

**CONRAD FROMANN:**  
**COLLECTANEA NORTHUSANA**  
**oder**  
**VERMISCHTE NACHRICHTEN ZUR NORDHÄUSER**  
**GESCHICHTE**

**Band II**

Nach dem Manuskript im Stadtarchiv Nordhausen  
bearbeitet von Peter Kuhlbrodt

Schriftenreihe der  
FRIEDRICH-CHRISTIAN-LESSER-STIFTUNG  
Nordhausen 1999

Band 8

*Conrad Frommann (1616-1706)*

(Bearbeitet von Dr. Peter Kuhlbrodt nach einem Manuskript im Stadtarchiv Nordhausen):

Collectanea Northusana oder vermischte Geschichten zur Nordhäuser Geschichte, Band II, Band 8 der Schriftenreihe der © Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung, Nordhausen 1999

ISBN 3-930558-08-4

## Inhaltsübersicht des 2. Bandes der Collectanea Northusana

|   |     |
|---|-----|
| 1. Einleitung   |     |
| Conrad Fromann und die Colledtanea Nordhusana                                   |     |
| Hinweis zur Transkription und Edition .....                                     | 5   |
| 2. Collectanea Northusana Band 2 (Text).....                                    | 6   |
| Schulzenbuch, wie es im Jahre 1538 revidiert und confirmiert wurde.....         | 7   |
| Abgaben der Dörfer im Amt Heringen an das Schultheißenamt.....                  | 22  |
| Verzeichnis der Schultheißen, die Nordhäuser Bürger gewesen sind.....           | 24  |
| Schultheißensachen, vor allem Korrespondenz des Rates mit                       |     |
| Kursachsen wegen des Schultheißenamtes.....                                     | 24  |
| Verhandlungen zwischen dem Rat und Kursachsen wegen des Schulzenamtes           |     |
| im Jahre 1619.....  | 33  |
| Beweis, daß der Rat von der Stadt wegen das Münzregal habe und nicht allein     |     |
| des Schultheißenamtes wegen.....  | 38  |
| Instruktionen des Rates für seinen Syndikus Paulua Michaelis bei seinen         |     |
| Verhandlungen in Dresden 1643.....  | 42  |
| Schultheißenbrief von 1643.....   | 43  |
| Frühere Schutzherrn Nordhausens.....  | 46  |
| Verzeichnis der Privilegien, die 1595 in Eisernen Kasten aufbewahrt wurden..... | 47  |
| Auszug aus einem Vertrg zwischen Herzog Georg von Sachsen und Lutze Wurmb       |     |
| wegen des Schlosses zu (Groß-)Furra.....  | 49  |
| Der alte Schultheißen-Eid.....  | 50  |
| Die Verwaltung des Schultheißenamtes durch die Herren von Wurmb 1493.....       | 50  |
| Verhandlungen zwischen den Herzögen Georg und Wilhelm von Sachsen,              |     |
| den Herren Wurmb und dem Rat 1495-1503.....                                     | 52  |
| Bittschrift des Rates um Fortsetzung und erneute Überlassung des                |     |
| Schultheißenamtes vom Jahre 1659.....   | 55  |
| Instruktion des Rates für seine Gesandten an den kursächsischen Hof nach        |     |
| Dresden, Dr. Johannes Titius und Johann Christoph Ernst vom 16. 1. 1660         |     |
| sowie Bericht der Gesandten aus Dresden vom 20. 2. 1660.....                    | 58  |
| Erneuerter kurfürstlicher Wiederkaufsbrief über das Schultheißenamt             |     |
| vom 6. 2. 1660.....   | 69  |
| Herzog Heinrich von Sachsen verpachtet 1540 das Schulzenamt an den Rat.....     | 75  |
| Aufkündigung des Schulzenamtes durch Kurfürst August am 3.4.1568.....           | 75  |
| Hinweis auf ein Schmähdgedicht des Andreas Fabricius.....                       | 76  |
| Instruktion für die Nordhäuser Gesandten in Leipzig vom 24.4.1619.....          | 78  |
| Schultheißen- und Vogteigericht in Nordhausen.....                              | 80  |
| Protokoll wegen der Schmähreden Dr. Reinhardtts.....                            | 81  |
| Lieferung des Klosters Walkenried über 10 Ellen grauen Tuches in das            |     |
| Schulzenamt (vgl. auch S. 92).....  | 85  |
| Antwort des Rates an den kurfürstlichen Kommissar wegen des Münzwesens          |     |
| vom 24.4.1621.....  | 88  |
| Berichte über die Prozeßführung im Schultheißenamt im 16. Jahrhundert.....      | 91  |
| Des Schultheißen Hans von Mühlhausen Urteil, daß der Rat über das Gericht       |     |
| zu erkennen habe.....   | 98  |
| Bei Auslösung des Schulzenamtes zu Dresden 1687 gezahlte Sportelgelder.....     | 99  |
| Beschreibung des Obergerichts „an des Reiches Stuhl“ zu Nordhausen.....         | 100 |
| Ein von Michael Meyenburg aufgesetzter Kasus.....                               | 101 |
| Streit mit den Grafen von Honstein wegen der Fluhrgerechtigkeit und             |     |
| der Gerichtsbarkeit.....  | 106 |
| Auszüge aus Akten wegen eines Toten im Jahre 1522.....                          | 109 |
| Notariatsinstrument des Michael Meyenburg.....                                  | 111 |

|   |     |
|---|-----|
| Klage des Rates beim Reichskammergericht.....   | 112 |
| Schreiben des Rates an Dr. Heinrich von Liebesau, Advokat am Kammergericht<br>zu Eßlingen.....  | 117 |
| Gegenargumente des Rates, genannt gründlich und wahre, beweisliche<br>Unterrichtung.....  | 121 |
| Darin Nachrichten über das Nonnenkloster im Altendorf.....  | 124 |
| Gutachten des Dr. Hieronymus Schurf.....  | 128 |
| Gutachten Dr. Henning Gödens.....   | 129 |
| Flurumzug der Gemeinde Bielen am 24.8.1668.....   | 131 |
| Grenzstreitigkeiten mit dem Amt Heringen.....   | 132 |
| Weitere Korrespondenz, namentlich mit Kursachsen, wegen des Schultheißenamtes.....  | 133 |
| Moderationssachen (1)   |     |
| Rezeß und Moderationstag zu Frankfurt am Main im Jahre 1577.....  | 147 |
| Fortsetzung der Schultheißensachen.....   | 151 |
| Klagen des Rates gegen den Schultheißen 1488.....   | 152 |
| Klage vor Herzog Georg von Sachsen 1511 über Schultheiß Leonhardt Busch.....  | 155 |
| Reichsvogtei und peinliches Halsgericht und Konflikte mit den Grafen von Honstein.....  | 155 |
| Beabsichtigter Verkauf der Reichsvogtei an die Stadt Nordhausen 1505.....   | 156 |
| Bewilligung des Verkaufs durch Kaiser Maximilian I.....   | 157 |
| Verkauf der Reichsvogtei an Herzog Georg von Sachsen 1506.....  | 158 |
| Streit zwischen Nordhausen und den Honsteinern 1342.....  | 160 |
| Streit mit den Grafen wegen Aufhebung eines Toten vor dem Siechentor 1522.....  | 161 |
| An Graf Ernst von Honstein 1525, den Vogt wegen Exekution eines Missetäters<br>zu schicken.....                                       | 165 |
| Zeugenverhör 1464 wegen der Flurgerechtigkeit (Domherr Heinrich Dunde<br>und Notwer Theodor Spieß).....                               | 172 |
| Zeugenverhör vor Schultheiß Heinrich von Wenden 1464.....   | 178 |
| Aussage der Zeugen vor Graf Botho von Stolberg und den Vertretern der Stadt<br>Erfurt als kaiserlichen Kommissaren im Jahre 1529..... | 184 |
| Gerichtsvogtei- oder Halsgerichtssachen.....  | 199 |
| Berichte von der Beschaffenheit des Halsgerichts.....   | 199 |
| Ratsinformation vom Halsgericht.....  | 201 |
| Die Reichsvogtei in Nordhausen nach dem Ableben des Grafen Ernst VII. von<br>Honstein 1593-1597.....                                  | 204 |
| Bericht, wie allzeit das peinliche Halsgericht in Nordhausen gehegt worden ist.....   | 217 |
| Nordhausen im Niedersächsischen Kreis.....  | 220 |
| Moderationssachen im Niedersächsischen Kreis (2).....   | 220 |
| Münzwesen im Niedersächsischen Kreis.....   | 224 |
| Weitere Auszüge aus Moderationsakten.....   | 226 |
| Zur Kriegsverfassung des Niedersächsischen Kreises.....   | 231 |
| Nordhäuser Münzsachen.....  | 239 |
| Ratsmandat über die Einrichtung der Münze 1685.....   | 239 |
| Eid des Münzmeisters 1685.....  | 242 |
| Münzhändler.....  | 243 |
| Des Münzmeisters Heinrich Peckstein Händler.....  | 246 |
| Verhandlungen wegen des Gerichtes vor dem Siechhof.....   | 250 |
| Moderationssachen (3).....  | 252 |
| Des Münzmeisters Peckstein Händler (2).....   | 259 |
| Münzmemorial aus der Kipper- und Wipperzeit.....  | 262 |

|  |     |
|--|-----|
| Revers des Münzmeisters Peckstein.....       | 264 |
| Ratsmandat wegen des Plätzergeldes 1624..... | 266 |
| Münzmandat der Stadt Nordhausen 1680.....    | 267 |
| 3. Index Nominum Personarum Locorumque       |     |
| Verzeichnis der Personennamen.....           | 280 |
| Verzeichnis der Ortsnamen.....               | 291 |

## 1. Hinweise zur Transkription und Edition

Bei der Arbeit an Band 1 befand sich der Transkribent in einem Konflikt, nämlich einerseits zwischen dem Wunsch nach einer möglichst buchstabengetreuen Übertragung, andererseits dem Anliegen nach einem gut lesbaren, verständlichen Text. Letzteres schien am ehesten durch die von Johannes Schultze vorgelegten „Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte“ gewährleistet.<sup>1</sup>

Da es beabsichtigt ist, den größeren Teil der Frommannschen Bände zu transkribieren und zu edieren, sollte möglichst einheitlich verfahren werden. Zunächst könnte man für das gesamte Werk die Richtlinie Nr. 28 von Johannes Schultze voranstellen: „Bei Zugrundelegung von Abschriften, insbesondere jüngerer, kann weniger schonend verfahren und auch moderne Schreibung angewendet werden, doch sind die Grundsätze dabei anzugeben.“ Um jedoch eine unnötige Modernisierung zu vermeiden und dem heutigen Leser wesentliche, die Zeit charakterisierende Schreibgewohnheiten zu vermitteln, sollen im einzelnen folgenden Hinweise beachtet werden:

1. Die Interpunktion, insbesondere die Kommasetzung, erfolgt „sinngemäß nach heutigem Brauch“<sup>2</sup> und dient dem besseren Verständnis des Textes.
2. Die Konsonantenhäufungen werden von Frommann nicht einheitlich gebraucht. Im Sinne Schultzes wird Konsonantenhäufung vereinfacht, „wenn sie sprachlich bedeutungslos ist“, z. B. auff = auf, mitt = mit, dorff = dorf, helffen = helfen, petschafft = petschaft, kauff = kauf. Darüber hinaus werden auch die folgenden und ähnliche Schreibungen vereinfacht: oft = oft, ettlich = etlich, ettwas = etwas, gutt = gut, schaff = schaf, graff = graf, hoff = hof.
3. Die Schreibung von „daß“ und „das“ folgt modernem Gebrauch, d. h. „daß“ ist immer Konjunktion, „das“ Pronomen oder Artikel.
4. Die Genitivendung -ij, z. B. bei den Monatsnamen (Februarij) wird als -ii wiedergegeben; das -j wird immer konsonantisch gebraucht (also: Majus, Maji, jurisdictio, ejus). Monatsbezeichnungen in Ziffern wurden aufgelöst (Septembris statt 7bris).
5. Eigennamen werden, auch wenn die Schreibung innerhalb eines Textes wechselt, immer nach der Vorlage wiedergegeben.
6. Große Anfangsbuchstaben werden verwendet nur
  - bei Satzbeginn,
  - bei Personennamen und geographischen Eigennamen,
  - bei Monats- und Festnamen, z. B. montag nach Luciae, am 3. Decembris,
  - bei Siglen für Titel und direkten Anredeformen: D.(Dr.), M.(Magister), I. f. gn., E. gr. gn. Die Siglen für Anredeformen wurden im allgemeinen aufgelöst. Durchgängig aufgelöst wurde die Sigle E. E. R. („Ein Ehrbarer Rath“).
  - in besonderen Fällen wie: Jesus Christus, Gott, Heiliges Römisches Reich, Heiliges Reich, Freye Reichßstadt Northausen.
7. Trennung und Verbindung von Wörtern erfolgt nach heutigem Brauch, z. B. die weil = die weil, zuerlangen = zu erlangen.
8. Lateinische Einsprengsel werden nicht hervorgehoben. Längere Textpassagen (längere Zitate oder Briefe) werden dagegen kursiv gedruckt.
9. Offensichtliche Schreibfehler werden stillschweigend korrigiert. Die häufigen Unterstreichungen bleiben unberücksichtigt. Weggelassen werden die kurzen Inhaltsabgaben am oberen Rand fast jeder Seite.

Es wird sicher nötig sein, bei der Arbeit an den nachfolgenden Bänden Ergänzungen anzufügen oder Korrekturen vorzunehmen. Herrn Dr. Peter Aufgebauer, Institut für Historische Landesforschung der Universität Göttingen, sei für seine Hinweise gedankt.

Nordhausen, im Dezember 1999

Die Herausgeber

---

<sup>1</sup> Zuerst veröffentlicht in den Blättern für deutsche Landesgeschichte, 98. Jahrgang, 1962, S. 1 - 11, auch nachzulesen in: Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen. Hrsg. v. Walter Heinemeyer, Marburg - Köln 1978, S. 25 - 36.

<sup>2</sup> Schultze, 1978, S. 28.

## **Conrad Fromann**

### **Collectanea Northusana Band 2 (Text)**

(S. 1) [Die Seitenzählung entspricht der Paginierung im Fromannschen Manuskript.]

[Folgende Marginalien befinden sich an allen Rändern:]

Aus einer alten gräflichen obligation wird anno 1458 verschrieben sechs schock groschen zins jährlich uf 1 marck lötiges silbers.

NB. Im alten spendebuch 1 schwerdtgroschen ist 5 pfennig, 20 schwerdtgroschen ist ein alt schock.

10 hohe groschen thun 1 alt schock.

1 hochgroschen ist 9 pfennig.

1 guth schock sind 60 groschen und 3 lauenpfennig, so gemein ausgegeben werden für 1 groschen.

Das leichte geld zu Mülhausen wird also gerechnet:

4 pfennig mülheussische werung machen 3 pfennig thüringischer werung, 12 pfennig einen groschen oder schilling, 7 groschen ein kopfstück, 15 groschen ein lauenschock, 21 groschen 1 gulden, 30 groschen 1 schneberger[?]; 32 groschen 1 thaler, 45 groschen 1 marck.

NB. Zehn hohe groschen thun 1 alt schock und 1 hohe groschen ist 9 pfennig.

1 guth schock sind 60 groschen, und 3 lauenpfennig gemeine werden für 1 groschen gerechnet.

NB. Denarius ist ein pfennig. Solidus ist ein schilling. Schilling ist 9 pfennig. 1 talentum ist ein pfundt. Ein pfundt sind 20 schneberger.

NB. In der thumherren registern alhier kan man dieser alten geldsorten nachricht am besten haben.

### **Schultzenbuch, wie es anno 1538 revidieret und confirmieret worden.**

Contenta: Schultheissensachen, reichßanlagen und dessen moderation, romermonadt, reichßvoigtey und peinliches oder obergerichte, fluhrgerechtigkeit, müntzwesen.

Northausen, diensttag, 14. Decembris 1680

(S. 2) [vacat]

(S. 3) Solidus 1 schilling, sey 9 pfenninge.

Eine alte designation der zollsteine

Anno domini 1445 factus est presens liber ex veteri registro excerptum:

Ditte sind die dörfer, die der stadt Northausen sind steine pflichtig zu fahren alle jahr:

Die von Sunthausen geben alle jerliche jar - 24 fuder.

Die jenen, die das ritterodische land unter sich haben, geben jerlich - 4 fuder steins.

Die jenen, die die Heinrich Jacoufs hufe zu Grossen Werther inne haben, geben des jahrs - ein halb schock grosser stein.

Die von Hesserode geben - 9 fuder des jars.

Die von Wenigen Wechsungen geben - 9 fuder alle jahr.

Die von Herreden geben des jahrs - 4 fuder stein.

Die von Horningen geben - 6 fuder alle jahr.

Die von Steinsehe geben - 4 fuder.

Wer da kalck bornet an dem Konstein, die sol jeglichß jahrs 10 von der rosten geben - 1 hole kalcks.

Jeglicher pflug ist pflichtig von den genanten dörfern zu füren - 1 fuder.

Die von Hochstedt dabunt annuatim - 8 plaustra.

Wer auch steine bricht am Konstein, der gibt 10 des jars aus iglichem steingraben 1 schock quader, der steine sollen 20 alle eln hoch und breit sein und die andern alle fusses hoch und breit.

Die von Rüdigersdorff dabunt annuatim 4 fuder.

[marginal:] Picariator

(S. 4) [vacat]

(S. 5) **Schultheissenbuch**

*De parvo thelonio*

*Quicquid est infra solidum, non dat thelonium.*

*De curru: De integro curru cum quatuor rotis, dabitur unus denarius.*

*De rotis: Si singulas emit rotas de qualibet magna rota valente solidum, dat unum obulum; si simul emit multas rotas, dabitur unus denarius.*

*De axe: De axe praeparato et composito cum suis partibus dabitur unus obulus.*

*De asserebus, lignis molendini: Currus portans asseres vel ligna vel asseres molendini cum aliis lignis et asserebus parvis sectis cum dolabro dabitur unus denarius.*

*De mensis, cistis, sediliis, capisteriis: Currus portans mensos, cistas, sedilia, cupas ligneas, scutellas, capisteria, grabscheidt, brechen, modios, stuntzen, schuffeln, dabuntur duo denarii.*

*Si vero est biga: unum denarium.*

(S. 6) *De illo quod portatur in dorso:*

*Quicquid portatur in dorso vel manibus trahitur super forum solvens solidum, vel quantumcunque supra dabit unum obulum.*

*Iste articulus mutatus est in vulgari:*

*De ollis: Currus vel biga portans ollas dabit unum denarium, et si deduxerint valens solidum vel supra dabunt unum obulum; si autem deduxerint valens duos solidos vel quantumcunque supra, dabunt unum denarium.*

*De frumento:*

*Quicquid deducitur infra dimidium forensem, si valet solidum vel supra dabunt unum obulum, si autem valet duos solidos, vel quantumcunque supra unum denarium.*

*Iste articulus in vulgari mutatus est:*

*De papavere et aliis leguminibus:*

*Currus cum papavere vel cum aliis leguminibus, si simul venditur dabit duos denarios. Sed si legumina venduntur de curru singulariter dabit de singulis leguminibus si valet solidum et supra dabit unum obulum. Si valet duos solidos, et quantumcunque supra dabit unum denarium.*

(S. 7) *De blado:*

*Si venditur bladum de curru singulariter infra dimidium forensem, dabit unum denarium.*

*Iste articulus est quoque penitus in vulgari deletus:*

*De humulo: [rot] lupulo:*

*Currus portans humulum, si est unius viri dabit duos denarios. De biga vero unum denarium. Si autem plures sacci vel sportae et diversorum virorum, quilibet dabit unum denarium.*

*De feno etc.*

*Laub, lohe, strohe, hew, lederkalck quilibet currus unum denarium.*

*De sandice:*

*Currus cum weithe dos denarios, de biga vero unum unum denarium.*

*De cupro:*



*De uno medio, centner, cupri dabitur unum denarium de quolibet vero centner cupri dantur duo denarii.*

*De ferro:*

*Carrus portans dimidium centner ferri dabit unum obulum, portans vero unum centner ferri dabit unum denarium, portans vero duos centner et quantumcunque supra duos denarios biga quantumcunque portans ferri dabit unum denarium.*

*(S. 8) De sale:*

*Carrus cum sale vel cum pisce dabit duos denarios. Biga vero cum sale vel cum pisce [durch Überschreiben unleserlich] / mit hartz oder pech / dabit unum denarium.*

*De plantis:*

*Carrus cum plantis vel tegulis, vel cum becherholtz vel cum lignis sectis cum dolabro, vel cum bötticherholtz, vel cum bötticherreifen sectis cum dolabro, vel cum asseribus abietinis, vel cum kufenholtz dabit unum denarium.*

*De panno laneo, vom wullen:*

*De quolibet integro panno dabitur unus denarius.*

*De lineo panno, vom linen:*

*De lineo panno vel de pellibus et de omnibus mercibus, quae venduntur in caemiterio, dabitur de duobus solidis et quantumcunque supra unus denarius. De solido autem et supra unus obulus.*

*De piscibus:*

*De curru piscium dabuntur semel duo denarii et non plus.*

*De tonna piscium dabitur semel unus denarius et non plus. De piscibus communibus de duobus solidis quantumcunque (S. 9) supra, dabitur unus denarius. De solido autem et supra unus obulus.*

*Hic in vulgari unus novus additus est articulus.*

*De gladiis:*

*De gladio vel de gladiis simul emptis valente duos solidos, unum denarium. Si autem aliquis adversus plures singulariter emit, hoc erit in gratia.*

*De jopa:*

*De jopa nova vel de culcitro novo dabitur unus denarius.*

*De equo:*

*De equo dabuntur duo denarii; de omnibus aliis animalibus exceptis pullis eorum dabitur unus denarius. De asino dabitur obulus.*

*De capusse, capus oder weisser kohl:*

*Carrus cum capusse vel cum rapis vel cum pyris, vel cum pomis duos denarios. De biga vero [cum] capusse vel cum rapis vel cum pyris vel cum pomis dabitur unus denarius.*

*De pellibus:*

*De pellibus vel de cutibus, rauch vel gahr, vel de cera et de omnibus mercibus institorum, et de humulo, et de lana emptis non [in] curru vel in biga, sed in hospitii de duobus solidis et supra quatuor unus denarius. De quo-(S. 10) libet vero de marca et supra dabuntur duo denarii.*

*De carnificibus:*

*Carnifices vero alieni dabunt in sabbatho de scamno unum denarium.*

*De dolio unum denarium; de cupa unum denarium; de dimidia cupa unum denarium. Quicquid erit infra valens solidum et supra dabit obulum.*

*De cerevisia:*

*Cerevisia infra dimidiam cupam vel vinum, vel medo, dabit unum denarium.*

*Nullus quoque cogi debet ad thelonium, nisi prius vendiderit.*

*De tentoriis in annuali foro jahrmarchte:*

*Quicquid vendunt vel emunt hospites in annuali foro in suis tentoriis dabunt de tentorio duos denarios et non plus. Si autem emerint aliquid extra tentorium dabunt de ipso suum thelonium.*

*De frumento:*

*Quicquid est infra dimidium forensem, si sunt plures sacci et diversum bladum, si simul venditur dabit non (S. 11) plus nisi unum denarium.*

*Iste articulus penitus deletus est.*

*De allecibus:*

*Quicquid est eine halbe last simul venditum dabit unum denarium, si venditur singulariter de quolibet meysen vel centner unum denarium.*

*De tentoriis haereditariis:*

*Scultetus accipit in annuali foro duos denarios de tentoriis pannorum haereditariis; de spregeln vero unum denarium. De aliis vero tentoriis non haereditariis pannorum accipiet quatuor denarios et non plus. De spregeln vero duos denarios. De tentoriis institorum duos denarios; de spregeln vero unum denarium.*

*Hic additus est in vulgari unus articulus.*

\*\*\*

*Istud est de magno theloneo et pertinet ad monetam:*

*Currus portans unam cupam vel duos vini dabit quatuor denarios, biga vero unum denarium.*

*Si vero vinum deponatur et postea vendatur dabitur de qualibet cupa quatuor denarios; de media cupa dabuntur duo denarii.*

*Currus portans unum forensem bladi, dabit unum denarium.*

*(S. 12) Si vero plus portaverit, dabit duos denarios. Currus portans alicui nostro concivi pro pretio bladum vel merces, vel quascunque res, non dat thelonium.*

\*\*\*

*Ista etiam pertinent ad monetam:*

*de Bila quatuor sexagen. avenae,*

*de Windehausen quinque sexagen. avenae,*

*de Leimbach unum et dimidium sexagen. avenae,*

*de Urbech tres sexagen. avenae,*

*de Grumbech unum et dimidium sexagen. avenae,*

*de Girschbech quatuor sexagen. avenae et unum modium forensem avenae,*

*de villa quae dicitur Vorrithe unum forensem avenae,*

*de Ellre unum forensem avenae,*

*de villa Horni dimidium forensem avenae,*

*de Wickstedt apud Kemestedt de duodecim mansibus duodecim modios raparum.*

\*\*\*

*(S. 13) Ista pertinent ad iudicium:*

*Mercatores dabunt decem solidos.*

*Sartores dabunt tres solidos.*

*Carnifices dabunt viginti solidos.*

*Pellifices dabunt decem solidos.*

*Pistores dabunt sex solidos.*

*Textores lanei dabunt quatuor solidos.*

*Textores linei dabunt sex solidos.*

*Calcifices dabunt triginta solidos.*

*Fabri dabunt quatuor solidos.*

*Institutores dabunt quatuor solidos.*

*Picariatores dabunt duos solidos in veteri exemplari.*

*Item de tribus curiis ante portam fartorum tres solidos in veteri exemplari.*

*In Gumprechterode de 6 mansibus cum dimidio sex et dimidium fertonem.*

*Anno 1324 constitutio facta est de picariatoribus quam vide in veteri exemplari in 40[?].*

\*\*\*

*(S. 14) Hic incipiuntur jura civitatis Northusensis.*

*Judices nullam causam judicabunt, sed de qua coram ipsis actio fit manifesta, dico autem de aedificiis injustis quae fiunt in plateis vel in aliis locis, quae gemeine dicuntur non judicabunt, sed si aliquis impeditus per talia fuerit quenquam coram eis in causam traxerit, illi secundum justitiam judicabunt. Et hec sententia ex antiquo est confirmata. Consulibus vero de talibus aedificiis satisfaciet, in tribus talentis et deponi praecipient vel de licentia eorum si talia aedificia non sunt nocua permanebunt.*

*De actione quae fit pro infractione pacis*

*Si aliquis alium in causam traxerit pro infractione pacis, is in quem fit actio citabitur per apertam vocem praeconis tribus judiciis, et si quarto judicio ad debitam responsionem non venerit, proscribetur.*

*Si etiam actor succedente aliquo casu, actionem suam obmiserit dabit iudicibus viginti octo denarios.*

*Et si actor ulterius agere noluerit vel cum adversario composuerit sive compositionem fecerit, dabit iudicibus tria talenta, et sic de consimilibus.*

*(S. 15) Si autem adversarius id est reus pro tali causa juramentum promiserit et non fecerit privabitur suo jure.*

*Item si actor juramentum audire neglexerit ille solutus erit a juramento et actor dabit iudicibus tria talenta, quia neglexerit juramentum audire.*

*Sequitur de communi actione que fit pro debitis et his similibus*

*Si aliquis agit in alium debitis vel causa consimili et si ulterius in eum agere neglexerit, vel solutum dimiserit, in nulla satisfactione tenetur iudicibus.*

*Si autem ille in quem fit actio debitum promiserit et debito tempore dare neglexerit, et si pignorabitur dabit iudicibus unum solidum.*

*Si vero pro debitis promiserit juramentum et statuto tempore juramentum complere neglexerit, dabit ea, pro quibus juramentum promisit et satisfaciet iudicibus in viginti octo denariis.*

*Si autem actor juramentum audire neglexerit, ille solutus erit, et ipse actor dabit iudicibus viginti octo denarios; vel si sponte a juramento solutum dimiserit, dabit eodem modo.*

*Item quicumque alium pignoraverit et illud pignus mutuo restituerit, quod vulgariter zu borge dicitur, illud ipsum pignus (S. 16) alter si supervenerit salvo jure pignorabit. Et si prior pignorans sibi detrimentum senserit in tali pignore, universa damna accrescentia ab eo cui mutuo reddidit requiret ordine juris postulante.*

*Idem dicendum est de universis que pignorantur et mutuo restituuntur. Item quicumque pignoraverit talia que de possessione pignorati possunt duci sive pelli sub potentiam pignorantis et relicta in possessione pignorati fuerint, alius si supervenerit salvo jure pignorabit; dico autem duci et pelli ad differentiam domorum et arearum et horum consimilium que congrue de loco moveri nequaquam possunt. Hae sententiae inventae sunt a discretioribus civitatis.*

*Item quecumque coram iudicibus iuramentum promiserit et si hora debita fecerit, non requisita a iudice licentia, et si agens sine licentia iudicis receperit uterque satisfaciet iudicibus in XXVIII denariis, et hoc in omni iuramento coram iudicio promisso.*

*Qui autem iuramentum facit vel recipit coram iudicio non promissum dabit tria talenta.*

*Item: Nemo pro debitis vincetur testimonio nisi (S. 17) promiserit coram iudicio vel si viris fide dignis duobus qui [marginal ergänzt: in exemplari pervetusto:] mercipotui, quod vulgariter dicitur lutecouff, pro testimonio et rogatu utriusque partis suberant eam valeat approbari, et sic de similibus.*

*Judices cum president iudicio, scultetus primo requiret, si sit tempus iudicii et inventa sententia precipiet, ut nullus agat sine praelocutore et sic stabit iudicium.*

*Advocatus non requiret sententias ulla nisi ex parte sculteti vel ejus favore, sed in tribus iudiciis, que voidinck vocantur et tribus consimilibus iudiciis et nemo petat praeconem ab avvocato nisi sculteto absente; et quicumque agit in alium coram sculteto vel conquerendo significaverit in domo sculteti habebit primam actionem.*

*Item quicumque invenerit debitorem suum in plateis et praeconem habere non poterit, assumet sibi duos cives, quorum adjutorio ducet eum ad iudices.*

*Item: quicumque jus iudicii violaverit, scultetus et non advocatus secundem jus civitatis requiret. Et si patiens causam negaverit, iudex eum nullo testimonio vincet, et sic fit de omnibus causis nisi fit factum coram iudicio manifestum.*

*Item: Iudices nulla pignora occupabunt in forma iudicii, sed praeco ex parte iudicum, et si quis talia pignora sine licentia dimiserit, satisfaciet iudicibus in tribus talentis.*

*(S. 18) Quicumque deprehenderit furem vel raptorem cum furto vel cum spolio si iudicium de illo datum fuerit, recipiet res suas cum licentia iudicum, vel si iudices rem invenerint recipitur per sententias.*

*Item: nemo proferat iudicibus aliqua que sibi valeant esse nocua vel proficua nisi presideat iudex iudicio.*

*Item: Unusquisque si fit actio in amicum suum pro violatione pacis et si est perfecti juris recipiet illum mutuo a iudice quod vulgariter zu burge dicitur; witpilde per bona que valentia sunt ad minus tria talenta, si non deprehenditur in manifesto facto.*

*Item: Quicumque commiserit homicidium vel huic simile, et refugerit in domum alicujus. Iudex cum caeteris civibus obsidebit domum et curiam, et preco intrabit domum et requiret hospitem, et egresso hospite iudex dicet: Quidam fugit in domum vestram commisso delicto, et si vult hospes primo requiret illum, et non invento illo praeco quaeret in domo cum duobus civibus fide dignis.*

*Item: Si est aliquis, qui non est de legitimo thoro, vel si est filius pugilis vel gartionis et ganeonis, vel si patitur juris defectum, quod vulgariter rechtloß dicitur, sicut est talis qui satisfaciet de fur-(S. 19)to vel in spolio, vel in falsis denariis, vel in falso argento, vel qui privatus est suo jure manifeste coram iudicio, si ille egerit in aliquem pro violatione pacis, nullum jus sibi exhibebit.*

*Item: Si pignus mutuo restitutum fuerit ex parte iudicii, et si debito tempore non solvitur jure hoc pignus reddet mutuatum, et si non reddiderit ex parte iudicis pignorabitur pro tali pignore.*

*Kebiskinder und rechtlose leuthe non possunt cooperari alicui in testimonio vel in jure, quod vulgariter lantrecht dicitur. Si aliquis vir vel mulier habet bona haereditaria, et si patitur defectum rerum, potest ea vendere salvo jure, si haeredes emere voluerint, et si defectus ostensus fuerit coram iudicio.*

*Item: Si actio fit in virum perfectum jure, pro furto vel pro spolio nullo vincetur testimonio, sed iuramento se expurgabit.*

*Item: Si scultetus egerit in aliquem pro furto vel pro spolio vel pro qualicumque causa, et si secundum jus evaserit solutus erit ab avvocato pro tali causa.*

*Item: Quicumque debet satisfacere iudicio debet componere cum sculteto secundem suam gratiam et scultetus dabit avvocato tertiam partem.*

*(S. 20) Nullus poterit pignorare vel iudicio obtinere aliqua bona vel aliquas res, que notorie non sunt illius ratione cujus fit pignoratio.*

*Quicumque pro violatione pacis fuerit incusatus, si ille in necessitate tali ad se expurgandum nullum amicorum suorum habere poterit, et hoc prestito juramento confirmaverit, idem solus admittendus est ad primum et secundum juramentum.*

*Si quis in suam tutelam sive in suum ducatum recipere voluerit equos vel currus alicujus, is nuncium suum in signum possessionis equis vel curru superponat, et si non fecerit quicumque id cum praecone impugnaverit vel pignoraverit illud pro pignore jure pinguiori obtinebit.*

*Item: Under schwelcheme unsen borgere, di botel ein pfandt vorspricht, di sal is vor antworten vor gerichte, he habis oder en habis nicht, en thut he des nicht, wert is orphendich gemacht, he vorluset, wil he is aber der orpfandt nicht geloube, so sol is jeme bewise, mit deme vronen, und mitt dren siner vorsprachen, di is uffgeboten han, vor gerichte, als is recht ist.*

(S. 21) *Sequitur nunc hujus libri vulgaris translatio:*

### **Der Zollbrief**

Welcherley ware man kauft beneden 1 schilling, da bedarf man nicht von zollen.

Von einem wagen

Von einem gantzen wagen mit vier raden gibt man 1 pfennig.

Von einzeln wagen.

Kauft man jeglich rad besondern, so gibt man von einem jeglichen grossen rade, das eines schillinges werth ist, ein scherf.

Von vielen raden:

Wieviel man rade sampts kauft, so gibt man nicht mehr davon den 1 pfennig.

Von axsen:

Von einer axsen, die bereit ist und mit ihren stücken zu laufe geschlagen, gibt man 1 scherf

Von bretern

Ein wagen, der da breter tregt oder holtz oder mohlrade, mit andern holtze und mit kleinen bretern mit dem byhel gehawen, gibt man 1 pfennig.

Von dischen:

Ein wagen, der daträget dische, kasten, bäncke, seddeln, kuffen, (S. 22) fasse, legeln, stuntzen, schuffeln, molden, grabscheidt, brechen, scheffeln, maß, schaffen, der gibt 2 pfennig, aber ein karn, der das trägt, gibt 1 pfennig.

Von dem, das man trägt oder zeucht mit den händen:

Was auf dem rücken und an der handt gezogen oder zu marcke getragen oder under einen halben marktscheffel ufm schlitten gebracht wirdt, davon gibt man 1 heller oder so viel der wahre, das stehet in des verkeufers gefallen.

Von töpfen und krügen:

Ein wagen oder ein karn, die töpfe tragen oder führen, gibt 1 pfennig.

Ob man sie von dannen führet:

Führet man aber töpfe von dannen, die eines schillinges wehrt sind, oder da poben, die geben 1 scherf, seint sie aber zweier schilling werth oder wieviel darpoben, davon gibt man 1 pfennig.

Vom getreide:

Was getreide herein oder hinaus geführet, zalt ein wagen 2 pfennig und 1 karn einen pfennig.

Von mohn, hanf:

Ein wagen, der da mohn, hanf oder mueßwerg bringet, ver-(S. 23)kaufts man sampts kaufts, so gibt er zween pfennig. Verkauft man aber sodan mußwerg einzeln von dem wagen, so gibt man von jeglichem mueßwerg, das eines schillingß werth ist, oder darpoben einen scherf, ist das aber zweier schilling werth oder wie viel darpoben, so giebt man 1 denarium.

Von hopfen, der von wagen oder karn gekauft wirdt:

Ein wagen mit hopfen, ist der hopfen eines mannes, so giebet er 2 pfennig. Der karn mit hopfen gibt 1 pfennig. Ist aber der hopfe in mehr säcken oder körben und mehr leuthe dazu gehören, den ein man, do giebt ein jeglich man 1 pfennig

Was aber das in heusern oder herbergen von frömbden verkauft, gibt 1 marktscheffel 2 pfennige, 1 halber marktscheffel 1 pfennig darnieder ein heller.

Von stroh und hew:

Laub, lohe, strohe, hew, lederkalck gibt jeglich wage, der das trägt, 1 pfennig.

Von weythe:

Ein wagen mit weythe gibt zween pfennige, und der karn gibt 1 pfennige.

Von kupfer:

Von einem gantzen centner kupfers gibt man zwene pfennige,

(S. 24) von einem halben centner gibt man einen pfennig.

Von eysen:

Ein wagen, der da tragt einen halben centner eisens, gibt einen scherf, tragt er aber einen centner eisens, so giebet er einen pfennig; tregt er aber 2 c.[centner] oder wie immer darboben, so giebt er zween pfennige, wieviel der karn isens trägt, so gibt er nicht mehr den 1 pfennig.

Von saltz und pech:

Ein wagen, der da trägt saltz oder pech, giebt 2 pfennige, der karn 1 pfennig.

Von delen:

Ein wagen mit delen, bene, schindeln, latten oder mit becherholtz oder mit holtz, das mit der barten gehauen ist, oder mit bottichholtz oder böttichreifen, die mit der barten gehawen sindt, mit kufenholtz oder mit buchenbrettern, gibt 1 pfennig.

Von bauholtz:

So viel das zu der bürger notturft und gebewden gebraucht wird, ist frey, wo aber dasselbe in oder ausser der stadt uf wiederkauf, zolt ein wagen 2 pfennige.

(S. 25) Von tuchen:

Von einem jeglichen gantzen tuche gibt man einen pfenning.

Von lynewant:

Von lynewant und kleidern und aller kaufmanschaft, die man uf dem kirchhof verkauft von 2 schillingen werth, und wieviel immer darboben, gibt man 1 pfenning, aber von eines schillinges werth und darboben gibt man einen scherf.

Von fischen:

Von einem wagen mit fischen gibt man und nicht mehr zu einem mahl zwene pfennige.

Von dem zeber mit fischen gibt man einst 1 pfennig und nicht mehr.

Von gemeinen fischen, die zweier schilling werth, sind aber wie viel darboben, gibt man 1 pfennig, aber von eines schillingß werth fischen oder mehr gibt man 1 scherf.

Von gesaltzen und gedörreten fischen:

Was der wahre an entzeln thonnen oder halben thonnen verkauft, gibt 1 thonne zwene, eine halbe thonne 1 pfennig.

Von schwertern:

Von einem schwerte oder in sampt gekaufte vielen schwer-(S. 26)tern, die zween schilling werth sind, gibt man 1 pfennig, keufet sie aber jemand entzeln mehr leuthen, so stehet es an des zölners gnade.

Von einer jopen:

Von einer newen jopen und von einem newen kölchen gibt man 1 pfennig.

Von einem pferde:

Von einem pferde gibt man zween pfennige.

on andern thieren:

Von allen andern thieren, ihren jungen ausgeschlossen, gibt man 1 pfennig.

Von eseln:

Von einem esel gibt man ein heller.

Von cappus, rüben ltc.

Ein wagen mit cappus, mit rüben, mit birnen oder äpfeln, gibt man zweene pfennige, ein karn gibt 1 pfennig.

Von fällen und heuten:

Von fellen und heuten rauch oder gahr, von wachß und aller kaufmannschaft der krämer, von hopfen und wollen, die nit gekauft werden, von wagen oder nit von karn, sondern in den herbergen, gibt man von 2 schilling werth und darboben (S. 27) 1 pfennig; aber von jeglichen vorgedachter kaufmanschaft, das einer marck werth ist oder darboben, davon gibt man 2 pfennig.

Von den knochenhauern:

Die frembden knochenhauern geben am sonabend von 1 bancke ein pfennig.

Von böttchern:

Von einem bottiche gibt man 1 pfennig, von einer kuffen 1 pfennig; von einer halben kuffen 1 pfennig. Was man solches gefäß beneden kauft, die eines schillinges werth sind oder darboben, davon gibt man einen scherf.

Von wein und bier:

Bier, wein oder meth beneden einer halben kuffen, gibt 1 pfennig; sein aber mehr legel den eines, die eines mednes sindt, die geben gleichwohl ein pfennig und nicht mehr.

Wen aber die legel mehr vorhanden den eines menschen, so gibt ihr itzlich ein pfennig.

Von zolles zeit:

Man sol niemand zu zoll zwingen, es sey den, daß er verkauft habe.

Von kauf in buden:

Was die gäste kaufen oder verkaufen in dem jahrmarkte in ihren buden, die geben von der buden zweene pfennige und nit mehr, kaufen sie aber ja bussen der buden, davon geben sie solchen zoll, als sichß gebühret.

(S. 28) Von einer halben last:

Was eine halbe last ist, die man sampß kaufs verkauft, gibt 1 pfennig; verkauft man aber die halbe last einzeln kaufs, so gibt man davon, wie im capitul von gesaltzen und dörren fischen stehet.

Was man pflegt zu geben zu dem jahrmarcke:

Man gibt dem schultheissen zum jahrmarcke von einer erbbuden zween pfennig, von einer gesprögelten buden ein pfennig, von den andern gewantbuden, die nicht erbbuden sind, gibt man dem schultheissen vier pfennige und nicht mehr. Von den gesprogelten zween pfennige, von den andern buden ein pfennig, und alle die in den zweien märckten stehen, niemandß ausgeschlossen, sollen verrechteten von buden und der wahre im buche geschrieben.

\*\*\*

### **Dies heist der grosse zoll und gehöret zu der münzte:**

Ein wage, der da bringet eine kufen oder zween mit wein, der giebt vier pfennige, aber der karn gibt 1 pfennig. Ist aber das man den wein niederlegt und darnach verkauft, so giebt man von itzlichen kuffen vier pfennige, von einer (S. 29) halben kuffen weins gibt man zween pfennige.

Ein wagen, der da bringet unsern bürgern einem umb lohn getreidig oder wurtze oder welcherley ding das were, der darf nicht zollen.

Der schultheisse und der voigt geben von ihrem gemeinen büttel, zween bötteln zwene röcke jehrlich.

**Die gehören auch zur münze:**

Bila gibt IIII sexagen. hafern.

Wendehausen gibt V sexagen. hafern.

Leimbach gibt II sexagen. hafern.

Grunbach gibt II sexagen. hafern.

Urbich gibt III sexagen. hafern.

Girschbach gibt IIII sexagen. hafern.

Item 1 forensis hafern.

Das dorf Vorriethe 1 forensis hafern,

das dorf Horn 1 forensis hafern,

das dorf Ellre 1 forensis hafern.

Das dorf Wickstedt bey Kemestedt gibt von 12 hufen 12 scheffel rüben.

(S. 30)Item die hern von Illfeld geben jährlich ein fuder holtz. Die hern von Walckenriedt geben jehrlich 10 elln graw tuch.

Das dorff Crimbderode gibt jährlich vier schock reißholtz. Steinbrücken gibt 11 schilling 2 hahnen Michaelis vom zollandt, das heißt also und ist vergraben.[Mit roter Tinte überschrieben]

Item wen man zu Northausen münztet, so hadt unser gnädiger herr von Döringen die schlagschatze darane.

\*\*\*

Was die hantwerge dem schultheissen jährlich pflegen zu geben und gehöret zum gericht:

Die kaufleuthe 10 schillinge, und ist 1 schilling 9 pfenninge.

Die schneider 3 schillinge seu solidos,

die fleischhauer 20 schillinge seu solidos,

die körschner 10 schillinge,

die becker 6 schillinge,

die wulnweber 4 schillinge,

die linweber 6 schillinge,

die schuemacher 30 schillinge,

die schmiede 4 schillinge,

die krämer 4 schillinge,

die zu Gumprechtrode von VII hufen VII fertonen.

\*\*\*

**(S. 31) Dieß sindt die rechte der stadt Northusen**

Die richter sollen keine sachen mehr richten, sundern die vor ihnen offentbahrllich wird angehoben, spricht auch von den unrechten gebawen, die in gassen werden, als in gemeinen strassen, der richten sie nicht, sundern wird jemand gehindert mit solchen dingen und vor sie in einer solochen geführet, der sollen sie richten nach recht. Dies urthel ist von alter bestetiget, darvon sol der also gehindert wirdt, dem rathe von den heusern gnug thun mit dreyen pfunden [marginal: talentis], und soll es wieder abthun. Ists aber mit ihrer laube und ist der gebau nicht schädlich, so mag er stehen bleiben.

de infractione pacis

Ist aber jemand, der den andern schuldiget umb friedebruchß willen, der soll, der darumb wird gefordert, durch den böttel [marginal: per praeconem] öffentlich laden zu dreyen gerichtzeiten, und kombt er nicht zur antwort zu dem vierdten gericht, so sall man ihn rechtigen.



Ist auch das umb irgendet einer zufälligen sache, wegen der cläger die förderung lest, so gibt er den richtern 28 pfennige, und vollführte er seine sache nicht oder einigte sich mit seinem gegensachern, so gibt er den richtern drei pfund [marginal: denarios], und desgleichen.

Ist aber, daß der gegensacher für die sache zu den eiden sich erbeut (S. 32) und thut den des eydes nicht, der wirdt seines rechten beraubt.

Ist es auch, daß der sachwaldige seines widersachen eyde verseumete zu hören, der widersache ist des eydes loß, und der sachwaltige gibt dem richter 3 pfund zur busse, darumb daß er das recht verseumet hadt zu hören.

\*\*\*

### **Von gemeinen sachen und schuldklagen**

Ob einer den andern anlangete vor gerichte umb schuld oder der sachen gleichen und verseumet er, daß er nicht vollen klagt oder seinen widersachern loß liesse, der ist dem gerichte darumb nicht pflichtig.

Ist auch, daß einer, der angelanget wirdt, dem sachwaldigen schuld gelobet zu reichen zu einer gnaden zeit und wird an der bezahlung seumig, pfandet man ihnen, so gibt er den richtern 1 schilling.

Ist aber, daß er sich umb schuld zu den eyden erbeut und verseumet, den eyd zu gesatzter zeit zu thun, so gibt er das, darvor er schworen wolte und den richtern 28 pfennig.

Were es auch sache, daß der cläger einen eyd verseumet zu hören, so ist sein widersacher looß, und der cläger soll geben den richtern achtundzwanzig pfennig. Oder ob der beschuldigter des eydes williglichen vom sachwaldigen looß gelassen wirdt, der gibt dieselbigen busse.

(S. 33) Wer den andern pfändet und ihme das pfandt wieder zu borge gibt, dasselbige pfandt mag ein ander auch wohl pfenden, unschedlich des ersten gerechtigkeit.

Und were es, daß der erste pfänder ergerunge fühlete an seinem pfande allen schaden, den er daran hadt, mag er heischen von dem, der das zu borge hadt gegeben nach rechtsleuten.

Wer da solche pfände pfändet, die aus der besitzunge des gepfändeten geführet oder getrieben mögen werden in die gewalt des pfenders, und werden die gelassen in der besitzungen des gepfendten, kömbt ein ander, der mag das auch pfenden, unschädlich des ersten gerechtigkeit, und er saget von pfänden, die man treiben oder tragen muge umb haus und acker willen, die man nicht bewegen kan von steten. [marg.: ad differentiam.]

Diese urthel sindt gefunden von den weisesten der stadt

Hievorn ist gesagt von allem dem, das man pfendet und zu borge wirdt gegeben.

Wer darvon den richtern einen eydt gelobet zu thun und an der rechten stunde schworet und der sachwaldige den eydt nimbt, also doch daß sie es beyde ane laube des gerichts thun, darumb gibt jeglich 28 pfennig. Das ist von allen eyden, die entheissen werden vor gericht.

(S. 34) Wer aber einen eydt thut oder nimbt, der vor gericht nicht entheissen ist, der gibt 3 pfundt, seu talenta.

Niemand kan den andern überwinden umb schuld mit gezeugnis, es sey den, daß er vor gerichte gelobet habe oder daß er mit zweyen glaubhaftigen mannen, die von bethe wegen beyder partheien darbey gewest seyn, die sache mögen beweisen, und also in gleichen sachen.

Wen die richter gerichte sitzen, vor erst fraget der schultheiße, ob gerichtszeit sey, und wen das urthel funden ist, so gebeut der schultheiß, daß niemand ane versprechung ichts fordern, also stehet den das gericht.

Der voigt (advocatus) spricht kein urtheil nicht, den von des schultheißen geheiß oder mit seiner gunst, sondern in dreyen gerichtten, die voitung heißen, und dergleichen, und niemand bittet den böttel vom voigt, ane wan der schultheiße nicht gegenwertig ist, und wer von dem schultheißen oder in seinem hause ihme clagt, die hadt die erste clage.

Wer seinen schuldiger am wege findet und kan er den böttel nicht gehalten, der nehme zwene bürger zu ihme, die ihme helfen, ihnen für die richter führen.

Wer da bricht das recht des gerichts, so sol der schultheiß und nicht der voigt nach der stadt recht fragen, und ist daß der schuldige der sache (S. 35) leugnet, so kan ihnen der richter mit gezeugen überwinden, und ist also in allen sachen, es sey den offenbar vor gerichte geschehen.

Die richter sollen keine pfände bekommen in gerichts weise, sondern der böttel von ihrentwegen, und wer solche pfände ohne leube verlest, der sol den richtern gnug thun, mit dreien pfunden.

Würde ein dieb begrieffen mit der dübe, oder ein reuber mit der nahme, wird gerichte von ihm gegeben, so nimbt er sein guth wieder mit laube der richter, oder funden die richter das guth, so nimbt er es mit urthel.

Niemand spreche den richtern, das ihme könne geschaden oder gefrommen, der richter sitze dan am gerichte.

Ein jeglich ob sein freundt wird angelanget am gerichte umb friedebruche willen, ist der vollkommen an seinem rechten, den mag er bürgen vom gerichte mit guthe, die uffs minste drey pfund werth sein, so furder er an offenbarer tadt nicht wird begrieffen.

Wer einen todtschlag thut oder dergleichen, und fliehet er in eines andern hauß, der richter mit andern bürgern besetze das hauß und hoff, und der bötel gehe hinein und suche den wirth, und wen der wirth herfür kömpt, so spreche der richter, einer ist in ewer hauß (S. 36) geflohen, der missethat hat begangen, und will der wirth, so mag er erst den suchen, findet er ihn nicht, so soll der böttel den missethätigen suchen mit zweien glaubhaftigen bürgern.

Ist jemand, der nicht ehelich gebohren, oder ist eines kempfers sohn [überschrieben: pugilis], oder eines lotterers, oder were es, daß er rechtlos ist, als die sein, die dieberey verbüset haben oder an falschen pfennigen oder an falschen silber, oder der seines rechten offenbarlichen ist beraubt vor gerichte, ist es, daß er jemand fordert umb friedebruchß willen, dem soll man keines rechten pflegen. Ob einem ein pfandt zu bürge wirdt vorm gerichte und in rechter zeit nicht bezahlet, das pfand soll er von rechte wedder antworten, und antwortet er sie nicht, wird von des richters wegen, mag man ihn pfänden umb dasselbige pfandt. Kebiskinder und rechtlose leuthe können niemand behüflich sein mit gezeugnis oder in recht, das zu recht landrecht heist.

Hat ein man oder eine fraw erbgüther und leidet gebrauch, der mag die erbgüther verkaufen mit recht, ist es, daß die erben nicht verkaufen wollen und daß der gebrauch beweiset wird für (S. 37) gerichte. Geschiehet fürderunge an einem manne, der vollkommen ist an seinem rechte umb dieberey und reuberey, den kan man nicht überwinden mit gezeugen, sondern er entschuldiget sich mit seinem eyde.

Ist es, daß der schultheiße jemandß anlanget umb dube oder reuberey, oder umb welcherley sachen und entlediget sich der nach dem rechten, so wird er looß von dem voigt umb die sache. Wer da soll gnug thun dem gerichte, der soll sich einigen mit dem schultheissen nach seinen gnaden, und der schultheiß soll geben dem voigte den dritten theil.

Niemand mag pfenden oder mit gerichte behalten etwelche güther oder dinge, die des nicht sind wissentlich, denen man pfendet.

Wer da wird beschuldiget umb friedebruchß willen und der in seiner notturft sich des zu entledigen keiner seiner freuntschaft gehalten mag und mit seinem eyde bestetiget, der ist alleine zu lassen zu ersten und andern eyden.

Ist das jemand in seine beschirmung oder geleit nehmen will itzliche pferde oder wagen, der sol seinen bothen zu einem zeichen der besitzunge uff die pferde oder uff den wagen setzen, und thut er das nicht, wer das mit dem böttel bekommet, der behelt das für ein pfandt mit rechte.

(S. 38) Unter welchen unsern bürgern der böttel ein pfandt verspricht, der soll es verantworten vor gericht, er habe es oder nicht. Thut er das nicht, würde er orpfandes gemacht, er verleuset, wolte er es aber der orpfande nicht glauben, so soll es jener beweisen mit den fronen und mit dreyen seiner versprechen, die es ufgeboten haben vor gericht, als recht ist.

\*\*\*

**Folgen die andere articul: von wollen:**

Was von wollen in die stadt Northausen oder daraus gewehret wirdt, gibt von einem jeden kluder ein pfennig zu zoll.

Was frembden umbs lohn geführet wirdt:

Bürger, was die frembden umbs lohn aus oder in die stadt führen, das kaufbar ist, sollen sie verzollen, in massen wie andere.

Von butter:

Von einem Bremer faß oder thonnen buttern gibt man 4 pfennig, und was darunder ist ein füßlein oder hosen buttern, davon gibt man 1 pfennig.

**(S. 39) Von kesen, nüssen, castanien und hirsen**

Von einem 9 wagen oder von einem karn mit kesen, nüssen, castanien oder hirsen gibt man derselbigen ware 1 pfund.

Von den fleischauern in den zweien jahrmарkten:

Im marcke Inventionis crucis gibt ein itzlich fleischbanck, es sey frembd oder einheimisch, zweene pfennige, und im marck Exaltationis crucis gibt ein banck 1 pfennig.

Von den beckern in den zweien jahrmарkten:

Weil man nach altem und wohlhergebrachtem gebrauch ein itzlicher semmelbecker uff Inventionis crucis vor zweene pfennige und Exaltationis crucis vor 1 pfennig semmeln dem schultheissen zu geben verpflichtet und sich doch uff berührte zeit in den brotbäncken der weniger theil befinden lassen, sollen sie doch hinfürder ein jeder semmelbecker uff berührte zweene märckte bemelte semmeln dem schultheissen zu geben verpflichtet sein, dargegen sol der schultheisse den semmelbeckers gesinde oder dienern uff Inventionis crucis 9 pfennig und Exaltationis crucis fünfte halben pfennige zu tranckgelde geben.

**Von juden**

Juden sollen ohne versprechen nicht für gerichte kommen oder handeln, sondern sich halten wie andere, so das gerichte brauchen.

Frömbde juden:

Sollen sich auch in und ausserhalb des marckts mit zoll und geleite (S. 40) halten wie andere, aber des raths jude mit seinen kindern bey ihme wonen und alhier unter des raths schutze sitzt, sol der bürger freyheit gebrauchen und geniessen und darüber nicht.

**Von kummern**

Nachdem sich des kammers halben, so die bürger bey dem schultheissen ihrer ausstehende schulden halben zu thun suchen, viel beschwerunge zutregt, sol der schultheisse hinfürder niemandß keinen kummer gestatten, er habe den zuvor guthe unterricht, daß dem cläger gebührliche hülfe und rechtens geweigert. Würde aber das jemand mit unbilligkeit von einem bürger gekummert befunden, sol der rath ihren bürger schleunig weisen, dem bekummerten sein uncost und schaden zu gelten und abzutragen.

Von urtheilen, die von den schöppen am gericht für den rath geborget worden:

Nachdem die urtheil je zuweilen in die länge verzogen, sollen die schöppen hinfurt alle eingebrachte urtheil, welche sie bey ihnen nicht zu finden in gerichtsfrist, sich belernen lassen, und aufs allerfürderlichst versprechen, so soll auch der schultheisse die eingebrachten acten dem rathe allwegen

acht tage vor dem gerichte abschrift übergeben, uff daß die urthel gefast und über gerichtszeit von den schöppen nicht verzogen.

### **Von centnern güthern und eimbeckisch bier**

Was des von frembden abgeladen und hinweg zu führen wieder ufgeladen, ob es gleich nicht verkauft, gibt der wage 2 pfennig und der karn ein pfennig zu zoll, wie es von alters hergebracht.

Von der busse, der seinen zoll nicht löset:

Verzolt jemand seine wahre nicht und kompt ohne ein zeichen hinnaus vor das euserste thor, der sol den zoll und dem schultheissen umb die entführung ein pfund geldes id est 20 schneberger [marginal: 1 pfund id est ein talentum sind 20 schneberger] zur busse geben, und nicht mehr, doch wo die wahre die busse nicht würdig, soll ein ort eines gulden die strafe sein.

Ob auch über oder ausserhalb der verleibten articuln in den büchern sich etwas mehr befunde, daß unserm gnädigen hern zu seiner fürstlichen gnaden gehörig, sol hiemitt seiner fürstlichen gnaden nicht entzogen oder begeben sein.

### **(S. 42) Der grafen von Stolber abscheidt etc.**

Abschied meines hern von Stolberges und hern Thomas von wegen meines hern von Döringen seel. und den von Northausen umb gerechtigkeit und gerichte des gnaden meines gnädigen hern von Döringen daselbst zu Northausen:

Erstlich umb den articul wen man gebeut urpfand zu reumen bey des gerichts busse, wer das versitzt, dem soll der rath die busse theilen und dem schultheissen darüber helfen, ob ihm das pfand geweigert würde.

2. Wer sich pfendungen gegen des gerichts knechten freventlich wehret, als den knechten von gerichts wegen zu pfanden gebühret, der soll dem gerichte verfallen sein 3 pfund zur busse.

3. Der bottel wen er pfande in kommersweise von gerichtswegen antwort oder ander guth, oder habe verkummert, wer den solche wieder aus dem kommer löset ohne laube, der soll verfallen sein dem gerichte drey thaler [überschrieben: talenta], thut er aber das uff mit laube, der soll verfallen sein dem gerichte drey thaler, thut er aber das uff mit laube des gerichts, so gibt er acht und zwanzig pfenning helfeldt.

4. Wer sache angehoben hadt zu clagen vor gerichte, und darvon lest ohne laube des gerichts, der ist bußfällig worden mit 28 pfennig dem gerichte. Würde er aber sich mit seinen widersachern ohne gerichtslaube einigen, so ist forder dem gerichte verfallen zur busse drey talenta.

(S. 43) 5. umb die marck zoll am geleite ist verlesen, daß man alle kaufmansguth und krämern bey marckzeit vergleiten soll nach alter gewonheit, darinne ist beschlossen hopfen und wolle, die nicht gekauft sind von wagen noch von karn, sondern in der herbergen, darinne sol man meinen hern nicht fürder legen.

Als ein irthum entstanden ist zwischen unsern gnädigen hern von Töringen und der stadt Northausen als von solches gebots wegen, als der rath zu Northausen hadt lassen in den kirchen verkündigen, umb briefe zu versiegeln über hauß und hoffe, umb erbgüther zu Northausen gelegen, daß der niemand anderß den vor dem rathe soll versiegelt nehmen, und meines gnädigen hern von Döringen schultheiß auch hadt in den kirchen verkündigen lassen, daß solche briefe niemandt schreiben soll, den sein schreiber, als ist solcher irthum güthlich abgeteidingt, also daß der schultheiß und der rath zu Northausen von beyden theilen wieder abverkündigen lassen, und solche geboth solten von beyden theilen gantz abesein, sondern wer aber fort mehr über hauß oder erbe briefe geben oder nehmen will, das mag er thun vom rathe oder schultheissen, von welchem er will, in massen als hiebevorn.

(S. 44) Item umb die bürgerrecht zu kaufen, ist verlesen, wer ein bürgerrecht kauft, der gibt dem schultheissen 28 pfennig, und das sol man dem schultheissen nicht verhalten und ihme die allzeit beschrieben geben.

Item umb das lehnrecht ist verlesen, alle heuser und erbgüther binnen und umb die stadt Northausen gelegen, die keinen [überschrieben: rechten] erbhern nicht haben und vom reiche zu lehn gehen, davon gebühret dem schultheissen zu lehnrecht xxviii pfennig.

\*\*\*

(S. 45) **Darauf folget der grafen von Gleichen und der städte Erdfurtt und Mülhausen vertrag:**

[marginal:] Dieß ist ein vertrag zwischen dem raht zu Nordhausen und dem schultzen daselbst, darin obbenante nur zu schieds-richtern erwehlet worden.

Am sonabend nach Conceptionis Mariae in dem fünfundvierzigisten jahre haben wir graf Heinrich von Gleichen, hauptman zu Erdtfurtt, Heinrich Molschleben, rathsmeister daselbst, Ernst von Kuhlstette und Heinrich Lengefeld rathmann zu Mülhausen, zwischen dem ersamen rathe und räthen der stadt Northausen uff ein, und Heinrich Molhausenschultheissen daselbst uff ander seit umb solchen irthum, so zwischen ihnen was entstanden, freuntliche verhandlung ge habt, so viel daß die vorgemeldeten beyde partheien solches irthumbß bey uns obgnanten seind blieben, also haben wir vertheidingt, daß unsere gnädige hern die hertzogen bey ihrer herligkeit und gerechtigkeit bleiben sollen, so sollen auch der rath und die stadt Northausen bey ihrer freiheit und gerechtigkeit bleiben und das untereinander halten, über gericht und zoll nach laut des buchß darüber gegeben, auch haben wir vertheidinget, daß die von Northausen dem schultheissen vorgnant, vor seine kost, zehrung (S. 46) und schaden von des freyen stuhls wegen in der schadensache geschehen in freuntlichen dingen geben sollen sechzig [überschrieben: sechzehn] schock alder groschen.

So ist furder verteidinget, werdo fortmehr über schoßbare güther zu Northausen, in der stadt oder fluhr gelegen, will den schultheissenbrief lassen versiegeln, die briefe soll der schultheisse im gerichte in gegenwertigkeit der schöppen zuvor lesen lassen und das mit dem versiegeln halten ungefährlich, damit sollen alle unwillen und zwietracht, so zwischen rath und rethen und dem schultheissen ist gewest, die sich von solchen sachen entspunnen haben, gantzlich und güthlich verrichtet sein.

Das zu urkunt und bekentnis haben wir obgenante diesen recess zwene lassen machen von worten zu worten gleich lautende. Geben, versiegelt unter unser obgnanten grafen Heinrich von Gleichen uffgetruckten insiegel, des wir obgnanten von Erdfurtt und Molhausen hieran mit gebrauchen, geschehen im jahre und tage oben benant.

(L.S.)

\*\*\*

(S. 47) [marginal: vid. pag. 134 des schultzen alter eydt.]

Folget hernach der eidt, den die gerichtfrohen einem jeden schultheissen thun sollen:

Daß wir dem hochgebornen fürsten und hern, hern Georgen, hertzogen zu Sachsen, unserm gnädigen hern, seiner fürstlichen gnaden schultheissen und der fürstlichen gerechtigkeit zu Northausen getrewe und gewehr sein wollen, auch niemandß übernehmen und vor gerichte nach allem vermögen das gleicheste vorwenden, dazu Eines Ehrbaren Raths und gemeinen bürger dieser stadt Northausen schaden warnen und bestes werben, wie wir das mit ehren und mit gleich gethun können, als uns p.

\*\*\*

Folget hernach der eydt, den allwegen dieselbe frohen in beywesen des schultheissen dem rathe zu Northausen thun sollen:

Daß ich dem reiche, dem rathe zu Northausen und den bürgern daselbst ge-(S. 48) trew und gewehr sein soll und will, und bewahren, daß niemand am gerichte unrecht geschehe, so ich zuzorderst kan, und meines dienstes getrewlichen warten und die bürgere nicht übernehmen will, ohne gefehrde, das schwere ich p.

\*\*\*

**Des raths zu Northausen verschreibung, die freiheit des schultheissens belangend, folget:**

Wir rathsmeister, rathman der stadt Northausen, innungsmeister, vierthelmeister und gantze gemeine vor uns und unsere nachkommen bekennen öffentlich, nachdem zwischen dem

durchlauchtigen hochgebornen fürsten und hern, hern Georgen hertzen zu Sachsen, landgrafen in Döringen und marggrafen zu Meissen unserm gnädigen hern, von wegen ei-(S. 49)nes schultheissen, so sein gnad zu Northausen, nach seiner gnaden willen und wohlgefallen zu setzen und zu entsetzen haben, seiner freiheit halber etliche gebrechen gegen uns entstanden sindt, haben wir vor uns und unser nachkommen bewilliget und bewilligen uns in und mit craft dieses briefes, daß hinführo ein jeder schultheisse zu Northausen, dieweil er an dem ambt ist, aller geschoß, wachen und stadtpflicht von seinen stadtgüthern, die er die zeit, so er an das ambt kombt, haben wirdt, und von allen seinen bürgerhändeln gegen dem rathe frey sein soll, doch ob der schultheiß ein handwercker were, soll er dem handwercke in massen ein ander seine gebühr nach gewohnheit des handwercks pflegen, auch zwey bier ohne ungeld, doch dem eyde zum brawen zu thun, unschädlich, brauen mag, ob auch sonst einer zu einem schultheissen gesatz würde, der kein gebraw zu thun hette, der soll dennoch aus craft des schultheissens ampts, so lange er ein schultheisse ist, zwey bier jährlich, wie berühret, zu brawen haben.

(S. 50) Ob auch der schultheiße mehr güther, den er vorhin, so er an das ambt kommen ist, zu ihme bringen oder kaufen würde, soll er auch in massen ein ander bürger vorrechten. Und nachdem unserm gnädigen hern vorgemeldet die gerichte, zoll und müntze zu Northausen zustehet, so mag seine gnade oder seiner gnade erben zu Northausen müntzen ob und wen das seiner gnaden eben oder fugsam ist, und also der müntze, zoll und gerichte und anderß, wie das seine gnade zustehet, gebrauchen. Zu urkunt mit unserm stadtsiegel wissentlich thun versiegeln, geben dienstages nach St. Michaelis tage, nach Christi unsers lieben hern geburd viertzenhundert und im zweyund neuntzigsten jahren.

\*\*\*

**(S. 51) Recess, daß des schultheissen buch in richtige ordnung gebracht sey**

Wir Melchior von Kutzleben und George vietzthumb ambtman zur Sachsenburg, hiemt bekennen, daß wir aus befehl des durchlauchtigen, hochgebornen fürsten und hern, hern Georgen, hertzen zu Sachsen, landgraffen in Töringen und marggraffen zu Meissen unsers gnädigen hern, neben Eines Ehrbaren Raths zu Northausen geschickten uff ihre bitte die gerichte und zollbücher über die bürgerliche gerichte und zoll zu Northausen gegeneinander besichtigt und mit fleiß gelesen haben, und haben befunden, daß sich des raths zu Northausen und des schultheissen bücher über dieselbe gerichte und zoll zu Northausen, die in zweien sprachen beschrieben, in latein und teutsch, entlich und gantz verglichen und eines lauts sein.

(S. 52) Und nachdem in demselben etliche articul tunckel, und wie im gemeinen gebrauch nicht alles verfast, dennoch haben wir dieselben aus unserm befehl geendert, wie in dem lateinischen zollbuche ein jeder benent und in dem teutschen zollbuche erscheineth, und etliche dazu geordnet, wie hievor auch geschrieben ist, und hebt sich derselbige titul am 18. blatte an also: Folgen die andern articul p.; also daß mit gerichte und zoll nach ausweisung der zollbücher vorgeschrieben soll gehalten werden.

Und das zu urkunde seind dieser zollbücher drey mit einer handschrift gleiches lauts geschrieben, unserm gnädigen hern eins, dem rathe zu Northausen das andere und dem schultheissen sich das zu halten das dritte übergeben und mit unserm uffgetruckten pitschaft versiegelt. Donnerstages nach Fabiani anno 1538.

Finis

**(S. 53) Des schultheissen eidt**

Daß ich dem gerichte und schultheissen ambt nach meinem besten verstande für sein will und verwehren, so viel ich verstehe, daß niemand unrecht geschehe und alles das zum zolle an gelde und busse gefelt, in des raths [überschrieben: casten] einwerfen lassen, und mich nach dem befehl, so viel mir muglich, richten will, treulich und ungefährlich p. Das schwore ich, so war, als mir gott helffe.

[Überschrift nachträglich und in anderer Handschrift]

### **Des schultheissen sold und einkommen**

Sein jahrsohl ist 20 gulden, dazu ist er schoßfrey, was er aber in wehrendem dienste erkaufet, muß er verschossen.

Was uff dem marckte an mueßwerge, kesen, nüssen und castanien zu zoll gefelt, soll er vor sich gebrauchen, aber was an gelde vor sich gefelt, auch der zweite theil der busse, soll er in den kasten werfen, den fronen auch auf die gerichtszeit und sonsten, wen sichs gebühret, essen geben. p.

(S. 54) Nachverzeichnete dorfschaften im ampte Heringen geben jehrlichen in das churfürstlich sächsische schultheissen amt alhier zollhafer:

3 ½ forenses Bila

4 sexagen. und 1 forens. Girschbach

3 forens. Urbich

1 ½ forens. Leimbach

3 ½ forens. Wendehausen.

Signatum 3. Februar 1638

Andreas Kramer manu propria

\*\*\*

### **Zollhafer, geld und hünere jährliche zinse, wie es noch anno 1681 gangbar und gebräuchlich gewesen:**

Girschbach 5 marktscheffel: haben gezinset Nicol Eschdorf, Hans Jedicke, Hans Schultze; antea Paul Hecht der schultheisse.

Kleinen Furra wegen des dorfs Verriethe 1 marktscheffel, hat seithero 1645 (ohne was vorhero nicht geschehen) nichtß gebracht.

(S. 55) Heringen, wegen des wüsten dorfs Ellre, zinset jährlich 1 marktscheffel, anno 1680 hat bürgermeister Hans Georg Wieman, und hernach cammerer Hans Vogeler uff abschlag gebracht. Item von der wüstung Horn 6 marktscheffel cämmerer Hans Vogeler.

Bila 3 marktscheffel 6 scheffel Paul Hecht schultheisse.

Windehausen 5 marktscheffel Heine Ernst schultheisse, ist aber lange zeit hero nur 3 marktscheffel 6 scheffel geliefert worden.

Leimbach 1 marktscheffel 6 scheffel George Tölle schultheisse.

Urbich 3 marktscheffel, geben jetzt nur [1?] marktscheffel 4 scheffel, jetzo Hans Eiteljürge.

Item wegen der wüsten stede Grumbach jehrlich 1 marktscheffel 6 scheffel. So auch aussen bleibet.

\*\*\*

Ferner sind in das churfürstliche schultheissen amt jährlich zu liefern

12 scheffel rüben von 12 hufen landes zu Winstedt jetzo Kemstedt. Davon hat Hans Gentzel 2 hufen und gibt 2 scheffel rüben.

(S. 56) 1 hufen Christian Affermeyer anno 1680 1 scheffel

1 hufen Hans Hoche 1 scheffel

2 hufen Paul Hartman von Jocofo Kühnen 2 scheffel

1 hufen Christian Stockhausen 1 scheffel

1 hufen Friedrich Klauens Witwe, jetzo Hans George Kuntze 1 scheffel

½ hufen Heine Hoche ½ scheffel

½ hufen Hans Heinrich Hayn ½ scheffel

1 hufe Hans Aderholdß erben 1 scheffel  
1 hufe Hans Heinrich Hildebrandt. Von Lorenz  $\frac{1}{4}$  und von Lorenz Erdman  $\frac{3}{4}$  hufen 1 scheffel  
 $\frac{1}{2}$  Adam Blanckenberg, von Hans Hessen  $\frac{1}{2}$  scheffel  
 $\frac{1}{4}$  Asmus Ellman  $\frac{1}{4}$  scheffel  
 $\frac{1}{4}$  Christoph Hesse  $\frac{1}{4}$  scheffel.

(S. 57)

Ferner das closter Illfeld 1 fuder holtz (und wird denen überbringern des holtzes gegeben 1 brod, 3 oder 4 keese und zu 2 stübchen bier geld)

10 elln graw tuch vom closter Walckenrieden (ist von vielen jahren nicht gegeben worden)

4 schock reißholtz, das dorf Crimderode; item  $\frac{1}{2}$  schock dem gerichtsdienner (denen überbringern gibt man etwas zu essen und gnug zu trincken)

1  $\frac{1}{2}$  schilling und 2 hahnen Michaelis, zu Steinbrücken, Hans Heinrich Timrodt dedit anno 1679 5  $\frac{1}{2}$  groschen und anno 1680 Cort Happe 5  $\frac{1}{2}$  groschen

4 schock reißholtz das dorf Petersdorff. Item  $\frac{1}{2}$  schock dem gerichtsknecht (denen überbringern gibt man etwas zu essen und trincken genug).

\*\*\*

In das churfürstlich sächsische schultheissen amt sind die zünfte uff Andreae an gelde zu geben schuldig, haben noch gegeben 1680

die kaufleute 10 schilling à 9 pfennig - 7 groschen 6 pfennig

die schneider 3 schilling oder - 2 groschen 3 pfennig

die fleischhauer 20 schilling oder - 15 groschen

die kürschner und weißgerber 10 schilling - 7 groschen 6 pfennig

(S. 58) die becker an 6 schilling à 9 pfennig - 4 groschen 6 pfennig

die wollweber 4 schilling - 3 groschen

die leinweber 6 schilling (bringen 1 schilling übrig, welchen der überbringer bekommt) - 4 groschen 6 pfennig

die schuemacher 30 schilling - 22 groschen 6 pfennig

die schmiede an 4 schilling - 3 groschen

die cramer 4 schilling - 3 groschen.

\*\*\*

Die jahrmärckte samlen von den buden für den schultheissen ein, der fiscal und der schultzenknecht von jeder buden. als das schultzenbuch zeigt, und so viel, als herkommens ist; welches den bald 2 thaler, bald mehr, bald minder trägt.

Davon bekommet allzeit der gerichtsschreiber - 21 groschen

für die mahlzeit - 9 groschen

der gerichtsknecht - 21 groschen

für die mahlzeit - 9 groschen

für das baar schue, von beyden jahrmärckten - 12 groschen

dem fiscal für die mahlzeit - 9 groschen

dem schultheissen für die mahlzeit - 9 groschen

summa 3 thaler 18 groschen.

Von jedern fleischhauerbanck 1  $\frac{1}{2}$  pfennig thun bisweilen 4 bis 5 groschen.

(S. 59) Jeder becker gibt uff jeden jahrmack für 4 semmeln, die handwergßmeister aber für 2 pfennig. Diese theilet der schultze mit dem gerichtsschreiber und schultzenknecht und behelt



die helfte, kan bisweilen uff 5 oder 6 groschen tragen. Dargegen gibt der schultheisse denen beckersmägden drinckgeld zu 2 stübchen bier.

[Bl. 60 vacat] (S. 61)

\*\*\*

(S. 61) **Nahmen der schultheissen, so alle, wie man nachrichtung hat, bürger gewesen:**

Anno 1393 ist Curd Weise, hertzog Baltzers, landgrafen in Thüringen, schultheisse.

1423: Hans von Mülhausen hat laut seines registers gericht gesessen biß uff 1431 unter hertzog Friedrich von Sachsen.

1431: Heinrich von Mülhausen von 1431 biß 1446 unter hertzog Friedrichen.

1446: Hans Trautman von 1446 biß 1450.

1450: Hans Schlinge von 1450. Herman von Werther sub Wilhelmo duce Saxoniae biß 1466; inzwischen hat gerichtet Heinrich Wende 1464.

1466: Ist Curdt Thomas schultheiß biß 1474.

1477: Hans Thomas vogt biß 1479.

1479: Herman Kerman biß 1482.

1482: Hans von Breitenbach schultheiß 1490. Zu unterschiedenen mahlen biß 1510. [überschrieben: 1490 Dietrich Hafferung]

Immittels ist Hans Bertram gewesen, welches Lutz und Hans Wurmb um einen pacht gehabt uff 6 jahr, von 1493 biß 1510 [korrigiert: 1501].

Hier mangeln die register biß 1519.

1520 [überschrieben, auch 1530 lesbar] hat es hertzog Heinrich uff 3 jahr eingethan, davon sie jedes jahr 100 gulden geben.

1538 hat es hertzog Georg [überschrieben: Heinrich] eingethan uff 3 jahr, jehrlich umb 100 gulden.

1539 ist Wilhelm Newschild schultheiß gewesen, biß 49.

(S. 62) 1549 Kersten Zellman, ein schneider, hernach bürgermeister.

1560 Johan Hoyer zum schultheissen angenommen.

1566 Johan Schönzeil

1570 Andreas Schultheisse

1581 George Knauff [Diese drei Namen sind durch eine Klammer verbunden mit der Bemerkung: Hievon sind die kummer- und pfenderegister im schrancke in der kayserstuben vorhanden.]

1585: Johan Taute

1589: Nicolas Gaßman

1616: Johan Georg Hoffman

1626: Andreas Cramer, antea senator.

[nachträglich mit Bleistift: 1645?] Johannes Stange, antea praefectus Bodenhusung

[nachträglich: 1677?] Johan Heinrich Stender juris utriusque consultus, quatuorvir und consiliarius Sein-Wittgen-Honsteinensis

Johan Wilhelm Sommer juris utriusque consultus und gewesener quatuorvir

\*\*\*

**Notification-schreiben von Chursachsen an den raht, daß er einen neuen schultzen gesetzt Georg von gottes gnaden hertzog zu Sachsen, landgraven ltc.**

Den ersamen und weysen reten und gemeynden der stadt Northausen und andern dieses briefes ansichtigen, unsern gruß zuvor, lieben besondern und getrewen, wir haben Hansen

Breitenbach zu einem schultheissen gegen Northausen aufgenommen und yme dasselbige unser schultheissenamt mit gerichtten, zöllen, geleithen und andern gerechtigkeiten befohlen, von euch allen und jeglichen besondern begerende, yne derwegen uns zu guthe und nutze als von unsert wegen, wissen dafür zu halten, wy sich zymbt und gebühret, daran geschiedt uns zu sunderlichen gefallen, geben und mit unserm zurück uffgetruckten secret wissentlich besiegelt zu Dreßden, am sontage Quasimodogeniti anno domini 1501.

[Die folgenden 15 Blätter sind von Fromann nachträglich eingefügt worden, daher auch überschrieben mit: Inserat]

(S. 63) Anno 1607 hat der schultheisse diese rechnunge übergeben: von Trium Regum biß Johannes Baptistae 12 groschen für papier, 1 groschen dinten specie; 6 pfennig siegelwachß, 6 pfennig bindgarn.

1 gulden dem gerichtschreiber sein besoldung den 6. Maji; 8 groschen den tag den fronen vom umgang zahlet im jahrmarckt, dazu 10 gulden salarium. [Summe:] 12 gulden 1 groschen.

Anno 1612 lautet des schultheissen übergebener zedul, von Johannis Baptstae biß Trium Regum 1613: 15 groschen für papier, 2 groschen dintenpulver, 1 groschen siegelwachß, 6 pfennig bindgarn. 1 gulden dem gerichtsknecht sein gebühr, 8 groschen den gerichtsfronen im jarmarck, 15 groschen dem tischer vom schilde zahlt 2 groschen, 8 pfennig für 2 schrauben zum schilde anzumachen. 10 gulden salarium. [Summe:] 13 gulden 2 groschen 2 pfennig.

Anno 1613 von Trium Regum biß Johannis ausgelegt: 13 ½ groschen Martin Schafhirten für ½ reiß papier; 2 groschen dinten species, 1 groschen siegelungß, 6 pfennig bindgarn; dem gerichtschreiber sein gebühr am 9. Maji 1 gulden, den fronen zum umgang 8 groschen, des schultzen salarium 10 gulden. [Summe:] 12 gulden 4 groschen.

1624 von Trium Regum biß Baptistae 16 groschen pro ½ reiß papier, 2 groschen dinten species, 1 groschen siegelwachß, 6 pfennig bindfaden; dem gerichtschreiber am 9. Maji sein gebühr 1 gulden, denen gerichtsfronen vom umgang im jahrmarcke 32 groschen. [Summe:] 3 gulden 9 groschen 6 pfennig.

(S. 64) Anno 1629 von Trium Regum biß Johannis Baptistae 2 gulden den gerichtsfronen zum jarmarck und vor die mahlzeit. 1 gulden besoldung dem gerichtsschreiber. [Summe:] 3 gulden. Andreas Cramer

Anno 1632 von 3 Regum ad Johannis Baptistae 1 gulden 15 groschen denen gerichtsfronen zum jahrmarck und für die mahlzeit; 1 gulden des gerichtsschreibers besoldung. [Summe:] 2 gulden 15 groschen, noch 5 groschen schreibcalender.

\*\*\*

### **Friedrich und Balthasar marggraven zu Meissen beclagen sich über den rath bey dem grafen von Honstein**

Unsir gunst zuvor, lieber getruwer. Wir verkündigen und clagin uch ubir dy bürgern zu Northausen, daß uns dy betragen unde hindern an unßern rechten und schultheizyn ambte zu Northausen widder recht unde bescheidenheit, also als wir nach urebeger das uszurichten und zuerkennen unsir dienere by sy gein Northausen yn dy stadt gesant hattin, und darnach santin wir unsern rat by sy geyn Witzenseh uff eynen tag, und hettin abir gerne von yn genommen, daß sy uns by dem unsern liessen unbedranget, als wir von dem riche damete behelint syn. Und als wir und alle unsir ambtlute bißher dy han ynne gehat und besessen, des uns alles von on noch den unßern ny redelich ußrichtunge noch ende möchte werden, davon (S. 65) wir erkennen, daß sy uns und dy unßern an unßern ambtin meynen zu verunrechten widder recht und bescheidenheit, und bittin, daß ir sy vor uns des vermant, daß sy uns by dem unßern lassin unbedranget und uns darin nicht fürder grieffin, noch den unßern, des wolln wir uch gerne dancken. Möchten wir aber uwer anweisung daran nicht geniessen, so bitten wir uch, daß ir andencken syt, daß sy sulch groß unrecht und frevel an uns begangen han und uns unwilligen unverschulter dinge, und begeren des uwer antwordt, geben an St. Calixti tage.

\*\*\*

**Hern Johan Henrich Stenders jurisconsulti et praetoris errinnerungen, so er wegen des zollhafers am 9. Maji 1677 an Einen Ehrbaren Rath übergeben:**

Extrahierte nachricht aus hiesigem schultzenbuch über verwegerung des volligen zollhafers von etlichen orten, jehrlich anhero zu entrichten: [späterer Zusatz: conf. p. 52 sq.]

Insgesamt sind im schultzenbuche 6 dörfer und eine stadt zu finden, so jährlich zollhafer anführen sollen, als:

1. Girschbach - 5 marktscheffel,
2. Kleinen Furra wegen des gewesenen dorfes Verriethe - 1 marktscheffel,
3. Heringen, wegen des dorfes Erle und der Wüstung Horn - 1 marktscheffel 6 scheffel,
4. Byla - 3 marktscheffel 6 scheffel,
5. Wendehausen - 5 marktscheffel,
6. Leimbach - 1 marktscheffel 6 scheffel,
7. Urbich für sich und wegen der wüstung Grumbach - 4 marktscheffel 6 scheffel. Summa 22 marktscheffel.

Hierunter sind 4 örter, als Girschbach, Heringen, Bylen und Leimbach für vol current und unstreitig dem quanto nach biß uff die eingefallene heringssche (S. 66) quaestion wegen des gegenzols und pfandung; die andern 3 örter aber als Kleinfurra hat nichts zeithero abgestattet und also rest alles biß uff quitung zum wenigsten von zeit meines herrn antecessoris bedienung de anno 45 biß jetzo, rest summa 31 marktscheffel.

Nota: Diese leute zu Kleinen Furr widersprechen so sehr dem zoll nicht, sondern wird von selbigen gerichten vertröstet, solches wieder current zu machen, wen remiss der rest insgesamt geschehen.

Wendehausen ist Einem Ehrbaren hochweisen Rath mit 5 marktscheffel jährlicher lieferung zugeschlagen, sind aber von zeit meines herrn antecessoris und dessen vorfarn biß hieher jährlich nur geliefert 3 marktscheffel 6 scheffel, und als man dieserwegen anno 1651 im amt Heringen oftmals umb beförderung dessen volligen prästation angehalten, hat das amt geantwortet, die unterthanen daselbst hetten quittungen über 40 jahr vorzulegen. Daß sie mehr nicht als 3 ½ marktscheffel entrichtet, gestünden keinen rest und hetten gebeten, sie wieder newerung zu schützen (welche exceptio, weil sie in facto et supposita praescriptione belli tempore beruhet, so gar bestendig nicht scheint) were post Windeheuser calculation, 40 jahr vor anno 51 und von anno 51 biß 76 nunmehr rest 65 jahr, jedes jahr 1 ½ marktscheffel, theten summa 97 ½ marktscheffel.

Urbich: Dies müste nach dem schultzenbuche jährlich erschütten 4 ½ marktscheffel; sie wollen aber mehr nicht als 2 marktscheffel 4 scheffel zu liefern schuldig sein. Wie lange nun vor meines herrn antecessoris zeiten die in pacto retrovenditionis angewiesene 4 ½ marktscheffel nicht vol entrichtet sein, habe ich keine nachricht, und wird aus denen eltern registern, so der zeit geführt worden, leicht zu erkundigen sein. Indes were vor des (S. 67) seeligen herrn Stangen zeiten allein biß hieher an ordinar rest de anno 45 biß 76 Michaelis jährlich 2 marktscheffel 2 scheffel; summa rest 67 marktscheffel 4 scheffel; ohne was sie an dem freywillig gelieferten 2 marktscheffel 4 scheffel de anno 45 biß 56 unstreitig rest blieben, nemlich 3 marktscheffel 4 ½ scheffel. Summa rest Urbich 70 marktscheffel 8 ½ scheffel.

Summa summarum solches verwegerten zollhafers, nach obiger masse und hiesigem schultzenbuch - 199 marktscheffel 2 ½ scheffel salvo errore calculi. Nun stehet zwar dahin, was vom gegentheil, retro der verjährung wegen so ad belli tempora sich erstreckt, etwan hier opponieret werden möchte. Dies stünde aber noch zu bedencken, daß auch wohl nach getroffenem friedensschluß die verjährung in causa fisci und dergleichen etiam ad annum 40 mit der zeit verschiesen könne, welches denn, ob es zur zeit eventualer retrovendition den mitvenditoren wieder völlige lieferung der in numero certo darin übergebenen marktscheffel schützen, oder im gegentheil gravieren möchte, ich zu hoher dero dijudication und bedencken stelle meiner schuldigkeit vor diesmahl erachtend, solches gehorsambst indes zu hinterbringen.

Northausen, den 9. Maji 1677.

Eines Ehrbaren hochweisen Rathes meiner hochgeehrten hern obern dienstgehorsamer Johan Henrich Stender

P.S. Weiln in hiesiges schultheissen ambt, alles erinnern ungeachtet an zolhafer de anno 1675 und 1676 Michaelis betagt restieren: Gerßbach 5 forenses de anno 1676; Urbich 2 forenses 4 modios de anno 1676; Heringen 3 forenses de annis 1675 et 1676; summa 10 forenses 4 modios, jetzo aber der hafer tewer worden, stunde dahin, wie hoch man der hafer an gelde anzuschlagen were.

[S. 68 bis 77 vacant]

(S. 78) **1563: Von gottes gnaden Augustus hertzog zu Sachsen churfürst**

Unseren gruß zuvor, ersame, weise, liebe getrewe, aus inliegenden habet ihr zu ersehen, was gestalt wir von unßerm hofdiener Heinrichen von Sunthausen sein angelanget worden, wen er uns den daneben berichten lassen, daß sich die städte Heringen und Kelbra vor graf Henrichen und graf Christoffen zu Stolberg wegen der angegebenen schuld dermassen gegen seinen vater und dessen erben verschrieben, do die graven oder sie mit bezalung der schulden seumig sein und nicht zuhalten würden, daß Sunthausen bemelte städte, einwohner und dero güther, wo er die antreffen würde, hemmen und aufhalten möchte.

Als begehren wir gnädiglich, ihr wollet dem von Sunthausen uf sein ansuchen und recht wieder der einwohner zu Kelbra und Heringen personen und güthern, so er bey euch antreffen wirdt, rechtlichen arrest und kummer verstaten. Daran geschiehet unßere gnädige meinung. Datum Dreßden, 4. Novembris anno [15]Lxiii.

\*\*\*

(S. 79) **Schutzbrief**

Wir von gottes gnaden Friedrich des Heiligen Römischen Reichß ertzmarschalck churfürst, Hans und George keyserlicher majestät und desselbigen reichß erblicher gubernator in Frießlanden, gebrüdern und vettern, hertzogen zu Sachsen landgraven in Thüringen und marggraven zu Meissen, thun kunt allermenniglichen. Nachdem als wir verschienere zeit die ersamen weisen, unsere liebe besondern, rathsmeister, rätthe und bürger gemeinlich der stadt Northausen uff ihr ersuchen und bitt 10 jahr lang in unsern schutz, schirme und vertheidung aufgenommen und ihnen unsern schutzbrief darüber gegeben und vollnogen, haben sie uns jetzund abermals durch ihre geistliche botschaft ansuchen und mit unterthänigster bitte anrufen lassen, nachdem die zeit desselben unsers schutzes und verspruchß nur zur zeit aus- und vergangen sey, daß wir ihnen denselbigen lenger erstrecken wollen und sie mit allen dem ihrigen und den ihren wiederum die nechst folgenden 10 jahre lang in solchem unsern schutz, schirm und verteidung nemen wolten. Darum sie uns jehrlich 300 guth reinisch gulden, halb uff Walpurgis und die andere helfte uff Michaelis zu verspruchgeld in unser cammer zu reichen bewilliget und verschrieben, sich auch williglich zu uns gesatzet und gethan haben, uns gegen allermänniglich, gegen wen, wan und wo, uns das noth sein würde, niemand anderß den allein unsern allergnädigsten hern den römischen keyser oder könig die stedte Erdtfurdt und Mülhausen ausgenommen, nach ihrer allerbesten vermugen zu unserm erfordern getrewlich zu helfen und beyzustehen.

Bekennen wir obgamelte churfürsten und fürsten von Sachsen p. öffentlich an diesem briefe und thun kundt allermenniglich, daß wir solch bittlich ersuchen, zusamt vorgemelten ursachen angesehen und die obgenanten (S. 80) rathsmeister, rethe und bürger gemeinlich berürter stadt Northausen in unsern sonderlichen schutz, schirm und verteidung gnädiglich aufgenommen und empfangen haben, nemen und empfangen sie auch dan ich gegenwertiglich mit diesem briefe, als daß wir sie sampt ihrer stadt leuten und untersassen, 10 jar nechst nach dato dies briefs folget, durch unsere lande, schlosse, stedte, dörfer, strassen gericht oder gebieten mit vehden oder ohne vehden in keine weise angreifen oder beschedigen lassen, sondern sie des und anderß, was ihnen zu wiederwertigkeit begegnet, gegen einen jederman, wo wir ihrer zu recht mechtig sein, mit macht oder wie es noth sein wirdt, getrewlich und gleich unsern eigen landen, leuten und unterthanen handthaben und vertheidigen, das auch von unsertwegen zu thun, anstossenden ambtleuten und städten in befehlig geben und sie bey ihren rechtlichen hergebrachten keyserlich kuniglichen fürstlichen und andern privilegien, verschreibungen, rechten, gewonheiten und löblichen gebrauchten, herkommen bleiben lassen

und behalten helfen sollen und wollen, ohne gefehrde. Und des zu urkunde haben wir obgemelt hertzog Friedrich für uns und unsern bruder hertzog Hansen, und wir hertzog Georg, diesen brief mit unserm anhangenden insiegel wissentlich besieglen lassen, der geben ist am montag nach St. Vits tage, nach Christi unsers lieben hern geburt, 1512.

\*\*\*

**(S. 81) 1537: Georg von gnaden hertzog zu Sachsen, landgraf ltc.**

Unsern gruß zuvorn, ersamen, weysen lieben getreuen. Es hat uns jetzo unser schultheiss zu Northausen und lieber getreuer Ludwig Pusch angezeigt, was kuntschaft ihr einem Heinrich Rosehudt ambtman zu Bodungen, des bauholtzs halber, so von alters her uns vergeleit werden, geben habt mit weiter anzeig, daß ihr allerley zu abbruch verhinderung und schmelerung unser gerechtigkeit verneinet, welches uns nicht wenig befremdet, und geben dem so viel mehr und statlicher glauben,

dieweil ihr euch als leichtlichen zu dieser gegebenen kuntschaft des bauholtz halber habt bewegen lassen; und solt euch doch ja unverborgen sein, daß sich solches in der alten unserer ordnung befunden und bißher vergeleit genommen. So möchten wir auch wohl leiden, daß ihr euch dieser kuntschaft und anderer verhinderungen enthalten hettet. Aber wie dem so begeren wir, ihr wollet euch hinfurder dergleichen kuntschaften, zuvor und ehe ihr mit recht dazu getrungen, von euch zugeben und anderß vernemen, daß do uns zu nachthayl gereichen möge, enthalten, des wir uns gantzlich zu euch versehen wollen; und thut uns daran zur billigkeit guth gefallen. Datum Dreßden dienstages nach Mauritii anno domini [15]37:

\*\*\*

**1534: Von gottes gnaden Moriz hertzog zu Sachsen, landgraf zu Thüringen ltc.**

Unseren gruß zuvor, ersamen, weisen lieben getreuen. Wir haben euern bericht uff unser schreiben Liborius schultheiß appellation belangent, alles inhalts vermerckt und kunnen daraus nicht gnugsam ursachen befinden, dieweil dyselbe an die obrigkeit, dahin sie gehörig, geschehen, (S. 82) warum wir sie annemen solten. Darum wir ihm auch die inhibition abzuschlagen nicht gewust, der ihr auch wie gebürlichen nachgehen werdet, und dieweil uns den die gerichte aus deme, daß die grafen von Honstein unsern vofaren dyselbe übergeben, zustehen, und ihr die von uns fürder bekommen, so habt ihr leichtlich zu ermessen, zu wessen gefallen uns von euch möge gereichen, daß ihr den handel dahin zu richten gemeint, als hette diese appellation an das keyserliche cammergericht geschehen sollen, sonderlich aber, so ihr die berührten gerichte, weil ihr sie von uns habt, nicht mit dem schultheiß, den wir euch zu benennen aus gnaden nachgelassen, noch dermassen bestellet, daß sie in unserm namen gehalten würden. Were uns dasselbe keines weges leidlich und begeren demnach empfelende, damit wir uns deswegen der gebür allenthalben zu bezeigen, ihr wollet uns wie ihr desfalls haltet, gründlichen berichten, daran beschicht unsere gantzliche meinung und wollens euch darnach zu richten hinwieder nicht unangezeigt lassen. Datum Dreßden freitages Margreten anno domini 1543.

\*\*\*

1583: Durchlauchtigster, hochgeborner curfürst. Euer churfürstliche gnaden sein unsere gantz willigste dienste zuvor. Gnädigster herr, euer churfürstliche gnaden schreiben am dato den letzten Martii nechstverschienen haben wir den 22. Junii jüngsthin mit schuldiger reverenz und ehrerbietung unterthänigst empfangen und alles inhalts hören verlesen.

Daß nun euer churfürstliche gnaden uns das schultheissenamt alhier auf gewisse maß nicht alleine eingereumet, sondern auch bißnochen zu gebrauchen (S. 83) gnädigst gegönnet, dessen thun gegen dieselbewir uns nochmals unterthänigsten fleisses bedancken. Wir wollen auch ob gott will jeder zeit darob und ane sein, daß es mit solchen personen besetzt werden soll, die nicht wenigens euer churfürstlichen gnaden gerechtigkeit und interesse, als die gemeine

wohlfart und was zu erhaltung guter policey und ordnung gereicht, in acht nemen und zuforderst dahin sehen, daß euer churfürstliche gnaden an dero zustehender gerechtigkeit nichts sol entzogen werden. Nachdem aber bey euer churfürstlichen gnaden gleichwol gantz beschwerlich fürgebracht, als solten wir damit zu wieder der billigkeit und zu verkleinerung gemeltes schultheissenambts ein zeitlang geboret haben, welches ungezweifelt von unsern mißgünstigen oder denjenigen, welche sich an erbaren billichen bescheiden nicht ersettigen lassen wollen, herrühret, als bitten wir unterthänigst, euer churfürstliche gnaden geruhe, uns zu unser nothwendigen verantwortung, auch mehrer erkundigung der sachen, von gemelten beschuldigungsschreiben abschrift gnädigst zukommen zu lassen, damit euer churfürstliche gnaden wir darauf unsern beständigen gegenbericht hinwieder fürbringen, und do sich bey denen personen, welche das schultheissenamt ein zeitlang bißhero verwaltet haben, einige eigennützige vortheilhaftige gesuch (davon uns gleichwohl noch zur zeit nichtß bewust) befinden sollen, deswegen ein gebürlich und ernstes einsehen thun mugen. Weil uns auch glaubwürdig vorkommen, daß zwene unser mitbürger mit namen Hans Hirschfeld und Heinrich Mischt bey euer churfürstlichen gnaden sich über uns auch sollen beschweret haben, denen wir dazu die geringste ursache nicht gegeben, als bitten wir gleicher gestalt, euer churfürstliche gnaden geruhe uns von gemelten ihren clagschriften copie gnädigst mitteilen zu lassen, das seint wir in um dieselbe in unterthänigkeit ltc. Datum den 28. Julii 1585.

\*\*\*

(S. 84) 1620: Wir bürgermeister und rath der Keyserlichen Freien Reichsstadt Northausen bekennen und thun kundt, demnach der durchlauchtige hochgeborne fürst und herr herr Johan George hertzog zu Sachsen ltc. unser gnädigster herr, uns aus besondern gnädigsten willen des hiesigen gerichtts schultheissen amt, zoll und müntze, so seine churfürstliche gnaden in der stadt Northausen und derselbigen zugehörigen gütern in und vor der stadt zuständig, mit aller herligkeit, nutz, gebrauch und zubehörung, in massen wir solches von 1538 pachtsweise, hernacher von 1542 wiederkaufswise biß uff dato unabgelöset innen gehabt und noch haben, anderweit uff 6 jahr verschrieben, wie von worten zu worten hernach folget.

Wir ltc. und den darauf ferner über darinnen befindliche worte, wegen D. Simon Reinhardtß person, und dahero rührende irrungen am 28. Decembris des 1620. entlich gnädigst ercläret, daß euer churfürstliche gnaden zufrieden, daß ein schultheiß bürger sein und sich der stadt privilegis gemäß bezeigen und denselben zu nachtheil oder einführung nichtß fürnemen soll.

Als geloben, zusagen und versprechen wir hiemit und in craft dieses reversß, daß wir oder unsere nachkommen uns solcher wiederkeuflichen verschreibungen in allen puncten und articuln, nach dem herbringen, gerichtlichen verträgen und dazu gehörigen documenten gemeß bezeigen, solch schuldheissen amt, zoll und müntze seiner churfürstlichen gnaden ausgangß der 6 jahr, welche sich Ostern, wen man 1626 schreiben wird, endern, gegen wiederempfangung der von uns ausgezahlten 3000 thaler, auch des jetzigen nachschusses der 6000 gulden, mit allen rechten und gerechtigkeiten wieder abtreten und heimgeben sollen und wollen. Zu urkunde ltc.

\*\*\*

(S. 85) NB. Das schultheissen amt bestehet in diesem, daß er erstlich das gericht heget, nechstdemselben befiehet er, daß niemandes vortrete ohne vorsprechern, wen nun von jemandes im gerichte geklaget, dorauf auch des beklagten antwort geschicht und also hinc inde zum bescheide oder urthel verfahren wirdt, alsden fordert der schultheisse von den schöppen das urtheil, dieselben sprechen es oder borgen es bey dem rathe, daß derselbe es muß begreifen. Darauf wird den entweder per leutationem verfahren oder an den rath appellieret, oder wen es im gerichte dahin kommet, daß einer biß uff die hülfe erclagt, wird er an den rath gewiesen, daselbst um die anführung zu bitten. Solches geschicht den, und befielet der rath ferner dem gerichte, die hülfe zu vollstrecken, dazu den beneden dem schultheissen und schöppen auch des raths diener verordnet werden, welche müssen vor die heuser oder anderß dorüber zu verhelfen gehen und die hülfe vollstrecken, ferner und weiter hat er keine jurisdiction. Daß die

commer vor ihme geschehen, solches registriert er nur, werden aber von ihme nicht prosequiret.

\*\*\*

**Bericht vom schultheissen ambt, vogtey und gericht in Northausen pag. 426.**

Davon vide infra in der antwort an den rath zu Nürnberg: 426. adde: Nachdem aber die grafen von Honstein für etlich 100 jaren mit dem peinlichen gerichte, die hertzogen zu Sachsen aber vom

Heiligen Reiche belehnet sind, und anno 1593 graf Ernst von Honstein, der letzte desselben stammes, ohne männliche leibes lehns erben abgangen und dadurch die peinliche gerichtsvogtey dem Heiligen Reiche und der keyserlichen majestät wiederum eröff-(S. 86)net, als hat hertzog Friedrich Wilhelm hertzog zu Sachsen vormund und der chursachsen administrator, bey der keyserlichen majestät hierum durch eine legation ansuchen lassen und erlangt, daß ihre keyserliche majestät churfürst Christiani junge herschaft mit angeregter peinlicher gerichtsvogtey angesehen und beliehen, und seind dem rathe zu Northausen um vorigen pfandschilling als 400 reinische goldgulden und 1100 gulden etliche jahr lang aufs newe eingethan und verschrieben.

Vide infra pag. 135 und 467.

\*\*\*

**1537: Alte, keinnichtige und unnötige gravamina des alten schultheissen Ludwig Puschen.**

**Articul des geleits betreffent:**

Am montage Cantate in Eines Ehrbaren Raths zu Northausen schreibstuben mit dem bürgermeister Christian Müller, Rincklebe und noch ein rathman, von raths wegen dazu geordnet, des geleits halben, daß sie die cremer vor bürgerlichen gericht auch sonst nicht zu geleiten gehandelt, aber zu forderung gemeiner stadt und marcks nutze wust ich wo das in bedacht fürstlicher gerechtigkeit angesucht mich wohl zu halten; haben sich entschuldiget, mich darum anzusuchen vergessen, und hinfort thun wollen, doch nicht gethan.

Montag nach Exaltationis crucis anno 37 ist bey Einem Ehrbaren Rath angesucht, einen fremden cramer um seine verwirkung wieder fürstliche gerechtigkeit geübet recht an ihn zu bekommen einzuziehen, hat Ein Rath gewegert und dann im geleite ihm gegeben, welches in craft fürstlicher gerechtigkeit in nicht geständig erhalten.

Es hat auch der schultheiß die unbesessen ursach einzuziehen Einem Ehrbaren Rath angezeigt, aber solches nicht erlangen können, dadurch muthwil nicht wenig gestercket wird.

(S. 87) Den articul des geleits, von aller kaufmanswahr und crämerey wil ein rath nicht nachgeben, bey marckzahl zu vergeiten.

Den zoll belangende von den kesen:

Will Ein Rath nicht, daß von kesen, wie vor alters, ein kese oder pfund gegeben werde; und werden die kerner von rathsleuten und der gemein nicht mehr den 2 pfennig zu geben gewiset, und werfen oft das geld in meinem abwesen meinem weibe ins hauß und ziehen uff solche sterckung ihre strassen; haben auch oft ufm weinkeller herrn Michel stadtschreiber und Branderodt mit mir reden lassen, unter andern gesagt, es soll einsmahl der sachen gerathen und abgeholfen.

Des bauholtz halber: Will Ein Rath nicht. daß solches wie vor alters und bey meinem seeligen vater gezahlt und verzolt werden sol, so doch das buch clar gibt, auch alles holtz mit der barten gehauen verzolt werden sol, und doch zu erachten, daß reißholtz und scheidholtz also durch anfechtung ausm gebrauch kommen.

Werden wieder claren grundt vom rath, daß solch nicht gezolt und unwissend von leuten getrungen kuntschaft geben und die leute wieder einen schultheissen zu zancken verursachen. Es werden die gerichtsfronen in unnemen um das uf dem marckt getragen berufen, es fechten

auch die ihren den alten gebrauch die forderung des zols uff ein sonabend sonderlich von dem, das zu marckt getragen, an und berufen also öffentlich fürstliche amtsknechte, darus nicht wenig stercke der wegerung von marckleuten entstehet. Es ist von alters gebruechliches recht, in allen jarmerckten auch also gehalten, daß alle einwoner und handwerge ihre güter und wahre verrechten, unterstehen sich aber ausserhalb des marckß mit bekanten und unbekanten furleuten güter ein- und aus Northausen zu bringen, davon nicht allein frey, sondern auch amtsknechten waren bericht, daß solche wahre ihnen zustünde, zu geben sich wegern, dadurch viel fremde wahren unverrecht (S. 88) ein- und durchbracht, und sollen doch ja ihr freiheit ausserhalb des marckß, der ich doch in ansehung fürstlicher gerechtigkeit nicht weiß, wie andere grössers standes ihre güther und wahr mit forderung eines freyzedels damit abbruch fürstlichen amts vorkommen warhaftig ein- und ausbringen. Es entfüren die bürger zollespflicht mit dem. daß sie alle schenkstadt ufn Lauterberge auch andern örtern mit bier versehen.

Alle wahre durch und vor Northausen übergeheth wil Ein Rath, daß sie zoll- und geleitsfrey sein sollen. Ein Rath will 2. dörfer vor zoll und geleite befreiet haben, darauf sich viel andere berufen, sagen. sie führen dem rathe zollsteine, davon doch das buch nichts meldet. Es halten etliche handtwerge, wie die verzeichnung E. R. geantwortet, zeitgeld vor. Die lehen und bürgerrecht werden bey der claren aussage des buchß eim schultheissen vorbehalten.

### **Von bürgerlichen gerichtten**

Saget jo das buch clar, wer vorm schultheissen claget, habe die erste clage p. und ja die wege bürglicher gerichte zu forderung des rechten jedem unverschlossen freystehen sollen, dazu cummern anfang des rechten, und wer darüber zu unrecht gekummert vom schultheissen billich craft fürstlicher gerechtigkeit loßgezehlet würde, doch unterstehet sich Ein Rath, ihr bürger vom cummer abzustehen, giebet zeit und erlediget unwissend eines schultheissen, daß hierinnen einem schultheissen und gerichtsfronen gebüret, wird entzogen.

Wen ein bürger den andern vor gericht heischet, heischet der rath beyde partheien vor sich, weist die vom gerichtsforderung abzustehen, es will auch Ein Rath (S. 89) keines weges den geistlichen, welchen doch ihre gerichte darnieder liegen, vor fürstlichem gericht zu clagen verstaten.

Es werden auch ihr juden vorm gericht nicht zu antworten geschützt, und doch von ihn den rath, was sie auch fürstlicher gerechtigkeit zu thun schuldig, auf viel ansuchen nicht gewiesen. Daruff ein schultheisse den alten juden zu pfenden; alsden niemandß den den gerichtsfronen zu pfenden gebüret, befolen der pfandung ihr jude, sich am montage nach Estomihi freventlich gewehret, mein eigen knecht in ein handt verwunt, und weil etliche bürger heraus mit hebaumen gelaufen, haben die gerichtsfronen das pfand verlassen müssen. Darüber zwene des raths zu mir kommen, gesagt, daß mein knecht uff des Heiligen Reichß strassen sich das nicht gehort, unterstanden, mit bitt darob zu sein, sich solches fürder zu enthalten, wo das nicht geschehe, müste Ein Ehrbarer Rath auch ihre notturft trachten, und begegnet ihm auch etwas darüber, das auch haben. Was auch das buch bürgerliches gerichtts halben von busse und andern dem schultheissen zu pflegen zulesset, wird viel vom rathe angefochten.

### **Articul, welchen der schultheiß vom rath und stadt beschweret**

Ein Rath will, daß ein schultheiß die bürger in ihren anliegen und schuldsachen ausm fürstlichen amt nicht vorschreiben, sondern allein ihnen verhelfen soll, daraus einem schultheissen von landsassen und der obrigkeit mannicherley gram und widerwille erwechst, weil den ein schultheiß craft seines amts die hülfe thun muß und über erbgüther verschreibung zu geben macht hat, ist er Eines Ehrbaren Rathes vernehmens hochbeschweret, wen der schultheisse den bürgern zu ihrem besten zu rechte cummers verstatet, gibt der rath wieder das vom schultheissen ver-(S.90)prochen und angefangen dilation, entlediget unwissend eines schultheissen zuwieder fürstlicher gerechtigkeit. Es fordern auch die bürger die bekummerten für rath, heischet der rath die bürger, vom cummer abzustehen und mit fürstlicher forderung nicht zu verfahren, daran doch der schultheisse eine busse.

Der rath lest wenige sache vor gericht, verfast die bürger in compromiß zu rechte unwissend und ohne beysein eines schultheissen, wieder die gericht und fürstliche gerechtigkeit. Item wen ihre bürger oder bürgerin einander vor gericht laden, heist der geladen den cläger wieder vorn



rath worden cleger vom rathe berufen und beclagter und cläger ungehorsamlich vom gericht abestehen, welch doch bey einer pfennigbusse verboten.

Item ein schultheisse hat die hülfe und restitution in allen bürgerlichen sachen über beweglich und unbeweglich guth zu thun, hat der rath allenthalben wo weit die gemeine wege reine und felde im flure bleiben sollen, und zu eckern von jahren zu jahren vermeinen entzogen sein, sold ungerichtlich und ohne wissen des schultheissen versteinet, darum ob jemandß der versteinung mangels und beschwer, wil der schultheiß keinen vom gericht oder clagens vom rath ihren bürgern verboten oder verstossen wissen, und zu recht das gericht frey gelassen haben und im fall der notturft vom landesfürsten als oberrichter unverdecktlich urthel zu gewarten.

Der geistlichen güther in und vor Northausen mast sich Ein Rath und ihre bürger an und wird vom schultheissen nicht in lehn genommen, der sich ein schultheisse craft fürstlicher gerechtigkeit, sonderlich dieweil kein fundator oder geistlicher vorhanden billich vornemlich so weit als sich der gerichtsstab erstreckt anmast. (S. 91) Item daß ihre bürger die frembden leute dem landesfürsten an seine fürstlichen gnaden gerechtigkeit zu wieder stercken. Etliche sagen, sollen nicht zollen, etliche sagen, wie sie zollen sollen. Etliche keufen und verkeufen zu kleinem vorthel uff geleith und zolles freiheit, sagen den die gekauften wahre werde ihn um lohn bracht, die verkaufte wahre schicken sie zum marckt, stehe ihnen zu.

Es unterstehen sich die bürger, an andern örtern zu wohnen, öffentlich schencke zu halten und dem landesfürsten nicht geleit oder zoll geben wollen; es sein auch oft die gerichtsknechte um zollesverwirckung mit freveln und fremden zu mangeln kommen, haben viel bürger gesehen, nichtß dabey gethan.

Die kramer geben nicht mehr gewöhnlich dem landesfürsten das zeitgeld uff das fest Andreae X schilling jehrlich.

Die hocken geben ihr zeitgeld nemlich 4 schilling auch nicht.

Die picadotores reichen ihre 2 solidi auch nicht.

Ingleichen die körschner halten dem landesfürsten das zeitgeld, wie bey meinem seeligen vater geschehen, gewöhnlich vor.

Drey soliden von drey hoffen bey der kottelpforten sein auch nicht geben. Wer bürgerrecht kauft, der gibt dem schultheissen 28 pfennig, und solch soll nicht verhalten bleiben, und dem schultheissen dieselben verzeichnet zugestalt, welches auch übergangen und dem schultheissen vorgehalten worden.

Das lehnrecht von heusern, erbgüthern binnen und umb die stadt Northausen gelegen wird dem schultheissen auch vorbehalten. Seiner fürstlichen gnaden ungefehrlich gestalt artic. ist anstadt des landesfürsten gesinnen, vor mein person fleissig bitten Ein Ehrbarer Rath wollen sich also erzeigen, daß die billigkeit unverkleinert vermarckt bleiben, damit nötige ursachen fürstlicher durchlaucht zu suchen ungedrungen, den was sich wieder ereignet, aller gebühr zu halten willig

Ludwig Pusch.

(S. 92) **Etliche fürnehmen des schultheissen:**

Von einem jeden marktscheffel hopfen nimbt er 2 pfennig, dem von gantzen wagen voll nicht mehr den 2 pfennig vom karn 1 pfennig gebühret fol. 2 und 13. Was man uff dem ruck trägt, gibt 1 obulus fol. 1 und 12. Hat er ehe der man verkauft, ein becken nehmen lassen, item Branderodt. Von einem karn mit melden gebüret ihm 1 pfennig. Da lest er eine melden für 1 groschen nehmen, ehe der man verkauft. Von 1 karn mit kesen, ob er gleich nicht verkauft, wil er einen kese haben und X groschen dazugeben müssen. Wer newe kleider hier machen lest, wil er verzolt wissen; vom karn mit nüssen 1 pfund nüsse, davon im 6. buch. Wen sich zwene kieser und niemand klaget, wil er abtrag haben, kümmert die und hat ihm einer ½ schock geben müssen.

Er wil keinen cummer offnen, er gebe ihme den hülfgeld, das ihme ohne die hülfe nicht gebüret fol. 1.

Wer zu unrecht gecummert wird, wen er ihn des cummers erlest, der muß sich mit seinem knechte vertragen. Wen er einen mit cummer bestrickt und ob die überfarung nicht ausfündig

gemacht, so muß er sich mit dem knecht vertragen, als Lundershusen hat ihn 1 gulden geben müssen, fordern auch vor sich abtrag. Er würdt pfande, die mit dem gerichte nicht erlangt sein, ohne beysein der schöppen, als ein rock des teutschen schreibers und Kersten Zellman. Er hat Joachim Leupold sein zaun nicht zu setzen im felde commert, daß im gerichte nie geclagt. Verschleust heuser ohne erkenntnis des gerichts, als des parreuters und holtzschuers. Wil abtrag von fremden haben den erbgefell und guter ansterben, als die luckemenner, wegert denselben gerichts und rechts. Er hat einem des raths diener in ihrer mühlen ein pferdt (S. 93) und karn nehmen lassen, das nicht becummert noch mit dem gerichte nicht erlangt. Er hat 2 juden 6 post Pfingsten mit guth bekommen, von pferde stossen lassen, pferde und wahre heimgeführt, die doch nichtß kauft noch verkauft. Von einer sache der ersten clage hat ein arm weib Anna Urbans 12 groschen geben müssen, gebühret ihm 2 pfennig. Von einer abschrift eines urtheils fordert er 1 groschen gebühret ihm 2 pfennig. Ein wagen mit bauholtz, mit latten, becherholtz oder mit beschlagenen holtze mit böttichreifen, die gehauen sein mit barten, das gibt 1 pfennig alter fol. 14 et fol. 12.

Ludwig Pusch

**Extract aus Eines Ehrbaren Raths schreiben an Sigmund von Berbisdorff chursächsischen cammerrath und Hans Meißner rentmeistern, sub dato 15. Maji 1610**

Bedanken uns demnach gegen ihr churfürstliche gnaden nochmals unterthänigst des gnädigsten erbietens und daß ihre churfürstliche gnaden uns solche gerechtigkeiten vor andern zu lassen gnädigst gemeinet, und obwohl nicht ohne, daß wir davon vorthails haben, dessen einkommen auch den vorigen pfandschilling gar nicht, viel weniger eine solche grosse erhöhung verzinsen können, wie in continenti mit den gehaltenen rechnungen kan bescheiniget werden, so müssen wir doch besorgen, wen zu verwaltung solcher gerechtigkeit etwan eine person, so zu newerung beliebung trüge, solte gebraucht werden, daß ihrer churfürstlichen gnaden cantzley so wohl als uns allerhand unruhe und uncosten möchten zugezogen werden, derentwegen seind wir, wofern es nicht gemindert werden kan, darum wir doch nochmals bitten, entlich gemeinet, die begerten 1000 thaler an üblicher münzte, wie begeret worden, nachzuschiesen und gegen gebürliche quitung oder neue briefe, so den vorigen gleichförmig, auf künftigen Bartholomäus[tag] in Leipzig zu erlegen und damit den vorigen hauptstuhl der 2000 thaler zu erhöhen, was darneben von den unsern in Leipzig zu wissen begehret worden, ob nicht ehemals zum schultzen-(S. 94)amt eine eigene freye behausung gehöret habe und vom selbigen gerichte an ihrer churfürstlichen gnaden höchstseeligen vorfaren appellieret sey worden, desgleichen daß ihre churfürstliche gnaden begeret haben zu wissen, wer jedesmal das amt verwalten thue, daruff berichten wir unverfänglich. Daß wir niemals gehört, viel weniger einige nachrichtung gefunden, daß zum schultzenamt eine sonderbare wonung gehöret habe, würde auch wol hievon in den verträgen, so vor 100 und mehr jaren über vorgefallene irrungen aufgerichtet worden, meldung geschehen sein, besagen aber fast das gegenspiel, desgleichen finden wir in den archivis keine nachrichtung davon, oder das von urtheln, so im schultzenamt gesprochen, jemals an ihrer churfürstlichen gnaden löblichen vorfaren sey provociert worden, oder die appellationes dahin sollen gehöret haben, sonst ist des jetzigen schuldheissen name Nicol Gaßman, welcher das amt bey 22 jahr verwaltet, und könnet ihrer churfürstlichen gnaden jederzeit berichtet werden, durch was person das amt künftig verwaltet wirdt, welches wir uff geschehenes begehren euch nicht haben vorhalten wollen ltc. Datum ut supra.

\*\*\*

**Eines Ehrbaren hochweisen Raths bedencken wegen abtretung des schuldheissen ampts de anno 1619**

Einem Ehrbaren Rath were die aufkündigung geschehen wegen des schuldheissenampts. Nun erinnerten sie sich, welcher gestalt mit unserm gnädigsten churfürsten und hern sie sich uff etliche jar berürtes schuldheissenampts halben eingelassen, was sie auch deswegen und sonderlich wie es nach verlaufung der benannten jare mit der abtretung zu halten, für einen

revers gegeben, welchem nach sie sich schuldig machten, die abforderung geschehen zu lassen, weren auch dazu erbötig.

(S. 95) Es wurden aber meine hern berichtet, daß solch amt andern leuten ferner solte eingethan werden, es were nun gleich einem vom adel, oder der es sonst sein möchte, dies gebe meinem hern ursache bey hochstgedachtem unserm gnädigsten hern unterthänigst anzusuchen und zu bitten, daß es uff solchen fall Einem Ehrbaren Rathe vor einem andern möchte ferner gegönnet werden, und solches aus nachfolgenden ursachen:

Dan 1. were noch gewisse nachrichtung, was für beschwerlich gezenck im schuldheissenampte zu der zeit, wie es die Worme<sup>3</sup> gehabt, entstanden, darum dan ihre churfürstliche gnaden täglich unterthänigst angelanget und ersuchet worden. 2. hetten die Wurme hiezu einen bürger bestellt, welchem sie dies amt, zoll und müntze für 80 schock verpachtet und eingethan. 3. were es auch also herbracht, daß jederzeit ein geschworne bürger zu solchem ampte were gebraucht worden. 4. daß auch vermuge der statuten, so keyserliche mayestät confirmieret, keinem dieses orts zu kaufen, zu brauen oder sonst ichtwas zu hantieren oder alhier zu wohnen vergönnet und zugelassen, er sey den ein geschworne bürger. 5. daß clare verträge zwischen dem churfürsten zu Sachsen und dem rathe uffgerichtet, wie es in den justitien sachen und sonst im gerichte, so des Heiligen Reichs stuben genant, zu halten; und hette man also hiezu gewisse terminos, daraus man nicht schreiten dorfte. 6. daß auch vermöge derselben und nach inhalt der alten gerichtsbücher von jetziger churfürstlicher gnaden meinen hern das schuldheissenamt eingethan und verschrieben. 7. daß aus jetzt berührten verträgen und büchern dieses clar zu befinden, daß dem schuldheissen für seine person allein in seinem hause noch sonst gar nicht mit dem geringsten eine clage anzunehmen, viel weniger cognition zu halten gebüret, sondern hat solches allzeit in beysein des raths schöppen, welche sie dazu niedergesetzt, auch mit derselben (S. 96) erkenntnis und bewilligung dazu auch vor gehegter dingbank geschehen müssen und noch muß. 8. daß auch in fürfallenden sachen der schuldheiß keinen bescheidt, sondern allein die schöppen solchen gegeben und erkant haben und noch erkennen. 9. daß man auch von solchem gericht an den rath appellieret und den vom rath ans keyserliche cammergerichte. 10. daß die nutzung des schuldheissenampts so viel nicht austragen, daß man davon ein schuldheissen besolden und unterhalten soll oder kan, wen er nicht sonst dieses orts als ein bürger begütert und seine bürgerliche nahrung hadt. 11. daß auch die execution aller gerichtshändel beim rathe stehet und der schuldheiß gar nichts effectuiren oder verrichten kan, wan nicht der rath darüber schutz leistet und befehl thut. 12. daß auch dahero vor dieser zeit, wen der schuldheiß sich etwas dem herbringen zuwieder für sich alleine anzuordnen unterstanden, dasselbe vom rathe cassieret und abgeschaffet worden, solches auch noch geschehen und allerhand streit geben würde. 13. stunden viele in denen gedanken, als ob der churfürst zu Sachsen die superioritet über das stadtgericht, so man des reichs stuben nennet, hette, da doch verträge, gerichtsbücher, usus et observantia das gegentheil bezeigete. 14. weil vor vielen jaren ihre churfürstliche gnaden befunden, daß das schuldheissenamt so gar schlechtes und geringes einkommens und nach abziehung dessen, was uff des schuldheissen besoldung gehet, davon nichts zu nutzen oder einzunehmen, zu dem auch die cognitio causarum und anderß allein bey des raths schöppen stünde, hetten seine churfürstliche gnaden sich dessen angetan und nun in 70, 80, wo nicht mehr jaren keinen schultheissen mehr setzen wollen, sondern solches dem rathe pfandesweise umb eine summa geldes überlassen. (S. 97) 15. wurden bißweilen berichte, als ob noch eines so viel dahere zu gewarten und darin were fürbracht, welches doch sich viel anderß verhielte und befundete. 16. wie den auch uff solchen bericht obener gestalt wie jetzo von churfürst Augusto 1568 und Christiano I. 1585 allen höchstlößlichsten gedächtnisses, auch Christiano II. die uffkündigung des schuldheissenamptes geschehen, aber allzeit, wen befunden, daß es sich damit wie erzehlet verhalten, in vorigen stande gelassen worden.

\*\*\*

---

<sup>3</sup> von Wurmb

### **Protocoll**

Dienstages den 29. Aprilis 1619 sind Jost Bötticher und ich zu Leipzig des morgendß vor des cammerraths doctor Dörings stuben erschienen und haben unser schriftliche vollmacht verschlossen gemelten doctor Dörings schreiber überantwortet, welcher sie ferner an gehörigen ort präsentiert und uns nachmittage vor den cammerrathen uffzuwarten um 3 uhr wieder bescheiden, daselbst wir etwa umb 4 fast umb 5 uhr gehöret und haben Wolf von Binau und sonst noch einer, den doctor Döring und der rentmeister in der verhör gewesen, unter welchen gemelter von Binau uns wie folget angezeigt:

Der churfürst zu Sachsen und burggraf zu Magdeburg ihr gnädigster herr hette dem rathe zu Northausen aus erheblichen und beweglichen ursachen das schuldheissenambt, auch zoll und münzte uffgekündigt und sich gnädigst erboten, den pfandschilling erlegen und auszelen zu lassen, hetten sie auch die rätthe deswegen sonderbaren gnädigsten befehl, und were darauf entschlossen, jetzo solche auszehlung wegen ihrer churfürstlichen gnaden unterthänigst zu verrichten, weil aber in deme von uns übergebenen schreiben begeret worden, uns zu hören, hetten sie solches zuvor also thun wollen, und wolten vernemen, was wegen Eines Ehrbaren Raths wir bey ihm ferner zu suchen befehl hetten, auch sich darauf ferner der gebühr ercleren.

(S. 98) Nos. p.p. welcher gestalt von hochgedachtem unserm gnädigsten churfürsten und hern Einem Ehrbaren Rath der stadt Northausen das schuldheissenambt, zoll und münzte uffgekündigt, solches und was daruff ferner ergangen, würden ihr gest. und herl. sich sonder zweifel großgütigst haben zu berichten. Ob nun wohl Ein Ehrbarer Rath hierauf an hochstgemelten unsern gnädigsten hern unterthänigst supplicieret und gebeten, solches schuldheissenambt und dabey benante stücke, lenger bey ihm zu lassen und die darauf gerichtete pfandverschreibung uff ferner jahre und lenger zeit zu verneuern, so were doch daruff bißhero nichtß erfolget, sondern weren an die hern cammerrätthe diesen tag gewiesen. Demselben den ferner zu folge hetten sie meinen mitverordnten und mir befehl gegeben, den hern cammerräthen ihre willige dienste zu vermelden und hiebenötiges suchen zu wiederhohlen, welches wir den hiemit wolten getan haben, und bitten nochmals ltc. ltc.

\*\*\*

### **Protocoll**

Dienstagß, den 23. Martii 1619 sind bürgermeister Jacob Hoffman und Hans Agnes beneben mir zu doctor David Doringen in der Kählischen behausung geschicket, desselben anzeigung, wie ers den abend zuvor durch Johan Schmieden suchen lassen, anzuhören und zu vernehmen, welcher gestalt er ihnen seines gnädigsten hern befehl eröffnen würde.

Darauf er in der heiter stuben in benanten Kählischen hause uns angezeigt, daß der durchlauchtigste (tit.) sein gnädigster her an Einen Ehrbaren Rath alhier gnädigst begehret, das schuldheissenambt, so sie ein zeitlang pfandesweise inne gehabt, gegen erlegung des pfandesschillings wiederum abzutreten. Ob nun wohl gemelter rath an ihr churfürstliche gnaden unterthänigst supplicieret, daß es noch ein zeitlang bey ihnen gelassen und die darüber uffgerichtete verschreibung verneuert möchte werden, so hetten doch ihr churfürstliche gnaden sonderbare und erhebliche (S. 99) ursachen, warum sie solches schuldheissenambt wiederum zu sich nehmen und selber administrieren solte, hetten derentwegen ihm gnädigst befehl uffgetragen, dem rath solches anzuzeigen, daß sie nicht allein nochmals dahin bedacht sein solten, solches abzutreten, sondern auch jemand deswegen abzufertigen, der diese ostermesse zu Leipzig den donnerstag in der zahlwochen den pfandschilling wegen des raths abforderte und gezalet nemen möchte. Daruff wir wiederum berichtet, daß wir, was er uff gnädigsten befehl unsers gnädigsten hern uns angezeigt und zu verstehen gegeben, angehöret, wüsten uns auch dienstlich zu erinnern, was höchstgedachter unser gnädigster her verschienener zeit gnädigst an Einen Ehrbaren Rath des schuldheissenambts und dessen abtretung halber begehret, daß auch darauf Ein Ehrbarer Rath unterthänigst supplicieret und gebeten, solche pfandverschreibung wiederum zu vernewern, auch das schuldheissenambt noch lenger bey ihnen bleiben zu lassen, und solches aus erheblichen ursachen, damit nemlich allerley irrungen und mißverstandt, so dieswegen hiebevorn entstanden, dadurch möchten verhütet werden. Ob nun wohl unsere hern, Ein Ehrbarer Rath, unterthänigst gehoffet, ihr

churfürstliche gnaden würden solchem ihrem suchen gnädigste stadt getan haben, so hetten wir doch jetzo vernommen, daß ihre churfürstliche gnaden bey voriger gnädigster erklärung nochmahls beruheten und könnten uff solchen fall Ein Ehrbarer Rath nicht umbhin, sondern erinnerten sich der schuldigkeit und ihr darüber gegebenen reverß, weren auch erbötig, demselben gebührlich nachzucommen, dieses aber wolten wir dienstlich erinnern, daß gleichwol hiebevorderzeit bürgern von unserm gnädigsten hern hiezu bestellet, verhofften, es würde nicht allein in diesem, sondern auch sonst bey dem alten herbringen bleiben und gelassen werden. (S. 100) Ille: Was dieses letzte anbelanget, würde sein gnädigster her zwar nichtß zur newerung hierinnen vornemen, sondern Einen Ehrbaren Rath bey ihrer gerechtigkeit bleiben lassen; er hielte aber gleichwol dafür, man hette seiner churfürstlichen gnaden hierinnen kein zeit noch ziel zu setzen, ob sie einen vom adel oder sonst jemanden, wen er gleich kein bürger were, wolte hiezu bestellen, und weil er auch befehl hette, sich auch sonst zu erkundigen, bittet er bericht, nemlich, ob nicht zu solchem schultheissenambt auch der marstall gehörig gewesen. Darauf wir geantwortet, man wüste solches nicht, hetten auch niemals etwas davon gehöret oder erfahren. Ferner hat er sich auch beschweret, daß das gericht nicht in seines gnädigsten hern namen geheget. Desgleichen hetten wir auch nicht uff seiner churfürstlichen gnaden schrot und korn gemüntzet, sondern uns deswegen an den Niedersächsischen Creyß gehalten, welches der uffgerichteten verschreibung zuwieder liefe. Darauf wir diesen bericht getan, daß wir nicht anderß wüsten, den daß die hegung gebürlich bißhero geschehen. Die münzte betreffend, wüsten wir nicht anderß, den daß Ein Ehrbarer Rath für sich gemüntzet, auch zu münzten macht hetten, könnte erwiesen werden, daß es vor etlichen 100 jahren und lange zuvor geschehen, ehe der churfürst an diesem orte gemüntzet hette.

Ille respondet: Das wüste er nicht, hielte dafür, sein gnädigster herr und nicht der rath hette dieses orts die münzte. Vors dritte hat er auch die nonnen- oder closterländerey angezogen und dabey sich beschweret, daß man die confirmation zuwieder dieselbe dazu sie gewidmet nicht angewendet, den man keine mägdeinschule hielte.

Nos respondet, daß meine hern zwar anfänglich und lange jahre die mägdeinschule im closter ufm Frawenberge gehalten, hernach aber (S. 101), weil das closter etwas weit entlegen, an einen andern bequemen orte in der stadt transferieret, daselbst diejenigen, so sie instituirten, unterhielte, sowohl auch die prädicanten davon besoldet würden, und were an dem, daß vor dieser zeit die noch übrigen closterpersonen solche länderey dem rathe mit consens der keyserlichen majestät abgetreten, man hette sich aber befaret, daß etwan die benachbarten herschaften, weil solcher orden zergangen, diese länderey möchten zu sich ziehen, wie sie sich den auch dessen unterstanden, also daß man sie auch deswegen mit hofgericht fürnehmen müssen, als der rath den churfürsten zu Sachsen um consens unterthänigst angelanget, weil solche länderey in ihrer churfürstlichen gnaden hoheit gelegen, damit ihre churfürstliche gnaden sie dabey so viel desto eher schützen möge.

Es hat aber der her doctor hierauf stracks bestanden, daß man die mägdelein darum alimentieren sol mit essen und trincken, kleidung und andern versehen solte; das wort unterhalten hat er heftig urgieret, welches wir aber widersprochen und berichtet, daß es nur allein uff die personen, so die mägdelein unterrichten, zu verstehen.

Als auch hiebey ferner von uns der vogtey gedacht, welche der her doctor im anfang seines suchens oder anzeige zugleich neben dem schultheissenambt abzutreten begehret, haben wir daruf bericht getan, daß solche gerichtsvogtey mit dem schultheissenambte nichtß zu schaffen, were dasselbe nun absonderlich und meinen hern für 1500 gulden verpfendet, welche erstlich müsten erlegt und bezahlet werden. Wen unser gnädigster her solche auch wolte zu sich nehmen, wüsten auch nicht anderß, den daß ihre churfürstliche gnaden (S. 102) ander gestalt damit nicht beliehen, den daß zuvor solcher pfandschilling solte erlegt und abgetragen werden, so were es auch ein schlecht werck, was zu solcher gerichtsvogtey gehörig, hette auch der vogt dabey nichtß zu verrichten, den daß er das gericht hegete und den stab breche. Nach diesem stünde er auf und gieng wieder davon, würde ihm auch für jedesmal 6 schilling gegeben, solches were seine besoldung. Mit dem schultheissenambt were es fast auch also, were so groß daran nicht zu erlangen, als wol man nicht dachte, wen es der, so sich hiezu wolte bestellen lassen, würde recht berichtet, würde er es bald müde werden, hetten es die vorigen electores eben so wohl für sich schon lengst bestellen und verwalten lassen, aber wol gewust, daß sie

davon nichts den mühe und ungelegenheit gehabt, deswegen sie es bey Einem Ehrbaren Rathe gelassen, liessen uns auch für unsere person, deuchten, der her doctor müste hievon in vielen ungleich berichtet sein.

Ille: Er wüste nicht anderß, den daß sein gnädigster her in der stadt Northausen die ober- und untergerichte hette; und hat hierüber erstlich der obergerichte halben einen kaufbrief, so darüber die grafen von Honstein gegeben, producieret und uns fürgelesen. Sed nos respondent, daß Ein Ehrbarer Rath ejusdem tenoris einen kaufbrief, so elter, desgleichen auch darüber keyserlicher consens in henden hetten, es möchte auch zwar nicht ohne sein, daß vor dieser zeit die grafen willens gewesen, dem hertzog zu Sachsen solche vogtey zu verkaufen und darüber solchen kaufbrief, als jetzo verlesen, uffgerichtet, wüsten aber nicht anders, den daß solcher contract aufgehoben und wiederfochten, hetten darüber und daß (S. 103) solcher kaufcontract nicht habe gelten oder bestehen können. Vornemer rechtsgelerten, insonderheit des hern Henningi Cöden und Hieronymi Schurffii consilia und bedencken bey henden, so were es auch albereit durch Ludwig Wurmb und andere churfürstliche domals verordnete commissarien verwilliget und in summa, es were diese vogtey des reichß vogtey, der grafe auch des reichß vogt gewesen, gleicher massen es auch um das schuldheissenamt beschaffen, welchen man den reichßschuldheissen nenne; weren derselben reichßschuldheisse und vogte hin und wieder in den städten, die sich aber doch daselbst keiner jurisdiction anmasseten.

Ille: Die vogtey hette der graf nicht vom reiche, sondern von seinem gnädigsten hern zu lehen getragen, wie auch der graf gestorben, were es seinem gnädigsten hern als ein eröffnet lehn wiederum anheim gefallen. Nos respondent, daß nach absterben des grafen die vogtey der keyserlichen mayestät als reichßlehn wiederum eröffnet und heimgefallen, dahero seine churfürstliche gnaden bey der römischen keyserlichen mayestät umb die belehnung angesuchet und erlanget, besagten solches die schreiben, so die keyserliche mayestät zuvor an Einen Ehrbaren Rath gethan.

Ille: Es hette auch der schuldheiß alhier zu Northausen die niedergerichte, welches das schuldheissenbuch besagt, solches hat er in handen in 4to gehabt, und darauß etliche paragraphos, desgleichen auch einen consensbrief, so der schuldheiß gegeben, verlesen und daraus beweisen wollen, daß der schultheiß jederzeit jurisdictionem exercieret.

Nos: Gestünde Ein Ehrbarer Rath dem schuldheissen durchaus keiner jurisdiction, er hette keine cognition, kein votum, auch keine macht, über fürfallende sachen bescheidt oder urthel zu geben, sondern stünde solches (S. 104) alles in der schöppen gewalt, welche die urthel sprechen, davon man den an den rath appellierte.

Ille: wofür man den schuldheissen hielte, er würde ja da nicht sitzen wie ein gemaltes mennichen, so gehörten auch die appellationes nicht an den rath, sondern an seinen gnädigsten hern. Nos respondent: Were solches sein lebetage nicht gehört und nicht zu beweisen, daß sein lebetage an den churfürsten zu Sachsen vom gericht appellieret worden.

Ille: Wen es gleich zuvor also niemals gehalten oder geschehen, solte es doch jetzunder geschehen. Nos: Weren Einem Ehrbaren Rath deswegen speciali privilegio Caroli IV. versehen, daß vom gerichte und desselben urteln sich an den rath zu beschweren. (: NB. Privilegium incipit: Wir Carl von gottes gnaden römischer könig ltc. in fine: geben zu Cöln nach Christi geburth 1349 an St. Laurentii tage, unser reiche des römischen in dem 4. und des bömischen im 3. jahre :)

Ille: Nun es beruhete nunmehr daruff, daß Ein Ehrbarer Rath solte den pfandschilling in jetzo vorstehender bezahlungswochen aus der renterey bekommen, daselbst sie sich würden angeben, nemlich den donnerstag in der zahlwochen. Nos actis gratiis discedentes beten, daß er gleichwohl Einem Ehrbaren Rathe in deme, was befunden würde, ihme ihr großgütiger freundt und beförderer sein wolle, solches würden sie nach vermugen hinwiederum zu verschulden unvergessen sein.

Ille: Was er an seinem orte Einem Ehrbaren Rathe zum besten handeln und thun könnte, wolte er sich dazu erbeten haben. *Nos discessimus et senioribus in curia reditum nostrum expectantibus haec omnia retulimus.*

\*\*\*

(S. 105) **Beweis, daß Ein Ehrbarer Rath von gemeiner stadt wegen das münzregal habe und nicht allein des schultheißen amts halber:**

1. Urthel, darinnen die münzre vor 300 jahren meinen hern zuerkant.
2. were zu der zeit der grafe churfürstlicher lehnman gewesen, gleichwol der münzre halber vor dem keyser geklagt worden.
3. do auch die münzre vom keyser Einem Ehrbaren Rathe eingelegt, hette der churfürstliche gnaden den rath dabey nicht geschützt.
4. Statuta were in selben verordnet, daß solche nicht ihrer churfürstlichen gnaden zustendig sein.
5. Verträge mit dem rathe zu Ellrich.
6. were jederzeit eine münzstadt des Niedersächsischen Kreyses gewest und noch.
7. weren die fahrbüchse im kreyses, auch die stempel noch vorhanden.
8. were niemals anderß als uff der stadt wapen gemünzset worden.
9. So hette man auch niemals erfahren, daß der churfürst zu Sachsen alhier einen münzmeister gehalten.
10. ist ein sonderlich argument, daß die stadt Northausen von alters here berechtiget gewesen, daß in diesen landen die northeusische münzre so berümbt gewesen.

\*\*\*

***Bona civitatis et civium Northusensium sicut feuda imperii:***

*Rudolphus dei gratia Romanorum rex semper augustus p. adhoc volumus ut dicti cives Northusenses quaecumque bona quae a nobis et imperio tenentur in feudum sibi comparare vel emere possint et dabant, dummodo hujusmodi comparata a nobis et imperio habebant titulo feodali. Praetera volumus ut dicti nostri cives qui jus suae provinciae obtinuerunt consequenter etiam habeant contralib. beneficiis quod feudum a dominis secularibus nominatur p. Datum Erfordiae Kal. novembris ind. 3 anno domini 1290 regni vero nostri anno 18.*

*Carolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemiae rex praedictis civibus concedimus indulgentes, ut quoniam ipsi hostes et invitatores [die untere Seitenhälfte ist durchgestrichen. Der Text der Urkunde wird auf Seite 106 fortgesetzt. Am unteren Blattrand noch folgender Satz: daß in allen contracten die marck lötiges silbers northeusisch zeichens, wisse und gewicht ist observieret worden] (S. 106) civitatis eorum insequuntur et ab suam arcant, vel eosdem injuriatores fugando vel alio modo in territoriis quorumce dominorum ex praeposito vel casu quocum apprehenderint vel detinuerint quod de hujusmodi in secutione et fuga seu etiam apprehensione et detentione dictorum hostium et injuriatorum per nullum impeti dabant aliter aliqualliter inquietari. Concedimus etiam eisdem civibus perpetue duraturum, quod postquam ipsi regi Romanorum quod pro tempore fuerit huldiam et fidelitatis in homagium praestiterint corporale, quod per hujusmodi homagium omnia bona ipsorum in feudum ab imperio dependentia, quae in civitate ipsorum vel extra possident eis legitime ipso facto sint concessa. Datum Coloniae anno domini 1349 indictione secunda Id. August. regnorum Romanorum anno 4. Bohemiae vero terno.*

Wir Carl von gots gnaden römischer könig p. auch thun wir den vorgeantten bürgern die besondere gnade, daß sie und ihre diener ihre und der stadt zu Northausen feinde, reuber und andere übelthetige leute, wie man die nennen möchte, die der stadt schaden wartende weren angrieffen fahen und uffhalten mögen, wie sie die ankommen, es sey an der flucht oder anderß mit vorbedachtem muthe oder vor geschicht in welches hern lande oder gebiete das were p. Auch thun wir die gnade und gönnen den vorgeantten burgern und ihren erben, wen sie in künftigen zeiten einem römischen könige gehuldet und geschworen haben, als sie zu recht sollen, daß ihnen von derselben huldigung wegen alle ihr guth, das sie in der stadt zu Northausen oder daraussen von dem reiche zu lehen haben, zu hand sollen gelehnen sein. Datum Colon. 1349 in die Laurentii.

(S. 107) Wir Carl von gottes gnaden römischer König p. erlauben den bürgern zu Northausen, wer da wil mögen kaufen inwendig einer meilen von der stadt zu Northausen alle um und um zu zelen, güther, die von uns und dem Heiligen Reiche zu lehen rühren, doch unschädlich alwege

uns und dem Heiligen Reiche an diensten und an rechten, die uns und dem reiche von gewonheit oder von rechte angehören möchten p. Datum Pragae 1368 dienstags post Judica.

\*\*\*

### **Jura civitatis**

Ein Ehrbarer Rath zu Northausen haben ihre stadt mit den vorstedten, kirchen und clöstern darin, mit ihrem fluhr, territorio, eckern, wiesen und andern pertinentien zur stadt gehörig, als des reichs grund und bodem von dem Heiligen Reiche zu lehen, haben auch darauf über alle frevel, strafe, recht und obrigkeit von des reichs wegen, und die strafbaren daselbst in ihrem flurgewenden und territorio jeder zeit gefangen, in ihr haft geführt, gestraft und strafen lassen, und haben diese gerechtigkeit biß daher exercieret und üblich hergebracht. Wen auch in ihrem fluhre, grund und bodem etwas verkauft oder sonst veralienieret wird, muß von dem keufer das guth vorm rathe in die lehn genommen, dem possessori ab und dem keufer vorm stadtbuche zugeschrieben werden, auch ein jedes stück nach seinem werthe dem rath verschosset, verzinset und verrechtet werden. Die stadt ist vom Heiligen Reiche gefreiet, daß sie auf ihren machen mögen ohn mennigliches hindern. Des Heiligen Reichs richter an des reichs gerichtsstuben zu Northausen haben jurisdiction und gericht in bürgerlichen und peinlichen sachen, so die an gerichte vor ihnen geklaget worden, so weit sich der stadt Northausen acker, wiesen, garten und güther erstrecken, haben auch das alß in rechtlichem besitz, alter (S. 108) und wohlgebrachter übung und täglichem gebrauch und seint deswegen mit recht von niemand gehindert worden. Wen über äcker, wiesen, garten, so des reichs grund und bodem geklagt sol werden, kan solches sonst nirgend den allein an des Heiligen Reichs gerichtsstuben zu Northausen gesucht und geklaget werden, wie auch vermuge der stadt privilegien, statuten und bürgerlichen geleisten pflicht noch täglich geschicht. Es hat auch sonst niemand an allen der stadt gütern in ihrem territorio gelegen, auch an ihren mannen und personen nie kein gericht, gerichtlich clage, recht, hülfe oder gerechtigkeit gehabt, noch gericht beständiger weise gehalten, etwas wie recht erclagt oder erhalten, noch erlanget. Es hat auch niemand weder in peinlichen noch in bürgerlichen sachen in und vor oder ausserhalb der stadt in ihrem fluhre und ufs reichs grundt und bodem nie kein gerechtigkeit gehabt, mit recht herbracht oder geübt, auch noch nicht haben.

Anno domini 1342 fer. 2. ante Bonifacii episcopi ist zu Nürnberg von des reichs richtern ein urtheil publicieret und ausgesprochen, daß nemlich des reichs richter id est der vogt an des reichs stuben zu Northausen und die bürger (id est die schöppen) inwendig und auswendig der stadt Northausen richten sollen also weit und also ferne, als andere des reichs richter id est der schultheiß und die bürger, das sind die schöppen, von wegen des raths biß an die zeit. daß die vorgeantanten von Honstein beweisen mit guthen urkunden und briefen und austrägen vor dem reiche, wie fern sie richten sollen.

Bleiben derowegen billich bey ihrem gerichtlich verwahrten besitz, übung, gebrauch, rechten, herkommen und jetzgedachten urthel so lange, biß ein anderß ausgeführet wirdt.

(S. 109) *Jura pleraque quod praestantem judicandi patent ex libro vectigalium sive sculteti.*

Leonhardt Busch der schultheisse hat anno 1520 in sachen contra den hern grafen zu Honstein vor keyserlichen commissarien eidlich bezeuget und ausgesaget, das gericht und stab, den er in bürgerlichen sachen von wegen des landesfürsten in verwaltung hat, gehet so weit der von Northausen fluhr, acker, grundt und boden wen den, die vom rathe zu lehen gehen, wie es bißher allwege gebraucht und geübet ist worden; alle acker und liegende gründe der bürger in und ausserhalb der stadt gehen vom rathe zu lehen und geben dem rathe zins und geschoß, und wen sich der güther halben irrung erheben, werden nirgendß anderß den vor dem rathe und des Heiligen Reichs gericht zu Northausen gerechtfertiget.

Die sachen, die sich uff der bürger äcker begeben, werden durch des Heiligen Reichs richter als uff desselben grundt und boden gerichtet; kein bürger darf schoßbare güter einem fremden, der kein bürger ist, verkeufen.

Circa annum 1400 hat graf Hans von Honstein gelebet und mit der stadt Northausen gute nachbarschaft gehalten, weil aber zur selben zeit viel fede im lande gewesen und die bürger ihre



schulden nicht ohne grosse gefar haben fordern dürfen, und man daher gegen die schuldner mit dem gerichtlichen ban hat verfahren müssen und der grafe den ban in seinem lande nicht hat leiden wollen, so hat er sich mit der stadt dahin verglichen, daß er ein gericht über seine unterthanen, so den bürgern schuldig gewesen, vorm siechenthore angestellt, vor welchen die bürger die honsteinischen männer beklagt und recht erlanget, welches allein den bürgern zu guthe gereicht hadt, daß sie nicht weit haben reisen dürfen und unkosten ufwenden, den die bürger sind aldar nicht wieder beklagt, haben auch aldar (S. 110) nicht wieder beklagt noch antwortd gegeben, so ist vor solchem gericht über der bürger ecker, wiesen oder andere güter noch über die frevel und übelthat, so darauf begangen, nicht geclaget worden, den solche sachen gehören allein vor den rath und des Heiligen Reichß gericht zu Northausen.

Umb dieselbe zeit circa annum 1478 hat der rath einen, Aneschafs genant, am Holungßbüel gefenglich angenommen und in die stat füren und strafen lassen. Anno 1503 ist einer, Curt Vorsetzer genant, in der leimengruben, so weiter hinnaus vor dem Lindey gelegen, befallen, welchen der rath hat aufheben und begraben lassen. Item um dieselbe zeit einen, Clauß Gerlach genant, jenseit der Saltza greifenund in die stadt füren lassen und gestraft; ist bey der poliermühle und dem gerinne geschehen in der Saltza; item eo tempore ist ein schlagebaum in der Gumpa und einer im Nortbach gemacht worden. Item ein maidlein ist in der Helma ertruncken, das hat der rath anno 1516 aufheben, in die stadt füren und begraben lassen. Item der stadt Northausen hauptman Baltzer von Hartze hat Baltzer Riechen, den honsteinischen marschalck, bey den Crimmelderödischen Weiden gefangen und in die stadt gebracht. Item der grafen von Honstein diener einer hat etwan einer magd nach Hesserode werts roth und weiß wullen tuch genommen, denselben haben die von Northausen durch ihre diener gefangen und in die stadt gefüret. Bey graf Hansen von Honstein zeiten ist der grabe von der Saltza an biß an die poliermühle von newen uffgeworfen und gemacht.

Northausen hat einen freien eigenen fluhr uff des reichß bodem, mit äckern, weingarten, hoppenbergen, wiesen, holtzmarcken, darin mögen sie weidewercken, vogelstellen, und des gebrauch zu ihrer (S. 111) kohr, und haben darin graben, schlege, schrancken, zingeln und landwehr gemacht, one jemandes inrede. Solche güther schossen und stehen zu dienste dem rathe zu Northausen und sonst niemand, darüber richtet auch sonst niemand den allein der schuldheiß an des Heiligen Reichß stuben zu Northausen. Das closter zum Newen Werg uffm Frawenberge ligt uff des Heiligen Reichß und der stadt Northausen grund und bodem; das closter ist vor diesem eine festung gewesen, darauf hat der reichßvogt gewonet, und ist hernach von einem vogte zum closter gestiftet, welches daher kommen, daß graue tauben aus seinem fenster geflogen hoch in die höhe, und wieder nieder, aus und ein und auf das letzte so hoch, daß er sie nicht mehr hat sehen können. Wie er dies den geistlichen offenbaret, haben sie ihm gerathen, daß er ein jungfrauencloster graues

ordens dahin gestiftet; der rath ist schutzherr und vormund desselben closters gewesen, hat die pröbste darein gesetzt, wen derselbe rechnung gethan, sind allzeit rathspersonen dabey gewesen ltc.

Anno 1541 den 12. Julii Carolus V. gibt dem rathe zu Northausen diese besondere gnade und freiheit, daß der rath auf ihrem grund und boden in und ausserhalb der stadt zu geleiten und freiheit und sicherheit zu geben, wie von alters her gebrauchlich blieben, sich des gebrauch und geniessen, und hinwieder von niemandß mit vergleitunge oder in andere wege, wie das beschehen möchte, nicht beleidiget, verhindert noch beschweret werden soll in keine weise, cum clausula cassatoria si de facto fiat und bey strafe 40 marck lötiges goldes.

\*\*\*

**Vide in fasciculo sub titulo: Sachen vom schuldheissen ambt ubi consilium quodam oder ein rechtliches bedencken von 11 blettern lang zu finden, worinen wieder des churfürsten zu Sachsen postulata, des raths jura weitleuftig und städtlich ausgeführet worden. 1619**

(S. 112) **Extract aus Eines Ehrbaren Raths schreiben an ihr durchlaucht churfürst zu Sachsen im januar 1620**

So könnten wir auch nicht glauben, daß eure churfürstliche gnaden uns mit einer solchen person, welche uns zum bürger nicht leidlich, auch sonst seiner grossen schulden halben, so er nicht zu bezahlen vermag, nicht bleiben könnte, würden beschweren lassen.

So hat doch Hans von Tettenborn dabey angezeigt und begehret, daß wir die bürgerschaft convocieren und derselben doctor Reinharten fürstellen lassen, auch sie zum gehorsam und allen gebührlichen respect und ehrerbietung weisen solten. Item daß in verbleibung dessen er und sein mit commissarius Caspar Tryller öffentlich edicta wolten an unsere stadthoren, desgleichen euer churfürstlichen gnaden wapen an den ort, da das gericht zu halten (welches doch unter dem offen himmel in gehegter dingbang geschehen) auch an unser closter uffm Frauenberge schlagen, und dabey er den auch ferner begehret, daß wir ihnen die schöppen benennen und zu vereidunge fürstellen solten, alles den gerichtsbüchern, aufgerichteten verträgen, unsern privilegiis und uhralten herbringen gestrackt entjegen und zuwieder, über solchem allem er den auch vielfältige betrauungen und zuwieder uns und die unserigen geführt, was nemlich euer churfürstliche gnaden uff solchen fall, da wir nicht alles, wie gedacht worden, willigen, für anordnung albereit uff der ban hetten, welche er schon lange gewust und noch wüste. Eure churfürstliche gnaden weren jetzo in armis, würden uns mit 4000 man überziehen, und wan sie gleich Mülhausen und Northausen gar hinweg nemen, würde doch dazu der keyser nichtß sagen, es were jetzo kein keyser, sondern euer churfürstliche gnaden weren jetzo das haupt im reiche, man hette auch wohl ehe 2 kerl uff einen (S. 113) wagen geschmiedet und nach dem Honstein führen lassen. Solche und andere hochbeschwerliche reden hat er mit solchem ungestüm, auch mit fluchung der element herausgestossen, des er dawieder keine verantwortung oder entschuldigung der unserigen zulassen und gestatten wollen, sondern hat denselben etliche mahl zugerufen: taceatis, taceatis! Deswegen sie gestrackt stille geschwiegen und davon gehen müssen. Wen den, gnädigster churfürst und herr, wir nicht können glauben, daß euer churfürstliche gnaden solches, was der von Tettenborn uns und den unserigen getrauet, euer churfürstlichen gnaden jemals in gedanken kommen, zu geschweigen, daß sie sol befehl gehabt haben, uns uff solche masse, wie gedacht, anzustrengen, sondern wissen Euer churfürstliche gnaden des hocherleuchten fürstlichen gemüths, daß sie gegen uns und unsere arme stadt viel ein bessere und gnädigste affection jeder zeit gehabt und noch haben, und deswegen nicht haben können umgang haben, euer churfürstlichen gnaden dieses unterthänigst zu erkennen zu geben.

NB. *Haec omnia quae Tettenborn attentavit facta sunt in ipso Trium Regum die, ut omnia magis in consternationem magistratus cederent. In fine literarum:* Solte diese sache aber ferner für die commissarien gewiesen werden, daß wir demnach mit Hans von Dettenborn person verschonet und an seine stadt jemand anderß, so die commission sobriè auch mit besser discretion und bescheidenheit verrichte, möge verordnet werden, wollen wir nicht zweiflen ltc. ltc.

\*\*\*

(S. 114) Durchleuchtigster hochgeborner churfürst, euer churfürstlichen gnaden sind unsere unterthänigste gantz willigste und gefliessene dienste jederzeit zu vorn.

Gnädigster churfürst und herr, euer churfürstlichen gnaden können wir unterthänigst nicht verhalten, daß unlengsten unser gewesener schultheiß Johan Georg Hoffman verstorben und an desselben stell wir unsern bürger Andreas Cramern zum schultheissen bestellt und angenommen, derselbe auch uns seine gewöhnliche pflicht geleistet. Wen wir uns den erinnern, welcher gestalt in jüngst gegebener gnädigster verschreibung undern auch hievon gemeldet, daß euer churfürstlichen gnaden wir die künftigen schultheissen, so wir zu administrierung solches ambtß verordnen und aufnehmen, in schriften sollen nammachtig machen, als haben wir demselbigen hiemit schuldige folge leisten, auch euer churfürstlichen gnaden solches unterthänigst berichten wollen, und derselben nach unsern eusersten vermögen zu dienen sind wir jederzeit gantz willig und gefliessen. Datum unter unserm stadtsecret am 12. Maji 1627.

\*\*\*

Nachdem anno 1628 die pfandschillingß jahre wegen des schultheissen ampts zu ende, haben ihre churfürstliche durchlaucht gnädigste errinerung thun lassen und die loßkündigung eröffnet, aber Ein Ehrbarer Rath hat sich biß anno 1643 wegen der kriegesunruhe, ehe die erneuerung geschehen, aufgehalten.

Immiddels haben ihre churfürstliche durchlaucht sub dato 29. Decembris 1630 an den amtschösser Heinrich Cuvelier abgehen lassen:

Von gottes gnaden Johans Georg hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg churfürst. Lieber getrewer, uns ist vorgetragen worden, was wegen des schultheissenampts zu Northausen uff unsern gemessenen befehl du verrichtet und in unterthänigstem schriftlich berichtet, auch derenthalben von dem rathe daselbst angeführet und excipieret (S. 115) werden wollen; nun stellen wir die von ihren gevollmechtigsten angezogenen ursachen und umbstände zwar dahin, wir befinden sie aber nicht der wichtigkeit, daß dadurch bewogen, wir unsere meinunge und resolution endern möchten, sondern begehren vielmehr hiemitt nochmals und entlich, du wollest noch einsten und zu allem überfluß von mehrgedachtem rathe (nach zugemüthziehung voriger und derer von dir angedeuteter, auch andern mit unterlaufenden umständen und motiven) vornehmen, ob sie die geforderten 1000 gulden alsobald erlegen und abstatten wolten, welches wen es geschiehet, so hat es seine masse, wo aber nicht, und daferne sie wieder vermuthen noch weiter auf ihrer verweigerung verharren möchten, so wirstu entweder mit doctor Paul Micheln oder so er dieses schultheissenamt anzunemen nicht gesinnet were, alsdan mit Johan Ernsten oder einer andern gnügsam qualificierten person, biß uff unserer ratification, alsobald einig werden und schliessen, auch uns forderlichst, wie dieser unser befehlig zu wercke gestelt, deinen unterthänigsten bericht zu fertigen, damit sodan wir uns hierunter ferner zu resolvieren haben mögen, daran geschicht unsere meinung. Datum Dreßden am 29. Dezembris anno 1630.

\*\*\*

Anno 1638 am 2. Martii gibt Andreas Cramer an Einen Ehrbaren Rath eine supplication ein und gibt zu verstehen, daß nach absterben Johan George Hoffman des schultheissen ihm solch amt interimis wise am 20. Julii 1626 zu verwalten anvertrawet, hernacher aber und zwar allererst nach verlaufener jahrsfrist in anno 1627, da er seine ordentliche rathsstelle biß da-(S. 116)hin wieder besitzen solte, dieselbe abgetreten, und die real bestallunge auf unterthänigste eingehohlte churfürstliche gnädigste confirmation völlig eingereumet worden, ob nun wohl bey solcher antretung er zusagung erhalten, daß er gleich vorigen antecessoribus die freiheit seiner güther geniessen solte, so were er doch mit hohen contributionen, gefährlichen einquartierungen und andern ordinar und extraordinar krieges- und andern beschwerden beleget worden, daß er nunmehr gantzlich um seine pretiosa mobilia und fast um alle seine fahrnisse durch die hohe contribution kommen were, wolte also geboten haben, ihme die freiheit vorigen schultheissen geniessen zu lassen ltc.

\*\*\*

**1643: Instruction, womit an churfürstliche durchlaucht zu Sachsen unsern gnädigsten hern und dero hern cantzlern, cammerräthen und rentmeistern zu Dresden von uns bürgermeister und rath des Heiligen Reichß stadt Northausen unser syndicus ehr Paulus Michaelis utriusque juris doctor hiesigen schultheissen amptes und dessen dependenz, besonders der prolongation halber unter andern so etwan dabey verlaufen möchte, abgefertiget:**

1. Sol er daselbst sein bey sich habendes creditiv in unterthänigster reverenz und gebühr überreichen, sich dabeneben bey hochermelten hern cantzlern, cammerräthen und rentmeistern umb öffentlich und privat audienz bewerben und sich dahin bemühen, daß auf erfolgte fleissige und umbständige so schrift- als mündliche remonstration, wie es die notturft und gelegenheit mit sich bringet, uns dem rathe gedachtes schultheissenamt und dessen zubehörunge zur administration vermittels ferner gnädigsten concession überlassen und verschrieben werden möge.

2. aldiweil aber solches absque mediis pecuniae nicht zu erhalten, sol er (S. 117) sich unserntwegen obligat und pflichtbar, daß mit zuthuung der churfürstlichen hern cammerräthe und rentmeister die gräflich schwartzburgische cession auf die 1000 gulden in massen der hern räthe zu Rudelstedt original erklärung ausweist, nicht allein ehist in der floßcassa zum stande gebracht, sondern noch 1571 gulden 9 groschen zu den vorigen 10 428 gulden 12 groschen ebenmessig angewiesen, und also die gantze summa aufs schuldheissenambt auf 12 000 gulden gerichtet werden möge.

3. theten wir uns unterthänigst versichert halten, es sol es auch der abgefertigte auf andere weise nicht versprechen oder zusagen, ihre churfürstliche durchlaucht würde gedachtes schuldheissenambt und zubehör auf einen gnädigsten ewigen und unwiederrufflichen wiederkauf kommen und so lange ohne fernern nachschuß, dieweil es ohne das nicht viel über 1000 gulden jetziger zeit des jahrs verzinset, und was an der auszahlung beschiehet, ihre churfürstliche durchlaucht allein zu unterthänigsten ehren und umb verhütung mißverständes erfolget, von churfürst zu churfürst stehen lassen, darüber annemlich verbriefung ausantworten und sich unser gehörigen reversalen dabey versehen.

4. Solte aber der ewige wiederkauf über allen angewendeten fleiß nicht zu erheben sein, sol er dahin sehen, daß der wiederkauf allein von 9 jahren zu 9 jahren eingerichtet, der nachschuß ausser denen versprochenen 1000 gulden hinterhalten, darüber so weit churfürstliche und unsere verbriefunge denen alten gemäß verglichen und anjetzo mitgebracht werden mugen, sollen sodan unsere reversalen beneben gebürlicher recompenz und verehrung an gehöriger örter und personen auch erfolgen.

(S. 118) 5. würde hierüber des schutzes gedacht und erwehnet werden, sol er zur antword geben, was es bey dem chur- und fürstlichen hause Sachsen damit vor eine beschaffenheit habe und wie jetzo im Römischen Reiche alles in confusione, auch aus der ursache nicht viel dabey zu behaupten, sondern cautè zu verfahren, darneben berichten, daß wir gleichwohl darbey und zwar unter dem sämptlichen chur und fürstlichen hause gerne bestehen und verbleiben wolten, wofern uns nur das aufgelaufene schutzgeld remittieret oder auf ein erlangliches, sowol vor den alten rest als das neue, eingerichtet und darneben newer schutzbrief ertheilet werden möchte, wirdt aber alles, wen es auf die weise nicht zu erheben, ad referendum annemen und sich uff den fall mit ihren fürstlichen gnaden zu Altenburg und Weymar entschuldigen.

6. wegen der gräflich stolbergischen schuldforderung hat er gleichfalls zu gedencken, daß die jetzigen hern grafen zu Stolberg und Wernigerode wegen derer hülfstücken insonderheit des dorfs Stempeda, so unstreitig in ihrer churfürstlichen durchlaucht territorio gelegen, die sache ad cameram nach Speier bracht und also darin dem churfürstlichen und fürstlichen hause Sachsen an dem hergebrachten privilegio de non appellando ac provocando nicht wenig praejudicieret, und darneben unterthänigst zu bitten, daß ihre churfürstliche durchlaucht uns dabey manuteneren, den eingrieffen bey dem dorfe abhelfen und dergleichen in camera verschützen lassen wolle.

7. Ihrer churfürstlichen durchlaucht geheimden räthen, insonderheit hern doctor Tuntzeln senior, wird er sein creditiv ebenmessig und mit gebürlicher offerte überreichen und um hochgeneigte assistenz und beförderung bitten, sol hienechst mit wirck- und schuldiger danckbarkeit recompensieret werden. (S. 119) Caetera werden sein eyd und pflichten befohlen, die er getrewlich beobachten und hierunter ohne fernern specialbefehl und verordnung nichtß eingehen soll. Urkuntlich mit dem stadtsecret betrucket und wissentlich ausgestellt, sub acto Northausen, den 6. Maji 1643.

\*\*\*

### **Schuldheissenbrief de anno 1643**

Von gottes gnaden. Wir Johans Georg hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, des Heiligen Römischen Reichß ertzmarschalk und churfürst, landgraf in Thüringen, marggraf zu Meissen, auch Ober- und Niederlausitz, burggraf zu Magdeburg, graf zu der Mark und Ravensberg, her zu Ravenstein, vor uns, unsere erben und nachkommen hiemit bekennen und thun kunt, gegen menniglich, daß wir von denen ersamen und weisen unsern lieben getrewen, bürgermeistern, rath und gemeinheit der stadt Northausen um fernere überlassung und erstreckung unsers

schuldheissenampts, zoll und müntze in der stadt Northausen und derselben zugehörnden güthern, in- und ausserhalb der stadt, inmassen daß selbe von weyland denen hochgeborenen fürsten und hern hern Morizen, unsern freuntlichen lieben vettern, und Augusten, unsern geliebten großh. vatern, desgleichen Christiano dem ersten, unsern geliebten hern vatern, Christiano dem andern, unserm freuntlichen lieben hern brudern, allen churfürsten und hertzen zu Sachsen p. christseligsten andenckens, und uns, vor dessen gegen einen gewissen kaufschilling ihnen eingereumet und verschrieben unterthänigst angelanget worden; wiewohl wir nun zwar ursache gehabt, weil sie biß anhero eine geraume zeit, nach endung der bestimmten jahre, keine weitere erstreckung von uns erlanget, uns dieses (S. 120) fürnehmen regal stückß wieder anzumassen, dasselbe einzulösen und vor uns selbst, wie vor alters geschehen, zu bestellen; so haben wir doch angesehen ihre erhebliche entschuldigung und fürsichschützte kriegesverhinderungen, und demnach obgedachten bürgermeistern und rath auf ihr unterthänigstes ansuchen und bitten und fürgehende handel und vergleichung, darinnen sie sich entlich so weit eingelassen, daß sie über den alten kaufschilling der dreytausent thaler, oder 3428 gulden 12 groschen, und nach gebürlicher reducierung derer anno 1621 nachgeschossenen 6000 gulden usual müntz, daran sie die helfte schwinden lassen und die andere helfte zu schweren untadelhaften golde gerichtet worden, uns nicht allein noch 3000 gulden bey den hern grafen zu Schwartzburg gevettern, Rudelstadt und Arnsteter linien, uff ihre daselbst habende forderung, uns durch gnügsame gewehr in solutum abgetreten und cedieret, sondern auch hierüber 571 gulden 9 groschen uff Michaelis dies jares baar abzustatten sich verpflichtet und also in einer summa uff 10 000 gulden meißnische wehrung, jeden gulden zu 21 groschen, deren ein jeder 12 pfennig güldig, gerechnet, zu einer gewissen wiederkaufsumma constituiret und verwilliget, solch schultheissenamt, zoll und müntze, die nechstfolgende fünfzehen jahr, jetzo nechst abgewichene Ostern (S. 121) des 1643 jahrs anzurechnen, anderweit wiederkaufsweise verschrieben, thun auch solches hiemit und in craft dieses unsers briefes dergestalt und also, daß sie berührt unser schultheissenamt, zoll und müntze mit allen ein- und zubehörungen, rechten und gerechtigkeiten förder auf benimpte jahr unsertwegen administrieren und geruhiglich innen haben, mit gerichtten und rechten exercieren, gebrauchen und geniessen sollen, wie solches die darüber vorhandene bücher und urkunden ausweisen, und sonst billich und recht ist, einem jeden zu seinen rechten; sie sollen aber bey aufnehmung eines jeglichen schultzen jederzeit dahin bedacht sein, daß hiez zu eine feine, erbare, gelarte, wolerfarne und geübte person, so unserm ampte und uns wolanstehet und es zu vertreten mechtig, erwehlet und uns denselben in schriften allzeit namhaftig machen; hierüber mugen sie uff unser schrodt und korn auf dies schultzenamt frey müntzen lassen, doch sich uff solchen fall, in allwege der müntz- und creyßordnung des Obersächsischen Creyses gemeß erzeigen und verhalten; und ob ihnen über kurtz oder lang in solchen gerichtten, zöllen und müntz, sampt deren zubehörungen, von jemandß unbilliger eintrag, hinderung oder beschwerung geschehe, wie und uff was masse solches erfolgete, oder namen haben möchte, und sie solches an uns würden gebürlich gelangen lassen, sollen und wollen wir sie bey unsern ihnen eingereumten gerichtten und (S. 122) rechten und was deme anhengig, gegen jedermänniglich schützen, verthetigen und handhaben. Nach verfließung und endung aber der bestimpten 15 jahr, so sich biß uff Ostern 1658 erstrecken, wollen wir uns die ablösung mit oben benenten wiederkaufsschilling zu thun in alwege fürbehalten und die aufkündigung ein jahr zuvor bedinget haben; do sie den schuldig und verbunden sein sollen, gegen empfangung der kaufsummen der 10 000 gulden solch schultheissenamt, zoll und müntze sampt denen pertinentien abzutreten und uns dasselbe in andere wege unsers gefallens zu bestellen, wiederum einzuantworten, inmassen sie uns darüber einen schriftlichen revers eingestellet und übergeben.

Do uns aber solches nicht gelegen und sie der rath bey uns umb fernere prolongation und erstreckung einkommen und gehörige ansuchung thun würden, wollen wir uns gegen sie mit gebührender resolution bezeugen und die prolongation wiederum uff 15 jahr, ohne fernere erhöhung der wiederkaufsgelder, gegen endrichtung der cantzleygebühr ihnen wiederfahren oder so wir die ablösung belieben und zu wercke stellen würden, als den dieses schultheissenamt, zoll und müntze in billiche redliche wege, zu handhabung des rechten, nach inhalts der zoll- und gerichtsbücher selbst bestellen lassen, trawlich und sonder gefehrde p.

(S. 123) Urkundlich haben wir diesen brief mit eigener hand unterschrieben und mit unsern anhangenden insiegel besiegelt, geschehen und geben zu Dreßden, den 19. tag Junii, nach Christi unsers erlösers gebuhrt 1643.

Johan Georg churfürst (L.S.)

\*\*\*

#### **Revers des raths zu Northausen**

Wir bürgermeister und rath der keyserlichen Freien Reichßstadt Northausen vor uns und unsere nachkommen hiemit urkunden und bekennen, demnach der durchlauchtigste, hochgeborne fürst und her, her Johan Georg, hertzog zu Sachsen (titulus totus inseratur) unser gnädigster her auf unser beschehenes unterthänigstes ansuchen, aus sondern gnädigsten willen, uns deroselben schuldheissenambt, zoll und müntze, so ihre churfürstliche durchlaucht in der stadt alhier und derselben zugehörige güter, in und ausserhalb der stadt haben, mit aller herligkeit, rechten und gerechtigkeit, nutzungen, gebrauch und zubehörunge, auf ein wiederkauf uff 15 jahr, von nechst abgewichenen Ostern dies jahrs an zu rechnen, die nechstfolgenden 15 jahr biß uff Ostern, wen man 1658 schreiben wird, anderweit verschrieben und eingereumet, allermassen deroselben verschreibung von wort zu wort lautet und nachfolgendß zu vernemen:

Von gottes gnaden wir Johan Georg p.

Als verpflichten, geloben, zusagen und versprechen wir hiemit und craft dieses unsers reversß, daß wir und mitbeschriebene uns solcher wiederkeufflichen verschreibung in allen puncten und clausuln gemeß erzeigen und verhalten, und do Ihre churfürstliche durchlaucht gegen ausgangß der verwilligten 15 jahr beliebte, solch schuldheissenambt, zoll und müntze zu revo- (S. 124)cieren und abzulösen und uns derohalben ein jahr zuvor die loßkündigung thun würden, gegen wiederempfangung der völligen verschriebenen wiederkaufsgelder, mit allen rechten und gerechtigkeiten, als wir solches überkommen, wiederum abtreten und einantworten sollen und wollen, alles trewlich und sonder gefehrde, dessen zu urkunde unverbrüchlicher haltung haben wir diesen reversß mit unsern stadtsecret wolbedechtig vollzogen und besiegelt, welches geschehen und gegeben Northausen, den 19. Junii nach Christi unsers erlösers und seligmachers gebuhrt im 1643. jahre.

\*\*\*

#### **Von gottes gnaden Johans Georg hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg churfürst:**

Unsern gruß zuvorn, ersame und weise, liebe getrewen, uns sind ewre wegen des euch auf gewisse jahr wieder eingereumbten schuldheissenambt, zoll und müntze eingeschickte reverse, nebens dem schreiben wol zukommen, dargegen habt ihr euren und eures syndici hern D. Paul Michaels alhier dishalber zurückgelassen schein, welchen wir umb gewisser und bedencklicher ursachen willen, wie ihr zu ersehen haben werdet, cassieren lassen, hinwiederum zu empfehen, und zweiflen wir nicht, ihr werdet nicht allein demjenigen, wozu ihr euch vermittels dieser beyden reverse verpflichtet gemacht, in gehorsam nachkommen, sondern auch eurem erbieten nach gedachtes schultzenambt mit einer tüchtigen und qualificierten person dermassen bestellen, daß daran kein mangel erscheinen und wir mit selbiger person zufrieden sein können, (S. 125) massen uns den zu sondern gnädigsten gefallen vor diesmahl geschehe, wen zum wenigsten uff eine gewisse zeit und etwa ein drey oder 4 jahre vorgemelter euer syndicus umb seiner verspürten guten qualiteten willen dazu gebraucht werden könnte, welches euch den weder jetzo noch künftig zum praejudiz oder einführung gereichen solte, dessen wollen wir uns zu euch in gnaden, womit wir euch gewogen, versehen, gegeben in unser residenz Dreßden, den 1. Augusti anno 1643.

\*\*\*

### **Unterschiedliche schutzhern**

Demnach zwischen denen von Northausen und etlichen vom adel, als Habekorn, Schrapplau, Quernfurdt, Nebra, Morungen, streit vorgefallen, hat keyser Heinrich hern Henrichen marggrafen zu Landesberg, befehl geben, die von Northausen in schutz und die sache in verhör zu nehmen, actum 1313.

Anno 1328 hadt landgraf Friedrich zu Türingen die bürger und stadt Northausen von gnaden und von gunst in seinen schutz und schirm genommen, zwey jahr lang von Weinachten an zu rechnen, solcher gestalt, daß sie zum keyser ihren boten senden sollen, um eine hulde den landgrafen zu thun, und was ihnen der keyser befehlen wirdt, daß sie dem landgrafen thun sollen, was billich sein wirdt.

Anno 1342 haben sich die von Northausen mit landgraf Friedrich aller irrung halber verglichen, dargegen er sie hinwieder in schutz und schirm genommen, 6 jahr lang, von Jacobi an zu rechnen, und (S. 126) haben ihm die von Northausen dafür 800 marck lötiges silbers northeusisch wisse und gewichts geben.

Anno 1333 landgraf Friedrich nimbt die von Northausen 10 jar lang in schutz, dagegen die von Northausen ihm geben 3000 marck lötiges silbers, so keyser Ludwig seiner tochter Mechtilden zum brautschatz geben und deswegen den landgrafen an Northausen verwiesen.

Anno 1436 landgraf Ludwig zu Hessen nimbt die von Northausen 6 jahr lang in schutz in allem seinem gebiet und strassen und wo er sie sonst schützen kan, dagegen haben sie ihm jehrlich geben 50 gulden.

Anno 1436 her Magnus bischof zu Hildesheim nimbt die von Northausen 3 jahr in schutz und schirm, sie trewlich zu beschirmen, wo er kan und mag vor menniglich, derer er mechtig ist, und vor seine oberhern sie sonst zu verbitten.

Anno 1436 befielet keyser Sigusmund an hern Friedrich landgrafen in Thüringen, churfürsten, daß er die von Northausen in seinem nahmen zu schützen und zu schirmen bey allen ihren rechten, freiheiten, gerichtten, grentzen, fluhren, pfelen, alten herkommen, und sol dieser befehl craft haben biß uff des keyser wolgefallen und wiederrufen, und uff der von Northausen wohlgefallen, und sol der befelig nach dessen verlesung denen von Northausen wieder zugestellet werden.

Anno 1344 haben Heinrich, Dietrich, Bernhardt und Ulrich gevettern grafen zu Honstein empfangen von der stadt Northausen (S. 127) 5744 marck lötiges goldes und sich dagegen verpflichtet, die stadt getrewlich zu verteidigen, sie zu vertreten, mit ihnen zu reiten, zu- und abfuhre zu gestatten.

Anno 1482 elector Ernestus cum fratre Alberto nemen die stadt in den schutz uff 10 jahr.

1502 haben her Friedrich churfürst Johan und George Hertzog zu Sachsen den rath und stadt zu Northausen auf geschehenes ansuchen durch ihre mittelpersonen 10 jahr lang in schutz und schirm genommen, dagegen ihnen die von Northausen 300 gulden verspruchgeld, halb uff Walpurgis, die andere helfte auf Michaelis zu erlegen.

1512 ist dieser schutz per eosdem renovieret, alda hingegen die stadt sich gegen die hertzen verpflichtet, ihnen wieder menniglich beyzustehen, excepto pontifice, imperatore et civitatibus Erphordia et Mulhusio.

1522 ist dieser schutz renovieret.

1532 wiederum vernewert, omisso pontifice.

1542 renovieret per electorem Johannem Friedericum et ducem Mauritium.

1555 per electorem Augustum, ducem Johannem Friedericum, Johannem Wilhelmum et Johannem Friedericum ad 10 annos.

1565 abermahl den 1. Maji ernewert.

\*\*\*

(S. 128) **Verzeichnis derer privilegien, so anno 1595 im eisern kasten zu finden gewesen**

Fundatio der jungfrawenschul uffm Frawenberge, montagß post Exaudi 1557; churfürst Augusti zu Sachsen consens und confirmatio;

der priorin Margarethen testament 1558;

vergleichung mit den grafen von Honstein wegen der grentze, güter und äcker ausser dem fluhr 1543;

privilegium Caroli IV. wegen der vorstadt zu weitem und zu befestigen, diensttag ante Palmarum 1368;

ejusdem, daß sich die stadt Northausen aller pflicht ledig und frey gekauft vom reich und daß das reich nicht mehr sol vergeben diese stadt, anno 1354, diensttag post Margarethen;

marggraf Friedrich und Bothens zu Meissen brief, daß sich der rath zu Northausen abgelöset 1354, Martini;

privilegium Wenceslai wegen der juden, ihrer schulden und pfanden in der stadt, 1391 donnerstag ante Judica; Caroli IV., daß der rath seine feinde und wiederwertige in eines andern territorio mögen angreifen und aufhalten; 2. daß der rath durch ihre huldigung der römischen königlichen majestät gethan, alle ihre und ihr bürger güter zu lehn empfangen; 3. und daß der rath und ihre bürger mögen bauen uf ihrem territorio, wo sie wollen, den tag Laurentii 1349;

privilegium Rudolphi I., daß die bürger zu Northausen lehengüter mögen haben; 2., daß die bürger vor andern gericht ausserhalb Northausen zu stehen nicht schul-(S. 129)dig, es sey den zuvor daselbst recht verweigert. 3. daß einem bürger, so oft er je aus ursachen in der stadt nicht sein darf, vom rath geleidt gegeben werden soll. 4. Wo wieder den rath geklaget, daß zwey bürgermeister beklagtes raths stadt halten soll. 5. daß einer, wofern er ein jahr und 6 wochen zu Northausen ohne einrede sich enthalten, das bürgerrecht damit erlangt. 6. daß alle güther, so verschosset werden, schoßbar und pflichtbar bleiben sollen, es commere die, was und wer da wolle. 7. daß ohne vorwissen und verwilligung des raths keiner in selbigem territorio güther keufen soll p. et alia anno 1290 Kal. Novembris;

privilegium Caroli IV., daß der rath und bürger zu Northausen mit newen zollen oder geleiten nicht sollen belegt oder beschwert werden, anno 1368 diensttag post Judica;

privilegium Sigusmundi imperatoris, daß der rath die vorstedte mögen bauen und befestigen, desgleichen die stadt mit zwingern, mauren und thürmen, anno 1436 Luciae;

privilegium Ludovici regis, daß die bürger vor kein geistliches gericht umb weltlicher sachen sollen gezogen werden oder antworten, anno 1323;

privilegium fori regis et imperatoris Maximiliani, anno 1498 28. Aug.;

privilegium Caroli V. wieder die juden, dieselbe in der stadt nicht zu dulden, den 21. Maji 1551;

privilegium Ferdinandi imperatoris über das alaunbergweg 1558, den 13. Martii;

(S. 130) privilegium Caroli V., daß der geistlichen heuser, so den weltlichen verkauft, schoß- und pflichtbar sein sollen, wie andere weltliche heuser sein, niemand den den bürgern verkauft werden sollen, sub poena marck goldes, 1541; extensio ejusdem privilegii uff die beiden closterhöffe, Maximiliani II., 20. Septembris 1565;

privilegium Caroli V. um den holtzkauf zu Walckenrieden, auch confirmatio der verträge, so deshalb aufgerichtet und daß niemand die ab- und zufuhr verbieten, auch kein newer zoll oder anderß darauf setzen, bey poen 20 marck ultimo Maji 1541;

privilegium Caroli IV., daß inwendig einer meil weg von Northausen nicht brauen noch marckt halten soll, diensttag post Judica 1368;

privilegium Maximiliani regis, daß niemand kaufmannschaft, holtz, getreidig, wein, bier und andere notturft zu oder abfüren hindern soll, auch uff das so abgeführt, kein neue aufsetz oder andere beschwerung machen oder thun soll, alles sub poen 20 marck 1498, 28. Augusti.

Vide alibi des sächsischen amtsschreibers protestation wegen des geleits.

\*\*\*



Als und nachdem Ein Ehrbarer und hochweiser Rath durch bericht hinterbracht worden, daß der chursächsische amtschreiber Christoph Ballerman von Sangerhausen 1620 am 24. Novembris einen gefangenen, welchen der hertzog zu Braunschweig und Lünenburg verrückter zeit im churfürstlichen stift Merseburg zur haft gefenglich bringen lassen, mit seinem bey sich habenden comitat des abendß anhero in Northausen, wieder deroselben gerechtigkeit ohne anzeige und begrüssunge gelanget und benachtet, so hat wohlgenanter rath gemust solchem handel zu contradicieren und an die sächsischen und lünenburgischen abzufertigen hern Georgen Thilen doctor und cosilarium, und Johan Schmidt stadtschreibern in Matthiae Gehren gasthof in der Newstadt, und nebens salutation ihnen anzuzeigen, welcher gestalt Ein Ehrbarer Rath sich solches ohne geleid nicht vermuthet (S. 131) hette, wolten auch sie auch ohne des raths geleid nicht fortziehen lassen ltc. Folget, was ferner dabey vorgegangen: Demnach der hochwürdige, durchlauchtige und hochgeborene fürst und her, her Christian hertzog zu Braunschweig und Lünenburg, postulierter bischof zu Minden p. einen ausgebrochenen und flüchtigen missethäter, Hansen Kochen oder Kochhenseln genant, in dem chursächsischen stift Merseburg zu gefenglicher verhaftung wiederbringen lassen, und solcher gefangener von dem churfürstlich sächsischen amtschreiber und landrichter zu Sangerhausen, Christoph Ballerman und Jutte Kochen nicht allein zuwieder dieser Keyserlichen Freien Reichstadt gerechtigkeiten, privilegiis und alten erstandenen herbringen über dem Roßmansbach durch der stadt territorium biß in die stadt unbegrüßet des raths alhier und ohne vorbewust begleitet, und als ihme solches sein beginnen verwiesen und vor notarien und zeugen, daß dieser clandestinus actus der stadt Northausen nicht schaden könnte, protestieret, auch darauf der gefangene von dem amtschreiber gutwillig dem rathe übergeben und in hiesige custodie gebracht, auch förder am 25. Novembris biß an die grentze der stadt weichbildes und territorii vom rathe begleitet worden, aber nach beschehener begleitung der amtschreiber eine protestation des raths zu diesem actu adhibierten notario eingehändiget, wie sie von worten zu worten an einem andern ort bey den speierischen urtheilen zu sehen, und den in solcher protestation viel zu befinden, das in facto viel anderß sich verhelte, als thut der rath alhier wieder alles attentieren des amtschreibers auch wieder die überlieferte (S. 132) protestation in generale und in speciale sich opponieren, widersprechen und protestieren, und bezeugen hiemit ausdrücklich, daß dem rathe alhier als einem unmittelbaren stande des Heiligen Reichß, und der auch sonderlich mit der begleitung vom Heiligen Römischen Reich begnadet und beliehen, die begleitung zustehen, laut der extracten, so nachgeschrieben.

Zum andern so hat der rath je und alwege sich des begleitens und juris conducendi gebraucht, ohne jemandes weigerung, turbation, hinderung und einrede, dargegen der amtschreiber keinen einigen actum contrarium do das amt Sangerhausen durch der stadt territorium vergeleit hette, anzeigen kan, ungeachtet derselbe von einer andern observanz, die er mit keinem einigen exempel bescheinigen kan, vergeblich und ohne grundt viel angeregt. Was 3. den 1608 zwischen den chur- und fürstlichen heusern Sachsen und Braunschweig [abgeschlossenen] provisionalvertrag belanget, so ist solcher res inter alios acta und bindet die stadt Northausen nicht und kan der rath doselbst nicht wissen, auch nicht glauben, daß etwas darinnen von dem northeusischen territorio disponieret sey. Daß zum 4. der amtschreiber anzeigt, als solte er bey bürgermeister Heinrich Eilhardten um benachtung angesucht und derselbe solche bewilliget haben, so ist er denselben tag nicht einheimische gewesen und kan also diesen actum nicht gebilliget haben. Daß 5. die stadthoren solten biß zu drey uhren versperret worden sein, ist nicht geschehen, den vor- und nachmittage zu fusse, pferde und wagen durchreisens ab- und zuführens gewesen. Und dahero folget zu 6., das, was von dem amtschreiber angeführet worden, ob solte der rath dem churfürsten zu Sachsen ihrem gnädigsten schutzhern, welchen sie sonsten gebürlich venerieren, (S. 133) etwas zum despect oder newerlichen eingrief gethan haben, der warheit ungemäß sey, den alles, was der rath gethan, ist eintzig und allein in conservationem ihres rechtens und privilegien geschehen. Zum siebenden wird auch dem rath zur ungebühr zugemessen, ob solte er verursacht haben, daß die fürstlich braunschweigischen beambten die strassen verant und den sangerhäusischen beamten an ihrem durchzuge und vergeleitung gehindert hetten.

Dargegen acceptieret der rath, daß die sangerheußischen beambten in angeregter protestation diese formalia setzen, es were ihnen nicht unbillich bedencklich gewesen, den gefangenen aus des raths handen (nemlich nach beschehener begleitung biß an die grentze vor Saltza) wieder anzunehmen und des fortreisens sich zu gebrauchen, daraus den erscheinet, daß die

Sangerheusischen nicht willens gewesen, fernere begleitung zu thun und deswegen sich über verhinderung nicht zu beschweren haben, und deswegen, damit das churfürstliche amt Sangerhausen nicht etwa dafür halten möchte, als würde die auch notario uns zu überantworten übergebene protestation einiger importanz sein, als wil der rath diese protestation in gegen gethan haben, mit bitte, ihr wollet hierüber ein instrument fertigen und darinnen aus ihren privilegiis hiezu gehörige extracta zu gleicher beglaubter form nehmen und mit inserieren, auch ihnen so viel instrumenta als nötig ertheilen p.

#### **Extract**

Wir Carl der 5. von gottes gnaden römischer keyser p bekennen p wir haben mit wolbedachten muthe p. bürgermeister und rath der stadt Northausen diese sonderbare gnad und freyheit getan, gesatz und georndt und thun das hiemit von (S. 134) römischer keyserlicher macht wissentlich und in craft dieses briefes, meinen und wollen, daß gemelte bürgermeister und rath der gemelten stadt Northausen und alle ihre nachkommen bey obgemeltem ihrem alten herkommen, gebrauch, rechten und freyheiten und ihrem grund und bodem in und ausserhalb der stadt Northausen zu der stadt gehörig, zu geleiten und freyheit und sicherheit zu geben, wie von alters her gebruchlich blieben, sich des gebrauchen und geniessen und hinwieder von niemandß wer der oder die weren, mit vergleitunge oder in ander wege, wie das geschehen möchte, nicht beleidigt, verhindert noch beschweret werden sollen in keine weise.

\*\*\*

1501: Wir Georg von gottes gnaden hertzog zu Sachsen p. öffentlich p. daß wir unserm lieben getrewen Lutzen Wurm und seinen menlichen leibes lehns erben unsern antheil am schlosse Furra mit allen p über haß und hand, über schuld und gulde p. erblich zu einem rechten ewigen erbkaufe p 2220 gulden reinisch gegeben p. p., und nachdem gemelter Lutze Wurm das schultheissenamt zu Northausen sampt andern seinen gebrüdern in wiederkaufweise von uns ein zeitlang innegehabt, sol er uns dasselbe sampt ferner nutzunge, wie er das gebraucht, lediglich abtreten und einreumen, das hinfürder unverhindert nach unserm gefallen zu gebrauchen, treulich und ohngefährlich. Zu urkunde mit unserm angehangen insiegel wissentlich besiegelt und geben zu Dreßden am dienstage Appoloniae virginis nach Christi unsers lieben hern geburth 1501.

\*\*\*

#### **(S. 135) 1494: Von gottes gnaden Ernst kurfürst p. unde Albrecht gebrüdere hertzogen zu Sachsen p**

Lieber getrewer, dein jetziges schreiben, den frevel, so Claus Valthorn graven Hansen von Honstein richter, in unßern gerichten mit zollnemen und andern unbillichen geübet, berürende, darum du yn von unßert wegen verkommert und in ein herberg heissen gehin, darus nicht zu kommen, er thu es dan mit loube des gerichts p. wie dein schreiben weiter bemeldet, haben wir vermerckt und an solchem thun guth wohlgefall empfangen, heissen dich daruff, daß du den gemelten Clauß Valthor aus dem kommer nicht lassest, es sey den, daß er sich umb begangen frevel und mutwillen mit dir an unßer stadt andern den unßern, auch den von Northausen und den iren, nach pilligkeit vertrage und gnüge mache, und wen derhalben etwas an uns gelangen würde, wollen wir uns der gebür darim wol wissen zu halten. Geben zu Leipzig uf freitag nach Misericordia domini anno 1484.

Unßern schultheissen zu Northausen und lieben getruwen Hansen von breitenbach

\*\*\*

#### **Aliud ad eundem**

Von gottes gnaden Ernst kurfürst p und Albrecht gebrüder hertzogen zu Sachsen p. Lieber getruwer, als des edeln, wolgebornen unßers lieben getrawen hern Hans grave von Honstein hern zu Clettenberg und lara richter Claus Falthor um sein vernemen und frevelthat im marckt

vor der stadt zu Northausen von dir persönlich gekommert und des kommers halben in ein herberge in die stadt gegangen und bißher in kummer gelegen, des sich grafe Hans mercklich beschweret, beducht uns demütiglich bitten lassen zu verfügen, daß der genante Falthor des kommers möchte ledig werden, (S. 136) so dir den die bussen ober solich und ander überfarung von unsertwegen zusteem, deshalb wir an dir nicht gerne synnen, die bussen, so sich darum gebüren, nachzulassen, abir nachdem die sachen nicht groß und er nun langer zeit im kommer gelegen und wir grave Hanse damit zu willfaren gneigt, so gefiele uns wol, daß der genante Falthor des kommers uns dir, dem rathe und gemeiner stadt Northausen und allen andern in der sachen verwant und verdacht gewest und daß er die zerunge seinem wirte bezalen uff eine alte orfehde sunst ane entgeltnis des kommers ledig gelassen würde, daß wir dem rathe zu Northausen ouch geschriben, wu nu der rath der sachen ouch zuschicken und sie sich unßer meynunge in dem halden, als wir uns zu ihne versehen, so wolletu dich ouch gutwillig dorin befinden lassen, dadurch der genante Falthor des kommers ledig und ferner mehr darinne enthalten dorfe werden, daran tustu uns wol zu dancke, geben zu Lipzig uff mitwochen nach Margarethe anno 1484.

An schultheissen Hans von Breitenbach

\*\*\*

#### **Des schultheissen alter eydt**

Daß wir dem hochgebornen fürsten und hern hern Georgen hertzen zu Sachsen, unßern gnädigen hern, seiner fürstlichen gnaden schultheissen und der fürstlichen gerechtigkeit zu Northausen getrew und gewehr sein wollen, auch niemand übernemen und vor gericht nach allem vermögen das glichest vorwenden, dazu Eines Ehrbaren Raths und gemeiner bürger deser stadt Northausen schaden war-(S. 137) nen und bestes werben, wus wir das mit ehrn und gleich gethun können, all uns gott p.

\*\*\*

#### **Von alters hat man gezollet:**

Von 1 gantzen tuche 1 pfennig, von 1 halben tuche, ob es gleich ungefehrlich über adder unter 10 ellen hat, 1 pfennig;

von 1 stücke tuchs an einem stücke verkauft und verschnitten, das 12 elln helt und darüber, hat 1 pfennig, und was under 12 eln an einem stück verkauft und verschnitten, zollet nicht ausserhalb in den zweien jarmärckten. Sollen entzeln elln stück tuchß wie gewöhnlich herbracht verzollet werden, doch ausgeschlossen, die zollfrey seint.

Dieweil auch mit eimbeckischem bier, so von fremden hergeföhret, niedergelegt, wiederum uffgeladen und vondannen geföhret, mancherley unterleuft mit kaufen und verkaufen, geübt dodurch der zoll vielleicht verhalten und nicht gegeben, sol hinfort ein jeder fremder von einem wagen, so eimbeckisch bier brengen, nidderlegen und widder uffladen und vondannen faren, 2 pfennig und der karn 1 pfennig zu zol geben.

Und furthin sich ein schultheiß mit gericht und zol wie zol und gerichtsbücher darüber gemacht und sich im latin und deutschen verglichen und übereinkommen uns darnach halden.

\*\*\*

#### **Georg von gottes gnaden hertzog zu Sachsen, landgraf p.**

Unßern gruß zuvorn, ersamen, weisen, lieben besundern, als ir uns geschriben des schultheissenamts halben bier brauen belangende, (S. 138) haben wir alles inhalts verstanden, dieweil den solch amt den Wurmen zusteht, wolle wir solche uwer schrift ihne zu irkennen geben und unßern rethen, so zu nechst im jarmarcke zu Lipzig sien werden, solche sache zu verhören befehl thun, möget ir sulche sachen an dieselben unßer rethe, so uff solche zyt zu Lipzig sein werden, gelangen lassen. Da wir den vernomen und den Wurmen auch hin

bescheiden, wollen dieselben unßer rethe unßer meinunge uch darynne weiter wissen, werden uch danach wissen zu richten. Geben zu Dreßden sontags Judica anno domini 1495.

An den rath zu Northausen

\*\*\*

#### **Die verwesung des schultheissen ambt bey den Wurmen**

Uff hute dinstag vigilia Walpurgis anno 1493 jare haben die gestrengen und vehsten Luze und Hans Worm gebrüdere vor sich, andere ire brüder mit dem ersamen Hansen Bertram umbe das schultheissen ambt zu Northausen, als hie nachfolget, vereyniget und vertragen, also daß gedachter Hans Bertram sulch ambt mit aller syner ein- und zubeorungen, ehren, nutzen und würden wie von allder herkommen und gewohnheit gewest nach seinem vermögen dasselbe ambt und jeglichem sien gerechtigkeit im gericht, zoll und geleiten und schlegeschetzin und allen andern herkommen und gewonheiten getrulich vertretin, schützen und hanthabin, wie er ym zu wenig (S. 139) biß an unßern gnädigen hern und uns als inhabern und besyttern desselbigen ampts, leuts unßer fürstlichen verschribunge clerlich darüber saginde so er das deme genanten unßern gnädigen hern zu syner gnaden er beschafft und uns zu unßern pfande mit eydes verstrickunge gelobt, verwant und verbunden ist, darzu wir on alles unßers vermogens vor uns und byß an unßern gnädigen hern getrulich schützen und handhabin sullin und wollin, des sol der genante Hans Bertram sulch ambt dießer zukünftigen sechß jare nest noch dato dieser concordien und contract folgenden inhaben, nutzen und geniessen, darzu noch synem gefallen wie von allder herkommen gebrauchen, als dy vorigen schultheissen des vor ome genossen und gebraucht habin, ane alle unßer verhindern und intrag p. davor und von genanter Hans Bertram uns mehr genanten Wormen gebrüdern jerlich dießer ziet reichen und gebin sol 90 schock rechter lantwere, so ym fürstenthum zu Doringen ganghaftig und gneime sien und werden p. den summen her ydes jares die helfte uff Michaelis und dy andere helfte uff Walpurgis gütlich reichen und bezalin sol, nemlich 29 gulden werth geldes uff obgerührte tagezeit Herman Worm unßern bruder zu reichen und zu geben, die oberigen summen wes der nachständig bleibin wird, sal gedachter schultheisse jehrlich in den hußhalt gein Furra reichen und bezahlin, auch ist umbe die kost, so wir oder unßere knechte zu dem schultheissen in oder ußriten werden, wie von (S. 140) allder gewonheit und byßhero gescheen gegin uns und den unßern dermasse bereth und beteidinget, were es ouch ausgehinder 6 jaren, daß der schultheisse das ambt nicht lenger inhabe und eher nicht ader wie des yme nicht lenger lassin wolten, von welchem teyl das geschyen würde, sal iglicher teil dem andern  $\frac{1}{4}$  jars zu vorn vorkündigen und uffsagin zu steter vester orkunde und haldunge, damit alle obin angezeigte puncte und artikel örer lauts und inhalt stetiglich solten gehalten werden, habe ich Hans Bertram schultheisse den egenanten mynen junckern zu unverscheidlichen borgen gesetzt die ersamen und wysen Hansen Eilhardt ratismeistere und Jocoffen Rebeiß rathsfreundt meinen lieben schwagern und vettern, des wir Hans Eilhardt und Jocoff Rebeiß egenant, also gethon und gescheen bekennen, des wir uns auch gegenwertiglichen in und mit craft dyses bryfes verpflichten und verschrybin an allen und iglichen puncten ob unßer schweger und vetter an welchen sumig würde, dieselbigen zu erfüllen zu lassin und zu bezalen ane alle argelist und geverde, und forder sycherheit sein dieser recess zwene glychß lauts gefertiget, der ein mit mynes Lutzen Wurmbß ingesiegel versygelt, den selbigen Hanse Bertram gegeben, den andern mit unßern dryer selbgelden und borgen versygelt und befestiget, den ich Lutz Worm vor mich und myne brudere behaltin, geschien im jare und tage wie obin berühret.

(L .S.)

\*\*\*

#### **(S. 141) Georg von gottes gnaden hertzog von Sachsen**

Unßern gruß zuvor, ersamen weysen, lieben besondern, es haben unser lieben getrewen die Worme zu Grossen Furre an uns gelangen lassen, wie ihr dem schultheissen bey euch, den sy aus craft des schultheissen ampts so sy an unßer stadt haben verordnet, des bierbrawens halbir, einhalt thun sollet, und so den in ewrem stadtbucho als wir bericht, clerlich verzeichnet,

daß ein schultheiße, der sust ein brawer ist, sechß bier brauen mag, und auch die verschreibung desselben schultheissen ampts ausdrückt, daß ein yder schultheiß dieweil er am ambt ist und der doch sust kein gebraw hat, aus craft des ampts 2 bier brauen mag, könt ihr daruß ermessen und abnemen, daß demselben schultheißen dieweil der sust ein brauer und 6 bier zu brauen hat, durch diese verschreibung des ampts solche 2 bier nicht dürffen abgezogen werden, sundern daß er die auch zu brauen macht haben sal. So berichten uns auch dieselben Worme, wie ir ihne des geleits halben bürgerliche sachen anlangende einhalten sollet, desselben anderß den wie bey hertzog Wilhelms gezeiten gescheen zu gebrauchen, dieweil den solch geleit uns zustehet, ist unßer begeren, daß ir demselben schultheisen in solch geleit kein einhalt thut, sundern dasselbe inmassen bey hertzog Wilhelm geschehen gebrauchen lasset, euch auch also des brauens halber gegen gemelten schultheissen halden, domit uns weiter mühe oder fürnemens nicht noth sein dürfe, daran geschichts uns guts gefallen, geben zu Dreßden am montage nach Estomihi anno domini 1495.

\*\*\*

**(S. 142) Wilhelm von gottes gnaden hertzog zu Sachsen, landgraf in Döringen und marggraf in Meissen**

Unßern gruß zuvorn, ersamen, wiesen, lieben besondern. Hans Crutman wird itzund abzien von unßern ampte bie uch, als werden uch er Dietrich von Tutichenrode, ritter Berld von Werterde und Herman von Wertere unßer lieben getruwen Hansen Clingen von unßer und yrer wegen zu eynem schultheissen setzen sollich ambt zu verwesen, begern wir mit fleiß, ihr wollet den gemelten Clingen vor unßern schultheissen halten um gunst und forderung bewiesen uff daß unßer ambt bie macht bliebe besondern hat Hans Crutman unßer schultheiße bie uch mit unßern gericht gelt verkummert under Kersten Kangiesser und Peter Zahne und dazu geklagt mit der unßer willen und wissen die unßers ampts zu thune habin darum er uff solich geld (so etliche von Göttingen uch wissentlich sulde zustehen, die den dem unßern sin geleite nicht gegeben, sundern wieder sienen willen vorenthalten habin), clage thun und noch vor gerichte hanget, begeren wir mit ernsten fliesse, ihr wollet von stund den uwren hortlich verbieten, daß sie solch geld nicht usgebin und den von Göttingen mit sollicher sache in unßern hof bescheiden, da wir den den unßern mede hyn bescheiden wollen us sollichen sachen zu reden und uch fort mehr der sachen keins unterziehen. Des glouben wir ouch wol und thut uns daran zu guthem dancke, geben zu Wartperg uff diensttag octava Epiphan. domini anno ejusdem 1450.

\*\*\*

**(S. 143) Der Wurm schreiben an den rath wegen des schultheissen ambt**

Mein willige dienste zuvor, ersamen, wolweisen, guten freunde. Es haben mich die ehrenvesten und gestrengen er George Ritter, Lotze, Hans und Baltzer die Wurme [Wurm, Wurmb, Worm] meine ohmen, an mich gelangen lassen, wie des durchleuchtin hochgebornen fürsten und hern hern Georgen hertzogen zu Sachsen p. meines gnädigen hern gerichtsknechte zu Northausen durch enthaltung seiner fürstlichen gnaden gerichte und gerechtigkeit verwuntet und zugegen, waren gedrunge dadurch willichte einer ihrer wiederteil zum tode kommen mit berichtunge, wie ir von den Wurmen die sucht und begebunge der tadt unterrichtunge getan, mit bethe, deweile die knechte meines gnädigen hern gerechtigkeit und yrer pflicht halber dazukommen zu verfügen, daß sy darum nicht beschweret würden, und ob in der sache ichts wolte gehandelt werden, sollet ihr sie zu Furre zu finden, doruff ihr guthe vertröstung soltet gegeben habe, ader gleichwohl so der verstorben, soltin etliche des raths alhier zu Northausen des todten frunde, darzu gereiset, zu den knechten zu clagen und uff sonabend umb vesperzeit ane die suchen und erleibnis des schultheissen haßgerichte gesessen, daß ja als ir selber ohne zweifel wisset zu thun nicht habet und sunderlich kein haßgericht zu Northausen sol gehalten werden ane den geschwornen fronen der den genanten meinen gnädigen hern alleyne mit eyd und gelobden verpflichtet sein sal, darinnen ihr seine fürstliche gnaden in sein gnaden gericht und überkeit solt gegrieffen haben und einen fronen gesetzt und also die drey gerichte uff imal gehalten, und wiewol wie obin angezeigt (S. 144) ir gewust, wo die knechte weren und daß sie ihre tadt vermeinten redliche ursache zu haben, demnach gleichwol ane alle furladunge und gebot in dy

acht schreien lassen, wie billich habt ihr selbir zu ermesen. Dieweil nun solche haßgerichte wie sich geboret, mit froenen auch unverkundiget wie angezeigt ergangen, daß den meinem gnädigen hern als ir gedencen könnet nicht lydentlich, darum ist von wegen seiner fürstlichen gnaden mein begeren meinethalben bittende, ihr wolt verfügen, daß solche beschwerunge gegen den gerichtsknechten abegestelt werde und sie in uwer stadt meinem gnädigen hern dienst unverhindert wieder kommen lasset, wo dan ymandß sie der tadt anzusprechen habe, so ist ja mein gnädiger her adir ich als seiner gnaden verweser mechtig und wo is ader den die notturft erfordert, daß is vor den gerichten solte gerechtfertiget werde, daß ich mich in dessen falle nicht verseehe, daß alsden dießer geübter handel, vor meinem gnädigen hern abgetragen werde, die gerichte, wie sichs gebüret, bestalt und die knechte gnüglich antwurte geheischt und geladen werden, wo abir darüber die knechte von uch u der beschwerung meines gnädigen hern dienst zu warten ane vorzehen nicht gebracht wurde, auch solchim ingrieff so ihr seiner fürstlichen gnaden in diesem handel getan, bey seiner gnaden nicht abgetragen, so würde ich als verweser geursachet, die knechte zu geleyten und zu vergönnen sich ihres schadens und beschwerunge, wie nach geübten handel geberet, an uch zu erholen. Ich müste auch gegen die uren (S. 145) wiederum wege vornemen, dadurch ich an stadt meines gnädigen hern abetrag an uch zu erlangen, damit ihr uch hinfurter in seiner fürstlichen gnaden gerechtigkeit und seiner gnaden knechte zu beschweren uch wisset zu enthalten, wil mich abir versiehen, ihr werdet uch in handel also halten, daß solch vernemen nicht not sey, daran tudt ihr meinem gnädigen hern gefallen, so bin ichs willig zu verdienen. Datum freitags nach Pffingsten anno domini 1495

Verweser des doringischen landes gegen Missen geschlagin

Hans von Werther ritter

\*\*\*

#### **Georg von gottes gnaden hertzog p.**

Unsern gruß zuvor, ersamen, weisen, lieben besondern, wir werden bericht, wie daß den gerichten und schultheissen ambt bey euch uns zuständig etwas verminderung und abbruch geschehen solle, also daß die gerichte nicht wie billich gestercket und gesunt habet, auch dem schultheissen daselbsten keine hülfe oder fürderung zu erhaltung derselbigen gerechtigkeit geleist und bezeiget werde. Nu verseehen wir uns, daß an euch derhalben kein mangel der billigkeit erscheine. Demnach begeren wir gütlich, ihr wollet bemeltem unßern schultheissen bey euch hülfe, forderung und beistand geleisten, damit unßer gerichte und gerechtigkeit geschützt, gehandhabet und becreftiget werden mögen, als wir uns den zu euch zu geschehen verlassen wollen, indem irzeiget ihr uns sunders gefallen in gnädigen willen gegen euch zu bedencken, geben zu Dreßden mitwochß nach Vocem Jucunditatis anno domini 1505.

\*\*\*

#### **(S. 146) 1523: Von gottes gnaden Johannes und Friedrich gebrüdere hertzen zu Sachsen**

Unsern gruß zuvor, ersamen und weysen, lieben getrewen, uns gelanget glaubhaftig an, daß ihr euch sollet unterstanden haben, einen juden derhalben, daß er mit verbotener müntz gehandelt, zu strafen. Nachdem er aber damit nicht wieder ewer, sunder des hochgebornen fürsten hern Georgen zu Sachsen p. unßers lieben hern und vaters, verbot gehandelt und also dießer fall in seiner liebden fürstlichen obrigkeit zu strafen gehöret, ihr auch denselben juden auf angeben unßers lieben getrewen Leonharten Puschs hochgedachtes unßern lieben hern und vaters bey euch schultheißen, hynderkommen und gegen ihne nicht habt wollen stil stehen, biß er sich an unßerm lieben hern und vater, was er darinne vernemen solle, erholet. So ist abwesens seiner liebe und an derselbigen stadt unßer begeren, ihr wollet die eingenommene strafe bemeltem schultheissen behendigen und euch hinforder solcher eingriff in unßers lieben hern und vaters fürstliche obrigkeit enthalten, das ist seiner liebden und unßere gentzliche meinung, geben zu Dreßden freytages Augustini episcopi anno domini 1523.

An den rath zu Northausen

\*\*\*

### **Antwortt darauf**

Unßere gantz willige und gefliessene dienste, sein eure fürstliche gnaden zuvorn bereit, durchlauchte, hochgeborne fürsten, gnädige hern, euer fürstlichen gnaden schreiben, daß wir einem juden deshalb, daß er mit verbotener montze gehandelt haben solte, in straf genommen, damit er doch nicht wieder unßer, sondern des hochgebornen fürsten und hern hern Georgen hertzogen zu Sachsen p. euer fürstlichen gnaden (S. 147) hern und vaters, unsres gnädigen hern verbot und fürstliche obrigkeit gehandelt p mit weiter usführung haben wir verstanden, euer fürstliche gnaden darauf dienstlich bitten wissen, daß wir ungerne etwas, das wieder euer fürstlichen gnaden hern vaters unsres gnädigen hern fürstliche obrigkeit were, fürnemen wolten, sein auch des bißher nicht vermerckt. Es ist aber ein fremder jude in unßere stadt kommen, daselbst merkisch groschen ane unßern wissen gewechselt, den wir nach vermuge und inhalt unsers stadtrechts, altem gebrauch, übung und rechten herkommen darum in buß genommen, ungezweifelter zuversicht, gegen hochgemeltes unsres gnädigen hern fürstliche obrigkeit damit nichts mishandelt, was ihme auch der schultheiß, des zols halber, von seinem gekauften und verkaufte güthern beret, hat er sich in unßerm beysein mit ihme vertragen, dienstlich bittende, euer fürstliche gnaden woln uns anderß nicht vermercken, daß um euer fürstliche gnaden, die der allmechtig für und für in gnaden und lang leben zu enthalten geruhe, woln wir unßers vermugens gantz willig und gerne verdienen, geben sonabendß Sixti anno domini 1523.

Der rath zu Northausen

\*\*\*

### **1537: Both grafe zu Stolberg und Wernigerode**

Unsern gonstigen und geneigten willen zuvor, erbaren, weisen, besondern lieben günstigen, inliegend was die wolgeborne unßere freuntliche liebe mume und gevatteerin, die von Schwartzburg, an unßern schosser unßers und ihrer liebden unterthanen halben Thoigen Lungershusen zu Otteleben thut schreiben, habt ihr zu vernemen, und konten demnach nicht vor billich achten, daß die unßern von dem schultheissen mit der wahr, die sie zu ver-(S. 148)kaufen gegen Northausen füren, dermassen und unbillicher wise solten beschweret werden. Ist derhalben unßer gütliche bitt, ihr wollet bey dem schultheissen dermassen einsehens haben, damit unßern unterthanen sein pfandt wiederum möchte zugestellet werden und hinfurder unbeschwert bleiben möcht, das wolln wir uns zu euch versehen, und sind es ingleichen und auch sonst mit allen guthen zu beschulden geneigt. Datum sonabend nach Bartholomei 1537.

\*\*\*

### **An Panthaleon Guldenluft, schössern zu Heringen**

Anna geborne zu Nassau grefin und fraw zu Schwartzburg witwe,

unsern günstigen gruß zuvor, erbar günstiger besunder, es beklaget sich unßers ohmen von Stolberg und unßer unterthan Heyge Lungershusen zu Otteleben, wie er am sonabend etliche rüben feil gehabt, nu sey der marck abberlegen gewest und hab ein sack in reysenhauß zu Northausen nidder gesetzt, hab auch ein zeichen vom schultheissen gelöst. Nu sey der schultheiß hute dato dis briefs zu ihm kommen und ihnen bey 20 gulden bekommert und gezwungen, daß er dem knecht 1 gulden geben müssen zusagen auch in 14 tagen sich mit ihme zu vertragen, saget der man, er gebe

ihm schuld, er habe am Sonabend 1 wagen mit kraut da gehabt, daß er nummer wahr machen könnte, will sich des uff die von Northausen und Otteleben zu hegen mit wieter meldung, er solt es synem hern klagen, solt sehen, ob der von Stolberg kommen wolte und ihn mit siem pferde wedderholen p. Wie er den wieter unterricht geben werth, die wile ihr den wist, was er dem amt thut, so ist unßer (S. 149) beger, ihr wolth uch an uwren hern erkunden, wes man sich halte solte gehen dem schultheissen werdet ihr uch wolden des zu halten wissen und sint uch mit gnaden geneigt. Datum Ilende dienstag nach Assumptionis Mariae im 1537.

An den churfürsten zu Sachsen p unßern gnädigsten hern hat zeiger einen bericht vom rath zu Northausen das schultheissen ambt betreffende anhero überantwortet, dabey lest man es wenden, und wirdet sich der rath hochgedachtes unßers gnädigsten hern gegebenen bescheidß gemeß zu bezeigen wissen. So viel aber Hans Hirschfeldes und Heinrich Mitschen klage anbelanget, die sein alhier in seiner churfürstlichen cantzley nicht angenommen, sondern damit an gedachten rath gewiesen worden. Signatum Dreßden, den 12. Augusti anno 85.

Churfürstlich sächsische cantzeley.

\*\*\*

Anno 1448 haben die herrschaft Honstein dem rathe zu Northausen das halßgericht oder vogthie umb 150 gulden versetzen wollen, abir einem rath hadt das nicht wollen annehmen. Etliche zeit darnach haben sie mit ihrem voigt, der nicht in Northausen, sundern in irer herrschaft gesessen, verschafft, wen die von Northausen haben wullen peinlich richten lassen, so hat man den voigt nicht möcht ankommen, und so zuletzt dranglicher weise zur pfandung, wie nachfolgende copei ausweiset, verursacht:

1496: Wir Ernst grave von Honstein her zu Lohra und Clettenberg, die zeit verweser des eißfeldß bekennen an diesem unserm brieft für uns und alle unßere erben, erbnehmen und nachkommen für alle den die diesen brief sehen oder hören lessen, daß wir mit wohlbedachten muthe, zeidl. vorrath, volwort und mit wissen unßer manschaft und ambleuten solch halßgericht, als wir haben zu Northausen, den ersamen, vorsichtigen rathsmeistern rathman und rethen der stadt Northausen diese nechstkommende 15 jahr nacheinander folgende versetzt haben und versetzen in und mit craft dieses briefes in solcher masse und weise, so hier nachfolget. So daß sie des genanten gerichts gebrauchten und innenhaben sollen mit allen wörden, nutzen, gerechtigkeiten, zugehorungen und gebruchung in und uff dem ihren pussen und binnen der stadt Northausen in aller masse, weise und forme, so daß unßer eldern und vorfaren gehabt haben und wir dasselbe hetten. Darum und daruff haben sie uns geliehen 600 guthe unverschlagene reinische gulden, welche sie hiebevorn uns und dem edlen und wohlgebornen hern Hansen grafen von Honstein unßern lieben vettern löblichen gedechnis in vergangenen jahren 400 gulden und uns uff heute dato 200 gulden bereit ubir gütlich und wohl zu danck bezahlt und vergunget, die auch an unßer herrschaft nutzen und frommen gewant haben, um binnen solchen 15 jahren und nicht ehe sol niemandes die von Northausen umb solch halßgericht ablegen ltc.

\*\*\*

#### **1659: Eines Ehrbaren Raths supplication umb fortsetz- und ferner überlassung des schultheissen amts**

Durchleuchtigster hochgeborner churfürst und herr, euer churfürstliche durchl. durchl. sind unßere unterthänigste höchst gefliesseneste (S. 151) dienste euserstes vermögens zuvor, gnädigster herr, euer churfürstliche durchlaucht wird ausser zweifel gnädigst wissend sein, es kan auch derselbigen aus der copeilichen anlage unterthänigst referieret werden, was massen der weiland durchleuchtigste hochgeborne fürst und herr herr Johan Georg der 1. hertzog zu Sachsen ltc. euer churfürstlichen durchlaucht in gott seelig ruhender höchstgeehrter herr vater und unßer gnädigster churfürst und herr christmilden andenckens, uns in anno 1643 vermittels angeschlossenen contracts das schultzenambt alhier mit seinen juribus und dependentien vor 10 000 gulden wiederkeufflich auf 15 jahr gnädigst verschrieben und überlassen hat. Es belieben auch ihr churfürstliche durchlaucht ex verbis finalibus vor angeregtes instrumenti ihr unterthänigst berichten zu lassen, wie untern andern auch dieses recessieret und abgehandelt worden, daß do nach verstrichenen 15 jahren wir umb ferner prolongation solches wiederkaufs unterthänigst ansuchen würden, dieselbe ohne fernere erhöhung der wiederkaufsgelder gegen entrichtung der cantzleygebühr uns gnädigst wiederfaren soll. Ob nun wohl unßere unterthänigste schuldigkeit erfordert hette, sofort nach verlaufenen 15 jahren, so sich in newlichst abgewichenen Ostern geendet, um fernere gnädigste prolongation anzusuchen, so haben wir doch dabey uns unterthänigst erinnert, daß euer churfürstliche durchlaucht so wohl bey antretung dero churfürstenthum und erblande, als auf



sich gehabten beschwerlichen reichsvicariat, mit vielen gescheften beleget und in eigener churfürstlicher person dem gantzen reich zum besten ausser landes zu Frankfurt eine geraume zeit gewesen, und sind daher nicht unbillig angestanden, mit dieser sache (S. 152) eure churfürstliche durchlaucht bey solchem zustande zu molestieren, leben auch der unterthänigsten hoffnung, eure churfürstliche durchlaucht werden solchen verzug in keinen ungnaden vermercken, damit aber unßers orts vorangezogener wiederkaufsrecess ein gnügen geschehen müge, so haben wir ferner nicht anstehen, sondern euer churfürstliche durchlaucht unterthänigst ersuchen und bitten sollen, dieselbe wollen gnädigst geruhen, vor oftbesagten mit dero in gott selig entschlafenen höchstgeehrten hern vater und unßern gnädigsten churfürsten und herrn glorwürdigsten gedechtnis über dem schultheissen ambt, zoll und münzte alhier getroffenen wiederkauf gnädigst zu erneuern, uff 15 jar anderweit zu prolongieren und uns daneben ein newes instrument (denen vorigen gleichformig und gemeß) unter euer churfürstlichen durchlaucht hand und siegel gnädigst ausfertigen zu lassen. Dargegen sind wir unterthänigst erbötig und gefliessen, auch allem demjenigen unßeres theils nachzuleben, was oft mentionierter recess und unßer dabey ausgereichte revers in sich helt und vermag, und wie euer churfürstliche durchlaucht uns hierunter eine churfürstliche gnade erzeigen, also seind dieselbe wir mit unterthänigsten höchstgefliessensten diensten zu meritieren euserst bemühet, euer churfürstlicher durchlaucht sampt dero gantzen hohen hause zu friedlicher regierung langen, gesunden leben und allen churfürstlicher gnaden erwünschten prosperität gottes schutz trewlichst ergebend. Signatum den 15. Novembris 1658 [?].

Euer churfürstlichen durchlaucht unterthänigste höchstgefliesseneste bürgermeister und rath des Heiligen Reichsstadt Northausen

\*\*\*

(S. 153) 1659: Ob nun wohl herr Lorber in Dreßden bey den herrn cammerräthen, als in welcher expedition diese pfandschillingß sache gehörig, oft angehalten, hadt er doch nur dieses erhalten, daß Ein Ehrbarer Rath aus ihrem mittel nacher Leipzig in die herbstmesse jemand abordnen solte, welcheuff den montag oder dienstag in der zahlwoche für die herrn cammerräthe mit des raths documenten und was hiezu gehörig, gegenwertig weren; deswegen auch herrn doctor Titius und herrn Ernst dahin mit einem gewissen creditif an die cammerräthe am 8. Octobris abgefertiget.

Als sie daselbst erschienen, übergibt ihnen der secretarius Cotta eine liquidation über 5700 gulden schutzgeld von anno 1644 [überschrieben, daher nicht ganz eindeutig] biß hieher jährlich 150 gulden; auch nach lang erhaltener audienz trägt ihnen der cammerpräsident von Lüttichau vor, daß die sache mit dem schultheissen ambt nicht würde expedieret werden, biß daß das benampte restierende schutzgeld erleget würde; illi: weren darauf nicht instruieret, man hette es sollen voranschreiben, der schutz beruhete in pacto, der were lengst zu ende gelaufen. Der cammerpräsident: Ob sie wolten den schutz ufsagen? so müste der churfürst ex alio principio mit ihnen disputieren.

Illi: Sie hetten keinen befehl, die tabulae protectionis würden besagen, daß sie nicht unrecht geredet, bitten dilation. Cammerpräsident: Ja, die solten sie haben, sie hetten mit einem grossen churfürsten zu thun, solten sich zur sachen anschicken und einlassen. Illi: weren nicht instruieret, müsten es referieren, die sache were wichtig. Hisce peractis fragte der cammerpräsident, wie es mit dem reste von den 100 keyserlichen monadten stünde, solten zur zahlung vorschläge thun ltc.

\*\*\*

Ein Ehrbarer Rath zu Ertfurdt antwortet Einem Ehrbaren Rath alhier, daß wegen chursächsischer schutzgelder bey ihnen niemañ anmahnung geschehen, sondern weil bey der churfürstlichen durchlaucht zu Sachsen cammer und obersteuereinnahme sie jährlich eine starcke post an zinsen zu fordern, wovon ihnen in 32 jahren nichts gereicht worden, hetten sie entlich uff vielfältiges unterthänigstes anhalten entlich eine compensation und vergleich

erlanget, daß auch hinfüro das schutzgeld an den jährlichen cammerzinsen abgeschrieben werden soll.

\*\*\*

Auf der beiden städte Müll- und Northausen gehaltene conferenz am 30. Octobris 1659 berichten die herrn abgeordnten von Mülhausen nach getaner frage, daß sie jährlich 600 gulden schutzgeld dem churfürsten zu Sachsen geben, hetten in anno 1672 [?] den schutz renovieret und den rest biß 1655 alle bezahlen müssen mit 14 000 gulden, hetten zwar bey der churfürstlichen cammer zu fordern gehabt und entlich eine compensation erhalten. Weren sonst in keinem erbschutz, weil sie aber geld bey der churfürstlichen cammer stehen und der schutz renovieret gewesen, hetten sie es müssen geschehen lassen. Stünden sonst allein bey Chursachsen gantz alleine, ohne der andern heußern in schutze.

\*\*\*

#### **1659: Eines Ehrbaren Rathes abermahlige supplication wegen des schultheissen ampts**

Durchleuchtigster hochgeborner churfürst und herr , euer churfürstlichen durchlaucht seind unßere unterthänigste höchstschuldigste dienste jeder zeit bereit, gnädigster herr, euer churfürstliche durchlaucht werden sich gnädigst erinnern können, was massen wir vor einem jahre unter dem dato (S. 155) den 15. Septembris bey ihrer churfürstlichen durchlaucht um prolongation des wiederkaufs über das schultheissen amt alhier, so von ihr churfürstlichen durchlaucht höchstgeehrten hern vatern christmildesten gedechtnis, unßern weiland auch gnädigsten churfürsten und hern unßern vofaren vor etlichen jaren gegen abstattung einer summen geldes von 10 000 gulden an sich gebracht und wiederkeufflich erhalten, unterthänigst angesucht haben, ob wir nun zwar wohl von ihr churfürstlichen durchlaucht ministris so viel vernommen, daß euer churfürstliche durchlaucht zur prolongation solches wiederkaufs gnädigst geneiget, wir auch dasselbe mit unterthänigstem dancke erkennen, so haben biß dato die renovierten tabulae retrovenditionis ohne zweifel wegen überheuffer geschefte nicht ausgefertigt mögen werden, aldieweil aber uns an expedition dieser sache mercklich gelegen, dieselbe auch uff claren verbriefungen beruhet, so ersuchen euer churfürstliche durchlaucht wir unterthänigst, die churfürstliche verordnung ergehen zu lassen, daß der erneuerte wiederkauf förderlichst originaliter möge extrahieret und dem vorigen in allem gleichstimmig eingerichtet werden. Euer churfürstliche durchlaucht erzeigen uns daran eine churfürstliche hohe gnade. Wir seint dieselbige mit unterthänigsten danck zu erkennen und zu meritieren jederzeit beflissen. Euer churfürstlichen durchlaucht sampt dero sämptlichen churfürstlichen hause p.p. Signatum Northausen, 5. Novembris 1659.

Euer churfürstlichen durchlaucht unterthänigste und gefliessenste bürgermeister und rath der Heiligen Reichstadt Northausen

\*\*\*

1659, 5. Novembris:

#### **Wegen des schutzes an ihr churfürstliche durchlaucht zu Sachsen**

Durchlaucht. Euer churfürstliche durchlaucht p.p. gnädigster herr, ihr churfürstliche durchlaucht geruhen gnädigst aus den copeilichen anlagen unterthänigst vortragen zu lassen, welcher gestalt von euer churfürstlichen durchlaucht höchstgeehrten und in gott höchst selig ruhenden vofahren, unßern antecessores (S. 156) am stadregiment die protection und schutz in anno 1604 uff ihr unterthänigstes ansuchen in gnädigste protection und verspruch uff 10 jahr angenommen. Weil nun solche zeit vorlangst verflossen, wir auch nicht befinden, daß sieder deme einige renovatio protectionis ergangen und aber die leufte leider gottes sich also gefehrlich anlassen, daß wir nicht wissen können, was etwan der allerhöchste gott über uns verhängen möchte, so haben wir uns und gemeiner stadt nöthig und nützlich zu sein erachtet, euer churfürstliche durchlaucht unterthänigst anderweit hiemit anzusuchen, sie wollen gnädigst geruhen, nach dem exempelp dero höchstlößlichen vofahren christmilden gedechtnis

uns, unßere stadt und bürgerschaft sampt allen den unserigen anderweit uff 10 jahr den vorigen tabulis gemäß in solchen schirm und vertheidungen in churfürstliche gnaden zu nehmen, da unßere stadt damals gesatz und ufgenommen worden, auch uns deswegen einen schutzbrief gleich den vorigen gnädigst ausfertigen zu lassen, dargegen sind wir höchst gefliessen, solche genädigste protection mit unterthänigstem danck zu erkennen und denselbigen uns in vorfallenden nöthen zu bedienen, sondern auch die in vorigen stipulierte schutzgelder, was solchen zur zeit des schutzes bezahlet, auch mit gottes hülfe abzuführen; dabey wir den nicht vorbegehen können, unterthänigst zu gedencken, wie daß aus euer churfürstlichen durchlaucht rentcammer in vergangenen Leipziger messen (S. 157) uns eine designation uff 5700 gulden liquidierte schutzgelder zugesendet und denselbigen abtrag desiderieret worden. Weil wir aber keinen zweifel sein, euer churfürstlichen durchlaucht werde albereit ohne weitleufige anführung bekant sein, wie wir bey dem gantzen kriegeswesen dermassen verlassene leute gewesen, daß wir in einer offenen und unverwahrten stadt allen marchierenden armeen und durchzügen nach belieben zu allerhand exactionibus exponieret worden und also gantz keines schutzes genossen, auch über das unsere stadt in den kriegestroublen sehr verringert, ausser denen in der ringmauren befindlichen heusern mit keinen dörfern oder landgütern versehen und annoch mit denen im kriege gemachten schulden nicht wenig beschweret, auch aus dem grossen erlittenen brande biß dato nicht emergieren können. So gelanget an euer churfürstliche durchlaucht außser unterthänigstes suchen und bitten, dieselbe wollen in churfürstlichen gnaden solche praetension fallen lassen und unßere obiges unterthänigstes erbieten gnädigst annehmen.

Solche hohe gnade sind wir jeder zeit mit unterthänigsten dancke zu erkennen höchst beflissen, euer churfürstliche durchlaucht dem schutz gottes zu allen christlichen wohlergehen trewlichst empfelende. Datum 5. Novembris 1659.

Euer churfürstlichen durchlaucht unterthänigst gefliessenste bürgermeister und rath der keyserlichen Freyen Reichstadt Northausen

\*\*\*

(S. 158) Dem durchlauchtigsten churfürsten zu Sachsen und burggrafen zu Magdeburg ist [die von] bürgermeistern und rath der keyserlichen Freyen Reichstadt Northausen eingeschickte unterthänigste supplication, die confirmation des über das schultheissen ambt hiebvor getroffenen wiederkaufs belangende, gehorsambst fürgetragen worden. Nachdem aber ermelter rath, wie derselbe die zeit hero aufgewachsenen fünftausendsechßhundert gulden schutzgelder zu der churfürstlichen rentcammer abführen wolle, sich noch nicht erkläret, als tragen höchstgedachte seine churfürstliche durchlaucht, ehe solches erfolget, die gebotene confirmation zu verwilligen bedencken, immittels ist der insinuation halber dem boten dieses zum schein ertheilet, Dreßden, am 29. Novembris anno 1659.

Churfürstlich sächsisches rentcammer gemacht

\*\*\*

Instructio, wornach sich unßere des raths zu Northausen abgeorndte herr Johannes Titius doctor und herr Johan Christoph Ernst in ihren zu Dreßden habenden verrichtungen achten sollen

1. Wen sie g. g. nacher Dreßden kommen, sollen sie ihr creditif seiner churfürstlichen durchlaucht zu Sachsen, unßerm gnädigsten hern, unterthänigst vortragen lassen und umb audienz bey seiner churfürstlichen durchlaucht hohen ministris ansuchen.
2. Admissi haben sie die gewöhnlichen curialien und salutationes sowohl gegen seine churfürstliche durchlaucht als bey dero ministris abzulegen und sich den uff (S. 159) unßere eingesante unterthänigste schreiben zu beziehen und deren inhalt sowohl in puncto des schutzes als des schultheissen ampts zu repetieren und um gnädigste resolution anzuhalten.
3. Solte nun die liquidation der schutzgelder urgieret werden, und man würde verspüren, daß von seiten seiner churfürstlichen durchlaucht ein erbschutz wolte praetendieret werden

4. so sollen unßere abgeorndte dawieder glimpflich das contrarium remonstrieren und wie es allzeit in einem pacto beruhet hette darthun, auch daß es biß uff wiederrufen an dies churfürstliche hauß gedien, wie die bey sich habende copia darthut.

5. Und daraus consequenter praesupponieren, weil es also in pacto allwege beruhet hette und uff eine reciprocam obligationem ausliefere, man aber gleichwohl notoriè kein schutzes im gantzen kriege geniessen können, so versehen wir uns unterthänigst, höchstbesagte ihre churfürstliche durchlaucht würden bey solchem postulato nicht beharren. dabey man den den geldmangel, unsere erlidene pressuren wie auch abgang der nahrung, do es zeit und gelegenheit leidet, mit anführen kan.

6. Würden den die churfürstlichen hern rätthe, daß wir ein geboth thun möchten, sich vernehmen lassen, so sollen unßere abgefertigte weisen, wie wir biß in anno 1654, da der reichstag zu Regensburg gehalten, alwege mit stetigen exactionibus, einlegierung und satisfaction geldern weren beschweret, und hielten wir dahero dafür, do wir nun solcher zeit an die schutzgelder erlegeten und (S. 160) also die jetzige renovation biß dahin retrahierten (es were uff Ostern 6 jahr, die theten 930 gulden) ihre durchlaucht würden damit gnädigst zufrieden sein.

7. Wolte es nicht attendieret werden, könnte man entlich willigen, von anno 1650 an, da die soldatesque abgedancket, würden die schutzgelder wieder bezahlet, theten biß Ostern 1660 zehn jahr, die trügen 1500 gulden.

8. Solte über alles verhoffen auch dieses nicht acceptieret werden, dabey doch unßere abgeorndte feste bestehen sollen, so mögen sie zwar biß uff 2000 thaler, auch ehe alle handlung zergehen solte, entlich ohne rückfragung uff 2500 gulden schliessen.

9. Doch mit dem bescheide, daß über 1000 thaler sie uff baar geld particulariter uff gewisse ablangliche termine zu bezahlen nicht handeln, sondern was darüber wehre, durch delegationes an das gräfliche haus Schwartzburg-Rudelstedt verweisen sollen, könnte aber alles uff delegation oder der meiste theil dahin gewiesen werden, were es desto besser.

10. Fürnemlich können sie dahin sehen, daß etwas zur angabe (wen ein billiges quantum in parata pecunia geschlossen werden solte) 500, 600 gulden erlegt, im übrigen ein altes und newes ziel jährlich zugleich erstattet, oder alles, fals die accedierte summe der reste uff gewisse massen eigetheilet werden möge.

(S. 161) 11. Würden aber dabey assignationes angenommen, stehet in ihrer churfürstlichen durchlaucht belieben, wie sie solche einfordern wollen, dabei haben unßere abgeorndte nachlaß, do der delegation halber eviction gefordert werden solte, selbige zu promittieren.

12. In den keyserlichen resten der 100 römermonath mögen sie alles, was dienlich, remonstrieren, dadurch solche praetensio eliminieret werden könne; entlich aber mögen sie biß uff 6-, 7-, 800 gulden oder thaler schliessen, die generalquitung abfordern und an derselben stelle unter unßerm siegel eine obligation uff den accordierten rest ausantworten, dabey aber nothwendig dahin sehen, daß solche abgehandelte summe uff nicht zu enge termine möge angeleget werden.

13. Und weil wir alles in specie zu berühren nicht vermugen, so committieren wir die gantze sache unßern abgeorndten dexterität und pflichten, wollen auch dasjenige, was sie also tractieren und schliessen und was sie zu auslösung der newen verbriefungen (die sowohl ratione des schutzes als des schultheissen amts abzufordern) geben werden, allzeit vorgnem, als unser eigenes factum achten und sie deswegen schadloß halten, in wessen urkund ex concluso dominorum seniorum diese instruction ihnen mitgegeben worden, so geschehen am 16. Januarii 1660.

(L.S.)

\*\*\*

(S. 162) **Relatio expeditionis Dresdensis sub dato 20. Februarii 1660**

Nachdem Einem Ehrbaren hochweisen Rath alhier gefallen, uns nacher Dreßden abzufertigen und bey seiner churfürstlichen durchlaucht zu Sachsen unßern gnädigsten herrn zu sollicitieren, 1. die renovation des schutzes, 2. des wiederkaufs über das schultheissen amt, 3,

die abwendung der praetendierten schutzgelder der 5700 gulden, 4. auch mit dem reichßpfennigmeister von Lüttichau uns zu vergleichen wegen des restes der keyserlichen 100 per majora praetendierten monat, als 1960 gulden reinisch wehrung oder 1306 thaler 14 groschen. So haben wir zu fordris uns eine richtige instruction geben lassen und darneben zur vorsorge uns bemühet, ex archivo zu beweisen, wie die 10 000 gulden wiederkaufs summe an seine churfürstliche durchlaucht wegen des schultheissen ampts bezahlet werden?

Weil nun diesfals gründliche nachricht vorhanden, wie sub numero 1 zu befinden und aus denen dazugefügten anlagen zu ersehen, so haben wir uns im nahmen gottes am 20. Januarii anno currente uff den weg gemacht und sind in Leipzig den 22. dito angelangt, daselbst haben wir uns auf eine miedkutsche gesetzt und sind den 26. ejusdem in Dreßden ankommen, haben unßer logie bey herrn Michael de Münter in der Schlösßergasse genommen, auch sofort unßer creditif durch Johann Caspar Lohrbeern insinuiren lassen. Des andern tages sind wir zu dem churfürstlich sächßischen reichßsecretario herrn Rudolf Putschern gangen, der auch unßere sachen vor-(S. 163)zutragen versprochen; darauf ist selbe im geheimen rath vorgenommen worden und die renovatio des schutzes placidieret worden. Weil aber die churfürstliche rentcammer einen rest von 5700 gulden praetendieret, wurden wir zu der cammer verwiesen; der herr reichßsecretarius aber satzte den schutzbrief auf und zwar alleine im namen seiner churfürstlichen durchlaucht, hatte aber das gantze schutzgeld der 300 gulden inserieret. Weil wir nun in sorgen musten stehen, das haus Sachsen-Weimar, Gotha ltc. möchten sich auch zum schutze ziehen wollen, so remonstrierten wir, daß nur 150 gulden an Chursachsen jederzeit weren jürlich und auch so viel an das andere gesampte hauß Sachsen bezahlet. Wir remonstrierten auch dabey, daß wir keine erbschutzverwante weren, und müste daher nicht mehr als 150 gulden schutzgeld inserieret werden, wen ihre durchlaucht alleine in ihrem namen den schutzbrief ausfertigen wolte.

Ille neme solche errinnerung ad referendum an, und nachdem er es beim geheimden rathe wieder vorgetragen, berichtete er uns, seine churfürstliche durchlaucht nemen zwar in churfürstlichen gnaden an, daß Ein Ehrbarer Rath alhier uns abgeordnet, es solte auch der schutz denuo gewilliget sein, sie möchten aber ihre herrn vettern nicht vorbey gehen, gab also interim das decret numero 2, erinnerte aber dabey, daß er nichts desto weniger befehl hette, den schutzbrief gleich den vorigen abzufassen, und wolte er ihn von seinem gnädigen herrn unterschreiben lassen, und do er verfertiget uns solches notificieren, da könnte er gegen 20 thaler cantzleygebühr gefolget werden, es solte auch dabey ein (S. 164) schreiben an die herren hertzege zu Sachsen abgehen, wir möchten es überliefern und daselbst den schutzbrief auch vollziehen lassen, der revers aber müste dem herkommen gemäß dagegen eingeschicket werden. Sonst vernahmen wir ex privato illius discursu, daß sie zwar Mülhausen und Erfurt für erbschutzverwandte hielten und solches auch wohl zu behaupten hetten, daß es aber auch Northausen sein solte, fünden sie keine gründliche nachricht, worauf wir ihm den copeilich communicieret keyser Sigusmund rescript, wodurch der schutz an das hauß Sachsen gekommen, dessen den unden mit mehren gedacht.

Dum haec ita agebantur, gaben wir uns bey der chursächsischen rentcammer auch an und baten um audienz, wir wurden von einem tage zum andern vertröstet, bald war es posttag, bald hat der herr von Rechenberg bey der cammer wegen vorhabender ambassade an dem keyserlichen hofe zu negotiyren, bald waren die bergbediente daselbst, bald fielen ehrensachen, als kinttaufen und dergleichen ein ltc. Entlich wurden wir admittieret, da funden wir in der cammer herrn Wolf von Werther und den herrn von Burckersrode, bey denen legten wir unßere curialia ab, wüntschten ihrer churfürstlichen durchlaucht und dero herrn räthen nomine principalium ein neues jahr et quaeris prospera, bezogen uns [auf] unßer überschreiben und baten, ihre churfürstliche durchlaucht möchten uns und gemeine stadt denuo 1. in schutz nemen und deswegen einen neuen schutzbrief ertheilen; 2. den wiederkauf über das schultheissen (S. 165) amt renovieren und deswegen ein neues instrument edieren. Zu dem ersten hetten wir aus dem geheimen rathe vertröstung, mit dem andern weren wir an die cammer verwiesen, baten, uns auch damit zu gratificieren, dargegen würden unßere obern üblichen reversus ausstellen und praestanda praestieren.

Illi: Sie hetten den vortrag vernommen, weren alle neue leute bey der cammer, sie wolten sich ex actis informieren und hernach uns mit resolution versehen. Etliche tage hernach, als wir inständig umb resolution anhielten. brachte uns der secretarius Cotta diese: Wir solten uns

erklären, wie wir die liquidierte schutzgelder der 5700 gulden abtragen wolten? Den ehe solches geschehen, würden sich ihre churfürstliche durchlaucht weder zum schutz noch zur renovation des schultheissen amts bequemen, sondern vielmehr das schultheissen amt reluiren, diese post der 5700 gulden angeben und des restes halber verordnung thun, auch hernacher ein solches ansehnliches grentzregal selber bestellen lassen.

Nos: Wir weren die 5700 gulden nicht schuldig, der schutz beruhete in pacto, das were albereit anno 1614 zu ende gewesen, wir hofften, seine churfürstliche durchlaucht würden das nicht fordern, wozu uns kein recht obligierte; wir wolten gerne bey dem churfürstlichen hause in schutze stehen, wolte man uns nicht annehmen, müste man es dahinstellen. Das schultheissen amt einzulösen stünde ihre durchlaucht frey; die 5700 gulden aber weren kein liquidum, und würde ihre churfürstliche durchlaucht erfahren, daß sie mit dem schultheissen amte nichts als mühe und unlust würden bekommen und keinen profit.

(S. 166) Ille: Die 5700 gulden weren vor eine solche vornehme reichstadt ein wenig geld, hetten wir aber ja etwas einzuwenden, solten wir es in schriften thun, so wolten es die herren cammerräthe annehmen.

Nos: giengen sofort nacher hause und fasten die schrift numero 3 ab und schickten dieselbe zu der churfürstlich sächsischen rentcammer ein. Als solches geschehen, ist unßere schrift dem herrn cantzlern Lüttichau, wie auch den geheimen rätthen communicieret und allenthalben sehr fleissig nachgesucht worden, ob sich der erbschutz finden wolte, den wen der were behauptet, hette man uns keinen heller erlassen. Etliche tage hernach und als wir täglich sollicitieret, kam der churfürstliche rentmeister herr Peter Werderman, der uns in diesem negotio rühmliche beförderung getan, aus der cammer mit uns zusammen und sagte, es were unßere schrift verlesen, man stellet alles dahin, wir wolten aber so gar nichts bieten und uns zu nichts erklären, vor grossen hern müste man nicht so gar ledig erscheinen, der schutz were gleichwohl nicht aufgesagt, der alte churfürst selig hette sich der stadt so viel müglich angenommen, der jetzo regierende churfürst könnte uns mit einem worte offte mehr dienen, et si quae talia, sagte entlich, wir solten uns nun herauslassen, ohne was gienge es nicht ab, meinte, 3000 gulden überhaupt theten was bey der sache.

Nos: Ob wir wohl nichts schuldig weren, wolten wir doch in unterthänigsten respect etwas bey der sache thun und pro redimenda vexa 1000 gulden geben, halb baar und halb an assignation an das hauß Schwartzburg.

(S. 167) Ille: Das möchte er nicht einmal vortragen, unter 3000 gulden könnte es nicht sein.

Nos: Darauf weren wir gar nicht instruiert, wolten uns uff 1500 gulden erbieten, baar 500 gulden erlegen und 1000 anweisen.

Ille: Nem es ad referendum an, und als er eine weile in der cammer gewesen, kam er zurücke und sagte, damit man von den sachen kehme, so weren die herrn rätthe biß uff seiner churfürstlichen durchlaucht gnädigsten ratification mit 2000 gulden bares geldes zufrieden.

Nos: Nach vieler entschuldigung und genommener unterredung namen entlich uf uns, die 2000 gulden zu bezalen, zu baren mitteln könnten wir aber nicht kommen, boten anweisung an das hauß Schwartzburg. Ille: assignationes könnten sie nicht annehmen.

Tandem ward die sache also verglichen, daß 600 gulden baar jetzo erlegt, 400 gulden binnen 4 wochen zu Leipzig und 1000 gulden in der Leipziger messe anno 1661 geschossen werden solten. Welches der her rentmeister in so weit beliebte, do es seiner churfürstlichen durchlaucht es würde gram achten, wolte es vor der tafel vortragen und die gnädigste resolution uns eröffnen.

A meridie ließ der her landrentmeister uns zu sich bitten und berichtete, daß ihre churfürstliche durchlaucht in betracht, daß die stadt viel ausgestanden und andere erhebliche ursachen mehr, aus churfürstlichen gnaden die praetension der 5700 gulden auf 2000 wolten fallen lassen und uns hingegen de novo in den schutz nemen, auch das schultheissen amt ferner gönnen, über den schutz würde der reichssecretarius die tabulas ausfertigen, über das schultheissen amt aber der cammersecretarius Helltuch.

Nos: actis gratiis haben die 600 gulden baar bezahlet, sind über die gantze post der 5700 gulden quitieret, haben des erlasses halber schein er-(S. 168)theilet und über die 1400 gulden eine obligation ausgefertigt, wie solche hierunden zu befinden. Und bey solcher verrichtung

erfahren wir aus einem und andern discours gar clar, daß etliche der herren rätthe darauf bestanden, man solte uns nichts erlassen, und ist gar gewiß, daß wo sie behaupten können den erbschutz, wir hetten nicht einen groschen remiss erhalten.

Hisce ita peractis haben wir fleissig sollicitieret die instrumenta protectionis et retrovenditionis, wegen des ersten blieb es bey obiger resolution, das andere haben wir originaliter, nachdem wir etliche tage darauf warten müssen, erhalten; und ob wir wohl dabey sollicitieret, daß es von dato an möchte eingerichtet werden, ingleichen daß man die clausul möchte einrücken, do ihre churfürstliche durchlaucht ein jahr vorher die lose nicht theten, den wiederkauf denuo uff 15 jahr stehen solte, mit er bieten, damit der cantzley nichts abgienge, alwege die gebühr erlegen wolten, ward es doch nicht zu erhalten, sondern wir musten das instrumentum also annehmen, wie zu finden, und dafür an cantzleygebühr erlegen 12 thaler.

3. als nun diese 2 puncta mit gottes beystand expedieret, liessen wir uns nochmahls bey dem reichspennigmeister und jetzo cantzlern, dem herrn von Lüttichau, anmelden, wie er uns aber vorhin nicht admittieren wolte, also schickte er seinen buchhalter zu uns, wegen der keyserlichen reste der 1960 gulden reinisch mit uns zu tractieren; vorhin hette er lassen sagen, wir solten (S. 169) unsere sachen erst bey der cammer fortsetzen, hernacher so wolte er uns hören, weil er aber das auch nicht that, machten wir auch nicht viel complimente, sondern sagte[n], es were ihm 600 thaler vor den gantzen rest geboten, wolte er das nehmen, wohl guth, so solte er 300 jetzo haben, und 300 uff Ostern.

Ille ließ umb 800 anhalten, hernach umb 700 thaler und entlich um 650, wir blieben aber bey voriger resolution, also war er damit content, schickte die quitung, bekam 400 thaler bar und bekam die obligation sub numero, den rest uff Ostern zu erheben. Dabey zu erinnern, daß bey abstattung 400 gulden schutzgeld, so oben erwehnet, wegen des schultheissen ambt der revers muß originaliter eingeschicket werden, und unßer interim revers eingelöset, und wen der reichssecretarius wird ansagen lassen, daß der schutzbrief verfertiget, muß auch dargegen ein revers, neben 20 thaler gebühr, erstattet werden.

Schließlich weil bey diesem negotio wir auch nachricht von der vogtey erlanget, auch copley des lehnbriefs wie auch über das schultheissen ambt gebeten, und ein bericht in den churfürstlichen actis gesehen, wie es mit den reichsstülen alhier bewant, so haben wir auch copie davon sollicitieret, welche auch in deme geheimen rath erkant, die erste haben wir erlanget, die andern beide sollen nachgeschicket werden.

Dies ist also unßere verrichtung, wir haben unßern müglichen fleiß angewant, aber es weiter nicht bringen können, hoffen, Ein Ehrbarer Rath wer-(S. 170)de damit content sein, gott gebe, daß alles gemeiner stadt zum besten und erhaltung guter beruhigung gedeien muge. Urkundlich ist diese relation von uns eigenhändig unterschrieben und mit unßerm anererbten petschaft betruckt worden, so geschehen ist Northausen, am 20. Februarii 1660.

(L. S.) Johannes Titius D.

(L. S.) Johan Christoph Ernst

\*\*\*

Der Wiederkaufsschilling ist 10 000 gulden und ist folgender gestalt von Einem Ehrbaren [Rath] gezahlet:

1. Der alte kaufschilling ist [von Frommann nachträglich mit roter Tinte eingefügt] erstlich 1000 gulden gewesen, darnach vermöge des wiederkaufbriefes 3000 thaler oder 3428 gulden 12 groschen.

2. Anno 1621 hat Ein Ehrbarer Rath nachgeschossen 6000 gulden usual münzte, welche reducieret worden uff 3000 gulden, thun beide posten zusammen 6428 gulden 12 groschen.

3. Dazu kommen 3000 gulden, welche Ein Ehrbarer Rath ihr churfürstlichen durchlaucht assignieret bey den hern grafen zu Schwartzburg, als 1500 bey dem hern zu Arnstedt und 1500 bey dem hern zu Rudelstedt, so anno 1643 in die floßcassa kommen sind.

4. und den 571 gulden 9 groschen, so der cammermeister Heinrich Braun den 7. Octobris 1641 empfangen, summa 10 000 gulden.

\*\*\*

Der durchleuchtigste churfürst zu Sachsen und burggraf zu Magdeburg p. hat denen von der stadt Northausen abgeorndten zum bescheid zu ertheilen befohlen: Ob zwar ihre churfürstliche durchlaucht ihren principalen und gantzer gemeiner stadt Northausen den gesuchten schutz unterthänigst gebetener massen ihres orts wiederfahren zu lassen nicht ungeneigt; nachdem es aber eine sache, so das gantze höchstlößliche chur- und fürstliche hauß Sachsen (S. 171) angehe und sie mit denen hern interessenten daraus zu communicieren der notturft befinden, so würden impetranten sich noch umb etwas zu getulden und etwa nach Ostern künfftig anderweit darumb gebührlich anzuhalten haben. Signatum Dreßden, den 4. Februarii anno 1660.

(L. S.)

\*\*\*

### **Churfürstliches schreiben an das hauß Sachsen**

Unsere freuntliche dienste, auch was wir liebes und guts vermögen, zuvorn, durchleuchtige hochgeborne fürsten, freuntliche liebe vettern, schwager, brüder und gevattern,

Wir geben E. E. E. liebden hiemit freuntlich zu erkennen, daß uns die ersamen und weisen, unßere liebe getrewe bürgermeister und rathmanne gemeiner stadt Northausen newlichst in unterthänigkeit berichtet, welcher gestalt von unßern in gott ruhenden seeligen vorfahren ihre antecessoren in anno 1604 uf ihr unterthänigstes ansuchen in gnädigste protection, schutz und verspruch uff 10

jahr angenommen, und weiln solche zeit schon lengst verflossen, die leufte sich aber also gefehrlich anliessen, daß sie nicht wissen konten, was der allerhöchste über sie verhängen möchte, haben sie umb erneuerung solches schutzes unterthänigst gebeten, uns dagegen einen revers zugeschicket, wie dessen inliegende abschrift besaget.

Wen den solcher northeusische schutz bey unßern und E. E. E. liebden an chur- und fürstlichem hause Sachsen vorfahren jeder zeit also hergebracht und erhalten worden, auch uns und unßern chur- und fürstlichem hauß, daß solcher unverrückt fortgestellet werde, mercklich gelegen, um des willen uns versehen, E. E. E. liebden werden mit uns der wiedererneuerung (S. 172) halber einig sein. Als haben wir denselben in unßern und E. E. E. liebden namen uff nechstfolgende 10 jahr gerichtet und verfertigen lassen, wie dieselbe aus beygefügter abschrift zu ersehen, unßers theils auch denselbigen mit unßrer unterschrift und angehengten chursecret vollzogen und gegen zurückrechnung obgedachten revers ausgestellt, machen uns keinen zweifel, wen E. E. E. liebden der rath zu Northausen gleicher gestalt gebührlich ersuchen wird, sie werden sich gleich uns ebenmessig erzeigen und wir p. Datum Dreßden, den 25. Februarii anno 1660.

Johan Georg der andere

An hern Friedrich Wilhelmen, hern Wilhelmen, hern Ernsten, vettern und gebrüdere hertzen zu Sachsen.

\*\*\*

### **Copia chursächsischen schutzbriefs de anno 1660**

Von gottes gnaden. Wir Johan Georg der andere, des Heiligen Römischen Reichß ertzmarshalck und churfürst, auch burggraf zu Magdeburg, marggraf in Ober- und Niederlaußnitz, in gleichen von desselben gnaden, wir Friedrich Wilhelm, und den auch von desselben gnaden wir Wilhelm und Ernst gebrüdere und vettern, alle hertzen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, landgrafen in Thüringen, marggrafen zu Meißen, grafen zu der Marck und Ravensberg, hern zum Ravenstein, thun kunt allermenniglichen, (S. 173) nachdem weiland der durchleuchtige und die hochgeborne fürsten, her Christian der ander, des Heiligen Römischen Reichß ertzmarshalck und churfürst vor sich und seine hern brüdere, und her Johannes vor sich und seine hern brüdere, beyde chur- und fürsten, in gesampter vormundschaft hertzog Friedrich Wilhelms hinterlassenen söhnen, und Johan Casimir und Johan Ernst gebrüdere, sämptliche hertzen zu Sachsen p. schon anno 1604 die ersame und



weise, rathsmeister, rath und bürger gemeiner stadt Northausen uf ihr ansuchen und bitten in schutz, schirm und vertheidigung ufgewonnen und ihnen schutzbriefe darüber gegeben und volnzogen und sie uns jetzo in schriften anderweit ersuchet und angerufen, mit unterthänigster bitte, weil die zeit desselben schutzes und verspruchs nunmehr für lengst aus und verlaufen, daß wir ihnen denselben lenger erstrecken und sie mit alle den ihrigen die nechstfolgende 10 jahr lang wiederum in solchen schutz, schirm und vertheidigung nehmen wolten, darumb sie uns jährlich 300 reinische gulden halb uff Michaelis und die andere helfte uff Walpurgis zum verspruchgelde in unßer cammer zu reichen bewilliget und verschrieben, sich auch willigen zu uns gesetzt und gethan haben, uns gegen allermänniglichen gegen weme, wann und wo uns das noth sein wird (niemand anderß, den alleine unßern allergnädigsten hern dem römischen keyser und die städte Erdfurt und Mülhausen aus-(S. 174)genommen) nach ihren allen besten vermögen zu unßern erfordern getrewlichen zu helfen und beyzustehen; als bekennen wir obgedachte chur- und fürsten zu Sachsen öffentlich an diesem brieft und thun kunt allermenniglichen, daß wir solch billich ersuchen zusampt vorgemelten ursachen angesehen und die obbenanten rathsmeister, rath und bürgere gemeinlich berürter stadt Northausen in unßern sonderlichen schutz und vertheidigung gnädigst und gnädig ufgewonnen und empfangen haben. Nehmen und empfangen sie auch darein gegenwertig mit diesem brieft also, daß wir sie sampt ihrer stadt, leuten und untersassen 10 jahr nechst nach dato dieses brieftes folgende, durch unßer lande, schlösser, dörfer, strassen, gerichte oder gebiete, mit vehden oder ohne vehden, in keine wege angreifen oder beschedigen lassen, sondern sie des und anderß, was ihnen zu wiederwertigkeit begegnet, gegen jederman, wo wir ihrer zu recht mechtig sind, mit macht oder wie es noth sein würde, getrewlich und gleich unßere eigene lande, leuten und unterthanen handhaben, schützen und vertheidigen, daß auch von unßern wegen zu thun, den anstossenden amtleuten und städten in befehlich geben und sie bey ihren rechtlichen hergebrachten keyserlichen, königlichen, fürstlichen und andern privilegien, verschreibungen, rechten, gewohnheiten und löblichen gebreuchen, auch herkommen bleiben lassen und behalten helfen sollen und wollen ohne gefehrde. [S. 183 folgt der Schluß des Schutzbriefes. Davor sind 8 Seiten nachträglich eingehaftet, die sich daran anschließen.] (S. 183) Zu urkunde haben wir Johan Georg der ander churfürst, wir Friederich Wilhelm und sodan wir Wilhelm und Ernst gebrüdere und vettern, alle hertzen zu Sachsen p. diesen brieft mit eigenen händen unterschrieben und mit unßern anhangenden insiegeln besiegeln lassen, der gegeben ist nach Christi Jesu unßers einigen erlösers geburth, den 25. tag monadtß Februarii 1660.

(S. 175) Anno 1633 am 20. Junii erinnern der fürstlich sächsische cammerrath und rentmeister zu Weimar den rath, das jährliche schutzgeld zu entrichten.

Denen gibt Ein Ehrbarer Rath die antwort: Insonderß günstige hern und freunde; in unßern cammerbüchern befinden wir zwar, daß etliche jar hero die schutzgelder rückständig; dieweil aber der ausgaben bey dem langwierigen krieges unwesen, inmassen es auch sie ihres orts zweifels ohne betroffen, so mancherley und unerträgliches vorgefallen und daher es in solchen turbis et calamitatibus des schutzes erspriesligkeit und renovation verblieben, ist auch die schuldige abstattung verhindert worden. Wir sind aber erbötig, uns forthin bey churfürstlicher durchlaucht und ihren fürstlichen gnaden zu Sachsen sampt und sonderß unterthänigste und untertänige ansuchung thun zu lassen und nach erlangter gnädigster confirmation uns in künftigen aller gebühr und schuldigkeit zu erweisen, habens denen hern zu freundlicher resolution und verhalten, und sind ihnen angenehme mügliche dienste zu erweisen willig. Datum 6. Augusti 1633.

\*\*\*

(S. 176) Hertzog Johan Ernst zu Eisenach praetendieret sub dato 1634 am 7. Julii gleicher gestalt das gewöhnliche schutzgeld; Ein Ehrbarer Rath aber antwortet aber wie vor, daß bey wehrenden schwürigen kriegesleuftten, da auch die erspriesligkeit des schutzes ohne das schwer fellet, sie nichts abgeben können, so ist zudem derenthalben die schutzgerechtigkeit bißhero nicht ernewert worden. Wir beruhen aber in der intention und vorsatz mit den ubrigen unßer mittel, wen sich die zeit nur wenig zur besserung anleest, deswegen unteredung zu pflegung, auch die resolution in gebürliche würglikheit zu setzen, und sind euer fürstlichen gnaden bey

sothaner beschaffenheit in unterthänigkeit anderweit ltc. Datum unter unserm stadtsecret den 18. Julii 1634.

\*\*\*

Hertzog Albrecht zu Coburg schreibt sub dato 6. Octobris 1691, daß weil sein bruder herr Friederich zu Gotha todes verblichen, er nunmehr der elteste bey dem fürstlichen hause were und die schutzgerechtigkeit zu dirigieren hette p.

(S. 177) An herrn doctor Titium

\*\*\*

### **1672: Georg Newmarcks secret begehren eines honorarii wegen des schutzes**

Edler p. demselben verharren meine wiewohl unbekante, jedoch trewwilligste dienste zuvor.

Welcher gestalt von dem chur- und fürstlichen hause Sachsen der stadt Northausen schutzrecht aufs neue bestetiget und confirmieret, dessen erinnert sich mein herr großgütig. Wen den ein exemplar von Gotha und hier gefertiget und ausgestellt, bey hiesiger fürstlichen gesampten cantzley aber das gewöhnliche honorarium oder discretion biß hieher noch nicht eingesendet worden. Als ist mir von fürstlicher regierung und gesampter cantzley aufgetragen, bey meinem hochgeehrten hern diesfals mich anzumelden und zu bitten, ob derselbige gehörigen orts unschwer errinnerung thun und eine selbst beliebige, ja doch der löblichen stadt Northausen anständige discretion befördern wolle. Sobald nur notification geschiehet, was Ein Edler hochweiser Rath daselbst ratione quanti etwa belieben und verordnen möchte, soll eine quitung unter fürstlicher cantzley und siegel übersendet werden. Welches uff befehl an meine hern und patron gelangen zu lassen nicht ermangeln wollen, vor mich beständigst verharrende ltc.

Weimar, 8. Martii 1672

Georg Newmarck

überschicket zugleich ein paar exemplar ausgefertigter perlenchrone.

[S. 178 - 182 vacant - es folgt die schon begonnene Seite 183]

\*\*\*

### **(S. 183) Copia chur- und fürstlich sächsischen schutzbriefes de anno 1604**

Von gottes gnaden wir Christian der andere, des Heiligen Römischen Reichß ertzmarschalck und churfürst, auch burggraf zu Magdeburg, vor uns und die hochgeborne fürsten, unßere freuntliche liebe brüdere hern Johan Georgen und hern Augusten, ingleichen von desselben gnaden wir Johannes für uns und wir beyde chur- und fürsten in gesampter vormundschaft, unßere freuntlichen lieben vettern, hertzog Friedrich Wilhelms löblichen gedechtnis hinderlassener unmündigern sohne und den auch von desselben gnaden wir Johan Casimir und Johan Ernst coburgischen theils gebrüdere und vettern, alle hertzogen zu Meissen p. thun kund allermenniglichen, nachdem weiland die hochgebornen fürsten, her Christian der erste, des Heiligen Römischen Reichß ertzmarschalck und churfürst, und herr Friedrich Wilhelm löbliches gedechtnis für sich und unser hertzog Johannen wegen, und den wir beide, Johan Casimir und Johan Ernst, gebrüdere, sämptliche hertzogen zu Sachsen, verschiener zeit die ersamen weisen unßere lieben getrewen rathsmeister, rath und bürgere gemei-(S. 184)ner stadt Northausen uf ihr ansuchen und bitten in schutz, schirm und vertheidigung aufgenommen und ihnen schutzbriefe darüber gegeben und vollnrogen und sie uns jetzo in schriften anderweit ersucht und angerufen mit unterthänigster bitte, weil die zeit desselbigen schutzes und verspruchß nunmehr lengst aus und verlaufen, daß wir ihnen denselben lenger erstrecken und sie mit alle den ihrigen die nechstfolgende 10 jahr lang wiederum in solchen schutz, schirm und vertheidigung nehmen wollen, darumb sie uns jährlich 300 reinische guthe gulden halb uff Michaelis und die andere helfte auf Walpurgis zum verspruchgeld in unßer cammer zu reichen

bewilliget und verschrieben, sich auch williglichen zu uns gesetzt und gethan haben, uns gegen allermänniglichen, gegen wehme, wan und wo uns das noth sein wird (niemand anderß den alleine unsern allergnädigsten hern den römischen keyser und die stadt Erdfurt und Mülhausen ausgenommen) nach ihrem allerbesten vermögen zu unserm erfordern getrewlichen zu helfen und beyzustehen.

Als bekennen wir obbemelte chur- und fürsten zu Sachsen öffentlich an diesem briefe und thun kunt allermenniglichen, daß wir solch billich ersuchen zusamt vorgemelten ursachen angesehen und die obgenanten rathsmeistere, rätthe und bürgere gemeinlich berührter stadt Northausen in unßern sonderlichen schutz und vertheidigung gnädigst und gnädig ufgenommen und empfangen haben. Nehmen und empfahe sie auch darein gegenwertig mit diesem briefe, also daß wir sie sampt ihrer stadt, leuthen und untersassen 10 jahr nechst (S. 185) nach dato dieses briefes folgende, durch unßere lande, schlösser, städte, dörfer, strassen, gerichte oder gebiete, mit vehden oder ohne vehden, in keine weise angreifen oder beschedigen lassen, sondern sie des und anders, was ihnen zu wiederwertigkeit begegnet, gegen jederman, wo wir ihrer zu recht mechtig seind, mit macht oder wie es noth sein würde, getrewlich und gleich unßern eigenen landen, leuten und unterthanen hanthaben, schützen und vertheidigen, daß auch von unsertwegen zu thun den anstossenden amtleuten und städten in befehl geben und sie bey ihren rechtlichen hergebrachten keyserlichen, königlichen, fürstlichen und andern privilegien, verschreibungen, rechten, gewohnheiten und löblichen gebreuchen, auch herkommen bleiben lassen und behalten helfen sollen und wollen, ohne gefehrde. Dessen zu urkunde haben wir Christian der ander churfürst vor uns und vor unßere freuntliche liebe brüdere, hern Johannes Georgen und hern Augusten, und wir Johannes für uns und wir beide chur- und fürsten in gesampter vormundschaft unßerer freuntlichen lieben vettern hertzog Friedrich Wilhelms löblichen gedechnis hinderlassener unmündiger söhne, auch wir Johan Casimir und Johan Ernst gebrüdere, alle hertzen zu Sachsen, diesen brief mit eigen handen unterschrieben und mit unßern anhangenden insiegeln besiegeln lassen, der gegeben ist nach Christi Jesu unßers einigen erlösers geburth im 1604. jahre, montages nach Nicolai Episcopi den 10. Decembris.

Christian churfürst, Johannes hertzog zu Sachsen, Johannes Casimir hertzog zu Sachsen

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

\*\*\*

(S. 186) **Eines Ehrbaren Raths revers gegen den renovierten schutz de anno 1604**

Wir bürgermeister und rath der stadt Northausen vor uns, alle unsere nachkommen und gantz gemeine thun kunt allermenniglichen, nachdem verschiener zeit weiland die durchleuchtigsten, durchleuchtige, hochgeborne fürsten und hern, her Christian hertzog zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichß ertzmarschalck und churfürst, landgraf in Döringen, marggraf zu Meissen und burggraf zu Magdeburg unßer gnädigster herr, und die durchlauchtige und auch hochgeborne fürsten und hern, seiner churfürstlichen gnaden gevettern, die hertzen zu Sachsen, weimarischen und coburgischen theils, unßere auch gnädige hern, uns auf unßer unterthäniges ansuchen und bitte 10 jahr lang in ihrer chur- und fürstlichen hoheit gnädigsten schutz, schirm und vertheidunge aufgenommen und uns darüber einen schutzbrief gegeben und vollzogen, und aber die zeit desselben schutzes und verspruchß verschiener jaren aus und vergangen, daß auch bey dem durchleuchtigsten, durchleuchtigen, hochgebornen fürsten und hern hern Christian dem andern, hertzen zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichß ertzmarschalln und churfürsten, landgrafen in Düringen, marggrafen zu Meissen und burggrafen zu Magdeburg vor sich und in vormundschaft seiner churfürstlichen gnaden gebrüdern, hern Johansen Georgen und hern Augusten, dan hern Johansen vor sich und nebens höchstgedachten churfürsten zu Sachsen, auch in vormundschaft weiland hern Friedrich Wilhelms christlichen gedechnis hinterlassener söhne, desgleichen hern Johan Casimieren und hern Johan Ernsten, gebrüdern und gevettern, auch aller hertzen zu Sachsen, landgrafen in Düringen und marggrafen zu Meissen, unßern gnädigsten und gnädigen hern, uns denselben zu ernewern und uns mit allen den unßern, die nechstfolgende (S. 187) 10 jahr lang in solchen schutz, schirm und vertheidigung gnädig zu nehmen, wir unterthänig gesucht, darum wir den auch ihren chur- und fürstlichen hoheit gn. gn. jährlich 300 guthe

reinische gulden halb uff Michaelis und die andere helfte uff Walpurgis zu verspruchgelde in ihr chur- und fürstliche hoheit gn. gn. gn. cammer zu reichen bewilliget und hiemit verschrieben, uns auch williglich zu ihren chur- und fürstlicher hoheit g. g. gn. gesetzt, denselbigen gegen allermänniglichen gegen wen, wan und wo das noth sein wird, niemand anderß, den allein unßern allergnädigsten hern, den römischen keyser, und die städte Erfurdt und Müllhausen ausgenommen, nach unßerm besten vermugen, uff ihrer chur- und fürstlichen hoheit gn. gn. gn. erfordern getrewlich zu helfen und beyzustehen, solches auch darauf gnädig uffgenommen, bekennen wir, obgenanter rath und thun kunt allermänniglichen, daß wir solchen geneigten willen angesehen und uns zu hohermelten chur- und fürstlichen hoheit gn. gn. gn. gesetzt haben, thun auch das gegenwertiglich mit craft dieses briefes folgende also, daß wir 10 jahr nach dato dieses briefes folgende ihren chur- und f. f. gn. gn. . gn. sampt allen deroselben unterthanen, schlösser, stedten, dörfern, gericht oder gebieth in

und uff den unßern mit vehden oder ohne vehden in keine weise angreifen oder beschedigen lassen, sondern sie des und anderß, was ihren chur- und f. f. f. gn. gn. zu wiederwertigkeit wieder recht begegnet, mit macht oder wie es noth sein würde, getrewlich in gleich uns selbst handhaben und verteidigen, auch bey rechtlichen hergebrachten privilegien, verschreibungen, rechten, gewohnheiten und löblichen gebreuchen und herkommen bleiben lassen und behalten sollen und wollen, ohn gefehrde. (S. 188) Und des zu urkunde haben wir obgemelte bürgermeister und rath unßer stadt groß insiegel an diesen brief wissentlich hengen lassen, der gegeben ist nach Christi geburth im 1604. Jahre, freitages post Michaelis Archangeli.

\*\*\*

#### **1660: Unterthänigstes memorial der stadt Northausen wegen des schutzes**

Durchleuchtigster churfürst, gnädigster herr,

euer churfürstliche durchlaucht haben uns heute frühe die gnädigste resolution ertheilen lassen, wir möchten uns unterthänigst erklären, wie unßere geehrte obern die von ihr churfürstlichen durchlaucht löblichen rentcammer auf 5700 gulden praetendierte schutzgelder abzutragen gemeinet? da ehe solche erfolget, könnten euer churfürstliche durchlaucht zu edition eines newen schutzbriefes und erneuerung des wiederkaufs über dem schultheissen ambt sich nicht verstehen, hetten wir aber dabey was zu erinnern, möchten wir solches unterthänigst vorbringen.

Nun können wir euer churfürstlichen durchlaucht wir gewiß versichern, daß unßere geehrte obern und principalen ihnen nichts höher angelegen sein lassen, als nach gottes hulde euer churfürstliche durchlaucht gnädig zu meritieren und zu erhalten, daß sie sich aber biß dato zu abstattung der liquidierten summen nicht verstehen können, werden auch euer churfürstliche durchlaucht verhoffentlich in keiner ungnaden verspüren, sondern dero einwenden, als ein gerechter und christlicher churfürst gnädigst hören.

Wir haben bey unßerm archiv, und so viel noch davon die militärische invasionen uns gelassen, mit fleisse nachgeschlagen und so viel befunden, daß der schutz über die stadt Northausen vor 200 jahren bey dem fürstlichen hause Hessen gewesen, wie solches die copie landgraf Ludwig zu Hessen, de dato 1436 jahr am dienstage nach Palmarum ausweist und das original in der stadt archivo (S. 189) vorhanden; hernach ist solche protectio von dem damahligen römischen keyser Sigismundo dem weiland durchleuchtigsten churfürsten zu Sachsen und landgrafen in Thüringen, hertzog Friedrichen höchst löblichster memoria, allergnädigst, inhalts der copie anbefohlen, und zwar mit diesen austrücklichen worten: Daß solcher brief craft haben soll biß uff ihre majestät wiederrufen und auch biß uff der von Northausen wohlgefallen.

Dahero ist der schutz allwege uff gewisse jare stipuliret und das letzte mahl in anno 1604 uff 10 jar erneuert worden, die den anno 1614 zu ende gelaufen, und ob zwar unßere principalen hernachmahl um erneuerung unterthänigst gesucht, wir den noch ein concept sub dato den 18. Augusti 1619 gefunden, auch heute uf gleichmässige jare contrahieret, in dem sie die schutzgelder etlicher jare abgetragen, ist doch keine renovatio erfolget, sondern ihre churfürstliche durchlaucht sind in den krieg verwickelt, das gantze reich ist in die unruhe gerathen, und unßere gute stadt ist ausser allen schutz und schirm allen injuriis belligerantium exponieret gewesen, dero gestalt, da sie gar zu sumpfe und bodem gehen wollen, selbe bewegen

in anno 1638, uff etliche jahre eine lünenburgische compagnie zu fusse einzunehmen und sich vermittels derselbigen gegen gewisse satisfaction etwas zu schützen. Nachdem aber auch solcher vöcker wegen der schwedische general Königsmarck ufgehoben, hat sich die stadt auf niemand als gott verlassen können, und ist eine einquartierung nach der andern, neben unzehlichen auflagen und exactionen erfolgt. Weil den solcher gestalt, gnädigster churfürst und herr, unßere geehrte (S. 190) obern weiter nicht als biß in anno 1614, da die letzten 10 jahr zu ende gelaufen, in obligation gestanden, man auch das gantze kriegeswesen durch keinen schutz genossen, so leben unßere herrn obern der unterthänigsten zuversicht, euer churfürstliche durchlaucht werden ein mehres als die verbriefung besagen nicht begehren. Solten aber euer churfürstliche durchlaucht auf abstattung dessen, was biß uff das 1614. jahr ermangeln möchte, beruhen, werden wir uns deswegen satisfaction zu geben bemühen, auch ins künftige, do euer churfürstliche durchlaucht es denuo in schutz und schirm zu nehmen sich gnädigst resolvieret, mit richtiger abstattung des schutzgeldes die jahre durch vermittels göttlicher hülfe richtig continuiren.

Den wiederkauf des schultheissen ampts betreffend, so ist solche causa planè separata, und stehet auf euer churfürstlichen durchlaucht in gott selig ruhenden herrn vatern unßern weiland gnädigsten churfürsten und herrn anno 1643 deutlichen verbriefungen, es ist auch deswegen keine resolutio [?] intimieret und albereit in anno 1620 und 1643 unterthänigst remonstrirer worden, daß solches nicht den 5. theil der kaufsumma verzinse, sondern nur zur abwendung ein und ander zwiespalt von euer churfürstlichen durchlaucht höchst seligsten vorfahren sey erhandelt, und sind wir daher der unterthänigsten zuversicht, bitten auch demütigst, euer churfürstliche durchlaucht wollen gnädigst geruhen, gebetener massen die stadt Northausen in churfürstlichen chutz und schirm zu nehmen, deswegen neue schutzbriefe auszufertigen und auch den contract über das schultheissen amt nach der gnädigsten promess dero weiland höchstgeehrten herrn vatern (S. 191) gnädig zu renovieren, dargegen wollen unßere geehrte obern sich als trewe schutzverwante alwege unterthänigst erfinden lassen und so wohl der protectionis als des wiederkaufs halber euer churfürstlichen durchlaucht gnädigste resolution nunmehr in den 9. tag sehnlich alhier verharrende erwarten, euer churfürstlichen durchlaucht unterthänigste und demütigste diener Johan Titius doctor; Johan Christoph Ernst.

Signatum Dresden, den 3. Februarii 1660

\*\*\*

#### **Johan Georg der ander, churfürst**

Lieber getrewer, wir haben dem rath zu Northausen auf derer abgeorndten unterthänigstes supplicieren an denjenigen 5700 gulden schutzgeldern, welche vermöge deiner specification zu unßer rentcammer er abzuführen schuldig, 3700 gulden aus besondern ursachen gnädigst erlassen, hingegen gemelte abgeorndte sich erboten, die ausgezogenen 2000 gulden binnen jahrsfrist zu unßer rentcammer abzuführen, begehren demnach hiemit gnädigst befehlende, du wollest die erlassenen 3700 gulden in ausgabe deiner rechnung, alwo sie craft dieses passieren sollen, verschreiben, die 2000 gulden aber gehöriges orts in einnahme führen, an dem geschicht unßer meinung, datum Dreßden am 6. Februarii 1660.

an cammermeister Heinrichen Braunen

Wolf von Werther, Sebastian Kotta

\*\*\*

Ich Heinrich Braun, dieser zeit churfürstlich sächsischer cammermeister, bekenne hiemit, daß in hern Johan Georgens II., hertzogß zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, churfürsten p. meines gnädigsten herrn rentcammer Ein Ehrbarer Rath zu Northausen dato 5700 gulden von Ostern 1622 biß dahin 1659, beides inclusivè schuldig und jährlich 150 gulden fellige schutzgelder, inclusivè 3700 gulden (S. 192), so höchstgedachter seine churfürstliche durchlaucht aus sonderbaren ursachen ihnen gnädigst erlassen, bezahlet haben, derenwegen ich dan gedachten rath unter meiner eigenen hand unterschrift und fürgetruckten gewöhnlichen pittschaft hiemit

gebührende quitieren thue, und hat der bestalte adjunctus gemelter rentcammer Tobias Berger solches zu berechnen. Signatum Dresden, am 7. Februarii anno 1660.

(L.S.) Heinrich Braun

\*\*\*

Daß craft des durchleuchtigsten, hochgebornen fürstens und herns, hern Johan Georg des andern, hertzogens zu Sachsen p. churfürst p. unterm dato am 6. Februarii dero rentcammermeister Hern Heinrich Braunen ertheilten gnädigsten befehls, von höchstgedachter seiner churfürstlichen durchlaucht rentcammer uns, dem rathe zu Northausen, von den 5700 gulden von Ostern 1622 biß dahin 1659 liquidierten schutzgeldern 3700 gulden erlassen worden, thun wir nebens unterthänigster dancksagung hiemit bekennen, und wehme diesfals nöthig, craft vorgedruckten petschaft gebührende quitieren. Signatum Dresden am 8. Februarii 1660.

\*\*\*

#### **1660: Churfürstlicher erneueter wiederkaufsbrief über das schultheissen amt**

Von gottes gnaden. Wir Johan Georg der andere, hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, des Heiligen Römischen Reichs ertzmarschall und churfürst, landgraf in Thüringen, marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder Laußnitz, burggraf zu Magdeburg, graf zu der Marck und Ravensberg, herr zu Ravenstein, vor uns, unßere erben und nachkommen hiemit bekennen und thun kunt gegen männiglich. Ob wir wohl in willens gewesen, unßer schultzenamt, zoll und münzte in der stadt Northausen und derselben zugehörenden (S. 193) gütern in und außerhalb der stadt, inmassen dasselbe von weiland denen hochgebornen fürsten und herrn, herrn Morizen, unßern freuntlichen lieben vettern, und Augusten, unßern vielgeliebten älter herrn vatern, desgleichen Christiano dem andern, unßern freuntlichen lieben herrn vettern, und dan Johan Georgen dem ersten, unßern in gott ruhenden hochgeehrten herrn vatern, allen churfürsten und hertzogen zu Sachsen christseligsten andenckens, vor dessen und zwar zuletzt von hochgedachten unßers herrn vaters gnaden, besage des am 19. Junii des 1643. jars ausgefertigten wiederkaufs verschreibung denen ersamen und weisen unßern lieben getrewen, bürgermeister, rath und gemeinheit der stadt Northausen um 10 000 gulden uf 15 jahr, von Ostern besagtes 1643. jachs biß dahin 1658 wiederkeuflich verschrieben und eingereumet, nach endigung solcher zeit, als ein fürnehmes regal stück wieder einzulösen und vor uns selbstem, wie vor alters geschehen, durch einen sonderlichen schultheissen verwalten und bestellen zu lassen oder den kaufschilling zu erhöhen, daß wir doch gemelten bürgermeistern und rath uf ihr unterthänigstes ansuchen und bitten, in ansehung in berührter unßers herrn vaters wiederkaufsverschreibung enthalten, daß nach endigung der bestimpten 15 jahr, wen die ablösung uns nicht beliebt und sie der rath umb erstreckung ansuchen würden, die prolongation wiederum uff 15 jar, ohne fernere erhöhung der wiederkaufsgelder ihnen wiederfahren solle, solch schultzen amt, zoll und münzte, im allermassen, wie sie es bishero gehabt, anderweit und ufs (S. 194) neue umb und vorbesagte 10 000 gulden meißnischer wehrung, jeden gulden zu 21 groschen, derer ein jeder 12 pfennig gilt, gerechnet, wiederkaufssumma, die nach endigung des vorigen wiederkaufs nechst folgende 15 jar, Ostern des 1658. jachs an zu rechnen, wiederkaufweise verschrieben, thun auch solches hiemit und in craft dieses unßers briefs dergestalt und also, daß sie berührt unßer schultheissen amt, zoll und münzte mit allen ein- und zubehörungen, rechten und gerechtigkeiten förder uff beniempte jahre unßertwegen administrieren und geruhiglich inne haben, mit gericht und rechten, exercieren, gebrauchen und geniessen sollen, wie solches die darüber vorhandene bücher und urkunden ausweisen und sonst billich und recht ist, einem jeden zu seinem rechten, sie sollen aber bey ausnehmung eines jeglichen schultzen jederzeit dahin bedacht sein, daß hiezu eine feine, erbare, gelehrte, wohlerfahrne und geübte person, so unßern ambte und uns wohl anstehet und es zu vertreten mechtig, erwehlet werde und uns derselben in schriften alzeit namhaftig machen. Hierüber mogen sie uff unßer schrot und korn uff dies schultzen amt frey münzten lassen, doch sich uff solchen fall in allwege der münzt und creißordnung des Obersächsischen Creises gemäß bezeigen und verhalten. Und ob ihnen über kurtz oder lang in

solchen gericht, zölln und münzt sampt deren zugehörigen von jemandes unbilliger eintrag, hinderung oder be-(S. 195)schwerung geschehe, wie und uff was masse solches erfolgete oder namen haben möchte und sie solches an uns gebührlich würden gelangen lassen, sollen und wollen wir sie bey unßern ihnen eingeräumten gericht und rechten und was dem anhengig, gegen jedermännlichen schützen, vertheidigen und handhaben.

Nach verfließung und endung aber der bestimbten 15 jahr, so sich biß uff Ostern des 1673. jahrs erstrecken, wollen wir uns die ablösung mit obbenanten wiederkaufsschilling zu thun in allwege fürbehalten und die ufkündigung ein jahr zuvor bedinget haben, do sie den schuldig und verbunden sein sollen, gegen empfangung der kaufsummen der 10 000 gulden solch schultheissen amt, zoll und münzt sampt denen pertinentien abzutreten und uns dasselbe in andere wege unßers gefallens zu bestellen wiederum einzuantworten, immassen sie uns darüber einen schriftlichen revers eingestellet und übergeben.

Da uns aber solches nicht gelegen und sie der rath bey uns umb fernere prolongation und erstreckung einkommen und gehörige ansuchung thun würden, wollen wir uns gegen sie mit gebührender resolution bezeigen und die prolongation wiederum uf 15 jahr, ohn fernere erhöhung der wiederkaufsgelder, gegen entrichtung der cantzleygebühr ihnen wiederfahren lassen, oder so wir die ablösung belieben und zu wercke stellen würden, als den dieses schultheissen amt, zoll und münzt in billige, redliche wege zu handhabung des rechten, (S. 196) nach inhalt der zoll- und gerichtsbücher sonsten bestellen lassen, trewlich und sonder gefährde. Urkundlich haben wir diesen brief mit eigener hand unterschrieben und mit unßerm insiegel besiegelt, geschehen und geben zu Dreßden, den 6. tag Februarii nach Christi unsers erlösers geburth im 1660. jahr;

Johan Georg churfürst

Wolf von Werther Georg Helfelich s.

\*\*\*

#### **1660: Eines Ehrbaren Raths revers wegen des erneuerten schultheissen amts**

Wir n. n. vor uns und unßere nachkommen hiemit urkunden und bekennen, demnach der durchleuchtigste, hochgeborne fürst und herr, herr Johan Georg der andere, hertzog zu Sachsen p. (titulus totus) unßer gnädigster herr, uff unßer beschehenes anlangen aus besondern gnädigsten willen uns das schultheissen amt, zoll und münzt, so ihre churfürstliche durchlaucht in der stadt Northausen und derselbigen zugehörigen güthern, in und ausserhalb der stadt haben, mit aller herligkeit, recht und gerechtigkeit, nutzungen, gebrauch und zugehörigen anderweit auf einen wiederkauf uf 15 jar, von Ostern des 1658. jahrs an zu rechnen, die nechstfolgende 15 jar biß Ostern, wen man 1673 schreiben wird, verschrieben und eingereumet, allermassen deroselben verschreibung von wort zu wort lautet, und nachfolgendes zu vernemen:

Von gottes gnaden. Wir Johan Georg p als verpflichten, geloben zusagen und versprechen wir hiemit und craft dieses unsers reverses, daß wir uns solche wiederkaufverschreibung in allen puncten und clausulen gemeß erzeigen und verhalten, und do ihre churfürstliche durchlaucht gegen ausgangß (S. 197) der verwilligten 15 jar beliebte, solch schultheissen amt, zoll und münzt wiederumb zu revocieren und abzulösen und uns derohalben ein jahr zuvor die loßkündigung thun würden, gegen wieder empfangung der völligen verschriebenen wiederkaufsgelder, mit allen rechten und gerechtigkeiten, als wir solches überkommen, wiederum abtreten und einantworten sollen und wollen, alles trewlich und sonder gefährde, und dessen zu urkunde und unverbrüchlicher haltung haben wir diesen revers mit unßerm stadt secret wohlbedächtlich vollnzoogen und besiegelt, welches geschehen und geben Northausen, den 8. Februarii nach Christi unßers erlösers geburth 1660. jahre.

\*\*\*

Demnach der durchleuchtigste churfürst zu Sachsen und burggraf zu Magdeburg, unßer gnädigster herr, uns heute acto die neue wiederkaufverschreibung über dero schultheissen amt in der stadt Northausen in originali gnädigst ausfertigen lassen, so haben wir dieselbe

nicht alleine mit unterthänigstem danck angenommen, sondern reversieren uns und versprechen hiemit im namen unßern geehrten obern und principalen Einem Ehrbaren Rathe zu Northausen craft dieses, daß der gewöhnliche revers nach der uns übergebenen notul zwischen dato und künftigen Ostern, g. g. originaliter zu der churfürstlich löblichen rentcammer alhier eingeschicket und gegen ausantwortung dieses scheins eingeliefert werden soll, in wessen urkund wir diesen revers unter unßer eigenen hand und aufgetruckten anererbten petschaften von uns gestellt, so geschehen Dreßden, am 8. Februarii 1660.

Johan Titius doctor  
Johan Christoph Ernst

\*\*\*

**(S. 198) Von gottes gnaden Ernst churfürst p. und Albrecht gebrüder, hertzogen zu Sachsen, landgrafen in Thüringen und marggrafen zu Meissen p.**

Unsern gruß zuvor, ersamen wiesen lieben besondern. Der würdige er Otto von Harras, tumprobst zu Northausen, unßer lieber andächtiger, hat an uns gelangen lassen, daß ir ym des jars zu seiner probstey etliche zinse zu schilling pfennigen zu geben schuldig seit, die yr ihm nach der alden infallenden müntz, der schwertgroschen würderung, zu geben vermeinet, die er von euch nicht hat aufnehmen wollen, darum ihm solche zinse etliche jahr bey euch aussen stehen und der zu seiner propstey schwerlich und unbillich entpere, darum er uns auf befehl keyserlicher mayestät alß schutzherrn der genanten probstey angerufen und gebeten, ihm gein euch behulffen zu sein, daß ihm seine versessene zinse und hinfür nach rechter würderung gegeben und lenger also bißheer gescheen zu seinen schaden nicht enthalten werden. Die weile wir den von dem genanten probst unterrichtet worden, uns selbst das auch vermuten, daß ir ihm solche zinse nach einer rechten landes wehrung, 12 pfennige vor 1 groschen, zu geben schuldig seit, so ihr auch dan, als wir bericht, für langer zeit und jetzt unßer müntze gebrucht und euch der mit uns einig gehalten, und wir wohl etliche lange jahr unßer müntze in mancher wandelung und fällen gewest und nur erst wider in ihr alt wesen und wirderung, als sie vor alten gewest und von rechte (S. 199) sein sol, als sich des den alten an unßern forfaren her uchten gewest und Röseler groschen die noch würdig und gangbar sein clerlich erfindet, kommen ist, davon könnet ihr wohl verstehen, daß ihr ihm der würderung müntze gleich zu seinen zinsen zu geben schuldig seit. So wir den von der keyserlichen mayestät zum befehl haben, daß wir den genanten ern Otto bey der bemelten probstey zu Northausen und ihr gult und gerechtigkeit hanthaben sollen, so ist unßer gütlich begehruung, daß ihr euch darinnen schicket, dem genanten thumprobst seine versessene zinse und hinfür allzeit, so sich das gebürt, nach rechter würderung, als ihr ihm von rechts wegen schuldig seit, ausricht und gebit, und also darin haldet, daß er derhalben fürder nicht gebrechen hab, und uns mehr darum ersuchen darf, daran geschiehet uns zur billigkeit wol zu dancken, geben zu Wymar am Sontag Invocavit anno domini 1478.

Den ersamen weisen dem rathe zu Northausen, unßern lieben besondern.

\*\*\*

**1481: Wilhelm von gottes gnaden hertzog zu Sachsen, landgraf in Doringen p.**

Den ersamen wiesen rethen und gemeynde zu Northausen und andern dieses briefes ansichtigen lieben besondern und getruwen, wir haben Hansen Breitenbach zu unßerm schultheissen zu Northausen ufgenommen, ihm dasselbe unßer schultheissen amt mit gericht, zollen, gleiten und andern gerechtigkeiten bevolen, von uch allen jeglichen begerende, ihn uns zu gut dafür wissen zu halten, als sich gebürt, daran geschiehet uns zu gefallen, geben zu Lichtenberg unter unßerm ufgetrückten pitschier, uf pfingst mitwochen anno 1481.

\*\*\*



(S. 200) **Georg von gottes gnaden hertzog zu Sachsen p.**

Den ersamen, weisen rethen und gemeinde der stadt Northausen und andern dies briefes ansichtigen. Unsern gruß zuvorn, lieben besondern und getrewen, wir haben an stadt und von wegen des hochgebornen fürsten, unßers lieben hern und vettern, herrn Albrechts hertzogen zu Sachsen, landgraf ltc. Dieterich Haferungen zu unßern schultheissen zu Northausen ufgnommen und ihme dasselbige unßer schultheissen ambt mit gerichtten, zollen, gleiten und andern gerechtigkeiten bevohlen, von uch allen und jeglichen begehrende, ihme zu guthe davor wissen zu halten, als sich gebühret, daran geschiehet uns zu sonderlichen gefallen. Zu urkunde mit unßerm zuruck uffgetruckten secret besiegelt und geben uff sonabend Judica anno domini 1490.

\*\*\*

**Georg von gottes gnaden hertzog zu Sachsen**

Unsern gruß zuvorn, ersamen und weisen, lieben besondern. Nachdem wir ewers jetzigen schultheissen, auch desselbigen schultheissen ampts halben hiebevormals mit euch gehandelt, als ihr wisset und ihr uns darauf eine verschreibung zu geben zugesagt. Ist demselbigen nach unßer begehre, ihr wollet dieselbige verschreibung laut der nottel, so wir euch derhalben über gegeben haben, fertigen und die uf donnerstag nach unßer lieben frawentag presentionis schiersten gein der Numburg schicken. Daran erzeigt ihr uns dancknemens gefallen, geben zu Dresden, montag nach Omnium Sanctorum anno domini 1492.

An den rath zu Northausen

\*\*\*

(S. 201) **Johannes von gottes gnaden bischof zu Meissen p.**

Unsern günstlich gruß zuvor, ersamen, weisen, lieben besondern. Von bevehle und anstadt der irluchten hochgebornen fürsten herrn Ernsts, des Heiligen Römischen Reichß ertzmarschalckß churfürsten, und hern Albrechts gebrüder hertzog zu Sachsen p. unser gnädigen lieben herrn, haben wir von Lutzen Wormen für sich und sin brudere gebürlich pflicht pfantschaft des ampts führ halben darin das schultheissen ambt by uch durch sie zu bestellen mit verschrieben ist, ufgnommen; von unßer obgenanten gnädigen hern wegen an uch begehrende, daß ihr daruf Hansen Breitenbach durch die genante Wurme zu Schultheissen by uch gesatzt, dafür haltet mit alle dem, was zu solchem schultheissen ambt nach altem herkommen gehöret, ihm zugestanden und folgen zu lassen und kurtzt, daran geschyd unßern gnädigen hern zu dancke, geben zu Wymar uf freitag nach Presentationis Marie Virginis gloriosissime anno domini 1482.

\*\*\*

**Georg von gottes gnaden hertzog zu Sachsen p.**

Unsern gruß zuvor, ersamen, weisen, lieben besondern. Wir werden unterricht, wie uns von den ewren an unßerm zoll und geleit bey uch abbruch geschee, das uns zu dulden nicht leidlich ist. Hierum ist unser begerung, daß ihr mit den ewren verschafft, daß sie unßern schultheissen bey uch zoll und geleit geben, wie betedingt und vor alders herkommen ist, und daran keinen abbruch thun, noch newrung fürnehmen, daran geschiehet uns zur pilligkeit dancknehmer gefall, geben zu Dreßden uff Montag Lucie Virginis anno domini 1490.

\*\*\*

(S. 202) **An den rath zu Northausen**

Unsern fruntlichen gruß und dienst zuvorn, ersamen, wiesen guten frunde, ich Jürge von Wurm bin uf gestern by und neben unßern schultheissen bie Erhardt Crafft, jetz uwrem rathsmeister, gewest und öme was wegerunge genantem schultheissen der zweien freien gebrew halben, so ome und mihr Lutzen Wurme us fürstlich entpfel durch dem ehrnvesten und

gestrengen ern Hansen von Myngwitz ritter und ubermarschalck er uff mit dy er on uwer verhinderung zu thun habe sulle vorgehalten uff das gütlichst gebeten zu verfügen, daß ferner uffzug ihm zu schaden enthalten wurde p. aber nicht gebürliche antwort empfunden, sundern mehr verechtlichen dem fürstlichen entpfel nicht gestendig sich doruff bescheidlichin hören lassen, wie mihr Jürgen Wurm anzeigunge als des obermarschalcks entpfel um freiheit des schultheissen und uwres rathfrundes Tomassen anbringern, als eines hendlers mit dem marschalck nicht gleichmessig, witter ercläret ein rath von Northausen, würdt dem schultheissen der zweier auch sonst der ander gebraw adder frieheit auch keines zustehn werden, des wir nicht unbillich wo solches eins von ein jeden rathe zu Northausen gemuth und meinung beschwert und bewegt dem frommen fürsten und siene rätthe sullen sie uch wissen also unglaublichen und cleinmutig sin angesehen, auch uns und unßer bruder diese und andere ge-(S. 203)drencknisse son schaden und uncost so mannigfaltig uffzulegen, sulches zu tulden mehr als zu liedlichen p. pitende bey gegenwertigem uns wollet zu vernehmen gebet, wes ihr der freiheit, so des irluchten hochgebornen unsern gnädigen hern hertzog Jürgen durch sine fürstliche gnaden obermarschalck hat sage und ussprechen lassen, dem schultheissen gestendig zu gestatten adder nicht, dornach wyr uns zu richten wissen; uch günstigen willen zu erzeigen thun wir gerne. Datum 2. post Simonis et Jude anno Christi 1492.

Luze, Hans und Jürge, die Wurme gebrüdere

\*\*\*

**Jetzgemeldeter Wurme schreiben an den ehrenvesten gestrengen ern Hansen von Wertirde, ritter des Landes zu Döringen gein Meissen geschlagen verweser, ihrem lieben hern und ohmen**

Unser willig dienste zuvor, ehrenvester gestrenger lieber herr und ohme. An zweifel ihr traigen zu wissen, wie durch den irluchten hochgebornen fürsten und herrn Georg hertzege zu Sachsen p. unßern gnädigen herrn syner fürstlichen gnaden schultheissen ampt zu Northausen gnade und frieheit etlicher gebrawe gemein handel und andere frie zu haben, zuerteidingt, die auch dem schultheissen vom rath zu Northausen inganges einsteils unverhindert verstattet und zugelassen, empfinden aber nun das bie on weigerung, darum ich Jorge Wurm neben dem schultheissen jetzt ihren bürgermeister Erhardten Crafft ufs gütlichste ersucht, gebeten, den schultheissen unverhindert der fürstlichen gegebenen frieheit zuzulassen mit wirte und erclerter anzeigungen, wie dieselben frieheit durch den ehrenvesten und gestrengen ern Hansen von Mynkewitz ritter und obri-(S. 204)marschalck mit Lutzen Worm und dem schultheissen eruffent und zu erkennen gegeben, und under andern hat sich gnanter ihr rathsfrundt als viel hören lassen, als solte dem ambt fort keiner der selbtigen frieheit gestattet, auch mit der that erzeiget die frieheit sunderlich jetzt des gebrewens gewaltß entsetzen, darum wir geschrieben und befließlich gebeten, uns zu entdecken, ob ihres rathsfrundes antwort mihr Jorgen Wurm gegeben, eins raths vereinigte meinunge oder ob sie dem schultheissen da frieheit icht oder nicht geständig haben aber eigentlich antwort nicht erlangen mögen, und gleichwol den schultheissen und ambt der freiheit entsetzet, daß wir uch als verweser des landes in clagen erufnen und rufen uch in stadt unßers gnädigen hern an zu hanthabens fürstliche freiheit die von Northausen zu weisen und dahin vermögen also auch eignen mutwillen und unerkant das ambt siener frieheit nicht zu entwehren, angesehen daß solch ambt mynen gnädigen hern wie ihr wisset gewant und zustehet und wollet uch darinnen uff fürder gelangen, und andere mühe ersparung als wir künftiges thun wollen zum fürderlichsten wilsam erzeigen, das sind wir über lang uch freuntwillige und sparts dienstes zu verdienen. Geben montagß nach Omnium Sanctorum anno 1492.

\*\*\*

**1492: Vorgedachter Hans von Werther an den rath zu Northausen**

Mein willigen dienst zuvorn, ersamen und wohlwiesen guthen freunden, ich laß uch wissen, daß mihr des durchleuchtige und hochgebornen fürsten und herrn herrn Georgen hertzen zu Sachsen meines gnädigen (S. 205) hern erbar man die Wurme mir geschrieben und zu erkennen gegeben, wie ihr dem schultheissen by uch zu Northausen in seine frieheit, etliche gebrawe und

gemeiner händel frey zu haben, intrag und verhinderung tudt, ubir den abscheidt von dem gnantinn meinem gnädigen hern gegeben, auch wie ihr durch die Worme darum die sacht kein entliche antwurdt an uch erlangen mögen, als ihr in ingelegt in irem brief zu vernehmen habet, und nachdem ihr wisset, daß solch schultheissen ammecht meinem gnädigen hern zustehet und die Worme das von siener gnaden wegin inne habin, befremdet mich uwer vornemen nicht unbillich. Ist von wegin meines gnädigen herren mein begeren meinthalben bittende, ihr wollet solchem verlaaß nach dem schultheissen in seine freiheit, gebuwe und gemeines handels unge[?] gebruchen lasse, und um uwer verhinderunge und schadin deme schultheissen zugewant bie mienem gnädigen hern abetrage; ihr wollet uch darin also beweisen, daß ich nicht geursacht werde, gegen uch wege vorzunehmen, dadurch meines gnädigen hern schultheissenammecht bie siener frieheit und gerechtigkeit biß an seine gnaden zu erhaltin, des uwer antwurdt uch zu willen zu sein bin ich gefliessen, datum dienstags nach Martini anno domini 1492.

Verweser des döringischen landß gegin Miessen geschlagin Hans von Werther ritter

\*\*\*

#### **An den rath zu Northausen**

Unsere freuntliche dienste zuvorn, ersamen, wiesen besundern guten freuntt, eure widerschrift, in gebrechen unsers schultheissen und dienern bie euch zu (S. 206) Northausen, die sich ergrunt uff fordert antwort bie eigener botschaft uns zu thune, kummet nicht anderß den daß wir derhalben bie uch verachtet und dem schultheissen zu schaden, verzogerung angesehen, doch zweifelt uns nicht, ihr habet jüngster unser schrift wol vermerckt, was mihr Jürgen derselben sache von dem ersamen Erhardt Crafft euren rathismeistern antwordt begegnet, darauf wird alleine gebethen, uns instendiges, ob ihr ihm solcher antwort, aus vereynung eures raths gegeben gestendig, bethen uch noch ferner uns des eures gemuths bie gegenwertigen zu eröfnen und nicht fürder in verzug zu setzenin, den wir one daß der sachen nicht gedencken zu ruegen; euch zu wilfaren befind ihr uns befliesen, geben mitwoches Aller Heiligen abend anno domini 1496.

Lutze, Hans und Jurge die Wurme gebrüdere

\*\*\*

Miene fruntliche dienste zubevorn, ersamen, wiesen besundern guthe frunde. Mein gnädiger herr hat die verschreibung über die 2000 gulden Einem Ehrbaren Rath von Northausen verfertigt, mihr die zugeschickt mit befehl, sulche bie uch zu empfaen, bit uch gar gütlich, wollet günstig volfordern, daß die summe nechst künftige wochen und uf erst nechst ufgebracht und mihr das bie geinwertigen zu erkennen geben, wil ich bie Einem Ehrbaren Rath mich verfügen, den summen zu empfaen und die forstliche verschreibunge dargegen zu übergeben p. Datum donnerstag Udalrici anno 1499.

Lutze Wurm zu Herbestlebe amt.

An Johannes Koch rathsmeister in Northausen

\*\*\*

#### **(S. 207) 1540: Einem Ehrbaren Rathe wird von hertzog Heinrichen das schultzenamt verpachtet**

Von gottes gnaden. Wir Heinrich hertzog zu Sachsen, p. thun kunt und bekennen für uns, unßere erben und nachkommen, daß wir den ersamen, weisen, unßern lieben getrewen, bürgermeister und rath der stadt Northausen den zoll, die vergleitung und bürgerliche gerichte, in und vor der stadt Northausen, wie solches alles von dem hochgebornen fürsten und hern Georgen, weiland hertzogen zu Sachsen p unßerm lieben bruder seligen gedechtnis von römischer keyserlicher majestät unßerm allergnädigsten hern und dem Heiligen Römischen

Reiche zu lehn und von alters herbracht, und numals auf uns kommen, mit aller herligkeit, zugengen und nutzung auf die künftigen drey jahr, so sich uf nechst Walpurgis des 1541. jars werden anfahren, eingethan und zu ihrem besten zu gebrauchen, nachgelassen haben, also und dergestalt, daß sie uns einen aus ihrem mittel zu einem schultheissen angeben, der do die gerichte ordentlicher weise und wie vor alters herkommen, besetze und darob sey, daß jederman recht geschehe, auch zoll und geleithe dermassen einnehme, wie ihnen derhalben von unserm lieben bruder zwey bücher als eins dem rathe, das andere dem schultzen zugestellt, (S. 208) und das dritte von unßerm brudern gleichß lauts in der cantzleien behalten worden, daß uns darinnen nichts zu nachtheil und abbruch eingeführet noch übersehen werde. So sol auch bemeltem rathe auf unßer schrot und korn zu münzten freystehen, und haben sich dagegen verpflichtet, uns jährlich 100 gulden in münzte uff zwene tagezeiten zu entrichten, nemlich uff Michaelis und Walpurgis nechst Michaelis im 41. mit 50 gulden anzufahren und nach ausganges der dreier jahre auf Walpurgis im 44. sol es uns oder unßern erben freystehen, solch schultheissenamt wieder zu unßern handen zu nehmen und nach unßerm gefallen zu bestellen, auf den fall vielgedachter rath auch uns die 100 gulden weiter zu geben nicht sol schuldig sein, trewlich und ohne gefehrde. Zu urkund mit unßerm anhangenden insiegel besiegelt und geben dornstages nach Walpurgis der minderzahl im 40.

\*\*\*

#### **1540: Eines Ehrbaren Rathes reverß gegen hertzog Heinrichen, wegen der verpachtung**

Wir bürgermeister und rath der stadt Northausen mit dissem unßerm offen briefe bekennen, daß der durchleucht hochgeborne fürst und herr herr Heinrich hertzog zu Sachsen p. unßer gnädiger herr uns das bürgerliche gericht und zoll zu Northausen, als seine fürstliche gnaden von dem (S. 209) Heiligen Reiche daselbst haben, und allen seinen herrligkeiten in- und zugehörungen drey jahr nechstfolgend zu gebrauchen und inne zu haben zu gestalt, also daß wir einen schultheissen aus unßern bürgern dazu setzen und ordnen und die gericht ordentlicher weise bestellen sollen, der sich nach ausweisung der gerichts- und zollbücher darüber gemacht, halten sol. Sein fürstliche gnaden haben uns auch uff seiner fürstlichen gnaden schrot und korn zu münzten aus gnaden nachgelassen, für den gebrauch der gericht und zolls sollen und wollen wir seiner fürstlichen gnaden ein jedes jahr, so lange wir dieselben gericht und zoll inne haben, 100 gulden in montze halb uff Michaelis und die andere helfte uff Walpurgis entrichten und bezahlen lassen, alles getrewlich und ungefehrlich. Zu urkund haben wir unßer stadt secret an diesen brif wissentlich thun hengen, donnerstages nach Walpurgis anno 1540.

\*\*\*

#### **1568: Churfürst Augustus kündiget den pfandschilling des schultzenamts abermal auf und verweist dem rathe eines und anderß**

Von gottes gnaden Augustus hertzog zu Sachsen churfürst. Unßern gruß zu vorn, ersame, weise, lieben getrewen. Wir haben ewer antwortschreiben, die ablösung des schultheissen amts zu Northausen belangende, empfangen, darinnen ihr anziehet, daß ihr der hoffnung, daß ihr uns zu ungnädigen mißfallen keine (S. 210) ursache geben, derwegen unterthänigen fleisses bittet, do wir solch schultheissen amt jemand anders zukommen zu lassen bedacht, daß wir euch dasselbe gnädigst gönnen und lenger dabei bleiben lassen wolten.

Darauf mögen wir euch gnädige meinunge nicht bergen, daß wir zu euch der zuversicht gestanden, ihr würdet dieser und anderer gnädiger erzeigungen halben euch von wegen des schutzverwantnis, damit ihr uns zugethan, in vorgestossenen fällen dermassen bezeiget haben, wie euch desfalls wohl eigent und gebühret hette, und wir zu solcher aufkündigung nicht ursache gehabt.

Daß aber solches zuwieder ewres müntlichen und schriftlichen erbietens nicht alleine verblieben, sondern auch diejenigen, so vor dießer zeit und nach uns und unßere lande one grund zum beschwerlichsten schmehen und antasten, schützet, und in ihren durstigen aufnehmen stercket, zu deme auch diejenigen, so sich allerlei unthaten und plackereien

befleissigen, begangen und geübt, über geschehen ansuchen aus ewer stadt kommen lassen, daraus allerley weiter übel gefolget, habt ihr selbst zu erachten, wes gnädiges gefallens wir darob haben können und ob wir zu solcher aufkündigung nicht ursache gnügsam.

Wen ihr aber obbemelten euren geschehenen mündlichen und schriftlichen erbieten fürderlichst wircklich folge thetet und euch sonst mit gebür-(S. 211) licher hantreichunge, wie ir und eine jedere oberkeit in dergleichen fällen zu thun schuldig bezeigen und uns solches zuschreiben würdet, als den wolten wir uns mit weitem bescheide gegen euch zu vernemen lassen wissen. Unterdessen lassen wir es ungeachtet eures verwendens bey gethaner unßrer aufkündigung wenden, haben wir euch hinwieder zur antwort anzeigen wollen, datum Dreßden, den 3. Aprilis 1568.

Augustus churfürst

Inserat: was auch der aufrührische giftige bube Andreas Fabritius vor ein schmehegedichte gemacht und ausgesprenget, darinnen fromme gott fürchtige gelerte leute zum heftigsten angegriffen und geschmehet, das habt ihr aus inliegendem zu vernemen. Weil ihr den solche leute bey euch wol tulden und leiden könnt, müssen wir es dahin verstehen, daß ihr hierob selbst gefallen traget, welches wir diesmahl an seinen ort stellen und der zeit befehlen. Datum ut in literis.

\*\*\*

**1610: Instructio darnach sich unßere des raths zu Northausen abgeornde vor denen chursächsischen cammerräthen und rentmeistern zu Leipzig wegen des schultzen zu verhalten haben**

Anfangß sollen die unßere ihnen, den chursächsischen cammerräthen und rentmeistern, unßern gruß und guthwillige dienste vermelden und ihnen unßere vollmacht und syndicat überantworten und bitten, daß man ihnen ihrer churfürstlichen gnaden meinung inhalts gethanen zuschreibens eröffnen wolte.

(S. 212)Do den die rethe ihnen hierauf ihr churfürstliche gnädigste resolution anzeigen und die unßere dieselbe unßer vorigen petition gemäß oder gemeiner stadt sonst zuträglich befinden werden, sollen sie dieselbe mit unterthänigster dancksagung willig auf und annehmen und sich in unßern nahmen erbieten, dem schultheissen amt und anderer zugehörigen gerechtigkeiten hinfort weiter aller gebür vorzustehen und allen fleiß an und vorzuwenden, damit ihrer churfürstlichen gnaden hoheit und gerechtigkeit in ihrem [inter-?] esse erhalten werden. Do aber die unßern die resolution, unßere petition etwan niedrig vernemen würden und dasselbige über zuversicht etwan dahin solte gerichtet sein, daß ihre churfürstliche gnaden entlich [der] meinung were, das schultzenamt und zubehörunge wieder zu sich zu lösen und dieselbe gerechtigkeiten in andern wege zu bestellen, sollen die unßern zur antwort geben, daß wir hierinnen churfürstlichen gnaden nichts könnten vorschreiben, sondern geschehen müsten lassen, daß die ablösung gegen die wiederkaufssumma ergienge, weren auch gemeinet, da es nicht anderß sein könnte, davon abzustehen, wir besorgeten aber, es möchten aus dieser enderung allerhandt ungelegenheiten entstehen, da wir nun dabey könnten gelassen werden, wolten wir unterthänigst darum gebeten und auch aller unverweißlichen gebühr zu erzeigen anerbeten haben. Do aber ihre churfürstliche gnaden das wiederkauflich versatzte pfandt ja wieder (S. 213) zu sich lösen und uns nicht weiter zu lassen gemeinet weren, wolten wir uns versehen, die loßkündigung solte inhalts der wiederkaufverschreibung auf die darin bestimmte zeit geschehen, damit wir uns zum abtrit der gebühr schicken könnten, würde sonst uff diesmahl in so schleuniger eile nicht füglich geschehen können. Wolten derowegen gebeten haben, uns zum wenigsten noch dis jahr dabei zu lassen, damit alles in einem richtigen stande könne gebracht werden. Do auch hiebey oder sonst von den churfürstlichen räthen solte angezogen werden, ihrer churfürstlichen gnaden kämen in erfahrung, daß wir den eingethanen gerechtigkeiten nicht der gebühr vorstünden, die justiz nicht beförderten, auch an zollen und sonst etwas in abfal kommen liessen, sollen die unßern berichten, daß der process im schultzengericht seine gewisse terminos hette, die hetten wir niemals endern wollen. Weil aber dieselben oftmahls mißbraucht würden, weren wir gemeinet, dieselben etwas einzuziehen, hetten auch hiezuhin schon einen anfang gemacht und wolten weiter die versehung thuen, daß die

process und justiz befördert und niemand sich denegierter justiz mit fug zu beschweren ursach haben solte.

Am zoll wurde vorsetzlich nichts verseumet, do es über zuversicht geschehe, trüge es ihrer churfürstlichen gnaden nichts abe, sondern uns allein dem rathe, ander intraden an haber und sonsten würden auch jerlich einbracht, so viel davon bey menschengedencken noch in übung (S. 214) gewesen were, aber von der einigen post der 6 ½ firdunges zu Grumbach könnte man keine gewißheit erfahren, unangesehen man deswegen viel nachgeforschet. Möchte daher wohl in vielen undencklichen jaren nicht in usu gewesen sein, doch weren wir erbötig, weiter nachforschung zu thun, und do etwas von abhenden kommen were, womüglich wieder dazubringen.

Da aber der churfürstlichen rätthe resolution oder sonst die handlung darauf beruhen würde, daß ihr churfürstliche gnaden etwan das schultzenamt, zoll und zubehorungen lassen könnten, wen wir das kaufgeld oder pfandschilling auf etwas erhöhen würden, sollen die unßern doruff berichten, daß das einkommen der inhabenden gerechtigkeit sehr geringe were, daß auch der jetzige pfandschillinge davon nicht könnte verzinset werden, wie den mit den rechnungen von vielen jaren her in continenti könnte beygebracht werden, die intraden erhöhten sich auch nicht, sondern nehmen fast ab, sonderlich der zoll, den die fuhrleute suchten neue wege, und wen sie andere wege finden können, blieben sie gern weit vom Hartz. Der wein were etliche jahr sehr tewr gewesen, würde am Hartz wenig getruncken, und würden daher wenig wein des orts durchgeführt und verzollet. Andere commercia liegen auch stille, sonderlich das bierbrauen, welches jeder zeit zu Northausen die vornembste hantierung gewesen, den (S. 215) noch vor wenig jahren hette ein bürger 7 und mehrmal des jars brauen können, da man jetzundt kaum drey oder viermahl brauen kan, welches daher verursacht, daß dieselben örter in der nachbarschaft viel neue brauheußer gebauet und viel dörfer ihr bier in solchen neuen brauheusern zu laden ernstlich geboten und dagegen Northausen sich bier zu schencken bey grosser strafe verboten worden, daher erfolget, daß die zufuhr und abfuhr und consequenter der zoll und wegegeld sehr geringe wirdt, also daß wege und stege von der ufskunft in besserunge, und der schultz und andere angehörige personen davon kaum könnten erhalten werden, sonsten von andern gemeinen einkommen der stadt jährlich ein zuschoß geschehen muste. Wir wolten andere ungelegenheiten hiebey täglich mit vorlaufen geschweigen. Wolten uns demnach nicht versehen, daß ihre churfürstliche gnaden ein mehres heraus zu geben oder den ohne das hohen pfandschilling weiter zu erhöhen an uns begeren würde; worauf den die unserigen instendig werden zu verharren wissen.

Da aber die herrn rätthe bey dieser ihrer intention entlich verbleiben würden, könnten die unßern zu wissen begehren, was man den über vorigen pfandschilling weiter begeren thete, und die gesuchte erhöhung auf ein geringers zu moderieren bitten, und (S. 216) über 1000 gulden nicht einwilligen, doch nichts schließliches, sondern biß uff unßere ratification, sich auch entlich dahin erclären, sie hetten keinen befehl, wegen erhöhung des pfandschillings etwas schließliches zu willigen. Wolten aber allen verlauf der sachen uns referieren, und stünden in dem vertrauen, wir würden uns aller unverweißlichen gebühr zu erzeigen wissen, und wolten sie die unßere beförderung thun, daß auf gethanes begehren eine schriftliche erclerung in kurtzen an die hern rätthe erfolgen solte.

Dieses alles werden die unßere nach der sachen beschaffenheit verrichten und das gantze werg dahin zu dirigieren wissen, damit das schultzenamt und andere inhabende gerechtigkeiten bey vorigem stande erhalten und newrungen so viel muglich verhütet bleiben mögen, reliqua eorum discretioni committentes. Urkuntlich mit unßerm stadt signet becreftiget, actum den 4. Maji 1610.

\*\*\*

#### **1610: Churfürst Christiani II. neue confirmation des schultheissen ampts**

Von gottes gnaden. Wir Christian der ander hertzog zu Sachsen, des Heiligen Römischen p. p. für uns und den hochgebornen fürsten, hern Johans Georgen und den in vormuntschaft des auch hochgebornen fürsten hern Augusti, beide hertzogen zu Sachsen, unßern freuntlichen (S. 217) lieben brudere und gefattern bekennen und thun kundt gegen menniglichen. Ob wir wohl

in willens gewesen, unßer schultzen ambt, zoll und müntze in der stadt Northausen, inmassen dasselbe weilandt der hochgeborne fürst, herr Mauritius, hertzog zu Sachsen p. unser freuntlicher lieber vetter löblichen und seeligen gedenkens anno 1542 den ersamen bürgermeistern, rath und gemeinheit der stadt Northausen umb 2000 thaler wiederkeufflich verschrieben und eingereumet, wieder einzulösen und durch einen sonderlichen schultheissen verwalten zu lassen, daß wir doch gemelten bürgermeistern und rath uf ihr unterthänigstes ansuchen und bitten uff vorhergehende handlung, darin sie sich entlich über den vorigen pfandschilling noch 1000 thaler nachzufolgen und uff Bartholomaei nechstkünftig auszuzahlen erboten, solch schultzenambt, zoll und müntze in allermassen, wie sie es bißhero gehabt, anderweit und ufs neue umb und vor 3000 thaler, jedern zu 24 groschen, deren einer 12 pfennig gilt, gerechnet, wie wir den die oberwehnte nachfolge der 1000 thaler von ihnen baar uff einmahl bezahlet empfangen und sie derselben quit, ledig und loß sagen, biß uff wiederrufen wiederkaufweise verschrieben, thun auch solches hiemit und in craft dieses unßers briefes also und dergestalt, daß sie berührt unßer schultzenambt, zoll und müntze mit aller ein- und zugehörunge, wie bißhero geschehen, förter und so lange es uns oder ihnen gefellig und gelegen, geruhiglich innen haben, mit gerichtten und rechten gebrauchen und geniessen sollen, (S. 218) wie solches die darüber vorhandene bücher und urkunden ausweisen und sonsten billich und recht ist, einem jedern zu seinem rechten, doch sollen sie uns den jetzigen und die künftigen schultheissen, so sie zu administrirung solches ampts verordnen und ufnemen, jederzeit in schriftten namhaftig machen. Hierüber mögen sie uff unßer schrot und korn zu jeder zeit frey müntzen lassen, doch sich der müntz- und creyßordnung des obersten creyses in alle wege gemeß verhalten.

Und ob ihnen auch über kurtz oder lang in den gerichtten, zollen, müntz und derselbigen zugehörungen von jemand unbillicher eintrag, hinderung oder beschwerung geschehe, wie das zukehme oder nemen gewunne, und sie solches an uns würden gelangen lassen, den sollen und wollen wir sie bey ihren und unßern gerichtten und rechten gegen jedermenniglich schützen, schirmen, verthedingen und hanthaben. Wen aber uns oder unßern nachkommen oder auch gedachtem rath die aufkündigung gelegen sein wird, so mugen wir oder sie dasselbige thun und wir gemelt schultheissen ambt, zoll und müntz gegen auszahlung der 3000 thaler oberwehntes schrots und kornß wiederum zu uns nehmen und unßers gefallens in andere wege bestellen, doch wen wir oder sie dessen gesinnet, so sollen und wollen wir oder sie dasselbige einander allwege ein jahr zuvor schriftlich uffkündigen, und wo alsden zu ausganges des jahrs die ablösung geschehen und uns (S. 219) solch unßer schultheissen ambt, zoll und müntze mit allen zubehörungen vermöge des raths uns darüber gegebenen reverses wiederum abgetreten und zugestellet, so wollen wir dieselben gerichte in billiche redliche wege zu handhabung des rechtens nach inhalt der zoll- und gerichtsbücher bestellen, alles trewlich und ohne gefehrde. Zu urkunt haben wir diesen brief mit unßerm anhangenden insiegel besiegelt, geschehen und geben zu Dreßden, montagß nach Cantate, nach Christi unsers heilandes und erlösers geburth im 1610. jahre.

Christian churfürst

\*\*\*

**1619: Instruction, wie sich unßere des raths zu Northausen abgeorndte vor den chursächsischen cammerräthen zu Leipzig verhalten sollen**

Anfänglich sollen die unßerigen den churfürstlichen cammerräthen und rentmeistern unßere willige dienste vermelden und ihnen unßer schreiben überantworten, auch dabey berichten, welcher gestalt von dem churfürsten zu Sachsen und burggrafen zu Magdeburg, unßerm gnädigsten herrn, uns wegen des schultheissen ambt, zoll und müntze die loßkündigung geschehen, worauf denen abgeorndten befehl gegeben, 1. nochmals umb die vernewerung der pfandverschreibung anzusuchen, den auch da dieselbe nicht zu erhalten, der auszahlung der 3000 thaler zu gewarten, desgleichen unßern revers wiederum einzufordern und zu sich zu nehmen. Darauf den ferner die abtretung uf solche masse zu thun, wie es (S. 220) die gerichtsbücher besagen und ausweisen, der zuversicht, ihre churfürstliche gnaden es dabey gnädigst werde bewenden und bleiben lassen, bevorab weil auch ihrer churfürstlichen gnaden gnädigste verschreibung sich darauf referieret, man hat sich auch nach denselbigen jederzeit

gerichtet, zudem auch hiebey unßere privilegia und hergebrachte freiheiten wollen austrücklich bedinget und darane uns nicht mit dem geringsten ichts begeben oder demselben zu nachtheil eingereumet haben; welches wir den deswegen zu erinnern für nottürftig erachten, weil unlengst der herr doctor David Döring über alles vermuten den 23. Martii alhier zu Northausen gegen unßere abgefertigten des schultheissen ambt etwas weiter, als die bücher ausweisen, auch unßere privilegia vermelden, anziehen wollen; welches wir doch nicht gestendig, ist auch durch unßere abgefertigte domals billich widersprochen, und sollen dasselbige nochmals, do es jtzo also von den cammerräthen wiederhohlet, widersprochen, auch so viel ihnen wissentlich darauf einen gegenbericht thun, und weil zu der zeit, da ihre churfürstliche gnaden das schultheissen ambt selber verwalten lassen, dem rath alzeit zugeschrieben worden, wen sie zum schultheissen bestellet, auch dieselbe schultheissen jederzeit geschworne borgere gewesen, wolte man sich versehen, man würde es bey solchem herkommen auch lassen, were sonst zu befaren, daß es grosse inconvenientien geben würde, zu geschweigen, daß auch sonst ein frembder keine gelegenheit hierum wissen kan. Wie den auch dieses ungereumtes daraus entstehen und (S. 221) erfolgen kan, daß auch derselbige hauß und hoff und andere güter kaufen, auch brauen und andere narung, ohne welches er sonst nicht dieses orts bleiben oder sich aufhalten kan, treiben und darvon doch keine pflicht leisten möge, alles dessen ungeacht, daß wir hierüber von weiland den römischen keißern und königen, wie den insonderheit von Carolo IV. anno 1386[?] laut beyliegenden extractß allergnädigst privilegieret, daß nemlich niemand in unßer stadt commorieren oder sich ufhalten sol, er hette den der stadt innung; gleiches inhalts sein auch unßere statuta jurata, welches also von undencklichen jaren in viridi observantia, sonderlich in diesem fall und als in terminis terminantibus so viel den schultheissen anbelanget, seint jederzeit gehalten, dasselbe auch vor 200 jaren hero in continenti kan dargethan und erwiesen werden, insonderheit auch dahero daß der schultheisse alwege den braweid nebens den andern brauern und bürgern ablegen müssen, inmassen die bücher clärlich bezeugen. Und weil auch über das und neben obberürten privilegiis notoria prescriptio, que vim habet privilegii, concessionis, statuti presumptionem juris et de jure nec ullam bonae fidei vel tituli probationem requirit, uns billich zu statten kompt, so kan auch dasjenige, was wegen der contradiction, als ob dieselbe nicht von uns geschehen oder erwiesen, angezogen oder opponieret, nicht stadt finden, so viel weniger auch unßere privilegia cassieren und aufheben, sondern wolte von nöten sein, erstlich zu beweisen, daß die hochlöblichen churfürsten zu Sachsen einen, so alhier nicht bürger zum schultheissen verordnet und dadurch un-(S. 222) geachtet des raths eingewante contradiction possessionem vel quasi erlanget hetten. Über das, was hiebevör von unßer bürgerschaft, daß nemlich aus derselben jederzeit jemand zum schultheissen bestellt, mit mehren umständen und aus beglaubten urkunden berichtet worden, solches ist dermassen kuntbar und notorius, daß dawieder kein eintziger gegenfall mag benant und angezogen werden, sintemahl auch der von Germar und Lutze Wurm, welchen das schultheissen ambt hiebevör auch verpfendet, und alhier in der nähe kaum uff 1 ½ meil weges gesessen gewesen, dennoch jederzeit dazu einen bürger bestellt, welchs sie sonsten nicht getan, sondern wohl jemandes frömdes dazu gebraucht haben würden, wen sie sich nicht unßer contradiction, deren wir uff solchen fal befugt, hetten befuren müssen; ja es besagen auch etliche vorige pachtbrieff, so uns über berürten schultheissen ambt gegeben, dieses ausdrücklich, daß selbige durch jemandes unßers mittel sol bestellet werden.

(NB. Hiezu kommet, quod addi potest, daß in dem vertrag zwischen hertzog Georg und dem rath austrücklich stehet, wen der schultheiß ein handwergker were, er sich zunftmessig machen solte, als wird praesopponieret, daß er auch ein bürger sein muß.)

Würden aber ferner die churfürstlichen rätthe sich dahin erclären oder sonst so viel unßern abgeordnten zu verstehen geben, daß ihre churfürstliche gnaden entlich uns solch schultheissen ambt, zoll und zubehörunge wohl lenger, auch die pfantverschreibung erneuern könte lassen, (S. 223) woferne wir würden den pfandschilling um eine ansehnliche summe geldes erhöhen und dieselbe nachschieszen. Sollen die unßern darauf berichten, daß das einkommen des schultzenambts und zols dermassen geringe, daß es solche summa nicht könte verzinsen, wolten uns deswegen versehen, man würde es bey vorigen pfandschilling ohne erhöhung dessen verbleiben lassen.

Da aber ja die herren rätthe von solcher meinung nicht wolten abstehen, sondern würden daruf verharren, sollen die unßerigen solches nicht allerdinges oder gar abschlagen, sondern erstlich



zu wissen begehren, wieviel den der nachschuß sein solte, entlich auch, wen solches namhaftig gemacht, bitten, daß es möchte in etwas moderieret werden, können daruff vor sich und ander gestalt nicht, den uff ratification 1000 thaler bieten, und do es abgeschlagen, sich erbieten, solches ad referendum anzunemen und daß wir uns wie viel noch zuzulegen, hienechst wolten in schriften ercleren, immittels auch die gelder ruhen lassen.

Uff obgeregten fall, do die handlung wolte gar nicht gehen und es damit nur allein in terminis der abtretung beruhen, sollen die unßerigen bey dem punct der müntze, do derselben von den churfürstlichen herren camer rethen ferner urgieret würde, dieses berichten, daß wir zwar es entlich mit ihrer churfürstlichen gnaden münztgerechtigkeit, sonderlich des schlegeschatzes halben, davon allein das schult-(S. 224)heissenbuch meldet, liessen an seinen ort gestellet sein, weren auch nicht willens, mit ihrer churfürstlichen gnaden sonderlich disputat oder weiterung hierüber zu erregen. Es were aber an dem, daß wir als ein ungemittelter stand des Heiligen Römischen Reichß gleichwohl für uns die gerechtigkeit vor vielen 100 jaren gehabt und gebraucht, in solchem gebrauch auch biß uff diese stunde geblieben weren, auch, so lange wir ein stand des Niedersächsischen Creyses gewesen, jederzeit für eine münztstadt desselben creyses gehalten und zu allen probation tagen beschrieben, hetten auch dieselben besuchen und die münztze daselbst probieren und valvieren lassen, inmassen diese stunde dessen urkunden von gar vielen langen jaren im Niedersächsischen Creysse vorhanden und gezeiget werden können. Deswegen uns auch ihre churfürstliche gnaden dabey billich wird bleiben lassen. So wüsten auch die herren rätthe sich gnugsam zu erinnern, was der münzten halben in gemein im Ober- und Niedersächsischen Creyse vorm jare geschlossen, und daß demselben nach es alle stunde daruff stehet, daß diese münzen beides in der stadt Northausen müssen fallen und eingestellet werden und deswegen darauf kein anschlag zu machen, wie und welcher gestalt man davon könne grossen vorteil haben.

(S. 225) Gleiche beschaffenheit hat es auch wegen des zolles, dabey den auch die unserigen nicht werden in vergessen stellen zu berichten, was für ein geringes solches austregt, sintemal dieses orts keine sonderliche commercia und handlung getrieben, sonst auch an dem geringen, was es getragen oder noch tragen möchte, allerley hinderung bißhero fürgefallen und noch zu befinden sein.

Betreffend sonst die nonnenländerey, hat diese mit der loßkündigung nichts zu schaffen, wüsten nicht, worumb bey dem loßkündigungsschreiben in einem eingelegten zedul mit angezogen. Den obgleich ihre churfürstliche gnaden über der abtretung, so vor etlichen jaren die hinterlassenen closterpersonen uns, dem rathe, über berürter nonnenländerey gethan, gnädigsten consens ertheilet, ist doch solches eintzig und allein dießer und sonst keiner andern ursachen halben geschehen, den daß dadurch ihrer churfürstlichen gnaden schutz über solche länderey, welche in ihrer churfürstlichen gnaden hoheit und territorio gelegen, inmassen die clostergüther in den grafschaften Schwartzburg und Stolberg sein, wen etwan gemelte herrschaft zu denselben greifen wolten, möge so viel mehr erlanget und ausbracht werden, sonsten aber und ausser diesen, daß uns solte angefordert werden, rechenschaft zu thun, wie solch closterguth angewendet oder noch anzuwenden sein, dazu achten wir uns noch zur zeit unverbunden; der angezogene consens kan auch ein solches wieder (S. 226) uns nicht mit sich bringen. Wiewol wir doch solch closterguth dermassen angewendet und verwaltet, daß es hoher und besser als zu der zeit, wie der consens gegeben, genutzt, angeleget worden. Bitten derowegen solchen punct wieder uns ferner nicht zu urgieren, sondern uns künftig damit zu verschonen. Was sonsten ferner hiebey zu erinnern oder fürzubringen nötig, wollen wir der abgeordnten discretion anheim gestellet haben. Urkuntlich mit unßerm stadtsecret betrücket, actum den 24. Aprilis anno 1619.

\*\*\*

**1619: Der churfürstlich sächsischen commissarien, sonderlich Hansen von Tettenborn, appellation raths, harte worte**

Man solte sich wohl bedencken, es were jetzo kein keyser, der churfürst zu Sachsen were das haupt im reiche;

ob man meinete, daß der churfürst würde banckerottieret, hat dabey element geflucht. Es were eine große verachtung des churfürsten. Man hette sich grober und unbescheiden erzeiget, welches sie wolten nach hoffe berichten. Man hette wohl, ehe solche kerl 2 gezelet, und nach Honstein geführet. Man solte nur stillschweigen und nichts disputieren.

Er wolte uns trotz geboten haben, wieder D. Reinharten etwas fürzunehmen. Wengleich der churfürst Mülhausen und Northausen gar hinwegneme, würde doch der keyßer damit zufrieden sein. Der churfürst würde es dahin richten, et non hiscere vel mussita-(S. 227)re audebitis. Wir hielten den churfürsten unter uns pro ludibrio p.

\*\*\*

### **Protocol wegen doctor Reinhardtß schmehewort und des raths verachtung**

Martin Kleinschmidt deponit: Haß Struve were anfänglich täglich bey ihme gewesen, hette die schimpfliche worte geredet und insonderheit doctor Reinhardt gesagt, daß die bürgermeister mit hantkörben zum marckte giengen, hette sein lebetage solche narren nicht gesehen, als diese bürgermeister. Solches hette er vielmals gesaget, es gienge also uff dem rathause zu, wen er dabey sasse, könnte er solches nicht ansehen, sondern müste mit dem schwerte darein schlagen, er wolte es auch dahin bringen, daß er die verwaltung über die clöster bekeme, wolte darüber obrister sein. Were George Straube ofte zum ihm kommen und ihm dieses und jenes berichtet, darauf er es zu papier bracht und nach Dreßden geschrieben, hette von seinem schreiber oftmals gehöret, er thete fast nicht recht daran, daß er solche schreiben als jetzo von dem Reinhardten nach Dreßden geschicket würden, ihme abschriebe, es stünden darinne solche händel, die nicht zu sagen weren, töchten nicht für leute, oftmals hette auch doctor Reinhardt etliche schreiben mit eigener hant geschrieben und also abgeschicket; gedachter doctor Reinhardt ursachte auch viel unwillen und zanck zwischen der Kahlischen ihren kindern, hette sich bißhero erzeiget, als wen er zu den gütern gehörete. (S. 228) Als auch unlangst ein capitain hier gewesen und knecht geworben, hette derselbe vor dem Suntheuser thore gesaget, der rath hette ihm eine schöne ehr erzeiget. D. Reinhart hette ihn zu gaste gebeten und ihm deswegen eine supplication gemacht an den churfürsten, die solte in 5 tagen überantwortet werden. Solches hette hernach der schreiber zu ihme zeugen gesagt, er hette es aber nicht, sondern der doctor geschrieben. Er hette öfters gesagt, wen leute klagten, so sessen aldar vetter Asmus und vetter Hans Schmidt, wie es dieselben machten, so geschehe es, die andern sessen dabey und wüsten nichts, könnten auch weder lesen noch schreiben. Hernach als die erste commission angestellt gewesen und rückwendig worden, hette es doctor Reinhardt sehr verdrossen und were uff herrn bürgermeister Wilden unwillig worden und gesagt, es schade nichts, daß er ihm dieses jetzo thete, vielleicht könnte er ihm einmal eins wieder einschencken. Es hetten doctor Reinhardt auch die pfarherrn nicht recht geprediget, hette er öfters zu hause gesagt, er wolle es einmahl alles endern; er hette es auch übel aufgenommen, daß Ein Ehrbarer Rath ihn nicht zu rathstage gezogen, den er den bürgern grosse sachen zu verrichten vorhabens sey. Item er hat oftmals wegen des closterlandes grosse anschläge gehabt, vermeinde, die closter acker weren von etlichen rathspersonen, so wenig dafür gegeben und gekauft worden, er wolle seinen kopf nicht sanfte (S. 229) legen, biß er sie wieder dazu bracht hette. Nach diesem bericht ist zeuge dimittieret worden, imposito silentio.

Alius refert: Wie er den auch von unßer bürgerschaft wegen dessen, daß er und die seinigen, dieselbe und sonderlich in seiner nachbarschaft mit blossen gewehren in ihren hause vor der thür überlaufen, desgleichen mit büchsen des nachts, nach ihnen aus dem hause, darinnen er wonet, geschossen und sonsten mit worten und der that an einem und dem andern sich vergrieffen und allerhant betraung geführet, unterschiedlich beclagt worden, daher dan beschwerliche weiterung ferner zu besorgen.

Über daß er auch sonst die kurtze zeit über, als er in unser stadt gewohnet (sunt verba secretarii) sich dermassen mit vielfeltigen grossen schulden sich vertieft, daß darüber bey ihme tägliche manung geschiehet, wie den noch vor wenig wochen wegen speise und tranck, so er uff seine hochzeit aufgewendet und er noch nicht bezahlet, wieder ihn laut beyliegender abschrift gclaget und uff unßer befehl erstlich die zalung, dazu er doch das geld von andern sol geborget haben, geleistet worden. So hat auch Georg Schiele von Werter noch newlich am 3. Septembris über 1000 gulden, so er an barem gelde von ihm aufgenommen, desgleichen wegen 157 gulden,

so er ihm für ein pferdt schuldig, wieder ihn laut beyliegender clage und weitleuftiges protocoll arrest und commer uff seine farnis, auch uff seine person selber, gesucht, gleicher gestalt hat auch unßer mitbürgermeister Johan Günther Wigand 100 gulden (S. 230) halben, so er ihm schuldig, geclaget. Zu geschweigen, was noch von fremden örtern künfftig seiner schulden halben vor uns möchte geclaget werden, wie wir den von den barckezischen erben zu Leipzig und andern, welche in kurtzen ihre schuld vor uns zu clagen in willens sein, berichtet worden.

Hiergegen hat er für seine person weder hier noch anderßwo an gütern etwas eigenes, davon berürte schulden können bezahlet werden; das wenige, das er mit seinem weibe erfreyet, wird ihme nicht gefolget, viel weniger kan es zur zahlung zureichen. Daher den seine churfürstliche gnaden zu erwegen, wen wir von obgedachten gleubiger also jetzt und künfftig umb hülfe vielfältig und täglich angelanget, dieselben aber wegen des beklagten unvermugens nicht können volstrecken oder zu werck richten, ob wir nicht repressalien, arrest und andere grosse ungelegenheiten über die unßerigen in höchster unschult von den nachtborn zu gewarten und uns davon täglich müsten besorgen.

\*\*\*

### **1619: Protocoll, in welchem doctor Reinhardt gesucht, beym rath sich zu entschuldigen**

Sonabendß, den 25. Novembris, haben der von Kitwitz, Hanß Ernst von Uffel und Ludwig Ziegenmeyer, ambtman zu Honstein, sich bey bürgermeister Jacob Hoffman angeben und bitten lassen, weil sie wegen doctor Reinhardt etwas zu suchen, daß sie demnach möchten gehöret werden, darauf sich der herr bürgermeister entschuldiget, weil dieses vor Einen Ehrbaren Rath gehö-(S. 231)rig, daß er solches für sein person allein nicht könnte fürnemen, sondern müste solches in beywesen der andern seiner mitherren und collegen geschehen. Stellte derowegen ihnen frey, ob sie wollen nechstkünfftig montages oder dienstages sich wiederum angeben. Darauf sie dienstages den 30. Novembris wiederum erschienen und beim bürgermeister Jacob Hoffman umb audienz angesuchet, welchen sie folgendes mitwochens ufs rathauß bescheidt daselbst sie, ausserhalb Caspar von Ruxßleben, welcher damals nicht mit gewesen, hora 9 erschienen.

Und hat der ambtman zu Honstein fürbracht und angezeigt, daß sie sich erstlich der verstatteten audienz theten bedancken, könnten ihnen nicht bergen, welcher gestalt herr Simon Reinhardt doctor verschiebene tage sich zu erkennen gegeben, daß er bei Einem Ehrbaren Rath etlicher sachen halben umb audienz anzuhalten und zu bitten, daß sie darinnen möchten gehöret und seinem suchen deferieret werden, mit bitte, solche unlengst Einem Ehrbaren Rath fürzutragen; welches sie auch befunden, daß es gereichte zu vermehrung Eines Ehrbaren Rathes reputation, und deswegen ihme doctor Reinhardt solches nicht abschlagen mögen, bitten solches im besten zu vermercken. Es beruhete aber ihr suchen uff 2 puncten: erstlich daß er erfahren, daß irgend seine wiederwertige seine person gegen Einen Ehrbaren Rath traducieret, als aber sich ungebührlich bezeuget, daraus sie ihm den rücken zugewendet, weil er den mit gott und in seinem gewissen bezeuge, daß Ein Ehrbarer Rath sein lebtage nicht fürsetzlich offendieret, dahero ihm solch anbringen so viel schmerzlich zu gemüth gegangen, bittet, ihm (S. 232) solche beschuldigung zu eröffnen, wolle er seine unschult darthun und ausführen, welches ihm zum favor würde sonder zweifel gelangen. 2. belangend die differentien, so sich mit dem von Werther verhalten, zweiflet er nicht, Ein Ehrbarer Rath werde sich erinnern, daß er an die römische keyserliche majestät unßern allergnädigsten herrn appellieret und deswegen apostels reverentiales gesucht, auch daß die reverentiales dem herbringen nach erlangen und was pendente appellatione nichtß innovieret werde. So sey ihm doch vor wenig tagen wieder ein bescheid voriges inhalts insinuiret. Bittet hierauf, daß wo nicht seiner person halber, er doch in honorem praetoris der appellation zu deferieren, sey erbötig, dieselbe gebürlich zu justificieren und auszuführen, cum oblatione ltc.

Hierauf ist ihme durch mich angezeigt, so viel den ersten punct anbelanget, daß er mit etlichen bürgern sich alles unfuß gebraucht, über das auch sich so weit gegen den rath vergangen, daß er denselben nicht allein alhier, sondern auch hin und wieder uff dem lande müntlich und schriftlich diffamieret, entlich auch solches an den churfürsten zu Sachsen und burggraven zu Magdeburg unßern gnädigsten herrn in schriften getan, welches meine günstige herrn ampts

und ehren halben nicht können ungeeifert lassen, sondern werden geursacht, darwieder gebührliche mittel an die hand zu nehmen und zu gebrauchen.

Darauf der ambtman ferner vorbracht: Weren zwar gemeinet gewesen, die sache zu vermehrung Eines Ehrbaren Rathes respits zu vergleichen und dabey gar nicht (S. 233) willens, sich in ein disputat einzulassen. Sie befinden, daß er noch nicht bürger were, mangelte nur am jurament, versierten also in solchen terminis und zweifelten nicht wegen der aufnehmung. Er erbiere sich zu submittieren, es were wohl differentien inter senatum et subditos beygelegt. Bitten auch wegen des von Werter noch uff ein baar monat, er were noch nit gehöret worden, welches sich ja gebührte in delictis manifestis.

Hierauf sind die priora repetieret und die gebetene zwey monat abgeschlagen. Darauf der ambtman nochmals einen abtrit gebeten und hernach ferner angezeigt, daß sie verhofft, man würde dieße bitte wegen der geringen dilation deferieret haben, müsten sie es doch dahin gestellet sein lassen, bitten nochmals zum fleissigsten, diese dilation ihme zu ertheilen. Mögen dieses zum beschluß nicht verhalten, daß dieses werck des schultheissen amts halben herrühret, dazu sich doctor Reinhardt nicht getrungen, sondern were ihm von etlichen churfürstlichen räthen und seinen freunden ufgetragen. Daruf hette er uf befehl das schreiben den 7. Junii gethan. Bitten noch die geringe frist, sonsten würde er es beym churfürsten suchen und mißverstände geben, welches sie den ihres theils lieber wolten verhüten, und haben dieses also zum beschluß anmelden wollen.

Regeritur: Solten sie auch eine solche person zum bürger oder einwoner annemen, wolte er ihnen bey allen ehrliebenden leuten sehr verweißlich sein.p.

\*\*\*

**(S. 234) Ein Ehrbarer Rath schreibet an Christoph Ludern utriusque juris doctor und syndicum in Halberstadt zu einem beistandt:**

Unser freundliche dienste zuvor, ehrenvester, hochgelarter und achtbar, günstiger guter freundt, von den churfürstlich sächsischen verordnten commissarien ist uns wegen des schultheissen amts und dazu bevorstehende handlung, insonderheit aber zu eröffnug ihrer anderweit habenden commission der iglich dieses benant und angesetzt, wie ihr aus beiliegender abschrift mit mehren zu ersehen. Weil wir den solchen tag, wie gerne wir wolten, nicht können wendig machen, sondern unßers erachtens zu verhütung ungelegenheit desselben werden uff diesmal nothwendig müssen abwarten. Dazu wir den eure person zum beystande benötigt, auch dieselbe hierumb bitlich zu ersuchen nicht umbgehen mögen. Als bitten wir demnach freuntlich, ihr wollet uns diesen guten willen unbeschwert ferner bezeigen und bey uns den montag zuvorn erscheinen, folgendes tages auch solcher handlung beneben demjenigen, welche wir aus unßerm mitteln dazu verordnen werden, beywonen, unßere notturft gedachten commissariis vortragen, und was dabey ferner unßers theils nötig erachtet wird, gebürlich und guthwillig verrichten, inmassen wir den hierinnen zu euch das unzweifliche vertrauen gesetzt, auch uns keines abschlages oder verweigerung versehen wollen, und sind es um euch neben danckbarlicher gebühr hinwiederum freuntlich zu verdienen willig. Datum unter unßerm stadtsecret den 12. Januarii 1620.

Der rath zu Northausen

\*\*\*

**1620: An doctor Christoph Ludern, wegen geleisteten beystandes**

(S. 235) [ folgenden Satz vgl. S. 227 oben:] re audebitis. Wir hielten den churfürsten zu Sachsen nur unter uns pro ludibrio ltc. Huc non pertinent.

Insonders günstiger guter freundt, des in unßer sachen des schultzen amts alhier betreffent jüngst geleisten beystandes und der dabey gehabtten mühe thun wir uns freuntlich bedancken, auch weil ihr unversehens und ehe wir zu euch schicken können von uns abgereiset, jetzo bey zeigern euch mit 30 reichßthalern verehren, und seind beneben demselben ferner erbötig, womit

wir es sonsten in mehrem um euch können verschulden, uns dazu guthwillig zu bezeigen, datum den 16. Martii anno 1620.

\*\*\*

Ein Ehrbarer Rath antwortet dem churfürstlichen amtschössern zu Sangerhausen, Rudolphen Sonnerberg, weil die commissarii ein bequem losament zu verrichtung ihrer commission zu besprechen angesucht, er ihren mitbürgermeister Johan Wilden dahin vermocht, daß er sich erboten, gemelte commissarios einzunehmen, welche behausung Ein Ehrbarer Rath am bequemsten und sonder zweifel gefellig zu sein erachtet p. den 15. Januarii 1620.

\*\*\*

Ein Ehrbarer Rath schreibet gleicher gestalt an Caspar von Berlepsch, weil von den churfürstlichen commissariis vor wenig tagen ihnen ein schreiben zukommen, darinnen unter andern gebeten, daß sie dieselbige uff den 18. und folgende tage dieses monats mit einem bequemen logement zu ablegung ihrer commission versehen wolten; sie aber hierzu gestalten sachen nach keine bequemere gelegenheit wüsten, den daß solches in des von Berlepsch behausung möge geschehen und fürgenommen werden.

(S. 236) Als bitten sie demnach freuntlich, er wolle unbeschwert vergönnen, auch seinem schösser Christoph Müllern befehl thun, daß gemelte commissarii berürte zeit über in solcher behausung eingenommen werden und daselbst ihre tractation oder was sonst nötig und zu dieser commission gehörig, verrichten mögen, wollen sie sich dessen zu ihm unzweiflig versehen und weren es sonst freuntlich zu verdienen willig. Datum den 15. Januarii 1620.

\*\*\*

#### **1620: Instructio der stadt Northausen abgesanten bey den churfürstlich sächsischen cammerräthen**

1. und vor allen dingen sol der abgefertigte bey den churfürstlichen herrn cammerräthen sich in tempore angeben lassen und denselben Eines Ehrbaren Rathes dienste vermelden. 2. die churfürstlichen rätthe erinnern, ihre churfürstliche gnaden hetten zu unterschiedenen mahlen verwilliget, daß dem rathe das schultzenamt, zoll und münzte solte um eine summe geldes gegen ausantwortung des alten revers verpachtet und gelassen werden, daraus den erfolgen wird, daß eine neue pachtverschreibung der alten gemeß müste gegeben werden. 3. auf diese gnädigste verwilligung hette der rath gepachtete. 4. aber jetzo were dem rathe ein copia der neuen pachtverschreibung und revers zugesendet, darinnen were neue clausuln, dem rathe nicht annehmlich. 5. den außer deme, daß die formula des vorigen pachtbriefes eingezogener, so were in der neuen pachtverschreibung gesetzt, als were von dem rathe das schultzenamt abgefordert und doctor Simon Reinhardt zum schultzen verordnet. Weil den das schultzenamt von dem (S. 237) rathe niemals genommen worden, auch doctor Reinhardt niemals schultze gewesen oder einigen actum des schultheissen amts verrichtet oder verrichten können und also factum ipsum sich anderß verhielte, were dem rathe bedencklich, selbige worte stehen zu lassen oder dasjenige, quod non fuit, zu bekennen. 6. So were auch superfluum, etwas der 300 gulden wegen dieses jahrs in die pachtverschreibung zu setzen, weil selbige jetzo bezahlet wurden und also an keinen theil keine obligation mehr vorhanden, auch die verpachtung jetzo Ostern angienge biß uff 1626. 7. Es weren auch die zinse 6 pro cento gesetzt, da doch in voriger gnädigster erclerung ihre churfürstliche gnaden von dem rathe über die 3000 thaler noch so viel begehret, daß 300 gulden verzinset wurden, und weil der rath 6000 gulden gewilliget, so kehme ja 5 pro cent. 8. So were auch wegen der löskündigung und wie es nach verfließung der 6 jaren zu halten, in der alten pachtverschreibung eine andere clausula. 9. were auch in die neue verpachtverschreibung gesetzt, daß der vorige pachtbrief solte edieret werden, solches sey vormals auch nicht begehret worden. 10. Dieses sol nun der abgefertigte mit sonderm fleiß erinnern, sich eintzig dahin ziehen, zielen und arbeiten, das, was für eine form der neuen verpachtung, die biß anhero ergangene und an die herren deputierten ausgeflossene gnädigst verwilligung präscribieret und vorgeschrieben, daß nemlich sie dem alten revers und also è

contrario der alten pachtverschreibung ehlich sein solte, selbige möchte erhalten werden. (S. 238) Sol derohalben bey den churfürstlichen herren rätthen der abgefertigte fleissig bitten, die wolten es dahin dirigieren, daß solches geschehen, sol auch umb edition des alten reversus, auch umb copiam doctor Simon Reinhardts schreiben ansuchen und mitnehmen, wie auch des gnädigsten befehl und der newlichsten verpachtung; er wolle auch den herren rätthen des raths dienste vermelden und zu danckbarlicher recompensation sich anbieteten, urkundlich p. Northausen, den 13. Maji 1620.

\*\*\*

Hans George Hoffman berichtet an Einen Ehrbaren Rath, daß ob er schon vielfältig beym closter Walckenriedt umb die jährliche lieferung der 10 eln grauen tuchß ins schultzenamt angehalten, hette er doch, so lange er bey diesem schultzenamt gewesen, nichts erhalten können, bittet umb nachricht, wie er der gebühr nach sich hiebey bezeigen soll p. 6. Decembris 1620.

\*\*\*

**1621: Anderweitige instructio, was bey churfürstlich sächsischen commissarien herrn Nicol von Loß, rath und hauptman zu Merseburg und Rudolf Sonnenberg, schössern zu Sangerhausen, des raths abgesante uff den 5. Februarii 1621 zu Sittenbach werben und verrichten sollen**

Anfänglich sollen unßere abgesante den gemelten herren commissariis unßere freuntliche dienste vermelden, auch sich wegen codification [?] höchstgedachten unßers gnädigsten churfürsten und herrn gnädigsten befehls bestes fleisses bedancken und wofern sie daraus befinden, daß derselbe oder die hiebevur überschickte notul oder verschreibung dermassen abgefast, daß die vorigen da-(S. 239) rinnen gesetzten clausuln, deren wir uns beschweret, entweder gar ausgelassen oder doch dermassen geendert, daß wir uns deswegen keines nachtheils zu befaren, sollen sie dieselben acceptieren und sich dabey zu allen schuldigen gebür erbieten. Uff den gegenfal aber und do sonst nicht anderß dan in den vorigen clausuln, oder so er also gesetzt, daß es ohne nachtheil und praejudiz unsers rechtens nicht einzuwilligen, können sie solches ad referendum annehmen und dabey insonderheit dieses anzeigen, daß wir höchstgedachtes unßers gnädigsten herrn jura niemals gefochten, auch noch nicht zu fehren gemeinet, in erwegung, do wir one gnügsame und erhebliche ursachen dawieder etwas einzuwenden uns unterstehen solten, daß wir dadurch weniger als nichts erlangen, sondern vielmehr höchst gedachtes churfürsten ungnädiges nachdencken erwecken würden, herwiederum aber zu ihrer churfürstlichen gnaden uns unterthänigst getrösten wolten, dieselben uns auch bey demjenigen, so bey berührtem schultheissen amt von undencklichen jaren herbracht, auch die gerichtsbücher, verträge und andere urkunden ausweisen, gnädigst bleiben lassen und schützen würde. Do auch etwan hieran bißhero uff unßer, des raths, seiten in einem oder andern mangel befunden were, man urbötig, denselben, so ferne ohne nachtheil der erlangten privilegien und geleisteten eydespflicht zu geschehen muglich sein wird, abzustellen und es uff solche masse zu richten, daß darob keine beschwerung von jemandes solte verspüret werden. (S. 240) Gleicher gestalt sol auch den herrn commissarien zu gemüth geführet werden, daß das schultheissen amt eine solche summa, so albereit ist ausgezahlet und so viel weniger, die noch auszuzahlen bewilliget, bey weitem nicht verzinset, und daß solche auszahlung nur alleine darum und zu dem ende geschiehet, damit künftige weiterunge und streit, so von denen leuten, so sich zum schultzen bißhero eingetrungen oder sich dessen unterstanden, zu besorgen möchte verhindert und verhütet, auch höchstermeltes unßers gnädigsten herns gnädigste affection so viel mehr erhalten werden. Wie man den zu ihrer churfürstlichen gnaden über solches alles unterthänigst vertrauen hette, dieselbe auch ohne das, als der löblichste churfürst nicht nachgeben würde, daß gemeine stadt in etwas an ihren privilegien, rechten und gerechtigkeiten benachtheilet, sondern nach inhalt der aufgerichteten schutzbriefe sie dabey gnädigst bleiben lassen und schützen werden, sonsten, was ferner hiebey fürlaufen und zu dieser sachen dienlich sein möchte, sol in unßerer abgesanten discretion und

bescheidenheit gestellet sein; des zu urkund wir diese instruction mit unßerm stadtsecret betruckten lassen, den 2. Februarii anno 1621.

\*\*\*

**Pfeiffer, herr Jost Bötticher und [noch nachträglich eingefügt] fuit, ni fallor Lt. Engelbrecht syndicus, bey obgemelten herrn churfürstlichen commissariis verrichtet haben**

(S. 241) Den 4. Februarii haben die abgefertigte vermöge ihrer instruction sich aufgemacht und nach Sangerhausen verrückt, auch daselbst pernoctieret, aber aus bedencklichen ursachen sich bey dem amtschösser nicht angegeben. Den 5. Februarii haben sie sich nach begehren des schriftlichen bescheides zu Sittichenbach umb halben 10 uhr eingestellt und nach dem herrn hauptman und dem herrn amtschösser gefraget, ist aber derer keiner, sondern herr Caspar Triller zur stelle gewesen, und hat der verwalter zu Sittichenbach berichtet, wie der von Loß mit etlichen leibesbeschwerden überfallen worden, dahero seine gnaden dahin nicht gelangen können, und hetten ihme schriftlich befohlen, Eines Ehrbaren Raths abgeordnete bittlich zu vermögen, daß sie dannen näher Merseburg vollend rücken möchten, wie den Caspar Triller auch gethan, jedoch den abgeordneten vermeldet, wen sie sich daselbst richtig erklären würden, dörfte es der reise nicht ferner. Aber die abgeordneten haben sich ercläret, daß sie dem herrn hauptman zu freuntlichem gefallen voll und nacher Merseburg verrücken wolten. Sint auch selbigen abend umb 6 uhr dahin gelanget, do sie sonst zu mittage zu Sittichenbach mit futter und mahl wohl versorget worden. (S. 242) Abendß umb 7 uhr hat der herr hauptman den von Loß in die herberge geschickt und nach der abgeordneten nahmen fragen lassen, darauf selbige durch Georgen ihr habendes credenzschreiben überantworten lassen, und hat der herr hauptman darauf durch seinen diener begehren lassen, daß ich alleine frühe morgendß um 7 uhr ihn ansprechen solte.

Den 6. dito habe ich des morgendß frühe aufgewartet und habe bald audiencz bekommen, und hat der herr hauptman viel wegen der münzte, als ob solches ein gewiß hauß sein solte, das churfürstlicher durchlaucht zustünde, discurreret, welches ich ihm, so viel ich ihm in kurtzen thun können, anderß ercläret, er aber darauf bestanden, dem churfürsten zu Sachsen stünde ein gewisses hauß zu, den der rath hette sich in den reversen zur restitution verbunden, entlich ist er davon abgestanden und hat ihrer churfürstlichen gnaden letzte erklärung wegen des schultzen, ob solcher bürger sein müste, mir vorgelegt und vermanet, weil nunmehr solcher befehl elter als die wiederkaufs verschreibung, und nunmehr also dieselbe ercläret wehre, daß derohalben solche anzunehmen kein bedencken tragen solten, hat auch sonst viel erinnert. Darauf habe ich den herrn solches wieder vermeldet, und (S. 243) haben demnach die herrn abgesanten sich schriftlich ercläret, wofern ihre churfürstliche durchlaucht es in allen bey dem alten herbringen, verträgen, schultzen- und gerichtsbüchern, auch vorigen verschreibungen es verbleiben lassen werden, wie wir den unterthänigst hofften, und ihre churfürstliche durchlaucht und dero vorfaren sich zum oftern hiezu verpflichtet, und sonst nichts newerliches und mehrers gesucht werden solte, daß uff solchen fall der rath zu Northausen an auszalung der versprochenen 6000 gulden bey instehenden Ostern keinen mangel an ihm erwinden lassen sol, wofern euer gnaden uns nun hierüber mehr hören wolte, sollen und wollen wir willig aufwarten ltc. Diese erklärung ist durch mich eingeschickt. Worauf der herr hauptman um halben 10 uhr den abgesanten vermelden lassen, daß sie ihn ansprechen solten, und als sie dahin kommen, ihnen die churfürstlichen zwey befehl und erklärung selbst zu lesen überreicht, die sie auch bey genommenen abtridt verlesen haben, und nachdem sie wiederum sich gestelt, hat der herr hauptman ihnen vermeldet, sie hetten sich zwar schriftlich ercläret, er begehrete aber nunmehr, daß sie sich auch müntlich erklären solten, welches sie gethan und sich auf ihre schriftliche erklärung berufen, daß sie dieselbige von wort zu wort repetieret haben wolten, und würde der rath zu Northausen den neuen revers nach der letzten er-(S. 244)klärung regulieren müssen, welches die commissarii alles aufgeschrieben und also bald eine relation nach hofe getan, daß der rath zu Northausen numehr sich ercläret, wofern es bey alten herbringen den zoll, gerichtsbüchern, verträgen und privilegien gelassen werden solte, sie die 6000 gulden uff instehenden ostermarck in der zahlwochen auszahlen wolten.

Hat darauf die abgeordneten gebeten, bey der mahlzeit zu erwarten und selbige magnifice et laute excipieret, und ist von Caspar Tryllern allerley discurs von der vogtey und münzte und

andern angeführet worden, und hat derselbe unter andern gefraget, ob die stadt auch etwa in ihren privilegien eintracht befinden, sie solten nur bey dem churfürsten von Sachsen clagen und nicht zweifeln, ihre churfürstliche gnaden würde sie churfürstlich und löblich schützen; und des dinges sonst so viel vorgelaufen, biß es abend worden, da haben die abgeorndten ihren abschied genommen, und hat sich der von Loß zu aller freuntschaft und dienst anerbotten, auch der churfürsten befehlig und declaration copien erteilen lassen.

Den 7. sein die abgeorndten wieder nach Sangerhausen gereiset, daselbst zu abend hat herr Caspar Triller des raths abgeorndten uff folgenden tag zum frühestücke bitten lassen. Den 8. hat er nach mihr geschicket und zu sich zu kommen bitten lassen und daselbst erzehlt, wie etwan in churfürstlich sächsischen cammer- und rent-(S. 245)büchern nicht zu befinden were, wer die 1000 thaler, so der rath bey churfürst Christiani II. zeiten ausgezahlet, empfangen hette, und derohalben gebeten, daß der rath ihm copien der quitung oder andere documenta, daraus deshalb nachrichtung zu befinden, communicieren wolte. Zum andern, weil der churfürst zu bescheinen, daß Hertzog Georg zu Sachsen anno 1606 [überschrieben: 1506] die vogtei, peinlich gerichte, fehmostedt und andere zugehörunge verkauft hette, der rath aber in possessione desselbigen weren und auch ein habendes kaufrecht praetendierten, daß ihme auch abschrift von des raths gerechtigkeiten communicieret oder doch nur der tag und jahr, wen es der rath an sich bracht, berichtet werden möchte. 3. hette er nachrichtung, daß er bey dem rathe zu Northausen verhasset gemacht worden were. Nun müste er zwar solches geschehen lassen, achte auch dafür, es würden diejenigen, die ihn hetten in argwohn gezogen, mit der zeit wol erkant werden, und er fürchte sich für solchen haß nichtß, es könne ihm der rath auch wenig schaden, und er könnte dem rath alzeit mehr dienen. als ihme der rath dienen könnte, jedoch wolte er lieber freuntschaft als haß haben und bete, des bey meinem herrn ihn zu entschuldigen; darauf ich ihm zur antwort gabe, daß wir nicht wisseten, daß meine herren ihm gehast weren, sondern so oft ich gehöret, daß seiner gedacht worden, welches alzeit honorificè geschehen, ich wolte aber meinen hern solches anmelden und (S. 246) auch was sonst begehret worden, berichten, und zweifelte nicht, sie würden sich aller gebühr zu bezeigen wissen. Es erwehnte auch herr Triller der durchführung und begleitung des gefangenen Koch Hensels, vermahnete mich, meine hern solten doch berichten, darauf ich ihm den gantzen handel und des baldermans und des landrichters unfug und zunötigung, auch besondern trotz und was sonst fürgelaufen, erzelte.

\*\*\*

**1624: Eines Ehrbaren Raths anmahnungs schreiben wegen 10 elln graw tuch, beym closter Walckenriedt**

An priorn, subpriorn und andern conventualen; ehrwürdige, wohlgelarte und achtbare günstige guthe freunde, was unßer clager Andreas Graßstück gerichtsfrohne alhier geclagt, daß ihm von anno 1617 jürlich 10 eln graw tuch hinderständig blieben, auch deswegen seiner gebürlichen errinnerung ungeachtet keine erstattung erlangen können, habet ihr aus inliegendem zu ersehen. Wen den von undencklichen jaren hero dem gerichtsfrohne dieses orts jehrlich solches tuch vom closter jederzeit außer obgedachte 7 jar unweigerlich gegeben worden, wir auch zu euch das vertrauen tragen, ihr werdet mehr zu erhaltung und fortsetzung solches uraltes herbringens, als zu dessen schmeler- und hintertreibung gemeinet sein, so bitten wir p.p.

\*\*\*

(S. 247) **1621: Von gottes gnaden Johan Georg hertzog zu Sachsen p. churfürst**

Vester, rath und lieber getrewer, was ir in eurer jüngsten anwesenheit alhier derer müntze wegen, so zu Northausen uns zu bergen angestellet könnte werden, erinnert, ist uns unterthänigst fürgebracht worden. Dieweil wir aber noch wohl eingedenck, was unßerer zuvor zu Northausen berechtigten müntz wegen bißhero fürgelaufen, so begehren wir mit gnädigstem befehl, ihr wollet euch so balden eigentlich erkundigen, ob der rath daselbst bey so gestalten sachen und uff was massen sich auch hiezu guthwillig bequemen möchte und was ihr vor schriftliche erclerunge erlanget, uns bey eigener post zu selbst handen ehistes tages übersenden, uns auch wie es zu bergen, des behuffenden hauses, ingleichen holtzes und kohlen



halber bewant, darneben ausführlich berichten, hieran beschicht unßere meinung, und sind euch gnädig wohl gewogen, datum Dreßden, den 16. Aprilis 1621.

Johan Georg churfürst

an des ins stift Merseburg verordnten rath und hauptman Nicol von Loß p.

\*\*\*

#### **Eines Ehrbaren Rathes antwort wegen dieses müntzwesens**

p. günstiger guter freunt, der churfürstlich sächsische amtschösser zu Sangerhausen Rudolf Sonnenberg hat heutiges tages sich bey uns angegeben und anbracht, wie er von euch befehlicht, uns zu hinterbringen, daß der churfürst p., unßer gnädigster schutzherr, euch befohlen: demnach bißhero weger der müntzgerechtigkeit unterschiedliche tractat vorgelaufen, (S. 248) daß ihr euch sollet erkundigen, ob bey so gestalten sachen und uff was massen wir uns gütlich bequemen möchten, daß ihre churfürstliche gnaden bey unßerer bürger einem ein hauß bestandes oder kaufweise einbekommen und darinnen auf ihr selbst recht müntzen lassen möchten. Nun erinnern wir zwar alles verlaufs und was schriftlich nach der lenge eine zeit hero tractieret worden, gar wol allein euch ist nicht unbewust, des durch euch und Caspar Trillers unterhandeln gegen erhöhung der wiederkaufssumma uns das schultzenamt, zoll und müntze noch uff etliche jare zu lassen gnädigst bewilliget, und weil wir den nicht zweifeln, höchstermelte churfürstliche durchlaucht werde dasjenige, so sie einmahl beliebt, verbleiben lassen, als bitten wir auch, ihr wollet bey ihrer churfürstlichen gnaden vor uns anhalten, daß es bey der einmahl verwilligten vergleichung verbleibe und die neue verschreibung, weil wir euch albereit vorlengst den revers zugeschickt, uns ausgeantwortet werden möge. Dagegen wir erbötig, habens auch mit grosser mühe geschafft, die anerbote 6000 gulden auszuzalen, wolten wir euch nicht bergen, und bitten umb förderliche guthe antwort, damit wir uns mit der lieferung darnach achten und nicht vergeblich fürnehmen mögen p.p. Datum den 25. Aprilis 1621.

NB. den 6. Maji 1621 ist das original neben den 6000 gulden nachschuß zu Leipzig durch herrn bürgermeister Liborium Pfeiffern und herrn Jost Böttichern ausgeantwortet worden.

\*\*\*

#### **(S. 249) 1633: Doctor Siemon Reinhardß von sich gestelten reversß**

Ich endesbenanter craft folgenden inhalts urkunde und bekenne, demnach vermittels derer bey churfürstlicher durchlaucht zu Sachsen und dero hochansehnlichen herren räthen eingefertigten ungleichen bericht und information wegen des reichßschultheissen amt und andern darauf gerichteten praetensionen zwischen Einem Ehrbaren und wolweisen Rathe und mir vor der zeit nicht geringes praepjudiz und nachtheil an dessen gerechtigkeit wie auch sonst beiderseits ungemach, process und wiederwertigkeit entstanden, hingegen mich heut unden acto mit wohlermeltem rathe aus beweglichen ursachen, besonderß weil ich mich zweifels ohne aus sonderbarer providenz gottes alhier in heyrath eingelassen und dadurch in so vieler vornehmer rathspersonen und anderer ehrlicher leute freunt- und schwägerschaft gerathe, gentslich und zu grunde ausgesühnet und vertragen, nichts desto minder aber umb restaurir- und erhaltung guter affection, auch vermeidung allerhand argwohns und mißverständes bey der commun und bürgerschaft, von mir (nachträglich eingefügt: jedoch meiner ehren unnachtheilig und unaufrücklich) schein begehret worden.

Als reversiere und verpflichte ich mich dahin, daß ich mich in dergleichen händeln wieder obgedachtes reichßschultheissen amt oder andere der stadt wohlhergebrachte uhralte immuniteten und freiheiten forthin keines weges gebrauchen lassen, sondern vielmehr mit (S. 250) ihme auf begebenden fall zu steifer manutenez und erhaltung dessen allen, nach meinem besten verstande und vermugen umbtreten und mich sowohl gegen mehr angeregten rath gebührenden respects, liebe, trewe und aufrichtigkeit erweisen, als mich sonst in übrigen, wie ein beeydetes mitglied, gewierig und unverweißlich jederzeit erfinden lassen wil, alles ohne argelist und gefehrde. Urkuntlich mit eigener hant und siegel becräftiget, actum Northausen, den 15. Februarii anno 1633.

\*\*\*

**1621: Quitung über 6000 gulden ostermarck in Leipzig ausgezahlet**

Daß denen zur churfürstlich sächsischen einnahme der neuen nutzungen deputierten der rath zu Northausen 6000 gulden capital benebens 360 gulden einen jarzins von bemelter summa an meißnerischer wehrung wegen des schultheissens ambt daselbst wol eingeantwortet, zu dessen bescheinigung ist ihme diese quitanz unter berührter einnehmere siegeln und unterschritten ausgehändiget worden, geschehen in Leipzig, ostermarck anno 1621.

(L.S.)

(L.S.)

Samuel Kodwiz  
Johan Philip Löhner p.

\*\*\*

**(S. 251) Folget, wie vor anderthalb hundert jahren ohngefahr die process im schultheissen ambt geführet worden**

Vor diesem ordentlichen hogericht (potius hegericht) erscheinet actor ltc. Reus bittet der clage abschrift ltc.

Urthel unßerer herrn schoppen sprechen zu recht, dieweil der ersame Hans Kohlhasse des gesunnen vorstandes sich zu thun erboten, beneben den 111 gulden, die beklagter Valtin Öhl schuldig, und in diesem gerichtszwang gnügsam besessen, so werden sie vor gnügsam vorstant caution und gewehr billich angenommen von rechts wegen.

Actum 4. post Petri Pauli p. 51.

\*\*\*

**Geborget urtheil**

Unßere herrn scheppen borgen das urtheil zwischen Valten Öl und Hans Altenaues bürgerß zu Braunschweig und clegern, clage und der anfechtung des vorstandes an Einen Ehrbaren Rath ufs nechst gericht, ob der angefochten verstandt gnug sey oder nicht. Actum im hegericht mittwoch post Mauritii anno 51.

\*\*\*

Urthel in sachen Hans Kolhasen anwaldes clägers und bey Valtin Öhl des beklagten und bekommerten geldes halber andern theils, sprechen wir schöppen vor recht: dieweil der cläger das beklagte geld bie Valtin Öhl mit gericht und recht [?]halten, so sey der beklagte Valtin Öhl solch gelt ins gericht zu legen schuldig biß wieter zu der sachen austracht.

Actum im hegericht 4. post Dorothee anno 50.

\*\*\*

(S. 252) Urthel in Valtin Öhl sachen mit Althenauen, dieweil eine stamunge in clage und antwort Hans Altenaues und Valtin Öhls gewesen ist um 30 gulden ohnegefahr, sprechen unßere herrn scheppen zu recht, wue die 30 gulden an der clage abgekürtzet werden, so werde anwalt Kohlhasse mit dem andern nechstendigen schultgelde zu einem vorstande billich zugelassen, von rechts wegen.

Actum 4. post Omnium Sanctorum anno 1551.

\*\*\*

### **Urtheil in Johan Altenauen und Valtin Öhlen sachen**

Unßere herrn scheppen sprechen zu recht, daß anwalt Johan Altenauen dem beklagten Valtin Öhlen ufs nechste gericht billich den gesonnen vorstandt thun sol von rechts wegen.

Actum 4. post Exaudi anno 52.

\*\*\*

NB. Von diesem urtheil provocieret Johan Altenau in der stadt Braunschwig intra decennium [?] coram notario Georgio Her[?] et testibus in denen ergangenen der herrn scheppen beschluß urtheils und bekentniß, und appellieret, bedinget auch berufet sich von allen solchen beschwerden, anhangen und umbständen, so ihme hierinnen unbillich zugefüget weren oder förder erwachsen möchten, vor und an den obgemelten erbarn rath zu Northausen dar disse sache gemelte herrn scheppen, sich des urthels zu erkunden geborget und noch bey ihnen unerkant und ungeleutert schwebende hanget, dere mit der geforderte caution des beklagten Öhl (S. 253) ihm clegern wie recht auch möge bestellt und in allen fellen dazu verholffen, und die sachen, so noch unerkundet by den rathshern enthalten, zum urteil gedient und rechts wiederfahren möge ltc. und begehret vom notario über diese seine anzeigunge, bit und appellation, damit er sich dem rathe unterwerfe, apostelsbriefe und ein oder ander instrument ltc. geschehen in Braunschweig 1552 freitag post Pffingsten.

NB. Was es mit den geborgeten urtheiln an Einen Ehrbaren Rath vor eine gelegenheit gehabt, siehet man zum theil aus diesem appellation instrument, in diesen angeführten worten:

Es hetten clegers anwald um ein urtheil bey herrn scheppen gebeten, je hetten doch gemelte herrn scheppen mittwoch post Reminiscere 52 im gericht desselbigen urteils sich uf nechste gerichte an Einen Ehrbaren Rath zu erkunden, damit jederm recht geschehe, geborget, und hetten doch bey obgemelten dem rathe biß anhero die herrn scheppen sich der erkundigung nicht bearbeitet und über das gleichwol etliche gerichtstage gehalten und der gemelten irrungen der erkundung gebeten urtels meinem anwalden nicht mittheilen können ltc.p.

Diese appellation ist gerichtlich mittwoch post Viti 52 eingebracht.

\*\*\*

### **Daruff ist dem schultzen Christian Zellman von dem rath folgende inhibition in das gericht zugestellt:**

Wir der rath zu Northausen entbieten euch ersamen Christian Zelman schultheissen und scheppen unßere freuntlichen dienste und fügen euch zu wissen, daß der ersame Hans Altenau uns ein appellation (S. 254) von einem urtheil zwischen ihme und Valtin Ohl durch euch gesprochen sampt den appellationis testimonialibus durch einen notarium gegeben zubracht und umb gebührliche inhibition angesucht: weil wir den einem jedern rechts zu gestaten und zu helfen schuldig, demnach inhibieren und gebieten wir euch hiemit, in dieser sache still zu stehen und weiter nicht zu verfahren, sondern solche appellation vor uns rechtfertigen zu lassen, welches wir euch guter meinung hiemit haben anzeigen wollen, actum p. 1552.

Und hat Altenaw vor dem rath mittwoch post Matthei dicti anni eine weitleuftige schrift eingebracht.

\*\*\*

Nachdeme Altenau seine appellation zu justificieren bei dem rath in vorhabens, ist ihme villeicht gerathen, dieweil es alleine umb den vorstandt zu thun sey, nach Kolhasen seinem todt anderß zu bestellen, könnte er dazu viel füglicher und leidlicher kommen, den daß er der appellation folge leistet, den dieweil alleine von einem bey urtheil appellieret, könnte dasselbe der sachen nicht grosse förderung geben, daruf Altenau von der appellation abgestanden und folgend wiederum vor dem gericht inbracht und ob er wohl einen bürger Johan Potze genant vermocht, daß derselbige ein zedel in das gericht antworten lassen, darin er sich erboten, mit

allen seinen gütern an Kolhasen stadt einen andern vorstant zu bestellen, dieweil aber Altenau etliche gerichte verfließen lassen, denen er nicht gefolget, (S. 255) hat Öhl den vorstant nicht annehmen wollen, auch ferner nicht antworten, ihme weren den die expens der vorigen gerichtskosten, so Altenaw verfließen lassen und nicht folge getan, erleget; und obwol Valtin Öhl angezogen, daß dießer gebrauch am gericht gehalten, do einer seine clage nicht folge thet, daß er in die gerichtskosten verteilet, so wendet doch Altenau vor, dieweil ihme vom rath ein inhibition ins gericht zuerkant, er auch von dem gerichte appellieret, hab er sich billich der appellation gehalten. Dargegen sagte Öhl, dieweil aber Altenau vermerckt, daß er der appellation nicht befuget, habe er davon abgestanden und wieder vor das gericht kommen, do er nun seine clage vor dem gerichte folge thun, solte er nicht an den rath appellieret haben. Nachdem er aber ihn mit ufziehung derselben appellation, die er doch nicht justificieret, in schaden geführet, solte er ihm erstlich alle gerichtskosten, darum daß er numals wieder für das gericht komme und deme in ersten nicht folge getan, vor aller weiter antwort zu erlegen schuldig sey, welches urthel an den rath geborget, und ferner procedieret, wie bey den actis zu befinden, gerichte gehalten mittwoch post Severi anno 52.

\*\*\*

#### **Urtheil in sachen Johan Altenau an einem und Valtin Öhl am andern als cleger und beclagten**

Uff clage antwort und ferner inbringen der anwalde Hansen Altenaues borgerß zu Brunshwig clägers an einem und Valtin Öhls beclagten (S. 256) anderß theils, erkennen unßere hern die scheppen vor recht, dieweil beclagter anwalt gestendig, daß sein principal dem cläger 81 gulden schuldig, so ist auch beclagter solche summa dem kläger zu bezahlen verpflichtet, und cleger die andern angegebenen schulden, weil die verneinet, in frist sächsischer rechte zu beweisen schuldig, er thue solches oder nicht, so ergeheth darnach ferner, was recht von rechts wegen.

Actum 4. am abend purificatio Marie anno domini 53.

\*\*\*

#### **Geborgte urtheil**

Unßere herrn scheppen borgen dies urthel an Einen Ehrbaren Rath biß ufs nechst gericht anno 1559.

Item unßere herrn scheppen borgen dis urthel an Einen Ehrbaren Rath uff das nechste gericht.

\*\*\*

Urthel: In sachen Johan Altenau clegern an ltc. andern theil belangende, sprechen wir uff belernung der rechtsverständigen, daß kläger vor ungehorsam nicht zu achten, und dieweil er sich in seiner supplicationschrift an den rath zu Braunschweig austrücklich vernehmen lest, daß er sich uff des beclagten ingewante leuterunge inzulassen nicht bedacht, sondern daß er seinem advocaten befohlen, die ergangene acta zusamt dem jüngsten urtheil dowieder zu repetieren und um inrotulierung und überschickung der acten anzuhalten und sich dergestalt vom jetzt gedachten rathe zu Braunschweig gegen uns verbitten lassen, so wird auch die sache billich vor beschlossen angenommen, die acta des klägers suchen nach inrotulieret und um rechtsbelernung überschicket von rechts wegen. (S. 257) Hierauf bringet Valtin Öhl ein in zweien schriften und bittet abermahl umb einen vorstandt von Altenaw. Clägers anwalt fordert hinwieder von Öhl gnugsame caution judicio sisti et judicatum sisti, weil Ahl kein bürger mehr sey und das bürgerrecht ufgegeben habe.

Urthel: Unßere herrn scheppen nemen dies gebetene urtheil in bedencken, und da jemandß weiter bey Einem Ehrbaren Rathe wird suchen, wird ihm die billigkeit wiederfahren.

\*\*\*

### **Citatio des schultzen**

Des durchlauchtigen hochgebornen fürsten und herrn, herrn Augusti seiner churfürstlichen gnaden an des Heiligen Reichß und der stadt Northausen stulen unterthänigster schultheisse, ich, Kersten Zelman, füge dir, Valten Öhl, [zu] wissen, wie du mit Johan Altenaw von Braunschweig [z]u entscheiden an diesem löblichen stadtgericht irrig schwebest, und damit nun kein parth sich einiger unwissenheit zu entschuldigen sol haben und wiewohl auch das nechstkomen gerichte ausgerufen ist worden, so will ich dir doch amts halben angekündigt haben, daß uff heute mitwochen über 8 tage hegerichte sol gehalten werden und dem gehorsamen teil ergehen, was recht sein will, urkuntlich mit meinem pitschaft unterdrückt, geben mittwoch nach Galli anno 59.

Auf diese ausgegangene ladung und citation ist Valtin Öhl zwir und eins vor das gerichte gerufen worden, Valtin Ahl aber ist nicht vorkommen, sondern contumaciter und verechtllich vom gerichte aussenblieben. (S. 258)

\*\*\*

Valten Öhl, unangesehen dein unziemlich und übermessig fordern, schicken wir dir hiemit 15 gulden zum verlege deines rechtens und haben dir das nicht wollen verhalten. Datum donnerstag post Elisabeth 1554.

\*\*\*

### **Sententia scabiniorum lipsiensium**

Unsere freundlichen dienste zuvor, ersame und weise guthe frunde. Nachdem ir uns eine verfassunge, so zwischen euch und an eurem unterthanen Valtin Öhl am andern theile ufgericht, zugeschickt und gebeten habet, euch darüber des rechten zu berichten, als sprechen wir scheppen zu Leipzig daruf vor recht: daß ihr vermuge der verfassunge der copey, ihr uns zugeschickt, Valtin Öhl nicht mehr den die expens, so er zu der vorgenommenen rechtfertigung bedarf, als botenlohn zu übersendung der schriftlichen sätze, schreibegeld, urteilgeld, advocatenlohn und dergleichen zu geben schuldig. Und do der advocat unmessige forderung thun würde, so seit ihr euch mit ihme nach erkentnis der chursächsischen connissarien, vor denen die sache im rechte henget, zu vertragen verpflichtet. Dieweil ihr auch gemelten Valtin Öhl albereit 10 gulden zu solcher rechtfertigung vorgestreckt, so hat er auch zu vorn und ehir den ihr euch berechnet, weme und wohin er solch geld gegeben, mehr von euch zu fordern nicht fug, von rechts wegen. Zu urkunt mit unßerm insigel versiegelt.

Schoppen zu Leipzig

Ein Ehrbarer Rath hat Valten Öhlen zu rechtfertigung an barem gelde zugestellt: x mittwoch post Egidii 54. xv gulden freitag post Elisabeth anno 54. viii [?] gulden in den Ostern 55. vi gulden 18 groschen Egidii anno 55. Summa 55 gulden 18 groschen

\*\*\*

### **(S. 259) Das ingolstettische urtheil**

Nachdem vor den chursächsischen commissariis allerseits beliebt worden, die sache entweder nach Leipzig, Heidelberg oder nach Ingolstadt zu schicken, ist solche an diesen letztern ort überbracht worden und folgendes kommen:

In der convention und reconvention sachen sich haltende zwischen Einem Ehrbaren Rath der stadt Northausen und Valtin Öhl, ihren mitbürger, nach fleissiger verlesung und erwegung aller acten und actitaten erkennen wir dechandt und doctoren der juristen facultet der hohen schulen zu Ingolstedt, 1. in der convention sachen, daß die beklagten bürgermeister und rath und ihr syndicus von des clägers Valtin Öhls einbrachte klage zu absolvieren und zu entledigen sein, wie wir auch sie hiemit absolvieren und entledigen und den clägern in die gerichtskosten und schaden in dieser convention sachen aufgelaufen, condemnieren und verdammen.

Und den in der reconvention sachen erkennen wir vorgemelte dechant und doctorn, daß dem beklagten Valten Öhl mit nichten geziemet noch gebührt hat, die in der reconvention clag angezogene schmachwort von und wieder Einen Ehrbaren Rath zu Northausen zu schreiben oder in seinem nahmen schreiben zu lassen und daß er Valtin Öhl daran unrecht getan und er derhalben einen offenen wiederruf in gegenwertigkeit eines gantzen raths zu Northausen und ihren syndici und auch der gestrengen, vesten und hochgelarten Balthasar von Sunthausen, Hansen Worm zu Wolckramshausen und Wolfgang Stethlin der rechten licentiat zu thun schuldig sey; aber das begehrte strafgeld ist dem beklagten Valtin Öhl durch uns aus bewegenden ursachen (S. 260) nachgelassen, und sind in dieser reconventionß sachen die uffgeloffenen gerichtskosten und schaden aus rechtmessigen ursachen compensieret und verglichen. Doch sol gedachten Valtin Öhl solches an seinen ehren und leumundt, die wir ihm hiemit vorbehalten haben, unverletzlich und unnachtheilig sein, und des zu urkunt haben wir obgemelte dechant und doctores diesen brief mit unsern juristen facultet insiegel bekreftiget und mit unsers notaren hant unterschreiben lassen, actum in Ingolstadt 16. Augusti anno 1555.

Dieses urtheil hat laut der juristen facultät aldar gegebenes nebenschreiben gekostet 27 thaler und 3 thaler und 6 groschen botenlohn.

\*\*\*

**Die formuln, so dem Valtin Öhl zum sichern geleidt ist gegeben worden anno 1553 und 1554, ist nach selbiger zeit, art und gewohnheit diese gewesen:**

Wir der rath zu Northausen bekennen in und mit craft dieses briefes, daß wir Valten Ohle unser sicher und ungefehrlich geleit vor uns und der wir ungefehrlich mechtig in und aus unser stadt an den orten, da wir zu geleiten, sampt denjenigen, so er neben ihme zum beystandt gebrauchen wirdt zur handlung, so lange die rechtfertigung zwischen uns und ihme wehret, hiemit und in craft dieses briefes geben haben, jedoch daß es unßerige feinde wiederwertige und echtere nicht sein und er selbst in alwege sich gegen uns und die unßern mit worten und wercken geleidlich halte, zu urkunt actum diensttag post Bartholomei anno domini 1554.

\*\*\*

**(S. 261) Sentenz der scheppen zu Leipzig**

Unsere freundliche dienste zuvor, ersame und weise gute freunde, als ihr uns einen gerichtshandel, euch als beklagte an einem und Valten Öhl klägern andern theils belangend, zugeschickt und gebeten habt, euch eher auf die hauptsache des rechten zu belernen, demnach sprechen wir schöppen zu Leipzig darauf vor recht, daß aus gedachten acten, so viel uns deren zukommen, nicht befindlich, daß ihr clagendem theil das recht gewegert und versaget und daß ihr ihme derwegen einig interesse zu geben verpflichtet weret von rechts wegen. Zu urkunt mit unserm siegel versiegelt.

Scheppen zu Leipzig

dem rath zu Northausen

\*\*\*

**Sentenz der verorndten doctores des churfürstlich sächsischen hofgerichts zu Wittenberg**

Unsere freundlichen dienste zuvor, ersame guthe freunde, als ir uns clage, antwort und ferner [?] überschickt habt und gebeten, euch darüber des rechten zu berichten, Valtin Öhl klegern an einem und euch sindicum beklagten andern theils belangende, demnach sprechen wir, die verorndten doctores des churfürstlich sächsischen hofgerichts zu Wittenberg vor recht und daß aus diesen ursachen, so von clägern in den acten allenthalben vorbracht, so viel nicht erscheinet, daß ihr als beklagten syndici principalen jenen justitiam denegieret, derowegen ir auch ihme einigen interesse zu erlegen nicht schuldig, sondern werdet von angestellter clage billich absolvieret und loßgezehlet von rechts wegen. Urkuntlich mit des hofgerichte siegel besiegelt, verorndte doctores des churfürstlich sächsischen hofgerichts zu Wittenberg.

(S. 262) Ferner beschweret sich Ein Ehrbarer Rath, daß nach geweigerten erscheinung vor gericht alhier er ungeacht, daß er einen leiblichen eydt mit aufgereckten fingern zu goth dem almechtigen geschworen, seine sachen nirgendß anderß den an des reichß und der stadt Northausen gerichte mit ordentlichen rechten auszuführen und sich daselbst an gleich und recht gnügen zu lassen und daß ihme recht, jus und justitia nicht denegieret, versagt noch abgeschlagen, sich one einige rechtmessige, erhebliche und billiche ursach freventlicher, mutwilliger weise ausser der stadt Northausen begeben und ausgetreten und an etliche vom adel beschwerliche briefe über den rath zu Northausen ausgeschrieben, welche vom adel ihnen Valten Öhl an Einen Ehrbaren Rath verschrieben, darauf sich auch Ein Ehrbarer Rath zum oftmahl erbeten, ihm Valten Öhl gebürliche rechten zu verstaten, ihm auch angeboten, daß man die acta uff eine unverdeckte universitet oder scheppenstuhl zu versprechen überschicken und was ihme daselbst zuerkant, wie den billich halten wolte. Es hat aber sich solch erbar und rechtmessiges erbeten bey Valten Öhl nicht wollen angesehen oder angenommen werden, sondern es ist Valtin Öhl uf seinem muthwilligen enzweihen und austreiben geharrte, und nun in das 1 ½ jahr verharret blieben ausser der stadt Northausen freventlich und muthwilliger weise, und darüber etliche mahl seine geschworne eide und pflicht Ein Ehrbarer Rath ufgeschrieben, auch letztlich in einem schreiben an obgenante vom adel den nechstverschiedenen sonntag post Ostern sich (S. 263) dergestalt und mit nachfolgenden worten und betraung seinen austreten freventlich und muthwilligen vernehmen also ercleret, daß er von Einem Ehrbaren Rath (seinem verwirten unerfindlichen vergeben nach, so ihme zu erweisen unmuglich und sich in der warheit anderß thut verhalten) andere wege, deren er viel lieber verschonet sein wolte, zu suchen geursacht, derhalben sein bürgerrecht, eidt und pflicht, damit er dem rathe verwand, seine angezogene vermeinte beschwerung darnach zu richten, in craft desselben schreiben aufgesagt, wie clagender syndicus hiemit solche seiner briefen warhaftige auscultierte copien thut einlegen, mit erbietung, zu jeder zeit mit den originalien zu bestercken.

Weil den solche austreter und betrauer vor muthwillige landzwinger, vermöge der keyserlichen halsgerichtsordnung zu achten und zu halten, und do sie gleich sonst anders mit der that nichts gehandelt noch fürgenommen, daß sie gleich und vermuge obberürter keyserlichen peinlichen halßgerichtsordnung mit dem schwerd als landzwinger vom leben zum tode sollen gericht und gestrafft werden, so bit clagender syndicus, ihnen den beclagten Valten Öhl von wegen obgemelten seines frevelichen und muthwilligen austretens, entweichens, aufschreibung seines bürgerrechts, eyde und pflicht und darauf erfolgten betraung vor einen solchen landzwinger zu erkennen und zu ercleren und in derselben landzwinger strafe zu verteilen und die strafe gebürlich zu exequiren.

NB. Herr doctor Johan Schneidewein p.p. Witeberg ist dem rath als ein beistandt bedienet gewesen, und zur zehrung und verehrung von Wittenberg biß Denstedt, so 23 meil sein sollen, bekommen 30 gulden ohne 14 gulden, so in der herberge zu Denstedt verzehret worden sindt.

\*\*\*

**(S. 264) Johan Altenau appellieret abermahl vom schultzengericht an den rath**

Johan Altenau bürger und rathsherr in Braunschwig appellieret anno 1554 am 12. Julii vom schultzenamt an den rath vor Jacobo Fining notario publico caesareo. Weil die natürlich auch gemeinen beschriebenen keyserlichen rechte den parteien, so durch ein urtheil beschweret, die berufung und appellation gütiglich nachgeben und aber die hern und verordnten scheppen des untergerichts der löblichen keyserlichen Freien Reichßstadt zu Northausen dieses 1554. jars in schwebender sachen zwischen ihm clegern eines und fraw Annen sel. Leonhard Hindenaus nachgelassene wittib beclagten anderß theils 162 gulden müntze und 18 Meißner groschen berechente hinterstellige schult belangend wird ihn clegern und vor die genante witfrawen gesprochen und publicieret, desselbigen inhalt er newlich bekommen und gelesen, und ihn clegern darin und mit wiederrecht beschweret und gravieret befunden, befürchte auch ferner und weiter deswegen beschweret und gravieret zu werden. Derhalben so thue er Hans Altenau cleger vor den offenen notarien und diesen glaubwürdigen dazu insonderheit geforderten zeugen von allen beschwerden anhangen und umbständen des gantzen handels nichtigkeit, (S. 265) vorbehaltlich so ihm hierinne unbillich zugefüget sein oder fürder deshalb erwachsen möchten, auch aus andern ursachen mehr, so in zeit der rechtfertigung

dieser ingewanten appellation sollen fürgebracht und deducieret werden des vor und an die erbarn und wohlweisen herrn und rath der gemelten stadt Northausen als dießer sachen oberhern und richter, wie er das am allerkräftigsten thun sol und mag, berufen und appellieren, wil sich auch desselben raths und hern zu Northausen schutz und schirm diesfals unterworfen haben. Begere und fordere von dem notario publico und schreibern fleissig, noch fleissiger und uf das allerfleissigste, ihm Hansen Altenauen appellanten, damit er sich an den gemelten ehrbaren rath verfügen könne und moge, apostolos und gezeugnisbriefe hierauf zu geben und mitzuthemen, auch ein oder mehr offen instrumentum in publica forma zu machen und zu publicieren. Er bedinge und protestiere solche ingewante appellation zu gebürlicher zeit und frist zu prosequiren und zu vollführen, und wil ihm auch hierauf alle wohlthat, gnade, privilegien der rechte, so einem jeden appellanten verleihen und gebühren mögen, die appellation zu endern, zu mindern oder zu mehren, alles wie recht und gewonlich ist, fürbehalten haben, davon er auch öffentlich protestiere und bedinge ltc. ltc.

(S. 266) Ist am 31. August 1554 Einem Ehrbaren Rath eingewortet und nicht weiter den zu recht angenommen.

Für euch, den ersamen, wolweisen und fürsichtigen bürgermeister und rath der keyserlichen stadt Northausen erscheinet der auch ersame Hans Altenau bürger zu Braunschweig mit fürbehalt und bedingung aller privilegien, gnad und wolthat, so einem appellanten vermöge beschriebener rechten oder auch nach gewonheit dießer stadt gerichte gebühren und zustehen, sonderlich aber, daß er zu keinem überflüssigen beweiß wil verbunden oder verstrickt sein, ferner und weiter, den ihme zu erhaltung seines intents und verhofften rechtens von nöten, davon er hiemit solenniter protestieret und sagt kürztlich:

Daß er verrückter weile mit Leonhardt Hindenaus selig nachgelassener witwen von wegen etlicher berechneter schult, die sie und ihr verstorbener haßwird ihme, dem cleger, vor putter, kese, rotscher, hering und andere waren hinderstellig blieben und darüber sie ime nach absterben ihres mannes eine besondere hantschrift, caution und bekentnis zugestellet, in rechtfertigung eingewachsen, also daß er seinen beweis, wie recht volführet und darauf mit der beclagten wechsels weise in schriften zum endurtheil beschlossen, wie er sich des alles hiemit ad acta prioris instantiae referieret und gezogen haben will.

Wiewol nun sein beweiß dermassen geschaffen, daß er sich gantzlich versehen hette, es solte die beclagte zur bezalunge (S. 267) condemnieret und mit rechte verteilt sein worden, so befind er doch, daß am mittwoch post visitationem Mariae, welcher ist gewesen 4. Julii dieses jetzo laufenden 54. jars, durch die hern scheppen des hegerichts in dießer keyserlichen stadt ein nichtig oder je ein unrechtmessig vermeint urtheil publicieret und eröffnet worden ist, des inhalts: Wo die wittibe vermittels ihrem leiblichen eyde erhalten würde, daß der schultbrief über die 162 gulden leichter münzte und 18 Meißner groschen mit ihren willen des clegers diernern nicht gegeben p. p. so were sie diese schult auf sich zu nehmen und von den iren zu bezahlen nicht schuldig p. p.

Welches urtheils der cläger, sobald er davon copei und abschrift bekommen, sich zum höchsten beschweret befunden und davon innerhalb gebürlicher zeit der 10 tage als nemlich den 12. Julii in mangel und abwesen des gerichts alhier zu Braunschweig für notarien und zeugen an eure wißheiten und gonsten provocieret und sich berufen hat, laut des offenen instrumentum, so er alsobald euren würden und gnaden zugeschickt und jetzo alhier zu besterckung der formalien wiederum reproducieret und erholet haben will, des verhoffens, es sey daraus gnügsam zu befinden, daß solche seine appellation in iren formalien bestendig, aber der materialien halben ist aus den acten und folgenden erheblichen ursachen clerlich zu vernemen, daß das publicierte urtheil ipso jure nichtig oder ja gantz unrechtmessig und aller billigkeit zu entgegen und derhalben durch euer würden zu retractieren und zu verbessern sey. (S. 268) Den es ist zu rechte one allen zweifel, daß ein richter sein ambt und erkentnis nicht weiter extendieren noch erstrecken sol, den so fern er von den parteien wird angerufen und gebeten, *judex neque debet neque potest officium suum extendere ultra ea, quae in judicium deducta et petita sunt*; und wo er also weiter greift, den ihme von rechte gebühret, so ist sein erkentnis von rechte nichtig und craftloß. Nun ist aber in actis nicht befindlich, daß von den parteien gesucht oder gebeten were, der beclagten einigen eyd aufzulegen. Derhalben es denn hern scheppen nicht angestanden, ir solchen eyd von amts wegen aufzulegen, sondern was sie des getan, ist alles eine nullität und mag zu rechte keinen bestandt haben für das eine.



2. so sein auch des appellanten probationes dermassen und also gelegen, daß darauf nichts anderß den die condemnatio des beklagten teils hette erfolgen sollen und daß es derselben halben gar keines eydes bedorft hette, des sich appellant hiemit auf die acta gezogen haben will.

Und do gleich am beweiß einiger mangel sein solt, wie doch gar nicht gestanden wirdt, so hette dennoch viel billiger dem cleger als dem, der des handels eigentlich und grüntlich bericht hat, das juramentum suppletorium seinem bitten nach deferieret werden sollen. Den daß man die beklagte, die do leichtlich eine ignorantiam fingieren und praetendieren könnte, mit (S. 269) dem eyde davon solte gehen lassen, so doch solches eydes in actis von den partien nie gedacht ist.

3. Wen sie auch gleich den vermeinten eidt geleistet hette oder nochmals leisten solte (als doch mit fug und rechten nicht geschehen kan) so were doch damit der sachen also noch nicht geraten, daß sie deshalb absolvieret und loßgesprochen werden könnte, sondern stünde noch in den terminis, daß sie nichts desto weniger zu der bezalung verteilt und getrungen werden müste, den es stehet die substantia obligationis nicht uff der hantschrift, sondern uff den gehenden contracten und hendeln, daraus die schult ist hergeflossen, und die handschrift ist nirgend zu, den allein ad probationem aufgericht und versiegelt. Wen nun gleich die hantschrift nicht vorhanden oder gar zerrissen oder verbrant, so weren dennoch 3 zeugen do, welche einhellig von der schult und gehaltener rechnung deponieren, *et cum in ore duorum ac trium testium consistat omnis sermo*, kan oder mag nichts anders geurteilt werden, den daß die beklagte den cleger und appellanten zu bezalen schuldig sey p.

Sonderlich auch, dieweil die frau alsobald nach ihres hauswirdtß absterben nicht allein an den appellanten, sondern an andere mehr gleubiger gegen Braunschweig geschrieben, um termin gebeten und ihnen bezahlung zu thun gelobet, laut beyliegender missiven. (S. 270) Die er der beklagten fürzuhalten und wie sichß gebüret zu exempliren und eine glaubhaftige copley davon ad acta zu legen bittet. Wo den am selbigen noch einiger mangel befunden werden solte, ist appellant nochmals erbötig, denselben mit seinem eyde zu erfüllen, wie er sich des hievor auch ercleret und ihm solch juramentum necessarium zu deferieren gebeten hat. Und erscheinet also aus diesen allen, daß der vermeinte eyd als gar und gantz unnötig, gefehrlich und undienstlich billich sol vermieden und unterlassen werden, *cum juramenta quum fieri posset vitari et perjuriis via praecludi debeat*.

So sein wir auch nicht eben in den terminis, do die frau von dem ihren bezahlen müste, und do sie sich mit dem [?] oder andern beneficiis zu behelfen, den sie sitzt an ihres verstorbenen haußwirts erbe und gütern und hat sich derselbigen ohn enig bestendig inventarium unterfangen, darum sie auch von rechte schuldig ist, ohne einigen behelf seine schult zu bezahlen.

Demnach allen bittet appellant im rechten zu erkennen und auszusprechen, daß in erster instanz durch die hern scheppen ([?] ipsorum honore) nichtiglich oder so unrechtmessig und übel gesprochen und davon wol und billich appellirt sey. Und daß die beklagte und appellatin schuldig sey, all ihrer fürgewanten (S. 271) behelf ungeachtet, die geclagte summen zusamt den ufgewanten gerichtskosten zu bezahlen, sie auch durch gebührliche mittel des rechten dazu zu compellieren und zu zwingen, alles in bester form des rechten, dazu appellant e. w. richterlich ambt mit fleiß wil angerufen haben, bittend, ihme das recht und die gerechtigkeit wiederfahren zu lassen p. p. p.

\*\*\*

### **Der schöppen in Leipzig urtheil**

Unsern freuntlichen dienst zuvor. Ersame und weise gute freunde, uf clage, antwortt, geführte beweisung und darauf eingebrachte setze, Johan Altenau clägern an einem und frau Annen Hindenaus beklagte am andern theil, die ir uns zugeschickt und euch des rechten darüber zu berichten gebeten habt, sprechen wir schöppen zu Leipzig vor recht: daß Cläger ungeacht der beklagten einrede, so viel erwiesen hat, daß der beklagten ungeacht ihres vorbringens aus richterlichem ambt ufzulegen ist, vermittels ihrem leiblichen eyde zu erhalten, daß der schultbrief über die 162 gulden leichter müntze und 18 Meißner groschen mit ihrem willen des clägers diener nicht gegeben, daß auch die sigillunge desselben schultbriefes mit ihrem wissen und willen nicht geschehen und daß sie also diese schult zu bezahlen uff sich nicht genommen,

und wue sie das aydlich erhielte, so were sie diese schult uf sich zu nehmen und von dem ihrem zu bezahlen nicht schuldig, wue sie aber solches eydlich nicht wüste zu erhalten, so were sie verpflichtet, den cleger der geclagten schulde zu frieden (S. 272) zu stellen, die gerichtskost auf alle fälle aus bewegenden ursachen vergleichende, von rechts wegen zu urkund p. p.

Schöppen zu Leipzig

An den rath zu Northausen

\*\*\*

Ersame und wohlweise, vor euer ehren würden [?] sey mein inniges gebeth zu gott alzeit zuvorn, günstige liebe herrn, als und nachdem ich heutiges tages für gericht gefordert, dem gesprochen urtheil folge zu leisten und wiewol ich dasselbe aus sicherm gewissen wohl zu thunde vermag, auch zu volstrecken mit göttlicher hülfe im willen, so gehet mir doch für, daß ich aldar für menniglich stehen sol, welches ich jetziger zeit, dieweil ich (mit gunst vor euer ehren würden) mit schwangerm leibe, gott wolte mihr helfen, und sonst nicht zum sterckesten beladen, aus weiblicher blödigkeit und entsetzunge vor den leuten (darumb do deme so noch nicht vorhanden) etwas anderß entstehen kunt, zu thun ein sonderlich bedencken habe. Derentwegen meine unterthänige bitte umb gottes willen, euer ehren würden als führer des gerichtes wollen mit dem schultheissen die unterredung haben, daß ich, biß mich gott tragender bürde entlediget, mit vollstreckung des eides möchte verschonet werden, was dan, so ich durch gottes hülfe entbunden, mihr zu recht uferlegt, wil ich gehorsamlich volziehen, der unterthänigen zuversicht, euer ehren würden werden mihr solche bitte nicht verabsagen, sondern günstig bezeugen, des wil ich gott bitten, euer ehren würden dasselbig vielfältig zu belohnen. Datum 4. post Egidii anno 54.

Euer ehren würden gehorsame bürgerin Anna Hindenaussen

An den rath zu Northausen

\*\*\*

(S. 273) Heinrich von Mülhausen schultheiß in Northausen zweiet sich mit dem rathe, und nachdem Ein Ehrbarer Rath der städte Erdfurt und Mülhausen botschafter berufen, die schelungen beyzulegen, hat dieser Heinrich denen frembden abesanten und dem rathe uf dem rathause in der rathstuben so gröblich begegnet, daß er nicht getrawet, in der stadt zu bleiben, sondern ist ausgewichen und zu hertzog Wilhelm zu Sachsen sich gemacht, welcher nachfolgendes geschrieben:

**1445: Wilhelm von gottes gnaden hertzog zu Sachsen landgraf ltc.**

Unßer gunst zuvor, ersamen wisen lieben besondere. Uns hat Henrich von Molhusen, unßer schultheiß by uch in uwer stadt, fürbracht, wie er mit etlichen uwer mitbürgern von unßer gerichtes gerechtigkeit wegen zu unreden komen und dorum von uch uß uwer stadt gewichen sey, dadurch daß er nicht habe gewust, wes er sich derhalben zu uch versehen sulde, davon begeren wir mit verflisse, daß ir ihn in uwer gut sicherlich und ungefehrlich geleite gebet und by dissen geinwertigen zuschribet und bestellet das in gute anzustehen lassen, biß uwer frunde zum nechsten, als wir uch bescheiden haben, bie uns komen, so haben wir im uf dieselbe zyt für uns zu syn auch befohlen, daß wir alsden die sache verhören, darin nach notturft verhandeln und gereden mugen, daran thut ihr uns ein besondern dancke, geben zu Wymar uff montag Oculi 1445.

Hiezu hat Ein Ehrbarer Rath sich nicht verstehen wollen, viel weniger ihm ein geleit zugesagt, sundern man hat viel schreiben und tagesarten ergehen lassen.

\*\*\*

(S. 274) **Luze Wurm an Hansen von Werther:** (S

Mine willige dinste zuvor, ernvester, gestrenger, günstiger liber herr und ohme. Nachdem ir wist, daß in den irrungen und gebrechen, so zwischen dem verstorbenen schultheissen zu Northausen und dem rathe daselbst ern Hansen Goldackern ritter halber zu einer erstattung derselben gebrechen, poben das, daß ein schultheiße zuvorn dergestalt durch meinen gnädigen herrn hertzog Georgen von Sachsen demselben schultheissen ambt zu Northausen nuhe fortmehr uff ewigkeit zwene gebrew mehr den ein ander bürger, auch die selben freye, ane alle ungeld oder beschwerunge, welche zyt eym schultheissen ebene oder füglich zu thun haben sol, gnädiglich zugesprochen, er Hans von Mingwiz obermarschalck je und dasselbe zu Torgau, desgleichen hernach, dasselbst ir und er Henrich von Eynsiedel, ufm tage zu Numborg irofnet und irkennen gegeben, je als thun der rath zu Northausen jetzt dem ambt wiederstreben und inhalt, und nemen on fürder das ambt nicht den ein ander bürger gebrew zu thun habe, des myn brudere und ich, nachdem uns das ambt verwant und durch unsern gnädigen herrn zugesprochen, nicht unbillich beschweret, auch als ir wisset nicht verlassen. Nachdem den myn gnädiger herr obgemelt euch empfolen und mir erkenntnis geben, wes mich desselben schultheissen ambt (S. 275) befechten würde, solches an euch zu gelangen, sultet ir mich als verweser anstadt seiner gnade gegen sie hanthaben, demnach ist meine fleissige bete, ihr wollet von wegen ewers ampts neben dem rathe zu Northausen so viel verfügen, daß sie von solchem ihrem fürnemen abstehen und bie deme, wie es versprochen, bleiben lassen, auf daß fürter mühe und arbeit deshalben nicht erwachsen, sundern nachbleiben muge, wil ich alles fleisses willig und gerne umb euch verdienen, bitte des ure richtige antwort, geben mittwochen post Corporis anno 1493.

Luze Wurm

An Hansen von Wertherde rittern, verwesern des toringischen landes gein Meissen geschlagen

\*\*\*

**1424: Des schultheissen bekenntnisse, daß der rath über das gericht zu erkennen habe**

Ich, Hans von Mulhusen, schultheissen an des Heiligen Reichß stulen zu Northausen, des schinbaren forsten herrn Frederich landgrafen in Doringen und marggrafen zu Meissen, bekenne uffentlich in diesem nrife, daß vor mich an gerichte vor geheite dingbang kommen sind dy bescheiden lute Fritze und Curdt Brast und Hans Jost uf eine syd und Henrich Stockei der jüngere von seiner und Jannen siner eligen werin wegen, und Henrich Stockei der elder uff dy andern sit. Nachdem also beide partei or sache und zusprache und antworte, dy sy gein eynander beschrbin gegeben haben und der sy uff beiden syten zu entscheiden im rechte nach der stadt Northausen rechte und gewonheit gegangen und geblebin sint by den ersamen, wisen luten, dem rathe der egenanten stadt (S. 276) und der genante rath hat erkant vor recht, daß dy genanten Breste und Jost von siner und siner elichen wertin wegen eine recht wehere globen und thun sollen und müssen, iglicher schult und antworte und müssen on dy verpfende oder voborge, also hoch also sich die sache loufen, der schulde ader die wehre zu den heiligen schweren, daß sy dy stete und gantz halden wullen von rechts wegen one argelist. Des han die genanten Fritze und Curt Brast und Hans Jost vor sich und syne elichen wertin Heinrich Stockei dem jüngern, jannen syner elichen wertin und Heinrich Stockei dem eldern vorgeantent dy wehre also vonme jegliche schuld, dy sy verantwort haben in oren beschreiben antworten und dy beschreiben gegeben haben mit ufgeleitn fingern liplich zu den heiligen geschworen, und so verwehret dy wehre stete und gantz zu halden ane geverde, und die breste Jost obgenant noch nymand von orentwegensoln noch woln dy genanten Stockeyn ader dy oren darumme nimmerme gelangen noch gesuche geistlich oder wertlich in icheinerleige wise ane argelist. Dieser dinge sind gezogen und daran und ober gewest desse ersame manne Heinrich Schmed in den Töpfern und Hans Winschencke jetzund schepfen an der genanten richtsstulen, Hentze (S. 277) König und Reinhardt sin kumpan desselben gerichts knechte und fronen dy des bekentlich syn, des zu orkunde und merer sicherheit so habe ich genanter schultheisse myn ingesigel gehangen an diessen offen brief, der gibein ist noch Christi gebort unsers herrn 1424.

\*\*\*

### **Des schultheissen unrechtmessige clage**

Myn fruntlichen dinst liben junckern, ich thun uch wissen, wy daß dy von Northausen zwene dybe in oren heften halden, da muten sy gerichtts und rechtes ober dy dybe davor bot ich dem voite, daß her keyn gerichte obir dy nicht sitzen solde, des verbottin sy mich dy rete uff das huß fraytin in wylicher masse ich deme voyte das gericht verbete zu sytzeme ober dy dy das gerichte verdient hettin, da sprach ich: libin herrn, ich wil gerne gerichte lassen sitzen, wanne man dy dube leget by das gerichte, dy dy dybe gestoln han, und da sich dy luthe zu gehaldin habin, der dy dube gewest ist, da sprachen dy von Northausen, wanne eym queme und bethe, daß her syn gut müste weder neme, so hette das gerichte nicht mer rechtes darane, queme aber das gerichte er zu der dube, dane der der vwerlorn hat, so solde sich das gerichte halde zu der dube, des habin wir uns gehaldin zu fünf tonne heringß, dy gestoln worn also geclaget ist vor den reten or dane geve der den hering verloren hatte, denselbigen hering habin sy deme gerichte vor ewelich weder genomen us unseme (S. 278) huse, was ir hy zu thun wolt, das thut kortzlich, wan wir uns nicht lenger darinne bewaren können, gegebin unter mynem ingesegil.

Hans von Molhusen

den gestrengen mynen lieben junckern Hartunge und Dieterich von Hongede

\*\*\*

1668 am 27. Aprilis supplicieret Georg Christoph Ernst gerichttschreiber an Einen Ehrbaren Rath, daß weil er berichtet worden, wie daß vor dieser zeit der zeitige gerichttschreiber zu denen bey ereigeneten erbfällen vorgefallenen inventuren und theilungen als ein notarius alwege were gebraucht worden, er aber jetzo keine accidentien hette, Ein Ehrbarer Rath ihn vor andern allen gegen einen billigen lohn durch ein angeschlagen patent der bürgerschaft wolte intimieren.

\*\*\*

### **Sportulen gelder, wie sie anno 1687 zu Dreßden bey auslösung des schultzenampts und schutzbriefes sind gezehlet worden**

20 thaler zu auslösung des schutzbriefes,  
6 thaler dem herrn reichßsecretario,  
2 reichsthaler denen cancellisten,  
20 thaler in die churfürstliche cammer wegen des schultzenbriefes,  
6 thaler dem herrn cammersecretario,  
2 thaler dem cancellisten,  
4 thaler dem negotianten, herrn Drabizen.  
Summa 60 thaler

\*\*\*

### **(S. 279) D. Simon Reinhardtß schreiben und entschuldigung an den rath**

Ehrenveste, großachtbare und wohlgelarte, hochwohlweise, zu ihren diensten haben dieselbe mich alzeit gantz bereit und gefliessen willig, insonderß großgütige liebe herrn und hochgeehrte, vornehme, werthe freunde und gönner.

Was wegen des schultheissen ampts alhier, dazu die churfürstliche durchlaucht zu Sachsen, mein gnädigster herr, auf die 2 jahr zuvorhero, und ehe ich noch dieses orts gelanget, und hievon das allergeringste gewust, beschehener lößkündigung des pachts mich zwar anfänglich bestellt gehabt, dasselbe aber hernach Einem Ehrbaren hochweisen Rath alhier anderweit wieder überlassen, vor etlichen jaren zwischen ihnen und mirh vorgegangen, das erinnern dieselbe ohne weitleuftige erzehlung sich sonder zweifel guthen theils noch großgütig. Ob nun wohl dazumal des mir zugestandenen allerhand ungemachß halben wieder dieselbe clage anzustellen und sie vermoge eines deswegen eingegebenes schreibens, vor denen austrägen zu belangen ist gemeinet gewesen.

So habe doch solche meine intention, sowohl dero bißher eingefallenen bösen zerrütteten zeiten halben und sonst auch umb glimpfs und verhoffens guther freuntschaft willen ich hernach geendert und dasselbe gantzlich fallen und erloschen lassen. Wie den solchen eingegebenen clagschreiben und allen und jeden wieder sie domals gehabt an- und zuspruchen ich hiemit nochmals beständiger weise allerdinges nicht allein renunciieren, sondern auch mich dahin craft dieses austrücklich erclären thue, daß zumahl durch sonderbarer und wunderlicher pro- (S. 280)videnz und schickung des allerhöchsten ich mich dies orts anjetzo im namen der heiligen dreyfaltigkeit ehelich wieder verlobt und in heyrath eingelassen, dadurch ich so vielen ehrlichen vornehmen leuten alhier befreundet und beschwägert worde, Einem Ehrbaren hochweisen Rath und dießer gantzen stadt wie ingleichen jedermänniglich alhier bey jeder vorfallenen gelegenheit allen gebührlichen respect, liebe, dienste, ehr und freundschaft nach besten meinen vermügen zu erweisen und mich gegen sie allenthalben also zu bezeugen, daß sie es in der that zu verspüren und mich vor ihr trewes mitgliedt disfals zu halten und zu achten ursache haben sollen, inmassen ich mich den von Einem Ehrbaren hochweisen Rath dies orts aller freuntschaft und geneigten guten willens hinwiederum beständig versichern thue, welches meinen großgütigen herrn ich hiebey also wolmeinend anfügen wollen und denenselben angenehme und wohlgefällige dienste bestes fleisses und vermögens zu erweisen, verbleibe nebens göttlicher empfelung ich jeder zeit gantz bereit und gefliessen willigst.

Simon Reinhard doctor comes palatinus caesareus.

Datum Northausen, am 11. Februarii 1633

An den rath zu Northausen

\*\*\*

(S. 281) **Beschreibung des reichß obergericht, nemlich des schultheissen ampts und der vogtey, nebens einem casu, wie pagina 105 und selbiger bürgermeister Meyenberg anno 1542 ufgesetzt**

Einem Ehrbaren Rath des Heiligen Reichß frey stadt Northausen sind dieser nachfolgenden herligkeiten in unverrückter übung und gebrauch:

Daß sie, rathe, rätthe und alle andere amt zu setzen und zu befestigen, auch eyden, hulden, gelübde zu nehmen, desgleichen alle missethat zu strafen, thürme, stock, gefengnis und dergleichen und sonst niemandß zu bauen, auch zu greifen, fahen, gefenglich zu setzen, alle und jegliche frevel bürgerlicher weise zu strafen und zu büssen, es sein todtschläger, diebe, wunden, oder wie man die frevel nennen mag, also daß sie macht haben, galgen ufzurichten, zu greifen oder fahen, ewig oder ein zeitlang zu verweisen. In stocken die übelthäter zu versuchen, für gericht zu stellen, um buß oder gar ledig zu geben, statuta zu setzen, verwirckte güter als von ketzern und andern zu confisciren, stawer, geschoß und ungeld zu setzen und alles, was sunst in und ausser gemeiner stadt uf ihren gütern mit worten oder wercken streflich geübt zu strafen und uf jede frevel eigen statuta und busse haben.

Über dieses ist ein bürgerlich und ein peinlich gericht von dem Heiligen Reich dahin geordnet, das heist man An des Reichß Stühlen zu Northausen.

(S. 282) Mit denselben gericht hat es diese gelegenheit: hertzog Moriz zu Sachsen, der hat das bürgerlich gericht vom reiche und hat darüber seinen schultheissen, der den zoll einnimbt. Derselbe hat kein ander gewalt im gericht den diese: Wen er gericht halten will, so lest er das gericht von wegen hertzog Moriz, des reichß und der stadt Northausen hegen, weiter hat er im gericht, wen es geheget, nichts zu thun. Der rath hat die schöppen im gericht von des reichß wegen, und alles, was geclaget wird, das wird durch die schöppen ohne in[?] oder zuthun des schultheissen beurteilt, also daß die schöppen das urtheil finden und den fronen oder fürsprechern zustellen und zusprechen befehlen, und hat der schultze darin nichts zu sagen.

Um das peinlich gericht ist es also gelegen, wen ein übelthäter ergriffen wird, so hat der rath macht, denselben für gericht zu stellen oder stellen zu lassen und bürgerlich zu strafen oder ohne strafe loß zu geben.

Wen aber ein peinlich gericht gehalten wird, in dem hat es diese meinung; daß die hern von Honstein haben die vogtey vom reiche gehabt und haben dieselbe hernach hertzog Jorgen von

Sachsen verkauft, der hat dieselbe nun vom reiche zwar zu lehen [das folgende ist nachträglich durchgestrichen: und graf Ernst von Honstein hat dieselbe fort vom fürsten zu lehen. Darüber steht: haben, ist aber nicht dazu gelanget].

(S. 283) Die vogthie ist nichts anderß, den wen der rath zu Northausen für sich selbst oder uff ansuchen anderer peinlich zu richten oder einen übelthäter für ein peinlich gericht zu stellen, vergünstigen will, dan ist Honstein schuldig, den voigd ans gericht zu schicken. Und wen das geschehen soll, so schreibt der rath mit diesen worten: Gnediger herr, wir wollen einen übelthäter für peinlich gericht auf schierst donnerstag oder freitag stellen lassen, ist unßer bitt, ihr wollet den gerichtsvold der tage einen, den euer gnaden uns hiemit ernennen wollen, zu fruer gerichtszeit anhero schicken und das gericht hegen lassen.

Wan der void erscheinet, den setzt er sich an die gerichtsstedt und schicket der rath zween des raths zu Northausen des gerichtts schöppen, welche der rath die ihnen gefellig zu kiesen und jederzeit zu ordnen hat, auch in das gericht, die setzen sich über den voigd in das gericht für denen, als den schöppen und vogt wird durch die gerichttsfronen das gericht geheget.

Und wen zu dem übelthäter geclagt, biß uff das urtheil, dan hat der void kein urtheil zu befehlen, zu sprechen oder zu erkennen, sundern die rätthe der stadt Northausen werden der zeit, wen man über den missetheter richten wil, alle bey ihren eyden gefordert, dieselben müssen erstlich eintrechtig erkennen, wen sie des übeltheters bekenntnis haben lesen hören, ob die that gnügsam sey, daß der mensche darumb für gericht sol gestelt werden.

(S. 284) Wen dan eintrechtig erkant worden, daß man den missetheter für das gericht sol stellen und ihme vergünstigen, wes er sich mit rechte behelfen kan, den wird den schöppen befohlen, daß sie das endurthel den scharfrichter, was die missethat verursacht, sollen stellen lassen. Und wird also das urtheil durch den rath, an ihrer stadt durch ihre schöppen zu sprechen befohlen. Wen aber das urthel gefelt, so zerbricht der voigt den stab und setzt das gericht uff, und hat nicht mehr der sachen zu schaffen, sondern der rath gibt ihme XXIII pfennig zu besoldung, und bestelt der rath die execution durch ihre diener.

Uß dem allen erscheinet, daß der schultheiss in bürgerlichen und der void in peinlichen sachen am gericht gar nichts zu schaffen habe, was die urtheil anlanget, den allein. daß sie das gericht hegen lassen. Was aber die peinliche und bürgerliche urtel anbelanget, die werden alle durch den rath und derselben schöppen fürter gesprochen.

Und ob nun wohl hertzog Moriz zu Sachsen die bürgerlichen und peinlichen gerichte hir zu Northausen hat, so hat er doch dieselbe nicht anderß, den mit vorgemelten massen und unterschied. Und hat der rath die urthel, auch die erstgemelten freyheiten, welche alle ad merum et mixtum imperium gehören.

Und weil der fürst nicht mehr gerechtigkeit in beiden gerichtten hat, den die gerichte mit dem schultheissen und voigd zu besetzen, und wen die besetzt, dieselben nicht weiters zu schaffen, so kan er diese gerechtigkeit als merum et mixtum imperium nicht anziehen.

\*\*\*

**(S. 285) Bürgermeister Meienberges clarer Bericht von der gelegenheit des schultzen gerichtts ambt der voigtey**

Vide supra pagina 79 et infra 295

Der zuvorgeschrieben unterricht und gebrauch ist darumb so clärlich angezeigt und vermeldet, damit ihr desto gewisser uf nachfolgenden fall und handel erkennen und rathen könet.

**Casus:**

Am tage Johannes Baptistae anno 1542 ist nach alter gewonheit den ackerknechten ein ehrlicher tantz erlaubet worden, und hat der rath einen ihrer stadtdiener, damit fried und einigkeit unter ihnen erhalten, darüber verordnet. Auf den abend haben 4 bürger, Liborius Schultze, Ambrosius Steib, Hans Gentzel und Mates Berwiter gegen dem tantze über in Liborius Schultzes hauß gehen wollen und sein zu den ackerknechten an den tantz gesprungen, sein aber durch dieselben vom tantze zu gehen beredt und abgetrungen, und als sie in Schultzens hauß kommen, hat gemelter Schultze zu seinem fenster ein die knechte diebe und

kirchenbrecher gescholten und sie mit diesen worten erregt, daß sie mit wehre für sein hauß gelauffen, und ist das hauß verschlossen gewest.

Des raths verordnter diener aber hat die knecht zu frieden gesprochen, von der thür in ihre herberge bracht und die sache gantzlich gestilt, auch so bald für Liborius Schultzes thur gangen, ohne alle wehre, den ein weiß stäblein in der hand, und hat zum wirth und den andern gesagt: „Lieben hern, ich bitte, ihr wollet die ackerknechte mit frieden lassen, das ihre zu wärten, ich habe sie gestilt, denckt ihr und haltet auch frieden, das wil ich euch von rechts wegen geboten haben.“

(S. 286) Und als er also allein vor der thür stehet, mit ihnen gütlich und freundlich redet, da hat einer mit einem starcken stecken durch ein fenster an der thür gestossen und dem raths knechte durch ein kinbacken gestochen. Indem hat einer mit einem eisen us dem hause durch das fenster an der thür geworfen, ihn uf die brust so geschwinde getroffen, daß er so bald uf den rücken gefallen, gantz unbeweglich und sprachloß liegen blieben, und als er ufgehoben, in sein hauß getragen, ist er am andern tage gestorben. Und als der wurf uf dem hause geschehen, ist Liborius Schultze eine treppen hinan nach seiner stuben gelaufen und bald umgekehret und gesagt: „Ich habe ihn troffen, der wirdß nicht leugnen, es ist zeit, last uns gehen.“ Sein rock an arme genommen, sein hinterthür mit einem hebbaum ufgebrochen und mit andern hinaus gangen, und ist fort in seines schwehers hauß gelaufen, welcher ihm über die stadtmauren helfen lassen und so bald die nacht flüchtig worden.

Hans Gentzel und Mattes Berwiter sein öffentlich blieben und berichtet, wie die sache zugangen, sein aber zu erkundigung der warheit gefangen worden und haben bericht. Hans Gentzel sagt: Er habe im hause gesehen, daß Liborius sich gebücket und etwas ergrieffen, ob es ein eisen oder ein stein gewest, das wisse er nicht, und hab zu dem fenster an der thür hinaus geworfen, sey bald hernach (S. 287) die treppen zu seiner stuben hinan gelaufen, vielleicht zum fenster ufgesehen, wene er getroffen, und wieder herab gegangen, gesagt: Last uns gehen, es ist zeit, ich hab einen troffen, der wirdß nicht leugnen. Hat seinen rock an seinen arm genommen und sein hinterthür ufgebrochen und mit den andern hinausgangen, sey darnach in seines schwehers Eilhardß hauß und die andern ein jeder seinen weg gangen.

Matthes Berwiter bekennet, wie obgemelt, daß er solches selbst gesehen, auch daß er mit einem reitel zur thür hinnaus gestochen. Ambrosius Steib sagt, er habe gesehen, daß Liborius Schultze in seinem hause uf die braustedte gelaufen, daselbst ein stück eisen genommen und zum fenster hinaus und Andressen Liebnebn geworfen.

Als nun der geworfene des raths diener Andres Liebneben genant des andern tages gestorben, ist der rath von des entleibten bruder um ein nothgericht zu besetzen und den theter zu echtigen angelanget. Darauf ist dem von Honstein um den voigd das gericht zu besetzen geschrieven, und ist das gericht biß an dritten tag verzogen.

Indes hat Liborius Schultze geschrieben, auch einen procuratorem von Erdfurt geschickt und sich entschuldigen wollen, als ob er den wurf und mord nicht getan, und ist das nothgericht mit den schöppen des raths und dem void graf Ernstes von Honstein besetzt, auch ist Liborius Schultze nach gewohnheit und alten gebrauchlichen herkommen durch den fronen am (S. 288) gericht zu dreien mahlen mit dem rufen citiret und vorgeheischt. Und ist kein ander gebrauch, die todtschläger zu laden, dan mentlich vorm gericht, werden sust in ihren heusern oder wonungen nicht citiret. So ist es auch der gebrauch, wen die tadt öffentlich, daß der todtschläger mit einem gericht in die acht ercläret wurde. Und als der beclagte durch das rufen für das gericht citiret, da ist sein vater und sein procurator vorgetreten, dergleichen Ambrosius Steibe bruder, welcher Ambrosius auch entwichen war, und haben Liborius Schultheissen, auch Ambrosium wollen verantworten, daruf ist im gericht erkant, daß Hans Schultze und dem procurator von wegen seines sohnes nicht zu hören, den der thäter sey persönlich mit dem rufen nach gewohnheit des gerichts citiret, der sol persönlich erscheinen, sol sein inreden gehöret werden.

Und als vergendet, daß er nicht citiret were, ist abermahls erkant, dieweil von vorwarten zeiten in üblichen unverrückten gebrauch, biß uf diesen tag herkommen, üblich und des gerichts gewohnheit were, die thäter mit lebendiger stim durch die gerichtsfronen im gericht zu laden und mit dem rufen zu dreien mahlen zu citiren, und Liborius Schultze gewust hat, daß solche notdgericht über ihn als einen flüchtigen (S. 289) thäter ergehen würde, welches us deme

erscheine, daß er geschrieben an das gericht, auch seinen procurator da hette, und ihme jetzo das gericht nicht unwissend sey, solt es beim vorigen urtheil bleiben und sein vater und procurator nicht gehöret werden.

Daruf ist die clage im gericht ergangen, von des entlebten bruder, daß Liborius Schultze Andresen Liebeneben, der one alle wehre mit gütigen worten für gedachtes Schultzen hauß alleine und sust niemand bie ihme gangen und Liboriussen und den andern, von wegen Eines Ehrbaren Rates fried gegen den ackerknechten zu halten geboten, mit einem eisen oder stein stilschweigend, one alle verursachen mit einem wurf vom leben zum tode bracht und erworfen hat, und so bald folgend bey nacht und nebel ime durch seine freunde über die stadhmauren hat helfen lassen und so als ein missethätlicher mörder verflüchtig worden.

Dieweil den Ambrosius Steib auch im hause gewest und für flüchtig worden, must er ihn als einen missethäter achten und darüber urtheil und recht gebeten. Daruf Hans Schultze und sein procurator aber gebeten, sie von wegen Liborius Schultheisse zu hören. Dieweil er aber selbst nicht gegenwertig gewest, ist es ihnen, dieweil es wieder den gebrauch des gerichts sey, abermahls aberkant. Daruf haben sie mentlich angezeigt, sie wolten hiemit an graf Ernten von Honstein (S. 290) appelliret haben, dieweil den der void von wegen graf Ernten kein urtheil zu sprechen, auch keines gesprochen hat, sondern die schöppen von wegen des raths, und Hans Schultze an gebürlichem ende nicht appelliret, ist erkant worden, daß sie und der unformlichen appellation nicht zu hören, sundern es sol ergehen, was recht were. Und ist daruf im gericht erkant, dieweil Schultze nicht erschienen und die tad uffentlich uf ihn erweist, solt er in die acht ercläret werden. Dergleichen weil sich Ambrosius Steib flüchtig und sich damit verdecktig gemacht, solt er gleicher gestalt in die acht kündiget werden, und ist die acht daruf im gericht erkant und die beiden declariret worden.

Ernachmals doch unßers erachtens zu rechter zeit hat Liborius Schultheisse dem void des von Honstein, der im gericht gesessen, die appellaon auch dem grafen zugeschickt und der graf dem rath zu Northausen.

Nachdem aber der vogt am gericht kein urtheil zu sprechen, sundern die urtheil aus befehl der schöppen ergehen und die appellation den schöppen oder dem rathe durch den appellanten nicht geschickt, sondern dem void und dem von Honstein auch nicht ustrücklich an das cammergericht appelliret ist worden, so hats sich der rath nicht irren wollen und erwartet, ob ihnen deshalb von dem keyserlichen cammergericht mandat oder befehl zu handen kommen worden. Und das us dem grunde, dieweil in der appellation [der Schluß folgt auf S. 293].

\*\*\*

(S. 291) **Extract aus dem keyser Leopoldi I. lehenbrief, so dem churhause Sachsen de dato Wien, den 12. Decembris 1693, wegen der reichßvogtey zu Northausen gegeben und von herrn Kochen communicieret worden**

So wohl auch mit dem Jülich-Clev- und Bergischen fürstenthumen und landen sampt denen und zugehörigen graf- und herschaften, regalien, wörden, herligkeiten und gerechtigkeiten, welche dieser chur- oder albertinischen linæ und der ernestinischen zusammen pro indiviso zustehen, nebens bekennung der gesampten hand an jetzt ermelten ernestinischen linien antheil, wie nicht weniger der halbe theil der fürstlichen grafschaft Henneberg vermög und inhalts vorermeltens unßers herrn und vetterns s., sondern mit getheilten begnadigung und expectanzbriefes; so den ferner mit der voigtey der peinlichen gerichte in unßerer und des heiligen Reichstadt Northausen, welche vor diesem das gräfliche geschlecht derer von Honstein von römischen keysern und dem Heiligen Reiche zu lehen getragen und aber durch absterben graf Ernten von Honstein als des letzten seines nahmens und stammes, einem regierenden römischen keyser und lehnherrn vermannet und eröffnet, und von obhöchst besagten unßern herrn vettern keysern Rudolfen, weiland churfürst Christian II. am dato Prag 24. Julii 1602 und hernach nicht allein von weiland keyser Matthia am dato 26. Februarii 1613 folgend von unßern großh. vatern, weiland keyser Ferdinand II. am dato Wien, den 13. Augusti 1621, sondern auch von hochstgedachten unßern herrn vater, weiland keyser Ferdinand III. am 3. Augusti (S. 292) 1638. Churfürst Johan Georgen I. churfürst zu Sachsen, dan von uns churfürst Johan Georgen II. und seiner liebden brüdern Augusto, Christiano und Morizen am



10. Junii 1660 und entlich wieder von uns churfürst Johan Georg III. und seiner liebden vettern Johan Adolphen, Christian und Moriz Wilhelmen am 19. Septembris 1687 vermöge absonderlicher lehnbriefe verliehen werden, welches alles wie oben angezogen, nunmehr anderweit von uns, als jetzo regierenden römischen keysern und dem reiche uf absterben jetzt gemeldten churfürst Johan Georg III. unßerm lieben oheim und churfürsten Johan Georg IV. vor sich, ihre manliche leibes lehens erben, auch wegen gesampter hand und mit belehnschaft vor dero brüdern Friedrich August und seine leibes lehens erben und wegen gesampter hand, seiner brüder Heinrichß, Friedrichß und Moritzen und dero leibes lehens erben, Christianen, wiederum vor sich und seine mänliche descendenten und wegen der mitbelehnschaft dessen brüder, Augusti und Heinrichß und ihre leibes lehns erben, und Moriz Wilhelmen allemal vor sich, dessen leibes lehens erben, und der mitbelehnschaft vor seine brüder Christianen Augusten und Friedrich Henrichen und deren leibes lehens erben, als vorgenanbten Augusti Christiani und Morizen söhnen und successoren, allen hertzen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, jedoch anderer gestalt nicht als uf solche art, masse und weise, davon in weiland churfürst Johan (S. 293) Georgen I. am 20. Julii des 1652. aufgerichteten und von unßerm herrn und vater der damaligen keyserlichen mayestät am 2. Novembris selbigen jars gnädigst confirmirten testament, darauf auch in der am 22. Aprilis des 1657. jars erfolgten churfürstlichen und fürstlichen brüderlichen vergleichung, sowohl ratione der abtheilung des eigenthums und possess, als auch der succession und mitbelehnschaft obbenanter samptlicher lande, leute und aller dazugehörigen pertinentien, austrückliche versehung getan, von newen zu lehen zu suchen und zu enpfahen, gebühret, und dan p. p.

\*\*\*

**1542: Sequuntur reliqua von des seligen bürgermeister Meyenbergen bericht vom schultheissen amt, voigtey und nothgericht, nebens einem casu:**

ingeführet, oder an weme sich in dieser sache zu appellieren gebühren wolle, und als sich Liborius Schultheiß darauf hat verschreiben lassen, ist ihm antwort geben, wisse er sich mit recht nichts der acht zu wircken, sol es ihm frey sein.

Daruf hat er an hertzog Morizen zu Sachsen geschrieben, die appellation anzunehmen und für ihn justificiren zu lassen, und hat hertzog Moriz an [den] rath zu Northausen deshalb geschrieben und diese inhibition mitgeschicket des raths antwort (des fürsten inhibition D. die appellation F.) und ist oben im anfang gnügsam erclä-(S. 294)ret, was der fürst für gerechtigkeit hir zu Northausen hat, und wolte uns beschwerlich sein, wen sich appellationes zutrügen, es were in bürgerlichen oder peinlichen gerichten, daß dieselben für den fürsten und nicht für dem cammergericht solten geordnet werden.

Den darus werden wir mit der jurisdiction vom keyser oder dem cammergericht an den fürsten getrungen, welches nie in übung oder gebrauch gewest. Und ist daruf unser gütliche bitte, ihr wollet uns berätig sein, ob diese sache und appellation für hertzog Morizen, als der die peinliche gericht oder voigtey vom reiche zu lehen hat oder für graf Ernsten von Honstein, der dieselben gericht fürter vom fürsten hat, oder für dem cammergericht muß gerechtfertiget werden.

Den dieweil von den urteiln appellieret und die urtel der rath und nicht der void zu sprechen und die stadt Northausen keinen andern herrn hat denn den keyser, ob nicht diese sache billich für das cammergericht gehöre. Und wo ihr werden befinden, daß diese rechtfertigung mit recht nirgendß anderß den vor das cammergericht gehören.

Ihr wollet den uff denselben fall euren rathschlag fassen, durch welche wege und masse, dem fürsten das anzuzeigen. Und wollet dieselbe schrift und protestationes, wie ihr das mit grunde zu geschehen, bedencken, werdet alles mit fleiß schriftlich stellen.

Solten wir aber ohne mittel die justification der appellation für dem fürsten zu leiden im rechte schuldig sein, uf den fall wollet uns, auch was wir uns den zu verhalten schriftlich berichten.

(S. 295) [von Fromann am oberen Rand:] Ob von den urtheilen, so im peinlichen gericht gegeben, zu appellieren sey, und wohin?

Dan dieweil wir dem reiche mit leiblichen eyden und sonst niemand verwant sein, und dies des reichß und unser recht in unser stadt anlanget, wollen wir mit wissen wieder unser pflicht unßer stadt recht und gerechtigkeit, dem fürsten inzureumen, so viel uns mit recht das

uszuhalten gebüret, mit willigem gemüth, wo wir gnügsam möchten bericht haben, mit was rechtmessigen glimpf und billigkeit, sein fürnemen abzulehnen und anzufechten.

Wollet die notturft dieser sachen mit fleiß erwegen und uf jeder gelegenheit euren rath uns mitteilen, der mühe nicht beschweren und freundlich erzeigen, das wollen wir willig verdienen. Und ob wir vom fürsten in kürtz beredet werden, wes wir uns den uf einer antwort oder sust zu erzeigen, in dencken sein p. p.

[Die Seiten 296 - 298 sind unbeschrieben.]

(S. 299) Anno 1617, 18. Novembris, schreibet Ein Ehrbarer Rath an ihren bestalten procuratorem und advocaten am cammergericht zu Speier D. Johan Jacob Cramern, es were anno 1528 inter senatum et comitem Ernestum Honsteinensium eine rechtfertigung wegen der peinlichen und andern gerichtten in Northausen entstanden, darinnen vollständige und rechtmessige ausführung geschehen, auch erkenntnis erfolget were, welche ohne zweifel beim cammergericht ohne zweifel zu finden sey. Weil sie den nichts in ihrem archiv hetten als nur eine abschrift eines von ihne geführten gezeugnis, als bitten sie wegen jetzo fürfallenden dergleichen streits um der gantzen acten abschrift, sie weren erbötig, für die abschrift gebürlichen abtrag zu thun.

Darauf antwortet D. Cramer, daß er solches sollicitieret, es berichteten aber die leser, daß dergleichen keine zu finden, aber wohl zwo andere, als nemlich 20. Aprilis anno 23, intituliert die entfremdung eines todten cörpers, den die andere den 18. Maji 1523, weigerung des rechten intituliert. Ob nun deren eine vor die obgesetzte gemeinet sey, darüber und dan weil ermelten lesern, von jedem jahr zurück ein batzen ufsuchgeld gebühret (welches sich ziemlich hoch beliefe), begeren sie zupfordrist richtige erclerung, were es den sache, daß in obgemelter erster sache etwan ein einziger recess oder bescheidt zu finden, wolte Ein Ehrbarer Rath solchen übersenden, p. ). Februarii 1618.

Ein Ehrbarer Rath schreibet wiederum, daß sie gerne die begehrten copias überschicken wolten pro meliore instructione, wen sie vorhanden weren, hielten aber dafür aus den angeführten titulis, daß es die acten weren, deren copien sie begehrten, wollen derowegen nochmals umb die abschrift derselbigen gebeten haben p. p. 29. Novembris 1618.

(S. 300) Es gedencket aber D. Cramer in einem schreiben sub dato 6. Decembris 1617, daß nachdem der rath eines geführten zeugnis, so sie bey handen hetten, meldeten, wolte er dafür halten, daß solche zu sollicitieren oder derowegen costs anzuwenden ein überfluß were. Ein Ehrbarer Rath antwortet, er hette zwar etliche producten in der damaligen streitsachen inhängen, wolten aber in forma probante gerne alle acten, was vorhanden sein möchte, gantz sampt dem gezeugnis haben und sehen. 1619.

D. Cramer schreibet 4. Maji 1619, daß die leser die ufsuchung vor die hand genommen, findeten etwas vom aufhebung eines todten cörpers, aber keine acten, daß die stadt mit hertzog Georgen zu Sachsen der gerichtsvogtey halber im cammergericht zu thun gehabt. Die leser lassen sich durch D. Cramern vernehmen, daß sich zwo sachen befunden, Honstein contra Northausen, eine citation, die entfremdung eines todten cörpers betr. intituliert, welche 1. Aprilis anno 23 gerichtlich eingeführet, sind nicht mehr den 2 recess, so darin gehalten, und nachgehendß zu der andern sache inter easdem, weigerung des rechtens, 18. Maji anno 1523 introducirt, remittirt, der letzte recess ist in anno 35 gehalten, und sind 2 rotul einkommen; wird also zu wissen begehret, ob dieselbige gleicher gestalt oder allein die inkommene schriften beneben dem protokoll, welches weitleuftig abcopiret worden. Speier, den 7. Junii 1619.

Am 5. Octobris dicti anni notificirt D. Cramer, daß die sollicitierte copiae actorum und rotuli in sachen contra Honstein in der cantzley zwar zum abcopieren distribuirt und angefangen, aber noch nicht allerdinges, sintemal sie et-(S. 301) liche 100 folia belaufen; es were ein ohngefährlicher überschlag gemacht, daß sin 70 gulden ohne der leser ufsuch geld, welches gleicher gestalt uf die 7 gulden beliefe p.

13. Decembris dicti anni schreibet er, die copien weren fertig, der rath solte 80 gulden nacher Speier schicken und solche abhohlen lassen.

23. Januarii 1620 urgieret er die ablösung, uf inständiges anhalten der cantzley einnehmer und beruhet jetzo uf 52 gulden.

19. Februarii dicti anni bittet er, man wolle ihm benahmen des nachschreiens und impertunieren gedachter cantzley einnehmer, mit andeuten, daß die leser 6 gulden 6 batzen für ihr ufsuchen heftig verlangeten.

1620, 17. Septembris wiederhohlet er solches beweglich, item am 5. Octobris dicti anni nebens anzeig, daß die sache contra Buschin in einem urtheil für den rath gefallen, derselbige auch ab instantia absolvieret sey.

\*\*\*

Berichtet D. Cramer sub dato 29. Novembris 1605, daß die camera uf die copien privilegiorum, sonderlich da sie nicht gebürlich insinuiert, nicht pflege zu erkennen, sondern der rath müste die originalia nacher Speier zu besterckung der copien ad insinuandum schicken und praevia communione copiarum solche zurückerwarten.

[S. 302 vacat]

\*\*\*

**(S. 303) Herr chur administratoris antwoerts schreiben an licentiat Georgen Wilden syndicum**

Hochgelarter lieber getrewer, uns ist ewer schreiben vorgetragen und verlesen worden, daraus haben wir an uns wegen der vogtey an den peinlichen gerichtten in der stadt Northausen, welche sich durch erfolgten tödlichen abgang des wohlgebornen unßers lieben getrewen hern Ernstens grafens von Honstein p. sel. an die römische keyserliche majestät p. unßerm allergnädigsten hern verlediget, unterthänigster wohlmeinunge gelangen lassen, wie wir nun dabey ewre zu uns tragende unterthänige und getrewe meinunge und affection verspüren und mercken, also thun wir uns auch derentwegen gegen euch gantz gnädig bedancken, mit angehefftem erbieten, solches umb euch hinwieder in gnaden und allem guthem zu erkennen. Wir haben auch uff euer unterthäniges gutachten nicht unterlassen, alsbalden zu allerhochstgedachter keyserlicher majestät p. eine abordnung zu machen und dieselbe ermelter voigtey halber solcher massen zu ersuchen, wie ihr aus beyverwarhter abschrift nach notturft zu vernehmen, dessens verhoffens, es werde ihr keyserliche majestät darauf uns mit allergnädigsten gewierigen bescheide versehen. Wen aber derselben vornehme räthe, herr Wolfgang Rumpff oberstcämmerer und herr Jacob Kurtz, des Heiligen Reichß vice cantzler, bey diesen dingen nicht wenig thun können, so halten wir dafür, es solte zu beforderunge der sachen nicht undienstlich sein, do sie beiderseits und ein jeder insonderheit durch den rath zu Northausen hierunder mit fleiß ersuchet würden, darbey den allerhandß motiven und umstände sonderlich aber dieses angezogen werden könnte, daß sie sich biß anhero under (S. 304) des hauses Sachsen schutz wohlbefunden, dahero sie auch demselben die peinliche neben den bürgerlichen gerichtten vor andern sonderlichen gerne gönnen wolten. Begehren demnach an euch gnädig, ihr wollet es dahin richten, daß solch schreiben alsobald verfertiget und uns anhero übersendet werden mögen. Wollen wir verschaffung thun, daß dieselben unßerm abgeordnten alsobalden uff der post hinach gefertiget werden sollen, daran geschicht uns von euch zu gnädigsten gefallen, und wir wollens euch, deme wir mit gnaden wohl gewogen, hinwieder in antwort nicht bergen, datum Weimar, am 10. Julii anno 1593:

Friedrich Wilhelm

dem hochgelahrten unßerm lieben getrewen hern Georgen Wilden der rechte licentiaten und syndico zu Northausen

\*\*\*

**An herrn Wolfgang Rumpffen keyserlicher majestät rath und obristen cämmerern, an herrn Jacob Kurtzen, geheimen rath und des Heiligen Reichß vicecantzlern**

Wohlgeborner und edler herr, euer gnaden sind unßere willige dienste zuvor, gnädiger herr, euer gnaden wird sonder zweifel unverborgten sein, daß für 200 und mehr jahren von den

römischen keysern und königen hochlößlichster ged. weiland die grafen von Honstein mit der vogtey an des Heiligen Reichß und der stadt Northausen peinlichen gerichtten allergnädigst sein begabet und belohnet worden. Nun mögen wir euer gnaden nicht bergen, daß am verschieden sontage, den 8. dieses, stylo veteri, weiland der auch (S. 305) wolgeborne und edle herr, herr Ernst grafe von Honstein, herr zu Lohra und Clettenberg, der letzte dieses stammes und namens, wohllöbl. ged. ohne manliche leibes erben im closter Walckenriedt im gott seliglich ist entschlafen, dessen sele der almechtige geruhe gnädig zu sein. Wan dan zu vermuten, daß bey der jetzigen römischen keyserlichen auch zu Ungarn und Böhmen königlichen majestät, unßern allergnädigsten hern, solcher erledigten gerichtts vogtey halben in unßer stadt, vielleicht förderlichst wird angesucht werden, und aber von dem hochlößlichen chur- und fürstlichen hause zu Sachsen, unßern vorfaren und uns biß anhero vielfältige gnade und fürderung geschehen, inmassen den ihrer chur- und fürstlichen gnaden schutzes und schirmes wir und gemeine unßere bürgerschaft, nun viel und lange jahre nützlich gebraucht, uns auch, dafür wir nechst gott, ihren chur- und fürstlichen gnaden billich unterthänigst zu dancken haben, dabey jeder zeit gantz wohl befunden, als bitten wir dienstlich, do von dem durchleuchtigsten hochgebornen fürsten und herrn herrn Friedrich Wilhelmen hertzogen zu Sachsen, der chursachsen administratoren p. unßern gnädigsten hern, solcher gerichttsvogtey halber bey allerhöchstgedachter der römischen keyserlichen majestät und allergnädigsten hern würde ansuchung geschehen, euer gnaden wolle aus obangeregten und andern mehrern ursachen, welche wir dieses orts in speciali anzuziehen für unnöthig erachten, uns und gemeiner unßer stadt und bürgerschaft zum besten, gnädiglich befürdern helfen, daß solchem ihre (S. 306) fürstliche gnaden suchen, von ihrer keyserlichen majestät nicht alleine allergnädigst stattgethan, sondern auch in deme unßere arme gelegenheit dermassen muge in allergnädigster acht gehabt werden, damit nicht etwan, wan dieselbe vogtey oder peinliche gerichte an andere herrschaft solte gelangen, daraus weiterung entstehen und wir und unßere bürgerschaft, wie den leichtlich geschehen könnte, darob in unheil und schaden möchten gerathen. Das thun wir uns zu euer gnaden dienstlich getrösten, und seint es umb euer gnaden herwieder zu verdienen jeder zeit gantzwillig und gefliessen, datum unter unserm stadtsecret den 12. Julii anno 1593.

Dem wolgebornen und edlen hern, hern Wolfgang Rumpffen, freihern zum Wielroß, auf Weitra, römischer keyserlicher mayestät rath und obristen kamerern, unßern gnädigen hern.

Dem edlen und wohlgebornen hern, hern Jacob Kurtzen von Senftenau, römischer keyserlicher majestät geheimen rath und des Heiligen Reichß vicecantzlern, unßern gnädigen hern.

\*\*\*

#### **Anno 1595: An den chur administratorem hern Friedrich Wilhelmen hertzogen zu Sachsen**

Durchleuchtigster, hochgeborner fürst, euer fürstliche gnaden seind unßere gantzwilligste und gefliessenste dienste zuvor, gnädigster herr.

Aus einem schreiben, welches euer fürstliche gnaden verordnte rätthe und commissarien wegen der peinlichen gerichttsvogtey alhier, damit die römische (S. 307) keyserliche majestät unser allergnädigster herr, weiland des auch durchleuchtigsten hochgebornen fürsten und hern, hern Christians ltc. ltc. reliqua vide supra.

\*\*\*

#### **1613: Keyserlicher lehnbrief über die peinliche reichßvogtey zu Northausen an das hauß Sachsen**

Wir Matthias von gottes gnaden erwehlter römischer keyser, zu allen zeiten mehrer des reichß, in Germanien, zu Hungarn, Beheimb, Dalmatien, Croatien und Schlavonien könig, ertzherzog zu Burgund, hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crayn, zu Luxenburg, zu Wirtenberg, Ober- und Nieder Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraf des Heiligen Römischen Reichß zu Burgau, zu Mehren, Ober- und Niederlaußnitz, gefürsteter graf zu Habßburg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg, zu Görtz, landgraf im Ellsaß, herr uff der Windischen Marck, zu Partenau, zu Salins p. bekennen öffentlich mit diesem brieffe und thun

kunt allermänniglich, als weyland der durchleuchtigste fürst, herr Rudolf der ander, römischer keyser, unßer geliebter herr und bruder lobseligster gedechtnis, weiland dem hochgebornen Christian dem andern, hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, landgrafen in Thüringen, marggrafen zu Meißen, burggrafen zu Magdeburg, des Heiligen Römischen Reichs ertzmarschall, unßerm lieben oheimen und churfürsten, unterm dato Prag, den 24. Julii anno 1602 die vogtey am peinlichen gerichte in unßer und des Heiligen Reichs stadt Northausen, welche vor diesem das gräfliche geschlechte deren von Honstein von römischen keysern und dem reiche zu lehen getragen, und aber durch absterben graf Ernsten von Honstein, als des letzten dieses stammes und nahmens (S. 308) einem regierenden römischen keyser und lehensherrn vermannedt und eröffnet worden auf seiner liebden unterthänig suchen und bitten, seiner liebden und derselben gebrüdern Johan Georg und Augusten hertzogen zu Sachsen, aus sondern gnaden verliehen und denn auch weiland hertzog Friedrich Wilhelm, so wohl seiner liebden brudere, hertzog Johan beide seligen gedechtnis weinmarischer, desgleichen seiner liebden vettern Johan Casimieren und Johan Ernsten, auch hertzogen zu Sachsen, coburgischen linien zu gesampter hand kommen lassen, und aber uns anjetzo der hochgeborne Johan Georg hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, landgraf in Thüringen, marggraf zu Meissen, burggraf zu Magdeburg, des Heiligen Römischen Reichs ertzmarschall, unßer lieber oheim und churfürst demütiglich anrufen und bitten lassen, daß wir darumb seine liebden vor sich selbst und den im namen seines bruderß Augusti, hertzogen zu Sachsen und dero allermanlichen leibes lehens erben folgendes auch auf den fall ihr liebdeb jungen unmündigen vettern, altenburgischer und weynmarischer und nach denen die coburgische linien mit berührter peinlicher gerichtts vogtey zu Northausen zu gesamter hand kommen zu lassen und zu belehnen gnädigst geruheten. Das wir demnach angesehen die gehorsame traw, angenehme mügliche dienste, so mehrerwehnter churfürst Johan Georg seiner liebden bruder und vorfahren, so wohl das gantze chur- und fürstliche hauß Sachsen uns und dem Heiligen Reiche oftmahls willig erzeiget, auch noch uf heute mannig- und vielfältig erweist, dazu ins künftige nicht wenig zu erzeigen erbötig, auch wohl thun mögen sollen, und darum mit (S. 309) wohlbedachtem muthe, guten reifen rath und wissen rechten in sein oft bemeld churfürst Johan Georg liebden oberstandenes fleissiges ansuchen und bitte gnädiglich gewilliget, und demnach ihnen vor sich und im nahmen gedachtes dero bruderß Augusten hertzog zu Sachsen, dero manlichen leibes lehens erben, auch derselben erbens erben und nachkommen viel angeregte peinliche gerichtts vogtey in unßer und des Heiligen Reichs stadt Northausen dieselbe von uns und dem Heiligen Reiche zu lehen zu tragen, wiederum von newen zu reichslehen aus sondern gnaden angesetzt, gegeben und verliehen, geben und verleihen auch obgedachten churfürst Johan Georgen und seiner liebden brudern Augusten hertzogen zu Sachsen, so wohl weiland hertzog Friederich Wilhelm und Johansen nachgelassenen unmündigen söhnen, desgleichen ihren vettern Johan Casimieren und Johan Ernsten coburgischer linien, wie gebeten zu gesambter hand, daran kommen lassen, thun das reichen, verleihen, ansetzen und geben mehrernanten chur- und fürsten zu Sachsen von römischer keyserlicher macht und vollkommenheit, als wie obstehet, hiemit wissentlich in craft dieses briefes, was wir denselben gnaden und rechts wegen, diesfals geben und verleihen sollen und mögen, also daß oftgemelter hertzog Johan Georg vor sich und im nahmen seiner liebden bruderß und dero allerseits manliche leibes lehens erben und nachkommen vielbesagte peinliche gerichtts vogtey zu Northausen nun hinführo von uns und dem Heiligen Reiche halten (S. 310) nutzen, gebrauchen, auch seine vettern die gesampte handt daran haben und solche peinliche gerichtts vogtey fürbaß einem oder mehr amtleuten oder unterrichtern, die dazu vernünftig, from und geschicklich zu sein sich befunden, so oft das nöthig, ferner verleihen und das gerichte zu besitzen befehlen solle und müge; damit in allen handeln, so dies orts fürkommen und dahin gehören, als unpartheiische richter zu verfahren, gegen dem reichen als den armen und dem armen als dem reichen, auch darinnen nicht ansehen weder liebe, leid, muth, gabe, gunst, furcht, freuntschaft, feintschaft, noch sonst keine andere sachen, den allein gerechts gericht und recht inmassen das gegen gott dem allmechtigen an dem jüngsten gericht zu verantworten, alles bei den eiden, so sein des churfürsten zu Sachsen liebden uff unßer diesmahl in sondern gnaden geschehen bewilligung bey der churfürstlichen belehnung durch seiner liebden abgesanten und gewaltträger geleistet und gethan hat, doch uns und dem Heiligen Reiche an unßer lehens obrigkeit und sonst mäniglich an seinen rechten unvorgreifentlich. Mit urkund dies briefes besiegelt mit unßerm keyserlichen anhangenden insiegel, der gegeben ist in unßer

stadt Wien, den 26. tag des monats Februarii nach Christi unßers lieben hern und seligmachers geburth 1613, unßerer des römischen im 1., des hungarischen im 5. und des böhmischen im 2. jahr.

Matthias

ad mandatum sacrae caesareae majestatis proprium

J. R. Pucker

\*\*\*

**(S. 311) Acten wegen der aufgehbehten tödten körper, anno 1522, darauf die streitigkeit mit dem grafen von Honstein wegen der fluhrgerechtigkeit entstanden**

Bericht und consilium in dieser sache: So und nachdem der arme man, nicht durch frevel oder gewaltige thete, an ime begangen, noch durch sein eigen verwarlosen, sondern aus zufälliger krankheit niedergefallen und gestorben were, und ist gar unnot gewest, daß die aufhebung des körpers mit wissen und willen der voigthe oder der ubirn und halßgerichts hern bescheen und fürgenommen; weil aber zu überflüssigen guthwilligkeit und glimpfs willen Ein Ehrbarer Rath grafen Ernst als voigthern ansuchen und unterricht der sachen thun lassen und darubir bey nechtlicher weile heimlich den man uffnehmen und in ein ander gericht füren lassen, were diese meinung fürzunehmen:

Zu erst, daß man graf Ernst geschrieben, daß Ein Rath mit seinen gnaden der schickung halber, so sie jüngst durch Kerstan Müller, den todten man betreffend, getan zu reden hetten, bittend ime zu bescheiden. Uff solchen fürbescheidt, der seinen gnaden zu dancken were, möcht Ein Rath fürtragen, daß montagß nach dem suntag Exaudi ein armer man aus zufälliger krankheit in gott verschieden, den sein gesellschaft und christgleubige wohl hetten, und alsbald in die pfarrkirchen St. Jacoffs begraben, dar solcher begraben hingehöret. So hab doch Ein Rath, als an sie gelangt seiner gnaden zu ehren und aus (S. 312) ubirflüssiger dienstbarkeit seiner gnaden wise und gelegenheit des absterbens guther meinung wollen unterricht thun, daß solcher körper ane seiner gnaden zutun und verhindern, möcht zu erden bestet werden, als auch solt bescheen sein. So den seiner gnaden rätthe weiter von Kersten Müller bericht empfangen, solich gütlich ansuchen, und auch gestalt der sachen unangesehen, sei der todte körper bey nechtlicher weile und heimlich von seiner gnaden untertan gegen Hesserode geführt und begraben. Wolten doch Ein Rath gerne wissen, aus was meinung, gründe und gemüthe solches fürgenommen.

Wuh nun sein gnaden unterricht thun, domit adir daraus zu vernehmen ist, als solte der arme man in seiner gnaden gericht und ubirkeit gelegin, und darum in seiner gnaden dorf und gericht Hesserode füren und begraben lassin.

Daruf were zu antworten, weiln der arme man nicht durch frevel adir gewaltige thete noch seiner selbst verwarlosung, sundern aus zufälliger krankheit niedergefallen und gestorben, alles [überschrieben: und uf] in grunde und bodem des Heiligen Reichß und der stadt Northausen eigenthum und pfarrecht St. Jacoffs doselbst, hetten seine gesellschaft und fromme christen als ein werck der barmhertzigkeit, ine zu St. Jacof, dar solch begräbnis hin gehört, sunder einiger werntlicher obirkeit, mit willen der geistlichen obrigkeit mugen begraben, und sie auch der pfarkirch und geistlicher obrigkeit ingriff beschehen. Sei auch in keinem rechten versehen, daß in solchem fal die werntliche obrigkeit des [?] adir bewilligung hab anzumassen.

(S. 313) Zum andern ob gleich der todte körper durch frevil wunden adir schläge verletzt, und doch er adir nach seinem tode seine freuntschaft derhalben nicht clagen wolten, möchten dieselben ine, so er noch am leben auch todt were, in die nechsten städt adir bringen füren und begraben lassen, damit hetten sie keym das recht und richter nicht gebrochen, den solche gemeine lantrecht nachgibt aus den allen und euer gnaden anzusuchen.

Zum dritten so ist am tage öffentlich ruchtig und beweißlich, daß an den enden, örtern und grunde, do der arme man verschieden und funden, des Heiligen Reichß und der stadt Northausen eigenthum ist, der hat nymand in an und uff solchem grunde eynicher obirkeit gericht adir gerichtszwenge geständig, dan allein des Heiligen Reichß richtern zu Northausen und nicht der herschaft Clettenberg und ob nun ubir solchen todten körper eyniche gerichte

gehalten adir mit gericht und recht solte ufgehoben werden, als doch unnöt aus obgemelten ursachen, solt solches weil er uf grunt und bodem des Heiligen Reichs gelegen und verschiden, durch seine gnaden als des Heiligen Reichs voigthern ane des Heiligen Reichs stulen zu Northausen darinne zirck grunde, bodem und gericht gehören, bescheen sein, dan Ein Rath gar nicht geständig, mag auch nicht beweiset werden, daß seine gnaden an und uff den enden örtern und bodem, do solcher man verscheiden, einiche obirkeit oder gericht in die herrschaft Clettenberg gehörig, haben muge, noch die ruhiglich und rechtlich hergebracht habe. Weil nun seine gnaden mit der (S. 314) ufhebung des armen todten mans, die doch aus oberzehlten ursachen ane frevel und clage unnöt gewest, nicht notturft, sundern alleine seiner gnaden erblich gericht zu Clettenberg zu weitem, und des Heiligen Reichs gericht zu engern gesucht. Soliches alles gegin und widder des Heiligen Reichs oberkeit, auch gegin und widder der stadt Northausen pflicht, freyheit, privilegia, altherkommen und verwarthe gerechtigkeiten fürgenommen; ist dem Heiligen Reiche und ihne, als desselben reichs getrewen unterthan, nicht leidlich, den sie solche ufhebung gegenwertig anfechten und widersprechen, darin nicht willigen noch gewilligt habin, jetzunder und hinfür, und darum ist von des Heiligen Reichs wegen, insonderheit auch des raths und gemeiner stadt halben ihre fleissige bitte, wollen von solchen fürnehmen abstehen, solches und dergleich hinfurt enthalten und den ufgehebten corper wiederum zu derselbigem stadt schicken, an den enden und örtern, dar sich gepüret, begraben lassen, den wu das nicht bescheen werde, wolln Eines Ehrbaren Raths pflicht, damit sie dem Heiligen Reiche und sich selbst verhaft, und ire notturft erfordern mit recht und wie sich gebüren wil, auszutragen, daß sie viel lieber überig sein und mit seiner gnaden in friedsammer nachbarschaft sitzen, gnad und gunst warten und sich wiederum dienstlich erzeigen wolten. Wu aber seine gnaden abschlegig antwort thun würde, were seine gnaden diese appellation zu insinuiren.

\*\*\*

**(S. 315) Folget die appellation:**

Im nahmen des hern amen. Nach Christi geburth 1522 jare in der newtin römerzahle, indictio zu latein genant, bey regierung des hochwürdigsten in gott hern Adrian, erwehltin und künftigen bapstes und des allergroßmechtigsten hochgebornen fürsten und hern hern Caroli V. römischen erwehltten keysern, seiner des römischen reichs regierung im 3. und der andern alle im 7. jare, uff freitag, der da was der 11. tag des monats Junii, um vesperzeit adir nahend dabey im der keyserlichen und des Heiligen Reichs stadt Northausen mentzer bistums uff dem rathause und gewöhnlicher rathsdornitz das in meiner hier unterschriebenen offen waren notarii und der ersamen glaubwürdigen hernach geschriebenen gezeugen gegenwertigkeit hat der ersame und wiese er Henrich Bettenrodt bürgermeister und als ein volmechtiger der erbarn und weisen des raths zu Northausen einen zedel oder brief in sienen händen gehabt in gestalt meinunge und forme einer appellation und berufung apostel- und gezeugnisbrief zu bitten inhaltend, wie er den die öffentlich erzeigt, gelesen und vorbracht und alsbald appelliret und protestiret, in allem wie den solcher brief oder zedel in sich heldet, welcher brief oder appellation zedeln von wort zu wort, wie nachfolget, also luttet und inhelt:

Nachdem appellation und berufung nicht alleine den so von richtern für gericht, sundern auch so von der wiederpart oder rechten ausserhalb gerichtß und rechten beschweret adir künftig zu beschweren (S. 316) überdrawet, befaren oder auch solche beschwernis bescheen oder vorhanden, und am tage sein, zu flüchtigen schutz und heilsamen schirm reichen und mitteilen. Darum und in gemüte zu appellieren, sich zu berufen und aposteln zu bitten, sagt anwald des ersamen, weisen raths der stadt Northausen wie wol grund, bodem und gezirck für dem Siechenthor und darselbst im Fluhrgewende des Heiligen Reichs und des raths zu Northausen eigenthum ist, auch Ein Rath niemand, daran in oder uff einicher obirkeit gericht oder gerichtszwenge gestendig, den allein des Heiligen Reichs richtern zu Northausen an des Heiligen Reichs stulen darselbst, und so den an dem ort ein armer man N. gnant, der nicht durch frevel oder gewaltige thete noch durch sein selbst unziemliche verwarlosung, sundern aus zufälliger kranckheit niedergefallen und gestorben für des raths zu Northausen Siechenthore in und uff ihrem grunde und des Heiligen Reichs gericht und gezirck, liegende blieben und unangesehen zuthun der werlnlichen obirkeit oder gerichtshern durch erleubnis der

geistlichen richter in die pfarre in ihrer stadt zu Northausen Jacoff begraben mugen, als auch durch seine gesellschaft bestalt were, so ist doch durch befehlig des edlen und wohlgebornen hern Ernst grafen zu Honstein ubir eines raths zu Northausen erinnern, ansuchen und unterricht, bey nächtllicher weile am montag des 7. Januarii 1522 zu nacht der cörper uffgenommen, aus des Heiligen Reichß gerichte in das dorf Hesserode führen und begraben lassen.

(S. 317) Daruß zu besorgen were, daß des Heiligen Reichß gericht und desselbigen gerichtsstuhl und recht geengert und seiner gnaden vermeinte gericht, in der herschaft Clettenberg gehört, geweitert werden möchten; das den gegen und wieder des Heiligen Reichß obrigkeit, auch gegen und wieder der stadt Northausen pflicht, freiheit, privilegia, alt herkommen und verwehrte gerechtigkeit fürgenommen und ingrief beschehen were, und würde darumb und uff sich anwalt nicht unbillich nachtheils, verletzung des Heiligen Reichß und der von Northausen recht, alten freiheiten, privilegien, gewohnheiten, gebrauch und hergebrachten übungen und mehr beschwer befahrt und besorgt, künfftig auch befahren und besorgen müssen, beruft und appellieret derhalben und im namen seiner anwaltschaft, von solcher anmassung unbillich und nicht ergründten fürnehmen und zugemessener beschwerde obin gemelt, wieder genanten seinen gnädigen hern von Honstein, seiner gnaden anhenger und alle, die das Heilige Reich, die bemelt stadt und rath zu Northausen derwegen bemühen, beintregen, turbieren oder in einicher weise zu molestieren gedencken oder fürhaben, jetzunder oder in kommenden zeiten an den allerdurchleuchtigsten, großmechtigsten und hochgebornen fürsten und hern hern Carlh den V. erwählten römischen keyser oder an seiner keyserlichen majestät cammergericht der sachen und gedachten stadt rechten hern und richter ane mittel, würft sich obgedachter rath, ihre gemeinheit, ihre rechte berührter zuge-(S. 318)messenen beschwerd halben und alle seine und ihre beystender und dießer appellation zufalliger anhenger unter die flügel seiner keyserlichen majestät, bittet auch aposteln, so jemand ist, der die zu geben hat, und von euch uffin notarien darüber testimoniales gezeugnis briefe und uffen instrument zum 1., andern und 3.mahl bald schnel und instantissè protestieret, diese seine appellation zu verfolgen, auch so ihm des mehr noth wird sein, nach seiner notturft zu appellieren, auch solch appellation zu endern, zu bessern und zu mindern, oder von newes zu appellieren, davon er wie gewöhnlich und formlich sich bedinget und protestieret. Auf solch habe ich notari hier unterschrieben also viel und bey mir gewest, gezeugnis brief gegeben und über dieß alle und ein jedes in besonderheit hat mich gedachter herr gebeten und erfordert, ein instrument oder so viel zur notturft ihm were zu geben und zu machen, geschehen sein diese dinge in jahr, jurisdiction, babstum, monat, tag, stunde und stet, wie oben berürt, in gegenwertigkeit der fürsichtigen Hansen Cappeln, Hansen Giesen, Caspar Hanstein und Johannes Preter, leyen bürger zu Northausen mentzer bistumbß aller und jeder obgeschriebener dinge zu gezeugnis sunderlich gefordert und gebeten.

(Signum) Und ich Johann Pandler clerick regensburgischen bistumbß von heiliger keyserlicher macht uffen waren notarius, daß ich sampt (S. 319) dem ersamen und fürsichtigen ern Michel Meyenberg notario, so sich auch unterschrieben, bey verlesung solcher zeduln übergebung, appellierung der gezeugnis brief bittung, bedingunge und sonst aller abgeschriebenen sachen mit den albereit glaubwürdigen zezeugen gegenwertig gewest bin, das alles also ergangen, geschehen und gehöret hab hierum, so habe ich dies offen instrument, dieweil ich der zeit durch redlich nothzwingende ursache verhindert, durch einen andern schriben lassen und mich mit sampt genanten notarien und meiner eigen hant unterschrieben gemacht, begriefen und in dussen offen form bracht, auch mit meinem gewöhnlichen zeichen, namen und zunamen verzeichnet und vermercket aller abgeschriebener sachen zu mehrer gezeugnis sonderlich erfordert und geboten. [Rechts marginal das Notariatszeichen Meyenburgs:]

1522

INRI

Michel Meienberg

[Die drei Zeilen sind auf der linken Seite mit einem großen C verschlungen.]

Und dieweil ich, gemelter Michael Meyenberg, von bápstlicher gewalt uffenbarer notari mentzer bistums und clerick, sampt abgeschriebenen notarien bey verlesung solcher zetelen übergebung, appellierung der gezeugnis brief bittung, protestation, beschwerung und sust allen abgeschriebenen sachen mit den benamten zezeugen gegenwertig gewest und alles also



ergangen, gesehen und gehöret habe, deswegen habe ich dieses uffene instrument durch einen andern schreiben und genanten Hans Pandler und mich in diese uffene form bracht und gemacht mit dieser meiner handschrift, gewonlichen namen, zunamen und gemerck unterschrieben und der warheit zu guth verzeichnet, aller abgeschriebenen punct, sachen und articeln zu waren gezeugnis sunderlich erfordert und gebeten.

(S. 320) Idem pergit in suo consilio:

Wie man nicht appellieren und durch clage die sachen solte antragen, so muß man erst aus craft des reichß ordnung grafen Ernsten für unsern gnädigen herrn von Halberstadt, als seinem ordentlichen lehn herrn beclagen, und wuh den rechts geweigert oder beschwerung befunden, möchte man das cammergericht appellieren, dazu ist auch zu besorgen, daß lauts der vertragt, als zwischen graf Ernst und andern grafen mit dem rath ufgericht, die unter andern meldit und mitbringet, was sich sachen und irrungen zwischen ihnen begeben, wuh die sollen usgetragen werden. Mocht graf Ernst auch dahin bieten. Und darum, weil die sachen nicht allein den rath zu Northausen, sondern des Heiligen Reichß gerechtigkeit und oberkeit anlanget, ist und were nicht besser, die sachen also durch appellation, wuh die sache dadurch devolvieret möchte werden, für dem cammergericht auszutragen, den dem rath in dem fall an gramschaft oder ungnad nicht groß gelegen ist. Doch wird dies und was zu bessern und andern, zu ewer würde rath und guth beduncken gestellt.

\*\*\*

**Hierauf hat Ein Ehrbarer Rath bey dem cammergericht zwey clageschreiben eingegeben:**

Wolgeborner gnädiger herr, römischer keyserlicher majestät cammerrichter in sachen der extrajudicial und ausserhalb gerichtts bescheen appellation sich haltend zwischen den fürsichtigen, ersamen, weisen herrn bürgermeister und rath des Heiligen Reichß freien stadt Northausen appellanten eins, und dem wolgebornen herrn herrn Ernsten grafen von Honstein und herrn zu Lohra und Clettenberg vermeinten appellaten anderß theils, er-(S. 321) scheint syndicus, und in dem namen gemelter appellanten und bringt e. gn. clagweiß für, jedoch nicht in gestalt einer herlichen und zierlichen clag, sondern allein summarien petition und verhauffer clag, für und sagt, daß wiewohl grund und bezirck vor dem Sichenthor zu Northausen und daselbst in flurgewenden, des Heiligen Reichß und Eines Ehrbaren Rathes der stadt obengemelt eigenthum ist, auch Ein Rath niemand daran, in oder daruff einiger obrigkeit gericht oder gerichtszwenge gestendig, den allein ltc. ltc. (wie in der appellation ferner von worten zu worten lautet p.) an das hochlöbliche, seiner keyserlichen majestät cammergericht appellieret und berufen, so bitte ich durch e. g. solche appellation durch bürgermeister und rath obengemelt, bescheen und interponieret, rechtmessig und legitimè bescheen sein zu erkennen, zu sprechen und zu declarieren, seiner gnaden auch ein ewig stilschweigen und sich solcher obgemelter vermeinter handlung hinführo zu enthalten, uffzulegen und sunst im rechten zu erkennen, zu sprechen und zu declarieren, was und soviel um obenangezeiget vermeint handlung recht sein werdet. Diese dinge allesamt und besunder bit und beger ich, in der allerbesten maß, weg, form und gestalt ich das allercräftigste thun sol, kan und mag, alles mit abtrag, kosten und schaden derhalben erlitten. Indem allen e. g. richterliches amt und alle hülffliche mittel des rechten demütiglich anrufend, mit vorbehalt aller notturft.

\*\*\*

**Die andere clage am cammergericht:**

Wolgeborner gnädiger römischer keyserlicher majestät cammerrichter, in sachen der extrajudicial und ausserhalb gerichte bescheen appellation (S. 322) sich haltend zwischen dem fürsichtigen, ersamen und weisen herrn bürgermeister und rath des Heiligen Reichß frey stadt Northausen appellanten eins, und dem wolgebornen herrn herrn Ernsten grafen von Honstein herrn zu Lohra und zu Clettenberg vermeinten appellaten anderßtheils, erscheinet syndicus und in dem nahmen gemelten appellanten und bringt e. g. clagweiß für, jedoch nicht in gestalt einer herlichen clage, sondern allein einer summarien petition und verhauffer clage, und sagt, daß wiewohl und am tage uff allen gründen und boden und gezirck, auch allenthalben in und

uff des Heiligen Reichß und bürger zu Northausen gütern, in und auswendig der stadt fluhr gewende, gütern als allenthalben des Heiligen Reichß und Eines Ehrbaren Rathes obengemelter stadt eigenthum, auch Ein Rath daselbst yemand anderß einig obirkeit, gericht oder gerichtszwang, den allein des Heiligen Reichß richtern an des Heiligen Reichß stulen in der stadt Northausen nie geständig gewesen, auch noch uff den heutigen tag nicht geständig ist, so haben doch des wolgebornen herrn Ernst grafen von Honstein obengemelt des Heiligen Reichß voigtherr und richters in des Heiligen Reichß stulen zu Northausen anwalt, in seiner gnaden abwesen, und als Lorenz Saltz Hansen Kopff in und derselben gemelten stadt grund und bezirck verwundet gehabt, an ihme gefrevelt, er auch Hans Kopff, also verwundet, nach etlichen tagen todes verschieden; solchs alles sampt dem, daß Ein Ehrbarer Rath obgemelt und desselben verstorbene frunde bey gemelten grafen Ernst anwalden um eine acht oder nothgericht über den theter in des Heiligen Reichß stuben in der stadt Northausen zu hegen und zu besitzen begehrt, nicht angesehen, sondern ihnen die vermeinte antwort geben, wie das die gericht an den orten und enden, do Hans Kopff durch Lo-(S. 323)renz Saltzß verletzt, und der frevel gescheen, nicht des Heiligen Reichß, sondern ihres gnädigen herrn in die grafenschaft Clettenberg gehörig sein solte, und sich des obengemelte begehrt, acht oder nothgericht, in des Heiligen Reichß stulen, in der stadt Northausen zu hegen und zu besitzen, gewegert, und also und dadurch des Heiligen Reichß gerichtsstul zu Northausen zu engern und ihres gnädigen herrn vermeint gericht in gemelter herschaft Clettenberg von dem stift Halberstadt zu lehn herührend, gegen und wieder des Heiligen Reichß obrigkeiten, auch gegen und wieder gemelter stadt Northausen recht und gerechtigkeit, privilegien, freiheiten, gewohnheiten, gebrauch und lang hergebracht übung zu weitem unterstanden.

Dieweil sich den bürgermeister und rath obengemelt von solcher oben angezeigter gemelte graf Ernsts anwalt, vermeint, und wieder recht gegebene antwort, und das acht oder nothgericht, in des reichß stulen, in der stadt Northausen zu hegen und zu besitzen wegerung, in ansehung ihrer pflicht, damit sie dem Heiligen Reiche auch gemelter ihrer stadt verwant und verstrickt sind, merglich beschweret befunden, auch in künfftig zeit mehr beschwert zu werden, versehentlich besorgen müssen, in recht form und zeit an und für des allerdurchleuchtigsten p. p. ubi in superiore appellatione, p. cammergericht appellieret, provocieret und berufen, so bit ich durch e. g., solch appellation durch bürgermeister und rath obengemelt bescheen und interponieret, rechtmessig und legitimē bescheen sein zu erkennen, zu sprechen und zu declarieren, und ferner zu erkennen, daß seine gnaden in dem obgemelte und dergleichen fällen acht oder nothgericht, in des reichß stuhl in der stadt Northausen zu hegen und zu besetzen schuldig sey, und sunst in recht zu erkennen, zu sprechen und zu declarieren, was und so viel recht sein würdt.

\*\*\*

(S. 324) Wir Carl der V., von gottes gnaden erwehlter römischer p. p. entbieten dem edlen unßern und des reichß lieben getrewen Ernst grafen zu Honstein herr zu Lohra und Clettenberg unßer gnad und alles guts, edler lieber getrewer, sich haben unßere und des reichß lieben getrewen bürgermeister und rath der stadt Northausen von etlichen handlungen und beschwerden, so inen durch entfremdung eines todten corpors zu unser und des reichß verletzung wieder recht, alt freyheiten, gewonheiten, gebrauch und herbrachte übungen von dir ausserhalb gericht zugefüget sein sollen, als beschweret an uns und unser keyserliches cammergericht appellieret und provociert inhalt eines uffen instrumentum deshalb fürpracht und in meinung solicher appellation nachzucommen und dieselben beschwerden rechtlich auszuführen an gedachtem unßerm cammergericht um ladung und ander nottürftig hülff des rechten gegen dir demütiglichen anrufen und bitten lassen. Wen wir nun niemandß recht versagen wollen noch sollen, ihnen auch solche ladung erkant ist, darum so heischen und laden wir dich von römischer keyserlicher macht hiemit gebietend, daß du uff den 33. tag den nechsten nachdem dir dießer unßer keyserlicher brief überantwort oder verkünt wirdt, der wir dir 11 für den 1., eilf für den 2. und eilf für den dritten und letzten und entlich rechtstag setzen und benennen peremtoriè, oder ob derselbe tag nicht ein gerichtstag sein würde, den nechsten gerichtstag darnach selbst oder durch deinen volmechtigen anwald an gedachtem unßern cammergericht erscheinest, den obgemelten appellanten oder ihrem (S. 325) volmechtigen anwald darum im rechten zu antworten der sachen und aller ihrer gerichtstag und termin biß

nach entlichem beschluß und urteil auszuwarten; wan du komest und erscheinst, alsden also oder nicht, so wird nichts desto minder auf des gehorsamen teils oder seins anwalds anrufen und erfordern hierin im rechten gehandelt und procedieret, wie sich das nach seiner ordnung gebühret, darnach wisse dich zu richten, geben in unßer und des reichs stadt Nürnberg, am 2. tag des monats Januarii nach Christi geburth 1523, unserer reiche des römischen im 4. und der andern aller im 7. jahre.

ad mandatum domini imperatoris proprium

Ambrosius Dieterich D. subscripsit

Caspar Hamerstetten iudicii cameralis imperialis protonotarius subscripsit

\*\*\*

**1523: Eine andere cammergerichts citation an grafen Ernstern wegen versagung der nothgerichten gegen Lorenzen Saltzes**

Wir Carl der V., von gottes gnaden p. p. (*per omnia congruit cum praecedente usque ad haec verba*): der stadt Northausen von etlichen handlungen und beschwerden, so ihnen und weiland Hansen Kopffs verlassener freuntschaft durch nicht verhelfung rechtens an gebürlichen enden und orten gegen Lorenzen Saltzens zu unser und des reichs verletzung, und wieder ihre recht, alt freiheiten, gewohnheiten ltc. ltc. ltc. geben in unßer und des reichs stadt Nürnberg am 2. tag des monats Januarii nach Christi geburth 1523, unserer reiche des römischen im 4. und der andern aller im 7. jahren.

ad mandatum domini imperialis proprium ltc. ltc.

\*\*\*

**(S. 326) Consilium eines wohlaffectionierten advocaten, wie im process wieder den grafen Ernst zu verfahren**

Lieber er stadtschreiber, guther freunt, ich habe D. Fachs meinung, die er in seinem sendbrief mein herrn von Northausen zuschreibet, verlesen, hin- und her bewegt, bin der meinung nicht, daß beiden theilen beweisung sol aufgelegt, und daß 1. die grafen von Honstein zur beweisung zugelassen werden, und daß darnach allererst der rath zur beweisung uff ihre replication auch uff und vorführen solte.

Erstlich us dem grunde, dan solten die grafen mit der beweisung zugelassen werden, so keme der ertzbischof von Mentz als lehnherr zu hanthaben seiner gerechtigkeit auch mit ins hantgemenge, das wolte schaden und verzug, auch weiterung dem rath zu Northausen geben. Deshalben ich disfalls mit e. advocaten am cammergericht eins bin, daß man articulos elisivos, die do abtreiben des grafen exception stel und mehr dorinen augenscheinlich befunden wirt, daß seine exception nicht zuzulassen, auch beweiß nichts thue, und daß die sache ane mittel am cammergericht recht gefertiget werden soll. Und wen mich die sache betreffen solte, wolte ich ufs heftigste anfechten, daß der grafe mit seinen vermeinten declinatorien exception nicht zu hören noch zuzulassen were zu verhütung wie oben angezeigt, verteufung und weiterung. Zum andern wen der grafe zu beweisen zugelassen wird, und nicht beweist, so ist öffentlich clarens rechtens, daß ihr alsden keine beweisung thun dorft, und ist der grafe an e. beweisung, ob ihr gleich die numehr verfür, vor dem cammergericht zustehen schuldig. Ist alsden auch euch (S. 327) der weg verhauen und verschlossen, eure und des Heiligen Reichs gantze gerechtigkeit, die ihr der voigtey halben habt, wieder die grafen, füglich und schicklicher weise, wie jetzund gescheen kan, fürzubringen und daß aber solches gegrund, wan der grafe seine exception nicht beweist, daß alsden ir eure beweisung nicht vorführen dorft, auch dahin nicht gelassen werdet, und daß schlechts uff zwene articul in der appellation und libelln verleibt, und nichts uff die gantze sache procedieret würde werden, können eure herrn und ihr aus den abnemen, den die grafen von Honstein, wen sie nicht beweisen, daß halberstädtisch lehen ist, als sie nicht thun können, haben alsden keine ursache, sundern sein schuldig, vor dem cammergericht zu stehen und zu antworten. Also bleibt ihr mit ewer replication und der hauptsachen dahinden, derhalben ich darauf schleuß, dieweil der grafe die voigtey durch sein vermeinte exception einziehen, engern und geringer machen wil, des Heiligen Reichs gerichtsstuhl zu Northausen zu

nachteil, daß nicht böß sein sol, daß ihr daraus und aus sulchen der grafen fürnehme ursache schöpft aller ewer gerechtigkeit replication wegen deducieren ewre hern auch cleger werden können, eben also wohl als excipiens actor wirdt, fürbringen lassen, auch in solchem fal beschliessen, daß die grafen nicht allein schuldig, auf die zween puncten in libellen deducieret zu antworten, sunder daß sie auch schuldig sein, zu antworten uff alle angezeigte articul, in replication ausgetrückt. Muß demnach so es also geschehen sol, ewer replicen (S. 328) einen andern anfang und einen andern beschluß haben, sulches deucht mich, daß die von Northausen einmal mit dem graven der sache abkommen solte, das beste mittel sein.

Ein Ehrbarer Rath an ihren advocaten am cammergericht

\*\*\*

In beiden fällen, günstiger herr, der gerichtswegerung an des Heiligen Reichß stulen, auch des aufgehobenen todten corpers uff des reichß und unßer obrigkeit, haben wir inwendig 6 tagen eines jedern fals, nach angezeigter beschwerung appellieret. Dieweil uns auch an dießer sache unßere höchste noth und freiheit gelegen, haben wir die gestelten articul fleissig besichtigen lassen, und wird gerathen, daß sie wie beiliegende zu verlesen, solten gestelt und ingelegt werden.

Und wird für guth angesehen, dieweil wir in den zweien libellen nur zwo species und zween gerichtsfälle rechtlich clagen, das ander aber, als darinne ist, allein narrative gesetzt und nicht clageweiß, daß wir unßer und des Heiligen Reichß gerechtigkeit clerlich und grüntlich per modum supplicationis und artickelsweise, die da abwenden und die beclagten nicht zulest zu beweisen ihre vermeinte exception. Den wen die beclagten zu beweisen ihrer exception würden zugelassen, so werden ihre exception auch vor etwas angesehen und geacht, welches uns ein mercklicher nachteil unser gerechtigkeit were. Derhalben sein die artickel so geweitet und seint ewer articul etlich ausgelassen aus der bewegniss, dieweil die grafen von Honstein des Heiligen Reichß gerichtsstuhl und unser der obern und halßgericht nicht gestendig sein, und wissentlich wie aus den (S. 329) articulu zu befinden, die lehn dem Heiligen Reiche entwenden und dem halberstädtischen stift zuführen, das nutzer sein sol, daß man ihne nicht alzuviel einreumen an der voigtey und obern halßgericht, dadurch vielleicht die herrn deß cammergerichts dester bessern fug, die voigte gantz und gar dem grafen abzusprechen, den der das lehn eines herrn verlencket, daß es befunden wirdt, ist desselbigen nicht würdig, alles uff ewer bedencken nach unser notturft.

Solten die grafen mit ihrer beweisung zugelassen, so kem der ertzbischof von Mentz als lehnherr zu handhaben seine gerechtigkeit auch mit ins handgemenge, das wolte schaden und verzug auch uns weiterung geben; derhalben lassen wir uns uwer meinung gefallen, daß man articulos elisivos, die do abtreiben des grafen exception, stel, und mach darinnen augenscheinlich befunden wirt, daß sein exception nicht zuzulassen, auch beweist nichts thut, und daß die sache ane mittel am cammergericht gerechtfertiget werden sol. Und halten es dafür, daß aufs heftigste anzufechten, daß der grafe mit seinen vermeinten declinatorien exceptionen nicht zu hören noch zuzulassen were, zu verhütung wie oben angezeigt vertiefung und weiterung.

Den unßers achten, wen der grafe zu beweisen zugelassen und nicht beweist, so dürfen wir keine beweisung thun, und ist der grafe on unßer beweisung, ob wir die gleich nimmer ver-(S. 330)fürten, vor dem cammergericht zu stehen schuldig. Ist also den uns der weg verhauen und verschlossen unser und des Heiligen Reichß gantze gerechtigkeit, die wir der vogtei halber haben, wieder die grafen, füglich und schickerlich, wie jetzunder geschehen kan, nicht wohl fürzubringen. Daß aber solches grund, wen der grafe seine exception nicht beweist, daß also wir unßere beweisung nicht verführen dorfen, auch dazu nicht zugelassen würden, und daß schlechts uff 2 artickel in den appellation und libeln verleibt und nicht uff die gantze sache procedieret würde, achten wir uß dem dan die grafen von Honstein, wen sie nicht beweisen, das halberstädtisch lehn ist, als sie nicht thun können, haben alsden keine ursache, sundern sein schuldig, vor dem cammergerichte zu stehen und zu antworten. Also blieben wir und unßer replication und die hauptsache dahinden.

Derhalben weil der grafe die vogtey durch sein vermeinte exception einziehen, engern und geringern wil, des Heiligen Reichs gerichtsstul zu Northausen zu nachtheil das zu thun sein solt, daß wir dadurch ursach aus solchem der grafen fürnemen schöpfen, alle unßere gerechtigkeit, replication weiß dadurch wir auch cleger werden können, eben als wol excipiens actor wird, fürbrennen zu lassen. Auch in solchem fall be-(S. 331)schliessen, daß die grafen nicht allein schuldig sein, medio juramento zu antworten uff alle angezeigte articel in replication ausgetrückt. Als den wo ihr das für nutz acht, weret ihr unser replication wol ein rechtschaffen anfang, mittel und beschluß geben, wo wir also einmahl der sache mit den grafen abquemen, deucht uns das nützlichste.

Ihr wolt aber daruf mit besondern fleiß achtung geben, dieweil ihr eine neue clage in der replication einbringet, und der wiedertheil dazu nicht geladen, ob es gnügsam sey, daß ihr schlechts dem procuratori das last ansagen, dieweil diese clage vom gegentheil verursacht und von nöthen ist replication weiß fürzubringen ist solches gnügsam, werd ihr wissen. Wo aber ein zweifel darin sein wolt, daß wir in die expens erkant solte werden, derhalben daß wir neue clagestücke fürbrachten ungeladen des gegentheils, wie solches replicationweise geschicht, dafür werdet ihr wohl zu gedencken wissen.

Wen aber unßer gerechtigkeit nicht solte allenthalben deducieret werden, das uns beschwerlich, den wir müsten sonst so uff uns beschwerung zugefüget appellieren, so were unsers versehens ein leichter weg, exceptiones declinatorias abzuwenden replicationweise, nemlich daß ihr anzeigt, ihr gestunt nicht, daß die exceptiones relevantes weren, aus dem grunde, den die sache der obern und halßgerichte halber, die die grafen von Honstein als voigte des Heiligen reichs zu besetzen und zu bestellen schuldig an des reichs gerichtsstuhl zu Northausen weren, zu vorn auch an dem (S. 332) keyserlichen hofgericht zu Nürnberg gehandelt mit urteil und mit recht usgeübt, des ihr glaubwürdig versiegelt transsumpt inlegt und mit erbittung sie von Northausen wolten, so es noth und erkant würde, solches mit dem original zu stercken, daraus zu befinden, daß diese sache ihre erörterung empfaen solt vorm reich und daß des gegentheils exception nicht zuzulassen, mit erstattung der expens. p.

Dieweil aber günstiger herr diese sache wichtig, uns ein merckliches anlanget, so sein uns die gebreuche der rechte und übung des cammergerichts, nach unßer notturft verborgen; derwegen bitten wir dienstlichen fleisses, ihr wolt diese sache mit höchsten bedencken für hand nehmen, und was unßer nutz und vorteil sein wil, getrewlich fürdern. Wir zeigen die copien des kaufs halben, auch der keyserliche bewilligungs brief nicht dermassen an, daß wir mit den originalien beweisen können, den wir habens nicht, und wo uns das ufgelegt, wüstens wir nicht, sondern allein zur anzeigung das sie bekennen, daß die gericht in und vor Northausen in und uf dem unsern des reichs sein, die sie jetzt halberstädtisch machen wollen, haben auch ein bedencken gehabt, unßer gerechtigkeit dermassen gar an tag zu geben, wo es aber von nöthen, so lassen wirs geschehen, darum ists im eingang versorgt, daß sie medio juramento erhalten solten, ob solches nicht alles also, wie angezeigt ergangen und beschehen, was aber das zu erhalten, wist ihr am besten. Dieweil ihr auch im vorigen ewrem schreiben anzeigt euch zuzu-(S. 333)schicken und unterricht zu thun, das sind wir willig, wo es auch noch von nöthen, wolten wir das uff itzig ewer widerschreiben unverzeglich gerne thun.

\*\*\*

#### **Hiebeneben Eines Ehrbaren Raths schreiben:**

Günstiger herr und förderer, wir haben euer letzt schreiben mit unßerm boten die übergeschickten articul hören lesen, schicken euch dieselben und was wir uns darin guth zu sein beduncken lassen, dieweil aber die sache unßer höchste freiheit und überkeit betrifft, bitten wir [mit] freuntlichem fleiß, ihr wollet die getrewlich besichtigen, die nach unßer notturft stellen, den wir wolln damit euch keine maß geben haben, sondern alles bie euch gestellet haben. Nachdeme sich aber täglich fast schwere fäll und nachteil us dieser sache zutragen, ist uns nicht wohl leidlich, die in so unfruchtbaren uffzug zu stellen, und bitte, ihr wolt mehr ewern getrewen fleiß nicht sparen, uns darin versorgen, und so viel möglich, zum ende eilen, wo ihr auch weiter unterrichts notturftig, wollen wir euch zuschicken und den müntlich thun lassen. Wollet euch unser grossen notturft nach guthwillig erzeigen, das wollen wir über unser zugesagte besoldung erbarlich vergleichen, sonntagß Palmarum 1525.

\*\*\*

**1526: An doctor Heinrichen von Libesau, advocaten beym cammergericht in Eßlingen**

Günstiger herr, wir haben die zugeschickten der herrn von Honstein duplicen empfangen und euer schreiben dermassen verstanden, euch bericht zu thun, ob der ort, da Herman Krämer von Gibelhausen todt blie-(S. 334)ben, und da Hans Kop geschlossen, des reichß und der stadt eigentum sey; geben euch darauf, wie auch zuvorn beschehen, zu wissen, daß derselbe ort in den gerichtszwengen des Heiligen Reichß stuhlen zu Northausen und nicht in den gerichtszwengen der clettenbergischen herschaft gelegen ist und sein, unßer eigentum des reichß grundt und bodem ist, schost, zinsset und pflichtet uff unßer rathauß zu Northausen und zinst, pflicht noch rent nicht den herrn von Honstein oder der herrschaft Clettenberg, es rührt auch nicht vor ihn zu lehn. Sie haben auch keinerley gericht, hülff oder recht über alles das, was sie in ihrer duplic anziehen, so in unßerm territorio, vorstadt und fluhre gelegen und uf unßer rathuß schost und zinsbar ist. Sie darf auch niemand besuchen mit solchem erbe, weder mit keufen noch verkeufen, weder lehnschaft zinses oder pflicht halber, sundern wen solch kauf oder verkauf gescheen, des erbß halben, das uff unßer rathuß schost und pflicht, der muß man sich an uns dem rath zu Northausen und nicht an ihnen erholen; der rath auch daselb liehet zu und abschreibt und hertzog Jürgen von Sachsen gerichtsstab hilft darüber von des reichß wegen, wen das an gericht geclagt und not wird.

Und wir seind des begnadt, daß wir uff denselben unßerm felde und fluhr zu unßer stadt gehörende uff des Heiligen Reichß grund und boden, ländwehr und graben, brücken, zwinger und thürme buwen und machen mögen nach unßer stadt notturft, das wir und des Heiligen Reichß versiegelter urkunden nach bringen können. Und ist auch zuvorn von dem Heiligen Reiche erteilt und gescheiden, nemlich gegen die herrn (S. 335) von Honstein, daß des reichß richter und die bürger inwendig und ußwendig der stadt richten sollen, als weit und fern als andere des reichß richter und bürger; und ist erteilt daß alle die frevel, so die bürger usserhalb der stadt, eher die beweisung wie gehört, geschicht, besehen, niemand den des reichß richter an des reichß zu Northausen stulen, richten sollen und die honsteinischen sollen daran kein recht haben.

Es haben auch wie gemelt die herrschaft Clettenberg über uns oder unßer erb und guth, das da zinst, schost und pflicht uff unßer rathuß kein gericht noch hülff, sie mogen auch durch kein recht über unßer fluhr und feld richten noch helfen, sie haben auch das bißher nicht gethan noch niemand von ihrentwegen. Den wir sind nirgend dingpflichtig, den allein für des Heiligen Reichß gericht und stuhl zu Northausen.

Es haben uns auch in langnewerten zeiten die von Honstein geschrieben, daß wir etliche unßer mißhändler in unßerm fluhr wolten wandern lassen, also: Heinrich grafe von Honstein:

Unßern freuntlichen guthen willen zuvor, lieben freund besonder, uns hat viel zu wissen gethan Helwig unßer Pfeiffer zu Ellrich, daß ihr nicht wolt, daß er in eurer flur wandern solt, bitten wir euch, daß ihr ihme darin zu wandern gunnet, wan er ane euern schaden dar wandern sol, daran thut ihr uns wohl zu danck, geben unter unßerm insiegel.

Den ersamen weisen leuten dem rath zu Northausen unßern lieben freunden gesant.

Darum haben sie vor alters und sust nie keinen gerichtszwanck uf unßern gütern gehabt, viel weniger über unßer bürger frevel, oder dieselben güther und folget schließlich, daß solch zween ort, da Herman Kremer todt blieben und Hans Kopf geschossen, in unßerm territorio, felde und flur, uf des reichß (S. 336) und unßerm eigentum beschehen. Derwegen sol der frevel des entpfiensten mans, den sie heimlich bie nacht aus des Heiligen Reichß gericht und überkeit genommen, und die gerichtswegerung an des reichß stulen zu Northausen nirgend anderß den vom Heiligen Reiche geörtert werden und nicht vom stift Halberstadt.

Und können diesmahl nicht weitem bericht geben, den sie euch aller sachen aus zuvor übergebñ hendeln zu erholen habt. Aber dennest, dweil uns so viel und groß an dießer sache gelegen, haben wir euch einen ußzug aus unßern keyserlichen freiheiten, die unßer territorium, gezirck und fluhrgewende und des reichß eigentum anzeigen. Wir wolln euch aber damit kein ziel und maß geben haben, sondern stellen das in euren radt uf eure verbesserung, alles nach unßern besten notturft inzulegen.

Wolgeborner keyserlicher mayestät cammerrichter, gnädiger herr. Nachdem von wegen der edlen, wolgebornen herrn und grafen von Honstein jetzt abermals ein undienstlich duplica wieder des syndici der ersamen, vorsichtigen und weisen bürgermeister und rath des Heiligen Reichß frey stadt Northausen gegrünzte replica einbracht, welch syndicus nicht zulest, weiter den er im rechten zu thun schuldig, anfänglich aber nimbt er an, was seinen herrn principal dienstlich und zuträglich befunden, was ihm aber zuwieder und zu nachtheil vermerckt werden möchte, dasselb thut er nicht einreumen.

Erstlich mit gemeiner inred der recht dergleichen mit seiner wohlgegrünzten replica und insonderheit wie folgt abwenden, doch mit vorgehender bedingung, was er zuvor und jetzunder vorgetragen und fürtregt, daß er solches allein der meinung und in einer summen vorbracht wil (S. 337) haben, daß eure gnaden und ihren treflichen beisitzern mehr den überflüssig finden, sehen und erkennen, daß die herren von Honstein ihres vermeinten vortragß kein fug noch grunt habe, und daß diesfals halber uf gefasten unwillen solich der grafen fürtragen ihrer herschaft und ihnen selbst mehr zum nachtheil den zugedien recht und euer gnaden ane allen intrag auch über ferner und weiter erkundung und beweisung, dazu sich syndicus der von Northausen hiemit nicht wil verbunden haben, ordentlicher richter seit, und also daruf und dweil die grafen von Honstein clar öffentlich bekant, daß sie die gewaltigen frevelichen ingrief, wie in der clag angezeigt, uff des Heiligen Reichß gericht dem gerichtstuhl zu Northausen zuständig gethan, wie wohl sie derhalben ein beschöning mit nuwen lehnbriefen fürwenden, welch den von Northausen unschedlich ihnen zu nachtheil auch vom administrator des stifts Halberstadt, nicht erlangt haben werden, und so also nicht mehr von nöthen weitere antwort über angezeigte ihre bekentnis. Demnach bittet syndicus zu erkennen und ußzusprechen, daß der beclagten fürbrennen und declination nicht stadt, dweil die lehnbrief auch beweist nicht [?] und dweil bekent, daß die ingrief geschehen, daß die herrn von Honstein dem rath zu Northausen derhalben abtrag umb solch ingrief und frevel zu thun schuldig, auch weiter auszusprechen, daß sich die herrn und grafen von Honstein hinfürter im territorio und zirck, fluren, güthern und feldern dem rath zu Northausen zustendig und also in des Heiligen Reichß gericht, die dem rath zu Northausen zusten-(S. 338)dig und also in des Heiligen Reichß gericht, die dem rath zu Northausen gnädig geliehen, der und andern ingriff auch aller intregre und inhaltung bey poenen und strafen, die euer gnaden im urteil usmercken werden zu enthalten, und sich aller gericht im territorio wie angezeigt zu eussern und nimmermehr der anzumassen schuldig und pflichtig, gemelte herrn von Honstein auch mit urtheil und recht darine, oder was sust recht ist mit erstattung der expens und schäden zu condemnieren.

Und auf das wie gebeten von eurer gnaden erkant und ußgesprochen werden, auch euer gnaden des fug und recht haben, thut syndicus des raths zu Northausen in seinen vorigen gründen, die er allenthalben hieher repetieret wil haben, nachfolgend warhaftig bericht.

Erstlich haben die grafen und herren von Honstein neue lehnbrief vom administrator von Halberstadt usbracht und dadurch dem Heiligen Reiche und desselbigen gerichtstuhl zu Northausen die lehn versagt und entwenden wollen.

2. thut syndicus anzeigen, daß sie sich keyserlich zuerkanter ladung, der sich ihr gnaden billich nicht solten beschweret haben, gegen dem durchleuchtigen hochgebornen fürsten und herrn herrn Jürgen hertzog zu Sachsen beschwert beklagt, daruf seine fürstliche gnaden dem rath zu Northausen auch geschrieben, daß die grafen von Honstein die gericht zu Northausen von seiner fürstlichen gnaden zu lehen trügen, lauts hineingelegte copie, muß also von dem grafen eins orts gefellig sein und sich mit der warheit (S. 339) nicht vergleichen, wiewohl syndicus hiemit der keins, die seinen herrn dem rath zu Northausen zu nachtheil gesucht, wil bekant oder ingereimbt haben die zwiespalt und unbestendigkeit damit die beclagten umbgehen, und daß durch solche versagung und entwendung sich die grafen von Honstein ihrer gerechtigkeit, als sie auch voigteil [?] halber zu den gericht haben, als nemlich allein ein voigt zum halßgericht zu setzen und sust nichts anderß zu thun, verlustig und fällig zu machen, welches auch eure gnaden auch also an zweifel durch urteil werden ussprechen, darum syndicus euer richterlich ambt anruft.

3. Nachdem unlaugbar, daß Northausen eine frei stadt des Heiligen Reichß ist, ein territorium und zirck umb sich hat und ein solch territorium einer jeglichen stadt alwege folget mit gericht und gerechtigkeiten praesumptione quadam juris, nach besage auch des veringbrachten urteil, derhalb auch der stadt Northausen ex juris dispositione, als einer stadt

des Heiligen Reichs mehr gerechtigkeit, ob sie auch sust kein urkund mehr hette der gericht und richtbarkeit in irem territorio und gericht hat, den die herren von Honstein.

4. Wir auch zum theil replicieret, so haben die herrn von Honstein dem rath zu Northausen pfantwieß ingetan, auch keufern zustellen wollen. Derhalben wie angezeigt ein kaufbrief stellen lassen, daß sie die gerichte innen und ussen der stadt, wie sie die vom Heiligen Reiche zu lehn trugen, dem rath verkaufen woln, und daruf verwilligungß briefe vom Heiligen Reiche ußbracht. Daruß allenthalben abzunehmen, ob sie wohl den kauf nicht vollzogen ha-(S. 340)ben, daß die lehn dem stift Halberstadt nicht zustendig und daß solch empfehung der lehn erstlich zum verfang dem Heiligen Reiche, ernachmals zu schaden und schmelerung der gerechtigkeit der stadt Northausen, die des reichs lehen ist, geschehen, und daß deshalb, wie oben angezeigt, die grafen von Honstein kein nutz, sundern daß die recht sagen als verteilung disfals ihrer gerechtigkeit gewarten sollen.

5. zu besserm und höhren grunde das geschehen sol wie geboten, so wendet clar für syndicus in dem und dergleichen fällen rem judicatam in dem 1342. jare zwischen der herschaft Honstein und dem rath zu Northausen auch vom keyserlichen hofgericht vor und zu auch dem rath erlangt, nach laut eines transumptis herneben befunden, daß sich syndicus im fall der notturft und mehr anderß mit den originalien zu becreftigen erbeut.

6. und beschließlich alles obgedachter am recht und meinung fürzubringen und mehr anderß davon syndicus protestieret, den allein abzuwenden und zu tilgen vermeint der beclagten exception und rechtlich zu erlangen, wie syndicus gebeten. Sagt syndicus mit gar guten alten des Heiligen Römischen Reichs und derselben ihrer allergnädigsten hern, hochlöblichen gedechtnis lehenbriefe darzubringen und nicht mit solchen verdächtigen zwiespaltigen (S. 341) händeln umbzugehen, zum nachtheil dem reiche und der stadt Northausen fürgenommen, wie oben gemelt, daß etwan dem rath zu Northausen als lehnleuten des Heiligen Römischen Reichs aus grossen gnaden und gunsten von keyserlicher mayestät als einem herrn der welt gnädiglich geliehen des orts des ingrifs in ihrem territorio, fluhren und gebieten, als ferne ihre gebieth wohnt, solch gerechtigkeit, die die gericht und richtbarkeit anzeigen und heers zu gebrauchen und zu geniessen, als clar ernacher folget. In dem 1. ihren lehnbriefen, des sie sich in der eil erkundet, doch unbegeben, ob sie sich mehr erkunden werden, steht folgend clausul:

Wir Carl von gottes gnaden römischer könig, zu allen zeiten mehrer des reichs und könig zu Böhmen, verjehen und thun kunt p. auch thun wir die gnaden und gunst den vorgeannten bürgern zu Northausen und ihren erben, wen sie in künftigen zeiten einen römischen kunig gehuldet und geschworen haben, als sie zu recht sollen, das ihnen von derselben hulde wegen, alle ihre güter, die sin in der stadt zu Northausen oder darussen von dem reich zu lehen her in han sol geliehen sein ltc. geben zu Cöln nach Christi geburth 1349. jar an St. Laurentztag unßer reich des römischen im 4., des des behmischen im 4.

2. findet man in einem andern briefe und keyserlicher begnadung und lehung, der sich anhebt: Wir Carl von gottes gnaden römischer kunig, zu allen zeiten mehrer des reichs und könig zu Behmen p. und sein datum helt, geben zu Cöln anno domini 1349 jar. 2.p. Wir ver-(S. 342) leihen und gönnen auch, daß die vorgeannten bürger in der stadt büssen, als ferne ihr territorium oder gebieth wendet, huse und andere gebewde von nues setzen, buen und machen mugen, als sie ihn allernützlichst sein ane allermennigliches schaden, und woln, daß sie darane niemandß hindern p. In diesem privilegio unßer territorium bekant wird.

3. so haben keyser Carolus hochlöblichen gedechtnis den rath und die stadt zu Northausen begnadet mit folgender freiheit gescheen im jar 1348 am nechsten dienstag vor Palmarum in der stadt Prage p., item daß sie ihre vorstede daselbst zu Northausen bessern, umbgraben, ummuren, weitem und festen mögen uff des reichs grunt und eigen p.

4. So hat auch keyser Sigemund christlichen ged. des Heiligen Reichs frey stadt Northausen privilegia geben, die sich also anheben: Wir Sigemund von gottes gnaden römischer keyser, zu allen zeiten mehrer des reichs und zu Hungern, zu Böhmen, Dalmatien, Croatien könig, bekennen und thun kunt uffentlich p. und endet sich, geben zu Prage nach Christi geburth 1436 an St. Annen tag unser reiche des hungarischen im 50., des römischen im 27. des röm. p. item daß sie die vorstede zu Northausen mit allen ihren begrieffungen, kirchen und clöstern mit graben, muren, plancken, thürmen, wehren, erckern und andern notturft befestigen und die um und in denselben vorstädten machen und ufrichten sollen und mugen, dem Heiligen



Reiche zu ehren und ihnen zu bewahrung für schaden und verdriß, und daß sie auch uff ihrem und der stadt felder und fluhr und garten darum ge-(S. 343)legen, und in die stadt gehörende uff des Heiligen Reichß grunt und boden lantwehr und graben machen, und brücken, zwiinger, riegeln und thürme daruf von nuens ufrichten und machen, und die haben und halten sullen nach ihrer und der stadt notturft.

Solch obangezeigte begnadung und freiheit erbeut sich syndicus doch nicht eher, dan im fall der notturft mit des raths glaubwürdigen vidimus und transsumpt, und so es die hohe notturft erfordert, den originalien zu bekräftigen.

Aus diesen allenthalb überflüssig, quantum sufficit ad recognitionem competentis judicis und auch zu verteilen die beklagten der ingrief halber erscheinet und augensichtig ist, daß das territorium und zirck umb Northausen und die güter desselbigen fluhrs darum gelegen dem Heiligen Römischen Reiche zuständig sein, auch vor so viel 100 jaren beweißlich gelihen hadt, und der rath auch die stadt zu lehn empfangen, daß deshalb die vorgeworfene exception, als solte es halberstädtisch lehn sein, unzulessig und nicht stadt hat, auch billich uff bekante ingrief die obgebetene condemnation, oder was sust recht ist, geschehen sol, welches syndicus also fürheltlich rechtlicher notturft zu erkenntnis der rechten gestellt haben will, welches er ihme mit erstattung kost und schäden bitt schleunig mitzutheilen.

\*\*\*

#### **1526: An doctor Heinrichen von Liebesau advocaten am cammergericht zu Eßlingen**

Günstiger herr, nach besichtigung eurer übergeschickten duplicen und bitt schicken wir euch ein gar clare und gegrünzte anzeigung (S. 344) zweier handen, wie ihr zu verlesen, gantz dienstlich bittende, ihr wollet das mit allem fleiß besichtigen und ein satz nach unßer besten notturft zu abwendung der exception stellen aus diesem unterricht, was euch dienstlich nehmen; auch bitten wir, ihr wolt das transsumpt der gericht halber mit guthen fleiß auslesen, darin werdet ihr gar clärlich, was zur sache dienlich mehr den wir jetzunder anzeigen, finden, und wolt ye nicht langen verzug dem gegenheil zustatten. Wir schicken euch auch euren gelt, bitten wollet euch unßer notturft zum besten befohlen sein laßen, das wollen wir besunder gern verdienen, geben 4. post Elisabeth anno 1526.

\*\*\*

#### **Protestatio exceptiones et petitio grafen Ernsten von Honstein contra burgermeister und rath zu Northausen**

Praesentatum Eßlingen, 14. Octobris 1524

Wolgeborner gnädiger herr keyserlicher cammerrichter, der jüngst interlocutorien nach, so am 28. tag Septembris nechst eröffnet mit der des wolgebornen grafen Ernsten von Honstein anwalten, unter andern der bescheid gegeben ist, daß er uff des gegenheils fürbracht ladung zu handeln schuldig sey p. Und 1. so repetieret er von allen andern sein protestation umb sich gegen den von Northausen und ihrem antrag in recht nicht ferner dinglich noch in diesem des reichß gerichtts zwang zu bewilligen anderß noch weiter, den er von rechts wegen zu thun schuldig ist, und mit vorbehaltung derselben. So excipieret und sagt er, wie hernach folget: der genannte grafe Ernst in craft seiner lehens gerechtigkeit damit er und seine voreltern von wegen der herr-(S. 345)schaft Clettenberg von dem hochwürdigen stift Halberstadt mit allen zu- und eingehörungen, item mit der rechten landstrassen biß in den dittfurt, und vom dittfurt die landstrasse hin biß an das Aldenthor zu Northausen, das jungfraw closter im Aldendorf mit aller obrigkeit, probst zu setzen und zu entsetzen und rechnung zu hören; und furter vor dem Aldenthor das wasser nieder biß um den Siechhoff vor Northausen p. hat vergangener tag einen verstorbenen man mit namen Herman Cramer auf montag nach Exaudi anno 1522 innerhalb des berührten bezircks und gerichtlicher obrigkeit allernechst vor dem Siechenthore im wasser bey Northausen befunden, und denselbigen in die herschaft des dorfs Hesserode führen und begraben lassen. Darnach hat es sich begeben, daß sich einer mit namen Hanß Kopff auf sambstag in pfingst heiligen tagen ejusdem anni 22 in der stadt Northausen mit einem genannt Lorenz von Saltza verwart und genannter Kopff aus der stadt gangen wol einen hackenbüchsen

schoß lang und hat Lorenz geweglagert und sein zusammen kommen, und hat Kopff den Lorenzen in die brust gestochen, aus derselben gericht obrigkeit derer herrschaft Clettenberg haben ihnen die von Northausen in die stadt geführt, über etliche tage darin verstorben, im selben schein haben sie die von Northausen an den grafen gesonnen umb den todschlag des raths gerichtstul in Northausen zu besetzen und darüber zu richten, daß sich aber graf Ernst in erkenntnis, daß er von wegen der herrschaft Clettenberg des orts des begangenen todschlags oder verwundung obergerichtsherr und willig sey, am selben ort das gericht um den todschlag zu besetzen und halten zu lassen. (S. 346) Ob bei den angezeigten stücken haben ihnen die von Northausen quasi à factis extrajudicialibus zu appellieren ursachen geschopft an dis keyserliche cammergericht de facto appellieret, do den wie erst gemelt die berürt gerichtliche obrigkeit des raths eigenthum nicht, sondern des hohen stifts, wie vorstehet, Halberstadt von der die zu manlichen lehn rürt und anfenglich herkommen ist, und den in des reichß gemeinen geschriebenen rechten und auch den neuen ordnungen zu Wormbß im 1499. jahr und jüngst im 20. auf gericht und ausgangen löblich versehen ist, daß ein jeder zu dem jemand forderung zu haben vermeint, den nechsten ordentlichen richter one mittel besuchen und den jenen zu dem er spruch zu haben vermeint, anderß wo hin zu recht nicht ziehen noch heischen sol, auch der hochwürdigst cardinal von Mentz als administrator des stifts Halberstadt und der herrschaften Clettenberg lehenherr der grafen zu Honstein um berürt und alle andere sachen daher rürend zu recht mechtig und des zu verhelfen urbietig, und gantz on ist, daß seine churfürstliche gnaden darum gnädigst ersucht sein werden, auch im fall rechtmessiges appellierens an seine churfürstliche gnaden als die nechsten obrigkeit hette sollen appellieret werden, auch seine churfürstliche gnaden und der stifts Halberstats lehnman inhalt beigelegts briefes abfordert. So bit des grafen anwaldß die vielgemelden 2 ladung als per subreptionem et obreptionem und wiederrecht ausbracht, zu cassieren, ab und von unwürden zu erkennen, und die von Northausen in costen und schäden deshalb erlitten und hernach zu erleiden jedoch auf gerichtlichß messigung schuldig und fellig zu ertheilen, und die (S. 347) sache und partheien nach vermöge der abforderung für und an des stifts Halberstadt mangericht zu remittieren und zu weisen, alles samentlich sunderlichen in der pesten forme. Euer gnaden hochadelich richterlich amt demütiglich anrufend,

vorbehaltlich aller notturft.

vide pag. 501 der conclusion schrift!

\*\*\*

#### **Uff die vermeinten exception des edlen wolgebornen herrn Ernstes grav von Honstein p. grüntlich und ware beweißlich unterricht**

Daß die vorgemelten grafen weniger den mit recht fürnehmen, die über- und halßgericht vor des heiligen reichstadt Northausen in und uf desselben reichß und Eines Ehrbaren Raths grunde, bezirck, zubehörung und eigenthum, von des Heiligen Reichß übergericht an des reichß stulen zu Northausen zu sondern und ihne die vermesslich zu eigen, als solten die in ihre herrschaft Clettenberg lehnrechtigkeit vom stift Halberstadt erlangt sein, auch die landstrassen vom ditfurt hin biß an das Altenthor zu Northausen, das jungfrauen closter im Altendorf daselbst mit aller oberheit, probst zu setzen und zu entsetzen und rechnung zu hören und fürder vom Altenthor das wasser nieder biß an den Sichhoff vor Northausen wieder recht, in ihre vermeinte halberstädtische manlehn der herrschaft Clettenberg ziehen wollen, daß solches unbillichen und wieder recht, freiheit, alten gebrauch, übung und herkommen, erscheinet aus nachfolgenden gegründten und vielen ursachen, erstlich aus diesen in gemein: die stadt Northausen hat einen eigenen freien fluhr in und umb die stadt von allen örtern, der auch eines theils und so weit sich des reichß und ihre güther erstrecken an die herr-(S. 348)schaft Honstein grentzt, der ihnen allein zu dienst und bot steht und uf ihr rathuß schosset und acker zinsset, und haben den in rechten geweren besitz und nützlicher gebrechung met ehren pflügen, weidewercken, schlege, rindeboim, graben, zindeln, schrencken, hütern, bergfrieden und anderer festnung daruf und inne zu machen. Indem sie auch ihre bürger und inwoner, als weit ihr fluhr ist, alles geleits und zols frey kaufen und verkaufen mugen, des sie auch keyserliche brief und freiheit haben.

Und hat kein graf von Honstein herr oder ambtman mit gericht nie gehulffen über ecker, wiesen oder andere liegend güter, die im flur zu Northausen, auch jenseit der Helm, der Saltz, im Nortbach, Haldensbühel und so weit sich die grentz solcher ecker und erbgüther so gegen Northausen schossen biß an die herschaft Honstein erstrecken, nie gehulffen den allein schultheiß und schöpfen an des Heiligen Reichß stulen zu Northausen darum seind viel tödten, da gericht über ergangen, durch den rath ab und ufgewonnen, zur erden bestattet und die von ungefell gestorben, als so etlich die leimgruben erschlagen hat man ane jemandes laube ufgehoben und in die stadt geführet, und das zu gemeinen unterricht.

Nachdem aber und als Northausen des Heiligen Reichß freistadt, die mit rechten und freiheiten, von kungen und keysern versehen, hat ihme das reich die über- und halßgericht, auch die niedern- und erbgericht, zoll und müntze fürbehalten; das alles clärlich aus beyliegendem keyserlichen privilegio keyser Friedrichß II. erscheint des datum 1220. Solch über- und halßgericht, auch nieder- und erbgericht, als hier zu Northausen (S. 349) und im weichbilde dem Heiligen Reiche allein gehören und zustehen und von desselben reichß wegen über die erb- und niedergericht der durchlaucht, hochgeborne fürst herr Jurge hertzog zu Sachsen landgraf in Türingen p. scultetus delegatus ist ein gesetzter schultheiß. Und die edlen herrn grafen von Honstein auch von des Heiligen Reichß wegen an selbigem gericht voigtherren. Und Eines Ehrbaren Raths zu Northausen schöpfen. Darum so solch des reichß gericht mit dem benamten fürsten, oder wen er dazu setzen, als schultheissen; der herschaft von Honstein oder wem sie das befehlen als voigt; und von Einem Ehrbaren Rath mit denen schopfen und sust mit einem schreiber und 2 fronen, wie gewöhnlich bestalt werden.

Daß sich nun die voigtei mit dem bürgerlichen gerichte, das bürgerliche gerichte mit der voigtei inwendig und auswendig der stadt Northausen ungezweiet auf der stadt fluhr und allen liegenden gütern, so dem rathe zu Northausen schossen und pflichten, gleich weit und hoch erstrecken, erscheint aus büchern, beschriebener gerichtsordnung gebrauch, rechten und übungen, wie etliche nachfolgende articul das gnügsam cleren.

Die richter sollen keine sache richten, den die vor ihnen wird geclagt; die richter wen die im gerichte sitzen, sol der schultheiß fragen, ob gerichtszeit sey, und wen solches funden, sol er gebieten, daß niemand ane vorsprach clagen sol. Der voigt sol kein urteil finden, den allein von wegen des schultheissen. Wer im gericht oder gegen das gerichts recht mißhandelt, sal der schultheiß und nicht der voigt nach urteil und recht fragen. Niemand clage den richtern, daß ihne zu schaden oder fromen kommen mugen, den allein wen sie in gericht sitzen. Wer da sal gnug oder abtrag thun dem gericht, der sol sich mit dem schultheissen vertragen, so sal der schultheiß dem voigd davon geben den dritten pfenig. (S. 350) Aus vorgehenden unterricht ist clar, wer schultheiß, wer void und schöpfen an des raths gericht sein, solche heissen des reichß richter. Und haben nichts den was von ihne samptlich in gehegter dingbanck an des reichß stulen geclagt, nach recht obgemelter und anderer in verzeichnis und übung zu richten.

Und ist wissentlich unverrückt von alters recht herbracht und geübt, was an dem gericht oder an des Heiligen Reichß stulen und für den richtern an heusern, eckern, lendereien, weingarten, hopfenbergen, wiesen und was sust liegende gründe sein, in der stadt felde und fluhr gelegen, ercklagt mit urteil und recht erstanden, und an denselben guth herrn hülff, gewehr, anführung und vollstreckung in der stadt oder feld geschehen sol, darbie und über muß der voigd auch sein, und der schultheiß gibt dem voigt von dem helsgelde den dritten pfenning, es sey an erwynung, anhörung ader was sust des gerichts fell sein.

Darum auch was ihne und uff denselben güthern, frevelt und mißhandelt wird, so werden die thäter vom rath gegriefen, angenommen, in gefengnis gebracht oder wie ihne dem rath beliebet gehandelt.

Und wo sulch frevel der rath peinlich strafen oder vor gericht stellen wil, werden an demselben nothgericht person und thäter was urteil und recht gibt, zur peinlichen strafe verurteilt, welche vollstreckung und execution durch Eines Ehrbaren Raths diener und knecht alwege bestellt ist und noch bestellt werde. (S. 351) Daraus clärlich erscheint, daß sich die voigtei inwendig und ußwendig der stadt Northausen uf allen gütern, die an bürgerliche gerichte vor des reichß richtern an desselben reichstulen erstanden und recht darüber erlangt, auch von noth wegen erstrecken muß. Darzu ist in vorzeiten darüber ein entlich urteil durch des Heiligen Reichß hofgericht erkant, daß des reichß richter inwendig und auswendig der stadt richten sollen, als

weit und als fern, als andere des reichs richter und bürgere, biß an die zeit, daß die genannten von Honstein mit guthen urkunden und briefen und ußgeträgen von dem reiche, wie ferr sie richten sollen, wer es auch, daß irgent ein bürger zu Northausen binnen der zeit als die von Honstein nicht beweist haben, wie ferr sie richten sollen icht frevelten aus der stadt, dar sollen die von Honstein nicht ein recht anhaben, sundern des reichs richter zu Northausen. Dieweil nun dieser schein gnügsam, vorigen gebruch approbieret ußwendig und inwendig der stadt solches kein ander gericht kan oder mag zulassen, und mag dargegen kein beständiger grund vom stift Halberstadt zu verrückung des reichs überkeit und schmelerung derselben anderß den gefärlicher weise fürgebracht werden. Es haben auch grafe Hans und grave Ernst vom Honstein im 64. jahr solch voigtey ununterschiedlichen oder ungeteilt in der meinung dem rath versatz mit diesen worten: Solch halßgericht als wir haben zu Northausen, so daß sie des genannten gerichts gebruchen und inhaben sollen, mit allen wörden, nutzen, gerechtigkeiten, ingehörungen und gebruchungen bussen und binnen der stadt Northausen (S. 352) in aller masse, weiß und form, als wirs gehabt haben. Hierin ist weder halberstädtisch lehn noch clettenbergisch gerichte usgenommen, sundern daß sie von wegen des reichs haben, und nicht mehr bekant.

Daß auch ernach graf Ernst mit claren worten in der letzten verschreibung usgetrückt also lautend: daß der rath zu Northausen solch gericht gebruchen und inne haben sollen, mit aller wörden, nutzen und gerechtigkeiten, zugehörungen in und uf dem ihrem inwendig und ußwendig der stadt Northausen.

Wie auch mit claren worten vermelden die abrede und copien keyser Maximilian verwilligungßbrief, daß die obern und halßgericht innerhalb und usserhalb der stadt Northausen, so vom reich zu lehen rühren und ihre voreltern von uns bißher zu lehn gehabt. Und werden allenthalben diese anzeigung und ursachen, in der vorigen instruction mit den gantzen copien, deutlich und weitleufigt gnug angezeigt, daruß ihr euch was hierin unterlassen, statlich zu erhohlen. Dieselben und jetzt gemelte unterrichtung anzeigen, daß die gericht in und vor Northausen nicht geteilt sein, sundern zu bleiben uf alle güther, so zu der stadt weichbild und fluhr gehören ununterschiedlich gehören und da auch zugleich gebrucht werden.

Der ursachen ist, Ein Ehrbarer Rath der herrschaft Clettenberg keine oberkeit, keiner sonderlichen vermeinten gericht, keiner lehnschaft halber stättisch oder ander uf des reichs und ihren güthern nicht gestendig, den allein des reichs richtern zu Northausen. (S. 353) Es können auch die von Honstein mit keinen alten gnügsamen lehnbriefen, die 100 oder weniger jar alt weren, ihre jetzige vermeinte ansprach beweisen, sie haben auch dieselben vermeinte lehn allein bie bischof Ernst, so vor dem jetzigen bischof regieret, erlangt.

Solch vermeint lehnschaft kan Ein Ehrbarer Rath und die stadt Northausen an ihren freiheiten, rechten, übungen und hergebrachten gebruch nichts bestetigen, sein der nicht geständig, ist auch weniger den mit recht des reichs überkeit zu gehen erlangt, in zuversicht, daß sie damit und in fürnehmen des reichs gericht und herligkeit zu schmeln in des reichs poen in unßern freiheiten usgedrückt, verfallen sein, darinnen sie auch zu condemnieren zu bitten.

Das jungfrawen closter im Altendorf, der vorstadt zu Northausen, das ihn die herren von Honstein in ihre vermeinte lehn mitziehen mit aller obrigkeit, probst zu setzen und zu entsetzen, auch rechnung zu hören p. ist dießer gestalt gelegen: Als man geschriben 1436. [die 3 ist mit Bleistift überschriben, ursprünglich wohl eine 2] jare, ist ein ungeweiht huß oder closter neben einer capeln, eine meiln von Northausen in einem dörflein Bischoferode gelegen, darinnen sich 12 jungfrawen begeben und ein closterleben fürgenommen, welches dorf und newhauß uf die zeit der herrschaft Honstein gewest und jetzunder der grafschaft Stolberg ist. Nach wenig jahren darnach hat sich der thumprobst zu Northausen beflissen, dieselben jungfrawen versammlung oder ungeweiht closter umb sicherheit willen [ergänzt: NB wegen des grafen von Heldringen einfall und gethaner verwüstung] aus obgemelter wüsteney in unßer vorstadt, das Alden-(S. 354)dorf zu Northausen bie unßer lieben frawen pfarkirchen daselbst zu verendern. Und dweil aber Northausen mit aller in- und zugehörungen, vorstedten, clostern, grund und boden, gezirck und eigenthum, dem Heiligen Reiche allein und ane mittel zuständig, hat derselbe thumprobst Petrus Kalde bie weiland keyser Sigemund einen bewilligungßbrief ausbracht, dasselbe closter in die vorstadt des Altendorfs zu Northausen zu transferieren. Und das also im selbigen bewilligungsbrief nach 12 jahren seiner ersten pflanzung in das Altendorf transferieret, als man geschriben 1436. jare.

Und hat ihme der thumprobst im selbigen privilegio einen probst zu setzen fürbehalten, wie solches alles beiliegende copia desselbigen privilegii anzeigt.

Es hat aber der thumprobst wenig probst in selb closter gesatzt, sundern die meiste zeit die eptischin jetzt einen pfaffen, jetzt einen bürger, auch uff einen gantz ungelehrten bauren zu probsten uff- und angenommen, zu ackerbau und anderer notturft gebraucht. Den als man geschriebe 70, 80, 90 jare und so fort, haben die eptischin etliche bürger und priester zu probsten gesetzt, nemlich Heinrich Becker, darnach Heinrich vom Hain, Hansen Mülhausen, Hansen Steinbiel, Hans Breitenbach. alle bürger zu Northausen, auch ern Heinrichen Preussen und viel andere mehr. Dieselben haben einen oder mehr caplan gehalten, die pfarkirchen und den stift mit dem ampte zu versehen. (S. 355) Dieselben probste haben der eptischin rechnung than, dabie Einem Ehrbaren Rath zween ihres des raths, unterweilen auch das capittel geschicket. Daruß zu ersehen, daß die von Honstein in demselben unßerm closter in unßerm Altendorfe kein eygenthum, kein oberkeit und gar keine gerechtigkeit je gehabt oder heutiges tages nicht haben, viel weniger probst zu setzen oder zu entsetzen. Wo aber jemandß aus beweißlichem schein probst zu setzen haben solte, wolte es dem thumprobst gebüren, den solches das privilegium mitbracht. Dieweil es aber von ihm mißbraucht und der probst viel von eptischin gesetzt, ist es desfals expirieret kein privilegium mehr gültig, sondern aus anderß geübten gebrauch verrückt.

Als aber die stadt Northausen in vorgezeiten mit den grafen Stolberg und Schwartzburg lange jare kriegeten, ihre leute, güter, haab und viehe von denselben ihren feinden bfart und das Nonnencloster im Altendorf ihre meiste zinse und erbgüther in der herschaft Clettenberg hatten; damit nun ihr vieh unbeschedit und ihre zinse aus der von Honstein dorfern inbrengein möchten, haben sie damals die herrn von Honstein gebeten, in ihren schutz zu nehmen, daß Ein Ehrbarer Rath nicht groß zu schaffen geben, es sein auch weder brief noch ander urkunde, den wie angezeigt, vorhanden, den daß die nonnen die von Honstein für schutzhern gehalten. Daruß sie vielleicht doch stilschweigend und uns dem rath unwißlich solch unßer closter in unßer stadt ge-(S. 356)legen, vermeinen in die manlehen der herrschaft Clettenberg zu ziehen, ist man ihnen gar nicht geständig. Es haben auch Ein Ehrbarer Rath alwege von alters alle frevel, mißhandlung und ungehorsam, so uff und in demselben closter je fürgenommen, uffentlich und nach ihrem stadtrecht gestraft daruf und ingegrieffen, gefangen, gebüst und loßgeben, auch übeltheter und schender us demselben closter mit gewalt langen lassen, alles unverhindert und ane einige inrede weltlicher, geistlicher oder einiger vermeinter schutzherrn. Sein auch darumb von den von Honstein nie beschriben oder beredet.

Es vermag auch die keyserliche translation nicht, daß der tumprobst pfarner zu setzen, sundern den nonnen probst, darum sol und muß die pfarr, wie auch zuvorn geschehen, ob gleich das closter gar, wie auch biß uff drie nonnen zu nennen, zugrunde gehen und verfallen sollte, versehen werden. Und wen keine non mehr daselbst vorhanden, so ist Ein Ehrbarer Rath keines schutzherns oder probst gestendig, ziehen das für des Heiligen Reichß und ihr eygenthum an.

Darzu sein anneben Ein Ehrbarer Rath zu Northausen mit allen vorstädten, clostern, kirchen und clusen, eckern, wiesen, garten, nichts usgeschlossen, in beyliegendem privilegio keyser Sigismunds begnadet, daß solches alles in und uff des Heiligen (S. 357) Reichß grundt und bodem bekant und ist daruß sagen beschließlich Ein Ehrbarer Rath, daß solche closter im Altendorf gehört in und ist der stadt Northausen und ligt uff des reichß bodem und zinset jährlich 24 groschen dem rath zu ackerzinß, und zinst nicht dem grafen von Honstein. Sie werden auch von Einem Ehrbaren Rath mit thüren und nageln beschlossen, es haben auch Ein Ehrbarer Rath gemeinlich zween bey ihres probsts rechnung gehabt.

Aber auf das gericht vorm Siechhofe ist ein gemein gericht, auch schein und urkunt vorhanden, wie vor anzeigt, daß geistliche forderung zu vermeiden, und damit den bürgern gehulffen, den bürgern zuguth dahingelegt. Den vor oder an solchem gericht ist kein bürger zu Northausen noch ihre güter in ihrem fluhr und felde gelegen dingpflichtig; dergleichen was daselbst gefrevelt in und uff den ihren. Sein auch etliche briefe vorhanden, darin die grafen von Honstein dem rathe schreiben, daß sie einem rath zu willen ein gericht für die stadt gelegt, da die ihren einem jeglichen antworten und pflegen sollen, alles was zu recht erfunden wirdt. Dieweil auch diese sache des reichß freiheit und oberkeit anlanget, haben wir das von rechts wegen und unß pflichten nach anderß nirgend, den durch uffentlich und rechts wegen, der berufung am

keyserlichen cammergericht suchen können, und sol deshalb die ungegründte exception uns von wegen des rechten nicht tringen oder zu verlengerung unßer gerechtigkeit ufziehen, sundern was recht ist, darin und uff die hauptsache schleunig gescheiden werden.

\*\*\*

**(S. 358) Auf Eines Ehrbaren Raths gegebenen unterricht des speciei facti hat doctor Matthias Meyer in Erdfurdt folgendes bedencken eingeschicket:**

Mein freundliche dienst zuvorn, ersamen und vorsichtigen günstigen hern, ich hab euer jetzig schreiben sampt den darneben übergesanten concepten alles inhalts verstanden, und ist nicht wenigens so diese sache, darinnen ich euch meinen rath gebe, vorm keyserlichen cammergericht gerechtfertiget werden soll, daß alsden zuvor die sache vor dem ordentlichen richter muß vorgenommen werden, euch auch die aufgerichteten verträge zwischen euch und den grafen an solcher eurer forderung hinderung geben möchten, mein rathschlag hat aber sich dahin nicht erstreckt, sondern ist meine meinung gewest, und noch, daß solch eure anliegende beschwerung an des Heiligen Reichs stadthalter und regiment, welche den keyser dieser zeit repräsentieren, per viam querelae vel supplicati getragen werden solten, und dieselbigen stadthalter und regiment sein des reichs ordnung nicht wie das cammergericht unterworfen, so mag daselbst der vertrag zwischen euch und den grafen ufericht keine verhinderung thun, darum daß in allen verträgen autoritas superioris ausgenommen, und auch ihr nicht macht gehabt, euch in einige verträge zu begeben, des Heiligen Reichs obrigkeit zu nachteil, und ob euch gleich vor dem stadthalter und regiment durch den grafen angezeigt, des reichs ordnung und aufgerichtete vertrag wiederworfen würde, hielte ichs dafür, das regiment oder (S. 359) keyserlicher fiscal hetten sich dawieder mit mehrern rechtens, den ihre die da zuvorn wegen des Heiligen Reichs keinen sonderlichen befehl haben aufzuhalten, dennoch dieweil ich aus jüngsten bericht und auch aus der jetzigen euren instruction vermercke, daß ihr zu dem wege der appellation mehr geneigt, so laß ich mihr denselbigen auch wohl efallen, weiß auch den begrieff der appellation nicht zu verbessern, allein daß die letzte clausul, darinnen der notari gezeugnis gibt, daß er aposteln gegeben, aus der appellation zeddeln bleibe, den davon gebüret dem notario, der das instrument appellationis stellen wird, zeugnis zu geben.

Und dieweil dis eine beschwerung, die euch ausserhalb gerichts wiederfahren, so ist euch auch nicht von nöthen, weiter oder anderßwo aposteln zu bitten, den von dem notario appellationis. Darum ist mein rath, daß ihr im sitzenden rath oder durch euren volmechtigen syndicum die appellation zu Northausen interponiert und aposteln bittet, wie die zeddel der appellation mitbringt und alsdan die appellation zwiefaltig instrumentieren lasset, als daß der instrument eins bey euch bleibe, und das andere uf den tag, so ihr den grafen gütlich ersuchen werdt, durch euren volmechtigen syndicum in gegenwertigkeit notarien und gezeugen insinuiert werde, also daß in formalibus appellationis kein verseumnis geschehe. Ich besorge aber, wen ihr gleich also die sache ans cammergericht bringet, daß euch dennoch der obangezeigte vertrag, dan ihr mit den grafen gemacht, im wege liegen werde, also daß die sache wiederum an die schiedesrichter, dahin ihr euch gewilliget, gewiesen werde. Den obwohl ihr dieser gerechtigkeit vom Heiligen Reich ein ankunft und begna-(S. 360) dung habt, so ist es doch eure gerechtigkeit, die ihr mit keyserlichen freyheiten, alten herkommen und hergebrachten gerechtigkeiten gleich also wohl vor den gewilligten schiedesrichtern und auch leichtlicher den vor dem cammergericht ausführen muget, und ob euch daselbst beschwerung wiederführe, könnt ihr dieselbigen dennoch, so die des reichs obrigkeit zu nahe weren, fürder an des reichs erkenntnis bringen, laß mihr aber meinen ersten rath als den besten gefallen, euch zu dienen willig, datum Erdtfurt, donnerstages in den Pfingsten.

Matthias Meyer doctor

\*\*\*

**Bericht von des reichs voigtey in Northausen**

Der wolgeborn herr Ernst grave von Honstein ist an dem peinlichen gericht zu Northausen von wegen des reichs gerichtsvogt, also wen der rath einen übeltheter wil peinlich strafen lassen,

welcher vom leben zum tode sol verurtheilet werden, so wird ein uffentlich gericht uff dem marckt besetzt, nemlich der rath setzt 2 schöppen, das sein rathspersonen, und der von Honstein einen man an seine stadt als ein voigt. Vor den dreien würd der übeltäter fůrgestellt, beklagt, und wen er bekent, wird das urtheil uffentlich durch den nachrichter uff befehl des raths und ihrer schöppen gesprochen, also daß der voigt nichts allein der gericht halber zu thun hat, sondern es muß alwege von des raths schöppen auch besetzt werden. Es hat der rath zu Northausen allen angrief, alle gefengnis, besold und bestelt auch alle diener zu bürgerlicher und peinlicher strafe, und steht (S. 361) in ihrem gefallen, wen sie gleich einen, der das leben verwirckt in ihren haften, ob sie den wollen peinlich strafen lassen, oder um eine geldstrafe loß geben, und hat ihnen der voigt darin nichts zu sagen. Es hat der rath auch macht, übelthäter ewig oder ein zeit lang ausserhalb peinliches gerichts erkenntnis zu verweisen, verwürgte güter inzunehmen, zu confiscieren, als von ketzern, die sich selbst entleiben ltc. Auch statuta, rechte, satzung, ordnung und gebothe nach notturft der stadt von newes zu machen, die alten abzuthun, auch rethe und oberkeit bey ihnen zu welen.

Nun begibt sichß zu zeiten, daß bei ihnen mißhandelt wird, welch thäter vom leben zum tode nicht zu strafen, sundern von rechts wegen möchten mit ruthen usgeschlagen, ewig verweist, durch die backen gebrant, oren abgeschnitten und dergleichen zu strafen.

Nachdem aber sich der fall bie mentschen gedencken keiner zugetragen, also daß wir us keiner übung gewiß sein, wen wir einem seinem verdienst nach mit ruthen oder obgemelter weise eine, das nicht zu loben were, wolten strafen lassen, ob solches für öffentlich peinlich gericht, das mit dem voigt und schöppen, wie sust über das blutgericht wird geurtheilet werden, besetzt geschehen müst und zugleich beurteilt, wie in andern peinlichen gerichten oder sachen. Oder ob es uß vorerzehltten ursachen unßer oberkeit in unßer macht stehe, wen wir uns derselben strafs vereiniget, und den teter derselben würdig erkennen, daß wir den ihn usserhalb eines peinlichen gehegten und besetzten haßgerichts, auch ane den voigt (S. 362) der sust zu nichts zu gebrauchen, den das peinliche gericht neben uns zu besetzen, mögen strafen lassen. Also daß wir dem nachrichter befehl teten, den übeltäter mit ruten us unßer stadt zu schlagen und ewig zu verweisen, und wen wir solches dermassen fürnehmen, ob solches der peinliche gerichtsvogt anzufechten und uns darum zu beteidigen hat.

Damit wir nun hierin weiter nicht den soviel als uns gebühren möchte, zu handeln, dem voigt auch das nicht zu staten, das uns allein gebühret, ist unßer gütlich bit, ihr wollet uns daruff mit einem rathschlage versehen, und des rechten berichten, das wolln wir gerne verdienen.

\*\*\*

#### **An doctor Fachß**

Günstiger her und forderer, dieweil wir in unßern sachen sunder vertrauen zu euch haben, ist unßer dienstliche bit, ihr wollet uns uf inliegenden verzeichent unterricht und frage euren rath schriftlich mittheilen und darneben zu schreiben, was wir euch für eure mühe derhalb thun sollen, darin gutwillig erzeigen, und damit, wo es möglich, nicht uffhalten, das wolln wir gerne verdienen, den euch zu willfaren und freuntliche dienste zu erzeigen sein wir willig, geben 5. post Exaudi 1539.

\*\*\*

#### **Concept eines vertragß inter comitem de Honstein et senatum Northusanorum**

In gebrechen, irrung und fürgenommene rechtfertigung, als sich zwischen dem edlen und wolgebornen herrn grafen Ernsten von (S. 363) Honstein p. auch den erbarn und weisen dem rath der stadt Northausen von wegen der übern und undergericht, auch der gericht und zoll vorm Siechhof und daselbst vor gemelter stadt Northausen, dazu des jungfrawen closters im Altendorf und seiner zugehörung erhalten, haben wir N. dieselben fleissig erwogen und mit beidertheil wissen und willen also vertragen:

Erstlich sollen und mögen der rath und gemeinheit der stadt Northausen, so weit sich ihr territorium und ihre äcker, die von alters in die stadt gehöret, ihre wiesen, wasserwege, stege, felder und jetzige liegende gründe erstrecken, der übern und ndern gerechtigkeit in alle weise

wir ihn das eben und nützlich ist, für sich, ihre erben und nachkommen erblich, ewig und frey gebrauchen und benutzen, daran sollen und wollen sie die von Honstein, ihre erben, erbnehmen und nachkommen in oder ausserhalb rechtes und sust in keine weise handeln, beschweren oder anfechten, und dweil gemelt von Honstein erbötig und sust schuldig, den bürgern zu Northausen uff ihr ansuchen nach vermöge der verträge, so zwischen ihnen und uns ufgericht, zu verschulden und verhelpen, so sol deshalb das gericht und richtbarkeit, so sie vorm Siechhof zu zeiten über ihre eigene der herrschaft männer, gehalten, gantz ufgehoben und dergleichen der zoll, so sie in den zweien jahrmarcken von schweinen vor der stadt oder dem siehenden, von ihnen oder fremden leuten genommen, auch absein und hinfurter von allen der herrschaft Honstein oder Clettenberg (S. 364) erben, nachkommen und inhabern, nimmermehr sol gebraucht oder angezogen werden. Und dweil sich gemelte herrschaft etwan des closters im Altendorf und seiner zugehörung angemast, darin mit probst setzen, entsetzen und andern angezogen[?], solches und alles andern, wie das gedacht oder genannt werden mag, nichts usgeschlossen, haben sie sich für sich, ihre erben und nachkommen gantz enteussert, davon ohne allen vorbehalt abgestanden, thun das in und mit craft dieses briefes wissentlich und uffentlich. Und wir, Ernst grafe von Honstein herr zu Lohra und Clettenberg mit diesem briefe für uns, alle unßere erben, nachkommen und jederman bekennen, daß wir solchen obgeschriebenen vertrag mit zeitigen guthen rath unßer manschaft edlen und wohlbedechtig eingangen und bewilligt habin, gereden und versprechen für uns, unßer erben und nachkommen bie ehren und trawen dem nimmermehr zuwieder zu handeln, sundern stat, vest und unverrücket zu halten.

\*\*\*

#### **Anders projectieret vom gegentheil**

Also vertragen, erstlich nachdem unßer ohme von Honstein wie obstehet die obern und untergericht vor der stadt Northausen vom Altenthor biß vor den Siechhof als halberstättisch anziehet, solches ist erstlich abgetreten und ufgehoben, dergestalt daß der rath und gemeinheit der stadt Northausen sollen und mugen in allen peinlichen und bürgerlichen sachen (S. 365) wie sich die fäll uff ihren gütern biß an die herrschaft Honstein und derselben unterthan grundt und gütern mit freveln oder strafbaren thaten begeben, darin nichts unterscheiden, ausgeschlossen oder fürbehalten, nach recht, gewonheit und billigkeit zu strafen, die tater umsunst oder buße loß zu lassen, allermenniglich und unßern nachkommen in oder ane recht ungehindert mögen und mechtig bleiben, und was sie also strafbarer thaten, so uff dem ihren begangen, rechtfertigen, strafen, verbieten zu verhütung schäden, beschwerung, abbruchß oder andern gefahren und unleidliches heissen, schaffen machen, ausrichten oder machen lassen, daran sollen und wollen sie die von Honstein erben und nachkommen nicht hindern, verdencken, beclagen, rechtfertigen, wehren oder beintragen in keinern wege geistlich oder weltliches rechtens oder anderer heimlicher oder uffentlicher taden in keine weiß.

Des gerichtts halber vorm Siechhof ist gnügsam erweist, unleugbar, und were das unßers ohmen von Honstein an voreltern und eltern den von Northausen uf ihre bitte dasselb gericht vor den Siechhof gelegt, also daß die von Northausen ihre schultiger unserer männer vorm selben gericht zu beclagen, zu erwinnen und zu erlagen haben. Aber die Honsteinischen haben keinen bürger oder der von Northausen verwanten daselbst wiederum nicht anzulangen. Demnach sol unser gemelter ohme an und mit demselben gericht in der von Northausen (S. 366) fluhr uff des reichß grund und bodem, vorm Siechhof und sust keine andere gerechtigkeit oder ursache haben und behalten, den daß den bürgern zu Northausen zu guth das gericht daselbst gebraucht, und sol kein bürger daselbst wiederum zu recht zustehen gefordert gerecht zu werden oder ihnen den von Honstein zu antworten gar nicht schuldig sein oder fürgenommen werden oder ihnen denen von Honstein zu antworten gar nicht schuldig sein.

Nachdem aber der zoll vorm Siechthor in den 2 jahrmarckten von den schweinen gefordert, dergestalt, daß denselben zoll seine eigene mennen von Honstein, die solch vieh zum marcke bringen und kein bürger oder unterthan der von Northausen geben, und der bißher verstatet, derwegen sollen die von Northausen den gemelten zoll weder geben noch reichen. Zu dem allen haben sich etliche vermeint gebrechen, das jungfrawencloster etwan im Altendorf zu Northausen betreffende, auch zugetragen, wie aber vermeldet, die haben wir neben



den andern gütlich vertragen, und sollen und wollen sich wolgemelter unser lieber ohme von Honstein und seine mitbeschriebene desselbigen closters seiner guter, zugehörung, rechtes und eigenthums so viel des in und an des raths zu Northausen flure, felder, gewenden und zugehörungen gelegen, gantzlich erblich und ewig hiemit für sich, seine erben und nachkommen enteusert und verziehen haben. Damit solches alles, auch aller wiederwil, zang, (S. 367) rechtfertigung des rechten gehalten und abgestellt, sollen hiemit alle gebrechen, derer genanten und ungenanten sachen, die sich biß uf diesen tag erhalten, wie die namen haben möchten, nichts usgeschlossen, entlich gütlich trewlich wiederrufflich vertragen sein und bleiben. Und haben der rath zu Northausen umb unser bitte willen für solchen friedlichen scheid und abstant geben 500 gulden in müntz und obgenant unßern ohmen seine erben damit abkauft.

Wir Ernst graf von Honstein, herr zu Lohra und Clettenberg, hiemit für uns, unßer erben, erbnehmen und nachkommen bekennen, daß wir solchen vertrag mit zeitlichen guthen und unser freunde, rethe und manschaft bewilligt und verpflichtet uns hiemit für uns, unßer erben und nachkommen dem unverrückct bie ehren und truwen zu geloben. Zu urkund haben wir graf Botho zu Stolberg, wir graf Ernst von Honstein und wir, der rath zu Northausen, unser ingesiegel an diesen brief wissentlich thun hengen p.

\*\*\*

#### **Antwort aus Speier wegen aufsetzung und erlangung des urtheils, so wieder graf Ernst von Honstein erhalten worden**

p. Insonders günstige herrn, dieselben erinnern sich zweifels ohn noch wohl, daß sie verschienen jars an mich begehret in einer sachen, welche zwischen dem rath und herrn graf Ernst von Honstein (S. 368) in anno 1528 in camera geschwebt und durch urthel erledige acta integra bey der cantzley zu sollicitieren, welches im [?] von mihr geschehen; ich bin aber von den lesern hingegen bericht worden, daß dergestalt keine sache zu finden, aber wohl zwo andere, als nemlich 20. Aprilis anno 1523 intituliret die entfremdung eines todten corps, den die andere den 18. Martii anno 1523 weigerung des rechtens intituliret. Ob nun vielleicht deren eine vor die obgesetzte gemeinet sein mag, darüber und den weil ermelten lesern von jedem jahr zurück 1 batzen uf suchgeld gebühre, welches nicht ein geringes anlaufen möchte, begehren sie zuvordrist richtige erklärung, wer es den sache in obgemelter ersten sache etwan ein einziger recess oder bescheidt zu finden, wollen umb bessere nachrichtung willen, e. e. a. u. w. u. g. mihr denselben zukommen lassen, datum Speier, den 9. Februarii 1618.

\*\*\*

#### **Domini D. Hieronymi Schurf ordinarii Wittenbergensis consilium**

Circa annum 1525

*Domini nostri Jesu Christi auxilio suppliciter implorato, veritas in praesenti consultatione, ex sequentibus breviter patebit, et primo licet civitatibus vel eorundem rectoribus potestatibus seu magistratibus regulariter de jure communi non competat merum et mixtum imperium (vide multa allegata). Tamen civitates possunt habere merum seu mixtum imperium ex concessione eis facta per principem, id est per imperatorem, vel ex praescriptione, sive consuetudine (S. 369) id est ex praescriptione inducta, per consuetudinem prout competat. Bart. in d. L. etc. (vide allegata plura). Imo potest dici, quod hodie potestates civitatum habeant ex consuetudine generali merum et mixtum imperium et ita vult glos. sing. in l. fin. in glos. in verb. in una provincia in quantum ubi dicit, quod singulae civitates habent sua regimina hodie, ut olim singulae provinciae (de praescript. cog. temp.). Ergo habent merum et mixtum imperium. Quam glos. ibi Bald. et Ang. in fi. dicunt esse sing. et non habere consociam in jure, sed quod singulae civitates, quae habent proprium regimen et distinctum non suppositum jurisdictioni superiorum de facto, habent vim provinciae et exercent imperium in eis sunt loco praesidiis etc. (vide plura ibidem).*

*Ex quibus evidenter inferitur, intentionem insignis urbis imperialis Northusensis de jure fundatam esse, quod habeant merum et mixtum imperium, et pro consequens hic non est[?] superflue insistendum, an habeant ex speciali concessione principis id est imperatoris vel ex praescriptione*

vel ex generali consuetudine, sed sufficit quod habeat, et quod supra in principio numerata saltem per majori parte sunt meri vel mixti imperii esse indubitatum, etiam patet ex d. L. imperium etc.

Fundata igitur intentione consulatus, quod si possit exercere sive expedire ea sunt meri et mixti imperii excepto quod praefatus illustris-(S. 370)simus princeps dux Georgius habet jus monetae et teloniae et praeficiendi scultetum iudicio civili, et comes de Honstein ein vogt ad petitionem et requisitionem consulatus iudicio criminali, comes praetendens se habere plus juris in praetacta urbe, sed etiam praefigendi terminum p. quae ei nullo jure subjecta est, si solum Romano imperio tenetur, hoc probare, id quod est fundamentum suae intentionis sive agendo sive excipiendo [?] ltc. (vide caetera allegata).

Et praedicta potissimum procedunt, [?] quis est praesumptionis juris contra se si [?] in praesentiarum dominus comes habet juris praesumptionem contra se, quod si non habeat plus juris in praedicta urbe, qua in cuius possessione sit, cum vi non sit subdita, et ideo juris ex praesumptione praesumitur libera ab ejus superioritate. Et est indubitati juris, quod praetenuens aliquid jus in re aliena: cum quodlibet res praesumitur libera: debeat hoc probare L. altius [?] ibi not. (de servitute et aqua).

Nec consulatui obsit si ex parte comitis objiceretur, quid ei hujusmodi jus competat, quod de ea sit infeudatus ab illustrissimo principe domino Georgio, cujus celsitudo sit hoc infeudata ab imperatore p. consulatus fatetur d. comitem habere jus praeficiendi einen vogt p. ad iudicia criminalia cum ex hujusmodi in feudatione non est jus praefigendi terminum quo iudicium criminale exercet. Et si objiceretur iterum contra hoc, quod praesumptio sit pro domino comite, cum habeat jus constituendi den voigt. Igitur praesu-(S. 371)mitur etiam habere jus praefigendi, sive assignandi terminum p. praesertim cum unum videtur dependere ex alio p. Nam ad ista et alia quae hic possunt objici, breviter respondetur; dato vel non concessio, quod à principio comitibus de Honstein ex hujusmodi infeudatione conperisset non solum jus praeficiendi, sed etiam praefigendi terminum p. Tamen qt. cum consulatus saepe praefatae urbis Northusensis longissimo tempore cujus sc. initii memoria non extat in contrarium scientibus et patientibus comitibus de Honstein fuerit in quos possessione juris praefigendi et notificandi terminum ipsis comitibus et comites ad petitionem consulatus et ad terminum ab ipso praefixum saepe miserunt den vogt, vel ipse vocatus comparuit et praesedit iudicio criminali ideo ex cursu lati temporis et qs. possessione ejuscemodi juris incorporalis, quae quidem qs. possessio in istis et hujusmodi iuribus incorporalibus inducitur ex scientia et patientia adversarii praescripsisset etiam isto casu istud jus praefigendi terminum p. contra comites et ipsum, praescriptione acquisivisset, cum ea quae meri imperii praescriptione acquiri possent. Gloss. magna in fin. (vide allegata alia).

Imo in praescriptione tanti temporis cujus initii memoria non sit in contrarium non requirit scientia illius contra quem praescribit, et ita nec quasi possessio, gloss. est singul. in L. hoc jure ltc. (allegata alia multa).

Et est ideo, quod praescriptio tanti temporis habet vim constituti seu privilegii, seu concessionis specialis et ita non stat in terminis praescriptionis propriè d. §. (S. 372) ductus aquae d. q. Praeterea et quae etiam apparet, si dominus comes de Honstein venderet jus suum duci Georgio, quod sua celsitudo etiam non posset sibi usurpare jus praefigendi terminum p. et allegare quod consulatus eo ignorante hujusmodi jus praefigendi terminum sc. contra suam serenitatem non potuit praescribere, cum sine possessione non currat praescriptio c. sine possessione, cum vulgaribus de legaliter in g. sed in incorporalibus non est dare possessionem l. servis § incorporales fl. de [...] rerum dom..

Sed bene est dare quasi possessionem, quae sc. [...] [Das Gutachten endet erst auf Seite 377 und wird hier nur noch in seinem Schlußteil wiedergegeben:]

Ita censeo ego Hieronymus Schurff utriusque juris doctor et ordinarius Wittenbergensis salvo tenore meliori consilio, in cujus fidem me manu propria subscripsi.

\*\*\*

(S. 378) **Henningii Gödens utriusque juris doctoris und ordinarii in Wittenberg consilium**

Casus facti. Proconsules, consules et consulatus imperialis oppidi Northausen, ex consuetudine et usu longissimo, de cujus initio hominum memoria non est eligere, ordinare et confirmare habuerit, prout etiam eligunt, ordinant et confirmant annis singulis novos proconsules, consules et

*consulatum ibidem, qui homagia et juramenta solita à civibus et subditis ejusdem oppidi receperunt et recipiunt, facultatemque ab eodem tempore et per ipsa tempora habuerunt ac potestatem habent ponendi et faciendi officiales, ac facinorosos de lingentes et excedentes etiam fures, homicidas ac vulnera et injurias hominibus inferentes adulteria et supra committentes in oppido ipso et in locis eis contiguis annexis continentibus appendibus et continentibus apprehendendi, capiendi, carcerandi, ad torturas et quaestiones ponendi, carceresque pro his necessariis tenendi, furcas erigendi nec non relegandi, et poenas etiam in corpus infligendi, propter membrorum abscissionem, et totalis vitae extinctionem. Statuta faciendi facta reformandi, delinquentium bona in suis casibus et juxta loci consuetudinem et tenorem statutorum confiscandi seu verius inbursandi, collectas et exactiones imponendi et recipiendi, custodias tam intra, quam extra oppidum et terminos suos [ ... ] (S. 397) pertinentiis majoris imperii per eos venditi. Cum ipsi comites ea et similia tanto tempore de cujus initio hominum non est memoria his et talibus usi non sunt, sed potius praefati consules et civitas nudè posito quod ad majus imperium [ ... ]*

*Prout supradictum et conclusum est videtur mihi Henningo Gode utriusque juris doctori et jura canonica in generali studio Wittenbergensi ordinariè legenti esse juris, sub emendatione cujuslibet melius sentientis in cujus rei testimonium annulum meum praesentibus appressi ad laudem dei omnipotentis.*

*Circa annum 1506 vel 1507*

\*\*\*

#### **1525 Eßlingen: Cammergerichts citatio zum ersten mahl erkant contra graf Ernsten von Honstein**

Wir Carl der V. p. entbieten dem edlen, unßern und des reichß lieben getrewen Ernsten grafen von Honstein p. unßer gnad und alles guts, edler lieber getrewer, nachdem weiland Christoph Hutzhofer licentiatus dem anwalt in anhangender rechtfertigung zweier appellationsachen verschiener zeit durch unßere und des reichß lieben getrewen bürgermeister und rath der stadt Northausen an uns und unser keyserliches cammergericht gedachten von Northausen gegen die vorgenommen, mit tode abgangen, deshalb jetzund am selben unßerm cammergericht gedachte von Northausen zu ferner volnführung solcher sachen diese ladung wieder dich er-(S. 398)kent worden ist, darum so heischen und laden wir dich von römischer keyserlicher macht hiemit gebietend, daß du uf dem 36. tag den nechsten, nachdem dir dieser unßer keyserlicher brief überantwortet adir verkündet wird, der wir dir 12 für den ersten, 12 für den 2. und 12 für den 3. letzten und entlich rechtstag setzen und benennen preceptorie adir ob derselbe tag nicht ein gerichtstag darnach ltc. ltc. geben in unser und des reichß stadt Eßlingen, am 24. Novembris nach Christi unßers hern gebuhrt 1525, unßerer reiche, des römischen im 7. und der andern aller im 10. jahre. ltc.

\*\*\*

#### **1480: Hans graf von Honstein, herr zu Clettenberg und Lohra**

Ersame besondern, wir sin in unßerm anheimen komen, bericht, daß ihr unßern lieben ohmen von Schwartzborg und Stolberg einen man sollet haben richten und enthaupt lassen, uff dem Sande vor dem Siechenhofe, an dem ende unßer lieber vater sel. gericht und recht,uf uns geerbet, wir ouch sidder, so herbracht, und wir zumahl von dem hochwürdigen und hochgebornen fürsten unßerm gnädigen herrn von Magdeburg und Halberstadt zu lehen tragen, daß wir us dorst, frevel und selb gewalt zu abbroch und schmeheit unßer gericht und herligkeit von uch geschehen wohl zustehen habe uns zu der obberlast, zuvor von uch begangen, nicht wenig zu befrembden, begeren, ihr wollet gegen obgemelt abtrag und wandel zu pflegin, so viel ihr uns davor verpflichtig sith, ferres dorumme zuvor mit uwer antwort, gegeben unter unßerm petschere uff fritag nach Assumptionis Mariae virginis anno 1480.

Den ersamen dem rat zu Northausen unßern besondern

\*\*\*

**(S. 399) Anno 1452 schreibt Ein Ehrbarer Rath an herrn grafen zu Stolberg wegen eines in der leimgruben erschlagenen menschen:**

Unßer willige dienste zuvor, eddeler gnädiger lieber herre, wir thun uwer gnaden zu wissen, daß Dieterich von Arnswald uwer voigt zu Honstein am nechsten umme solche geschicht, so unßer leimgrube unßers borgers Heinrich von Wenden sohn gotselig irschlagten geschriben hat, vermeinde, daß on sehr unbilliche solchen toten us urem gericht an wissen und willen zu reichen und führen und darinne zu greifen, begehrende den genanten unßern borgern zu vermögen und anzuhalten, on von ure gnaden wegen darumme wandels zu pflegen p. ltc. Solche schrift uns von dem genanten urem voigte gantz sehre unbillicht, uch solch gerichte zuzuziehen, so doch uwer gnaden und allermelch wol ist wissentlich, daß solch land in der leimgruben und alles umblang so ferne unßer fluhre ist und des Heiligen Reichß stab und gerichte, so den jetzund unßerm gnädigen herrn hertzen Wilhelm von Sachsen, landgraf in Toringen und marggraf in Meißen zustehet, gehet und hat zu richten, und uwer gnaden darüber gerichte und gerechtigkeit ny gehabt noch itzund hat. Worumme beten wir uwer gnaden, daß mit demselben uren voite zu bestellen uns solche schrifte vormehr zu verheben, wen uns das schwerlich were zu tulden und ouch darüber den genanten unsern bürger redeloß lasse fürder, mühe und arbeit, dy darus kommen möchte, zu vermyden; wollen das umme uwer gnaden gerne verdienen und betin des uwer gnädigen bescheidß und beschriebene antwort. p. p.

\*\*\*

**(S. 400) Fluhrbeziehung der gemeinde zu Bila**

Anno 1668 am 24. August, als Einem Ehrbaren Rath kunt worden, daß die gemeinde zu Bila ihre fluhre beziehen wolte, dieselbe aber mit hiesiger stadtfuhr grentzeten, hat derselbige durch den regierenden bürgermeister herrn Johann Christ. Ernsten, den notarium Christoph Stolbergen nebens 2 zeugen als Johann Martin Titio und Christoph Schreibern dem jüngern, hinnaus auf die grentze sich zu verfügen abgeschicket, mit anzusehen, was aldar vorgehen möchte und solches fleissig zu notieren.

Darauf den sich haben zu pferde an solchen ort begeben gemelter herr bürgermeister Ernst, herr doctor Titius syndicus, herr Christoph Tölcke und herr Johann Christoph Brückner, beide vierherren, wie auch herr Johann Günther Wigand secretarius, herr Doberkau, herr Johann Jacob Michel rathsherr, herr Georg Christoph Ernst notarius publicus caesareus und gerichtsschreiber, herr August Sigmund Wilde, herr Zacharias Offeney, herr Jacob Henrich Eilhardt, herr Christoph John stadtlieutenant, herr Michael Philipp Hoffman und andere mehr zu roß und zu fuß.

Als sie nun die strassen hinnunter biß übern Rossingsbach kommen, ritten die herren auf der anderen seiten berührtes bachß hinnunter biß an das Zörgewasser, da sie den die hiesige wiesenmeister, zauner und fluhrschützen in der aufwartung antrafen. Gegen 9 Uhr sahe man aus dem dorfe Bila gegen Heringen hinnaus drey ziemlich starcke truppen zu pferde heraus kommen; wie nun dieselbe hinüber nach der Heringischen Straße und von darnach dem Newen Graben sich wandeten, giengen unßere herren mit ihrem trop hinnüber über das Zörgewasser und setzten sich bey dem (S. 401) stein am Hegerasen, darauf kahmen die Bilischen im Newen Graben, theils auch auf der lincken seite desselben (gegen unsere herren zugerechnet) hergezogen, und war bey denselbigen der amtschösser von Heringen herr Joachim Hanckel. Wie sie aber den Newen Graben herauskahmen und sich ihrem vorgeben nach wegen praetendierender koppelhudt nach der lincken hand auf dem rasen hinnaufwärts wenden wolten, wurde ihnen an seiten derer von Northausen verwehret, auch darwieder protestieret, und als sich darüber ein hart wort gezencke erhob, wurde von dem hiesigen herrn bürgermeister und dem herrn schösser dieser punct biß uf bessere bescheinigung ausgesetzt.

Die Bilaischen musten aber darauf fortziehen aus dem Newen Graben auf der andern seiten des steins am Hegerasen hin, durch das Fahrwegß Roll hindurch auf das loch, alwo die drey pfäle gestanden, und von dem loche herauf unter dem Rossingßbache durch die Zörge, und also auf der andern seiten des Rossingßbaches hinnauf über die straße, und so ihrer fluhre nach weiter fort. In dem nun dieselbe also fortzogen, so erachtete der herr bürgermeister vor rathsam, so fort die hiesige gräntze an besagten orte in gegenwart und im anschauen der Bilaischen zu

beziehen, allermassen wir uns so fort nach dem steine am Hegewasser wendeten und umb denselbigen herumb, auch von dar durch das Fahrwegß Roll hindurch und umb das loch, wo die drey pfäle gestanden, und dan am kohlande herauf und auf der rechten seiten des Rossingsbaches hin biß in die strasse ritten und sich also umb mittagßzeit wieder nach hause begaben.

Vide instrumentum publicum notarii.

\*\*\*

(S. 402) **1685: Instrumentum über einer ausgelieferten delinquentin an jener seiten der Rodebrücken**

Demnach Ein Wohledler und Hochweiser Rath dieser keyserlichen Freien Reichstadt Northausen als auf ausgelieferten gebührlichen revers der hochedelgebornen frau Sidonien Wurmin, gebornen von Bila witben zu Kleinen Furra, Anna Maria Risin von Wigersdorff wegen mit Martin Reinhardten zu Mörbach begangenen ehebruchß, alhier zu gefänglicher haft genommen worden, mihr benanten zu ende notario befohlen, bey auslieferung der delinquentin mit aufzuwarten und im nahmen hochgedachten raths an das gräflich schwartzburgische amt Heringen dieselbe auszuantworten, und ich den solcher anordnung zu schuldiger folge dieses vormittages um 10 uhr solche auslieferung auf der letzten bolen an jener seiten der Rodebrücken also verrichtet, daß der rathsdienner Andreas Tetzl dieselbe von dar ab hinnüber gestossen, und der gräflich schwartzburgische amtschösser daselbst zu Heringen tit. herr Theodorus Andreas Mack juris utriusque licentiatum durch Melchiorn den richter dieselbe anzunehmen und dan nach der kleinen Furrischen gerichten fortführen lassen, welches alles geschehen in gegenwart Hans Ernst Luthins, Andreas Wibbekindes, den Hans Heinrich Weinrichß des closters müllers, auch Christoph Timroths und der beiden wiesenmeister Michel Keuts und Hans Marcus Beatus, auch zweier stadtsoldaten Matthias Albrechts und Diederich Weinmans, wie auch Hans Nickel Kochß, actum ut supra.

(L. S.) Christoph Stolberg imperiali autoritate notarius publicus

\*\*\*

(S. 403) Der schösser zu Heringen wil sub dato Heringen, 13. Septembris 1671 protestieren, weil ihm der schuldheiß zu Bila berichtet, daß der rath gestern ohne einzige der gemeinde zu Bila vorher beschehene notification die fluhr umbzogen und diesseits des Rossingßbachs und von daran diesseit des wassers herunder, an welchen örtern ihnen das amt nicht das geringste gestendig, geritten ltc.

\*\*\*

**1679: Annehmung einer ehebruchß wegen beschuldigten magd an den crimderodischen und auslieferung an denen heringischen grentzen**

Actum Northausen, den 15. Maji 1679

Demnach Ein Wohledler Hochweiser Rath dieser p. p. Northausen auf ersuchunge der gräflich schwartzburgischen regierung zu Franckenhausen mich endesbenamten dero zeit stadtwachtmeistern alhier, befehligt, neben zweien von denen erworbenen stadtsoldaten, auch denen wiesenmeistern und ihrem stadtknechte George Miliussen, mich uff die grentze gegen Crimderode zu verfügen und daselbst Magdalenen Puchts, welche ehebruchß halber aldar zur haft gerathen, anzunehmen und durch unßere flur und gerichte zu begleiten, auch dem amtschreiber des amts Heringen herrn Johann Gottfried Nigitschen auf der heringischen grentze, zumahlen derselbe die üblichen reversalien albereit anhero extradieret, hinwiederum auszuliefern. Welchem den zu schuldiger folge ich mich sampt zugeordnten personen auf die grentze bey Crimderode bey den grentzstein am Crimderoder Fußsteige diesen vormittag (S. 404) nach 11 uhren verfüget, und als wir über die 2 stunden ufewartet, hat sich entlich der Wurmische zu Crimderode von haus aus bestalter gerichtsverwalter herr Henricus Hugk notarius immatriculatus nebens etlichen bewehrten bauren eingefunden und obbenante

Magdalena Puchts dergestalt ausgeantwortet, daß wir beyderseits bey obbemelten grentzstein dergestalt getreten, daß ich denselbigen zur rechten, jener aber denselbigen zur lincken hand gehabt und unsere füsse an der mitte des steins zusammen gestossen; woselbst der crimderodische gerichtsknecht nehrgenante Magdalena Puchts hiesigem stadtknechte George Miliussen mitten im graben überliefert, ich aber hiebey hiesiger stad tjura harta tecta et integra reservieret und darauf die gefangene durch hiesige grentze und gerichte fortführen lassen, und wie wir den Heringischen Fußsteig in den Newen Graben, welcher die hiesige und heringische grentze scheidet, gekommen, der amtschreiber herr Johann Gottfried Nygitsch auch die üblichen gebühren mit 2 thalern 6 groschen bezahlet, habe ich demselbigen in gegenwart des schultheissen und zweier andern bauren von Windehausen die gefangene mitten im graben überliefert und durch mehr benanten hiesigen stadtknecht dem heringischen amtsrichter Melchiorn überantworten lassen, auch hiesiger stad tjura nicht weniger dabey reservieret und vorbehalten; der herr amtschreiber ließ dieselbe annehmen, bedanckte (S. 605) sich nochmals vor beschehene wilfahung, erinnerte darbey, wie der ausgestelte reverß schon für alle schädlich consequens gnug were, und erboth sich dargegen, so in dergleichen als sonst andern vorfallenden angelegenheiten zu allen nachtbarlichen willfahungen, worauf er die gefangene gegen Heringen fortführen ließ, wir aber unßern weg wieder zurück nach Northausen nahmen und vier uhr nachmittages aldar wieder anlangen p.

Christoph Stolberg notarius publicus caesareus, pro tempore stadtwachtmeister [Seiten 406 bis 414 vacant]

\*\*\*

**(S. 415) Von gottes gnaden Christian der andere hertzog zu Sachsen, churfürst**

Unsern groß zuvorn, ersame und weise liebe getrewen, wir sind erinnert worden, welcher gestalt der hochgeborne fürst, herr Moriz hertzog und churfürst zu Sachsen, unser freuntlicher lieber vetter christseligen gedechtnis, ewren vorfahren das schultzenamt sampt dem zoll und münzte in der stad Northausen vermoge und inhalts der darüber aufgerichteten verschreibung am dato donnerstag nach Innocentii anno 1542 umb und vor 2000 thaler biß uf eins oder des andern theils aufkündigung überlassen. Nun sein zwar gleich unsern vorfahren gneigt, euch und gemeiner bürgerschaft als unsern schutzverwanten in demjenigen, was euch und ihnen zu nutz und frommen gereicht, gnädigst zu wilfahren, dieweil ihr aber viel jahr hero besonders in zeit unserer churfürstlichen regierung umb vernewerung dieses contracts nicht angereget und wir gleichwohl bey uns nicht ratsam erachten, diese unsere und unßers churfürstlichen hauses zu Sachsen zustehende gerechtigkeit in diesem alten wesen ferner unverändert stecken zu lassen, als sind wir entschlossen, dis schultzen amt mit dem dazugehörigen zoll und münzte wiederumb ein zeitlang zu uns zu nehmen, und begehren darauf vor uns und den hochgebornen fürsten herren Johans Georgen und den in vormuntschaft der auch hochgebornen fürsten hern Augusten, beider hertzogen zu Sachsen, unser freuntlichen lieben brüdere gnedigst, ihr wollet uns dis beides Ostern des hernach folgenden 1610. jahrs gegen wieder auszahlung der 2000 thaler gebührlich einantworten, daran geschicht unser meinung, und wir seit euch mit gnaden wohl zugethan, datum Dresten, den 29. Januarii 1609.

Dem rath zu Northausen

\*\*\*

**(S. 416) 1550: Churfürst Moriz bekennet, daß das schultzenamt alzeit mit der stad Northausen inwonern sey bestellet worden**

Anno 1550 hat churfürst Mauritius durch Wolf Keller oberhauptman in Doringen und doctor Kitzing alhier werben lassen. Es wisse sich Ein Ehrbarer Rath zu erinnern, daß sein churfürstliche gnaden die gerichte alhier, die allwege durch inwohnern bestellen lassen, die weil auch die zeit sorglich, so wollen seine churfürstliche gnaden sie gnädiglich schützen, und wo hingegen theil ihr churfürstlichen gnaden durch muthwillige leuthe dem landfrieden zuwieder etwas begegnen würde, daß sich Ein Ehrbarer Rath gegen seine churfürstliche gnaden als gehorsame unterthänige schutzverwantensich verhalten solten. Daruff geantwortet, daß meine

herrn Ein Ehrbarer Rath die werbung churfürstlichen gnaden geschickten mit aller unterthanigkeit angehoret, und nachdem von churfürstlichen gnaden angezeigt, wie dieselbe die gericht von alters her in dieser stadt gehabt und allzeit durch inwoner bestellt, dadurch meine herren den gnädigsten willen churfürstlicher gnaden und derselben hochlöblichen vordere vermercket.

Und nachdem weiter vermeldet, daß sein churfürstliche gnaden mit niemand ichts zu schaffen haben, so musten sich doch churfürstliche gnaden allerley befahren, wollen meine hern Ein Ehrbarer Rath hoffen, auch gott den allmechtigen bitten, daß er die potentaten und churfürstliche gnaden bey ihren wörden, dignität und frieden erhalten wolte. Wo aber aus verhengnis des allmechtigen gottes, aus frevel oder durch muthwillige leuthe sich dermassen beschwerung zutragen wörden, daß seine churfürstliche gnaden durch krieg überzogen p. wollen meine hern nicht gemeiner hülfe, sondern ihres besten vermogen gegen seine churfürstliche gnaden verhalten, daß seine churfürstliche gnaden ihren unterthänigsten gehorsam mit leib und guth vermercken solten.

\*\*\*

**(S. 417) Von gottes gnaden Johan Georg hertzog zu Sachsen, Jülich, Clev und Berg churfürst**

Unsern gruß zuvor, ersame, weise, lieben getrewe, wir haben aus eurem unterthänigsten schreiben verstanden, wessen ihr euch wegen der nahe umb die stadt quartierenden und in derselbigen täglich in- und ausziehenden soldatesca befahret und unsers schutzes halben unterthänigst suchet. Nun wissen wir uns des der stadt Northausen verheischenen schutzes wohl zu erinnern, denselbigen aber bey jetzigen zustandt und gegen einer solchen armee, so der römischen keyserlichen mayestät, unserm allergnädigsten hern, zuständig, mit thätlichkeiten zu leisten, will bedenklich sein. Es thut sich auch solcher schutz so ferne nicht erstrecken, und seind zu deme der hoffnung, es soll dessen, zumahl wen von ihr keyserlichen majestät uff unsere euch ertheilte vorschrift salvaguardi erlangt, nicht bedürfen. Woltens euch zur nachrichtung vermelden, und seind euch mit gnaden gewogen. Datum Dreßden, am 22. Decembris anno 1625.

Dem rath zu Northausen

\*\*\*

**1482: An Johannem bischoffen zu Meissen**

Unsern willigen dienst zuvor und euer gnaden bereit, erwürdiger in gott vater und gnädiger herre, nachdem uwre gnaden uns jetzt geschrieben, wie von befehl und anstadt der irluchten hochgebornen fürsten und hern, hern Ernstes churfürstens und hern Albrechten gebrüdern hertzogen zu Sachsen ltc. unser gnädigen lieben hern, von Lotzen Wurme vor sich und seine brüdere geborliche pflicht und auch pfantschaft des ampts fürnhawen darinnen das schultheissen amt in unser stadt durch sie zu bestellen mit verschreiben ist, uffgenommen habet, von unsern obgenanten gnädigen lieben hern wegen von uns begerende, daß wir der pfantschaft (S. 418) halben Hans Breytenbecke dorch die genanten Worme zu schultheissen bie uns gesetzt dafür zu haben, mit allem das nach aldem herkommen zu solchem ampte gehört ym zu gestaten und folgen zu lassen p. mit wieter ausführung, haben wir verstanden, uff das nun unsern gnädigen lieben hern von Sachsen ihrer regalien, auch uns an unsern freiheiten und alten herkommen, gewonheiten nicht verenderung geschehe, bitten wir euer gnaden dienstlich wißende, daß nicht bißhero bie uns uff pfandschaft Lotzen Wormbs adder ander vorigen schultheissen uffzunehmen gewoniglich gewest ist, sundern so Lote Worm oder ein ander der zur zeit solche pfantschaft gehabt haben ein schultheissen verandert oder uffgenommen, hat er solchen schultheissen einem fürsten der lande, von dem er die pfantschaft, oder andern siener stadthalter oder gewaltigen praesentieret, uff welche praesentacio der fürst zur zeit oder stadtholder solchen schultheissen uffgenommen gewalt zu richten als einem unterschultheissen gegeben und uns den mit sienen schriften bestetiget, als euer gnaden in ingeleiter copien jüngster bestetigung des gedachten Hans Breitenbeckß habt zu vernehmen

des bilch Loze Worm auch haben, und darum haben wir ihm allerbesten den genanten Hans Breytenbegk vor einen schultheissen uffzunehmen uff diesmahl, biß uff forder euer gnaden schrift enthalten euer gnaden dienstlich bittende, solche unsere antwort nicht in ungnade, sundern zu besten zu wenden, wan wir willig sind, uns nach euer gnaden forder schrift gentzlich zu halten, das sind wir umb euer gnaden willig zu verdienen, euer gnaden antwort bittende, geben unter unser secret uff donstag nach Catharine anno 1482.

\*\*\*

**(S. 419) Extract aus der instruction, so des raths abgeordneten vor den churfürstlich sächsischen cammerräthen und rentmeistern zu Leipzig vorzuhalten anno 1619**

Solte das schultheissen amt von ihr churfürstlichen durchlaucht wieder eingelöset wollen werden, müssen unsere privilegia und hergebrachte freyheiten ausdrücklich dabey bedinget, und daran mit dem geringsten nit etwas begeben oder denselben zum nachtheil eingereumet werden. Und weil zu der zeit, do ihr churfürstliche durchlaucht das schultheissen amt selber verwalten lassen, dem rath allzeit zugeschrieben worden, wen sie zum schultheissen bestellen, auch dieselben schultheissen jederzeit geschworne bürger gewesen, wolte man sich versehen, man würde es bey solchem herkommen auch lassen, were sonst zu befahren, daß es grosse inconvenientia geben würde, zu geschweigen, daß auch sonst ein frembder keine gelegenheit hierumb wissen kan ltc.

Bey dem puncte der münzte, so er berühret wird, dieses berichten, daß wir es zwar entlich mit ihr churfürstlichen durchlaucht münztgerechtigkeit, sonderlich des schlageschatzes halben, davon alleine das schultheissen buch meldet, liessen an seinen ort gestellet sein, weren auch nicht willens, mit ihr churfürstlichen durchlaucht sonderlich disputat oder weiterung hierüber zu erregen. Es were aber an deme, daß wir als ein ungemittelter standt des Heiligen Römischen Reichß gleichwohl für uns die gerechtigkeit vor vielen 100 jahren gehabt und gebraucht, in solchem gebrauch auch biß uff diese stunde geblieben, weren auch, so lange wir ein standt des Niedersächsischen Creyses gewesen, jederzeit für einen münztstandt desselben creyses gehalten und zu allen probation tägen beschrieben, hetten (S. 420) dieselben auch besuchen und die münzt daselbst probieren und valvieren lassen, inmassen noch diese stunde dessen urkunden von gar viel langen jahren hero in Niedersächsischen Creyße vorhanden und gezeiget werden können, deswegen uns auch ihr churfürstliche durchlaucht darbey werden billich bleiben lassen, so wüsten auch die herren rätthe sich gnügsam zu erinnern, was der münzte halber in gemein in Ober- und Niedersächsischen Creyse vorm jare geschlossen und daß denselben nach es alle stunde darauf stehet, daß diese münzte in der stadt Northausen müssen fallen und eingestellt werden, und deswegen darauf kein anschlag zu machen, wie und welcher gestalt man davon könne grossen vorthail haben ltc.

Betreffend die nonnenländerey hadt dieser punct mit der löskündigung nichts zu schaffen, wissen auch nicht, warumb es bey dem löskündigungs schreiben in einem eingelegten zedul mit angezogen, den obgleich ihr churfürstliche durchlaucht über der abt[r]etung, so vor etlichen jahren die hinterlassene closterpersonen uns dem rathe über berürter nonnen länderey gethan, gnedigsten consens ertheilet, ist doch solches eintzig und allein dieser und sonst keiner andern ursachen halben geschehen, den daß durch ihr churfürstliche durchlaucht gnedigster schutz über solche länderey, welche in ihr churfürstlichen durchlaucht hoheit und territorio gelegen, als nemlich die clostergüther in den grafchaften Schwartzburg und Stolberg sein, wen etwa gemelte herschaften zu den-(S. 421)selben greifen wolten, wie vor etlichen jahren geschehen, möge so viel mehr erlanget und ausbracht werden, sonsten aber und ausser diesem, daß uns solche angefordert werden, rechenschaft zu thun, wie solch closterguth angewandt oder noch anzuwenden, dazu achten wir uns noch zur zeit unverbunden, der angezogene consens kan auch ein solches wieder uns nicht wircken oder mit sich bringen, wie wohl wir doch solch closterguth dermassen angewendet und verwaltet, daß es höher und besser, als zu der zeit, wie der consens gegeben, genutzt und angeleget worden, bitten deswegen, solchen punct wieder uns ferner nicht zu urgieren, sondern uns domit künftig zu verschonen ltc.

\*\*\*



### **Wilhelm marggraf zu Myssen**

Wisset ihr bürger zu Northausen, daß wir Henrichen von Silberhusen das schultheissen amt, das wir von unserm hern, dem keyser habin, ingeantwortet habin mit alle dem rechte, als wirs haben, und maynen, daß ir yn daran ungehindert lasset, gegeben am dornstage nach Margarete.

\*\*\*

### **1509: Georg von gottes gnaden hertzog zu Sachsen, landgraf in Doringen, marggraf zu Meissen,**

unsern gruß zuvor, ersamen wiesen lieben besondern, nachdem wir das schultheissen amt, das unser lieben getrewen die Wörme ein zeitlang in verpfandung gehabt, wiederumb zu uns genommen, haben wir dasselbige amt unserm lieben getrewen, Hansen Bertram (S. 422) bevohlen und den zu unserm schultheissen verordnet, derhalben wir an euch guetlich begehren, ihr wollet denselben Hansen Bertram für unsern schultheissen halten und achten, daran thut ihr uns guts gefallen, gegeben zu Weissensehe am dienstag nach Jubilate anno 1509.

\*\*\*

### **Ex instructione, darnach sich unsere des raths abgeordnete vor den churfürstlich sächsischen cammerräthen und rentmeister in Leipzig zu verhalten haben, de dato 4. Maji 1610**

Do auch hiebey oder sonsten von den churfürstlichen räthen solte angezogen werden, ihr churfürstliche gnaden kemen in erfahrung, daß wir den eingethanen gerechtigkeiten nicht der gebühr vorstünden, die justiz nicht beförderten, auch an zollen und sonsten etwas in abfall kommen liessen, sollen die unsern berichten, daß der process im schultzengericht seine gewisse terminos hette, die hetten wir niemahls endern wollen. Weil aber dieselben oftmahls mißbrauchet würden, weren wir gemeinet, dieselbe etwas einzuziehen, hetten auch hiezu schon einen anfang gemacht und wolten weiter die versehung thun, daß die process und justiz befördert und niemand sich denegierter justiz mit fuge zu beschweren ursache haben solte. Am zoll wurde vorsetzlich nichts verseunet, do es über zuversicht geschege, trüge es ihr churfürstlichen gnaden nichts ab, sondern allein uns dem rathe. Ander intraden an haber und sunsten würden auch jerlich einbracht, so viel davon bey menschen gedencken noch in übung gewesen were, aber von der einigen post der 6 ½ fürdungß zu Grumbach könnte man keine gewißheit erfahren, unangesehen man deswegen viel nachgeforschet. (S. 423) Möchte daher wohl in vielen undencklichen jahren nicht in usu gewesen sein, doch weren wir erbötig, weiter nachforschung zu thun, und do etwas von abhenden kommen were, wo möglich wieder dazu zu bringen. ltc.

\*\*\*

Anno 1617 am 22. Martii berichtet an ihr churfürstliche durchlaucht zu Sachsen Ein Ehrbarer Rath, daß nach absterben des gewesenen schultheissen Nicolaus Gaßman sie ihren bürgern Johan Georgen Hoffman zum schultheissen wieder bestellet und in gewonliche pflichte genommen hetten ltc.

\*\*\*

### **1617: Bürgermeister und rath der stadt Nürnberg**

Unser freuntlich willige dienste euer würden zuvor, ersamen und weisen, besonders lieben freunde, euer würden sollen wir freuntlich nicht verhalten, daß wir nachrichtung erlanget, wie daß vor jahren ein landgraf zu Döringen sey zu Northausen schultheiß, item ein graff zu Honstein reichßvoigt gewesen, und dieser habe durch seinen richter von Clettenburg das peinliche gericht in seiner als des reichßvogts nahmen hegen und besitzen lassen; dieweiln wir den gerne einen bestendigen und grüntlichen bericht haben möchten, worinnen des

schultheissen und landvogts ambt bestanden, was einer und der ander für jurisdiction, wo und weit exercieret und ob es noch in observantia sey: als bitten wir freuntlich unbeschwert uns dessen, eine nachrichtung zukommen zu lassen, das soll aufzutragende fäll erwiedert und beschuldert werden. Datum 13. Septembris 1617.

Den ersamen und weisen bürgermeistern und rath der stadt Northausen, unsern besonders lieben freunden.

\*\*\*

**(S. 424) Antwortt der stadt Northausen an die Nürnberger**

Unsere willige dienste jederzeit zuvorn, erbare, wohlweise, fürsichtige insonders lieben freunde, uff euer freuntlich würden schreiben geben denselben hiemit freuntlich zu vernehmen, daß die stadt Northausen von vielen 100 jahren und von der zeit an, als sie von weiland keyser Theodosio Secundo um das jahr nach Christi geburt 390 erstlich ist zum reiche gebracht und privilegieret worden, das merum und mixtum imperium in und ausserhalb der stadt, so weit sich ihr territorium erstreckt, jederzeit gehabt, welches unsere vorfaren und wir auch also von menniglich ungehindert geruhiglich gebraucht und hergebracht haben und noch.

Neben solcher obrigkeit, welche dem rathe, wie gemeldet, alleine zustendig, ist in unser stadt noch ein gericht geordnet, welches vermuge unser uralter privilegien genennet wirdt An des Heiligen Reichß Stuelen zu Northausen. An denselben haben ihnen die römischen keyser und könige vor alters vorbehalten, an das ober- und halßgericht einen voigt, und das nieder- und undergericht einen schultheissen zu setzen; unsere vorfaren und wir aber haben an beyden gerichtstuelen von wegen des Heiligen Reichß die schöppen zu verordnen, welche die process erkennen, die urtheil sprechen und daher in unsern privilegien des reichß richtere zu Northausen genennet werden. Mit der peinlichen gerichtsvogtey sind vor etlichen hundert jahren die grafen von Honstein, mit dem schultheissen ambt aber die hertzen zu Sachsen vom Heiligen Reiche belehnet worden, und hadt der vogt sonst im gericht nichts zu schaffen (S. 425) gehabt, sondern ist den grafen nicht ehe, den wen man einen übeltheter oder verbrecher seiner verwirkung halber strafen wollen, durch den rath zugeschrieben und der tag hiezu notificieret, auch begehret worden, den vogt dazu abzufertigen und durch denselbigen das gericht hegen zu lassen, das urtheil ist aber in der von uns aus dem rathe niedergesetzten schöppen nahmen jederzeit publicieret und gesprochen worden, wen auch der vogt nicht geschicket worden, hadt der rath für sich mogen das gericht hegen. Es werden von uns auch die schöppen aus dem rathe ins schultheissen ambt gesetzt, welche uff unsern befehl in hülffsachen procedieren und verfahren.

Deswegen der schultheiß auch im gericht nichts mehr zu thun hadt, den daß er das gericht heget im nahmen des Heiligen Römischen Reichß, der keyserlichen mayestät, der stadt Northausen und des churfürsten zu Sachsen, also daß der rath aus ihrem mittel die schöppen dem schutzen zuordnet und in pflichten nimmet, dieselbigen decidieren die causas, fellen und sprechen die urtheil und nicht der schultheiß, und do die scabini das nicht fällen können, so erhohlen sie sich bescheidts bey Einem Ehrbaren hochweisen Rathe und borgen aldar das urtheil, welche urtheil hernach vom rathe gesprochen werden. Welches euer freuntlich würden wir uff derselbigen bitte und begehren nicht mögen verhalten, und seint denselben sonst bestes vermugens freuntlich zu dienen jederzeit gantzwillig und gefliessen, datum unter unserm stadtsecret den 4. Octobris anno 1617.

\*\*\*

**(S. 426) Eines Ehrbaren Raths protestation und appellation**

Euch dem geforderten notario können wir bürgermeister und rath der Freyen keyserlichen Reichstadt Northausen nicht bergen, wie der durchleuchtigste hochgeborne fürst und herr, herr Johan George churfürst zu Sachsen und burggraf zu Magdeburg, unser gnädigster herr, durch den wohledlen und gestrengen, ehrenveste und achtbare Hansen von Tettenborn und Casparn Trillern, ihr churfürstlichen gnaden respectivè appellation rath und rentmeister zu Sangerhausen Einem Ehrbaren hochweisen Rath zu Northausen do Simon Reinhardten heut

dato den 19. und 20. Januarii dieses 1620. jahrs vor einen schultheissen an des Heiligen Römischen Reichß stuelen und gerichten in der stadt Northausen praesentieren lassen, mit gnädigen gesinnen, denselbigen an stadt ihr churfürstlichen gnaden auf vorhergehende von ihme genomene pflicht auf und anzunehmen; auch zu dero behuf die gemeine zu convocieren, daß ihm gedachter schultheisse vorgestellt würde.

Ob nun wohl ihr churfürstliche gnaden solches jus der vorstellung eines newen schultzens Ein Ehrbarer hochweiser Rath nicht zu disputieren gemeinet noch bedacht, jedoch weil die herrn commissarii viel newerungen, so dem alten herkommen und des raths zu Northausen, als einem ungemitteldem stande des Heiligen Römischen Reichß an ihren von undencklichen jahren wohl hergebrachten gerechtigkeit, privilegiis und rechten zu nachtheil gereichen und wiederig sein, vorgenommen worden, als haben pro conservatione omnis juris et ad interponendum dissensum Ein Ehrbarer hochweiser Rath die notturft zu sein erachtet, wieder alle solche neue-(S. 427)runge zu protestieren und an das hochlöbliche keyserliche cammergerichte zu appellieren, und 1. so ist alhier in der stadt Northausen notorium, aus dem alten herkommen, aus der stadt privilegium, insonderheit Caroli IV., den gerichtsbüchern und andern urkunden der archiven zu erweisen, daß ein jeder, so in dieser stadt wohnen und sich heußlichen niederlassen will, nicht dem churfürsten von Sachsen, sondern alleine Einem Ehrbaren Rath, als ein bürger und unterthan mit eyde und pflichte muß verwant sein und das bürgerrecht gewinnen und sonsten alhier in der keyserlichen Freyen Reichstadt Northausen nicht kan gelidten werden.

Dieweil nun doctor Reinhardt Einem Ehrbaren Rathe mit bürgerlichen pflichten nicht verwant, auch ihrer churfürstlichen gnaden jurisdiction, geboth, schutz und schirm alleine verwant, und ob omni jurisdictioni senatus gar exempt sein soll, so kan Ein Ehrbarer Rath nicht verstaten, daß er als e. schultes an des Heiligen Römischen Reichß gerichten und stulen sitzen und praesentieret werde oder alhier in civitate wohne, angesehen daß der rath omnimodam jurisdictionem, merum et mixtum imperium gantz alleine und unerhört, daß ihre churfürstliche [?] gnaden in der stadt zu gebieten haben sollen.

Zum andern, so bezeugen die alten registraturen und urkunden, daß ihr churfürstliche gnaden schuldig sein, aus der bürgerschaft einen wohlbesessenen bürger zum schultheissen senatui zu praesentieren genommen werde. Dieweil nun doctor Reinhardt kein bürger alhier, nichts eigenes hadt, auch Einem Ehrbaren hochweisen Rathe ohne daß oder sonst nicht leidlich, auch in schulden zum höchsten verdriesset, so kan er zu schultheissen ampte nicht praesentieret, noch in der stadt zu wohnen aufgenommen werden. (S. 428) Zum dritten, so hadt der schultheisse in dem gerichte nicht mehr zu thun, den daß er das gerichte hege, im nahmen des Heiligen Römischen Reichß, der keyserlichen mayestät, der stadt Northausen und des churfürsten zu Sachsen, also daß der rath aus ihrem mittel die schöppen dem schultzen zuordnet und in pflicht nimmet, dieselbigen decidieren die causas, fellen und sprechen die urtheil, und nicht der schultheiß, und da die scabini das nicht fellen können, so erhohlen sie sich bescheidts bey Einem Ehrbaren hochweisen Rathe und borgen aldar das urtheil, welche urtheil hernacher vom rathe und ihren zugeordneten nomine senatus und nicht im nahmen des churfürsten von Sachsen exequiret werden, und wird von diesem schultzen gerichte ad senatum und à senatu ad caesarem vel cameram imperii appellieret. Dieweil aber ihr churfürstliche gnaden dieser gerichte nomine proprio durch die schultheissen zu bestellen, zu hegen, den schultheissen und die schöppen zu beeyden, alda ihr churfürstlichen gnaden wapen anzuschlagen, auch die urtheil nach ihr churfürstlichen gnaden constitutiones und in ihrem nahmen zu stellen, zu exequiren und die appellationes an ihr churfürstlichen gnaden zu ziehen bedacht, und dieses also dem Heiligen Römischen Reiche, der keyserlichen majestät und dero keyserlichen cammergerichte und der stadt Northausen, an ihren privilegiis, hoheiten und gerichten zum höchsten schädlich sein würde. Als kan Ein Ehrbarer Rath solches alles keines weges verstaten, sondern thun per conservatione juris wieder solches alles per expressum protestieren. (S. 429) Zum vierdten, so wirdt zur newerunge begehret, daß der rath die gantze bürgerschaft sol convocieren, zu dem ende, daß die churfürsten commissarii denselben den schultzen wollen praesentieren, da doch die gemeine bürgerschaft mit solchem gerichte, so dem reiche und dem rathe zustehet, nichts zu schaffen hadt, auch ihr churfürstliche gnaden weniger dem schultheissen kein bürger mit eide und pflichte zugethan ist.

Dieweil aber landkundig und notorium, daß der rath zu Northausen als ein ungemittelter standt des Heiligen Römischen Reichß omnimodam jurisdictionem, merum et mixtum imperium in

peinlichen und bürgerlichen sachen in und ausser der stadt, so fern ihr territorium sich erstreckt, alleine hadt, und durch solche newerunge Einem Ehrbaren hochweisen Rathe ein grosser nachtheil würde zugezogen werden, da sie zu solchen newerungen stillschweigen theten, als wollen sie pro conservatione omnis juris ad demonstrandum dissensum, dispatientiam et contradictionem wieder alle und jede diese und andere newerungen, gnant und ungnant, so jetzo schon vorgedeutet oder künftig ferner verleufen möchten, in meliori modoque de jure aut consuetudine fieri possit ac debeat, jetzo als den, und den als jetzo in continenti protestieret, demselben widersprochen und in aller geringsten nicht beliebt, sondern vielmehr davon als einer unleidlichen höchstschädlichen newerungen und gravamine an die römische keyserliche majestät unsern allergnädigsten herrn und anstadt derselbigen an das hochlöbliche keyserliche cammergericht in noch wehrendem decendio bester form rechtens appellieret, zu ausführung der selbigen alle beneficia juris bedinget und ihr keyserlichen mayestät schutz und schirm sich und diese gantze sache cum omnibus pertinentiis untergeben haben, zum ersten, andern und dritten, instanter, instantius et instantissè bittend, Einem Ehrbaren Rathe hierüber apostolos testimoniales in einem und mehren instrumentis mitzutheilen, das ist Ein Ehrbarer Rath der gebühr zu verdienen bereit.

\*\*\*

Von gottes gnaden Johann Georg etc. veste rätthe und lieben getrewen, uns ist ewer bericht, das schultheissen ambt zu Northausen belangende, unterthänig vorgetragen und daraus verlesen worden, welcher gestalt der rath daselbst wieder den von uns ihnen vorgestellten schultzen herrn doctor Simon Reinhardtten aller-(S. 430)handt, undern andern aber auch dieses vornemlich vorbringen lassen, daß vermug ihrer privilegien keiner in ihrer stadt gelidten werden solte, so nicht bürgerrecht gewinnen würde, dahero auch die schultheissen bürger sein und aus der zahl ihrer bürger genommen werden müsten. Nun ist umb diese, wie auch die andern wieder doctor Reinhardtts person eingewandte exceptiones also beschaffen, daß sie zum theil unerwiesen, theils auch von doctor Reinhardtten gar nicht gestanden worden und dahero im geringsten nicht zu attendieren. Denn obgleich von ihnen angezogen worden, daß die vorigen schultheissen alle bürger gewesen und in den aufgerichten pactis nur dieses ausgeschlossen, daß kein schultheiss aus dem mittel des raths genommen werden solte. Dieweil aber doch uns die bestellung des schultheissen ampts zuständig, merae facultatis ist und in unserm gefallen stehet, hiez zu auch bürger oder einen andern zu nehmen, es auch ohne das sich nicht wohl leiden will, daß unser schultheiß dem rathe mit pflichten verwant und zugethan sein soll, so hadt der rath keine ursache, diese unsere anordnungen zu hinderziehen und uns fürzuschreiben, was wir für einen schultheissen dahin setzen sollen, sintemahl von ihnen nicht beygebracht noch erweißlich zu machen ist, daß jemals eine andere person, so nicht bürger ihnen fürgestellt, auf ihre contradiction wiederumb abgeschafft und darauf rechtmessige praescription mit denen dahin gehörigen requisiten eingeführet worden sey.

Lassen es derentwegen bey unser beschehenen anordnung allenthalben bewenden, hiemit begehrende, ihr wollet mit der einweisung (S. 431) nochmals verfahren, auch weil der rath verursacht, daß sich die sache ein gantzes halbes jahr verzogen, dadurch uns der nutz, den uns doctor Reinhardt zu geben versprochen, so lange zurücke, immittels auch die zur ablosunge deputierter 3000 thaler in deposito liegen blieben, so wollet dem rathe anzeigen, daß er deswegen gebürliche erstattung thun und die helfte der anbotenen 300 gulden selbst abtragen soll. Dagegen wir erbötig, do der schultheiss in einem oder dem andern die gebühr sich nicht verhalten würde, daß wir daruf und nach befundunge eine solche verfügunge thun wollen, daß sich mit bestandte niemand zu beclagen ursache haben solle.

Da ihr aber vermercken würdet, daß sie über die 3000 thaler umb angeregte 300 gulden jährlicher abrichtung besagt schultzenambt selbst noch ein zeit lang behalten, und so viel das capital austrägt, künftigen newenjahrstag oder ostermarck bar über ablegen würden, so sind wir uff solchen fall gnädigst zufrieden, daß ihr mit ihnen uff 6 jahr nechst künftig, jedoch biß unsere ratification und uff die masse, wie ihr ausgeantworteter revers vermag schliessen möget, wie wir den darauf ewres unterthänigen berichts neben denen euch bevor zugefertigten acten hinwieder gewertig sein. Sonsten werdet ihr euch so viel das closter uff dem Frawenberge belanget, dem buchstaben voriger unserer resolution des raths geschehenen und von euch ex

actis und der confirmation gnugsam wiederlegten einwendens ungeacht, allenthalben gemäß zu bezeigen wissen und dem rathe vermelden, daß sie uns unser diesfals zustehendes (S. 432) recht nicht vorgeblicher weise in disputat ziehen noch zu anderen gebürenden anordnungen ursache geben sollen. Daran geschiehet ltc. Dresden, 25. Octobris 1619.

Den vesten unsern appellationrätthen und lieben getrewen Gottfriedt von Wolfersdorff heuptmann zu Weissenfels, Hans von Tettenborn, Caspar Tryllern und Rudolf Sonnenbergen, schössern zu Sangerhausen.

\*\*\*

### **1619: Eines Ehrbaren Raths schreiben an den churfürsten**

Durchleuchtigster und hochgeborner churfürst, eure churfürstliche gnaden seind unsere vermugende dienste mit höchstem fleiß zuvor, gnädigster churfürst und herr. Was eure churfürstliche gnaden durch dero commissarios n.n.n. rätthe, hauptleute und schösser wegen des schultzen amt an des Heiligen Römischen Reichß stulen zols, müntze und unsers closters güther aufm Frawenberge alhier den 22. Julii bey uns gnädigst gesinnen und suchen, auch wir uns auf jedes herwieder resolvieren lassen, zweifeln wir gar nicht, daß euer churfürstliche gnaden die hern commissarii unterthänige satsame relation werden eingebracht haben.

So viel nun das schultzen amt an des Heiligen Römischen Reichß stulen alhier belanget, erinnern wir uns der von euer churfürstlichen gnaden geschehene loßkündigung, haben aber zu erhaltung euer churfürstlichen gnaden gegen uns und gemeiner stadt hochlößlichst gnädigster steter affection, so wohl zu verhütunge allen mißverstandt, dabey unsern schweren pflichten nach notwendig, jedoch mit unterthänigster gebür, mit schuldiger sorgfeltigkeit in acht nehmen, erinnern und bitten müssen, es bey dem zu lassen, was die von dem (S. 433) Heiligen Römischen Reiche und dero pro tempore römischen keyserlichen majestät und dero allerhöchstlößlichsten vorfahren allerseligsten gedechtnis uns und unsern vorfahren auf schwere eyde und pflichte anvertraute und allergnädigsten mitgetheilte hoheiten, jura territorii, jurisdiction, privilegia, immunitates, statuta, consuetudines, und daß biß uff heutigen tag in unverrückter observanz stehende herkommen vermögen und mit sich bringen thut, als nemlichen, daß der schultheiß dieses orts die gerichte im namen des Heiligen Römischen Reichß, der keyserlichen majestät, dan der keyserlichen Freyen Reichstadt Northausen und euer churfürstlichen gnaden ad praeviam requisitionem scabinorum hegen thut, wie die scabinos und adcessores aus den rathspersonen zu ordnen, er aber nichts, den was alda ad instantiam partium geclaget, zu procedieren, die scabini die sententias fellen, oder do es von ihnen zu schwer, von uns einholen und die executiones uff unser geheiß und zu ordnung unser diener, secundum morem antiquum et statuta verrichten müsse. Auch daß der alhier in civitate residente schultze uns als ein bürger mit eyden und pflichten verwant, alhier gnügsam gegessen und salva immunitate tributorum, quae ex conventione et contractu ipsi concessa et secundum statuta et consuetudines uns zugethan sein und bleiben müste, inmassen wir solches mit uralten keyserlichen privilegiis, statutis juratis, conventionibus et consuetudine immemoriali lenger den über 200 jahr continua serie beweisen und darthun können, dabey es den billich zu lassen ist. (Sequuntur allegata plura, quae ibi leguntur.)

Diweil aber doctor Simon Reinhardt, so uns zum schultheissen praesentieret, uns mit solchen bürgerlichen pflichten und eyden nicht zugethan, ja nicht allein (S. 434) uns an unsere ehren und ampte übel und also angegriffen, daß wir ihn vor einen bürger in unser stadt anzunehmen und zu tulden nicht sondern nach gestalt solcher verbrechung gegen ihn gebürlich zu verfahren bedacht. Wie er den auch von unser bürgerschaft wegen dessen, daß er und die seinigen etlichen sonderlich in seiner nachtbarschaft mit blossen wehren vor die thüren gelaufen, desgleichen mit büchsen des nachts aus dem hause, darinnen er wohnet, nach ihnen geschossen und sonsten mit worten und der that an einem und dem andern sich unterstanden, und daneben allhant betrawung geführet, unterschiedlich beklaget worden, auch dahero beschwerliche weiterung ferner zu besorgen. Über das er auch sonst die kurtze zeit über, als er in unser stadt gewohnet, sich dermassen mit grossen schulden verteuffet, wie den auch herr Georgen Tilen von Werther noch newlich über 1000 gulden, so er ihm für ein pferdt schuldig, wieder ihn arrest und kommer uff sein fahrnis auch uff seine person selber gesucht, darauf wir den zwar beyde theile uff den 3., 4. und 6. Septembris vorbeschieden und gegeneinander

unterschiedlich verhoret, aber darbey mit verwunderung befunden, daß doctor Reinhardt, nachdem er sein brief und siegel recognoscieret, dennoch ohn allen schew darwieder eingewendet, daß es ein contractus simulatus, item daß es ein depositum und die geborgeten gelder ihm zu getrewen händen, desgleichen daß ihm das geld were pfandesweise zugestellet, entlich aber wie er des claren und richtigen buchstabens seiner gegebenen obligation (S. 335) erinnert und sich zur zahlung erboten, auch ihme dazu 6 wochen zugelassen, hadt er doch biß diese stunde keine befriedigung gethan oder ichtwas zur zahlung angeben können, dadurch clagender von Werther ferner verursacht, inständig bey uns umb hülfe anzusuchen, dahero den euer churfürstliche gnaden gnädigst zu erwegen, wen wir von obgedachten gleubigern alß jetzt und künftig umb hülfe vielfältig angelangt, dieselben aber wegen des beklagten unvermugens nicht können vollstrecken oder zu wercke richten, ob wir nicht repressalien, arrest und andere grosse ungelegenheiten über die unserigen in höchster unschuld von den nachtbaren zu gewarten und deren uns täglich müssen besorgen.

Es erfordert auch ferner darumb die höchste notturft, daß e. schultheiß dieses orts mit fürnehmen, unbeweglichen gütern sol und muß besessen sein oder sonst annemliche und ansehnliche caution bestellen, weil derselbe bißweilen fürnehme deposita in verwahrung nimt, darüber er kan versterben oder sonst in ungelegenheit gerathen, auch den gerichtten von den depositariis und interessenten grosse gefahr entstehen und zugezogen werden.

So haben diesem allen nach bey euer churfürstlichen gnaden commissariis wir unter dienstlichen fleisses gebethen, daß euer churfürstliche gnaden als der löblichste schutzherr dieser keyserlichen Freyen Reichstadt gnedigst geruhen wolten, uns bey diesen unsern alten privilegiis, immunitatibus und herkommen gnädigst zu schützen, gedachten doctor Reinhardten zum schultzen uns nicht zu praesentieren, sondern vielmehr damit gnädigst zu verschonen, in massen bey euer churfürstlichen gnaden wir nochmahls höchstes fleisses bitten und suchen thun. (S. 436) Und damit euer churfürstlichen gnaden gnädigste affectionem wir ferner erhalten, dieselbe unsere bereitwilligste dienste im werck spüren und aller mißverstand verhütet bleiben möchte, so haben wir uns dahin unter dienstl. ercläret, euer churfürstlichen gnaden gleichfals die von doctor Reinharten gebotene 300 gulden pension gelder ex locato dieses jahr abzustatten und dargegen das schultzen amt sampt alle seinen pertinentiis und gerechtigkeiten gnädigst vor allen andern uns zu lassen und zu gönnen gebothen, Betreffend den zoll und das münzten, ist aus den aufgerichtten verträgen und sonsten gar clar, daß der zoll nicht kan erhöhet werden [?] vectigalia [?] de publican. vect. et comiss. wie den auch der münzte halber mit solchem regali als eine keyserliche Freye Reichstadt von der römischen keyserlichen majestät allergnädigst von undencklichen jahren hero befreyet gewesen und uns dessen jure proprio vor uns, auch zu der zeit, da das schultzen amt bey uns nicht gewesen, von undencklichen jahren gebraucht und dessen instehender possession vel quasi gewesen und noch jetzo sein, wie wir solches, da es noth, mit gnügsamen unstrafbaren urkunden, auch vom keyser Ludovico allerhöchst seligen gedechtnis anno 1342 zu Nürnberg vor uns wieder den hern grafen von Honstein gefellete urtheil, auch vor etlichen 100 jahren aufgerichtten verträgen mit den benachbarten mit der alten münzte und dem stempel, darauf der stadt Northausen insignia und nahmen zu befinden, auch aus den im Niedersächsischen Creysse befindlichen actis [?] zu beweisen haben, dabey wir den, was uns (S. 437) also jure proprio, als einem stande und stadt des Heiligen Römischen Reichß zuständig und gebühret, nicht unbillich ruhiglichen gebrauchen gelassen. Mit dem closter uff dem Frawenberge und dessen güthere, so in unserm territorio, jurisdiction und stadt gelegen, hadt es diese beschaffenheit, daß dasselbe von unsern gottseligen vorfahren gestiftet und dotieret, dahero dan die closterpersonen und ihr praepositus als subditi uns dem rathe von undencklichen jahren hero und biß es zum desolat gerathen, continua serie rechnung thun und ablegen, die steuren, schoß, tribut und andere unpfligt von allen eckern und güthern, so in unserm gerichtten und jurisdiction gelegen, jehrlichen abstatten müssen. Nachdem aber die wahre religion in diesen landen durch gottes gnade an den tag gebracht und die errores pontificii also abgethan, daß dieses closters intraden von den benachbarten herrschaften eingezogen, so haben damals die priorin und gantz convent uns das closter sampt allen seinen güthern, intraden, recht und gerechtigkeit, ein- und zugehörungen ex conventione pleno jure domini ad pios usus nicht alleine abgetreten, sondern da es zum desolat gerathen und wir uns dessen mit besitz und eigentum angemasset, ist uns solches alles auch vermuge der rechte pleno jure domini et possessionis zukommen und noch, et quia dominia eorumque acquisitio ex jure gentium proveniunt, et in dominorum privatorum

liberrimâ administratione sunt. So haben wir, was ad utilitatem evidentiore[m] gereichen möchte, mit den gütern nach unserm willen und gefallen zu disponieren, und wer-(S. 438) den bey diesem allen, was wir also angeordnet, billich gelassen und da uns hierüber jemand wie wir nicht hoffen, also beeinträchtigen sollte und wir uns selber nicht defendieren könnten, so werden von ihrer churfürstlichen gnaden als dem höchst löblichstem schutzherrn die stadt wir billich dabey geschützt und manuteneret, inmassen den dahero höchstlöblichen vordere[n] höchstseliger gedechtnis solchen schutz uns nicht allein gnädigst verheissen, sondern auch fürstlich in der that wieder den bischof zu Mentz als ordinarium der ordten, und menniglichen stetes geleistet haben, wie wir dieses mit den zu Leipzig contra turbatores gefelleten urteln und sonsten gnugsam beyzubringen. Et cum de jure advocatiae, ut nec de jurisdictione ad dominium bonorum eorumque administrationem tanquam à diversis nichts zu inserieren, auch die confirmatio et consensus contractuam acquirentibus nihil de novo dat, sed sit juris quaesiti corroborativa declaratio, auch solche confirmatio allein de subjectis habilibus und denen so in territorio et potestate confirmantis aut consentientis seyn, und ferner de rebus alienis gar nicht zu verstehen noch zu extendieren sein, sondern majoris securitatis causa pro abundantia adhibieret werden.

So tragen zu euer churfürstlichen gnaden wir das unterthänigste feste vertrauen, dieselben werden uns und gemeiner stadt bey dem jure quisito, (S. 439) so wir ab immemoriali tempore à prima fundatione monasterii illius stetes gehabt und noch haben, und was wir jure proprio tum ex contractu juris gentium ferner erlanget und in unser freyen administration über rechtes verwehrte zeit gehabt und noch haben, dabey in churfürstlichen gnaden ferner schützen und ein wiedriges von doctor Reinhardten ihr nicht einbilden lassen, viel weniger uns in unser freyen administration der obgedachten güther in etwas beeinträchtigen, angesehen wir craft tragender schwerer pflicht alles ad pios usus modo licito gebrauchen und gegen gott und menniglichen alles was wir also zu gottes ehre, pios usus in evidentissimam utilitatem istorum honorum et civitatis angewendet, an dingpflichtigen örtern, da wir als eine keyserliche Freye Reichstadt auch vermöge dieser privilegien in rechten zu stehen schuldig, wohl verantworten können und wollen. Und demnach uns ex communi fama vorgebracht und sonsten glaubwürdige nachrichtung bekommen, also sollte bey euer churfürstlichen gnaden und dero löblicher regierung uns gedachter doctor Simon Reinhardt mit ziemlich beschwerlichen auflagen in schriften unter datis den 7. Junii auch den 30. Septembris jüngsthin und müntlich versetzt haben, damit wir nun was unser ehr, redlicher nahmen und gemeiner stadt recht, freyheiten, wohlthart und notturft erfordert, uns gegen solche auflage zu defendieren und in acht zu haben.

So gelanget an euer churfürstliche gnaden unser unterdienstlich bitten, dieselben geruhen (S. 440), wie sie und dero höchstlöbliche vordere[n] stetes gewesen, unser gnädigster churfürst und schutzherr zu sein und zu bleiben, uns als einem gantzen rath und collegio senatorio, so dem Heiligen Römischen Reich und dieser Freyen Reichstadt mit schweren eyden zugethan, mehr glauben zuzumessen, den einer einigen person, so ad sui commodum wohl mehr schreiben möchte, und dahero uns die schriften doctor Reinhardts gnädigst zu communicieren und uns ungehörter sachen in keine ungnade zu fassen, sondern das gnädigste vertrauen zu uns haben, daß euer churfürstliche gnaden wir alle angenehme unterdienstliche willfahung eusersten vermogen nach zu leisten wir stets williger als willig wollen erfunden werden, geben unter unserm stadtsecret den 12. Novembris 1619.

An Johan Georgen churfürst zu Sachsen und des Reichß vicario ltc.

\*\*\*

**Churfürst Johan Georg zu Sachsen p. an den hauptman zu Merseburg Nicoln von Lossen, Caspar Tryllern zu Embselohn und Rudolf Sonnenberg schössern zu Sangerhausen**

Vester und liebe getrewe, was an uns der rath zu Northausen wegen enderung der wiederkaufs verschreibung uf das ihnen anderweit auf 6 jahr lang erstreckte schultheissen amt abermals in schriften gelangen lassen, solches habt ihr aus der beylage zu vernehmen. Nu seind wir gar nicht gemeinet, in erwegung, daß uns ermelter (S. 441) rath nicht vorzuschreiben, durch was vor einen schultheissen wir solch amt bestellen sollen, sie auch keinen actum vor sich anzuziehen haben werden, daraus zu erweisen, daß auf ihre vorgehende contradiction von unsern christseligsten vordere[n] ein schultheiss, so nothwendig bürger sein müssen, wieder

derselben willen were dahin gesetzt worden, uns mit ihnen in einig disputat einzulassen, oder was einmahl von uns vollnuzogen ihres gefallens zu endern, sondern begehren, ihr wollet ihnen diese unsere entliche meinung alsobald zu erkennen geben und vermelden, daß sie entweder die einmahl bewilligte erhöhung der 6000 gulden, dazu wir es aus sonderbaren gnaden auf ihr unterthänigstes ansuchen kommen lassen, neben den betagten zinsen alsobald nach Leipzig schaffen, oder solch schultheissen ambt gegen empfehung des vorigen pfandtschillingß in continenti abtreten sollen.

Uff welchen fall ihr euch den ungesumbt nach Northausen begeben und mit einweisung herrn doctor Simon Reinhardtß vorigen unsern befehlen gemäß ihres einwendens ungeacht verfahren, auch die hiebey befindliche acten nach verrichter commission wohl verwahret wieder einschicken und gemelten rath dahin zu bescheiden wissen werdet, daß sie uns hierinnen im geringsten nicht molestieren an unser unterschiedenen und dieser entlichen resolution sich begnügen, und im wiedrigen fall uns zu andern diesfals gehörigen anordnungen nicht ursache geben sollen, daraus geschicht unser meinung, datum Dreßden, 7. Novembris 1620.

\*\*\*

(S. 442) **Eines Ehrbaren Raths antwort an die churfürstlichen herren commissarios**

Edle, gestrenge, ehrenveste und achtbare günstige guthe freunde, des churfürsten zu Sachsen p. unsers gnädigsten hern an euch gnädigst anderweit beschehene erklärung haben wir unterthänigst, sowohl was ihr ferner darauf an uns craft habenden resccripts, davon uns doch, wie zuvor geschehen, keine abschrift zukommen, begehret, alles inhalts verlesen, und insonderheit daraus sowohl dem vorigen nochmals vernommen, daß fürnemlich dieses bißhero vielfeltig von euch angezogen und noch angezogen werden will, als ob ihr churfürstliche gnaden ziel und maß bey bestellung des schultheissen ampts durch uns gesetzt und daher unsern fürhaben so viel weniger stadt zu thun sein solte. Nun haben wir uns hiebevur jederzeit nicht allein bey denen gehalten handlungen müntlich, sondern auch gegen höchstgedachte ihr churfürstliche gnaden sowohl die verordnte commissarien in schriften dieses ercläret, daß wir hiebey nichts anderß suchen und bitten, den was den aufgerichteten verträgen, gerichtsbüchern und uralten herbringen, darauf sich auch die überschickte notul selber referieret, gemeß, des gemüß und meinung sein wir auch noch, und ist ausser diesem uns etwas ihr churfürstlichen gnaden zur newerung oder ziel und maß zu setzen, nicht in unsern sin kommen, den was hiebevur von unser bürgerschaft, das nemlich aus (S. 443) derselben jederzeit jemandes zum schultheissen bestellet, mit mehren umständen und aus beglaubten urkunden berichtet worden, solches ist dermassen kuntbar und notorium, daß dawieder kein einziger gegenfall mag benant und angezogen werden, so besagen auch etliche der vorigen verschreibungen, so uns über berührten schultheissen ambt gegeben, dieses austrücklich, daß dasselbe durch jemandes unsers mittels sol bestellet werden, wen er auch diese meinung haben solte, daß der schultheiss ohne bürgerliche pflichte dieses orts sein und wohnen solte, würde auch dieses inconveniens doraus entstehen und erfolgen, daß auch dasselbige hauß und hof und andere güther kaufen, auch braw- und andere nahrung, ohne welches er sonst nicht bleiben oder sich dieses orts aufhalten kan, treiben und davon keine pflicht leisten möge, alles dessen ungeachtet, daß wir hierüber von weiland den römischen keysern und königen, wie den insonderheit von Carolo IV. anno 1386 laut beyliegenden extracts allernädigst privilegieret, daß nemlich niemandß in unser stadt commorieren oder sich ufhalten soll, er halte den der stadt innung, gleiches inhalts sind auch unsere statuta jurata, welches also von undencklichen jahren in viridi observantia, sonderlich in diesem fall, und also in terminis terminantibus, so viel den schultheiss belanget seind jederzeit gehalten, dasselbige auch von 200 jahren hero kan dargethan und erwiesen werden, und weil auch über das und neben obberührten unsern *privi-* (S. 444) *legiis centenaria praescriptio, quae vim habeat privilegii, concessionis constituti, praesumptionem juris et de jure, nec ullam bonae fidei vel tituli praebationem requirit*, uns billich zu statten kommet, so kan auch dasjenige, was wegen der contradiction also ob dieselbe von uns nie geschehen oder erwiesen, angezogen und opponieret, nicht stadt finden, so viel weniger auch unsere privilegia cassieren und aufheben, sondern wolte von nöthen sein, erstlich zu erweisen, daß die hochst löblichsten churfürsten zu Sachsen einen, so alhier nicht bürger, zum



schultheissen verordnet und dadurch ungeachtet des raths eingewandten contradiction possessionem vel quasi erlanget hetten.

Solches alles nun, was jetzo und hiebevord der bürgerlichen pflicht halber von uns also berichtet und geschrieben, haben wir bey doctor Reinhardts person nicht allein erwogen, sondern zugleich auch dahin gesehen, was er sonst dieses orts in einem oder dem andern wieder uns und andere begunnet und fürgenommen, deswegen er auch ohne das nicht in unser stadt leidlich gewesen, viel weniger zu solchem ambt hat können gebraucht werden, welches und was deswegen an höchstgedachten unsern gnädigsten hern wir unterschiedlich unterthänigst berichtet, durch approbation der gesetzten clausuln nunmehr gleichsam zu revocieren und seine person eo ipso zu salvieren, wir ja nicht unbillig bedenckens tragen, würde uns auch bey verständigen leuten sonder zweifel nicht zu geringen verweiß reichen. Wir wollen uf diesmahl geschweigen der gefahr, welche uns auch dahero zu besorgen, weil doctor Reinhardt (S. 445) gantz unvermögens und dieses orts nicht besessen gewesen, gleichwohl aber ihme ampts wegen fürnehme deposita hetten vertrauet werden sollen, und wollen zu ihr churfürstlichen gnaden wir uns nochmals dieselben uns bey solcher unser erklärung gnädigst bleiben lassen und schützen, bevorab aber und insonderheit dieses hiebey aus hochehrlichem fürstlichen verstande gnädigst erwogen werden, uns unterthänigst getrösten, welcher gestalt hierinnen icht was den privilegiis und andern stadtrechten zuwider einzureumen, uns gegen der römischen keyserlichen mayestät unserm allergnädigsten hern, auch gemeiner stadt und bürgerschaft schwer wolte zu verantworten sein, wen auch gleich wir den gebotenen pfandschilling aufzunehmen und die bestellung eines neuen schultheissen jetzo geschehen lassen wolten, wie wir den entlich, do wir bey der zu Merseburg geschlossenen handlung, und was darbey durch den hern cammerrath Christoph von Loß selig unsern abgefertigten angezeigt, nicht selten gelassen werden, entlich nicht umbhin können, unsern pfandschilling wiederum anzunehmen, würden dennoch dadurch obgedachte verträge und was die gerichtsbücher und privilegia und andere alte urkunden darüber besagen, nicht aufgehoben, sondern müste nach dem buchstaben derselben und nicht anders, allermassen, auch von uns in werendem pfandcontract bißhero geschehen, solche bestellung fürgenommen und angestellet werden, wie den zu ihr churfürstlichen gnaden daß dieselben ichtwas anderß oder wiedriges hierinnen verordnen würden, wir uns gar keine gedanken machen können, sondern getrösten uns nochmalts unterthänigst ihr churfürstliche gnaden in diesem allem, was zu erhaltung gemeiner stadt rechtens und ge-(S. 446)rechtigkeiten erspriesslich, als unser gnädigster churfürst gegen uns mit allergnädigsten affection geneigt sein und bleiben werden, woferne aber die berürte clausel und anderß begehrtter massen in etwas geendert und gemindert werden könnte, so sind wir urbötig, die verheissene erhöhung der wiederkaufssumma zu erlegen, do nun solches zu erhalten, bitten wir, ihr wollet uns oder die unserigen umb mehrer berichts willen auf einen gewissen namhaften tag bescheiden und dorüber hören, und wir sind euch ltc. unter unserm stadt secret 10. Decembris 1620.

\*\*\*

#### **Churfürstliche entliche resolution an die commissarios**

Von gottes gnaden Johan Georg ltc. Vester rath und liebe getrewen, uns ist ewer bericht das schultheissen ambt zu Northausen betreffend unterthänigst vorgetragen worden. Nun hettet ihr in erwegung, daß der rath daselbst uf ihre meinung beharret und das ihme zugeschickte reversnotel zu vollziehen sich verweigert, inhalts habenden claren gemessenen befehls ohne fernern bescheidts erhöhlung in dieser sache wohl verfahren mögen, begehren auch, ihr wollet solches nochmalts zu werck richten und dem rathe dahin bescheiden, do künftig unser schultheiß güter daselbst keufen, auch brau- und andere nahrung treiben würden, daß uff solchen fall er sich als den ihrem privilegio gemeß bezeigen und demselben nach zu nachtheil oder einführung nichts von ihme vorgenommen werden solle, daran geschicht unser meinung. Datum Dreßden, den 28. Decembris 1620.

\*\*\*

(S. 447) **1622: Eines Ehrbaren Raths revers über das schultheissenamt**

Wir bürgermeister und rath der keyserlichen Freyen Reichstadt Northausen bekennen und thun kunt, demnach der durchlauchtige hochgeborne fürst und herr, herr Johann Georg hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, des Heiligen Römischen Reichs ertzmarschall und churfürst, landgraf in Doringen, marggraf zu Meissen, burggraf zu Magdeburg, graf zu der Marck und Ravensberg, herr zu Ravenstein p. unser gnädigster herr, uns aus besondern gnädigsten willen das schultheissen amt, zoll und münzgerechtigkeit, so seine churfürstliche gnaden in der stadt Northausen und derselbigen zugehörigen gütern in und vor der stadt zuständig, mit aller herligkeit, nutz, gebrauch und zubehörung, inmassen wir solches von anno 1538 pacht- und hernach wiederkaufsweise biß uff dato unabgelöset innen gehabt und noch haben, anderweit uff 6 jahr verschrieben, wie von worten zu worten hernach folget:

Von gottes gnaden. Wir Johan Georg p. bekennen und thun kunt gegen menniglichen, demnach wir unser schultheissen amt, zoll und münze in der stadt Northausen, inmassen dasselbe von weilandt dem hochgebornen fürsten hern Morizen, hertzogen zu Sachsen, unserm freundlichen lieben vettern, löblichen und seeligen gedechtnisse, anno 1542 den ersamen bürgermeister, rath und gemeinheit der stadt Northausen umb 2000 thaler wiederkeuflich vorschrieben, auch hernacher im 1610. jahr von dem auch hochgebornen fürsten, hern Christian dem andern hertzogen und churfürsten zu Sachsen p. unsern freundlichen lieben bruder christmilder gedechtnis, gegen 1000 nachschuß, und also umb und vor 3000 thaler, jeden zu 24 groschen, davon einer 12 pfennig gilt, gerechnet, ermeltem rathe anderweit und uffs neue eingereumet, aus habenden (S. 448) ursachen wiederumb einzulösen und durch einen sonderlichen schultzen verwalten zu lassen bedacht (wie den albereit durch unsere hiezu verordnete commissarii der hochgelarte herr doctor Simon Reinhardt zu einem schultheissen eingewiesen worden) daß wir doch obgedachten bürgermeistern und rathe uf ihr unterthäniges ansuchen und bitten vorgehende handlung, darinnen sie sich entlich über den vorigen pfandschilling der 3000 thaler noch mit 6000 gulden nachzufolgen und uff 2 termine, als 3000 gulden uff Michaelis nechstkünftig und die andern 3000 gulden uff hernach folgende Ostern des 1621. jahrs nebens den interesse, als 6 von 100 gulden an meißnischer wehrunge, jeden gulden à 21 groschen, davon einer 12 pfennig gild, gerechnet, zu entrichten, auch hierüber die von doctor Reinhardt wegen verwalung solches schultheissen amts versprochene 300 gulden als uff ein jahr pachtgeld bevorstehenden Leipzigschen Ostermarck baar über auszuzahlen erboten, solch schultheissen amt, zoll und münze die nechstfolgende 6 jahr über von jetz verschiene Ostern dieses 1620. jahres an zu rechnen anderweit wiederkaufs verschrieben.

Thun solches hirmitt und in craft dieses unsers briefes dergestalt und also, daß sie berürt unser schultheissen amt, zoll und münze mit allem ein- und zugehörungen, wie bißhero geschehen, forder diese sechß jahr über jetzo Ostern, wie vorgemelt, anzurechnen geruhiglich innehaben, mit gericht und rechten gebrauchen und geniessen sollen, wie solches die darüber vorhandene bücher und (S. 449) urkunden ausweisen und sonst billich und recht ist, einen jeden zu seinem rechten, doch sollen sie uns den jetzigen und künftigen schultheissen, so sie zu verwalung dieses amts verordnen und ufnehmen, jeder zeit in schriften namhaftig machen, hierüber mögen sie uff unser schrot und korn zu jeder zeit frey münzen lassen, doch sich der münz- und creyßordnung des Obersächsischen Creyses in allwege gemeß verhalten und auch ihnen ober kurtz und lang in den gericht, zollen, münz und derselbigen zubehörungen von jemandß unbillicher eintrag, hinderung oder beschwerung geschehe, wie das zukehme oder nahmen gewinne, und sie solches an uns würden gelangen lassen, den sollen und wollen wir sie bey ihren und unsern gericht und rechten gegen jedermänniglichen schützen, schirmen, verthetigen und hanthaben, nach verfließung aber solcher 6 jahr sollen sie uff Ostern des 1626. jahrs schuldig sein, gegen empfangung obberührtes pfandtschilling der 3000 thaler, auch der 6000 gulden, mehr erwehnt schultheissen amt, zoll und münze mit allen zugehörungen wiederumb abzutreten und uns dasselbe in andern wegen unsers gefallens zu bestellen einzuanworten, in massen sie uns dan darüber einen schriftlichen revers deswegen eingerichtet, so wollen wir alsden dieselben gericht in billiche redliche wege zur handhabung des rechtens nach inhalt der zoll- und gerichtsbücher bestellen, alles getrewlich und ohne gefehrde, zu urkunde haben wir diesen brief mit eigner handt unterschrieben (S. 450) und mit unserm anhangendem insiegel besiegelt, geschehen und geben zu Dresden, den montag nach Quasimodogeniti nach Christi unsers erlösres und seligmachers geburth im 1620.

Johans George churfürst

\*\*\*

Dieweil aber etliche worte doctor Simon Reinhardts person betreffende solcher pachtverschreibung seint einverleibet und dahero uns dieselbe anzunehmen bedencklichen vorgefallen, und hochstgedachter churfürst an einem am 28. Decembris des 1620. jahrs an ihr churfürstliche gnaden verordnte commissarios gefertigte und unsern abgesanten in originali fürgezeigten schreiben sich gnädigst erkläret und bewilliget, daß nach geschehener ablösung des schultheissen amts ein schultheiss bürger sein und sich der stadt privilegiis gemess bezeigen und denselben zu nachtheil oder einführung nichts fürnehmen solle. Als geloben, zusagen und versprechen wir hiemitt und in craft dieses revers, daß wir oder unsere nachkommen uns solcher wiederkeufflichen verschreibung in allen puncten und articuln nach dem herbringen gerichtlichen verträgen und dazu gehörigen documenten gemess bezeigen, solch schultheissen amt, soll und müntsche seiner churfürstlichen gnaden ausganges der sechß jahr, welche sich Ostern wen man 1626 schreiben wirdt, enden, gegen wiederempfehlung der von uns laut und besage der inhabenden verschreibungen ausgezahlten 3000 thaler, auch des jetzigen nachschusses der 6000 gulden, mit allen rechten und gerechtigkeiten wieder abtreten und heimgeben sollen und wollen, (S. 451) zu urkunde haben wir unser stadt secret unden anhangen lassen, actum Northausen am 10. Martii 1621.

\*\*\*

### **Moderierte reichßanlage**

Die stadt Northausen, so vor dem rauhen Hartzte ohne landgüter und sonderbare commercien, ist anno 1521 durch die zu des Heiligen Reichß matricul verordnten hern taxatoren etwan uff ungleichen empfangenen bericht etwas hoch und zu weit ultra duplum zu den gemeinen reichßcontributionen angeschlagen, dessen sich den die lieben vordahren damals an gebührenden orten beschweret, und so viel ausgeführet, daß der übermässig gefertigte anschlag auf den ersten hernach erfolgten moderationtag weit über die helfte ist geringert und uff 30 zu fuß in perpetuum moderieret worden, nach welchem anschlag die stadt darnach ihre reichßanlagen, wiewohl mit grosser beschwerde, etliche jahr hat contribuiren müssen. Nachdem aber auch dieser moderierte anschlag, dieser stadt umbständlichen beschaffenheit nach, gleichwohl noch zu hoch und übermässig befunden worden, hadt Ein Ehrbarer Rath sich ferner dessen beschweret und so viel ausgeführet, daß in anno 1567 fernere moderation auf 2/3 als 20 zu fuß erhalten, und obwohl diese ringerung nur uff 10 jahr gerichtet, so ist doch in anno 1577 zu Frankfurt auf dem daselbst gehaltenen moderationtag aus fürgebrachten ursachen solche erlangte moderation auf 6 jahr aufs newe erkant und prorogieret worden. Ehe aber diese (S. 452) 6 jahr zu ende gelaufen, hadt man auf dem reichstage zu Augßburg anno 1582 bey der keyserlichen mayestät, auch churfürsten, fürsten und ständen, mit ausführlichem bericht und erzehlung der gemeinen stadt und bürgerschaft noch immerwehrender abgang der bürgerlichen nahrung unsern anschlag uff 15 zu ringern supplicieret, darauf sind von churfürsten, fürsten und ständen wir an die verordnte moderatoren des reichß remittieret, inmassen wir auch bey den deputierten zur inquisition in dem löblichen Niedersächsischen Crayse unsere gravamina übergeben, darüber von denselben fernere erkundigung genommen, beweisung geführet, und sind solche acta noch bey gemeldeten des Heiligen Reichß moderatoren verschlossen vorhanden, welche auch anno 95 im monadt Junio zu Speier neben andern moderationsacten hetten sollen eröffnet und vermuge der reichßabschiede ex aequo et bono darin gesprochen werden, wen derselbe moderationstag damals hette seinen fortgang gewonnen.

Zu welchem moderationtag vom Niedersächsischen Crayse auf dem tage zu Braunschwig am 2. Junii anno 1595 zu schicken creyses wegen verordnet worden der administrator zu Magdeburg, marggraf Joachim Friedrich von Brandenburg und die stadt Northausen wie etliche mahl hievor geschehen, deswegen auch gedachter Niedersächsische Creyß an den rath zu Northausen schreibt und bitten freuntlich, daß die stadt ihrentwegen sollen hiez zu verordnen und substituiren ihren syndicum Lit. Georgium Wilden, und ihme vermuge der reichßordnung seiner eyd und pflicht diesfals erlassen und ihn erster tagen nacher Speier abfertigen; darzu sie

dem rathe bey dem herrn doctor Kleinen, gorßlarischen syndico, 200 thaler zur zehrung uf rechnung geschicket haben. (S. 453) Es hadt aber der keyserliche fiscal bey solchem moderation uff 20 zu fuß die stadt nicht lassen wollen, sondern hadt auf das löbliche quantum der 30 man getrungen, hingegen der rath hadt sich biß 1604 mit ihm in disputation nicht eingelassen, sondern jederzeit auf die litispandez von den herrn moderatoren und possessionem vel quasi berufen und vorgewendet, daß camera hierauf nicht interloquiret, so hadt doch der keyserliche fiscal am 5. Maji wiederumb ausführliche replicas eingegeben, deswegen Ein Ehrbarer Rath ihren consulenten doctor Johan Tauten, welchen sie damahls in bestallung gehabt, consuliret eodem anno duplicas ein, Itc. p.

\*\*\*

#### **Abschrift der recess und moderationstag zu Frankfurt am Mayn, gehalten anno 1577**

Des herrn bischofs zu Bamberg fürbrachte beschwerung und darüber eingenommenen erkundigung, darinnen gebethen, ihnen bey dem halben theil des einfachen römerzinses, nemlich 15 zu roß und 91 zu fuß, bleiben zu lassen, seint durch des Heiligen Römischen Reichß creyssen verordnte moderatoren gebührliches fleisses berathschlaget und erwogen, aber nach gelegenheit der alten und newen beschwerden mit der erheblichkeit befunden worden, daß er an seinem anschlag ferner zu ringern oder auch die anno 67 zu Wormbs erlangte 8jehrige moderation zu continuiren, sondern gestelten sachen nach (S. 454) bey dem anno 51 gemachten, auch folgendß anno 57, 67 angedeuteten anschlag, als nemlich 30 zu roß und 182 zu fuß hinführo zu lassen, jedoch mit dem fernern anhang und vorbehalt, wie anno 51 von wegen der herrschaft Kerndten decretiret worden, decretum in consilio moderatorum Francofurti ad Moenum den 11. Julii 1577.

Nürnbergk:

Bürgermeister und rath der stadt Nürnberg bey diesem moderationstag vorgewante ursachen und darauf gethanes bittliches suchen gemeiner stadt, die anno 57 erlangte, aber biß dahero noch nicht gebrauchte fünfjährige eines vierthen theils ihres anschlages nochmahls guth zu machen und zu reintegrieren, haben die anwesende des Heiligen Reichß creyssen moderatoren mit gebürlichem fleiß beradtschlaget und aus beweglichen ursachen ihnen ihr begehren abgeschlagen, sondern lassens bey dem anno 67 zu Wormbs ergangenen decret bleibenm decretum 11. Julii anno 77.

Winsheim:

Des raths zu Winsheim einbrachte gravamina, darin sie ihres angebenen unvermögens umb ringerung ihres im Heiligen Reich gemachten anschlag bitten, sind durch die verordnte moderatoren nach gelegenheit erheblich befunden, darumb bedacht das gemelter rath, die nechste 6 nach einander folgende jahr des Heiligen Reichs steuern, ausgenommen ihres antheils an des keyserlichen cammergerichts contribution und creißanlage, umb den 1/3 theil zu erlassen und die 2/3 dem Heiligen Reich zu leisten, jedoch mit dem geding, daß sie nach ausgang gemelter 6 jahre ihren vorigen anno 67 zu Worms geringerten Anschlag, nemlich 4 zu roß und 30 zu fuß, zu entrichten schuldig sein sollen, decretum 22. Julii anno 77.

(S. 455) **Schwäbischen Creyß:**

Augsburg:

Herrn Marquarten bischofen zu Augßburg einkommene gravamina, darauf moderation gebethen, haben des Heiligen Reichß creyssen verordnte moderatoren verlesend angehoret, erwogen, aber zu gesuchter ringerung unerheblich befunden, derogestalt, daß sie aus bewegenden ursachen ermessen, hochgedachtem bischofen bey dem anno anno 21 zu Worms gemachten anschlag, als nemlich 21 zu roß und 100 zu fuß, zu lassen, decretum 17. Julii 1577.

Abt zum Salmansweiler:

Aus wessen ursachen bey den verordnten des reichß creissen moderatoren herrn Matthaeus abt zu Sallmansweiler der reichßanlag geringert zu werden bitten thut, das alles haben sie aus seinen vorbrachten beschwernissen und bericht verlesent angehoret, der gebühr erwogen und dieselben allerdings zu gebetener ringerung nicht unerheblich ermessen und derowegen dahin geschlossen, daß gedachter abt aus bewegenden ursachen mehr und hinführo bey dem anno 21

zu Wormbs gemachten ersten anschlag, als nemlich 4 zu roß und 67 zu fuß, zu lassen, decretum 17. Julii 1577.

Minderaw genant Weissenaw:

Des Heiligen Reichß creiß moderatorn haben herrn Martins, abt zu Minderaw genant Weissenaw, vorbrachte gravamina, darin er umb ringerung oder perpetuirung seiner vorigen moderation bitten thut, im rath verlesend angehöret, berathschlaget, aber zu gebetener ringerung nicht erheblich befunden, ist deswegen gedachter abt bei seinem vorigen anschlag, als nemlich 2 zu roß und 14 zu fuß, gelassen worden, decretum 22. Julii anno 77.

Freihern zu Frunsberg:

In des Heiligen Reichß creiß moderation rath sein herrn Georg von Frunsberg freiherrn zu Mindelheim, vorbrachte beschwerung, darin er sich seines reichß anschlag zu rin-(S. 456)gern bitt verlesen und gebühliches fleisses erwogen, aber zu gebetener ringerung nicht gnügsam ermessen, sonder aus bewegenden ursachen bedacht worden, daß gemelter von Frunsberg bey dem anno 51 zu Wormbs gemachten anschlag, als nemlich 4 zu roß und 14 zu fuß, zu lassen sey. Decretum 18. Julii 77.

Baumgarten:

Auf frau Anna von Baumgarten geborner freyin von Hanach wittben umb ringerung ihres im Heiligen Reich gemachten anschlag, so im rath der gebür verlesen und erwogen, aber zu gesuchter ringerung unerheblich ermessen worden, lassens die verordnte mandantin aus bewegenden ursachen bey dem anno 67 zu Wormbs gemachten anschlag, als nemlich 1 zu roß und 2 zu fuß beruhen. Decretum 18. Julii 77.

Pfullendorff

Es sein in des Heiligen Reichß creissen moderation rath bürgermeister und rath der stadt Pfullendorff vorbrachte beschwerden nach gebührender erwegung zu gebetener ringerung etlicher massen erheblich befunden, also daß gedachter rath die nechste 6 nacheinander commende ajhr des Heiligen Reichß steuern, ausgenommen ihrer zu des keyserlichen cammergerichts contribution und creißanlag zum 1/3 theil zu erlassen und die 2/3 theil dem reich zu leisten, jedoch mit geding, daß sie nach ausgang gemelter 6 jhr ihren vorigen moderirten anschlag als nemlich 2 zu roß und 20 zu fuß dem Heiligen Reich hinfüro zu entrichten schuldig sein. Decretum 18. Julii 77.

Allen:

Des Heiligen Reichß creissen verordnte moderatorn sein bürgermeister und rath der stadt Allen gravamina vorbracht, verlesen, durch sie erwogen und zu gebetener ringerung ettlichermassen erheblich erachtet worden, (S. 457) der gestalt, daß gemelter rath die nechste 6 jhr lang nacheinander des Heiligen Reichß steuern (ausgenommen ihrer zu des keyserlichen cammergerichts contribution und creißanlagen) zum 1/3 theil zu erlassen, und die 2/3 dem Heiligen Reiche zu entrichten, doch mit dem vorbehalt, daß sie nach ausgang gemelter 6 jahren ihren gantzen und völligen anschlag als nemlich 1 zu roß und 12 zu fuß zu erlegen schuldig sein sollen. Decretum 18. Julii 1577.

**Reinischer Creiß:**

Verdun:

Die von wegen herrn Niclasen Bonsmart als angegebenen bischofen zu Verdun general procurators Francisci Le Cleric alhier einkommene gravamina, darin gebethen wirdt, seinen hern, wo nit gantzlich, jedoch wie etliche andere des Heiligen Reichß stände, ein zeit lang aller anlage zu erlassen, sein in dem moderation rath verlesen und berathschlaget, aber gedachter procurator aus bewegenden ursachen zu den keyserlichen commissarien, churfürsten, fürsten und deputierten des Heiligen Reichß ständen daselbst seine gravamina vorzubringen hiemit gewiesen worden. Decretum 13. Julii anno 77.

Johanser Meister:

Was von wegen des meisterthums und gemeiner pfleger des provincial capituls Sancts Johansordens in teutschen und welschen landen bey diesem moderation tag supplicieret, mit einverlebten beschwernissen, desselbigen ritterlichen ordens an des Heiligen Reichs creissen verordnte moderatorn gelanget, damit gebethen, daß dem orden aus darin angeregten ursachen

die hiebevorn erlangte nachlassung der reichsanlagen noch uf andere 15 jahr lang zu erstrecken und prorogieren, das alles ist im moderation rath verlesen, mit fleiß erwogen und berathschlaget worden. (S. 458) Wen den die anwesende moderatorm vorige moderation und jetzige gelegenheit, dieser sachen sich guther massen erinnert, als haben sie aus bewegenden ursachen bedacht, daß diesem ritterlichen orden die anno 67 zu Wormbs ertheilte 10jährige nachlassunge aller des Heiligen Reichs anlagen nochmahls uff 8 jahr lang zu continuiren, zu erstrecken und der orden solche acht jahr davon (ausgenommen des keyserlichen cammergerichts unterhaltung und creyßhülffen) zu freyen, aber nach ausgang gemelter 10 jahr den gantzen anschlag als nemlich 10 zu roß und 30 zu fuß zu leisten schuldig sein sollen, decretum 13. Julii 77.

Sophoy

Es ist des Heiligen Reichs creyssen verordnten moderatorm durch Benedictum Cavet der rechten doctor eine supplicatio protestatoria vor hern Emanuel Philiberten hertzogen zu Sophoy mit angehefter des Reinischen Creysses jenseits Rehins inquisitorm urkunt bey ihnen zu end bestimbter zeit ihrer commission gesuchter inquisition vorbracht, in welcher gedachter doctor Benedict ansag thut, aus wessen verhinderung der herr hertzog seine gravamina darüber zu inquirieren, bey rechter zeit nit hat mögen vorbringen lassen, darumb er durch angeregte inquisitorm zu den keyserlichen commissarien und deputierten den 11. Augusti nechstkünftig hieher verwiesen mit ferner bedingung, daß solcher verzug gemelten herrn hertzog nit nachtheilig sein soll, welches alles sie die anwesende moderatorm verlesend angehört, der gebür erwogen, und sein darauf urbötig, solch sein suchen und bedingung eingedenck zu sein, stellen auch gedachten supplicanten, ob und was er dieser sachen halber an gebürende örter weiter anbringen wolle, hiemit frey. Decretum 15. Julii 1577.

(S. 459) Stadt Wormbs:

Die verordnten des Heiligen Reichs moderatorm sein des raths der stadt Wormbs beschwerung und darüber eingenommene erkundigung, dabey gemelte stadt bitt, wo nit die stadt mit ringerung, milter als zuvor, zu bedencken, jedoch dahin zu richten, daß die alte anno 1567 erhaltene moderation uff 12 jahr lang prorogieret und erstreckt werde p. im moderation rath vorbracht, verlesen und der gebür erwogen, aber solche beschwerungen zur gebetenen ringerung oder prorogation nit gnügsam befunden, sondern dahin geschlossen, daß sie hinführo ihren völligen anschlag der 3 zu roß und 60 zu fuß zu reichen schuldig sein sollen. Decretum 13. Julii anno 77.

Franckfurt

In des Heiligen Reichs creissen verordnten moderatorm rath ist verlesen, erwogen und der gebür berathschlaget, aus was angegebenen beschwernüssen und darüber einkomner erkundigung, bürgermeister und rath der stadt Franckfurt bitten, ihren im Heiligen Reich gemachten anschlag auf den halben theil zu moderieren, aber nach gestalten dingen sein solche ihre beschwerungen unerheblich befunden worden, darumb es die moderatorm aus bewegenden ursachen bey jüngst anno 67 zu Wormbs geben decret und den alten anschlag, nemlich daß gedachte stadt Franckfurt 20 zu roß und 140 zu fuß zu reichshülffen zu leisten schuldig sein soll bleiben lassen, decretum 15. Julii 77.

Speyer:

Auf bürgermeister und rath der stadt Speier vorbrachte gravamina und inquisition, darin sie bitten, umb die ½ ihres anno 45 gemachten anschlags, wo nit in perpetuum, jedoch ad certum tempus moderieret zu sein, welches alles in der Heiligen Reichs creissen moderatorm rath gelesen und [mit] gebürlichen fleiß erwogen, aber zu gebetener moderation nit erheblich befunden worden, lassens die verordnte moderatores aus bewegenden ursachen bey gemeltem anno 45 gemachten anschlag, als nemlich 3 zu roß und 60 zu fuß, bleiben. Decretum ut supra.

(S. 460) Weissenburg:

Der stadt Weissenburg zu gebetener ringerung vorbrachte beschwerden und darauf durch die inquisitorm eingenommene erkundigung haben die verordnte des Heiligen Reichs creyssen moderatorm der gebür verlesen angehört und erwogen, aber dieselbe unerheblich befunden, darum es die moderatorm bey ihrem alten anschlag als 2 zu roß und 22 zu fuß beruhen lassen. Decretum ut supra.

Stadt Friedberg:

Des Heiligen Reichs creißn moderatorn haben des raths der stadt Friedberg vorbrachte beschwerden und darüber eingeholte erkundigung, darin der gedachte rath bittet, mit der jüngsten zu Regenspurg bewilligten türckensteuer ein anzahl jahren seiner zu verschonen, im rath verlesen angehört, der gebür erwogen und befunden, daß dieselben zu gebetener verschonung nit erheblich, sondern lassens aus bewegenden ursachen bey dem anno 67 gebethen und gemachten anschlag, als nemlich der 12 zu fuß bleiben. Decretum ut supra.

Wetzlar.

Im moderation rath sein der stadt Wetzlar einkommene gravamina, darin sie bitten, sich wo nicht gantzlich, jedoch zum theil aller reichsanlagen zu erlassen p. mit fleiß erwogen, berathschlaget und aus bewegenden ursachen dahin bedacht worden, daß gemelte stadt hinführo 10 jahr lang nacheinander aller ihrer reichstewr (ausgenommen ihres zu des keyserlichen cammergerichts unterhaltung und der creyssen anlagen gebürnis) zu erlassen, aber nach ausgang gedachter 10 jahr ihren anno 57 moderierten anschlag, als nemlich 8 zu fuß, zu entrichten schuldig sein solle. Decretum ut supra.

### **Westphälischer Creyß**

Nassaw die grafschaft:

Auf ferner Johans grafen zu Nassau den verordnten des Heiligen Reichs (S. 461) creyssen vorbrachte gravamina, darinnen geboten, ihnen bey 7 zu pferdt und 27 zu fuß in des Heiligen Reichs anschlag zu lassen, auch zu verschaffen, daß dem keyserlichen fiscal mit ernst befohlen werde, dem wieder weilandt graf Philips von Nassau von wohlgerührter zweier ein theil des hauses angefangenen process abzustellen, lassens gemelte moderatorn der gebeten ringerung halben bey dem anno 67 zu Wormbs ergangen decret und alten anschlag als nemlich 10 zu roß und 45 zu fuß bleiben, und wird der graf der abstellung des fiscalischen process halben an andern gebührenden orten anzusuchen wissen, decretum 27. Julii 77.

Bischoff zu Lüttich:

Aus wessen ursachen herr Gerhardt bischof zu Lüttich bitten thut, an des Heiligen Reichs anlagen sich umb ein merckliches zu ringern, das alles haben der creissen verordnte moderatorn aus seinen vorbrachten beschwerden und denselben beygefügter erkundigung im rath verlesen angehört, der gebür erwogen und solche ursachen zu gesuchter ringerung erheblich gemessen, des und andere mehr bewegnissen haben sie bedacht, daß der herr bischof die nechstkommende 10 jahre lang auf 30 zu roß und 95 zu fuß, jedoch des keyserlichen cammergerichts contribution ausgenommen, zu moderieren, aber nach verlauf solcher 10 jahr den alten anschlag zu leisten schuldig sein. Decretum 18. Julii 77.

Eptissin zu Essen:

In des Heiligen Reichs creyssen moderation rath sein frawen Elisabeth zu Essen umb ringerung des halben theils aller ihrer im Heiligen Reich gemachter anschlagen vorbrachte articulirte gravamina verlesen, angehört, der gebür erwogen, aber zu gebetener ringerung unerheblich befunden, deswegen aus bewegenden ursachen dahin bedacht worden, daß gemelte (S. 462) eptissin bey dem anno 51 zu Wormbs ergangenen decret und demselben gemachten anhang ihres anschlagß 2 zu roß und 13 zu fuß zu lassen, decretum 19. Julii 77.

Graf zu Wiedt:

Auf hern Hansen zu Wiedt bey dieser moderationshandlung vorbrachte gravamina und erkundigung, darinnen gebeten, den anno 21 gemachten anschlag auf 2 zu roß und 4 zu fuß zu ringern, so als des Heiligen Reichs creiß verordnte moderatorn vorgelesen, sie der gebür erwogen und berathschlaget, aber zu gebetener ringerung unerheblich eracht, wird aus bewegenden ursachen dahin ermessen, daß gemelter graf bey dem anno 67 zu Wormbs ergangenen decret und anno 57 moderierten anschlag, als nemlich 5 zu roß und 11 zu fuß lassen. Decretum 18. Julii 77.

Winnenberg:

Auf herrn Philipsen freiherrn zu Winnenberg vorbrachte gravamina lassens die verordnte moderatorn aus bewegenden ursachen bey dem anno 57 gebenen decret bleiben. Decretum 19. Julii 77.

Stadt Essen:

Auf der Stadt Essen einkommene gravamina lassens die verordnete moderatoren aus erheblichen Ursachen bey dem anno 57 zu Wormbß publicierten decret bewenden. Decretum 19. Julii 77.

**Niedersächsische Kreyß:**

Hertzog Franz zu Sachsen:

Auf die im nahmen herrn Franzen des eltern hertzen zu Sachsen des Heiligen Reichs creyssen verordneten moderatoren vorbrachte articulierte gravamina und inquisition, so im rath verlesen, der gebür erwogen und zum theil zu gebetener ringerung erheblich befunden, wird ermes-(S. 463)sen, daß hochgedachter hertzog umb den 1/3 seines anschlags uff 5 jahr lang nechstfolgend zu moderieren, aber nach ablauf derselbigen hinfüro den anschlag, nemlich 8 zu roß und 30 zu fuß, zu leisten schuldig sein soll, decretum 17. Julii 77.

Northausen:

Bürgermeister und rath der Stadt Northausen einbrachte gravamina, darin sie umb ringerung ihres im Heiligen Reiche gemachten anschlagß bitten, sein durch die verordnete moderatoren nach gelegenheit zu gebetener moderation erheblich befunden, darumb bedacht, daß gemelter rath die nechste 6 jahr nacheinander kommende des Heiligen Reichs steuren (ausgenommen ihr antheils an des keyserlichen cammergerichts contribution und creißanlagen) umb den 3. theil zu erlassen und die zween drittheil dem Heiligen Reiche zu leisten, jedoch mit dem beding, daß sie nach ausgang gemelter 6 jahre ihren vorigen gantzen anschlag der 30 zu fueß zu erlegen schuldig sein sollen. Decretum 22. Julii 1577.

\*\*\*

**Aus dem alten fehdebuch, so anno 1403 anfeheth:**

[?] Anno 1488 am donnerstage nach Bonifacii haben der rathmeister (S. 464) Hans Luterodt Opez von Eliche, nachdem er sine sache, so der schultheisse Hans Breidenbach zu ihm vermeint zu haben, uff den rath siner mechtig zu sien, gestelt, geleyte gegeben, hadt er selbst uff den gnanten tag der schultheisse durch sienen fronen kummern lassen, daruff den Opiz geantwortet: er stehe ihn keynes kummers, wan er habe ein geleite von dem rathe zu Northausen, des hadt der schultheiß persönlich zu genanten Opez kommen vor Curt Brügkmans thor in der Ruthengasse, und ihn frevelichen angegriffen. So nun solliches Hans Lutherodt der rathsmeister in der strasse gesehin, us sienem huse gegehyn und dem schultheissen des Opez geleite habe erinnert. Aber der schultheisse solches nicht geachtet und dem rathsmeister fast hönische worte gegeben. Demnach hadt der rathsmeister angehoben, der schultheisse solt wissen, Opez habe ein geleite, und so er ihn nicht von sich friedlich kommen lassen wil, sol er es thun, des had on der schultheisse lassen gehyn und gesagt, er wolle es clagen ltc. Uff solich thun und frevil, so der schultheisse begangen, haben sich unsere hern die eltesten uff montag darnach, so die sachen wohl bewegit, (S. 465) habin sich vereiniget, daß umb solch thun und frevil, wen der schultheisse solches schultheissens ambt entladen, alsden wollen unsere hern die rethe ihn nicht mehr zu einem bürger annehmen, noch dafür halten, ltc.

\*\*\*

**Etliche gravamina Eines Ehrbaren Rathes wieder den schultheissen**

Vor einem jedern marckscheffel hopfen nimmet er 2 pfennig, dem vom gantzen wagen wohl mit mehr den 2 pfennig, vom karn 1 pfennig.

Gebüren folio 2 et 13.

Was man uff dem rücken trägt, gibt 1 obulus f.1 et 12, hat er ehe man verkauft, ein becken nehmen lassen.

Von einem karn mit molden gebühret ihm 1 pfennig. Da lest er eine molden für 1 groschen nehmen, ehe der man verkauft.

Von einem karn mit kesen, ob er gleich nicht verkauft, wil er einen kese haben, hadt dazu 2 pfennig gefordert, und hat ihm einer ein kese und x groschen dazu geben müssen.



Wer nur kleider hier machen lest, wil er verzollet haben. Vom karn und nüssen, 1 pfund nuß, davon nichts im buche. Wen sich zween uneinen und niemand clagt, wil er abtrag haben, kummert die und hat ihm einer ½ scheffel [?] geben müssen. Er wil keinen kummern uff ein, er gebe ihm den hilfged, daß ihme ane hülfe nit gebührt.

(S. 466) Wer zu unrecht bekummert wirdt, wen er ihme des kummers erlest, der muß sich mit seinem knechte vertragen. Wen er einen mit kummer bestricket, und ob die überfahung nit usfündig gemacht, so muß er sich mit dem knechte vertragen, als Lundershusen hat ihme 1 gulden gegeben, fordern für sich auch abtrag.

Er wird pfanden, die mit dem gerichte nicht erlanget sein, ane biesyn der schöppen, als 1 rock des Merten Schreibers und Kersten Zellman.

Er hadt Joachim Leopolden seinen zaun nit zu setzen im feld bekummert, das im gerichte nie geclaget. Wer schleuß heuser ohne erkenntnis des gericht, als des kannenmachers und holtzhüters.

Wil abtrag von frembden haben, den erbfal und güther ansterben als die [?]. Wegert denselben gericht und rechts.

Er hadt einem des raths diener in ihrer möhlen ein pferd und karn nehmen lassen, daß nicht bekommet noch mit dem gericht nicht erlanget.

Er hat ein juden 61 post Pffingsten nit bekommert von pferden helfen lassen, pferd und wagen heimgehet, die doch nicht kauft noch verkauft.

(S. 467) Von einer sachen der ersten clage hat ein arm weib Anna Urbans 12 groschen geben müssen, gebürd ihm 2 pfennig.

Von einer abschrift eines urteils fordert er 1 groschen, gebürt ihm 2 pfennig. Ein wagen mit bauholtz und latten, breterholtz oder mit beschlagenem holtze und böttichreifen, die gehauen sind, und breter, das gibt 1 pfennig, er fordert 12.

\*\*\*

#### **Articul, in welchen der schultheiß sich vermeintlich und freventlich beschweret**

Ein rath wil, daß ein schultheiß die bürger in ihren anliegen und schuldsachen aus fürstlichem ambt nicht vorschreiben, sundern alleine ihn verhelpen sol, darus einem schultheissen vom lantsassen und der obrigkeit mancherley gram und widerwillen erwechst. Weil den ein schultheiß craft seines ampts die hülfe thun muß und über erbgüther verschreibung zu geben macht hat, ist er Eines Raths vernehmens hoch beschweret.

Wen der schultheiß den bürgern zu ihrem besten zu recht commer verstattet, gibt der rath wieder das vorm schultheissen versprochen und angefangen dilation, erlediget unwissen eines schultheissen zu wieder fürstliche gerechtigkeit.

Es fordern auch die bekummerten ihre bürger vorn rath, heischet der rath die bürger vom kummer abstehen und mit fürstlicher forderung nicht zu verfahren, daran doch der schultheisse eine busse, (S. 468) der rath lest wenige sachen vors gericht, verfast die bürger zu compromiß, zu recht, unwisset und ohne beysein eines schultheissens, wieder die gericht und fürstliche gerechtigkeit.

Item wen ihre bürger oder bürgerin einander vor gericht laden, heist der geladen den cläger, wieder vorn rath werden cleger vom rath berufen, und beklagter und cläger ungehorsamlich vom gericht abstehen, welche doch bey einer pfennig busse verboten. Ein schultheiß hadt die hülfe und restitution in allen bürgerlichen sachen, über beweglich und unbeweglich guth, zu thun, hadt der rath allenhalb wo weith die gemeine wege, reine und felde, im flure bleiben sollen, und zu eckern von jahren zu jahren vermeinen einzogen sein, solch ungerichtlich und one wissen des schultheissen versteinet, darumb ob jemandß versteynung mangeld und beschwer, wil der schultheiß keinen vom gericht adir clagens vom rath ihren bürgern verboten, adir verschlossen wissen, und zu recht das gericht frey gelassen haben, und im fall der notturft vom landesfürsten, als obirrichter unverdecktig urtheil zu gewarten.

Der geistlichen güther in und vor Northausen mast sich Ein Rath und ihre bürger an und wirdt vom schultheissen nicht zu lehne ge-(S. 469)nommen, der sich ein schultheisse craft fürstlicher

gerechtigkeit, sunderlich weil kein fundator oder geistlicher vorhanden, billicher, so weit sich der gerichtsstab erstreckt, anmast.

Daß ihre bürger die frembden leuthe, dem landesfürsten seiner fürstlichen gnaden gerechtigkeit zuwieder, stercken, etliche sachen, sollen nicht zollen, etliche sachen, wie sie zollen sollen.

Etliche kaufen und verkaufen zu kleinem vortheil, uff geleit und zolles freiheit, sagen dan die gekaufte wahr, werden ihn umb lohn bracht, die verkaufte wahr schicken sie zu marcke, stehe ihnen zu. Es unterstehen sich die bürger an andern ortern zu wohnen, öffentlich schenck zu halten und dem landesfürsten nicht geleit oder zoll geben wollen. Es sein auch oft die gerichtsknechte umb zolles verwirckung mit freveln und frembden zu mangeln kommen, haben viel bürger gesehen, nichts dabey gethan.

**Mercatores:**

Die krämer halten gewöhnlich dem landesfürsten zeitgeld uff das fest Andreae X schilling jährlich zu geben schuldig vor.

**Institutores:**

Die hocken geben ihre zeitgeld IIII schilling auch nicht.

**Picadatorum:**

Zween solidi werden von denselbigem auch nicht gegeben.

**Kürschner:**

Sieben schilling die kerschner zeitgeld halden sie dem landesfürsten, wie bey meinem seeligen vater beschehen, gewerlich vor.

(S. 470) Drey solidi von drey hoffen bey der kottelpforten sein auch geben. Wer bürgerrecht kauft, der gibt dem schultheissen 28 pfennig, und solches sol nicht verhalten bleiben, und dem schultheissen dieselben verzeichnet zugestellt, welches auch übergangen und dem schultheissen vorbehalten würdt.

Das lehnrecht von heusern, erbgüthern, binnen und umb die stadt Northausen gelegen, der wird dem schultheissen auch vorbehalten.

Seiner fürstlichen gnaden ungevehrlich gestalt articul ist an stadt der landesfürsten, gesynnen, vor meyne person fleissiglich bitte Einen Ehrbaren Rath, wollen sich also erzeigen, daß die billigkeit in den gepflogen und fürstliche gerechtigkeit unvercleinert vor marckt bleiben, damit nötige ursachen, fürstliche durchlauchtigkeit zu suchen ungedrungen, den was sich wieder eigendt, aller gepühr zu halten willen.

Ludwig Pusch

\*\*\*

#### **Andere vermeinte artycel des geleydß betreffend:**

Am montage nach Cantate in einer Eines Raths zu Northausen schreibstuben mit den bürgermeister Christian Müller Rynckleben und noch ein rathman von raths wegen dazugeordnet, des geleydß halben, daß sie die crämer vor bürgerlichen gerichten, auch sonst nicht zu geleithen, gehandelt. Aber zu forderung gemeyner stadt und marckß nutze wuste ich wue das in bedacht fürstlicher gerechtigkeit angesucht mich wohl zu halden.

(S. 471) Haben sich entschuldiget, mich darumb anzusuchen vergessen, und hynfort thun wollen, doch nicht gethan.

Montage nach exaltationis crucis anno [15]37 ist bey Einem Ehrbaren Rathe angesucht, einen frembden cramer umb sein verwirckung wieder fürstliche gerechtigkeit geübet recht an ihn zu bekommen einzuziehen, hadt Ein Rath geweigert und den ihm geleyt gegeben, welches in craft fürstlicher gerechtigkeit in nicht gestendig erhalten.

Es hadt auch der schultheisse andere verwirckung halber die unbesessen ursach einzuziehen Einem Ehrbaren Rath angezeigt, aber solches nicht erlangen können, dadurch muthwill nicht wenig gestercket wirdt.

#### **Den articul des geleydß:**

Von aller kaufmannswahre und krämerey wil Ein Rath nicht nachgeben, bey marckzal zu verleiten. Den zol belangend von den kesen:

Will Ein Rath nicht, daß von kesen, wie vor alters ein kese oder pfund gegeben werden soll, und werden die kerner von rathsleuthen und der gemein nicht mehr den 2 pfennig zu geben gewiset, und werfen oft das geld in meinem abwesen, meinem weybe ins hauß und ziehen uff solche sterckung ihr strassen. Haben auch oft und einsmal uffm weinkeller herrn Michel stadtschreiber und Branderodt mit mir reden lassen, undern andern gesagt, es sol einsmahl der sachen gerathen und abgeholfen.

Des bauholtzes halben:

Wil Ein Rath nicht, daß solches wie vor alters und bey meinem seeligen vater gezolt und verzolt werden sol, so doch das buch clar giebet, auch alles holtz (S. 472), mit der barten gehawen, verzolt werden soll, und doch zu erachten, daß reyßholtz und scheytholtz also durch anfechtung ausn gebrauch kommen.

Werden wieder claren grundt vom rath, daß solch nicht gezolt und unwissent von leuthen getrungen kuntschaft geben, und die leuthe wieder einen schultheissen zu zancken verursachen.

Es werden die gerichtsfronen in umbnehmen umb das uff dem marckte getragene berufen.

Es fechten auch die ihren den alten gebrauch, die forderungß des zols uff ein sonabend sonderlich von dem das zu marck getragen, an, und berufen also öffentlich fürstliche amtsknecht daraus nicht wenig sterck der wegerungen von marckleuthen entsethet.

Es ist von alters gebruchlich recht in allen jahrmerckten auch also gehalten, daß alle einwohner und hantwerge ihr güther und wahre vorrecht, unterstehen sich aber ausserhalb des marcktes, mit bekanten und unbekanten fuhrleuthen güthern ein und aus Northausen zu bringen, davon nicht allein frey, sondern auch amtsknechten wahren bericht, daß solche wahr in zwo stunde zu geben sich wegern, dadurch viel frembde wahr unverrecht eyn und durchbracht, und solden doch ye die freiheit ausserhalb des marckts der ich doch in ansehung fürstlicher gerechtigkeit nicht weiß wie andere grossers standes ihr güther und wahr mit forderung eines freyzeichens dadurch abruch fürstlichen amts vorkommen, warhaftig aus und ein bringen. (S. 473) Es entführen die bürger zolles pflicht mit dem, daß sie alle schenckstadt uffn Lauterberg, auch andere orther mit bier versehen. Alle wahre durch und vor Northausen ubirgethet, wil Ein Rath, daß sie zolles und gleidß frey sein soll.

Ein Rath will XI dörfer vor zoll und gleidt befreyet haben, daruff sich viel andere berufen, sagen, sie führen dem rathe zollstein, davon doch das buch nicht meldet.

Es halden etliche hantwercke, wie die verzeichnung Einem Rath geantwortet, zeitgeld vor.

Die lehn und bürgerrecht werden wieder clare aussage des buchß eym schultheissen vorgehalten.

#### **Von bürgerlichen gerichten:**

Saget ye das buch clar, wer vorm schultheissen clagt, habe die erste clage p. und je die wege bürgerlicher gerichte zu forderung des rechten jederm unverschlossen frey stehen sollen, dazu kummern anfang des rechten und wer darüber zu unrecht gekummert vom schultheissen villich craft fürstlicher gerechtigkeit loß gezehlt würde, doch unterstehet sich Ein Rath, ihr bürger vom kummer abzustehen, giebet zeit und erlediget unwissen eines schultheissen, daß hierin einem schultheissen und gerichtsfronen gebühret wyit abgezogen.

Wen ein borger den andern vor gericht heischet, heist der rath beide parth vor sich, weist die von gericht forderung abzustehen. Es wil auch Ein Rath keines weges den geistlichen, welchen doch ihr gericht darnieder liegen, for fürstlichem gericht zu clagen gestatten. (S. 474) Es werden auch ihr juden vorm gericht nicht zu antworten geschützt und doch von ihn den rath was sie auch fürstlicher gerechtigkeit zu thun schuldig, auf viel ansuchen nicht gewiset. Darauf ein schultheiß den alten juden zu pfenden als den niemandß den den gerichtsfronen zu pfenden gebühret befohlen der pfendung ihr jude sich am montage nach Estomihi frevelich gewehret, meinen einen knecht in ein hant verwunt und weil etliche bürger heraus mit hebeumen gelaufen, haben die gerichtsfronen das pfandt verlassen müssen.

Darüber zween des raths zu mihr kommen, gesagt, daß mein knecht uff des Heiligen reichß strassen sich das mir gehört unterstanden, mit bitt, darob zu sein, sich solches forder zu enthalten, wue das nicht geschehe, must Ein Ehrbarer Rath auch ihr notturft drachten und begegnete ihnen etwas darüber, das auch haben.

Was auch das buch bürgerliches gerichtshalben von busse und andern dem schultheissen zu pflegen zulesset, wird viel vom rathe angefochten. p.

\*\*\*

#### **1511: An hertzog Georgen zu Sachsen ltc. wegen des schultheissen Leonhardt Pusch**

Unsern gantz willigen und fleissigen dienst euer fürstlichen gnaden zuvor an bereit, durchleuchtigster hochgeborner fürst, gnädiger herr, (S. 475) euer fürstlichen gnaden schreiben mit inliegender Leonhardt Pusch schultheissen schrift, darinne wir beschrieben gleichsam mit unsern gleiten, daß er auch keinen grunt noch schein vernommen, in euer fürstlichen gnaden gericht geleet, auch uff sein ansuchen an die regierende bürgermeister gethan, gegen unser gefangen ane sien beysien, als voigts peinlich fragen, adir von uns komen lassen, sundern antwort verblieben, darumb euer fürstliche [gnaden] begehrende uns der fürnehmen zu enthalten, wo wir aber solches grunt adir ursach hetten, euer fürstlichen gnaden zu berichten, haben wir unter andern und mit weitem inhalt allenthalb verlesen, euer fürstliche gnaden daruf dienstlich bittende wissen, ßi und nachdem wir und unser vofaren in verrückter übung, gebrauch und gewohnheit herbracht und macht gehabt, einem jedern und seinen güthern sicherheit und geleit zu geben, und nie gehort und vernommen, daß uns von yemandß verhindern, insage oder stauhung bescheen noch begegnet haben, solches dem schultheissen auch zu erkennen gegeben. mit sich in dem und als sein vofahren gethan auch zu halten, des versehens daran gehenget.

Abir uff den andern articulu mugen sich die regierende bürgermeister nicht erinnern, daß er mit ihnen davon gehandelt und wo solches beschehen, hat er die unterricht, wie wir jetzunder euer fürstlichen gnaden zu erkennen gegeben empfangen, also daß wir gar nichts geständig, solches auch nicht zu übung und gebrauch hergebracht, daß die voigte oder voigt unser gefangen zu thun noch wo die peinlich (S. 476) versucht und verhort, adir auch loß gegeben worden, bie und über gewest were, wen wir aber strafwürdige gehabt, und uns die peinliche strafe zu lassen entschlossen, den voigt umb ein halßgericht zu bestellen angesucht, szo das bestellet und wie gewonlich geheiget, den obelteter vorbringen und also was urteil und recht gegeben, wir darnach auch vollstreckung und execution bestellen lassen, als wir den solches auch den ehrenvesten und gestrengen ern Apel von Ebeleben rittern, Herman von Pock hauptman, und gedachtem schultheissen euer fürstlichen gnaden geschickten, mit sampt andern unsern beschwerden des kaufs halben der vogthie in der ablösung desselbigen zu erkennen gegeben, und fürter des gemüths gewesen, euer fürstliche gnaden auch zu eröffnen, als wir abir von ihnen unter andern gehöret, daß sunder zweifel euer fürstliche gnaden uns bey unserm herkommen und gebruch blieben und was unser gnädige hern von Honstein mehr und weniger wir ihnen gestendig und sie gehabt hetten, verkauft hetten würden, euer fürstliche gnaden nit mit uns, sondern ihnen austragen, derhalb wir auch euer fürstliche gnaden anhero unbemühet gelassen, und haben nits destomynder zu einer vorsorge solcher beschwerde und kaufs halbir uns berufen und darvon appellieret, solch appellation auch ihren gnaden erüfnet, und darbey ware abschrift gegeben, doch mit dienstlicher bitte dies unser notturft betrachten und nochmahls solche (S. 477) voytie nit weiter oder anders, wen ihr gnad vofahren, und sie gehabt zu erkeufen, damit ihr gnaden und wir von weiter mühe und arbeit versorget. Aus diesen allen gnädiger fürst und herr, versehen wir uns, euer fürstliche gnaden haben uff des schultheissen schreiben, des handels gelegenheit, genügsam unterricht, dieselbe euer fürstlichen gnaden dienstlich bittende, wollen solches gnädiger meinung und unser notturft halben zum besten verstehen und bey voriger unser herkommen, gebruch und übung blieben und einige newerung fürzunehmen nit gestatten lassen, und wo euer fürstliche gnaden beduncken wolte, weiter unterricht, die notturft erfordern, wollen wir nach euer fürstlichen gnaden gelegenheit und vorbescheit uns solchis halten, den derselbigen euer fürstlichen gnaden zu dienen sint und weren wir allzeit unsers vermugens zu thun willig. Gegeben unter unserm secret montages nach Lucae evangelisten anno undecim.

\*\*\*

**1505: Die herrn grafen von Honstein wollen die vogtey Einem Ehrbaren Rathe zu Northausen erblich verkaufen**

Wir Wilhelm thummeister zu Mentze, Heinrich Ernst und Hans gebrüdere grafen von Honstein, hern zu Lohr und Clettenberg bekennen für uns, unser aller erben und nachkommen und thun kunt allen uffsichtigen dieses briefes, daß wir mit zeitlichen rathe (S. 478) unser hern, freunde, auch unser erbarn rethe und manschaft denen ersamen und weisen bürgermeistern, rath, rethen und gantzer gemeinheit zu Northausen, die ubir- und halßberichte, die wir unser eltern und vorfahren binnen und bussen der stadt Northausen von dem Heiligen Reiche zu lehne und bißhero gehabt haben, recht und redlichen und erblichen verkauft haben und verkeufen ihne die in und mit craft dieses briefes in der allerbesten weise, forme und gestalt, als solches von rechts wegen sein sol, und mag der für sich und alle ihre nachkommen, erblich und ewiglich mit allen wülden, nutzungen, gerechtigkeiten, obrigkeiten, zugehörungen und gebrauchungen an, in und uff den ihren, bynnen und der pussen der stadt Northausen, es sey in feldte, flure, strassen, wassern, eckern, widen oder güthern, wie man solch genennen möchte, nichts ausgeschlossen, ane unser und mennigliches verhindern, nach ihrem besten nutzen zu geniessen, zu gebrauchen und zu üben, dafür sie uns den XII hundert reinisch gulden bereit an und baar über gezahlet und gegeben haben, der wir sie auch also und mit craft dieses briefes für uns und alle unsere erben und nachkommen quid, ledig und loß sagen ane geverde. Und wir genante grafe und herrn reden, geloben und versprechen, bey unsern trewen und wa-(S. 479)ren Worten, solches obgeschrieben erbliches kaufs denen genanten dem rath, rethen, gantzer gemeinheit und allen ihren nachkommen gegen einem jederman rechte gewehre zu sein, sie auch so oft und wen ihnen das von nöthen, gegen menniglichen jetzt als den, den als jetzt gantz schadloß halten und vertreten wollen und sollen ohne alle geverde, und uff daß dieser unser gegeben verschreibung in allen ihren puncten gelebt, szo verziehen wir uns aller gnaden, privilegien und freyheiten, die wir jetzt haben oder zukünftig erreichen, die unsern keufern zu schaden und uns zu frommen kommen möchten, und der nicht gebrauchen möchten wollen noch sollen, der wir uns auch also unwiederruflich und gantzlichen in und mit craft dieses briefes verziehen haben wollen ane alle argelist und geverde, und des zu fürderm bekenntnis und sicherheit, szo haben wir obgenante graven und herren für uns, unser erben, erbnehmen und nachkommen jeglicher sein ingesiegel solchis so zu geschehen, zu besagen an diesen brief wissentlich thun hengen am donnerstage nach Catharinen 1505. [marginal:] 1505. Diesen contract hat anno 1529 Leonhardt Busch bey der zeugen verhör originaliter producieren müssen.

\*\*\*

Daruff haben die grafen von Honstein Leonhart Pusch zu keyserlicher mayestät umb die lehen gefertiget, ist darauf von keyserlicher mayestät bewilligung geschehen, der rath hadt auch ihm 30 gulden dazu zur zehrung gelegen:

(S. 480) Wir Wilhelm grafe von Honstein herr zu Lohra und Clettenberg custos des thumstifts zu Mentz, thun kunt allermenniglich mit diesem brief, als wir, auch die edlen und wohlgebornen Heinrich, Ernst und Hansen grafen von Honstein, herrn zu Lohra und Clettenberg, unsere freundlichen lieben brüdere, den ersamen unsern lieben besondern bürgermeistern, rathe und gemeinheit zu Northausen die obirn- und halßgericht zu und vor Northausen eines ewigen erbkaufs laut der hauptverschreibung unter unserm und ihrem nahmen, auch derselbigen unser brüder insigel ausgangen verkauft, zu welchem verkauf die römische keyserliche mayestät unser allergnädigster herr ihrer mayestät bewilligungsbriefe gegeben hadt, und abir wir dieselben verschreibung mit unserm ingesiegel nit mit versiegelt haben, bekennen wir hiemit, daß solches alles mit unserm zeitlichen rath, gunst, wissen und verwilligung geschehen und zugegangen ist, geben unsern gunst und willen dazu und verziehen uns aller forderung daran in der aller besten form und weise, als das jetzt und künftiglich kraft und macht hadt, haben soll und mag, alles nach laut des kaufbriefes, oberüret, sunder alle geverde und

argelist, und des zu mehrer bekenntnis haben wir unser insigel an diesem brief thun hengen, der gegeben ist uff donnerstag nach Catharinen der heiligen jungfrau anno domini 1505.

\*\*\*

(S. 481) **Imperator Maximilianus bewilliget den kauf an die stadt Northausen**

Wir Maximilian von gottes gnaden römischer könig, ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgund, zu Brabant und pfaltzgraf p. bekennen, daß uns die ersamen edlen unser andechtiger und des reichß lieben getrewen, Wilhelm, custos des thumstifts zu Mentze, Heinrich, Ernst und Hans gebrüder grafen zu Honstein haben fürbringen lassen, wie sie ihrer mercklichen notturft nach die obern- und halßgericht inner und ausserhalb der stadt Northausen, so von uns und dem Heiligen Reiche zu lehen gehabt und ihre voreltern und sie bisher von demselbigen zu lehen gehabt und getragen, unsern und des reichß lieben getrewen bürgermeistern und rath derselben stadt Northausen verkauft, inhalt des kauffbriefes deshalben ausgegangen und uns daruff demütiglichen angerufen und gebeten, daß wir als römischer kunig und lehnherr in solchen kauf unsern willen und gunst gnediglich zu geben geruheten, haben angesehen solch ihre demütige bitte, auch die getrewen dienste, so sie uns und dem Heiligen Reiche wohl thun mögen und sollen, und darum und aus sondern gnaden in solchem kauf unsern gunst und willen gegeben, wissentlich mit dem briefe, also daß nun hinführ die gemeldeten bürgermeistern und rethe und gemeine stadt Northausen solich ubir und halßgericht von uns und dem Heiligen Reiche in lehensweise inne haben, gebrauchen und ge-(S. 482)niessen sollen und mögen, inmassen dieselben die von Honstein gebraucht und genossen haben, doch sollen die gemelten bürgermeister und rath zu Northausen zwischen hie dato und Ostern schirst das gemelt ober- und halßgericht von uns und dem Heiligen Reiche zu lehen empfahen und davon gewonliche gelobt und eyde, wie und was sich gebühret, thun ohne geverde, mit urkunde dieses briefes geben zu Würtzburg am 30. tage des monats Octobris nach Christi geburth 1505, unsers reichß des römischen im 20. und des hungarischen im 16. jahren.

ad mandatum domini regis proprium

Diese keyserlich indult hat Leonhard Busch bey sich behalten und hernach im Februario 1529 denen keyserlichen commissarien originaliter vorbringen müssen.

\*\*\*

Binnen des haben die grafen von Honstein sich lassen [?], sie möchten mit solcher voigtie besser thun, die auch weiter und mehr, wen sie haben adir ein rath ihnen gestendig umb 1600 gulden hertzog Georgen verkauft, wie nachfolgende copia anzeigt: Die voigtie wird auch hertzog Georg zu Sachsen verkauft

Wir mit nahmen Heinrich, Wilhelm, Ernst und Hans gebrüdere grafen von Honstein herren zu Lohra und Clettenberg bekennen für uns, unser (S. 483) erben und nachkommen und allen denen, die diesen brief ansichtigen, daß wir mit zeitlichem rathe umb unsers nutzen und frommen willen dem durchleuchtigen, hochgebornen fürsten und hern hern Georgen Hertzogen zu Sachsen, römischer königlicher mayestät und des Heiligen Reichß erblichem gubernator in Frießlanden, landgrafen in Thüringen und margrafen zu Meissen unserm gnädigen herrn seiner gnaden erben und nachkommen unser voigtien und übergericht über halß und handt zu Northausen von dem Heiligen Römischen Reich zu lehen rürende, so weit und breit die stadt Northausen in den mauren und vorstädten allenthalben begriefen, biß in die felther sampt den fehmstädten, zu- und abgengen ausserhalb der stadt, die eine fehmstedte vorm Töpferthore, die andere uffm Sande bey dem Siechhofe, wie in übung und herkommen, und in die voigthie gehörig und solch fehmstedte ferner noch weiter nicht zu strecken, noch darüber nicht zu greifen, es begeben sich danne. daß ein verurtheilter mensche in dem zugange adir uff der fehmstedte entworden. Szol man zu folgen denselbigen anzugreifen und so ihnen wieder uff der fehmstedt zu rechtfertigen unverbindert von uns, den unserigen und menniglichen gantz macht und sunst in andere wiese in unsern gerichtten nicht zu thun haben, erblich ver-(S. 484)kauft und verkeufen seiner fürstlichen gnaden dieselbige voigtie und ubirgericht ubir halß und ubir handt, dermassen wie geruhet, mit sampt allen freiheiten, nutzungen und

gerechtigkeiten, nits ausgeschlossen, sondern in aller masse, wie vor angezeigt, und unsere voreltern und wir odir diejenigen solch gerichte wiederkaufweise inne gehabt, daß an gemeltem enden gebraucht adir pillich gebrauchen mugen, und haben seiner fürstlichen gnaden solich ubirgericht, gerechtigkeit und freyheit gegeben und verkauft für 1600 gulden reinisch, also nachdem der erbar rath gnanter stadt Northausen die angezeigte voigtien und ubirgericht jetzundt von uns für 1600 gulden wiederkaufs weise inne haben, sollen seine fürstliche gnaden zur zeit der ablösung, welche zeit der lesung folget, ungefehrlich in nechsten fünf jahren genanter rath von der obgeschriebenen summen der 1600 gulden 600 gulden reinisch, so sie lauts der verschreibung daran haben, geben und bezahlen, die ubirley 1000 gulden haben seine fürstliche gnaden uns wol zu danck bar ubirbezahlet, solicher bezahlung sagen wir seiner fürstlichen gnaden in craft dieses briefes quit, ledig und loß für alle unsere erben und nachkommen, verzeihen uns hiemit aller gerechtigkeit, so wir (S. 485) an solchen gerichten, wie berührt, gehabt, abir zu billigkeit daran hetten gehalten mugen, eusserhalb ausgescheiden, ob das gericht etwan von alters usserhalb der stadt Northausen etlicher masse in unser herrschaft gebraucht, wollen wir uns allenthalben hiemit vorbehalten, unverkauft und unvergeben haben, wollen solches kaufs, wie vorgesaget, unserm gnädigen herrn obgemelt seiner gnaden erben und nachkommen vor allermenniglich rechte ansprache, rechte vollständige gewehre sein, so oft und dicke das noth, und wie recht und gewonheit ist. Wollen auch seine fürstliche gnaden an die römische kunigliche majestät unsern allergnädigsten hern einen sunderlichen ufflaßebrief geben, demütig bitten, seine kynigliche mayestät wol seiner fürstlichen gnaden die selbtigen voigteien und ubirgericht, wie bemelt, gnediglich reichen und leihen, zu urkunt und waren bekentnis haben wir, Heinrich, grafe von Honstein obgemelt, als der elter und regierender herr, in gantzer vollmacht dem wohlgebornen und edlen unsern freuntlichen lieben bruder herrn Wilhelm, herrn Ernstes und herrn Hanses alle von Honstein, unser angeboren ingesiegel für uns und alle unsere erben und nachkommen an diesen brief wissentlich thun hengen, als wir Wilhelm, Ernst und Hans graven von Honstein bekennen hiemit wissentlich gebrauchen, alles trewlich und ungefehrlich zu halten, geben nach gottes unsers heilandes geburth 1506 sonstage nach Michaelis des heiligen ertzengels.

\*\*\*

#### **Die grafen zeigen den geschehenen kaufe Einem Ehrbaren Rathe an**

Wir Henrich, Wilhelm, Ernst und Hans gebrüdere grafen von Honstein herren zu Lohra und Clettenberg, entbieten uch ersamen und wiesen bürgermeistern, rethen und gantzer gemeinheit der stadt Northausen unsern günstigen gruß, lieben besondern, umb unsers nutzens willen haben wir unsere voigtie und ubirgericht über haß und hant, bie uch zu Northausen dem durchlauchtigen hochgebornen fürsten und herrn herrn Georgen hertzen zu Sachsen, römischer keyserlicher mayestät und des Heiligen Reichß erblichen gubernatorn in Frießland, landgraf in Toringen und marggraf zu Miessen, unserm gnädigen hern und seiner fürstlichen gnaden erben erblichen verkauft nach laut des kaufbriefs darüber vollzogen. So ihr den dieselbigen vogtie und ubirgericht jetzund von uns vor 600 gulden wiederkaufs wiese innen habet, daraus verwiesen wir euch mit solchen wiederkauf und aller gerechtigkeit, so wir an der voigtie und ubirgerichten bie euch zu Northausen gehabt, nichts davon ausgeschlossen, nach besagunge des kaufbriefes deswegen aufgericht, an bemelten fürsten unsern gnädigen herrn, mit solchin ubirgerichten und gerechtigkeiten, wie unsere voreltern und wir deswegen gehabt, auch hinfort erblich an seiner fürstlichen gnaden und seiner gnaden erben zu gewarten, vorziehen uns auch hiemit und in craft die-(S. 487)ses briefes aller gerechtigkeit, so wir berürter massen an solcher vogtie und ubirgerichten gehabt oder billich hetten gehalten mugen, zu urkunt haben wir, Henrich grafe von Honstein p. als der elter und regierender herr unser ingesiegel zu end dieser schrift thun drucken, des wir Wilhelm, Ernst und Hans gebrüdere grafen von Honstein hierzu wissentlich mit gebruchen. Datum sontages nach Michaelis anno domini 1506.

\*\*\*

### **Folget das bedencken hierüber und dessen beschwerden**

Ein Ehrbarer Rath möchte leiden und auch wohl gunnen, daß unser gnädiger herr hertzog Georg solche voigtie het [?], doch mit gebrauch und übung, wie die gerichtsbücher auswiesen und sonst die übung gewest. Szo aber Ein Rath in solchen kauf und verschreibung finden 1. insgemein ubir halß und ubir handt, wo nun solches solte verstanden werden, wen solches in gerichte an gehegter dingbanck geclaget, gebe dem rathe nicht grossen abbruch; wo es aber der meinung als auch hertzog Georgen angeben, solt verstanden und geteudet werden, welch frevel die halß oder handt antreffen geübt würden, nach gemeinen beschriebenen rechten solt der voigt richten, so würden dem rathe ihr hergebrachte unverrückte übung, gebrauch und gewonheit entzogen, daß ihnen gantz und gar nicht leidlich were. (S. 488) Zum andern, daß der kaufbrief anzeigt, biß in die felthor, gibt ihnen auch beschwerung, den dardurch werden die gericht geteylet und also dem rathe seine obrigkeit entzogen, ob auch Ein Rath ein übeltheter, so paussen Northausen uff ihren güthern mißhandelt, griffen würden, so wolt sich verfolgen den nicht zu Northausen an des Heiligen Reichß stuhlen, sondern nach gefallen der herschaft Honstein an ihrem gerichte richten lassen, daß hiebevorn nicht gehört noch geübet, als auch nachfolgende artikel anzeigen:

3. der fehmostedt halber, die nicht ein voigt, sondern Ein Rath bestellet und erhaben, auch execution thun lassen, wie hernach folget. Weiter ein ungefehrlicher unterricht: Die obern- oder halßgericht, als unser gnädiger herr von Honstein, und die bürgerlichen odir niedrigericht, als unser gnädiger herr hertzog George an des Heiligen Reichß stuhlen von des Heiligen Reichs wegen in Northausen haben, sind so zusamme gethan und gehalten, daß ein binnen und bussen der stadt Northausen also weit und ferne als das angehet und gehalten wirdt, und das den also ist, erscheinet zuerst, daß aus dem gebrauch, übung und herkommen und gerichtsbuche. Zum andern aus denen gerichtsfellen, den an allen frevelichen (S. 489) gerichtsbussen ungehorsamen der gerichte an pfandschillinge ader helfgeld solche geschehe oder können von personen, heusern odir lendereien, daran hadt der schultheisse zwey und der voigt ein theil, den die voigtthei kein sonderliche busse hadt, als solches die gerichtsbücher ausweisen, die lenger den in 100 jahren nicht gemacht.

3. ist am tage das ihnen und uff allen güthern bynnen und bussen Northausen, so dem rathe renten und pflichten und auch die, die bürger vom rathe in gewehr und besitz haben, der schultheiß von des Heiligen Reichß und hertzog Georgen wegen, die gericht und gerichtszwenge haben und ist von menniglich nie anderß gehalten, gebrecht oder einiger ingrief beschehen.

4. Wuh sich nun die voigtie allein zu Northausen strecken solte, so wolte dem voigt von den gerichtsfällen, der bussen, nits gebühren, das doch anderß, und wil der ander articul oben gemeld anzeigt, gehalten ist.

5. So ist in vorzeiten durch ein entlich urtheil zu Nürnberg von des Heiligen Reichß hofgericht, als man 1342 jahre beschrieben, montag nach Bonifacii unser gnädiger herr von Honstein aberkant die gericht in einem articul also lautende: Und daß des reichß richter und die bürger inwendig und auswendig der stadt richten sollen, also weit und also ferne, als andere des richs richter und bürger, biß an die zeit, daß die vorgeantten (S. 490) vom rathe Honstein beweisen mit guthen urkunden und briefen und ausgetragen vor dem reiche, wie ferne sie richten sollen.

6. Erscheinet solches aus der pfantschaft, den graf Ernst und graf Hans haben dem rath die halßgericht pussen und bynnen der stadt Northausen verpfendet, ist auch also vor und in der pfandschaft gebrauch und übung gewesen. Sundern die voigtie ist ohne alle auszoge oder sunderunge binnen und pussen bekant, den wo sie solte gezweiet were billich binnen von des raths und pussen von der herrschaft Honstein gesetzt, so müste derselbige voigt auch allein darpussen ein sonder gerichtsstedt gehabt und behalten haben.

7. Ist nie gehört oder in übung und gebrauch gewest, daß peinliche adir bürgerliche tod und frevel, so in oder uff des raths und der bürger güther und lenderey pussen Northausen geubit, in oder von der herschaft Honstein gericht oder gebiete zu Clettenberg gehörende gerechtfertiget worden.

8. Dieweil beyde gerichte von des reichß wegen zu Northausen als principal, auch des reichs stadt gestanden und bekant worden, verfolgt sich je von recht und noth wegen, daß sich die gerichte uff ihre güther darpussen als accessoriè auch erstrecken müssen, es were den eine andere übung und gebrauch erweist, also daß die gericht auch die güther solten geteylt (S.



491) und gesundert sein, so müst auch sich erfolgen, daß die gerichtsfelle geteilet und gesundert weren, als sie doch nicht sein.

9. Obgleich gesagt solt werden, unsere gnädigen herrn von Honstein hetten ein gericht oder gerichtstul vor dem Sichhof vor Northausen daselbst auch gericht gehalten, solches nimmet den richtern zu Northausen gar nichts den an solchem gericht nie über person adir güther die zu Northausen und im felde und flure, darumb und auch an dem ort gelegen, billich adir bürgerlich gericht, die von Northausen und ihre güther sindt auch daran und darselbst nit dienstpflchtig, der voidt von der herschaft Honstein nit dargesessen, sint auch die gericht bynnen der verpfandung glichwol vor dem Sichhof dem rathe zu guthe gehalten.

10. So betrifft diese sache wol am grösten unsern gnädigen herrn und dergestalt, ob er seine gerichte und die gerichtsfälle engern lassen, den in dem fall alwege seiner fürstlichen gnaden schultheisse zwey theile hadt, die ihm auch abe adir zu rucke gehen wolten. Den Ein Rath solch voigtie mit ihrer nutzung binnen und pussen der stadt und ihrer zugehörunge bey den 46 [ergänzt:] jahre innen gehabt, adir keinen gewinst vernommen. Dieweil nun Ein Rath an solcher ablösung wenig oder nit gelegen, den allein wuh Ein Rath zu Northausen an ihrer hergebrachten übung, besitz und gebrauch ungeirret werden und bleiben müssen. (S. 492) Den erstlich sein die fehmstedte und sonderlich der galge lange vor der verpfandunge von den von Northausen erbauet und ufgericht. Wen auch Ein Rath einen ubilthäter hadt wollen richten lassen, haben sie den voigt umb ein gericht gebeten, wen solches geheget, der übeltheter vorgestellet, schult und antwort ergangen, und das urthel gefellet und ausgerufen, hadt der voigt den gerichtsstab zubrochen und mit sampt den schöppen von dannen gegangen, so haben Ein Rath die volstreckunge der execution und was dazugehöret, bestellt und verfolgt. Haben auch sie Ein Rath und niemand anderß binnen und pussen Northausen solch übeltheter und andere gegriefen und ingesetzt und nach ihrem gefallen uff busse und urpfede von sich kommen, adir peinlich strafen lassen, dergleich were ihnen sunst in gefelde, fluhre, getreidig, wein oder hopfengarten schaden gethan adir zugefügt, durch Einen Rath gestraft, die ihren beschedigt oder an ihnen gefrevelt, durch sich, ihre knechte und fluhrschützen greifen und gen Northausen führen und einsetzen lassen, von menniglichen ungehindert haben solches aus hergebrachter übung, besitz und gebrauch gehabt. Dweile von dem stift Halberstadt ‚it gemeinen Worten der herschaft Honstein die gericht gelegen und nicht klärlich ausge-(S. 493)trückt uff der von Northausen güthern, auch mit abir- und niedergericht, auch übung und gebrauchß solches nicht bekreftiget, ist und wirdt solch lehnschaft im rechten ihnen nit zutragen, ist wol zu verstehen, als viel sein fürstliche gnaden zu liehen gehabt, auch sein solche lehen einmahl geschehen bey nechsten bischof Ernsten.

**Folget ein altes consilium und information:**

So und dieweil am tage und menniglich unverborgen, daß Northausen des Heiligen Reichß freystadt ist, auch daß sie der rath, übung, gebrauch und herkommen, rath, rethe und alle andere ambt zu setzen und zu bestetigen haben, auch eyde, hulde, gelobde zu nehmen, dergleichen alle und jede missethätige zu strafen, thörme, gefengnisse, stocke und dergleichen auch zu greifen, alle und jede frevel, so auswendig des gerichtts geschehen, bürgerlicher weise zu büssen und zu strafen macht haben, es sind auch gleich todtschläger, diebe, wunden oder wo die frevel genent mögen sein, also daß sie macht haben, galgen ufzurichten, zu greifen oder zu fahin, ewiglich oder eine zeitlang zu verweisen, in stöcken die übeltheter zu versuchen, statuta zu setzen, verwachte güther, als von ketzern und andern zu confiscieren, stewr, geschoß und ungelt zu setzen und alles, was sonst in gemeiner stadt und uff ihren güthern auch darpussen mit (S. 494) Worten oder wercken, streflich geübet, zu strafen und uff jede frevel eigen statut und busse haben.

Szo ist doch darbey vom Heiligen Reiche ein gericht, das man an des Heiligen Reichß stuhlen nennet zu Northausen verordnet, also daß von des ubir adir halßgericht unsers gnädigen herrn von Honstein einem voigt, und von des under adir bergliche gerichte, unsers gnädigen herrn von Sachsen einen schultheissen zu setzen haben. Szo hadt der rath zu Northausen an solch gericht schöppen zu setzen, wu sich nuhn solch des Heiligen Reichß richter an des Heiligen Reichß stuhlen halten sollen, zeigen und weisen die articul, so nachfolgen und im schultheissenbuche zu finden, welcher articul unser gnädiger herr zu Sachsen und Honstein eyn, und der rath das ander haben, also derer anfenge der paragraphorum lautende:

- A. judices nullam causam judicabunt etc.
- B. judices cum praesident, scultetus requirit etc.
- C. advocatus non requiret sententiam ullam, nisi ex parte sculteti etc.
- D. item quicumque jus judicii violaverit, scultetus et non advocatus secundum jus ltc.
- E. quicumque deprehenderit furem vel raptorem ltc.
- F. nemo proferat iudicibus aliquis qui sibi [?] ltc.
- G. si actio fit in virum profectam ltc.
- H. si scultetus egerit in aliquem pro furto vel spolio p.
- I. quicumque debet satisfacere iudicio debet componere cum sculteto secundum suam gratiam et scultetus dabit advocato tertiam partem. (S. 495)

Wiewohl nun solches verzeichnet, so haben sich anno 1342 etliche zwieträchte zwischen der herrschaft Honstein und dem rathe zu Northausen gehalten, die vor des Heiligen Reichs hofgericht gegen Nürnberg erwachsen und darselbst durch ein entliches rechtliches urtheil entschieden [?] unter andern uff die gerichte, wie kurtz vorher auch angeführet worden und also lautet: Und daß des reichs richter und die bürger inwendig und auswendig der stadt richten sollen, also weit und also ferne, als andere des reichs richter und bürger biß an die zeit, daß die vorgenanten von Honstein beweisen mit guten urkunden und briefen und ausgetragen von dem reiche, wie ferne sie richten sollen. Dem entscheide nach ist es so gehalten worden und dem rathe in vorige ihre obrigkeit und herkommen keine irrung beschehen, den wen Ein Rath hadt ein übeltheter gehabt, hadt in ihrer kor und wol gestanden, ob sie den haben richten adir uff eine geldbusse von sich kommen lassen, und wo jemandß peinlich gericht solt werden, hadt man den voidt umb das gericht und den schultheissen umb die fronen gebeten. So haben der rath durch ihre scharfrichter den vorstellen und beklagen lassen, und wen urtheil gefellet, hadt der voigt den gerichtsstab gebrochen, vor gericht uffgestanden und sein weggegangen, so hadt Ein Rath die execution bestellet. Anno 1448 haben die herrschaft Honstein dem rath zu Northausen das halßgerichte oder voigtey umb 150 gulden versetzen wollen, aber Ein Rath hadt das nicht wollen annehmen. Etliche zeit darnach haben sie mit ihrem voigt, der nicht in Northausen, sondern in ihrer herrschaft gesessen, verschafft, wen die von Northausen haben wollen (S. 496) peinlich richten lassen, so hadt man den voigt nicht möcht ankommen und so zuletzt drenglicher weise zur pfandung, wie die copien im privilegienbuch anno 1464, 1496 und sonsten mit mehren ausweisen, verursacht.

Und ist demnach dem radt solche vogtie mit dem dritten theil der gerichtsfelle ingereumet und ihr voigt sich nach das gerichtsbuche gehalten, was ihme auch ein schultheiß unsers gnädigen herrn von Sachsen zu seinem drittheil gegeben, gnügen lassen, solches uns dem rathe übirgeantwortet, und sein darüber mit keiner andern zugehörungen adir gefallen verweist, wissen auch, daß solche vogtie nichts mehr aufnehmens adir felle hadt, dergleich sindt dem voigte die fronen des gericht nicht verwant, hadt auch kein geheiß adir befehl ihnen zu thun. Solich vogtie haben der rath ungeverlich bey den 44 jahren innen gehabt und uff ansuchen der herrschaft von Honstein, die erblich an sich zu bringen in kaufweise unter einander beredet und beschlossen, wie oben die copia zu lesen p.

\*\*\*

(S. 497) Anno 1522 am sonstage nach Exaudi umb vesperzeit ist ein armer frembder man, Herman Kramer genannt, vor dem Siechenthor ohne jemandes zuthun oder sein selbst verwarlung niedergefallen und todtblieben, und wiewohl ihn Ein Ehrbarer Rath wohl hette mügen aufheben lassen und durch christliche personen in die pfar Jacobi, dahin er gehöret hette, begraben können, so haben sie jedoch gezenck zu vermeiden graf Ernst von Honstein als voigdhern durch ihren rathsfreundt Cersten Müller solches anzeigen lassen, der zugesagt, seine räthe den künftigen morgen gegen Northausen zu schicken und doch dieselbige nacht den körper mit gewalt uffheben und gegen Hesserode in die herrschaft Clettenberg führen und aldar begraben lassen. Wessen sich Ein Ehrbarer Rath zum heftigsten beschweret und erstlich bey den herrn grafen die ursache solcher violierung der gerichte zu wissen begehret, aber nicht anderß geantwortet worden, als daß der körper nicht in northeusischer, sondern

clettenbergischer jurisdiction gelegen. Daher Ein Ehrbarer Rath genötiget worden, coram notariis et testibus ufm rathuß wieder solche gewalthaten an das keyserliche cammergericht nacher Nürnberg zu appellieren, welche auch solche angenommen und darauf am 2. Januarii 1523 eine citation an graf Ernsten zu Honstein erkant worden.

Nachdem auch es sich begeben, daß einer mit namen Hans Kopff am sambstag in den heiligen pfingsttagen 1522 in der stadt alhier (S. 498) mit einem, genannt Lorenz von Saltza, verwant [verwant?] und genannt Kopff, aus der stadt gegangen wohl einen hackenbüchsen schuß lang und hat uf Lorenz gewartet und darauf zusammen kommen, und hadt Kopff den Lorenzen in die brust gestochen, welcher auch demnacher in die stadt gebracht, über etliche tage verstorben. Damit aber wieder den thäter Ein Ehrbarer Rath gebührlichen procedierte und uff ansuchen der freuntschaft die acht erkennete, hadt er an herrn grafen und den gerichtsvoygt umb den todtschlag des reichs gerichtstul zu besetzen geschriben, aber nicht allein abschlägige antwort, sonder auch bericht bekommen, daß die entleibung im clettenbergischen territorio und nicht im Northeusischen geschehen, und dessen ihm dem herrn grafen die andung und richterliches ambt zukehme. Worüber gleichfals Ein Ehrbarer Rath appellieret und am 2. Januarii 1523 eine citation erhalten.

Diese sache hadt sich Ein Ehrbarer Rath hoch angelegen sein lassen, und als ein stück von ihren fürnembsten freiheiten sehr verfechten lassen und nicht allein D. Matthias Meyern zu Erdtfurdt consulieret, sondern ist D. Fachen, D. Henrichen von Lieberau zu Eßlingen und andere mehr als (S. 499) D. Hieronymus Schurffen ordinar. und p. p. zu Wittenberg, wie auch D. Henning Gode U. J. D. et jura canonica in generali studio Wittenbergensi ordinarius legens zu rathe gezogen worden, dererselben consilia noch vorhanden sein.

\*\*\*

#### **Copia eines schreibens des herrn grafen, worinnen er des raths jurisdiction bekennet**

Unsern freuntlichen guthen willen zuvor, liebe freunde besondere, uns hadt viel zu wissen gethan Helwig unser pfieffer zu Ellrich, daß ihr nicht wolt, daß er in ewrem flure wandern solt, bitten wir euch, daß ihr ihme darin zu wandern gunnet, wen er ohne ewren schaden dar wandern sol, daran thut ihr uns wohl zu danck, geben unter unserm ingesiegel p.

Heinrich graf zu Honstein

den ersamen, weisen leuten, dem rath zu Northausen, unsern lieben freunden

\*\*\*

#### **Extract aus der conclusionschrift in der rechtssache zu Speier**

Und mit waren und guthen grunde anzuzeigen, daß der ort, da Herman Kremer vom pferdt gefallen und todt blieben, desgleichen der ort, das Hans Kopff von Lorenz Saltz geschossen, des Heiligen Reichß und der stadt Northausen grundt, boden und eigenthumb sey, so übergiebet syndicus obengemelt diese hernach geschrie-(S. 500)bene position und articul, mit bit und begeh, dieselbigen anzunehmen und zuzulassen und meynen herrn obgemelt daran zu halten, uff sie alle und einen jeglichen insonderheit gebührliche antwort zu geben, und wilcher oder wilche alsden von seiner gnaden wohl verneinet werden, den oder dieselben erbeut sich syndicus obengemelt, jedoch nicht anderß den im fall der notturft zu beweisen, auch überflüssiger beweisung hirin unbeladen, das alles er sich hiemit protestieret und bezeuget haben will.

Erstlich setzet und saget anwald, war sein, daß Ein Ehrbarer Rath zu Northausen ihre stadt mit den vorstädten, kirchen und clöstern darin mit ihrem flure, territorio, eckern, wiesen und allem zu derselbigen stadt gehörig, als des reichß grundt und bodem von dem Heiligen Reich zu lehen haben, als das in vorigen triplicen mit etlichen keyserlichen freiheiten und begnadungen zum theil angezeigt, auch im fall der notturft noch mehr angezeigt und dargethan möchte werden.

Zum andern, daß Ein Ehrbarer Rath der stadt Northausen uff dem ort, da Herman Kremer vom pferd gefallen, als hart vor dem Siechenthere nicht ein steinwurf darvon, desgleichen uff dem ort, da Hans Kopff von Lorenz Saltzen als uff Valtin Jurgens bürgers zu Northausen ecker

geschossen und (S. 501) daselbst viel weiter im flur gewenden, als uff des reichß eigentum und dem ihren von 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 jahre her darzwischen und darüber, allwege alle frevel, strafe, recht und obrigkeit gehabt, haben auch noch uff den heutigen tag alle frevel, strafe, recht und obrigkeit daselbst von des reichß wegen. Auch die strafbare daselbst in ihrem fluhrgewenden und territorio von obengemelter zeit her gefangen, in ihre haft geführt, gestraft und strafen lassen, auch noch uff den heutigen tag die strafbaren daselbst fahen, in ihre haft führen, strafen, büßen und nach eines jedern verdienst mit ihnen handeln. Haben auch das also in gantz geruhiglichen besitz, alter und wohlhergebrachter übung und täglichem gebrauch, ohne daß sie des von der herrschaft Clettenberg oder sonst ymandß mit recht angelanget oder mit recht entsetzt oder verhindert worden.

Zum dritten wird derselbige ort, da Herman Kramer vom pferdt gefallen, desgleichen der acker, daruff Hans Kopff geschossen, und so weit sich andere der stadt Northausen ecker, wiesen, gründe und güther erstrecken, so oft die gekauft und verkauft werden, von dem keufer von dem rath oben gemelt in die lehn genommen, zu und abgeschriben, und ein jedes stück (S. 502) nach seiner wirdung dem rath verschost, verzinset und verrecht. Und ist und wird nimmermehr von der herrschaft Clettenberg in die lehn genommen, viel weniger daselbst verrecht oder verzinset, alles darumb, daß solche beyde ort, des Heiligen Reichß grundt, bodem eigentum und lehen sein und nicht der herrschaft Clettenberg oder halberstedtisch lehn seyn, daran auch die gemelte herrschaft nie keine gerechtigkeit gehabt und noch nicht haben.

Zum vierdten ist die stadt Northausen vom Heiligen Reiche gefreiet, daß sie uff denselben und andern ihren eckern, fluhr und feldern, zu ihrer stadt gehörig, graben, thurn, lantwehre und festigung machen mugen, die sie auch also ane hinderung gar viel weiter hinnaus, den da Herman Kramer todt blieben und Hans Kopff geschossen, gemacht und uffgericht haben, machen, uffrichten und bawen, die noch täglich, wen ihnen das non nöthen, one einich der herrschaft Clettenberg verboth und hindernis.

Zum fünften, so bekennen die grafen und herrn von Honstein und Clettenberg den von Northausen ihren flur und schreiben ihnen, ihren unterthanen zu vergunnen, darinnen ohne ihren, der von Northausen schaden, zu wandeln. (S. 503) Zum sechsten, so bekennen die grafen oben gemelt, daß es für dem Siechhof für der stadt Northausen das noch weiter ist, den da Herman Kremer todt blieben, in unserm zindeln sey, alles nach lauth und inhalt ihrer eigen briefe. Ferner stehet und saget syndicus obengemelt, war sein, daß der gemelt ort, da Herman Kremer todt blieben, vor dem Siechenthor. und daß gemelt ort, da Hans Kopff erschossen, für dem gemelten thore, nemlich uff Valten Jürgens, bürgers zu Northausen, acker in des Heiligen Reichß stulen zu Northausen gerichtszwang gelegen und gehörig sey, und das aus nachfolgenden ursachen:

Zum ersten, daß des Heiligen Reichß richter an des reichß gericht stulen zu Northausen in bürgerlichen und peinlichen sachen, so die am gerichte für ihme geklagt werden, an dem selbigen orte, da Herman Krämer todt blieben, und auch an dem ort, da Hans Kopff geschossen, und so weit sich der stadt Northausen ecker, wiesen, garthen und güther erstrecken, und also viel gar weiter den vorm Siechenthor, da gedachter Kremer todt blieben, und auch gar viel weiter, den vorm Grimmelthor, da Valten Jürgen bürgers daselbst äcker gelegen, daruff Hans Kopff geschossen, von 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 jahren her, darzwischen und darubir gerichtet haben, auch noch uff dem heutigen tag an den zweien obgemelten örtern, und so weit sich (S. 504) der von Northausen ecker, wiesen, gärten und güter erstrecken, dergestalt und in allen fällen richten, haben das auch also in ruhelichen besitz, alter und wohlhergebrachter übung und täglichem gebrauch, und daß sie des Heiligen Reichß richter an des reichß gericht stulen zu Northausen an demselben gerichtszwang über die zween obgemelte örter und weiter wie oben gemelt zu richten, ehe von der herrschaft Clettenberg oder sunst jemandes mit recht anlanget oder mit recht verhindert worden sein.

Zum andern, so mugen dieselben zwen ort und andere der stadt Northausen eckere und gründe in ihrem fluhre gelegen mit keinem andern gericht erclaget werden, als auch nie keiner erclaget ist, den allein an des Heiligen Reichß gericht stulen zu Northausen und nicht für der herrschaft Clettenberg erclaget werden. Als den das auch in täglicher übung, besitz und gebrauch von alters her biß auf diesen tag gebraucht wirdt. Derwegen clar am tage, daß der ort, da Herman Kremer todt blieben, und der ort, da Hans Kopff geschossen, in des Reichß gericht zwang der hohen und niedern gericht des reichß gericht stulen zu Northausen gelegen ist, und sein also

dem wiedertheil keiner halberstetischen lehnschaft über angezeigete des (S. 505) reichß grunt und boden geständig. Zum dritten, so hadt die herrschaft Clettenberg an allen der stadt Northausen güthern in und vor der stadt in irem territorio gelegen, auch an ihren mannen und personen nie kein gericht, gerichtlich clage, recht, hülfe adir gerechtigkeit gehabt, auch über dieselbe ihre güther oder personen in ihrer herrschaft Clettenberg nie gericht gehalten, die auch nicht erwinden oder mit recht erclaget oder erclagen mugen, als sie das auch noch nicht haben und zu haben mit rechte nie unterstanden.

Aus diesen allen waren, gegründeten und beständigen ursachen beschließliche erfolgt, daß Herman Kremer und Hans Kopff uff des Heiligen Reichß und des Raths Northausen eigenthum, grundt und boden todts blieben und geschossen sein.

Zum andern, daß dieselben zween örter ane mittel in des Heiligen Reichß stulen zu Northausen gerichtswang gelegen und gehörig sein. Zum dritten, daß die herrschaft Clettenberg in allen fellen weder in peinlichen noch in bürgerlichen sachen, in und vor adir ausserhalb der stadt Northausen in ihrem flur und uff des reichß grunt und bodem ye keine gerechtigkeit gehabt, mit recht hergebracht, geübet auch nicht haben.

Und zu überfluß und beschließliche abzuwenden und zu verlegen (S. 506) allen behelf, so die von Honstein suchen, auch zu tadeln den articulo des vermeinten lehnbriefs, darin die lantstrasse, das jungfrauen closter, ecker, liegende gründe, wasser und anderß in und vor der stadt Northausen angezogen, als solten die von Honstein daselbst die bürgerlichen und peinlichen gerichte zu der herrschaft Clettenberg vom stift Halberstadt zu lehen haben, sagt syndicus obengemeld, daß die herrschaft Clettenberg an dem orte, da Herman Kramer vom pferde gefallen und todts blieben, hart für der stadt Northausen, desgleichen an dem orte, da Hans Kopff geschossen, nie kein recht, gerichte, bürgerliche oder peinliche obrigkeit gehabt und noch von rechts wegen, noch uff den heutigen tag nicht haben können, und zu anzeigung, daß dieselben zween oben und nechst zween örter uff des reichß grund und bodem gelegen und in des reichß gerichtswang stulen zu Northausen gerichtswang gehörig sein. So repetieret syndicus ein clar und lauter urtheil am keyserlichen hofgericht zwischen den grafen und herrn zu Honstein und denen von Northausen anno domini 1342 fer. sec. ante Bonifacii, zu Nürnberg ausgesprochen, nemlich daß des reichß richter, id est der vogt an des reichß gerichtswang stulen zu Northausen und die bürgere, id est die schöpfen inwendig und auswendig der stadt Northausen richten sollen, also (S. 507) weit und also ferne, als andere des reichß richter id est der schultheiß und die bürger id est die schöppen von wegen des raths biß an die zeit, daß die vorgenanten von Honstein beweisen mit guthen urkunden und briefen und ausgetragen für dem reich, wie ferne sie richten sollen. Wilch keyserlich urthel und sunst angezeigten guthen grundt bit syndicus mit fleiß zu ermessen.

Und dieweil nun die von Honstein biß uff den heutigen tag weder mit briefen, urkunden noch austregen für dem reiche nie das gegenspiel beweiset, so folget darauß beschließliche, daß des reichß richter und der rath zu Northausen [ergänzt:] an des reichß gerichtswang stuhl zu Northausen - bey ihren gerichtlich verwehrten besitz, übung, gebrauch, rechtlichem herkommen und oben angezeigten urtheil billich bleiben und dabey gehanthabet werden sollen.

Und dieweil den auch die vermeinte lehnschaft und derselbigen lehnbrief, so viel er die güther und gründen, auch closter und kirchen in der stadt Northausen flure und territorio, auch ihrer vorstadt gelegen sein betrifft, von der herrschaft Clettenberg von dem administratore zu Halberstadt, dem Heiligen Reiche und desselbigen gerichtswang stuhlen zu Northausen zu abbruch und verkürtzung ihrer gerechtigkeit mit verschweigung obenangezeigeter urtheil gefehrlicher weise ausbracht, so volget daraus, daß die sache, dieweil sie keyserlich lehn und freiheit, wilches lehn den die von Honstein verleug-(S. 508)nen, betrifft, mindert anderß den für diesem des Heiligen Reichß cammergericht ausgetragen und gerechtfertiget werden soll, welches auch syndicus durch euer gnaden zu erkennen begehret ltc.

Vide ibidem viel andere mehr sätze.

\*\*\*

### **Hertzog Georgen schreibet wegen der angestellten clage am cammergerichte an den rath:**

Von gottes gnaden Georg hertzog zu Sachsen, landgraf in Töringen und marggraf in Meissen

Unsern groß zuvor, ersamen, weysen, lieben getrewen, die wolgebornen und edlen, unsere auch liebe getrewe hern Heinrich und Ernst gebrüdere grafen von Honstein haben uns angezeigt, daß sie ihr von wegen der obergerichte in ewre stadt vor das cammergericht keyn Nürnberg auf mittwochen in den heiligen Ostern solt haben rechtlich laden lassen. Nachdem aber bemelte grafen dieselbigen obirgerichte von uns zu lehen tragen, befrembt es uns mercklich und hetten billichen, uns als nechsten lehnherrn derhalben anfanglich ersuchet, so solt euch auch an dem, daß ihr fug und recht habt, und aller billigkeit nichts erwunden sein, wige dem, begehren wir nochmals, daß ihr davon abstehet, wollen wir uff ewer ansinnen die grafen (S. 509) mit euch vor uns bescheiden, die gebrechen gegen einander verhören und gütlich zu vertragen und hinzulegen fleiß haben, wue es uns aber entstünde, schleunige rechtfertigung nicht wegern, wolten wir euch darnach zu richten unangezeigt nicht lassen, gegeben zu Dreßden, mittwochens nach Laetare anno 1523.

\*\*\*

**An graf Ernsten von Honstein, den vogt wegen executirung eines missethätters zu schicken**

Gnediger herr, wir haben etliche in unserm gefengnis, die wir für gericht zu stellen, und was ihnen urtheil und recht gibt, ergehen lassen bedacht. Ist derwegen unser bitte, euer gnaden wollen uns den gerichtsvogt uffs förderlichste in unser stadt schicken, damit wir ihn dazu, wen uns das gelegen, zu gebruchen. Und dieweil sich täglich frevel und mißhandlung zutragen, ist unser bitt, euer gnaden wollen uns den gerichtsvogt in unser stadt wesentlich verordnen und des Heiligen Reichß gericht damit besetzen, den uns desselben abwesen dieser zeit und hinfurter nicht leidenlich, sondern hoch beschwerlich sein wil, euer gnaden wollen sich hierin gnädiglich erzeigen, das wollen wir gerne verdienen, bitten euer gnaden antwort, geben sonntages vor Ostern 1525.

\*\*\*

(S. 510) Gnediger herr, nachdem wir jüngst euer gnaden des gerichtsvogts halber in unser stadt wesentlich und täglich zu finden uns auch ihn unverzüglich zu schaffen geschrieben, ist uns kein zuverlässige antwort, was euer gnaden darin gesinnet, zukommen. Dieweil uns den derselbe euer gnaden verzog so viel beschwerlich als nicht leidentlich, bitten wir nochmals, euer gnaden wollen uns den vogt ohne verlängerung in unser stadt verfügen bie uns zu enthalten, auch die gericht zu allen gerichtzeiten damit zu besetzen, darin gnädig erzeigen, zu keiner weiterung und mühe nit ursache sein, das wollen wir uns verträsten und gerne verdienen p.

**1525: Ernst graf von Honstein herr zu Lohra und Clettenberg p.**

Unsern günstigen groß zuvor, ersamen und wolwiesen, günstigen lieben besondern, ewer schreiben haben wir hören lesen, demselbigen zu geloben wohl geliebet, aber das mercklich geschaffte halben vor den Pffingsten zu thun verhindert, das dennoch unabgeschlagen, so wollen wir nechst montag in heiligen Pffingsten umb 9 uhr vormittage bey den dreien eichen im Schern bey euch erscheinen oder die unsern schicken, euch zusampt dem schultheiß hören und darauf unverweißliche antwort vornehmen, haben wir euch guther meinung nicht verhalten wollen und sunst mit gunst euch geneigt sein, datum freitagß nach Exaudi anno 1525.

\*\*\*

(S. 511) **1525: An hertzog Georgen zu Sachsen**

Durchlauchtiger hochgeborner fürst, euer fürstliche gnaden sind unsere unterthänige gantz willige dienste zuvor, gnädiger fürst und herr, euer fürstliche gnaden tragen ohne zweifel noch in hohem gedechtnis, daß etwan die edlen, wolgebornen grafen von Honstein, herrn zu Lohra und Clettenberg, euer fürstlichen gnaden die vogtey und obergericht über halß und hant, innen und auswendig der stadt Northausen biß in die felther durch einkauf als des Heiligen Römischen Reichß lehen zugestalt sampt andern gerechtigkeiten der stadt und dem gemeinen

gerichts stuhl zu Northausen des Heiligen Reichß, do euer fürstlichen gnaden schultheiß an sitz zugehörig; deshalb auch uff unser unterthänig ansuchen euer fürstlichen gnaden gnädige grafen zu verhüten des reichß und unsern nachtheil uns zu gnaden, die vogtey wiederumb zugestellt, des wir unterthänig danckbar sein. Itzund aber (als wir vermercken), euer fürstlichen gnaden und dem Heiligen Reich eben so wohl zum nachtheil als uns, haben und geben die bemelten grafen für, daß die oberngerichte auswendig der stadt Northausen uff der unsern und unsern eigenthum und gezirck, daran allein des Heiligen Reichß richtern am gerichtstul in der stadt die gericht zustendig, ihrer herrschaft Clettenberg zugehören und daß sie die vom stift zu Halberstadt zu lehen tragen, wie euer fürstliche gnaden aus inliegenden copien zu vernehmen. Derhalben wir mit gemeltem grafen im rechten vor keyserlichem cammergericht hengen. Nun ist euer fürstlichen gnaden und menniglich (S. 512) bey uns bewust, da euer fürstlichen gnaden schultheiß zu Northausen, der an des Heiligen Reichß gerichtstul sitzet, von den freveln, die sich auch auswendig der stadt Northausen im gezirck uffs reichß lehen und der stadt eigenthum begeben, wen auch gleich die zum obergericht gehören, zwey theil sulcher gerichtß buß davon einnimbt, und der voigt viel genanter grafen nur ein theil, solten nun ausserhalb der stadt die obirgerecht und frevel darzu gehörig von des Heiligen Reichß gerichtstul zu Northausen gezogen und als halberstädtisch lehen in die herschaft Clettenberg gewant, so wurde nichts weniger von des reichstul zu Northausen, daran euer fürstlichen gnaden schultheiß als die fürnembste person sitzt, euer fürstlichen gnaden der größte nachtheil der herligkeit und der nutzungen halben, dieweil euer fürstliche gnaden zwey theil, wie gehöört zuständig, entwant und entfremdbet, welches wir euer fürstlichen gnaden unterthänig und neulich nicht verhalten. Bitten derentwegen euer fürstliche gnaden als unsern landesfürsten und schutzherrn, zu erhalten des Heiligen Reichß gerichtsstuhl und derselben euer fürstliche gnaden schultheisen amt wollen gnädig einsehen haben, uns auch hieruff euer fürstlichen gnaden genädigen rath und bedencken schriftlich anzeigen, darnach wir uns zu richten haben. Euer fürstlichen gnaden in unterthänigkeit zu dienen sein wir willig und gefliessen. Datum p.

\*\*\*

**(S. 513) 1525: Georg von gottes gnaden hertzog von Sachsen p.**

Unsern gruß zuvor, wolgeborner edler lieber getrewer, uns gelanget glaublich an, wie in bestellung der gerichte zu Northausen und sonderlich der peinlichen aus mangel eines wesentlichen gerichtsvogts, wie solchs vor alters herkommen etwas unschicklich und nachlessig gehandelt werden sol, daraus den nicht allein uns als dem lehenfürsten an unser obrigkeit in und ausserhalb Northausen nachtheil, sonst auch allerley beschwerde, daß die untheter nicht gestraft werden, erfolgt, darumb wir an euch ernstlich gebehren, ihr wollet dieselben peinliche gerichte in allermassen wie hiebevorn und eher ihr sie von uns zu lehn empfangen, beschehen ist, fleissig und ordentlich bestellen und sonderlich dem rechten und desselben stercke zu guth, einen wesentlichen voigt und daß die gerichte in des Heiligen Reichß und unserm gerichtß stuhl zu Northausen, als ofte die notturft erfordert, gehalten werden, verordnen, damit deshalb keine newerung eingeführet, menniglichen gebürlichen rechtes mitgeteilt, alle übel und missetheter gestraft, auch niemandes sich einer rechtsverkürzung beclage noch wir verursacht werden mögen, solche gerichte in andere wege zu versehen, daran beschiehet unser meinung. Datum Leipzig dienstag nach Trinitatis anno 1525.

An graf Ernsten von Honstein

\*\*\*

**(S. 514) An grafe Adam von Beichlingen cammerrichter**

Edler, wolgeborner herr, euer gnaden sein unser gantz gevliessene dienste zuvor, gnädiger graf und herr, wir zweifeln nicht, euer gnaden sampt ihren treflichen beysitzern wissen, daß wir der frevel und gerichtßfäll halben, die sich im zirck und umbcreiß der stadt Northausen uff des reichß lehen und unserm eigenthum kurtz verlaufener zeit begeben, mit den edlen wohlgebornen graven von Honstein und herren zu Lohra und Clettenberg vor keyserlichem cammergericht in rechten hangen, deswegen daß sie uns der ernanten frevel halben das

halßgericht zu bestellen wie gewöhnlich durch ihren voigt geweigert, welche sich nun biß ins dritte jahr sich aufgezogen. Nun haben sich indes frevel ausserhalb der stadt zum obern halßgericht vor des reichß gerichtsstul zu Northausen zu rechtfertigen, gebührlich begeben, dergleichen sich auch noch täglich begeben möchten, welche solches irthumes halben in hangenden rechten ungerechtfertiget blieben und bleiben, unsers ermessens zu abbruch dem gemeinen gerichtsstuhl zu Northausen, der von dem Heiligen Reiche zu lehen gehet. Aus sunst gantz unbillich, daß die freveler ungestraft und die leuthe ihre boßheit geniessen, und dazu gestercket sollen werden. Bitten derhalben dienstlichen fleisses euer gnaden sampt ihren beysitzern, beiden partheien ihren rechten unschädlich wol-(S. 515)len verordnen eine tugliche person, derselbigen befehlen und commission thun, daß sie das ambt der voigtey trage und verwese, so oft von nöthen, alle dieweil die sache im rechten hanget, zu strafen und rechtfertigen, die frevel, die sich zu mittler zeit auswendig der stadt Northausen zu begeben, uff daß die laster nicht ungestrafet vorsetzlich auch sonst nicht geschehen und die übeltheter davon nicht nutz tragen. Zweiflen nicht, euer gnaden sampt ihren beysitzern werden dies als ein anhengiche sache der, die im rechten schweben und als ein nottürftiger handel des römischen reichß behertzigen, deswegen gnädiges einsehen haben, darumb wir dienstlichen fleisses bitten, das wollen wir dienstlich gantz gefliessen sein, bitten eure gnädige gewillige antwort. Datum p. 1525.

\*\*\*

**Anno 1528 am 16. Novembris erhalt Ein Ehrbarer Rath zu Speier bey ihr keyserlichen majestät Carolo V. eine commission wegen der angestalten clage des raths wieder graf Ernst zu Honstein an Botho grafen zu Stolberg und den rath zu Erdfurt; commissio**

Wir Carl der fünfte, von gottes gnaden erwehlt römischer keyser, zu allen zeiten mehrer des reichß, in Germanien, Hispanien p. grafen zu Habsburg, Flandern und Tirol p. entbieten dem edlen und unsern und (S. 516) des reichß lieben getrewen Bothen grafen zu Stolberg, und bürgermeistern und rath der stadt Erfurt unser gnad und alles guths, edler und lieben getrewen, nachdem unsere und des reichß lieben getrewen bürgermeister und rath der stadt Northausen sich beweisung etlicher articul von ihren wegen an unsern keyserlichen cammergericht in zweien ihren sachen, derhalben sie gegen dem edlen unsern und des reichß lieben getrewen Ernstern grafen zu Honstein, herrn zu Lohra und Clettenberg, in rechtfertigung stehen, inpracht p. deren abschrift wir euch unter unserm keyserlichen secret hieneben verschlossen zuschicken, angemast, darzugelassen und daraus zeit zu volenführung der kuntschaft, nemlich drey monat die nechsten von heut dato an zu rechnen, erlangt, ihr auch von ampts wegen sampt und sonderlich zu commissarien und verhörern solcher kuntschaft durch gerichtlichen bescheidt verordnet, und dabey dem gemelten grafen Ernstern auf seinen costen auch einen offenen notarium zu der verhöre zu adjungieren oberwehlt vorbehalten worden. Darum zur forderung der sachen und die partheien zu grössere mühe und costen zu entheben, so befehlen wir euch also sampt und sonderlich, geben euch gewalt von römischer keyserlicher macht, gebieten und wollen, daß ihr in obbestimbter zeit die personen, so euch (S. 517) von wegen gedachter von Northausen zu gezeugen angegeben und benent worden, kuntschaft der warheit zu sagen, rechtlich für euch heischt und ladet. Auch auf obgemelter von Northausen erfordern und beger alle und jede, so brieflich urkunden zu der beweisung dienlich und noth hinder ihnen oder in ihrem gewalt hetten, dieselben für euch zu legen ersuchet. Dem wiedertheil, ob er dabey sein oder schicken wolle, zu sehen und hören, die gezeugen ufnehmen, globen, schwören, fragstück zu geben und ob er wieder das alles nochmahls zu reden hette, sich darnach wissen zu richten, zeitlich zuvor dazu verkündet und alsden dieselben zeugen in gewöhnlich gelübde und aide, auch alle und jede briefliche urkunden wie gemelt zu der beweisung dienstlich und noth, wes der für euch also gelegt oder sunst bracht würden, annehmet, die zeugen auf obgemelte articul auch erkentnis und beweisung fürbrachter brieflichen urkunden, sigil, signaten und hantschriften, dazu des wiedertheils fragestück, so er die übergebe, wie recht verhöret und berürte urkunden transsumieret, der zeugen sagen transumpta und anderß, wer also vor und durch euch hierin gehandelt würdet, eigentlich beschreiben lasset und gedachtem unserm cammergericht unter ewren insiegeln verschlossen zuschickt, ob auch der gnanten personen eyne oder mehr auf ewer fürheischen nit erscheinen, kuntschaft zu sagen, (S. 518) oder auch die inhaber der brieflichen urkunden, dieselben



darzulegen sich sperren oder wiedern würden, in was schein das beschee, dieselben bey ziemlichen poenen des rechtens anhaltet und zeigt, daß sie dem rechten und der warheit zu steur ihr geschworne kuntschaft der warheit ihnen wissend sagen, auch berürte urkunden darlegen, wie recht ist, und sonst alles anderß thut gebietet, verbietet und handelt, daß die notturft hierin erfordern und sich nach rechtlicher ordnung gebühren wirdt, daran thut ihr unsere ernstliche meinung, geben in unser und des reichß stadt Speier am 16. tag des monadts Novembris nach Christi unsers hern geburth 1528, unserer reiche des römischen im 10. und der andern aller im 13. jahren.

**Position und articul:**

Wolgeborner gnädiger herr, römischer keyserlicher majestät cammerrichter, in willen und meinung gegen eine vermeinten quadruplic, in gestalt einer conclusionschrift, sollen wegen des wolgebornen herrn Ernsten grafen von Honstein p. gegen und wieder die ersamen fürsichtigen und weisen hern bürgermeister und rath des Heiligen Reichß freystadt Northausen, den 1. tag des monats Martii nechst verschieen einkommen zu handeln, so repetieret syndicus, bürgermeister und raths jetzgemelt, (S. 519) erstlich alle und jegliche seine vorige nottürftige protestationes und alle handlung, so viel dieselbigen zu erhaltung seiner principal fürnehmen dienstlich erfunden worden, und nit weiter, des er sich auch hiemit protestieret und bezeuget haben will. Und mit waren und guthen grundt anzuzeigen, daß der ort, da Herman Kremer ltc. ltc. vide reliqua supra von hier das 10. bladt (pag. 501). Gerechtfertiget werden soll, welches auch syndicus durch euer gnaden zu erkennet begehret. Und wo etwas in facto ruhet und durch euer gnaden zu beweisen von nöthen solte geachtet werden, dasselbe will sich syndicus hiemit, jedoch ohne überfluß, erboten, sich auch dazuzulassen gebeten haben, ewer gnaden richterlich amt und alle hülffliche mittel des rechtens in dem allen demütiglich anrufend. mit vorbehalt aller notturft

\*\*\*

Graf Botho von Stolberg und die stadt Erdfurt notificieren dem keyserlichen cammerrichter und andern verordnten beysitzern zu Speier, daß der erbare und achtbare Michel Meyenburgen stadtschreiber zu Northausen doch unterschiedlich und vor jeglichen theil insonderheit auf den 4. und 9. Decembris respect. vor ihnen erschienen sey und von dem rathe zu Northausen seinen hern eine offene versiegelte keyserliche commission und befehlsbrief, auch etliche articul darneben ver-(S. 520)schlossen p. behendiget und gebethen, dieselb anzunehmen, zu exequiren und in gegen und wieder etliche gezeugen, so ihnen ernant solten werden, der warheit gezeugnis zu geben ltc. Auf solche bitte hetten sie sich vereiniget und solche commission mit ziemlicher reverenz angenommen, auch dieselbe furter Wilhelmen Huthausen notarien behendigt und ihme befohlen, dieselbigen sampt allen andern händeln, so zwischen den partheien begeben würden, getrewlich zu registrieren, auch dem rathe zu Northausen solche gebetene citation zuerkant, furter jetzgemelten notarien in gewöhnliche form zu machen und mit ihren insiegeln zu versiegeln befehlen.

\*\*\*

**Graf Botho von Stolberg schreibt dem rathe zu Erdfurt zu, die citation in ihr gnaden und ihrem nahmen ausgehen zu lassen:**

Botho graf zu Stolberg und Wernigerode. Unsern gruß und günstigen willen zuvor, erbaren und weysen günstigen, lieben besondern, euer schreiben, wie ihr von dem rathe zu Northausen mit einer keyserlichen commission, die herschaft Honstein und bemelten rath betreffend, angesucht mit anzeig, wie wohl ihr keyserlicher majestät zu gehorsamen, wolle doch euch usserhalb unserm zuthun, als mit commissarien, keines weges geziemen, mit der sache allein zu beladen lassen, haben wir alles inhalts erlesen. und ist nit one, wo es zu erhalten leidlich, hetten wir wol geschefft und ursache gehabt, dadurch wir (S. 521) gerne gesehen, daß wir verschonet weren. Dieweil euch aber solches nit gefugen will, erkennen wir uns auch keyserlicher majestät gehorsam zu leisten schuldig ltc.

Denen erbaren, ersamen und wolweisen bürgermeistern und rathmannen der stadt Erfurdt, unsern günstigen lieben besondern.

\*\*\*

Ferner anno 1529 am 20. Januarii ist für graf Bothen von Stolberg und denen verordnten des raths zu Erfurdt, nemlich Bonaventur Gunderam, Michael Cranichfeld und Wilhelmen Huthausen zu Heringen uff dem rathauß in der grossen rathstuben erschienen die ersamen und weisen Heinrich Bettenrodt und Jacob Hoffman als verordnte des raths zu Northausen und haben durch den achtbaren Michael Meyenberg ihrem stadtschreiber mit übergebung ihres mandats reproducieret und vor sie gebracht zwo citationes, eine wieder graf Ernst von Honstein ihrem gegentheil zu sehen und hören etliche zeugen der innen benant zu schwören ltc. und darauf gebeten, den bericht des geschwornen bothen, wie er solche citation insinuiert habe, zu hören.

Dorauf ist der geschworne bodt Matthes Marterstocke seiner relation befragt und hadt bericht, er habe donnerstages nach der Heiligen 3 Königen die citation an grave Ernst von Honstein p. ausgangen gegen Lahr auf das schloß bracht, die habe der cantzleyschreiber sampt ihrer copien von ihme angenommen, hinnein ge-(S. 522)tragen und ihme das original, darauf die execution geschrieben, wiederbracht. Die andere citation, an die zeugen ausgangen, hab er den zeugen samptlich beyeinander in St. Nicolaus pfarkirchen zu Northausen verkündiget und ihme copi gegeben, dabey sein zwene zeugen gewest, die er alsbald uff das original habe schreiben lassen. Auf welches die genannten des raths zu Northausen furter gebeten, den geladen zeugen semptlich und jeglichen insonderheit zu rufen und diejenigen, so gehorsamlich erschienen sein, als zeugen uffzunehmen, zu ihrem gewöhnlichen eyden zu lassen und dieselben furter auf die geschickte articul zu verhören, auch einem zeugen mit nahmen Leonhardt Busch den schultheissen zu Nordhausen zu compellieren, etliche sigel und briefe, die er in seiner gewalt hat und zu dieser sache dienstlich sein, fürzulegen. Darneben haben sie alsobald in vim probationis und sonderlich zu beweisung der 4 articul vor uns commissarien eingelegt ein privilegium (als sie es genannt haben) Sigismundi regis, welches sich in der andern zeilen anhebt: und thun kunt, und sein datum stehet 1436.

Zum andern haben sie zu beweisung aller ihrer articul und sonderlich des letzten einbracht eine sentenz, so etwan am keyserlichen cammergericht ergangen, und hebet sich an: Wir Ludwig hertzog von (S. 523) Teck und römischer keyser Ludwigß hofrichter de dato 1342, 3. einen versiegelten brief, cujus initium: Wir Ernst und Hans gevettern, grafen zu Honstein, de dato 1464. 4. haben sie zu befestigung [?] ihrer beweisung fürbracht zwey register, darin etlicher zeugen aussagen begriefen, das eine versiegelt vom capitul zum Heiligen Creuz zu Northausen und das andere von Henrichen von Wenden, weiland schultheissen daselbst; auch gebeten, dieselben register sampt ihren anhangenden sigillen etlichen zeugen mit nahmen Leonhard Busch, Herman Werther und Curden Schmidt fürzuhalten und ihr bekantnis oder bericht daruf zu hören.

5. haben sie zu beweisung der 4 articul fürbracht eine missiven und sendebrief, etwan von grafen Heinrichen von Honstein an sie ausgangen, welche sich anhebt: Unsern freuntlichen guthen willen, lieben freunde p. und hat kein datum.

6. ad probandum 5. art. eine andere missive, von graf Heinrichen an sie ausgangen, auch im dato kein jahrzahl;

7. ein zollbuch, darinnen die ordnung des keyserlichen gericht zu Northausen, zu beweisung der gantzen sachen.

Und haben gebeten, diese punct zu transumieren und in das gezeugnis zu bringen, auch Leonharden Busch, schultheissen zu Northausen, zu compellieren desgleichen buchß, das er täglich am keyserlichen gericht zu Northausen gebraucht, fürzubringen und gegen dem zu collationieren.

(S. 524) 8. haben sie vorbracht ein rechenbuch, was die vogtey dem rath zu Northausen in ihrem dritten theil der gerichtsfelle gewant und getragen hadt, wie das berechnet ist, als man geschrieben 1470 und also furt biß im 1500 und mehr jahren und gebeten, die stein in demselbigen zu transsumieren. Weiter haben obgemelte des raths zu Northausen geschickte

protestieret, daß sie solcher fürgebrachten juribus und urkunden nicht ferner wolten gebraucht haben, den an enden, da sie für sie und wieder ihrem gegentheil sein, ihne auch vorbehalten, andere mehr urkunden fürzubringen und sonderlich etliche geistliche personen zu gezeugen zu führen.

Und haben darneben angezeigt, daß sie die gezeugen in der citation bestimbt, ihrer bürgerlichen eydespflicht, damit sie ihne und den rath zu Northausen zugethan, ledig gezehlet, in massen sie auch jetzo nochmals vor uns wolten gethan haben, und doruff gebeten, dem gegentheil sampt den gezeugen septlich und jeglichem in sonderheit zu rufen und zu verschauen, wie sie weiter stückweise gebeten hetten.

Daruff ist erstlich dem wohlgedachten grafen von Honstein gerufen und von seiner lieb und gunst wegen vor uns erschie-(S. 525)nen der ersame Liborius Hersch und hat uns übergeben sein mandat und gewaltbrief und daruf gebeten, dem wohlgelarten hern Wolfgang Schmidt als adjunctum notarium von wegen seines hern gewaltgebers in dieser sachen zuzulassen, als den wolle er weiter seinem empfangenen befehl geloben. Auf welches wir den genannten notarium in craft unser gegebenen commission zugelassen haben.

Darnach hadt der anwalt gemeltes graven von Honstein uns überantwortet etliche interrogatoria und fragestücke und gesagt, er wolte von wegen seines gnädigen herrn wegen protestieret und gebeten haben, wie daß inen verleibet were und sonderlich vorbehalten, weder der gezeugen person und aussage zu gebührlicher zeit zu excipieren und weiter darzuthun, daß seinem principal von recht gebühren und noth sein wolte, davon er öffentlich wolte protestieret und bedingt haben. Daruff haben des raths von Northausen geschickten furter protestieret, daß sie die übergebene interrogatoria und fragestücke nicht weiter wolten zugelassen haben, den so ferne sie nach gewöhnlichem stile und form gestelt weren. Auf welches alles ist den geladen zeugen, wie die in der citation (S. 526) bestimbt nacheinander gerufen worden, und nachdem alle, ausgenommen Hans Lutterodt, Hans Gelnhusen und Michel Schützmanisser, welche eines theils gestorben und die andern sunst durch ehrhaft verhindert, erschienen, sein sy als zeugen uffgenommen, ihr gewöhnlich eyd zu thun zugelassen, und haben uff unsern weitem befehl mit aufgerekten fingern leiblich zu gott und den heiligen einen eydt geschworen, in dieser sache ohne wonnehalt die recht lautere warheit zu sagen uff alles, das sie befraget werden, auch brieflichen urkunden, die sie zu dieser sache dienstlich innen haben, fürzubringen, als ihnen gott helfe und alle heiligen.

Nachdem allen haben wir Leonhardt Busch nach der von Northausen bitte bey gethanen eyde vermanet, ob er briefliche urkunde zu dieser sachen dienstlich bey sich in seinem gewalt hette, daß er dieselben wolte fürlegen, darauf er geantwortet, er habe in seiner gewehr briefe, die was von dieser sachen innen halten, aber jetzt nicht bey ihme, sondern sey erbötig, uff einen andern tag zu thun, was recht sey.

\*\*\*

#### (S. 527) **Recognition der eingebrachten urkunden**

Daruf haben wir furter die fürgebrachte jura und urkunden durch Henrich Spangenberg und Wilhelmen Huthansen, unsere notarien, neben dem obgenannten adjuncten den gezeugen hiezu bestimbt fürgehalten und ihre recognition und bericht darauf gehöret und uffzeichnen lassen.

1. Nemlich ist Leonhardten Busch erstlich das fürgebrachte privilegium keyser Sigismunden hochlöblichen und seeligen gedechnis sampt seinem anhangenden siegel fürgehalten, und hat darauf berichtet und bekant, er glaube, daß es keyser Sigismund brief und siegel sey, den er haben newlich desgleichen gesehen.

Furter ist solch privilegium Herman Werthern, dem andern gezeugen, fürgehalten, welcher darauf bericht und ausgesagt hat, er glaub, daß solches keyser Sigismunds sel. brief und siegel sey, den er wisse, daß derselbe keyser Sigismund etwan Heinrichen Schmidt, welcher einer des namhaften geschlechts gewesen, ein wappen gegeben innehalts brief und siegel, und an demselben brief hab gleich ein solches siegel gehangen.

Darnach ist dies privilegium Curdten Schmidt, dem dritten zeugen, fürgehalten, und hat er daruff berichtet, er glaub, daß er keyser Sigismund brief und siegel sey, den derselbe keyser habe etwan seinem grossen oder altvater am siegel dergleichen gegeben.

2. Zum ändern ist der keyserlichen sentenz, so in vim probationis einbracht, Leonhard Busch dem 1. zeugen zu recognoscieren fürgehalten, derselb hadt darauf (S. 528) bericht und gesagt, solch brief und siegel sey ihme unbekant; Herman Werther saget aus, er kenne weder diesen brief noch siegel. Desgleichen aussage ist auch von dieser schriftlichen sentenz des Curdten Schmidten, nemlich, es sey ihme unbekant.

3. Ist Leonhard Busch dem ersten zeugen zu recognoscieren fürgehalten der grafen von Honstein eingelegter brief und siegel, respondet, er glaube, daß der grafen von Honstein brief und siegel sey, den er sehe das honsteinische wapen am siegel. Herman Werther respondet, es sey der grafen von Honstein brief und siegel, den er hab dergleichen mehr gesehen. Curdt Schmidt respondet, er glaube, daß der grafen von Honstein brief und siegel sey, den er habe dergleichen mehr gesehen.

4. Ist Leonhard Busch fürgehalten das einbrachte register des capituls zum Heiligen Creuz zu Northausen; er hadt darauf bericht und gesagt, er glaube, daß es des genannten capitels register sey, den der eingang lautet also, das siegel kenne er aber nicht. Herman Werther responder, er glaube, daß solches des capitels zum Heiligen Creuz register und sigel sey, den er hab hiebevordesgleichen gesehen. Curdt Schmidt respondet, er glaube, daß solches des capitels zum Heiligen Creuz siegel sey.

5. Nachfolgendß ist Leonhard Busch dem ersten zeugen zu recognoscieren fürgehalten das ander register, so in vim probationis fürbracht und etwan vom richter in Northausen ausgegangen sein soll, (S. 529) welcher darauf berichtet, daß das siegel an demselbigen des alten schultheissen sel. siegel sey. Herman Werther respondet, er glaube, daß es des schultheissen register und siegel sey, den er habe desgleichen gesehen. Curdt Schmidt respondet, er glaub, daß es Henrichen Wenden des alten schultheissen register sey, und er kenne das siegel, den die Wenden haben in ihrem siegel ein crantz und 5 rosen darinne.

6. Ist Leonhard Busch vorgehalten die zwo missiven, so etwan von grafen Heinrichen von Honstein sel. ausgegangen sein sollen, der hadt darauf berichtet und gesagt, er kenne derselben nicht. Herman Werther respondet, er glaube, daß es graf Henrichs sel. schrift sey. Curdt Schmidt respondet, er glaub, das graf Henrich seel. von Honstein schrift sey.

7. Hadt man Leonhard Busch gezeiget zolbuch und ordnung des keyserlichen gerichtts zu Northausen, als sie es genant haben, und ihn bey gethanen eyde vermahnet, wen er dergleichen bey sich hette fürzulegen, welcher bericht, er habe desgleichen, und hat dasselb alsbald fürgebracht, und ist dem, das die gesanten des raths fürbracht, im anfang und ende auch in den berührten puncten gleichhaltig befunden worden.

8. Ist Leonhard Busch fürgehalten worden das fürgebrachte rechenbuch, und er hadt darauf gesagt, es sey ihme unbekant. Herman Werther respondet, es sey die hantschrift des oberstadtschreibers sel. zu Northausen Johan Zincke genant und er hab desgleichen. Curdt Schmidt respondet idem. (S. 530) Auf dieß haben die zeugführer gebeten, daß ihne so die gezeugen uff vorbeschriebene puncte und stücke bericht und bekant haben, für bekant zu achten und halten, welches wir commissarien also viel uns in craft unser commission gebührt, gethan haben. Hierauf hadt der anwalt wohlgedachts grafen protestieret, wieder daß so die zeugen jetzo bekant, zu bequemer zeit zu excipieren. Auf welches alles haben wir commissarien den benanten unsern notarien befohlen, die eingebrachten urkunden getrewlich zu transumieren und bey das gezeugnis zu schreiben, auch die gezeugen ane wenhalt uff die eingebrachten articul und fragestücke mit fleiß zu verhören. Dobey seint gewesen die ersamen und gelarten Wilhelm Reiffenstein und Cyriacus Lassau gezeugen hierzu sonderlich gebeten und requirieret. Hiernach folget, wie die verordnten vom erbarn rathe zu Erfurdt hierzu abgefertiget und gevollmechtiget sein: Tenor: Wir rathsmeister und rath der stadt Erfurdt bekennen ltc. Item die vollmacht der gesanten von Northausen, in copia. Item inhalt der citation an graf Ernsten von Honstein.

#### **Executio citationis:**

Auf heute donnerstag nach Epiphanijs 1529 ist gegenwertige citation in die cantzley zu Lohra geantwortet worden. (S. 531) Folget die citation an die zeugen Albrecht Lindeman, Andreassen Otthen, Hansen Lutterodt, Leonhardt Busch, Curdt Schmieden, Celiac Warmundt, Lorenzen Permoner, Jacob Gangloff, Clausen Muß, Hansen Heydeck, Hermann Werther, Hansen Benckenstein, Hansen Kleppel, Petern Staren, Hansen Wachmuth, Kersten Franck, Johan

Freytag, Petern Ziehefleisch, Hansen Rosen, Hansen Geyhausen, Meistern Micheln den schutzmeister, Berlden Ulrich, Kersten Sprengel, Hansen Bodungen, Hansen Schluch, Heyne Rüdiger, Tilen Pfeffer, Heinrich Theleman, Curdten Huffnayl, Hansen Henrichß und Petern Schreibern p.

**Execution:**

Uff heut sonabend nach Epiphantias 1529 ist gegenwertige citation durch mich, Matthesen Marterstock, überantwortet den zeugen und hat zu sich genommen zu mehrer sicher[heit] die ersamen Adam Zerbst und Andreas Ernten.

Tenor privilegii Sigismundi imperatoris talis est: Wir Sigmundt ltc. vide inter privilegia.

Descriptio wie es mit seinem anhangenden sigil gestalt gewesen: Diese privilegium Sigismundi hat ein groß rotund sigill von gelben wachß, hanget an einer bunten seiden schnur gelb und schwartz; uff einer seiten des sigils stehet das bilde keyser Sigmundß sitzend uffm stule mit keyserlicher kron, apffel und zepter, oben (S. 532) neben dem heupte uff jeglichen seiten ein schiltlein, uff der rechten einen keyserlichen adler, uff der linken ein ungrisch schiltlein mit einem zwifachen creutze, unter den zweien schiltlein stehen uff jeglicher seiten ein adler mit unausgebreiten flügeln und helt jeglicher der jetzt bestimpten schiltlein eins im munde; und dieser adler helt jeglicher unter seiner brust noch ein schiltlein in der rechten klauen; uff dem schiltlein zur rechten seit stehet ein lowe, und uff dem andern zur lincken drey balcken oder stangen die zwerge aus. Unter dem stule des keyserlichen bildes aber ein schiltlein mit einem gekrönten löwen. Uff dieser seiten hat das sigil uff zweien linien diese umbschrift: Sigismundus Dei Gratia Romanorum Imperator Semper Augustus ac Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Rome, Serviae, Gallicae [ ... ] rex et Lucemburgensis heres. Uff der andern seiten des sigils stet ein groß adler mit zwifachen haupt und ausgebreiten flügeln, und ist die umbschrift uff einer Linien diese wort: Aquila Ezechielis sponsa missa est de caelis ejus sine meta quo nec vates nec propheta evelavit altius.

(S. 533) **2. Der keyserliche sentenz, davon oben gemelt ist, dieses inhalts:**

Wir Ludwig hertzog von Teck, des römischen keyser Ludwig hofrichter, sassen zu gericht zu Nurnberg ltc. vide inter privilegia.

Wie diese sentenz versiegelt und gestalt ist:

Dieser brief hat ein roth und anhengend siegel von gelben wachß, daran stehet uff der fordern seiten ein brustbild des keyser mit seiner cron und beyden armen, hadt in der rechten hant (als es anzusehen ist) ein schwerdt und in der lincken ein scepter, die umbschrift derselben seiten ist dieser buchstab und wort: S. iudicis [?] Ludowici Romanorum Imperatoris, aber uff der ruckseiten einen eingetruckt sigil, etwas kleyner den das fordirst, daran stehet auch eine keyserliche brustbilde mit seiner cron und beyden armen, hadt in der rechten hant einen zepter und in der lincken einen apfel und die vorige umbschrift.

\*\*\*

3. Der grafen von Honstein brief ist die verpfendung des reichß vogtey de anno 1464. An diesem brief hangen zwey rotund siegil von grünen wachß mit schild und helm in gelb wachß getrückt, an welcher bey den schildlein stehen 12 viereckichte stücke, eines umb das andere erhaben und gesenckt, und beide mit hirschgewiehe vercleynet. Die umbschrift des ersten zur rechten hant (S. 534) ist graf Ernst von Honstein, und das andere zur lincken diese buchstaben und wort: S. Hans grafe von Honstein.

\*\*\*

4. Register und der zeugen aussage, so vom capitel zum Heiligen Creuz zu Northausen beschrieben und gemacht ist:

Wir Henricus Dunde thumherr des Heiligen Creuz kirchen zu Northausen mensch bistumbs, commissarius dieser hierunden geschriebenen sache sunderlich gesatzet, bekennen in und mit diesen nachfolgenden schriften, daß nach geburt godes unsers hern 1464 jare an der

mitwochen, der do was 22. tag des monden Augusti, ist der erbar meister Matthias Petzold, volmechtiger vormund, syndicus und procurator der ersamen und weysen rathsmeistere, rath, rethe und der gantzen gemeine der keyserlichen stadt Northausen vor uns kommen und hadt uns einen befehlingßbrief adder commission von dem würdigen und erbarn hern gemeinen richtern obbir Döringen, Sachsen und Eyßfeld von dem aller ehrwürdigsten in godt vater und herrn ehrn Adolpho gekornen und bestetigten zu Mentz gegeben an uns, geschrieben und gethan, uns geantwortet, die wir den ehrlichen als sich ziemet haben uffgenommen und angenehmet in solchen worten lautende: *Tenor commissionis iudices generales per Thuringiam, Saxoniam et Eissfeldiam a reverendissimo in Christo patre et domino nostro (S. 535) domino Adolfo electo et confirmato Moguntino deputati, honorabili viro domino Heinrico Dunde ecclesiae St. Crucis Northus. canonico ac ejusdem reverendissimi domini nostri ibidem commissario salutem in domino et debitam in commissis diligentiam adhibere. Orta dudum ut accepimus inter nobiles et generosos dominos Heinricum in Schwartzburg et Heinricum in Stolberg comites ex una, providosque proconsules, consules. scabinos ac incolas ac communitatem imperialis opidi Northusae reos ex altera partibus de et super nonnullis terrarum confinibus et eorum proprietatibus rebusque aliis eorum occasione exortis dissensionis causa. Quae coram illustri principe et domino, domino Wilhelmo duce Saxoniae, landgravio Thuringiae et Misniae margravio ex compromissione sine arbitramento partium dicitur pendere indecisa. Ipsique proconsules consules scabini, incolae et communitas rei pro sui juris defensione coram eodem principe nonnullos testes nec non instrumenta literas et munimenta producere habeant. Quos et quae propter viarum discrimina locorumque distantiam ad praesentiam dicti domini principis nec non nostram ad praesens commode producere non valeant (unde nobis supplicatum fecerunt, quatenus alicui probo viro apud eos constituto examen (S. 536) testium honoratiorum nec non instruorum, literarum, privilegiorum et jurium ipsis in hac causa necessariorum exemplariorum et transsumptorum in forma debita fiendum, nostra ordinaria autoritate committere dignaremur. Nos tunc itaque iudices attendentes quod justa petentibus non sit denegandus assensus sicque petitionibus ipsorum reorum tanquam rationabilibus inclinati de vestra legalitate quamplures [ ... ] vobis uti jurisdictionem habenti examen testium pro parte reorum vobis producendorum nec non exemplariorum et transsumptorum, literarum, instruorum, privilegiorum et jurium coram vobis pro eorum parte offerendorum faciendum committendum duximus atque committimus per praesentes mandamus vobis quatenus testes sic coram vobis producendi vocatis si commode fieri poterit dominis dictis actoribus in suarum habitationum locis alioquin in portis dictae ecclesiae St. Crucis side non tuto ad eos accessu coram vobis doctum fuerit in forma examinandorum testium recipiatis et admittatis, eisque sic receptis admissis et juratis super singulis punctis vobis pro parte dictorum reorum et desuper tota causa supra scripta seorsim diligenter examinatis et coram dictis in publicum redactis eisdem reis sub (S. 537) impressione vestri sigilli pro sui juris defensione tradatis. Privilegia literas instrumenta et jura ad causam faciendam vobis pro ipsorum reorum parte exhibenda in forma debita recipiatis, et recognitione eorum sigillis fideliter transscribi exemplari et transsumi atque in formam publicam per vestram vobis in his assistentem notarium redigi faciatis. Ipsi vestrum decretum vestramque auctoritatem ita quod suis vestro transsumpto in iudicio et extra plena fides valeat adhiberi interponendum. Haec singula post quomodo et forma praedicta in publicum redacta fiunt ipsis reis pro sui juris prosecutione salvo tenore salario unicuique de hoc debendum tradendum. Si qui etiam testes in his necessarii se gratia odio timore vel favore a veritate testimonio subtraxerint pro habendo, censura quod convenit ecclesiastica mediante compellatis testimonium veritate prohiberi. In quibus vobis nostram totalem praesentibus impertimur potestatem. In quorum omnium et singulorum fidem et evidens testimonium praemissorum praesentes literas exinde fieri et per notarium publicum scribamque nostrum infra scriptum subscribi mandavimus, sigillique nostri jussimus et fecimus appensione conveniri. Datum Erfordiae sub anno a Christi nativitate 1464 die 6. mensis Augusti*

**Martinus Platzfuß notarius subscripsi**

(S. 538) Nach welcher commission, anwertigunge und uffnehmunge hat alsobald der genannte meister Matthias syndicus und procurator uns gebethen und mit recht gefordert, solcher commission rechte folge thun und eine citation wieder die edlen und wohlgebornen grafen und herren graf Heinrichen zu Schwartzburg und graf Heinrichen zu Stolberg in der commission wederpart genannt zu sehen und hören etliche benante gezeugen vorzubringen, uffzunehmen und zu schwören in sachen, die genannten graven und herrn zu Schwartzburg und Stolberg uff eym und die ersamen, vorsichtigen rathsmeister, rath, rethe und die gantze gemeine der stadt

Northausen ume freiheit und eigenschaft des flurs zu Northausen und andere sache und gelegenheit, derwegen die dan vor dem erleuchten, hochgebornen fürsten und herrn ern Wilhelme hertzogen zu Sachsen, landgrave in Toringen und margraf in Meissen, also vor orme gewehleten schiedesrichter unentschieden hanget, uff die andern syt belangend und solche gezeugen zu erscheinen, eyde der wahrheit in dieser sache zu thunde uff eine bequemliche termine, des so haben obgenannte commissarii von gehorsames und gebotes wegen unser obersten solch gebethen citation erkant und gegeben und die verkündiget ist. Also hat meister Matthias volmechtiger syndicus und vormund der von Northausen uff die termine in derselben ci-(S. 539)tation verzeichnet vor uns in gerichte zu beweisen der erbarn hern und gestrengen mannen ehrn Henrichß Gaßman, ehrn Henrichß Jacobi canonice zu Jecheburg von wegen graben Henrich von Schwartzburg, und Caspars von Coßwe voigts [marginal: 1460 ist Jürge von Coßwe voigt gewesen zu Honstein.] und Dieterich Werthers cantzlers zu Stolberg, also sprechen die gezeugen benant und hieunter beschriben, geladen, gebracht und uns gebethen, die ufzunehmen und eyde der warheit zu sagen zuzulassen und sie nach gebührlicher weise zu verhören, als haben wir commissarius obgenannter zu worn, rechter ladunge der genannten wiederpertige die gezeugen uffgenommen und eyde der wahrheit zu sagen, als sich ziemet, von on angenommen, die sie alle und jeglich lieblich, die priester uff das heilige evangelium und die andern uff das heilige thum gethan und geschworen haben und sust das sich gebühret zu halten gehalten haben und darnechst die gezeugen sunderlich verhoret in masse, so hiernach folget, beschreiben.

Testis 1

An der mittwochen nach Lamperti ist verhört der wirdige herr er Heinrich Krebsß, dechant der Heiligen Creuz kirchen zu Northausen, der erste gezeuge geladen, verschworen und uffgenommen und hat uff seinen eydt gesagt, daß er wolle die gantze wahrheit sagen, die om bewust ist, und die nicht lassen durch lieb, durch leid ane alles wegern. Er hat auch bekant, er sey bey 70 jahren, und umb gelegenheit dieser sache hat er gesagt und also bekant, er wisse nicht anderß, den daß die stadt (S. 540) Northausen habe einen eigen fluhr uff des reichß boden und in gewehrung und besitzunge lange zeit gehabt, haben by syme gedencken und noch haben und gebruchen, des also lange zeit gethan haben, und die sache seiner wissenschaft ist, daß er hat dicke und viel gesehen und täglich siehet, daß man us Northausen viehe zu felde triebet und solches fluhres mit weiden gebruchen, her hat auch solche wissenschaft aus privilegien und briefen der von Northausen darüber forder wisen und halten, die er hat hören lesen und ziehet sich uff dieselbigen privilegia und briefe. Er hat förder gesagt, daß her het vormals nye irthum oder ansprache des flurs vernommen habe, als jetzundt von den herrn geschiehet, er hette auch dicke und manch welt vernommen und gesehen, daß etwan er Johan Schydung gotseliger habe vogel gestelt, und nymand hat ihme das verboten, beyde binnen und pussen der fluhr nach seiner köre im holtze und im felde. Her hat auch bekent, daß die bürgere zu Northausen wingarten und eckere haben vor Northausen, wen er dicke het ackerleuthe zu felde geretten und erbeiter in den wingarten gegangen gesehen, auch ist der genannte wirdige und her er Heinrich Krebsß der erste gezeuge gefragt, umb graben, schlege und schrencke zu machen, daruff hat er geantwortet, er glaube, daß die von Northausen nicht an-(S. 541)ders den mit rechte in ihrem flure graben, schläge, schrencke und andere festigung machen und buwen mugen und die bessern nach ihrer noth und bequemligkeit nach innehalt und uswisunge orer privilegien darüber gegeben. Er ist auch gefragt dieser genante zeuge, ob er ye vernommen habe, daß ichein graf oder herr, ob der von Northausen güthere in orem flure gelegen gerechtet habe oder daß solche ecker und wingarten vor Northausen gelegen und in oren fluhr gehören von den herrn zu lehen gehe oder ohn schosse oder zinse oder ander pflicht thue, daruff hat der genannte zeuge geantwortet, ein solches sey ihm nicht bewust, sundern er meineth, was in der von Northausen flure gelegen sey, das stehe auch dem rathe zu Northausen zu dienste und zinse und schosse zu Northausen und nirgend anderß. Es ist auch gefraget, weme das gerichte zustehe obbir solche ecker und wingarten vor Northausen in dem flure gelegen p. Daruff hat er gesagt, er wisse nicht anderß den daß ein schultheisse an des Heiligen Reichß stulen zu Northausen und niemand anderß darüber zu richten habe. Forder ist der genannt dechant gefragt umb die vorstedte, kirchen, closter mit allen oren begriefungen, wem die stehen zu bewaren mit graben, regeln, schlegen, landtwehren, blancken (S. 542) und thormen und andern festungen p. daruff hat er genannt dechant bekant, er wisse nicht anderß und habe es auch nicht anderß vernommen, den daß der rath zu Northausen die vorstete und clöstere darinne

gelegen mit nageln und mit thoren beschlossenen haben mit graben und schlegeln befestiget und bewaret haben lange zeit und das gegenwertiglichen thun und mit rechte wohl thun mogen, von alter geruhiglicher besitzunge und auch von keyserlichen und königlichen privilegien und gewalt wegen ine darüber gegeben ohne eines jeglichen widersprach. Sunderlich ist er gefraget wegen des closters zu dem Newen Wercke uff unser lieben Frawenberge zu Northausen, daruff ist sein sage, daß er habe gesehen und gehört briefe wie vor geziten ein thumprobst der Heiligen Creuz kirchen zu Northausen sich vertragen und vereinet habe mit dem genannten closter, welche briefe auch vor uns Heinrico Dunden commissarien obgenannten in dieser sache vorgeleit sind und gelesen und transumieret sindt, und so hirmede hat der wohlgenannte würdige her Henrich Krebs dechant obgenannter syne sage und bekentnis beschlossen und damede ist er von uns commissario obgenantem loßgelassen, mit dancknehmigkeit seines gehorsams.

Darnach am donnerstag nach Lamperti am 20. Septembris ist verhört der er-(S. 543)bar herr er Johannes Berge canonie und scholasticus des Heiligen Creuz kirchen zu Northausen, der andere zeuge, und hat bekant und abgelegt, nachdem er geschworen, er sey 50 jahr alt, er sey nicht im bann und zeugete nicht umb icheine gift oder gelobede, und nicht durch furcht, sondern von gehorsames wegen bezwungen und geladen, her ist auch niemand vor der geneiget, den der parthey, die da recht hadt, also her bekent hat. Er bezeuget gleich wie der erste zeuge von allen puncten; setzet dieses dazu, daß alle eckere und winberge dem rathe zu Northausen schossen, wiewohl er in seiner jugend beym thumprobste gesehen ein alt register, darinnen viel acker und wingarten von dem thumprobst zu lehn gegangen und demselben erbzins gegeben, und gleichwohl dem rathe zu Northausen geschosset.

Der dritte zeuge, der erbar herr er Dieterich Müller canonicus und cüster des Heiligen Creuz kirchen zu Northausen, ist uff selbigen tag verhört und gesagt, er were bey 50 jahren, ist den vorigen in der aussage gantz gleichförmig.

Der 4. [zeuge] er Johan Pompey vicarius des Heiligen Kreuz kirchen und auch vicarius uffm Frawenberge, consentit per omnia, item die grafen und herrn hetten keine gerechtigkeit an dem closter uf unser lieben Frawenberge zu Northausen, es stehe ihnen auch nicht zu, sondern es lege uff grunt und boden deren von Northausen, er gedencke auch wohl, daß der rath formunde dem genannten closter mede gesetzt habe, die bey den rechnungen und andern gescheften des closters gewesen. (S. 544) Der fünfte zeuge er Herman Koch vicarius der Heiligen Creuz kirche zu Northausen saget alles gleichförmig aus.

Der sechste zeuge er Heinrich Brückman vicarius des stifts zum Heiligen Creuz bezeuget alles gleichmessig; addit praeterea, er habe gehöret von einer closterjungfrawen des closters uffm frawenberge genannt Kethe Kestenern, daß man funde beschreiben, daß eher das closter uff diesem berge worden, da was ein festenige, da pflug ein voit des reichß ufzuwohnen, also geschach es, do her eines lag in synem schlafwesen, da sach er ein solch gesichte, daß grawe tuben flogen us sinem fenstern hoch in die höhe, und weder nedder uß und ein, und uff das letzte flogen sy so hoch, daß her sie nicht mehirs gesien könnte und solch gesichte der obgenannte voigt an seinem beichtvater brochte und uffenbarte das mete andern wiesen hern und schrift erfahrnen; also wart der voigt unterwieset und ihme wart ingegeistet daß [?] us solchir festeninge, do er uff wohnte von des richß wegen machte und stifte ein jungfrawen closter graues ordens. Item hat der genannte zeuge gesagt, daß der rath zu Northausen dicke und manchweil habe geschicket us den rethen in die rechnungen und andern gescheften des genannten closters sind gegenwertig gewest, auch so ist zeuge selbst um bethe willen der jungfraw keinwertig gewest, wen ein probst rechnete. Auch hat er gesagt, daß uff die zit, als her (S. 545) ein beichtvater der jungfrawen was, so haben die eptischen und jungfrawen des genannten closters dicke gebeten und gesant zu dem rath von Northausen und lassen sagen und verkündigen dy zyt, wen er probst rechenunge thun wolde, daß sy daby schickten dem, den der genannte rath also gethan hadt, und die herrn und grafen haben anderß des closters obgenannt nicht mehr zu thonde, den daß sie or viehe und pferde und habe vertheidingen vor fienden der von Northausen, darumb den die jungfrawen den hern das gedancket haben und das verdienten.

Der siebende zeuge er Johan Treibote pferner zu Ouwleben und vicarius in St. Blasii kirchen zu Northausen ist bey 80 jahren und zeuget von [?], was die vorigen bekennet. Addit, uff die zeit, als der her von Heldringen die borg Honstein innen hatten, als war her caplan in dem closter



uffm Frawenberge, als satzt der rath zu Northausen ern Curden von Bila zu einem probste und vorstand uff dem Frawenberge und uff die zeit und auch vor und noch hadt der rath zu Northausen rechnunge der probste des genanten closters ingenommen, biß uff eine kurtze vergangen zit und binnen kurtzen jaren. Dieser zeug ist auch gefraget umme die gerichte vor den thoren, das ist ome nicht bewust forder den vor dem Sichhofe das gerichte, das ist mit gunst der von Northausen zugigeben, wen vor dem gerichte so en mag kein burßman (S. 546) einem borger oder solche güther in dem nort[häusi]schen fluhre gelegen beklagen oder fordern, sondern ein börger mag wohl einen bursman addir einen andern fremmeden manne und syne güther darfordern.

Der achte zeuge, der erbare herr er Symeon Urbeche vicarius in St. Nicolaus kerche und zu St. Martinus und uff unser lieben Frawen berge zu Northausen sagt, er sey 74 jahr alt, bezeuget den vorigen gantz gleich.

Der 9. zeuge er Heinrich Treibotte, vicarius des Heiligen Creuz kirche in Northausen und cappellan der siechen vor dem thore pussen Northausen, ist bey 40 jahren, testimonium per omne simile refert.

Der 10. er Johan von dem Berge, priester mentzischer bistumbs, ist bey siebenzig jahr alt, et rogatus et juratus in omnibus similis est; er habe manchmet selbst vogele gestelt im fluhre und felde.

Der 11. er George Gruter, pferner zu Grossen Wechsungen und vicarius zu dem Heiligen Crutze in Northausen, 50 jahr alt, eadem testatus est inter alia: und daß her bey hette vogele gestelt vor Northausen uff lande, das was Schnellweges und von dem lande und von der stedte gab er Balthasar Bodung des jars einen scheffel korns dem genannten Schnellwege zu Lipniß. Auch so wolde eine einer uff der selbigen stete eines syne netze nehmen, dem ent-(S. 547)wehrte her sich, und darnechst ward derselbige gegriefen und uff das rathuß zu Northausen gebracht.

Der 12. zeuge er Nicolaus Fuldeman vicarius der Heiligen Creuz kirche zu Northausen, bey 70 jahren, zeuget mit dem vorigen einerley.

Der 13. zeuge Hans Stolle, wohnhaftig zu Northausen, von 68 jaren, hadt gesagt, er wolle gott vor augen haben und umme niemandß willen sienen eyd nicht bedencken. Caetera similia testificatus est inter alia: wiewohl daß die voite Schwartzburgs und Stolbergs zu gezieten gerichte gesessen haben vor dem Suntheuser thore und vor dem Töpferthore obir lang einer, das ist geschehen mit gewalt und nicht mit rechte von 10 jaren, und dabenedden daß her gedencket, und doch die voigte ny icheinen borger vor das gerichte geheischet noch on und syn gudt dargefordert, sondern sie haben alleine obbir or undersassen gerichtet. Auch so hat dieser zeuge gesagt, daß dy graven von Honstein halten gericht vor dem Sichoffe, und das sey zugegeben mit gunst und volbort, darumme daß die borger von Northausen, wanne pfede und ander ebenthüre willen, mogen da beklagen und fordern die burßlude und or gudt addir kein burschman oder fremeder en mag noch enther einem borger oder syn guth da fordern.p.

(S. 548) Der 14. zeuge Hans Gaßman, inwoner zu Northausen, in dieser sache gefordert, geladen und geschworen, über 60 jahr alt, er hette in zeitlichen güthern so vele, daß her nicht umb gift oder gabe oder umb gelobete gezeugen ltc. consentit per omnia, item addit: er könne wohl gedencken, daß die von Northausen machten graben, zingeln und schlege von Crimilderode biß an die Gumpe, und das, was da die herschaft von Stolberg Honstein innahmen, und das mahl diente er zu Sachßwerffen. Er habe manchmahl gesehen weidewercken mit habichen und sperbern in dem flur zu Northausen; die gerichte gehören dem schultheissen, und er habe nie gesehen oder gehöret den nur nun by drey oder 4 jahren her, haben die herren vor dem Topfer- und Siechenthore gerichte gesessen; item sagt er, daß er vor dem Heringischen Kriege her nicht gesehen, jemand den rath zu hindern, graben zu machen. Item saget er, daß her habe der kühe gehüt biß an den Rossingßbach und by der Suwgruben biß an die Bilan weide, und von Northausen biß an die Crimderodische weide, und die drey hiessen zu der gezieten die Northen auwen.

Der 15. zeuge Berld Schluch, ein man von 84 jahren, gibt zeugnis denen vorigen gantz gleich.

(S. 549) Der 16. zeuge Hans Ritter, by 70 jahr, weiß von keinem andern zeugnisse, als was die vorigen aussage gewesen. Addit; er habe bynnen drey jaren gehöret und nicht vorder, daß die herrn vor den Suntheusischen und Töpferthoren gerichte gehalten haben und doch gleich keinen borger von Northausen davor geheischet. Auch von dem gerichte vor dem Sichhoffe hat

her wohl gehöret, daß das dar geleit sie mit der von Northausen willen und was allein den bürgern zu Northausen zu guth und zu frommen und nicht zu schaden, als daß die borger mögen dar einen honsteinischen man heischen und erfordern adir nicht wederumb mag noch enter ein honsteinischer man beklagen oder fordern einen borger.

Förder hadt dieser zeuge gesagt, er gedencke, daß der thurm zu Ritterode gemacht wardt, und das geschach mit der von Northausen willen, wen es wart in alle hantwercke gebraucht, die gaben ören willen dazu, und gedancket, daß die von Northausen den Newen Graben gemacht haben.

Der 17. zeuge Curt Voigt ist 70 jahr alt, confirmat omnia. Item gedencke wohl, daß Henrich Bötticher und Hans Schwellengreibil waren vormünder des closters ufm berge ltc.

Der 18. zeuge Heinrich Woffeleben boben 60 jahr alt und sunst uffrichtig, daß er vor einen guthen zeugen nicht es zu brackne; man könne das vogelstellen nicht wehren, den ein vögelein were ein wild thierlein und niemand eigen, er flüget heute hie, morgen an-(S. 550)derswo, her suchet siene nahrung gar ferne herumb; sie sind gemein und vielmehr ein weltvogel, der noch nymandß ist gewest und niemand hat ome zu essen und trincken geben, der ist jo billich gemeine, wer syner gebruchen mag ltc.

Der 19. zeuge Hans Lucke, wonhaftig zu Northausen, siebenzig jahr alt; confirmat omnia et singula. Item er gedencke wohl, daß eher borg Honstein kam an die grafschaft Stolberg, da was nye kein widersprache, ein jeglich bürger möchte vogelstellen in dem Nortschen fluhre, wo her wolde, auch was her mede, als der graf von Stolberg innahm die borg Honstein.

Der 20. zeuge ist Dieterich Heiligenstedt, von der von Northausen geladen, bey 60 jahren; conformiter deponit.

Der 21. zeuge, Claus Transfeld, 70 jahr alt, inter alia testatur: Er gedencke auch wohl, daß man von den honsteinischen graven wegen keinen zoll torst nehmen neher den bey der Saltza kirchen und zu Hesserode. Es war auch vor gezeiten, daß man vor keiner thor gerichte saß zu Northausen ltc.

Der 22. Werner Hergod, der als ein man bobbin 70 jahr alt. Item er gedencke nit, den kume binnen 3 oder 4 jaren hat man obir lang eins gerichte vor dem Topffer- und Suntheuser thore gehalten, je-(S. 551)doch haben sie keinen borger dazu gefordert oder syn guth beklaget. Item das closter ufm Frawenberge lege uff der von Northausen grundt und boden. Er sey vor jahren ein schurknecht gewesen, als gedencke her wohl und hat gesehen, daß Hans Segemundt uff die zeit, da her kryg mit dem genannten closter, da vertheidigte der rath von Northausen alleine das closter, so daß Hans Siegemund floh uß Northausen, und dy hern nahmen on uff zu dem Ebersberge wedder das closter ltc.

Der 23. zeuge Heinrich Sager, bey siebenzig jahren, juratus eadem deponit.

Der 24., Dieterich Ottho, von der von Northausen geführt, bey 50 jahr alt, confirmat priora omnia.

Der 25. Diederich Berbaums testimonium idem est.

Der 26. Hans Vargila, wonhaftig zu Northausen und 70 jahr alt, will umb nymandß unrecht sagen ltc. confirmat se prioribus in omnibus.

Der 27. zeuge Hans Treibodt, von 80 jahren, hadt alle betriglichkeit zurückgeworfen, und in allen denen sachen in der warheit den vorigen nachgegangen.

Der 28. zeuge Curt Müller hat gleich andern geschworen und gesagt, er wolle syne wissenschaft offenbaren und kein falsch darinnen mengen. Er sey 60 jahr alt. Es hadt auch ein schultheiß zu Northausen von gerichts wegen erlaubet, todten, die in dem flure zu Northausen verschieden sindt, in die stadt zu führen.

(S. 552) Der 29. zeuge Hans Saltzman, bey 60 jahren und einwoner in Northausen, ist one wandel gefunden, deponit prioribus consimilia. Addit: Uffm Frawenberge haben die closterjungfrawen nicht anderß als zu fehdezeiten die grafen gebeten, ihr viehe und güther in schutz zu nehmen.

Der 30., Hoffeman Hesse, bey 80 jahren, inter alia, er gedencket, daß ein zölner von den honsteinischen herrn wegen alleine an der Saltza kirchen oder zu Hesserode zoll nam und nicht neher der stadt Northausen.

Der 31., Hans Schade, bey 64 jar alt, sagt, daß er wohl gedencke, daß der von Helderungen Honstein gewan, als dienete her in Petersdorff Dietrich Wilden, als was uff die zyt nye kein herr, der do keinem verdrieß den von Northausen thete mit gerichte oder anderßwomede. Auch spricht her, daß her habe dicke gehört von Werner von Blicherode, uff das mahl ein voigt zu Lohra, und von Dieterich von Hergede, und von Clausen Frieden, uff die zeit ein voigt zu Clettenberg, daß das gericht vor dem Sichhofe zu Northausen allein den bürgern zu guth und zu frommen und nicht zu schaden mit ihrem gunste were zugegeben, darumb daß dy bürger ihre schulden do möchten erheischen, daß sie nicht en dorften darumb über feld ziehen und beschediget werden oder endorften darum nicht laden oder bannen, auch so mag man mit dem gerichte keinen börgen oder syn (S. 553) guth erklagen oder erwinnen; in caeteris concordat cum praecedentibus.

Der 32. zeuge Curt Thomas, inwohner zu Northausen, geladen, geschworen und verhört, bey 64 jahr alt, conformis est.

Der 33. zeuge Hans Braun, wohnhaftig zu Northausen, 50 jahr alt. Sagt, die herren haben vor Northausen lassen gerichte sitzen, aber obir ore lute und nicht obir dy von Northausen lt. auch hadt man by syme gedencken alle todten, dy zufelliglichen sint gestorben, bynnen oder bussen der stadt in der von Northausen flur uff ihrem erbe und güthern, so vor berührt ist, und auch vom galgen und andern fehmedtedten mit dem gerichte zu Northausen ab und uffgenommen und fort mit leube des geistlichen gerichtts lassen begraben.

Der 34. zeuge Kersten Kannengieser, bey 60 jahr alt, habe oft vogel helfen stellen in dem Schwalbengraben und an dem Heidelberge ohne hindernisse; auch sagt er, daß etwan graf Dieterich zu Heringen, do der gestorben was, nahmen dy hern von Gera und Plesse das gerichte und dy borg Heringen yn und an der vor der zeit hat man nye vor den Sunthusen und Topffern thore gerichte gessen, wan darnechst dy hern und grafen von Schwartzburg und Stolberg haben obbir lang lassen gerichte gehalten, abir dy von Northausen haben das allzeit widersprochen.

In glauben und waren bekennnisse alles und jegliches oben beschrieben ge-(S. 554) schichte haben wir Heinrich Tunde commissarius ehegenannt das gegenwertige register und gezeugnisse durch Theodoricum Spieß, unsern und dieser sache vor uns uffenbaren notarien, getrewlich geschrieben, gebeten zu unterschreiben, und zu forder bewerunge haben wir gebethen dy würdigen hern dechand und capitel des Heiligen Creuz kirchen zu Northausen, ihr insiegel an dies register zu hengen und mede verfestenigen, des wir Henricus Krebs dechant und gantz capitel obgenannt unsern und unsern nachkommen onschedlich hir anbekennen, gegeben nach Christi unsers herrn gebort 1464 am montage nach der Heiligen Apostel tage Symonis et Judae. Theodoricus Spieß notarius ad praemissa.

#### **Descriptio, wie das register versiegelt und gestalt ist**

Das erste eingebrachte register, so von dem würdigen herrn Heinrico Dunden, der Heiligen Creuz kirchen zu Northausen canonico, und Theodorico Spiessen notarien gemacht, hat ein rotund sigil von grünen wachß in gelbß getrückt, henget an einer rothen schnur, durch alle bletter gezogen, in welchem sigil das bildnis St. Eustachii uff ein pferdt und ein bildnis des hirsches auf einem felse gegen ihme stehet, und die umbschrift desselben hat diese buchstaben und wort: St. Ecclesiae St. Crucis Northus. ad causas.

\*\*\*

#### **(S. 555) Das andere register, so in vim probationis von Einem Ehrbaren Rathe zu Heringen einbracht ist, ist folgenden inhalts:**

Ich Heinrich von Wenden schultheisse an des reichß stule zu Northausen des hochgebornen irluchten fürsten und herrn Wilhelms hertzogen zu Sachsen, landgrafen in Töringen und margrafen in Meissen, meines gnädigen lieben herrn, bekenne in dieser offenen schrift vor allen den, die on sehen oder hören lesen, und besonder vor deme ehe genannten hochgebornen fürsten, meinem gnädigen lieben herrn, daß die ersamen, vorsichtigen herrn, der rath zu Northausen, mich ersucht und gebeten haben umme gerichte zu hegen. Sie wollen etliche

zeugen führen und verhören lassen, in sachen, die edlen wolgeborenen hern Henrichen grafen zu Schwartzburg herrn zu Arnstete und Sunderßhusen, herrn Henrichen grafen und herrn zu Stolberg und Wernigerode an einem, sie dem rathe, rethe und gantzen gemeine darselbist zu Northausen am andern theile, der schrencke, graben, schlege, zingeln, landwehr, weydewercke, vogelstellen und gerichte belangen und den genannten grafen ein solches kunt zu thun, darbey zu kommen oder wohlmechtiglich darbey zu schicken, eyde zu verhören und rechtlich zu gebaren.

Wen man nun redlich und möglichen bethe nit sol entlegen, habe ich von ampts und gericht wegen den obgenannten grafen und herrn ein solches schriftlichen kunt thon darbey zu kommen oder wohlmechtiglich darbey zuschicken, eyde und zeugen zu sehen und zu hören und förder rechtlich zu ge-(S. 556)baren, und habe das eym vollständig gerichte uff heute montag der Heiligen Ebdon und seines tages geheget und gesessen. Die bezugen alle und einen jeglichen besondern namhaftig lassen heischen und schworen, und eher dem eyden hadt der rathmeister Curt von Brackel sie alle und einen jeglichen besondern ihre eyde und borgerrechts und auch gehorsams frey, ledig und loß geseit und gelassen; uff daß sie dieser sache halben nicht einbezogen, sondern gott und die gerechtigkeit alleine vor augen hetten. Des sind uff derselben zeit darby kommen die gestrengen und ersamen Heinrich Zenge, Caspar von Coßweden und Heinrich Zincke voigt und ambtman der obgenannten grafen, solche eyde gesehen, gehöret, thun und geschehen von diesen hienach geschriebenen zeugen, und haben damit alles keyns wiedergesprochen, sondern dy zugelassen solche eyde, den dieselben hier nachgeschriben gezeugen mit uffgeleithen fingern gestabedis eydis liplichen zu den heiligen geschworen haben, daß sie die puren warheit in diesen sachen sagen wollen, so vele sie wissen und gefraget werden, und das nicht wollen lassen durch lieb noch durch leid, durch gunst noch durch gabe, durch wryk noch durch furcht wollen one argelist, darby habe ich von allen und jeglichen gezeugen besondern uff alle articul, so (S. 557) ufte des noth was gesaget, daß sie ansehin ihre sele seligkeit. Und sagen anderß nicht den die warheit und gerechtigkeit, so vele sie wissen und gefraget worden. Förder ist ihnen darby erzelt und gesagt, daß ein yglich falscher zeuge ist schedlichen drey personen, zum ersten gott dem allmechtigen, des almechtigkeit her verschmeht, zum andern mahle dem richter, den er mit lügenhaftigen gezeucknisse betrüget, zum dritten mahl ist her schedlich dem unschuldigen sachwaldigen, den er mit sinem falschen gezeugnisse an seiner gerechtigkeit verletzet, auch sind sy insampt und yglichlich besondern des gethonen eydes erinnert und vermanet, so ofte und dicke das noth war. Der erste zeuge von der von Northausen wegen in diesen sachen geführet ist gewest Hans Seber, inwonende in Northausen, geheischet, geschworen und zugelassen, gewarnet, erinnert, vermanet, so vorberühret ist und gefraget uff den gethanen eydt, wie alt er ist, hat gesprochen, er sey ohne ein jar 80 jar alt gewest uff St. Johannis tag, erst vergangen. Forder ist her gefraget, welcher parthey er lieber gunne, die diese sache gewinne, respondet, er wolle um sines liebes und lebens willen niemandß unrecht wüntschen oder gunnen, sondern er wolle, daß deme desse sache gewunne, der von gotis und rechtis wegen (S. 558) recht darzu hette. Forder ist uff den gethanen eydt er gefraget umb gelegenheit und eigenschaft des flurs zu Northausen. Respondet er wisse wol, er hab auch nie anderß gehöret, dan daß Northausen habe einen eigenen freyen flur, der alle ohne zu bothe und dienste stehet und uff ihr rathuß schosset und acker zinsset und haben den in rechten gewehren, besitzunge und nützlicher gebrauchungen gehat und noch haben mit eren pflügen sehin, mehlin, weiden, weidwercken, vogel stellen, schlege, rennenbeume, graben, zingeln, schrencke zu hütten, borgfriede und ander festenunge noch ihrer ebenunge und bequemlichkeit daruffe und darinne zu machen, by alle synem gedenccken ohne eynes jedermans rechte ansprache und wisse das davon, er habe selber von gehorsams gebots und geheiß wegen des raths zu Northausen gegraben und gehulffen, zingeln und graben machen am Nortbache, an der Saltza, an der Helmena, an der Gumpa, hinder den siechen, am Lindey, am Nuwen Graben und anderstwo im flure zu Northausen one eynes jedermans rechte insage. Dieser zeuge sagt, er habe auch gesehen und gehöret lesen keyserliche briefe, die der stadt gegeben sindt, die darinne halten, daß sie befreiheit und begnadit sind, daß (S. 559) sie ihre vorstedte mit alle ihre begriefunge mögen bawen, befestinigen, wietern und engern, und in oren flure mögen graben, schlege, zingeln, schrencke und andere festenunge nach ihrer stadt Northausen bequemlichkeit und nutze mögen machen. Und welcher fürste, herr, ritter oder knechte sie daran verhinderte, solde in des reichß ungnade und poene geldis verfallen sien. Item hadt er geseit, er habe nie gehört oder vernommen, daß ye ichein grafe, her oder ihr

amtblute mit gerichte gehulffen haben obir eckere, wiesen, wingarten, hopfenberge oder andere güther und erbe, die im flur zu Northausen gelegen und uff ihr rathuß schoßbar sindt, sundern alleine der schultheisse und schöppen an des reichß stulen zu Northausen, die haben darobber geholfen, die folge und gewere darober gegeben by alle synen gedencken one eine ydermans rechte insage und mögen das noch thun. Er gedencke auch faste und manchen verfehmern und gerichtten todten mit des raths und schultheissen zu Northausen laube abgenommen und zu der erden bestatet. Er gedencke auch, daß man thoten, die erschlagen waren im flur zu Northausen, dar gerechters zu not war, mit desselben schultheissen laube uffgenommen ane rechte insprache. Er gedencke auch wol, daß man (S. 560) toten, dy man in der leymengruben todt geschlagen gefunden, eins, zwo megde und einen knecht, war Claus Stockfisches, und davor ein becker, der hieß Segehart, dy nam man uff und führte sy in die stadt one jedermans erlauben oder rechtlich widersprechen. Dieser zeuge hat auch gesagt, er gedencke wohl, daß das gerichte den borgern zu guthe von der honsteinischen herrn geleidt ward, und das quam darvon, zu die stadt war gar hoch und sehre befehdet, wen den die borgere giengen zu mahnen ore schulden uff dem lande, so wurden sie darniedergeschlagen, gewundt, gefangen und enweg geführet, daß man dem landman us der stadt nicht mehr liehen oder borgen wolde, so forderten die bürger auch ihre schulden geistlichen, und dy luthen worden fast uff schaden und koste getrungen, daß es dy herren verdroß. Als bescheden die grafen von Honstein dem rathe zu Northausen uff einen tag gein Woffeleiben und worden do eyns und vertrugen sich under lang, daß das gerichte vor dem Sichhof den borgern zu guth geleit ward, uff daß sie dar ihre schulden ohne ebenthüre möchten gefordern. Er habe aber nie gehört oder vernommen, daß ye khein gebür oder ander der hern man einen bürger (S. 561) von Northausen oder sein erbe oder guth, das zu Northausen schoßbar ist, an dem gerichte könne erfordern. Also setzen die honsteinischen voigte noch vorm Sichenhofe gerichte über die ihren und nicht über die borger oder ihre güther. Und dieser zeuge hat auch gesagt: Er wisse es darvon, er were zu der zeit Hans Königes des hauptmans von Northausen knecht und war mit uff dem tage zu Woffeleiben, als er betheidiget ward und der honsteinischen hern, dy das vogtey verdungeten, vertheidigten und verwalteten, waren drey, die hatten Lahre, Clettenberge und die pflege darinne gehörenden inne, der heiß einer graf Henrich, der ander graf Ernst und der dritte graf Günther, so theidingeten von der stadt wegen er Dietrich Sachse und Reinhardß Wissenberges vater. Dieser zeuge hadt auch gesait vom closter uffim Frawenberge, das gehöre in und ist der stadt Northausen und lege uff des richß boden. Es gibt auch dem rathe zu Northausen alle jar 24 schillinge zu ackerzinse und zinset kheyms den grafen. Er hat auch uffte und vele gesehen, daß der rath by den rechnungen und andere geschefte des closters geschicket und das mit zu thune gehat hat one jemans rechte weddersprache; sondern daß sy nun die hern meinen zu thun haben, das ist der (S. 562) güther halber, so sie zu Uteleiben, Bilan und anderßwo in ihre herschaft haben, das hat man ihnen versehen, dadurch daß sie or viehe und gweck vor der von Northausen feinden desto baß möchten vertheidigen. Wen her gedenckt auch wol, daß dy Segemunde börger zu Northausen mit demselben closter kregen, dar handthabete der von Stolberg dy Segemunde und dy stadt, das gotshuß dar thet der von Stolberg den Segemunden den Questenberg in wedder das gotshuß hett er ichts geboths oder gerechtigkeit am closter gehat, dy Segemunde müssen die nunnen wol unbedranget gelassen haben. Der 2. zeuge Heinrich von Mülhusen, inwonde zu Northausen, 70 jahr alt und hen ober, eadem cum priore confessus est. Item er spricht, auch er habe selber vor 20, 30, 40 und 50 jaren und lenger gewaidwercket und vogel gestalt im flure und uff dem erbe, das dar schosset zu Northausen, und habe darauf eigene hunde, habich und sperber gehalten und andern zeug. Item wen sein vater seliger und her nach seines vaters tode haben das schultheissenamtb und gerichte zu Northausen lange wile inne gehabt und verwesen, und haben obber vele erbe und güther pussen und binnen der stadt, als weit ihr flur ist, und das on uff or rathuß schosset, (S. 563) gerichttet die folge und gewehr darober gegeben nach gerichttsleufte, so ofte das noth ist gewest. Er hat auch ofte übertheter mit sampt dem voigte, ob man den möchte gehaben und ob man einen voigt nicht möchte gehaben alleine mit des raths schöppen vor vertheilet nach ihrem verdienst eine zeit vorm Töpfferthor, etlichen vorm Siechenthor, etlichen an andern stetten nach des raths willen zu Northausen habe lassen richten, und hab auch insampt mit dem rathe zu Northausen uffte und vele erlaubet der gerichtten luthen weder in die stadt zu führen und zu der erden lassen bestatten, nach der freunde begehren; und was von gerichtts hülfe dem schultheissen zu Northausen gefellet vom gerichte, daran hat der schultheiß zwey theil, und der

voigt das dritte theil. Er hat auch gesprochen, daß vele todten in flure zu Northausen sint ufgnommen worden durch die von Northausen darnicht gericht ubir gehat, das habe er ofte von gerichts wegen, als er schultheiß war, erleubet.

Umb das closter uff dem Frawenberge hat her gesprochen, das gehöre ihn und ist der stadt Northausen und lege uff des reichß bodene, wen er weiß er davon, es zinsete deme rath zu Northausen, er habe auch ofte gesehen, daß der rath zu Northausen by dy rechnunge und andere geschefte desselben closters geschicket, (S. 564) und mit zuthun gehabt haben; sie beschliessen es auch mit nail und thor.

Der 3. zeuge Hans Clinge, einwohner und vor diesem gewesener schultheisse in Northausen omnia conformiter deponit. Addit: daß das closter uff dem Frawenberge dem riche zu einem sonderbaren kleinode irhalden, er wisse auch wohl, daß es dem rathe zu Northausen zinset und dem schultheissen daselbst von des richß wegen.

Der 4. zeuge Claus Stockfisch, inwohner daselbst, testimonium prohibet similimum. Er habe selber einen knecht ufgnommen, den inne die leimgrube im Benrode erschlug, und uff seinen wagen geleit und in die stadt geführt, one jemandes erleuben, und wart von niemand beredt oder darum angetheidinget ltc.

Der 5. zeuge Dieterich Behirbaum, ist 100 jahr alt; wegen des gerichts vor dem Sichehoffe addit: daß es wegen vieler befehdung sey angerichtet worden, daß die geistlichen musten ihre schulden fordern, da den des bannens so viel sey worden, daß die grafen es sich musten annehmen und uff dies gerichte dencken musten ltc. Er meinet, dies gerichte sey vor 60 jahren angerichtet worden vor dem Heringischen Kriege. Uff die zeit, als die gericht geteidinget war, war ein herr von Honstein, der hieß graf Heinrich, der hatte 3 söhne, die hiessen Heinrich, Ernst und Günther, (S. 565) der war hie zu Northausen ein thomprobst und ein solch theidinge gethan, Dieterich Sachse und Wiessenberger vater von des raths wegen zu Woffleben, also haben sie noch bißher vorm Siechhofe gerichte gehalten, obir die oren und nicht obir der bürger oder ore erbe und gut im flur zu Northausen. Er hat auch geseit, daß ein gemein gerüchte were, daß der rath solte den genannten herrn 50 lötige marck silbers geschenckt haben, daß das gerichte vor dem Siechhofe geleidt war. Item seit [dem] Berchtenkriege hetten die nonnen den grafen ihre viehe zu verwahren sich begeben, vorher aber nicht.

Der 6. zeuge Hans Sölling, einwohner hieselbst, über 85 jahr alt, testatur eadem p. Er habe selbst im weidweg mit gewest und hasen und hüner helfen fangen im Lindey, Kerchhofsholtze und anderßwo im flur zu Northausen. Similia planè cum praedecessoribus.

Der 7. zeuge Heinrich Puckelhayn, einwohner in Northausen, obir 80 jahren, etwan schöppe gewesen beym gerichte alhier, confirmat suo testimonio omnia et singula.

Der 8. zeuge Dietrich Guthman, einwohner gleichfals, concordat in singulis, addit: als die jungfrawen des closters ufm Frawenberge kregeten met dem Segemunde, da hanthabete und verthedingte der rath das gotteshuß, da musten die Segemunde zum Questenberge ziehen, als sie der alte von Stolberg verthedingte, hette der von Stolberg obir die jungfrawen gesat, sie müsten es um sine schrift wol abgestalt haben.

(S. 566) Der 9. zeuge Hans von Anger einwohner zu Northausen. Ejus depositio per omnia similis est. Item: er habe selber vor 20, 30, 40 oder 50 jahren im Kirchhofsholtze, am Diedenroder berge [später überschrieben: Tiedenroder, Tütcheröder] in des gotteshuß im Altendorffe und St. Martins holtze im Nortbache, am Heidelberge, Schwalbengraben, am Haynberge und andern enden im flur zu Northausen hasen, hüner und vogel gefangen, one yemandes erlauben und rechtlich widersprechen ltc. Vom gerichte vor dem Siechhofe, similia planè habet, addit, daß der thumprobst den vielen geistlichen ban über die honsteinischen unterthanen nicht habe leiden wollen, weil er selbst ein graf von Honstein gewesen und deswegen zu Woffleben das gericht vor dem Siechhofe habe stiften helfen ltc.

Der 10. zeuge Hans Neutschorff, inwohner alhier, obir 70 jahr alt. Er gedencket, daß am Ditfurte eine zollhütte war, da pflog einer von der hern grafen wegen von ihren luthen zoll und geleidt zu nehmen. Consimilis est.

11. zeuge Hans Wernrodt, einwohner und ein man über 80 jahren, bezeuget alles gleichfals.

12. Hans Rinckleiben, einwohner in Northausen, obir achtzig jahr alt, saget unter ander, daß fur 60 und mehr jahren die stadt were hoch beschediget gewesen mang ihren fienden; etliche

die hießen dy von Tostungen, dy fügeten der stadt grossen (S. 567) schaden, dy ranten zu wylen in einer wochen zwey oder drey wet vor die stadt; zu der ziet war ein gemein gerücht, daß der rath zu Northausen hette denselbigen wegen des gerichtts vor dem Siechhofe wohl 50 marck silbers gegeben; item daß [die] grafen das closter ufm Frawenberge mit vertheidigen, ist von gunst und der güther halber, als dy jungfrawen zu Utheleiben und anderßwo unter on haben. Wan er hab gehört von er Helmbolde, da der uff dem Frawenberge probst war, der er grafen Bothen badt von Stolberg, daß er by dy rechnunge schickte, er wolte rechnunge, der sprach von Stolberg: Er probst, ihr habt hern und luthen gnug zu Northausen, den ihr rechnunge thut, düncket uch, daß myne voigte und ambtluthen nicht mehr zu thun haben, den daß sie ewer und ewren nonnen warten, haben wir doch or nichts zu thun, den daß wir sie umb gottes willen verschrieben und vertheidigen, der vorwerge und güther halber, so sie unter uns haben hie umb rechent oder lasset es euch er eins. Als reit er Helmbold heim.

13. zeuge Henning Schmidt, einwohner zu Northausen, bey 75 jahr alt und vor zeiten ein schöpffe alhier gewesen, er gedencke nit, daß man diebe vom galgen oder sonst tote des gerichtts zu Northausen zu not was habe abgenommen oder uffgehoben und zur erden bestetiget den mit des raths zu Northausen und desselben schultheissen erleube.

14. Hans von Berge, einwohner, bey 85 jahr, bezeuget alles vorige; item er habe einen offen versiegelten brief hören lesen, daß das closter ufm Frawenberge dem richte zu einem sonderbaren kleinode sey vorbehalten.

(S. 568) Der 15. zeuge Heinrich Schröter, bey 75 [?] jahren, in omnibus per similia deposit.

Der 16. Dieterich Ellrich, von Northausen, bey 75 jahren, in Northausen einwohner, ejus testimonium conform est reliquis omnibus. Item habe helfen graben machen am Nortbache, hinder den Siechen, an der Saltza, Helmena und anderß; weidewerg getrieben im Kirchhofsholtze, am Heidelberge, uff der Jumpe, in St. Martins holtzung, im Nortbache und anderwo im flure zu Northausen ohn allermeilchs erlauben. Er habe auch vor 40 jahren und lenger im Feldwasser von dem crimilderodischen wer an biß an den Rossingßbache gefischet one alle widersprache.

Der 17. zeuge Hans Dunde, über 70 jahren alt, weiß von keinen ander gezeugnisse und aussage, als was vorher ist außgesaget worden.

Der 18. zeuge Heinrich Königßhayn, einwohner, ober 70 jahr alt, testatur in omnibus similiter.

Der 19. zeuge Hans Goppel, einwohner alhier, gleichfals über 70 jahren, conformis est prioribus, addit: Er wisse davon, er hatte vor gezeiten einen bruder, der dienete im closter uffm Frawenberge. Im Berchtenkriege, da ranten die feinde vor die stadt und nahmen dem gotteshusse drey pferde und fingen siem bruder und sien cumpan entreit mit dem vierdten pferde, als bat der probst (S. 569) uff die ziet dy hern zu Stolberg und Schwartzburg, daß sie vor den gefangen schreben, und das thaten die hern durch des probst willen mit allem fleiß, und der schrifte geschach etwas viel hen und weder den uff das letzte schrieben sie den hern, wedder Berchte und syne helfer wolden die grofen vor rechten als rechte, wer das es ore eygen were und nicht der von Northausen, so wolten sie on den gefangenen loß geben mit den pferden, das könnten noch en wolten dy genannten grafen nicht gethon, als muste sich mien bruder selber lösen, und der probst muste die pferde lösen, als thur sie verkauft waren ltc.

Der 20. zeuge Hans Ferber, einwohner, bey 75 jahren alt; confirmat singula tanquam ex uno ore; insonderheit führete er auch an die ursachen, warumb das gerichte vor den Siechen sey angestellet worden.

Der 21. zeuge Hans Rudolf, einwohner, bey 46 jahren, ejusdem tenoris est cum caeteris omnibus.

Der 22. zeuge Heinrich Decker, gleichfals einwohner, habe bey 40 jahren alhier in Northausen gewohnt, hadt gesehen einen brief, darinnen der rath den closterjungfrawen ufm berge ihre stobben, möhlen, ecker und anderß schoß frey gemacht, und einen andern offen brief, daß solch closter sey dem reiche zu einem sonderlichen kleinodt sey behalten.

(S. 570) Der 23. zeuge Jacob Hafferung, einwohner alhier, bey 50 jahr, consentit per omnia. Er habe oft in den rethen dabey gesessen, wen der rath und die rethe zu den rechnunge in die jungfrawencloster ihre luthen geschicket haben.

Der 24. zeuge Heinrich von Holtzfusser [marginal: Holtzführer], einwohner, bey 65 jahren, bezeuget alles gleichfals.

Der 25. zeuge Hanß Elsebeth, boben 60 jahren und bürger in Northausen, deponit omnino conformiter.

Der 26. zeuge Heinrich Haferung, einwohner daselbst, zeuget in allen gleich.

Der 27. zeuge Hans Luttera, einwohner, bey 70 jahren alt, similiter.

Der 28. zeuge Tilo Rathmar, bey 56 jahren, befraget und geschworen, weiß nichts ander. Es habe vor gezeiten ihm auch ein voigt zu Honstein vogele abgekauft am Tudgenroder berge, der sprach: Daß du hier vogel stellet, das gan ich dir wol, aber den berg hen nach Petersdorff, und dahen neder, das mustu mit myner gunst thun; er hat auch gesprochen, er habe graben helfen machen von des raths geheiß wegen im Nortbache hinder den Sichen, an der Saltza ltc.

Der 29. zeuge Hans Netzenborne, einwohner, bey 66 jahren, conformis est. Es habe om etwan in unserm fluhre ein voigt zu Honstein vogele abgekauft, und sprach om ny daweder.

(S. 571) Der 30. zeuge Herman Hopffe, einwohner, bey 60 jahren, testimonium prohibet persimile.

Der 31. zeuge Heinrich Heygenrodt, bey 59 jahren; inter alia, er wisse, daß sein vater, der ein hauptman alhier gewesen, habe hasen, hüner, wachteln und vogele in Kirchhofsholtze, St. Martins holtze, am Heidelberge gefangen und weidwerg getrieben.

Der 32. zeuge Dieterich Hun, inwohner, bey 52 jahren, bezeuget mit seinem eydt alles gleichmessiges recht des raths zu Northausen.

Der 33. zeuge Hans Velewagner, gleichfals inwoner zu Northausen, obir 55 jahren alt; conformis est.

Der 34. zeuge Günther Berbaum, einwohner zu Northausen, ein man bey 50 jahren, ist gleicher aussage wie die vorigen, daß die von Stolberg und Schwartzburg lassen gerichte sitzen vor den thoren zu Northausen, thun sie mit gewalt, obir die oren, ltc.

Der 35. zeuge Curt Reineke, über 63 jar alt, juratus veritati omnia congrua et consona esse fideliter deposuit.

Ich, Henrich Wende schultheisse obgenannt, bekenne, daß solche eyde, verhörunge, ussage und geschickte obengeschrieben vor mir in beywesen dieser zweier hieunden geschriebenen uffenbaren schreibern geschehen und vorgegangen und des zu waren bekentnisse habe ich mein insiegel in diese offnene schrift (S. 572) gehangen, geben nach gottes geburt 1464 der Heiligen Abden und Sennes.

Theodor Spieß notarius ad premiss.

Henricus Elsebeth notarius ad premiss.

#### **Descriptio, wie das andere register versiegelt und gestalt ist**

Diß ander register durch Henrichen von Wenden schultheissen zu Northausen, Theodoricum Spieß und Henricum Elsbethe notarios gemacht ist, hat auch ein rotund sigel ane helm von grünen wachß in gelbin eingetruckt, hanget an einer rothen schnur, durch alle bletter gezogen. In welchem sigel ein cranz von 5 rosen im schilde stehet, und die umbschrift des siegels hat diese buchstaben und wort: S. Henrich von Wenden.

\*\*\*

#### **Inhalt der ersten messiven, so in craft der beweisung vorgebracht**

Henrich grafe von Honstein

Unsern freuntlichen guthen willen, lieben freunde, uns hat viel zu wissen getan Helwig unser pfiffer ltc. vide sequ. supra.

den ersamen wiesen luthen, dem rath zu Northausen, unserm lieben freunde gesant.

(S. 573) **Inhalt der andern missiven:**



Henrich graf von Honstein. herr zu Lahr und Clettenberg. Unsern freundlichen gruß zuvor, ersame, fürsichtigen lieben besondern, also sie unsern nechst dem tage zu Saltza umb Salomon unsern juden von euch seint geschieden, also wollen wir die unsern mit ihm uff diesen nechsten donstag zeitlichen zu halben mittage vor dem Sichhofe in ewer zindeln schicken, und bitten uch, daselbst ein gericht zu hegen, die ewern in der zeddeln benant bestellen und ohne daß ewer sicherung veyligkeit zu schreiben, wollet dar den er gelde oder recht sol nehmen, daß man forder arbeits verdragen bleibe verschulden wir gerne. Geben unter unserm insiegel am sonstage an St. Simon und Judae abend der heiligen 12 bothen.

Den ersamen fürsichtigen rathsmeistern und rathmannen zu Northausen, unsern lieben besondern.

6. Das büchlein, darin die ordnung des zolls und keyserlichen gericht zu Northausen beschrieben ist, hat diesen titul: De parvo thelonio ist das schultheissen buch.

#### **7. Transsumpt des rechenbuchß:**

(S. 574) Titulus istius computationis per officia Johannis Baptistae anno 70.

Advocatus 3 schock

Computationis per officia vigilia Epiphantias domini anno 71 in completo

Advocatus 27 schock

Computationis per officia Johannis Baptistae anno 71:

Advocatus 4 schock minus 4 solidi.

Computationis per officia vigilia Epiphantias 72.

Advocatus 4 schock 15 groschen

Computationis vigilia Johannis Baptistae anno 72

Advocatus 1 schock 22 groschen

Computationis per officia vigilia Epiphantias 73

Advocatus.

Und stehet also furtan von jaren biß zu jaren nemlichen des 1512. jahrs.

\*\*\*

Folget die vollmacht des anwalden graf Ernsten von Honstein p. ltc. 1529.

\*\*\*

#### **Folgen inhalt der fürgebrachten fragestücke:**

Für euch wolgebornen, ersamen, weisen keyserlichen commissarien erscheinet anwald des wolgebornen herrn Ernstes grafen von Honstein (S. 575) und übergiebet erstlich seinen gewalt, mit A bezeichnet, und den auf vermeinte ausgegangene ladung in verhöre vermeinter gezeugen, so ein rath zu Northausen gedenckt fürzustellen, protestieret, daß er sy vor euer gnaden und gunsten nit weiter zulassen wil, den er von wegen obbemeltes seines gnädigen herrn vermög der recht und usgänger vermeintlicher commission zu thun schuldig sey.

Zum andern will er in die vorstellung der personen und auch aussage vermeinter gezeugen, auch fürlegung und production vermeinter brieflicher urkunden und derselben recognoscierung nit geholen oder bewilliget, weiter den er in recht zu thon schuldig, sondern seinem gnädigen herrn alle gebührende einreden und exception in tempus publicationis hiemit vorbehalten haben.

Zum dritten repetieret er alle und jede exception und einrehde, so von wegen berichts seines gnädigen herrn bereit übergeben sind, und daß er auch noch weiter exception und derselben verklerung übergeben möge und will und zu gebürlicher zeit derhalber auch gezeugen und beweiß vorzustellen und verschüren.

Und den zum 4. übergibt er nachfolgenden interrogatorien und fragestücke, gütlich bittend, alle und jede vermeinter gezeugen, so Ein Rath von Northausen wirdt vorstellen, daruff und ein

jeder insonderheit ordentlich und nottürf-(S. 576)tiglichen zu verhören, ihre sagen darüber clar und unterschiedlich uffzuschreiben und in das examen einzuverleiben, anders und wo solches nicht geschehe, will anwald hiemit von nichtigkeit der verhöre bezeuget und derhalben zu gelegener zeit zu excipieren auch fürbehalten und bedinget haben, und mit vorbehaltung des und aller notturft folgen die interrogatoria, und erstlich gemein fragstücke der gezeugen person belangndt:

Soll erstlich ein jeder zeug seines eydes und poen und straf des meineydes und falschen gezeugen statlich erinnert und ermanet werden, inmassen als die rechten solches verordnen. Demnach einen jeden zeugen zu befragen sein alter, reichtum und wes standes er sey, ob er ehrlich geboren oder nit, frey oder eigen sey.

Woher her kommen und wan was hantweges oder handel er treibe und sich erinnere, welcher herschaft er unterthan, ob er beyder partheien kenne und ob er auch dem rath zu Northausen mit eyden und gelübden verpflichtet sey?

Wer ihn gebeten oder bestellt habe, gezeugnis zu geben und aus was ursachen her dazu sey erfordert worden.

Ob er wisse, warumb und woruff zu zeugnis geben sol und er und wan ihm ein solches bericht haben und aus was ursachen.

(S. 577) Ob er dem rath zu Northausen je mit dienst, lehen, ämbtern oder pfrünen versehen, begabt oder sonst verwant gewest oder sey oder sich solches oder dergleichen aus gunst oder sunst von ihnen versehen und verhofft zu werden und zu bekommen.

Ob er sich mit andern gezeugen unterredet oder vereynet haben, wie oder was er sagen soll, oder ob er eines solchen sunst von jemand angesunnen oder unterwiesen worden sey und durch wen?

Ob ihm etwas zu geschweigen verboten worden und durch wen es geschehen sey? Wie der rath zu Northausen wisse, daß der gezeuge von der articulisierten handlung dieser sachen weiß zu sagen?

Ob er leiden möchte, daß der rath von Northausen ablege oder gewinne und nit der grafe. Ob er dem rath zu Northausen in dieser sachen darum er sagen sol gerathschlaget untrricht geben oder etwas anbracht habe, procurisieret, geredt, richter oder beysitzer gewesen, geschrieben, briefe getragen und verkündiget oder sonst beystandt und fürdernis gethan und gedienet habe.

Ob er des grafen abgesagter oder sonst feind gewest oder sey? Ob er mit dem grafen nit sunst in andern ungütlichen handlungen gestanden oder stehe?

Ob er nit sunst jemandes anderß feindt gewesen oder sey, uff die er geraubt, gebrant, genommen und andere schäden zugefüget haben? Ob er auch jemandß anderß der obberürter massen des grafen feindt (S. 578) oder in andere wege wiederwertig gewesen oder ist gehauset, geetzet, getrenckt, radt, beystandt, hülf, steuer, warnunge oder vorschub gethan habe oder zu thun bestellt und befohlen, oder des etwas gewust und doch nicht offenbaret habe, und ob er solcher sachen und handel halben auch je bewanet und verdacht und derwegen angelanget sey worden.

Ob der zeuge ein ehebrecher, jungfrawen schwecher, notzöger, todtschläger oder ein wucherer sey und solcher oder dergleich ein ander thaten je berüchtiget, verdacht und überwunden sey worden oder sich derwegen umb geld vertragen habe.

Ob der zeuge im bann, in der acht oder einige festeninge sey und sich bißher nach altem löblichen gebrauch der kristlichen kirchen gehalten habe und das hochwürdige sacrament in und unter beyder gestalt empfangen.

Ob er umb bitte oder gabe oder gunst zu erlangen und ungunst zu vermeiden oder aus furchten etwas zu verlieren kuntschaft sage? Ob er dieser sachen auch genieß habe in einigen weg, so der rath zu Northausen gewinne oder etwas verlieren würde, so der graf gewünne?

Ob der zeuge selbst oder sampt andern je eine gleiche sache gehabt oder habe, als diß halßgericht und obrigkeit belangend, oder aber in solchen sachen eher gezeugnis gegeben, und was er da gezeuget habe?

(S. 579) Welcher partheien er zeuge in dieser sache den gewin gönne, und so er sagt, deren so recht haben, den zu fragen, welcher er gunne, daß sie recht hette und behielte.

Und alles ander weiter zu befragen, was nach gestalt vermeinter zeugen personen von rechts wegen und nach gewonheit sol und mag gefraget werden und zu der sache nutz und von nöthen ist, domit nicht durch ungeschick und unzuleßlich personen die warheit verhört und verfelscht wirdet.

**Gemein fragestücke uff alle und jede articul der geschicht:**

Wen die articul der geschicht vorgenommen werden, ob den jemandß der gezeugen seiner sage ursache anzeigen würde, er hette es gehöret, den zu befragen were, die seint denen er solches gehöret habe, ob dieselbigen mitborger und des raths zu Northausen verwanten demselbigen noch geneigett und anhengig und dem grafen wiederwertig und abgünstig seint, und wen oder welche zeit er solches gehöret habe.

**Sonder fragestücke uff den ersten articul anfahend erstlich sagt und setzt p.**

**(Interrogatoria specialia)**

Item zu befragen, ob er zeuge die lehnbrief, davon in so vermeinten ersten articuln vermeldet, gesehen, gelesen oder lesen gehört haben und was ihr laut und innehalt sey oder ob er solches gehöret, wanne und von weme?

(S. 580) Ob dem zeugen nicht bewust sey, daß das jungfrawencloster im Altendorf, in der vorstadt vor Northausen belegen, dem grafen von Honstein als halberstedtisch lehn zukomme, daselbst von alters über aller menschen gedenccken biß anhero stetlichen probste setzen und entsetzen, rechenschaft fordern und anhören und sonst alle andere obrigkeit haben und gebrauchen.

Ob ihme nicht bewust, daß noch innerhalb 20 jahren ein groß quecken malstein in berürten Altendorf zu Northausen an dem ort, dar jetzunder das Newe Thor gemacht, gestanden, welche die lehengericht und obrigkeit, so die grafen von Honstein in der stadt Northausen von dem Heiligen Reiche und vom stift Halberstadt ausserhalb der stadt gehabt und haben gescheiden halß gescheiden solt, nemlich das jenseit des steines noch und in der stadt des riches, und hieher von der stadt über dem stein halber stetisch lehen, gericht und obrigkeit gewest und ist und daß die von Northausen solchen stein kurtz vergangen jar ausgeworfen und wegbracht haben.

**Uff den andern articul:**

**(Interrogatoria generalia)**

Zu befragen, ob dem zeugen nit bewust, daß die grafen von Honstein von X und 100 dazwischen und ubir biß anhero und allwege jedes jars vor der stadt Northausen und an den orten, da die von Northausen (S. 581) oren grunt und boden vermeintlich zu ziehen zwey lantgericht haben halten lassen und noch jerlich lassen halten aus craft und von wegen ihrer gnaden halberstedtisch lehen gericht und oberkeit, und doselbst alle frevel und übelthaten, so der örther begangen sint worden, auch über ecker und wiesen der örther gelegen und irrungen davon herspriessent gerichtet, geurtheilet und gestrafft haben noch täglich, wan und darnach sich die felle begeben, richten, urtheilen und strafen.

Ob nicht solch lantgericht zu zeiten und vielmal bey dem Siechenhof, hart vor Northausen belegen, gehalten ist worden. Ob nicht desselbigen orts bey dem Siechenhofe des jars zwe wirdt freimarckt gehalten mit allerley viehe, in und unter dem nahmen der grafen von Honstein auch als halberstedtisch lehen und daß die grafen von der stadt marggeld und von den kaufleuten den zoll nehmen.

Ob nicht die grafen von Honstein derselbigen örter auch die strassen und geleithe haben und des also im gebrauch seint auch als halberstädtisch lehen und obrigkeit; item auch derselben örter todten gehoben, nemlich ohngevehrlich vor 10 jahren einen, Hans Koch genant, von Woldersleben, uff der Wertherbrücke, und andere mehr gehoben haben. (S. 582) Ob nicht die örter, wasser und plätze der articulisierten Herman Kramer und Hans Kopff todts blieben innerhalb des orts und schiedung (do bemelter ire halberstedtisch landgericht stroß, geleit, auch freien marck halten lassen und zoll, gleidt und marckgeld heben und ander obrigkeit gebrauchen, wie nechst angezeigt. Uff den angeheften articul neben den andern principalen anhebend, auch die strafbaren:

Zu befragen, welches orts, wan, welcher zeit und durch wen solch vermeint articulisierte fahung und strafung der ort übelthäter geschehen sey und ob der gezeuge daselbst gesehen oder wohe her oder von weme er das gehört habe und bericht sey?

Ob dieselbe fahung und straf solcher übelthäter an articulierten örtern mit in newligkeit und heimlichen dem grafen von Honstein in den rücken vorgenommen und geschehen sein ober doch dieselbigen grafen, so ihr gnaden des zu jeder zeit erinnert sein worden, dasselbige wiederwort schriftlich und müntlich darumb geclaget und clagen lassen, auch deshalb zwischen peiden partheien bereit tage sind gehalten worden.

Uff den dritten articul und sonderlich seinen anhang, anhebend: Und ist und wirdt p. (S. 583) des orts repetieret anwalt die interrogatorien und fragestücke, so oben bey dem ersten und andern principaln articulu gesetzt sindt. Uff den 4 articul sich anhebend: Zum 4. ist die stadt Northausen zu fragen, ob der zeuge nicht wisse, so er etwan hievor die von Northausen unterstanden unter lang der stadt und örter, davon hier gestritten, etliche schläge, thüren und zingeln uffzurichten, daß die grafen von Honstein ihrer halberstedtischen lehn halber und als hern zu Clettenberg dasselbige gehindert, gewehret und dieselbigen schläge, thurm und zingeln haben zerhauen, brechen und wiederumb niederlegen lassen und daß er dy von Northausen dabey haben werden und blieben lassen und nie mit recht etwas dagegen fürgenommen.

Uff den articul anfahende ferner setzt und sagt syndicus: Hieruff repetieret anwalt seines gnädigen herrn von Honstein die 6 interrogatorien, so er oben bey dem andern principal articul gemacht und übergeben hat.

Uff folgenden anhang dies orts des ersten articuls also anhebend (haben auch dieses also sampt den andern, dritten und folgenden vermeinten articulu: Daruff wiederhohlet anwalt respectivè seine interrogatoria, so er oben bey dem andern hauptarticulu und desselbigen anhang (S. 584) gesetzt und übergeben hette, und dergleichen uff alle andere vormeinte articul wiederhohlet anwalt auch die vorherührten interrogatorien, soviel die respectivè darauf impertionirlich sindt, und was auch neben denselbigen articulu allensampt und besondern und den gezeugen beyde ihr person und sage halber von rechts wegen mehr sol oder mag gefraget werden und zu fragen nutz oder von nöthen ist, damit die warheit nit verschweigen, sonder mehr uffenbar bekant werde, bittet anwald wohlgemelts meines gnädigen herrn von Honstein, ihr herrn keyserlichen commissarien wollen dasselbe ex officio erfüllen und impliren mit anrufung hir in euer gnaden und gunst richtlichen ambt, mit fürbehalt aller fernern notturft.

\*\*\*

#### **Folget die aussage und zeugnis der zeugen vor hern graf Bothen und abgeordnten der stadt Erdfurt als keyserlichen commissarien**

Im nahmen des herrn amen. Im jar nach desselben unsers lieben herrn Jesu Christi geburt 1529, in der zweiten römerzähl, indictio zu latein genant, uff montag nach Fabiani und Sebastiani der heiligen martyrer tag, welcher was der 25. tag des monats Januarii, bey regierung titulus totus hern Caroli (S. 585) des fünften ltc. unsers allernädigsten hern, seiner reiche ltc., in des Heiligen Reichstadt Northausen in der gräfin haus daselbst mentzer bistumbs seint durch uns Heinricum Spangenberg und Wilhelm Huthausen offenbaren schreibern und notarien in beysein und gegenwertigkeit des wohlgelehrten Wolfgangi Schmidt als adjunctum notarii aus befehl der edlen, wohlgebornen, erbaren, ersamen und weisen hern zu Stolberg und des raths zu Erdfurt, unsern gnädigen und günstigen hern als keyserlichen commissarien in sachen vor keyserlichem cammergericht zwischen den edlen wolgebornen, ersamen und weisen herrn Ernsten graf zu Honstein und dem rath zu Northausen schweben hernach geschriben gezeugen und ein jeglicher insonderheit und allein examinieret und verhört worden, wie volget:

Anfänglich und eher aller verhörung ist Albrecht Lindeman von Northausen der erst fürgestellt, zugelassene uffgenommen und geschwornen gezeugen seines gethanen eydes nottürftiglich und gnügsam vorinnert und des meinydes verwarnet worden, nemlich das jeglicher lügenhaftiger und falscher zeuge dreien personen schädlich und verhaft sey, erstlich gott dem allmechtigen, des gebot er übertrit und dadurch schwer-(S. 586)lich erzürne, zum andern dem richter, welchen er mit seinem falschen zeugnis thut betrügen und zu einem unrechten urtheil verursachen und zum dritten dem gegenpart, welchen er unterdrucket und an seinem rechten

verletzt mit vermahnung zu betrachten, was fehrlichkeit seiner selen darauf stehe. Nach solcher geschehenen erinnerung und warnung ist dieser zeuge und die andern alle anfenglich uff gemeine fragestücke von seiner geburt, standt, alter und wesen, auch ob er im banne oder acht, und ob er von den zeugführern oder jemandß von irentwegen unterweiset sey, was er zeugen und sagen sol, desgleichen ob er sich mit seinen mitzezeugen beredet und vereinet habe, was er oder sy zeugen oder sagen sollen und wollen, item ob ihme auch etwas umb seines zeugnis willen geben und zu geben geredt oder gelobt sey oder ob er sonst genieß davon zu empfaen verhoffe oder wie er zu diesem zeugnis komme sampt allen und jeglichen andern gemeinen fragestücken, so in schriften übergeben nottürftiglich befraget worden.

Und hadt er darauf geantwortet und gesagt, er sey ehelich geboren, freyes standes, nicht in bann oder acht, sey etwan ein tuchmacher gewest, gebrauche aber jetzo des hantwegß nicht, (S. 587) sondern hab sein nahrung von seinen erbgütern, zinsen und bierbrawen, sey 75 jar alt, habe seine wohnung in Northausen und sey des reichß unterthan und jetzo der bürgerlichen pflicht und eyde von dem rath daselbst loß gezehlet und keme in dessen gezeugnis aus gehorsam der ausgegangenen citation, wisse auch von dieser sachen anderß nichts, den was er aus der citation und commission vernommen, zwen ort belangende, er habe auch etwan mancherley ambt vom rathe gehabt, aber jetzo keynes, den allein dies halb jar sey er kriegesmeister, zu welchem ambt er kein sonderliche pflicht thut, auch keine einnahme habe. Er sey von jugend mit umb die fluhr geritten und gezogen, es liegen auch seine ecker hin und wieder im fluhr zerstreuet.

Er habe sich bißhero gehalten nach alter christlicher ordnung und das hochwürdige sacrament empfangen unter einer gestalt. Er habe mehr als ein keyserlich privilegium gesehen und lesen hören, welche inne halten, daß der rath zu Northausen die stadt als ihren eigenthum in lehen empfangen und also mit ihren freiheiten besitzen.

Der graf von Honstein habe die obrigkeit am closter im Altendorf nicht, sondern der rath zu Northausen, den er gedencke, daß derselbe aus dreien räthen drey personen zu vorstehern des gantzen closters doselbst gesetzt, einzunehmen und auszugeben, wie es der rath noch heute also helt und rechnung von ihn nimbt. (S. 588) Super 2. artic. Der articul sey war, den er wisse, wen die äcker des ortes gekauft oder verkauft werden, so müssen sy vom rath im lehen empfangen werden, auch dem rath geschossen und andere pflicht davon geben, und die grafen von Honstein haben keine gerechtigkeit daran. Er gedencke auch, daß der rath zu Northausen einen, Claus Gerlach genant, ungefehrlich bey 50 jahren umb sein ongehorsam und überfahung in der mühlen an der Saltza gefenglich habe annehmen, in die stadt führen und strafen lassen. Alß sich auch etwan Balthasar von Hartz und Baltzer Riche mit einander zwischen den Krymelroder Weiden und Saltza dem dorf geuneiniget und gehadert, hat genanter Baltzar vom Hartz den Reichen gefangen und gen Northausen geführet.

1. fragestück: Respondet: Es sein etwan vor 16 oder 18 jaren von der herrschaft Honstein und aus williger gunst derselben und des raths zu Northausen gütliche nachlassung des ortes vor der stadt gericht gehalten der ursache, daß die herrschaft Honstein keine geistliche forderung mit dem banne gegen ihren unterthanen von den bürgern zu Northausen haben wollen leiden, damit nun die borger zu Northausen ihre schult möchten bekommen, hab der rath in Northausen die gericht des ortes bey dem Sichenhofe zu halten nachgelassen. Als aber die herrschaft Honstein solches für eine gerechtigkeit hat wollen anziehen und weiter eingreifen, den ihme aus gunst nachgelassen, (S. 589) ist sy durch keyserliche mandata, welche am Siechhofe, desgleichen zu Lohra, Clettenberg und Ellrich angeschlagen, davon abgetrieben worden. Es sein aber an solchen gerichteten noch nie kein frevel oder übelthat, wie das fragestück mit sich bringet, gerechtfertiget worden, sondern vor dem rathe zu Northausen und weiter hinnaus biß an die Werthermühle. Es habe auch der rath zu Northausen alle wege ihre echtiger, dy sy peinlich gestraft, auf dem Siechhofe begraben lassen ohne ersuchung und verhinderung der herrschaft von Honstein. Dritte fragestücke: Die grafen von Honstein haben sich wol unterstanden, in ihrem nahmen frey merckte zu halten, der rath aber zu Northausen habe es gewehret, also daß er an den enden und weiter hinnaus biß an die Saltza verblieben, daselbst der rath zundeln und schlege gemacht ohne der herrschaft von Honstein erlaubnis oder verhinderung. 4. fragestück, respondet: daß die grafen von Honstein haben an den enden, wovon das fragestück meldet, keine strafe, sondern stehen dem reiche zu und den fürsten,

haben auch uff der stadt Northausen grunt und boden, als weit ihr gebiet gehet, kein geleit, wegegelt oder zoll einzunehmen, anderß den zu Woffleiben.

6. Fragestück: Herman Krämer und Hans Kopff seint nicht in der grafen von Honstein halberstedtisch lehen und gericht gefallen noch todt blieben, sondern uff der stadt Northausen zundeln, grund und boden. (S. 590) Er gedencke, daß die leimegruben jenseit der Saltza am berge vor etlichen jahren einen vorsetzer des raths zu Northausen erschlagen, den hab der rath in beysein der geschickten von Honstein ufheben und in die stadt begraben lassen.

Super 4. artic., respondet: Es sey erstlich ein grabe vor dem Altenthore gemacht biß an die Saltza zwischen der Walckmühlen und der Poliermühle hinnausgehende biß an Saltza das dorf, darüber sey zum andern ein grabe gemacht von der Saltza an biß an das Lindayer Gehöltze, zu St. Martin gehn Northausen gehören.

Ad 5. art. respondet: daß der rath und bürger zu Northausen nach ihrer notturft uff denselben eckern und andern weiter hinaus gelegen graben und andere festeninge ohne einiche ver hinderung der hern von Honstein gemacht haben.

Der ander zeuge Andreas Oethe respondet, er sey ehelich geborn, freies standes, ohngefährlich 78 jar alt und 800 gulden reich, seine eltern und er sein becker gewest, habe aber jetzo seine nahrung von seinen erbgüthern und sey des reichß unterthanen, aber dem rath jetzo mit keinen pflichten verwant, sondern derselbigen frey, loß gezahlet, keme aus gehorsam der citation. Er wisse nicht anderß, den daß er sich nach gebrauch der christlichen kirchen gehalten, allein er hab das hochwürdige sacrament in beyder gestalt empfangen.

(S. 591) Artic. 1: Dieser articel sey war, den wen ein newer keyser erwehlet werde, so muß der rath zu Northausen an keyserliche mayestät schicken und von neuen die lehen empfaen. Er habe die lehenbriefe gesehen, auch hören lesen, und sonderlich einen mit 6 siegeln, welcher innehelt, daß man die stadt Northausen hinfurt nit ferner vergeben, versetzen und verpfenden soll, biß so lange, daß 200 grosse pfennige werden wiedergegeben.

Er habe nicht gehöret, daß die herschaft von Honstein solche gerechtigkeit am closter im Altendorf gehabt, sundern der rath zu Northausen habe die probste gesetzt und entsetzet, nemlich Hansen Gieseler, Henrichen Hammen und einen, Königßhan genant, aber das sey war, damit das closter das viehe friedlich behalten möchte, seint die graven von Honstein zu schutzherrn aufgenommen worden.

Ad art. 2: Er sey war, den er gedencke, daß der graven von Honstein diener eyner etwan einer magd nach Hesserode werts roth und weiß wollen tuch genommen, denselbigen haben die von Northausen durch ihre diener gefangen und in die stadt geführt.

1. fragestück, respondet: Er gedencke und sey ihm wissend, daß etwan die stadt Northausen grosse fientschaft gehabt, dadurch die bürger daselbst, wen sy ihre schuldiger in der herschaft Honstein gemahnet, niedergeworfen und beschedigt, als habe sich der rath zu Northausen mit der herschaft zu Woffleiben vereiniget, daß man jehrlich vor der stadt Northausen landgericht gehalten, (S. 592) Von welchem gerichte die borger zu Northausen das honsteinische landvolck umb ihre schult beklaget und erfordert habe, solches sey den bürgern zu guthe gescheen. Und hat die herschaft keine andere gerechtigkeit dabey gehabt, sundern ihme durch angeschlagene keyserliche briefe solche gewehret worden.

Man habe an dem ort bey dem Siechenhof viehe und anderß feyle, daß aber einicher freyer marck im nahmen der herschaft Honstein als halberstedtisch lehn gehalten oder ausgerufen, desgleichen marcgeld oder zoll genommen sey, das hab er nit gehordt oder gesehen.

Ungefährlich vor 5 oder 6 jahren sey der wirtd aus dem Gemeinen Hause, welcher einem andern geld genommen, gegen der Steinmühlen hinnausgelaufen, dem habe der rath zu Northausen nacheilen, ihn fahen und in die stadt gefenglich setzen lassen, diese geschicht wisse er wohl, er sey aber nicht dabey gewesen, sondern als man den vorsetzer, welchen die leymengruben vor dem Lindayer Holtze erschlagen hören in die stadt Northausen geführt, da sey er bey gewesen, auch solches der herschaft von Honstein zuwissen worden.

Ad 3. art.: Der artic. sey war, den das stück ackers, darauf Hans Kopf geschossen, sey nun an die dritte hant kommen und allwege vor (S. 593) dem rathe zu Northausen uffgelassen, in lehen empfangen und zugeschrieben. Ad art. 4: Er sey war, den er gedencke, daß bey grafen Hansen von Honstein zeiten der grabe von der Saltza an biß an die Poliermühlen von neuen

ausgeworfen und gemacht ist. Er wisse von keiner verhinderung, so die graben von Honstein denen von Northausen in aufrichtung der schläge, graben und andern gethan, allein habe etwan graf Hans von Honstein darumb geredt, aber die von Northausen unverhindt dabey bleiben lassen. In caeteris similia deponit.

Der dritte zeuge Leonhardt Busch

Er sey freyes standes, vom becker hantwerge geboren, bey 54 jahr alt, er nehre sich seiner dienst und ambt, sey aber unserm gnädigen hern Georgen zu Sachsen eitbar und unterthan ltc. Er hoffe, er habe sich allwege nach dem gebrauch der christlichen kirchen gehalten und vor 2 jahren von seinem pastern sich bereden lassen, daß er das heilige sacrament uff beider gestalt empfangen. Er habe gesehen, daß der rath zu Northausen etliche missetheter nicht weit von dem Sichhof in ihren flurgewenden habe richten und in den Sichhof begraben lassen. So habe er auch selbst an stadt seines gnädigen hern hertzog Georgen in nechst vergangenen uffruhr zween aufrührer jenseits dem wasser weiter hinnaus, den da Herman Kremer vom pferde gefallen, (S. 594) rechtfertigen lassen, nemlich Hans Pfeiffer und Ganßauch; er hab des raths geschicht gesehen und selbst dabey gewest. Er sey zwar bey keiner fehung gewest, habe es auch nit gesehen, sondern von hören sagen gehöret, daß etwan bey 24 jaren ungefehrlich der vorsetzer des raths zu Northausen in der leymengruben bey dem Lindauer Höltzlein todt blieben, hab er gesehen, daß derselb vom rath in die stadt Northausen geführt und begraben worden. Er habe selbst acker gekauft, die ihme von dem rath zu Northausen uffgelassen, geliehen und zugeschrieben sein.

Er habe gesehen, daß der graf von Honstein hart vor dem Siechhof uff dem Eichenholtz oder bancke, welches hart an der Pleiche leidt, bürgerliche gerichte hab halten lassen, daran die borger der honsteinischen landsassen umb schulde beklaget, aus was grunde oder gerechtigkeit das geschehen, sey ihm verborgen, das aber wolgemelte herrschaft alle frevel und übelthaten zu der örther, auch uff ecker und wiesen begangen, gerichtet, gestraffet oder gebüßet, wisse er nichts von.

Er habe gesehen, daß man bey dem Sichhof viehe und anderß feyle gehabt und der grafen von Honstein diener dabey gehalten, auch zoll von ihren eigen luthen genommen haben. Es ist aber allwegen des landesfürsten und dem rath zu Northausen angefochten und der herrschaft von Honstein noch ny keiner gerechtigkeit gestanden worden. (S. 595) Er habe hören sagen, daß einer uff der Wertherbrücken ufgehoben sey, aus was gerechtigkeit oder gründe, sey ihme unbewust. Ad 5. art.: Man sehe noch täglich, daß der rath zu Northausen alle jar zwischen Hesserode nicht weit vom Lindau mit wellenholtz und andern ihre warth bessern und daselbst warth und hut halten lasse. Er habe nie gehört, daß die herrschaft Honstein den rath zu Northausen ihre warthe und schlege zu machen angefochten habe. Das gericht und stab, der er in bürgerlichen sachen von wegen des landesfürsten in verwaltung hat, gehe so weit der von Northausen fluhr, ecker, grunt und boden wenden, die vom rath zu lehen gehen, wie es bißher allwege gebraucht und geübet ist worden. ltc.

Der vierdte zeuge, Curt Schmidt:

Sey ehelich geboren, sein vater sey hendler gewesen, er aber ein wulenweber, 60 jahr alt, sey unter weltlicher obrigkeit keyserlicher mayestät unterthan, hab sich nach christlichem gebrauch gehalten, bekenne aber, er habe das heilige sacrament in beyder gestalt empfangen p. Wegen der acker und alle liegende gründe, so schoßbar und vom rathe zu lehen gehen, so irrung sich erheben, werden nirgend anderß den vorm rathe und des Heiligen Reichß gerichte zu Northausen rechtfertiget. Er habe nie gehört, daß die herrschaft von Honstein in das closter im Altendorfe pröbste zu setzen oder zu entsetzen gehabt, sondern der rath zu Northausen, den er gedencket, daß einer, Steinbüchel genant, vom rathe darin gesatzet, auch rechenschaft von ihm empfangen. (S. 596) Er wisse, daß diejenigen, so an der stadt lantwehren und uff andern der stadt und bürgern güthern gefrevelt, sein gefenglich angenommen, in die stadt geführt, gestrafft und gebüßet, nemlich einer, der Cort Francken, eines fleischhauers, knecht gewest, welcher mit den schafen uff der Sant schaden gethan, auch über die graben und lantwehr mit den schafen getrieben und die ingetretenden hadt der rath doselbst greifen und in ihre stadt Northausen gefenglich setzen lassen.

Mit dem gericht vor dem Siechhofe testatur similia ut in antecedentibus. Item es werden jehrlich 2mahl uff des Heiligen Creuz tag in der stadt Northausen freye märckte gehalten, die sein des

raths und der stadt, davon auch der rath stedtegeld nimmet, auf solche merckte hat man das viehe feile vor dem Sichhofe auf dem Plan, daß aber solche merckte mit dem viehe unter dem nahmen der herschaft von Honstein gehalten und sy marcktgeld und zoll nehmen sollen, habe er nye gehöret oder vernommen.

Curt Francken knecht haben des raths diener an die halfter gebunden, in die stadt geführt, und daselbst hat er müssen dem rathe abtrag thun, es sey in steter übung, daß der stadt fluhrschütze den fluhr bereite und uff diejenigen, so schaden thun, acht gibt, greift und besaget.

(S. 597) Der rath habe in üblicher gewonheit, jehrlich uff die fastnacht und sunst allzeit, wen das vonnöthen, ihre graben und lantwehre, die ingetreten oder sonst wandelbar worden, zu rechtfertigen, one jemandß innehalt oder verbot. An dem ort, wo Kramer ins wasser todt gefallen und todt blieben, darf niemand als die bürger fischen, dazu helt der rath daselbst die brücken und schläge.

Der fünfte zeuge Ciriacus Warmuth

Er sey bey nahe 60 jahr alt, von gottes gnaden, seine nahrung sey, daß er ein löber sey und seine eltern ackerleuthe, er sey unter dem keyser, dem rathe zu Northausen jetzo mit keinen eyden verpflichtet ltc.

Er hoffe, er habe sich nach altem christlichem gebrauch gehalten, allein er habe das heilige sacrament mit beyder gestalt empfangen, caeteris se suo testimonio conformat. Item ungefehrlich sey einem hirten ein töchterlein im wasser, die Helm genant, ertruncken, das habe der rath öffentlich lassen uffnehmen und in die stadt bringen und begraben lassen, one der herschaft Honstein einrede und anfechtung.

Der sechste zeuge Lorenz Permener

Er habe sich nach dem gebrauch der christlichen kirchen allzeit gehalten, doch habe er das heilige sacrament in beyder gestalt empfangen. ltc. (S. 598) Caetera similiter per omnia confirmat, et nulli contrarius est.

Der siebende zeuge, Jacob Gangolff,

ist bey nahe 70 jahr alt, er nehre sich des ackerwergß, wie seine eltern, sey unter dem keyser gesessen, habe sich allzeit nach dem gebrauch der christlichen kirchen erzeiget, allein das heilige sacrament in beyder gestalt empfangen ltc.

Der rath habe die Rodebrücke zu seiner zeit zweymahl machen lassen; und der schütze habe obgedachten scheferknecht an der halfter durch die Helm gefenglich geführt. In reliquis concors est.

Der achte zeuge Herman Werther:

Er sey bey 66 jahren alt, sein vater sey eines junckern standes gewesen, und er sey von dem geschlecht der Werther, sein nahrung sey von ackern und zinsen, sey des reichß unterthan und dem rath jetzo mit keinem gelübde unterthan, habe das hochwürdige sacrament des altars unter einer gestalt empfangen im stift zu Northausen und gehe nicht in die pfarkirchen p. Er habe einmahl die gerichte vor dem Siechhofe, als er ein knabe gewesen, sehen halten.

Er sey oft als ein cammerer des raths dabey gewest, daß ein bürger den andern solche güther hat lassen zuschreiben, auch zinse und geschoß davon gegeben, welche der zeuge von raths wegen selbst eingenommen habe. (S. 599) Er sey als ein rathscämmerer darzu geritten und aufsehens gehabt, daß die graben, schlege gemacht und zugericht sey worden. Consimilis per omnia.

Der neundt zeuge Hans Heydeck,

ungefehrlich bey 55 jahr alt, 500 gulden reich, sein vater sey ein seber gewest, er aber ein becker, auch sey er des reichß unterthan; habe die sacrament unter beyder gestalt empfangen. Er habe einem, Heinrich Wigand genant, selbst ecker abgekauft, die sein gelegen an der Alten Helm, und ihme die furm rathe ufgelassen und zugeschrieben, er habe auch noch heutiges tages dem rath zins und schoß davon gegeben.

Den der stadt ecker erstrecken sich hinaus biß über das wasser, die Helm genant. Er habe nie gehöret, daß die grafen von Honstein des raths zu Northausen befestninge angefochten, den allein den Langen Graben, der sich bey der Harnisch- oder Poliermühlen anhebt und biß vor



das Alte Thor in das Wilde Wasser gehet, darumb habe die herschaft etwan geredet, aber es dabey, nachdem der ort uf des reichß grund und bodem gelegen, bleiben lassen. Es habe auch etwan der rath zu Northausen einen ledigen gesellen, der im Gemeinen Hause meutherey angerichtet, biß über die Saltza nachgefolget und unter dem Holungßbühel ergriefen und gefenglich in die stadt geführt.

(S. 600) Der zehnde zeuge, Claus Muß;

sey 57 jar alt und also rich, daß er gott dem hern dancke, sein vater und er sein fleischhauer und nehren sich von ihrem hantwerck, des reichß unterthan und dem rathe zu Northausen mit eyde und pflicht unverwant, das abendmahl habe er gebraucht, wie es Christus hat eingesetzt. Ejus testimonium omnino nihil differt a reliquis.

Der eilfte zeuge, Hans Benckenstein,

sey 60 jar alt, habe sein auskommen, so viel ihm gott verlassen, nehre sich vom brawen, sey des reichß unterthan, habe sich nach dem gebrauch der christlichen kirchen gehalten, allein, daß er hab das heilige sacrament in beyder gestalt empfangen. Er habe nie gesehen oder gehöret, daß die herrschaft von Honstein des raths schläge und festeninge umbgerissen oder verhindert hetten.

Der 12. zeuge Hans Kleppel,

ungefährlich 50 jahr alt, habe also viel güther, daß er gott unserm hern dafür dancke, sein vater und er sein lober gewesen, und er ernehre sich noch von selbigem hantwercke, und ist unter dem keyser und rath, aber doch jetzo dem rath zu Northausen mit pflicht nicht verwant, habe das sacrament des altars unter einer gestalt empfangen. Similia deponit.

Der dreyzehnde zeuge Peter Star,

(S. 601) er sey wohl 60 jahr alt, sey ein ackerman und nehre sich vom ackerbaw, habe das sacrament nach alter weise unter einer gestalt empfangen. Testis est omnino conformis.

Der 14. zeuge Hans Wachßmuth,

ist 60 jar alt, er und seine eltern sein knochenhauer, er ernehre sich von seinem hantwercke und ackerbaw, habe ein ziemliches auskommen, er sey unter dem reiche, habe sich gehalten, wie ein christenmensch thun soll, und habe das heilige sacrament in beyder gestalt empfangen.

Der 15. zeuge Kersten Francke:

beynahe 56 jahr alt, habe eine ziemliche nahrung, sein vater sey ein hantwerßman und er ein zimmerman und nehre sich davon, dem reiche und dem rath zu Northausen unterworfen, das sacrament habe er unter einerley gestalt empfangen, wie er vor 30 oder 40 jahren gethan habe.

Der 16. zeuge Hans Freytag:

ungefährlich 76 jar, bey 200 gulden reich, sein vater sey ein öhlschläger gewest, er aber ein brauer, davon er sich ernehre, er habe sich nach unterweisung seines pfarhern gehalten und das sacrament unter beyder gestalt empfangen. Sein vater habe gleich gegen dem acker, darauf Hans Kopff geschossen, einen garten gehabt, jenseit dem Grimmelstege, den habe er (S. 602) verkauft und seinem keufer vor dem rathe zu Northausen zuschreiben lassen. Er habe gesehen zween schläge, einen in der Jumpa, den andern im Nortbach gemacht und bißhero erhalten worden.

Der siebenzehnde zeuge, Peter Ziehefleisch:

Er sey bey 65 jahren alt, habe sein auskommen, dessen er gott dancke, seine eltern seien ackerleuthe gewest, und er sey ein brawer, davon er sich ernehre; das sacrament unter einer gestalt empfangen.

Der achtzehnde zeuge Hentze Roße,

bey 70 jahren alt, habe also viel güther, daß er gott dancke. Sein vater sey ein ackerman gewest, er aber sei ein brawer und nehre sich davon, das sacrament habe er in beyder gestalt gebraucht.

Der neunzehnde zeuge, Hans Bodung.

Bey 83 jahren, 200 gulden reich, sein vater ist ein schmidt gewesen, und er treibe dasselbige hantweg auch. Er habe das sacrament unter beyder gestalt genossen p.

Der 20. zeuge Barthold Ellrich,

bey 80 jahren ohngevehrlich und ein arm man, sein vater sey ein wullnweber gewest, das ist er auch noch, davon er sich nehre. Das sacrament habe er in beyder gestalt empfangen. Er habe (S. 603) über 100mal an den orten und weiter hinnaus am Holungsbühel und der Helm nach wachteln gegangen, das habe ome nymand gewehret, sundern der alte graf Ernst sey oft dazukommen, dem habe er ein baar wachteln geschenckt, die er mit sich genommen und heimgeführt. Er gedencke, daß das gericht bey dem Siechhofe von alters nicht da sey gehalten worden, sondern uff dem Lorenzberge über dem Elende.

Der 21. zeuge, Heine Rüdiger.

Bey 77 jahren, 250 gulden reich, sein vater sey ein tagelöhner gewest, er aber sey ein brawer, davon und seinen erbgüthern ernehre er sich, das sacrament empfahe er unter beyder gestalt.

Der 22. zeuge, Hans Schluch

Bey 84 jahren, dessen vater ein drechßler und er ein bötticher und habe seinen kindern seine güther gegeben, davon sie ihm essen und trincken geben, empfahe das sacrament in beyder gestalt. Dieser bericht, daß das landgericht vor dem Siechhofe, sey erstlich zu Bützelingen, hernach zu Hesserode und darnach bey den Siechen gehalten worden.

Der 23. zeuge, Thilo Pfeffer,

bey 60 jahren alt, und 70 gulden reich, sein vater sey ein wagener gewest, er sey aber ein hofmeister im hospital St. Martini und (S. 604) ernehre sich davon und empfahe das nachtmahl unter einer gestalt.

Der 24. zeuge Henrich Theleman:

Bey 70 jahr alt, sein vater sey ein ackerman gewest, und er nehre sich auch seines ackerwergß und erbgüther, empfahe das sacrament unter beyder gestalt.

Der 25. zeuge Curt Huffnagell,

juratus similiter deposuit, er sey 60 jahr alt, bey 40 gulden ungefehrlich reich, sein vater ist gewesen ein lautemacher, er sey auch ein lautenmacher, davon er sich ernehre, auch sey er des reichß und der stadt unterthan, aber dem rathe jetzo mit eyden unverwant, gebrauche das heilige sacrament unter einer gestalt. Er gedencke viel pröbste im Altendorf, aber sie weren nie vom grafen, sondern vom rathe und den nonnen eingesetzt. Der rath habe einen dieses zeugen vettern, Claus Gerlach genant, in dem wasser, die Saltza genant, unter dem Rodesumpf unter dem gerinne gefangen und in die stadt geführt.

Der 26. zeuge Hans Henrichß,

ungefehrlich 60 jar alt, 200 gulden reich, sein vater sey ein diener zu Northausen gewest, er aber sey ein futterschneiter, er habe sich nach altem christlichen gebrauch gehalten und zum andern (S. 605) mahl das sacrament unter beyder gestalt empfangen. Es habe auch der rath zu Northausen den richter zum Clettenberg, Walter genant, bey dem Siechhofe gegriffen und uff einem gelben pferdte gefenglich in die stadt geführt. Er habe auch von seinem vater gehört, daß der rath zu Northausen einen, Aneschaff genant, so die marckleute angegriffen, am Eulenberge habe greifen und in die stadt führen lassen.

Der 27. zeuge, Peter Schreiber,

ohngefehrlich 72 jahr alt, bey 30 gulden ungefehrlich reich, sein vater sey ein ackerman gewest, er aber ein wullenweber, davon er sich ernehre; das sacrament empfahe er in beyder gestalt.

Der 28. und letzte zeuge, Kersten Schprengel:

bey 66 jahren und ohngefehrlich 300 gulden reich, sein vater ist ein tagelöhner gewest, er aber sey ein ackerman und nere sich davon, empfenget das sacrament in beyder gestalt.

Damit enden sich aller zeugen aussage, welche allesamt die jura des raths und gemeiner stadt aus einem munde bejahren. Am 26. Januarii dieses 1529. ist in der gräfin hauß Michel Meienberg stadtschreiber daselbst erschienen und von den herrn commissariis herrn grafen von Stolberg und dem rath zu Erdfurt ein commission denen notariis eingehendiget, mit bitte, solche an Albrecht Lindeman und Curt Schmieden gebührlich zu vollstrecken, daß (S. 606) sie geheischet und etliche briefliche urkunden, so fürgebracht sollen werden, von ihnen recognoscieret wurden. Darauf haben die notarien bald Henrichen Fuchsen mit gewöhnlicher

gelübd und eyde zu ihrem boten ufgenommen und die citation und ladung schriftlich und mütlich inhalts der commission zu insinuiren und zu bestellen anbefohlen. Insonder ist Leonhardt Pusch mit ernst und straf auferlegt worden, bey 20 gulden erstlich, hernach aber bey 100 gulden zwey briefliche urkunden, eines des keyzers Maximiliani keyserliche concession, in welcher er in die verkaufung der reichßvoigtey an den rath zu Northausen (dessen copia wird oben gesehn) consentieret und das andere die gräfliche kaufverschreibung gedachter voigtey an den rath (dessen copia auch oben gelesen wirdt) de anno 1505 am donnerstage nach Catharinen herfürzulangen; ob er sich zwar geweigert, ist er doch gezwungen worden, hinzugehen und solche zu hohlen, auch selbst uff seinen gethanen eyd des keyzers Maximiliani consens recognoscieret und bejahet, daß es gedachten keyzers brief und siegel sey, den er habe die selbst von dem cantzler, Serentiner genant, empfangen; desgleichen hat er bekreftiget, daß der gräfliche contract der grafen von Honstein brief und siegel sey, den sie weren ihm selbst aus der graven cantzley überantwortet und gegeben; ltc. dergleichen recognition beyderseit haben auch Lindeman und Curdt Schmidt gethan. ltc. Hic finitur auscultatio testium.

(S. 607) Unter denen privilegiis no 81 findet man des gräflichen anwalts protocol, so er bey der keyserlichen commission geführt.

\*\*\*

#### **Hertzog Georg von Sachsen schreibt an den rath wegen des process am cammergericht**

Georg von gottes gnaden hertzog zu Sachsen, landgraf in Thoringen und marggraf in Meissen:

Unsern gruß zuvorn, ersame, weise, lieben getrewen, nachdem sich zwischen dem wohlgebornen und edlen hern Ernsten grafen zu Honstein und euch irrung zugetragen, derhalben die sache an keyserliches cammergericht anhengig worden, in verhütung weiterung, so haben wir euch zu guth den hochgelarten unsere rätthe und lieben getrewen hern Dieterichen von Werthern doctorn und Melchior von Kutzleben unsern ambtman zu Sangerhausen zu commissarien verordnet, die euch auch von beyden theilen vorbescheiden und güthliche handlung vornehmen werden. Darumb wir begehren, ihr wollet zum allerforderlichsten mit ewrem procurator am keyserlichen cammergerichte verfügen, daß mittler zeit still gestanden und weiter nicht procedieret noch verfahren werde, wo aber berührten commissarien die güthliche handlung entstehen werde, daß dieselbe jedem theile an seinem rechten ohne schaden sein soll, das wolten wir euch gnädiger meinung nicht verhalten, und thun uns daran zu gefallen, datum Dresden am tage Thomae Apostolis anno 1530.

Denen ersamen und weisen, unsern lieben getrewen, bürgermeistern und rath der stadt Northausen

\*\*\*

#### **(S. 608) Bericht an herrn doctor Schurffen, daruff ein consilium zu stellen**

Es ist unverborgen, daß Northausen des Heiligen Reichß freystadt ist und niemandß den dem reiche zustendig, und hadt der rath daselbst übung, gebrauch und herkommen, rath, rethe und alle andere ämbter zu setzen und zu bestetigen, auch eyde, gülden, gelübde zu nehmen, dergleichen alle mißthetige zu strafen und zu bussen, es sein todtschläger, diebe, wunden oder wie man die frevel nennen mag, also daß sie macht haben, galgen ufzurichten, zu greifen oder fahen, ewig oder eine zeit lang zu verweisen, in stöcken die übelthäter zu versuchen, für gericht zu stellen, umb busse oder gar ledig zu geben, statuta zu setzen, verwirckte güther als von ketzern zu confiscieren, stewr, geschoß und ungeld zu setzen und alles, was sonst in gemeiner stadt uff ihren güthern, auch dar pussen, mit Worten oder wercken, streflich geübet, zu strafen und uff jede frevel eigen statut und busse geben. So ist doch darbey ein gerichte vom Heiligen Reiche, das man an des Heiligen Reichß stulen nennet, zu Northausen verordnet, also daß von des ober- und halßgerichts wegen die grafen von Honstein einen voigt und von der unter- oder bürgerlichen gericht wegen hertzog George einen schultheissen zu setzen haben. So hadt der rath zu Northausen (S. 609) die schöppen zu setzen, diese drey heissen des reichß richter an des reichß gericht stuhlen zu Northausen und haben nicht zu richten, den was im gerichte für ihnen geclaget wirdt.

Wie sich auch dieselben des reichß richter an des reichß gerichtsstühlen halten sollen, das zeigen, weisen die alten gerichtsbücher darüber clerlich. Wen auch der rath einen übelthäter will peinlich strafen lassen, daß doch allwege an örer willkör stehet, so schreiben sie an grafen von Honstein also: Wir wollen uff schiersten freitag einen übelthäter für peinlich gericht stellen lassen, ist derentwegen unser bitte, euer gnaden wollen den gerichtsvogt zu rechter gerichtszeit in unser stadt schicken und das gerichte besetzen lassen, das wollen wir gerne verdienen.

Wen auch das gerichte mit dem vogte von Honstein von wegen des reichß besetzt, so hat er nichts am gerichte zu schaffen, den daß er das gerichte nach gemeiner weise hegen lest, er spricht auch kein urthel, sondern des raths schöppen, die bey ihme im gerichte sitzen, befehlen das urthel dem nachrichter auszusprechen, und wen das urthel gefellet, so setzt der voigt das gerichte uff, zerbricht den stab und stehet uff, so bestellet der rath die execution, die auch den scharfrichter vorstellen, auch galgen, rade und was zur straf gehöret, selbst halten und geben dem vogt von wegen des peinlichen gerichtts, wie (S. 610) das von alters here gehalten, 23 pfennig, und ist dies zu unterricht des gebrauchts angezeigt.

Wen wir aber dem gerichtsvogt dem von Honstein den gerichtstag, wie in der vorigen schrift vermeldet, ernennen und anzeigen, so hat er sich nun 12 jahr lang beschweret und das gericht uff unser ernante zeit etliche mahl nicht wollen besetzen, sondern zeigt an, wen wir wollen peinlich richten lassen und er deshalb verstendiget, so wolle er selbst den gerichtstag ernennen, welches wir ihm nicht gestendig, und können beweisen, daß von alters ist gewest, daß er einen vogt auf einem dorf gehabt, wen wir haben wollen richten lassen, so haben wir dem vogt den gerichtstag verkündiget, der ist erschienen und das gericht ungewegert besessen. Es hat uns auch der von Honstein in den nechst acht jahren zugeschrieben, er wolte uns einen wesentlichen vogt in unser stadt setzen, nachdem aber dasselbige auch verblieben, haben wir uns bey keyserlicher mayestät beflissen und ein privilegium derhalben erlanget, wie folgt:

Wir Carl der fünfte, von gottes gnaden römischer keyser, zu allen zeiten mehrer des reichß, in Germanien, zue Hispanien ltc. graf zu Habßburg, Flandern und Tirol p. bekennen für uns und unser nach-(S. 611)comen am reich öffentlich mit diesem brief und thun kunt allermenniglich, nachdem unser und des reichß lieben getrewen bürgermeister und rath und gemeine der stadt Northausen anbringen und zu erkennen geben lassen, wiewol sie nach altem gebrauch einen jeden, unsern und des Heiligen Reichß gerichtsvogt zu Northausen zu allen und jeden ihren malefiz rechten, so sie den je zu zeiten der notturft nach an ihrem gerichtts stühlen fürnehmen und ansetzen, sonderlich urkunden und anzeigen thun lassen, obgedachten gerichtsvogt bey solchem malefiz rechten sitzen oder jemand an seine stadt schicken wolte, so begeben sie sich doch oftmahls, daß über solcher verkündigung des angesetzten rechttag weder der gerichtsvogt noch jemand anderß an seine stadt darbey erscheine, dadurch den die angesetzten gerichtstage verlengert, verrücket und ufgeschoben und sie an ihrer lang hergebrachter gerichttsübungen und rechten im strafung des übelts mercklich verhindert werden, das nicht allein ihnen zu nachtheil und uncosten reiche, sondern die übelthäter bleiben deshalb ungestraft und comen je zu zeiten ledig davon, das mehr den beschwerlich sey, und dieselbe gerichtsvogte sampt den hohen gerichtten von uns und dem reiche zur lehen rühret, haben sie uns als römischen keyser und lehnhern unterthänig anrufen und bitten lassen, daß wir sie hierinnen mit unsern keyserlichen gnaden zu bedencken und zu versehen gnediglich geruheten. (S. 612) Demnach haben wir angesehn solch ihr demütige bitte, auch die getrewen und fleissigen dienste, so ihre vorfahren und sie weilandt ihren vorfahren uns und dem reiche gethan haben und fuhrtan ins künftige zeit wohl thun mugen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem muthe, gutem rath und rechtem wissen gedachten bürgermeistern, rath, gemeinde und allen ihren nachcomen zu Northausen diese besondere gnade gethan, gegunt und erleubet und thun das hiemit von römischer keyserlicher macht wissentlich in craft dieses briefes und meinen, setzen und wollen, wen dieselben bürgermeister, rath, gemeind und ihre nachcomen zu Northausen furtan über kurtz oder lang, so oft und dick die notturft erfordert, ein oder mehr malefiz recht vornehmen, ansetzen und das unserm und des reichs gegenwertigen oder einem jeden künftigen reichßvogt verkünden, und dazu, wie sichß gebühret, wissen lassen, und ob er uff dieselbe verkündigung nicht erscheinen noch jemand an seine stadt schicken oder verordnen wirdt, so sollen und müssen sie alsden in solchem fall und anderß nicht vollcomen macht und gewalt haben, solch angesetzt malefiz recht mit einem erbarn und verständigen man, aus ihnen erwehlet, zu besetzen, und (S. 613) soll derselbige an

ihnen darzu erwehlet, in dem angesetzten malefiz recht alles das thun, handeln und lassen mugen, das sich nach ordnung ihres gerichtts gebühret und recht ist, und ein jeder gerichtsvogt oder sein verordnter, so sie gegenwertig weren, hette thun können oder mugen, und gebiethen darauf allen und jeden churfürsten, fürsten, geistlichen und weltlichen prelaten, grafen, freyhern, rittern und knechten, hauptleuthen, vitzthumen, vogten, pflegern, verwesern, amtbluthen, schultheissen, bürgermeistern, richtern, rethen, bürgergemeinden und sonst allen andern unsern und des Heiligen Reichs unterthanen und getrewen, in wessen wörden, standes oder wesens die sein, und sonderlich gegenwertigen und einem jeden künftigen unsern und des reichs gerichtsvogt zu Northausen ernstlich und festiglich mit diesem briefe und wollen, daß sie die obgemelten bürgermeistern, rath, gemeinde und alle ihre nachkommen zu Northausen bey dieser unser keyserlichen begnadung, gönne und erleuben in dem fall, so oft das noth geschicht, wie obstehet, gantzlichen und beruhiglichen bleiben, gebrauchen und geniessen lassen, daran nicht irren, hindern, bekommern noch des jemand andern zu thun gestatten, in der wieß, als lieb einem jedern sey, unsere und des reichs schwere ungnade, und dazu einer poen, nemlich 15 marck lötiges goldes, (S. 614) zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewieder thete, halb in unser und des reichs cammer und den andern theil obgenanten bürgermeistern, rath, gemeinde und ihren nachkommen zu Northausen unnachleßlich zu bezahlen verfallen sein soll, mit urkundt dieses briefes mit unserm keyserlichen anhangenden insiegel versiegelt, der geben ist in unser und des reichs stadt Regensburg 6. Julii nach Christi unsers lieben hern geburt 1532, unsers keyserthums im 12. und unserer reiche im 17. jahren.

Carolus

V. Held.

Ad mandatum Caesareae Catholicae Majestatis

Kirchmulner manu propria

Solch privilegium haben wir ihme nicht insinuiert, es sein auch mitler zeit kein fall kommen, daß wirs bedürfet. Nun beruhet Honstein uff dem, daß er ohne mittel, uff unser ansuchen die gerichtstage selbst will benennen und uns dessen nicht zustehen will. Daruff ist unser bitte, ihr wollet aus allenthalben angezogenen ursachen einen beständigen rathschlag verfassen, ob er mit recht erhalten kan, daß ihme der gerichtstag zu ernennen gebühret, (S. 615) ob wir denselben aus recht, aus übung, aus unser newlichen freyheit selbst wie allwege ernennen mugen. Was uns auch schadens darauf stehe, wen er den tag selbst zu ernennen habe, und wollet mit fleiß erwegen, daß sich die hohe obrigkeit nicht weiter erstrecket, den wen die richter im gerichte sitzen, was den für ihnen geclaget und daß er sonst kein geboth, gewalt oder anderß, wie anzeigt, allwege gehabt hat und noch nicht hadt.

Zum andern wird uns getrewet, wo wir dem von Honstein die benennung des gerichtstages nicht zustatten und geruhiglich einreumen und ihme eine anzahl geldes dazu geben, so wolt er dasselbige obergerichte hertzogen Georgen, der die bürgerlichen gerichte, zoll und münzte bereit in Northausen hat, verkauft.

Wo nun das geschehe und dem fürsten die peinlich und bürgerlich gericht zugestellt und seine fürstliche gnaden zum besitz derselben hohen und niedern oberkeit kommen würde, wie er den bereit zoll und münzte, auch die untergerichte hadt, auch die obergerichte vom reiche und Honstein von ihme zu lehen haben, ob den auch ein solch fürst die gericht und was er vermeinet darinnen zu ziehen, weiter brauchen könnte, sonderlich dieweil sie in einer hant wehren, den sie von alters gebraucht sein, nemlich und ungefahrlich ob er sagen könnte, dieweil ich merum und mixtum imperium zu Northausen habe, derentwegen solt (S. 616) ihr mir folge, zinse und stewre geben oder andere uffsetze machen, unangesehen des vom reich befreiet und niemandes dan dem reiche zustendig. Und wo wir die benennung des gerichtstages den von Honstein zustatten, ob uns solches zu weiter beschwerung gereichen möchte, wanne die gerichte ins fürsten hant kommen. Oder wo wirs uns mit den von Honstein also vertragen, daß wir allwege zween unterschiedenen gerichtstage ernennen, mit den worten: Wir wollen uff schiersten donnerstag oder freitag peinlich richten lassen, ist unser bitte, ihr wollet der tage einen das gerichte mit dem vogt besetzen und uns denselben hiemit zuschreiben.

Und das im vertrage verwaret, wen sie keine antwort geben oder nicht schicken, daß wir den nach laut des privilegii solten zu richten haben, ob uns auch solches schädlich wieder das privilegium oder zu beschwerung kommen möchte.

Und ist unser bitte, ihr wollet in unserer sachen uns allenthalben ewren schriftlichen rath mittheilen, das wollen wir bezahlen und willig verdienen.

Item wen wir uns mit dem grafen von Honstein vertragen, daß er die gerichte mit dem vogt uff unser ansuchen und der zweier ernenten tage einen besetzt, denselben tag ernennet und geben (S. 617) ihm dafür, was er will, so stehet uns dennest frey, wen er will, die gericht erblich dem lehensfürsten zu verkaufen, und mag uns den der vertrag nicht viel helfen, so kan uns auch der von Honstein die gericht wieder den lehensfürsten erblich nicht verkeufen, wen nun der fürst die gerichte nicht weiter gebrauchen könnte oder gebrauchen dürfte, den wie sie die von Honstein gehabt, so were uns nicht viel daran gelegen, daß er dieselben an sich brechte.

Hierauf theilet Hieronymus Schurff, juris utriusque doctor und ordinarius zu Wittenberg nachfolgendes consilium mit:

Auf den zugeschickten fall und darauf gestalte fragen Eines Ehrbaren Rathes der keyserlichen stadt Northausen wird kürztlich geantwortet, wie es sich dermassen, wie dieser schriftlicher bericht vermeldet, haltet, daß die wohlgebornen edlen grafen zu Honstein, daß ihren gnaden der gerichtstag zu ernennen gebühre, sich mit rechten nit anmassen können oder mögen, sondern die ernennung und ansetzung des peinlichen gerichtstages stehet alleine Einem Rathe zu. Den weil der rath zu Northausen von alters her in steter gebrauchung und übung gewesen und noch ist, aller der herligkeiten und stücken, so auch für hohen obrigkeit gehöret und also meri und mixti imperii sind, als rathe, rethe und alle andere ämbter zu setzen und zu befestigen, auch eyde, hulde, (S. 618) gelübde zu nehmen, dergleichen alle missethat zu strafen, thurm, stock, gefengnis und dergleichen und sonst niemandß zu bauen, auch zu greifen, gefenglich zu setzen, alle und jede frevel bürgerlicher weise zu strafen und zu büssen, es seindt todtschläger, diebe, wunden oder wie man die frevel nennen mag, also daß sie macht haben, galgen uffzurichten, zu greifen oder fahen, ewig oder ein zeitlang ltc. ltc. uti in praecedentibus.

Wen der gerichtstag deme von Honstein oder seiner gnaden vogt vom rathe ernennet, und der vogt von alters her darauf erscheinen, so kan sich wohl gedachter graf von Honstein oder seiner gnaden vogt der ansetzung und ernennung des peinlichen gerichtstages mit keinem fug noch rechten unterziehen, nachdem seine gnaden gar und gantz keine obrigkeit, gericht oder hoheit in der stadt Northausen hat, den alleine, daß seine gnad von des reichs wegen einen vogt auf bitte des raths und auf verkündigen und bestimbten peinlichen gerichtstage zu setzen hat, und hierumb, weil der graf mehr gerechtigkeit, und sonderlichen, daß seine gnaden auch gebühren solte, dem rathe den gerichtstag seines gefallens zu ernennen, anmast, so ist er solche gerechtigkeit und jus zu beweisen schuldig. Nachdem des raths intent im rechten gegründet, weil (S. 619) sie von alters her in fuglichen und friedlichen gebrauch und übung gewesen und noch sindt, aller und jeglicher herligkeit und stücken, zur hohen obrigkeit gehörent, allein daß bemelter graf einen vogt auf des raths schreiben und ansetzen zu verordnen hat, daß er das peinliche gerichte mit den schöppen besetze, mit anhörung, was für ihnen geklaget und der graf sonst gar und gantz keine botmessigkeit noch obrigkeit hadt zu Northausen, und wen der grafe bereit bewese, daß seiner gnaden vofahren vom reiche die gerechtigkeit und jus, einen vogt zu Northausen zum peinlichen gerichte zu setzen, auch den gerichtstag anzusetzen verliehen und darmit belehnet worden were, so möchte sich doch nun zur zeit seine gnade dieser gerechtigkeit, nemlichen der ernennung des peinlichen gerichtstages bestendiglichen nit mehr unterziehen, weil sein gnaden auch diesfals solcher gerechtigkeit durch den gegengebrauch von alters her verlustig worden were und dieselbe gerechtigkeit sc. die ansetzung des gerichtstages dardurch vom rath ersessen und erlanget worden were; nachdem wen sich peinliche fälle zugetragen und Ein Rath seine gnade und derselben vofahren umb den vogt gebeten, mit ernennung und besetzung des gerichtstages dieselbe seine gnaden allemahl den vogt uff ernanten tag zugeschicket. (S. 620) Allein daß ohngefährlichen vor 10 oder 12 jahren der graf uff Eines Ehrbaren Rathes bitten und vermeldung des gerichtstages sich denselbigen anzusetzen unterstanden, daß doch vom rathe seinen gnaden nicht gestanden noch eingereumet worden; hiemit aber der graf die gerechtigkeit der ansetzung des peinlichen gerichtstages, weil Ein Rath auch berürtes fals vor dieser thetlichen anmassung des grafen bemelte gerechtigkeit albereit ersessen und erlanget hette, nicht überkommen, sondern seine gnaden ist davon und also von solchem anmassen abzustehen schuldig. Und wie seine gnaden fürder, wen sich die peinlichen fälle in der stadt Northausen zuträgen und Ein Rath wohlbeltem grafen wie von alters hergebracht und gewonlich umb den vogt schreiben und

seine gnade bitten würde mit vermeldung des gerichtstages, und seine gnaden auf denselben ernanten peinlichen gerichtstages den vogt nicht schickte noch schicken wolte, auch der vogt nicht erscheinen noch an seine stadt jemandes verordnen wolte, sunder würde sich den gerichtstage solches anzusetzen anmassen und daruff den vogt zu verfertigen p. So hat so oft sich das begiebet, Ein Rath craft und inhalts des erlangten keyserlichen privilegii und begnadung macht (S. 621) und gewalt, solch angesetzte malefiz recht mit einem erbaren und verständigen man, aus ihnen erwehlet, zu besetzen.

Es ist auch ohne alle noth gewesen, erlanget privilegium dem grafen zu insinuiren, weil nach impetration derselben und mitler zeit sich kein fälle begeben, daß mans bedorft. Wo sich aber der graf forder, wen sich die fälle begeben, auf bitten und schriftliche ersuchung des raths auf den angesetzten tage den vogt nicht schicken, auch der vogt auf und an seine stadt niemand verordnen würde, so soll man dem grafen das privilegium verkündigen, welches seine gnaden auch bestendiglichen hiemit nicht bereden könnte, als solte das hinder seiner gnaden rücken ihne an seine gerechtigkeit verletzlich ausgebracht worden sein, und were nit vermuthlich, daß keyserliche mayestät unsers allernädigsten herns gemut oder meinung gewesen oder noch sey, mit solchem privilegio dem grafen an seiner gerechtigkeit viel oder wenig zu verkürtzen.

Den weil ein rath, wie aus dem privilegio selbst mit hellen worten erscheinet, in ihrer überantworten supplication die warheit ausgedrückt und dieselbe nicht verschweigen, nemlich wie sichs, in diesem fall mit bestellung des peinlichen gerichts gehalten, (S. 622) der graf auch das jus und gerechtigkeit der ansetzung des malefizs rechten nie gehabt, und im fall, daß seine vorfahren etwan dieselben gehabt hetten, so were doch der graf derselbigen, wie angezeigt, lang vor impetration des keyserlichen privilegii verlustig worden und Einem Rathe zukommen. So kan auch der rath sein recht desto eher behaupten und der graf mit keinem beständigen fug oder rechten vielbemelt keyserlich privilegium zuforderst, weil seine gnaden darinnen nichts entzogen, sondern allein Ein Rath bey ihrer gerechtigkeit, auf thetlich widersetzung des grafen der nicht schickung des vogts gnädiglich gehanthabet und geschützt, anfechten, bereden oder thadlen p.

Aus welchem allem nun folget, wen der graf von Honstein seine gerechtigkeit an obergericht dem durchlauchtigen, hochgeborenen fürsten und herrn herrn Georgen hertzen zu Sachsen p als dem lehenherrn bereit verkaufte, so kunte sich doch seine fürstliche gnaden keiner ferner obrigkeits gewalts oder rechts derhalben, den der graf daran gehabt, bestendiglich unterziehen oder anmassen, unangesehen daß seine fürstliche gnaden in der stadt Northausen bereit die bürgerlichen gerichte, zoll und müntze habe, weil der graf durch solch verkeufen nicht mehr gerechtigkeit (S. 623) seiner fürstlichen gnaden zuwenden und an dieselben transferieren möchte, den er daran gehabt, sunder würde allein dadurch seiner fürstlichen gnaden directum dominium mit dem utili consolidieret, als wen der lehnher dem lehnman das guth oder gerechtigkeit, so er von ihme zu lehn tregt, abkauft, den je der contract oder kauf zwischen hochgedachten fürsten und grafen, dem rath und gemeiner stadt Northausen als dem dritten, an ihrer gerechtigkeit und obrigkeit nicht den allergeringsten nachtheil noch einige verkürtzung daran bringen kan oder mag, zuforderst weil dem rathe zu Northausen als einer keyserlichen befreyeten stadt die hohe obrigkeit und also was meri und mixti imperii ist, doselbst, ausserhalb daß hochstgedachter fürst ein schultheiß von der bürgerlichen und der graf einen vogt der peinlichen gerichte halben zu setzen haben, und hertzog Georg den zoll und müntze hadt, gehört und zustehendt, auch hierüber insunderheit vom reiche befreiet und privilegieret, niemandß anderß den dem reiche selbst mit folge steure zu dienen.

Weil auch im keyserlichen privilegio clärlich und mit hellen worten in seiner disposition versehen und ausgetrückt, wie folget: Und meinen, setzen und wollen, wen dieselben bürgermeister, radt, gemeine und ihre nachkommen zu Northausen furtan über kurtz oder lang, so oft und dicke die (S. 624) notturft erfordert, ein oder mehr malefiz recht fürnehmen, ansetzen und das unserm und des reichß gegenwertigen oder einem jeden zukünftigen gerichtsvogt verkünden und dazu, wie sichs gebühret, wissen lassen, und ob er uff dieselbe verkündigung nicht erscheinen, noch jemand an seine stadt schicken oder verordnen wirdt, so sollen und mugen sie alsden in solchem fall und anderß nicht vollkomne macht und gewalt haben, solch angesetzt malefiz recht mit einem erbaren und verständigen man, aus ihnen erwehlet, zu besetzen, und soll derselbe aus ihnen dazu erwehlet, in dem angesetzten malefiz rechten alles das thun, handeln und lassen mugen, das sich nach ordnung ihres gerichts gebühret und recht

ist, und ein jeder richtsvogt oder sein verordnter, so sie gegenwertig wehren hetten thun können oder mugen. So könnte Ein Ehrbarer Rath der stadt Northausen in vorletzunge und beschwerunge ihres erlangten keyserlichen privilegii nicht der allergeringste nachtheil hieraus entstehen. Wen sich der rath mit dem von Honstein dermassen verträge, daß sie forder allewegen, wen sich die peinlichen fälle zuträgen, zwene unterschiedene gerichtstage ernanten mit den worten: (S. 625) Wir wollen uff schierst donnerstag oder freitag peinlich richten lassen, ist unser bitte, ihr wollet der tage einen das gericht mit dem vogt besetzen und uns denselbigen hiemit zuschreiben p. Den durch diesen vertrage dem privilegio nichts zu entgegen, noch wiederwertiges vom rathe vorgenommen noch gehandelt würde, den wo der graf uff solch verkündigung und ernambte zwene unterschiedene gerichtstage, der tage keinen, das gerichte mit dem vogt besetzen würde, so gibt das privilegium dem rathe so bald die macht und gewalt, das angesetzte malefizrecht mit einem erbarn und verständigen man aus ihnen erwehlet zu besetzen, und nachdem im privilegio dem recht kein maß gesetzt, wie und welcherley form die verkündigung des malefiz rechten geschehen soll, sunder dem rath die macht darinnen simpliciter verliehen und geben, wo der vogt auf verkündigung des raths nicht erscheinen, noch jemandes an seine stadt schickte oder verordnte einen an deren erbaren man zu setzen.

Derentwegen dises auch stadt findet, wen bereit im vertrage nit verwahret würde, wo sie kein antwort geben oder nicht schicken, daß Ein Rath laut des privilegii zu richten haben solte. Nachdem durch solchen vertrag dem privilegio nichts zuwieder noch entgegen geba-(S. 626)ret würde, viel weniger kan Einem Rathe, wen dieses im vertrage öffentlich verwaret, an ihrem privilegio einigen nachtheil geben, weil das privilegium dadurch auch vom grafen selbst beliebet und bewilliget würde, und ist dieses ohne allen zweifel, nachdem wie erhöret dem rath kein maß noch form der verkündigung des peinlichen gerichtstages im privilegio praescribieret, derwegen den Ein Rath, wie der vogt disfals uff der zweyen ernanten unterschieden gerichtstagen einen nicht erscheine, noch jemandes an seine stadt schicken würde, sich des privilegiums seines inhalts gebrauchen möchte.

Hierauf folget doctor Schurffens lateinische consilium in 11 blettern und mit vielen allegaten bestehent [marginal: D. Schurffens lateinisches consilium vid. pag. 370.], worinnen er sonderlich behaubtet, daß diese stadt das merum und mixtum imperium habe ltc.

\*\*\*

### **Ein ander bericht von der richtsvogtey**

Daß die vogtyhe oder haßgericht des Heiligen Reichs sind, sich auch binnen und pussen Northausen ungezweiet mit dem borgerlichen gericht, also weit und ferne sich das erstreckt, auch dermassen gehalten und gezogen werde, erscheinet aus folgenden articuln: aus einem keyserlichen brieffe über 300 jahr, darin (S. 627) clerlich vermeldet, daß der keyser dem Heiligen Reiche die stadt Northausen, die gerichte, zoll und müntze darselbst vorbehalten. Dazu sind bücher und verträge auch vor etlichen und obir 100 jahren ufericht, wie sich die richtere sindt, schultheiß und vogt halten sollen und der meinung:

Die richter sollen keine sache richten, den die für ihnen wird geclagt. Die richter, wen die im gerichte sitzen, soll der schultheisse fragen, ob gerichtszeit sey, und wen solches funden, sol er gebieten, daß niemand ohne vorsprach klagen soll.

Der vogt sol kein urtheil fordern den allein von wegen des schultheissen. Wer im gerichte oder gegen des gerichts recht mißhandelt, soll der schultheisse und nicht der vogt nach urtheil und recht fragen. Niemand clage den richtern, daß ihme zu schaden oder frommen kommen möchte, den allein, wan sie im gerichte sitzen. Wer dar sol gnug oder abtrag thun dem gericht, der sol sich mit dem schultheissen vertragen, so sol der schultheisse dem vogt darvon geben den dritten pfennig. Dazu ist kuntlich und ist unverrücket hergebracht, was an dem gericht oder des Heiligen Reichs stuhlen und für den richtern an heusern, eckern, lendereyen, weingarten, hopfenbergen, wiesen und was liegende gründe sint in der stadt, felde und fluhre gelegen, er-(S. 628)claget mit urthel und recht erstanden und an denselben gütern, hülfe, gewehre, aufführunge und vollstreckunge in der stadt oder felde geschehen soll, dabey und ober muß der vogt auch seyn, und der schultheiß gibt dem vogt von dem helfgeld erwinnunge, aufführunge, pfantschillinge und was des gerichts gefellen sindt, den dritten pfennig, darumb auch was an,



in und auf denselben gütern frevelt und mißhandelt, von Einem Rath solche theter ergriefen und angenommen, wo solch frevele Ein Rath nicht bürgerlich strafen und für gericht stellen wil, werden an denselbigen nothgerichteten personen und thetern, was urthel und recht gibt, zur peinlichen strafe verurtheilet, welche vollstreckung und execution durch Eines Raths diener knecht bestellet. Darzu ist vor zeiten durch ein entlich urthel zu Nürnberg an des Heiligen Reichs hofgericht erkant, daß des reichß richter und die bürger inwendig und auswendig der stadt Northausen richten sollen, also weit und ferne als an der des reichß richter und bürger biß an die zeit, daß die vorgeanten von Honstein beweisen und mit guthen urkunden und briefen austragen für dem reiche, wie ferne sie richten sollen. (S. 629) Darzu ist auch bey der grafen von Honstein vofaren und eltern der gericht oder vogthei halber kein und wenig irrung gewest, hadt ihren gnaden auch wenig nutz und allein jehrlich ein parcham gerent, Ein Rath hette auch wohl solch halßgericht oder vogtie um 150 gulden pfandweise an sich bringen mugen. Haben auch graf Ernst und graf Hans selig anno 1464, als ich meine, solche voigtie unscheidlich und ungeteilt in der meinung dem rathe versatz, solch halßgericht, als wir haben zu Northausen, so daß sie des genanten gerichts gebrauchten und inne haben sollen, mit allen wörden, nutzen, gerechtigkeiten, zugehörungen und gebrauchungen, bussen und binnen der stadt Northausen in aller masse, weise und forme, als wir es gehabt haben.

Es hadt auch hernach graf Ernst in der letzten verpfandungen mit clärlichen worten also lautende, daß der rath zu Northausen solches gericht gebrauchten und inne haben sollen, mit allen wörden, nutzen und gerechtigkeiten, zugehörungen und gebrauchungen in und auf den ihren bussen und binnen der stadt versatz.

Dazu vermelden die abrede copy und keyser Maximiliani verwilligungß briefe, daß die obern und halßgerichte inner- und ausserhalb der stadt Northausen, so vom reich zu lehen führen und ihre voreltern (S. 630) von uns bißhero zu lehen gehabt p. verkaufen. Aus diesem allem habe ich ein groß bedencken, doch wil niemandß seine sache damit geschwecht haben.

Aber auf das gericht vor dem Siechhofe ist ein gemein gerüchte, daß geistliche forderung zu vermeiden und damit den bürgern gehulfen, den bürgern zu guth dahin gelegt, den vor und an solchem gericht ist kein inwohner zu Northausen noch ihre güther in ihrem fluhr und felde gelegen dingpflichtig, dergleichen was darselbst frevelt in und uff den ihren, sind auch etliche briefe vorhanden, darinnen die grafen von Honstein dem rathe schreiben, daß sie Einem Rathe zu willen ein gericht für ihr stadt gelegt, da die ihren ein so welchen antworten und pflegen sollen, alles was zu recht erfunden werdet, werdet auch von der grafschaft Honstein dem rathe zu Northausen geschrieben, dieweilen sie einen ihren unterthanen in ihrer stadt nicht leiden noch haben, daß sie ihn in der von Northausen flur wolten wandern lassen, dazu eines andern unterthans der herschaft Honstein dem rathe zu Northausen geschrieben, dieweil derselbige in ihrer stadt nicht sein oder wandern soll, daß Ein Rath zu Northausen vor dem Siechhofe in ihren zindeln ein gericht bestellen, da selbst ihr gnade die (S. 631) ihren rechts zu pflegen schicken wollen. Aus dieser ungefehrlichen meinung mugen euer gnaden der sachen nachtrachten und bedencken haben.

Es folget alhier die abschrift des keysers Friederici de dato Wien, den 5. Decembris 1480, da er den grafen von Honstein gantz scharf inhibieret, kein gericht bey dem Siechhof zu halten, auch keinen zoll alldar einzunehmen. Diese copie findet man auch unter den privilegien no 195.

[Ergänzt:] 1534. Es scheint ein vorschlag zu sein zum Vergleich mit den grafen von Honstein

\*\*\*

### **Ein ander alter bericht von der gerichtsvogtey**

Die oberngerichte in und vor der stadt Northausen und dero fluhr sind des reichß und gehen vom reich zu lehen nach besagung deren grafen von Honstein selbst vier offenen und versiegelten briefen und andern urkunden.

Alle peinlichen thaten in denselbigen gerichteten begangen und was sonst peinlich buß zu Northausen, do man an des reichß gerichtsstuhlen heigt, und sonst nirgendß, wen der rath will, verurtheilet werden. Diese vogthey haben vor der zeit die grafen von Honstein theilen wollen, sagend, daß in der stadt die gerichte dem reich zustendig weren, darum solten die strafbaren thaten in der stadt begangen daselbst verurtheilet werden, aber vor der stadt biß an ihre

herrschaften sey die hohe obrigkeit nicht des reichß lehn, sondern halberstettisch, derwegen sollen die strafbaren thaten vor der stadt (S. 632) verurtheilet werden. Dieses aber alles ist wieder ihre siegel und briefe, alten gebrauch und keyserliche urkunden, den dem rath alhier sollen alle strafbare thaten und was peinlich zu beclagen, ungetheilet der gerichte an des reichß gerichtsstuhlen zustendig sein und gerechtfertiget werden.

Alle strafbare thaten und die thäter stehen ins raths gewalt und willen und nicht in des vogts, ob sie die wolten peinlich beclagen lassen. Wen der rath einen übeltheter zu verclagen verstattet und die grafen von Honstein umb den vogt ansucht, so wollen sie die gerichte nicht besitzen, sondern den gerichtstag selbst benennen, solches alles ist wieder altem gebrauch und übung, wieder unser recht und wieder unsere keyserliche privilegia. Die grafen von Honstein haben auf und an allen unsern güthern kein recht, den allein gerichtsvogtey von reichß wegen.

Das schultgerichte vorm Siechhofe ist uff des raths bitte dahin gelegt, der herrschaft leuthe daselbst zu belangen, sonst nicht nach laut derer von Honstein eigenen urkunden, dieweil es aber weiter will gezogen werden, ist es vom keyser verboten, uffgehoben und abgethan.

Am jungfrawencloster im Altendorf in unser stadt haben die von Honstein keine gerechtigkeit nach besagung der fundation und der keyserlichen bestetigung und urkunden. (S. 633) Der rath alhier hat daselbst alle frevel und sonst niemand wie in andern sachen gestraft. Dasselbige closter hat wenige zugehörunge, seine güther liegen in der herrschaft Honstein. Auch montag nach Viti 1534 ist zu Stolberg gehandelt, graf Ernst will den gerichtstag selbst ernennen, will der grentzmessigen vom graf Bothen leiden, will gericht und zoll vorm Siechhof fallen lassen, der angemasten obrigkeit im Altendorf abtreten und will 1000 gulden haben; der rath hat ihm alles abgeschlagen.

\*\*\*

**Ein ander alter bericht und unterricht, articulsweise aufgesetzt für ihre bürgerschaft [ergänzt:], so vor dem vergleich mit dem grafen von Honstein vom rath entworfen**

Nachdem und wiewohl Northausen, des Heiligen Reichß freystadt, mit privilegien und freyheiten, alt herkommende gewonheiten und rechten, von dem Heiligen Reich keysern, königen und andern höchlichst begnadet, befreyet und begabet und auch, wie und was gestalt und weise des Heiligen Reichß hohen und halßgericht, auch nidder und erbgericht, mit zollen und ihren zubehörungen bestalt, gehalten und geübet sollen werden, aus freiheiten, alt herkommen, registern, büchern und andern genüglich offenbar und verzeichnet ist. Demnach uff daß sich ein jeder bürger dieser stadt desto vorsichtiger in dem allen gehalten und auch in zukunft vor solcher wiederwertigkeit und uncosten, als sich in vergangenen jahren der ober- und niedergericht halben zwischen den (S. 634) fürsten der lande und umbsessenen grafen, als hiernach vermeldet, begeben, gemeine stadt Northausen verhütet werden möchte. Ist dies verzeichnis der genanten stadt Northausen zu guthe und frommen angehoben, darinnen sich den ein jeder nach gelegenheit der sache, personen und zeit met besserunge und ob hiereine etwas zu weit oder wenig gesetzt were worden, zu mindern, mehren oder zu rechtfertigen haben und üben möge, und darumb, daß den die privilegia und freiheit, domit Northausen begnadet ist, bereit an gnüglich verzeichnet und besondern im Ruchen Buche geschrieben sindt, werden sie hierinne nicht angezogen oder gesetzt, den alleine und ferne, ab und was sich der zu hülfe und notturft der ober- und niedergericht, darum dies verzeichnis ortspringlich gemacht und angehaben worden, gebühren will geleutert und gesetzt sollen werden. Als den nun Northausen des Heiligen Reichß freystadt ist und von dem reiche und besondern von dem römischen könige Rudolpho, als solches sein privilegium im Ruchen Buche des ersten blats ausweiset, besaget und begnadet sindt, was sie das ihrer stadt nutz und fruchtbar seint, an rechten gesetzen, einung und gewonheiten gesatz hetten und nochmals setzen und bilichen werden, unverbrüchlich und stete gehalten soll werden, demnach als nun bißher aus solch ihren gesetzen, einungen, gewonheiten und alt herkommen der rath alle (S. 635) frevel, uffleufte, todtschläge, fleisch- und campferwunden und wie solche that benant und geheissen möchte werden, gestraft, gebüst und dergleichen gezüchte und ausgezogen wehre und waffen, zu ihren händen genommen und an gewöhnlich ende auf dem Kornmarckte, auch Winhaus geschlagen haben, als solches aus den einungsbüchern, registern und täglich unansansprechlicher übung clärlich erscheint und offenbar ist, verfolget sich daraus, daß

solch frevel jetzig benant die richter von ampts wegen zu Northausen nicht zu strafen noch zu den ausgerückten wehren zu halten oder auch einige verbietung, wehre nicht zu tragen zu thürn und wacht zu verbieten haben, noch auch einige sache oder gebrechen, sie werden den vor ihn wissentlich, nemlich an gerichtsstadt angehaben, als solches im ersten anfang der stadt und gerichtrecht zu Northausen geschrieben und auch hernachmahls unter diesen nechstcommenden capituln geleutert und gesetzt wirdt, richten oder urthel ergehen lassen sollen.

#### Articul 2

Nachdem den die ober- und halßgericht, auch nieder- und erbgericht, als hier zu Northausen und im weichbilde sein, dem Heiligen Reiche gehörende und von desselbigen reichß wegen die irleuchten hochgebornen fürsten hertzen zu Sachsen und landgrafen in Töringen p. sculteti delegati (S. 636) principales, das ist gesatzte schultheissen, und die edlen herrn grafen von Honstein auch von des Heiligen Reichß wegen voigtherns und der rath zu Northausen schöppen an dem gericht sindt, darumb sol solch des raths gerichte mit dem benanten fürsten oder wen sie dazu setzen, als schultheissen, der herschaft von Honstein, oder wen sie das empfelen als voigt, der rath mit den schöppen einen schreibern und selbigen fronen als bißher gewönlich gewest, gehalten und bestalt sein. Wen den nun die gedachten fürsten von des reichs wegen als gesatzte richter und schultheissen sindt und selbst an gerichte nicht sitzen wollen, darumb haben sie bishero solch gericht und zolle zu versorgen einen unterschultheissen gesatz und mit ihren briefen, als hernach diese copia vermeldet, wen er ihnen zu dem ambt geschworen und eydhafzig worden ist, bestetigt: Wilhelm von gottes gnaden hertzog von Sachsen, landgraf in Töringen und Marggraf zu Meissen schreibet den ersamen, weisen räthen und gemeinde zu Northausen und andern dieses briefes ansichtigen lieben besondern und getrewen: Wir haben N. zu unserm schultheissen zu Northausen uffgenommen und in dasselbige unser schultheissenambe mit gericht, zollen, geleyten und andere gerechtigkeiten beneben von uch allen und jeglichen begehrende N. uns (S. 637) zu guthe dafür wissen zu halten, als sich gebühret, daran thut ihr uns zu gefallen ltc. Und wiewohl als jetzige dasselbe schultheissenamt von den fürsten verpfendet als jetzige Lutze Wormb und darvor dem von Germar versatz worden, demnach haben die solch gericht und zölle pfantschaft inne haben zu Northausen nicht macht, schultheissen zu setzen noch ihnen gewalt geben zu richten, wen solch gerichtszwenge nicht förder nach gemeinem rechte, den an die dritte hant kommen sollen und auch bißhero gewönlich also zu halten gewest; also wen die Wörmbe oder ein ander, der solche pfantschaft gehabt, haben einen schultheissen verendert oder uffgenommen, haben sie einen solchen schultheissen einem fürsten der lande oben bestimmt, von dem sie die pfantschaft haben, praesentieret, uff welche praesentur der fürst den schultheissen uffgenommen, gewalt zu richten, als seinem unterschultheissen gegeben und den mit seinen briefen und kuntschaften, als obgelmte copley besaget, bestetiget und dem rathe verkündiget, alsden und nicht eher wird er vor einen schultheissen gehalten, dergleichen auch als nur die grafen von Honstein voigtherren an des reichs stulen zu Northausen sindt und selbst darane nicht sitzen oder sein wollen, mögen sie einen untervoigt setzen und (S. 638) bestetigen, der sich in aller masse am gerichte, so das gerichtsbuch ausweist und nicht förder halten mag. Aber nachdem und als itziger dasselbige ober- und halßgericht binnen und bussen der stadt Northausen von den genanten grafen verpfendet und dem rathe zu Northausen versatz, inmassen diese copley also nachfolget besaget: Wir Ernst und Hans ltc., setzet und erwehlet der rath einen vogt, wen man auch sonst andere ämbter des raths vernawert, dergleichen auch die zwene schöppen aus dem rathe gekohren werden, und darumb, daß dieselbigen schöppen niemand sein wort reden, sprechen oder einig urtheil selbst zu bringen, als wohl in andern gerichtten gewönlich ist; darumb sol und muß der schultheiß zwene fronen, einen der des anlagers, und der andere, der als antworter werlt und sache redet und urtheile, wen die von den schöppen gesprochen sindt, inbringet, haben, und wen der fronen ein schultheiß so uffnehmen will oder uffgenommen hadt, ehe sie in das gerichte treten oder einig urtheil inbringen, sollen und müssen sie vor dem rathe zu Northausen und deme schultheissen ihr dienst, inmassen dieser nachfolgender eydt ausweist, schwören: daß ich dem reiche, dem rathe zu Northausen und den bürgern daselbst getrewe und gewehr sein will und bewahre, daß niemand an ge-(S. 639)richt unrecht geschehe, so ich förderst kan, und meines dienstes getrewlich warten und die bürger nicht übernehmen will, ohne gefehrde. Wen solcher eydt so von ihm vor dem rathe geschehen ist, den mögen sie

am gerichte mit zollen und kümmern nach der gerichtsgewonheit und des gericht rechtsbuche sich halten.

#### Articul 3

Wen nun die richter inmassen jetzo berühret so gesetzt, bestetiget und geordnet sindt, so sollen und mögen sie sich nicht ferner oder weiter den inmassen jetzo und von alter herkommende gewohnheit und übung an sie bracht und das gerichtsbuch ausweiset, mit richten, fordern, urtheln und strafen halten, daraus verfolgt sich, daß sie mögen keine frevele, fleischwunden, scheltworte, todtschläge oder andere missethat, wie die innen oder bussen der stadt Northausen geschehen, jemandes die vor ihnen zu clagen nicht gebieten, fordern, strafen oder buessen, noch auch einige gerüchte oder gezüchte und verbotene wehre nehmen lassen, wen solches das gerichtsbuch nicht ausweiset, sondern so jemand der frevel ich ein von ihn clagen und fordern wolte, solte er und auch die richter nicht anderß als der ander articul des gerichtsbuch saget sich halten, und daß sie solches so und nicht anderß sondern Ein Rath zu Northausen zu thun haben, erscheinet uß dem grunde, nachdem Northausen des Heiligen Reichß freye stadt ist und von dem reiche und besondern von dem römischen könige (S. 640) Rudolpho als solches sein privilegium im Ruchen Buche des ersten blats besaget, befreyet und begnadet sind, was sie ihrer stadt zu nutz, frommen, an rechten, statuten, gesetzen, einung und gewohnheiten gesetzt hetten oder nochmahls setzen und billichen würden, unvorbrüchlich und stete gehalten sol werden. Demnach als nun aus solchen ihren gesetzen, einungen, gewohnheiten und alt herkommen Ein Rath alle frevel, ufleufe, todtschläge, fleisch- und kampferrunden und wie solche tadt geheissen möchte werden, gestraft, gebüst, dergleichen gezüchte und ausgezogene und verbotene wehre und waffen zu ihren handen genommen und an gewöhnlichem ende uff dem Kornmarckte und Weinhauß geschlagen haben, als solches aus den einungsbüchern, registern und täglich aus unaussprüchlicher übung clärlich erscheinet und uffenbar ist, den sie mögen noch sollen auch keine sache noch ander gebrechen, wie die nahmen haben möchten, sie were den vor ihnen in gehöriger gerichtsbanch geklaget, als solches der 1. articul des gerichtsbuchß ausweiset, forder richten, scheiden oder urthel stellen und ergehen lassen, und daß sich solches befindet, ist auch aus dem grunde zu vernehmen, nachdem Northausen des Heiligen Reichß freystadt ohne alle mittel ist, haben die römischen keyser von des reichß wegen ihr gericht hier zu Northausen mit ambt-(S. 641)leuten, inmassen der ander articul dieses buchß clerit, bestalt und den ein maß und ziel in ihren embtern zu halten gesetzt, also daß sich die voigtherren oder ihr subdelegat einiger sache oder gebrechen nicht mögen anziehen, intentieren oder anmassen, den alle uff eins raths ihrer bürger oder ander personen zu rechter gerichtszeit in gehegter dingebanch ansuchen und klagen, den wo sich die voigtherren oder ihrer subdelegat weiter den in gerichtsstadt der sachen als der voigtey zugehören möchten, alsden nie geschehen, und auch nicht sein soll, anziehen solten, und in gar fast mehr brüche und buesse geldt, wan bißher gewest, zu gehin und renthe, den in zeit und eher die honsteinischen herrn dem rathe solch obir- und halßgerichte versatzten, möchten die vogtey ihnen des jahrs von ihren geordnten voigten nicht mehr oder obir einen parachan [marginal: parchenn], oder so viel geldes renthe, als den ihre voigthey bey nahmen, die sie ehir solche des angeregten gericht vorpfindung geschehen, hier gesetzt, davon mit noth gegeben, desgleichen auch der schultheiß in seinem ambt in dem nieder- und erbgerichten, in aller gestalt, so jetzig gemeldet halten soll.

#### (S. 642) Articul 4

Dieselbigen richter, so die in gehegter dingebanch sitzen, haben einen jedern uff sein rechtlich erfordern, umb schult oder anderß über alle güther, die zum weichbilde gehören, bey nahmen die Ein Rath vom reiche zu lehen haben, bussen und binnen der stadt, als weit und ferne die güther dem rathe schossen, zinsen, pflichten zu gewehren, zu helfen und einzuantworten, wie sich nach gerichtslouften, gewonheiten und rechte eignet und gebühret, dazu alle frevel, todtschläge und andere mißhandlung, wie die uff den güthern und von weme die geschehen und geübet worden, uff Eines Raths oder bürgere ansinnen, gleich ob dieselbigen in der stadt Northausen geschehen und gehandelt weren, zu richten, auch toten und andere verwante lute mit ihrer gunst uffzuheben, inzuführen und nachgestalten und ergangenen händeln damit zu gebahren, Einem Rathe und nirgend einem umbsessenem grafe oder hern zustehet, und daß solches so war sey, befindet sichß und ist clärlich hieraus zu mercken in vorziehen ungefehrlich, als man 1345 jare nach Christi geburt gezahlt und geschrieben hadt, ist der

gericht und gerichtzwenne bussen der stadt Northausen uff ihren gütern zwischen den honsteinischen hern an einem die alle und umb (S. 643) der von Northausen fluhre uff die zeit, do sie Honstein, Heringen, Lohra, Clettenberg mit ihren zubehörungen inne hatten, gegrenzt und gewant haben, und dem rathe zu Northausen am andern theil zwietracht und irrung gewest, und der rath den genanten honsteinischen hern solche grenzt und fluhre umb Northausen alle hier versteinet umb 100 marck silbers vielleicht durch gezwengnis abkaufen müsse, als solches die copia des Ruchen Buchß im blate ausweiset. Darnach alsobald, so 27 jahre vergangen sint, hadt der rath mit den genanten honsteinischen hern umb mancherley sachen überlast gedrencknis und auch der gerichte halben an des keyseris hofgericht zu Nürnberg geclagen, als den solches die copie im Ruchen Buche des und blats besaget, darselbst am gerichte den mit rechten urteln gesprochen und gescheiden ist, daß die steine, die umb die stadt Northausen gesatz sindt, als jetzig obgemeldete copey inhelt, daß die zu rechte nicht sein sollen und daß des reichß richter inwendig und bussewendig der stadt richten sollen, also weit und also ferne als andere des reichß richter bürgere, biß an die zeit, daß die vorgeanten von Honstein mit guthen urkunden und briefen und ausgetragen vor dem reiche, wie ferne sie richten sollen; were auch das icheiner bürger zu Northausen binnen der zeit, als die von Honstein nicht beweiset han, wie ferne sie richten solten (S. 644) icht frembden aus der stadt, dar sollen die von Honstein nicht ein recht an han, sondern des reichß richter zu Northausen; daraus verfolget sich, daß solche neue versteinigung des flures und die kaufbrief darüber gegeben, darinnen die grafen den von Northausen die gericht, die sie hetten oder zu haben vermeineten, verkauft, als solches die copien des Rauchen Buchß ausweisen, dem rathe zu Northausen zu kaufen nicht not gewest, wen sie den genanten grafen in der versteinigung auch noch darbussen, als weit und ferne ihre und ihrer bürger güther liegen und wenden, einerley gerichtszwenge nie gestanden, auch noch nicht zustehen. Die grafen haben auch und mugen nicht beweisen noch nie beweiset, daß sie darinne und uff der von Northausen güthern einig gericht haben möchten oder gehabt hetten, den wo sie die und zu mehrer in der neuen versteinigung gehabt hetten, hetten sie die billich in massen sie ihr gewest und die nicht uff wahn oder meinunge, also die hetten oder zu haben vermeineten, dem rathe verkauft, auch daß solch contract und versteinigung dem rathe gar nicht fruchtbar und nützlich ist, und solch kaufgeld vergebens ausgeben müssen, erscheint aus dem grunde, nachdem im anbeginne dieses (S. 645) articuls gnüglich ercläret und gesatz ist, wie nicht der rath zu Northausen, sondern die honsteinische hern die halß- und obergerichte, und die fürsten der lande die erb- und niedergerichte im weichbilde zu Northausen von des reichß wegen haben und daß voigte und schultheissen einem jedern uff sein ansuchen rechts ergehen zu lassen gesatz, müste Ein Rath zu Northausen solcher ihrer gekaufter gericht, so sie vormals dem rathe und gedachten schultheissen und voigtherrn von des reichß wegen nicht zustendig gewest eigen schultheissen und voigte darinne zu richten setzen und haben, welches den gantz vorclärlich sein wolte etc.

\*\*\*

#### **Folget, wie es mit der reichßvogtey in Northausen nach des letzten graf Ernst von Honstein tode anno 1593 abgelaufen**

Rudolf der ander von gottes gnaden erwehlter römischer keyser, zu allen zeiten mehrer des reichß: Liebe getrewe, demnach wir in erfahrung kommen, daß graf Ernst von Honstein der letzte des stammes ohne manliche erben tödlich abgangen sey und under andern die gerichtsvogtey an den peinlichen gerichten bey euch in der stadt Northausen von uns und unsern vorfahren am reich zu lehn getragen habe, so befehlen wir euch hiemit gnediglich und (S. 646) wollen, daß ihr bey zeigern unserm deswegen abgefertigten eigenen cammerboten alle gelegenheit dieser peinlichen voigtey gerechtigkeit und dero zubehörungen, auch wie dieselbe an die grafen kommen, bißhero genutzt, gebraucht und ihnen verliehen worden, oder was ihr deswegen mehr vor wissens habt und an brieflichen oder andern gegründeten nachrichtungen erlangen muget, uns umstentlich und mit guther ausführung berichtet und daran bey den pflichten und eyden, damit ihr uns und dem Heiligen Reiche zugethan, nichts verschweiget, hieran erstattet ihr unsern gnädigen und ernstlichen willen und meinung, geben uff unserm königlichen schloß zu Prage 6. Augusti anno 1593 unserer reiche des römischen im 18., des hungarischen im 21. und des bömischen auch im 18.

Rudolff myt.

I. Kurtz v. s.

Ad mandatum sacrae caesareae majestatis proprium

An. Hanniwald

Unsern und des reichß lieben getrewen bürgermeistern und rath der stadt Northausen (S. 647)

\*\*\*

Allerdurchleuchtigster, großmechtigster und unüberwintlichster römischer keyser, euer römische keyserliche majestät seint unser aller unterthänigste getrewe und gehorsambste dienste zuvor

Allernädigster herr, euer römischen keyserlichen majestät allergnädigst schreiben unter dato Praga 6. dieses haben wir mit schuldiger, gebürender reverenz aller unterthänigst empfangen und verlesen angehört, daß nun euer römische keyserliche majestät wir darauf nicht ehe beantwortet, solches ist von deswegen geschehen, daß wir den bericht der peinlichen gerichtsvogthey aus allerhand briefen und urkunden, so für alters darüber ergangen, euer römischen keyserlichen majestät allergnädigsten begehren und befehl nach haben müssen aufsuchen und extrahieren lassen, allerunterthänigst bittende, uns des fürgefallenen verzugß allergnädigst entschuldigt zu nehmen. Und haben euer römische keyserliche majestät, wie es umb gemelte gerichtsvogthey bewant, auch was derselbigen gerechtigkeit und zubehörungen, desgleichen, welcher gestalt dieselbe so wohl von weilant den grafen von Honstein als von unsern vorfahren und uns in wehrender pfandschaft genutzt und gebraucht worden sey, aus beygefügtten schriftlichen bericht allergnädigst zu vernehmen. (S. 648) Wie aber und auf was zeit dieselbe an die grafen von Honstein kommen und sie vom Heiligen Reich damit seint beliehen worden, davon haben wir dißmahl in ersehung aller unsers archivi brieflichen urkunden keine gewißheit befinden können, zweifeln aber nicht, es werde bey euer römischen keyserlichen majestät und des Heiligen Reichß hofcantzley davone guthe und beständige nachrichtung vorhanden sein.

Nachdem nun euer römische keyserliche majestät aus dem überschickten bericht und dessen beylagen allergnädigst befinden, daß von weylant den grafen von Honstein unsere vorfahren und wir die gerichtsvogthey umb eine namhafte summa geldes nicht alleine eine geraume zeit pfandesweise innegehabt, wie den noch; sondern auch des in anno der weniger zahl 5. mit allergnädigsten consens der domahls regierenden keyserlichen majestät weylant keyser Maximiliani des nahmens des ersten allerhöchstlößlichen gedechtnis vermuge eines beständigen erkaufs an uns bracht, obwohl solcher contract durch eingefallenen streit mit weylant hertzog Georgen zu Sachsen hochlößlicher gedechtnis ist hinderzogen, und den zu euer römische keyserliche majestät wir die allerunterthänigste (S. 649) tröstliche zuversicht und hoffnung haben, die werde uns und unsere arme stadt mit keyserlichen gnaden zu bedencken und derselben wohlfardt zu befördern nicht weniger als derselben hochlößlichste vorfahren allergnedigst gneigt sein.

Als gelanget demnach an euer römische keyserliche majestät hiemit unser allerunterthänigste hochfleissigste bitte, die geruhe mit angeregter gerichtsvogthey aus angeborner keyserlicher milde und gütigkeit uns und unsere arme stadt allergnädigst anzusehen und zu beleihen, damit allerhandt unrichtigkeit und zwiespalt, der sonst, do sie an andere chur- und fürsten gereichen solte, wol könnte erfolgen, fürkommen und abgewant, die justitia so wohl in peinlichen als bürgerlichen sachen desto mehr und schleuniger muge befördert werden. Auf den unverhofften fall aber, da solches von euer römischen keyserlichen majestät nicht zu erhalten, so bitten wir ferner allerunterthänigst, in verleihung solcher gerechtigkeit unser allergnädigst so weit in acht zu nehmen, daß wir von derselben inhaber und pfandtschaft nicht ehe abzustehen schuldig, es werde uns den die daruff ausgeliehene hauptsumma der nach laut der pfandesverschreibung wiederumb baar und wircklich erstattet, euer römische keyserliche mayestät (S. 650) geruhe sich in dem allen mit keyserlichen gnaden gegen uns väterlichst und allergnädigst zu bezeigen, das seint umb euer keyserlichen majestät wir nach eusersten vermugen über die schuldige pflicht allerunterthänigst zu verdienen jeder zeit bereitwilligst und geflissen, uns derselben

nochmahls zu keyserlichen gnaden aller unterthänigst befehlende, datum den 25. Augusti 1593.

Allernädigster herr, nebens dem bericht, welchen uff ihr keyserlichen majestät allernädigsten befehl wir der gerichtsvoigtey halben gethan, haben wir dieselbe allerunterthänigst und hochfleissigst gebethen, daß sie aus keyserlicher güthe und mildigkeit uns und unsere arme stadt damit allernädigst zu beliehen geruhen wolten, oder doch sonst uns in verleihung derselben also in acht nehmen, daß wir von den inhabern derselben nicht ehe möchten abgewiesen werden, biß uns unsere darauf geliehene summa würcklich erstattet werde, wen wir uns den hierauf euer römische keyserliche mayestät allernädigsten gewirigen resolution allerunterthänigst getrosten, so haben wir zeigern abgefertiget, daß er bey euer römischen keyserlichen majestät umb dieselbige allerunterthänigst sollicitieren und anhalten solle, gelanget demnach (S. 651) nochmahls an euer römische keyserliche mayestät unser aller unterthänigste bitte, sie wolle sich an dem mit keyserlicher gnade väterlichst und allerunterthänigst gnädigst bezeigen, solches umb euer römischen keyserlichen majestät über die schuldige pflicht alles unsers unterthänigsten unvermögens zu verdienen seit wir jederzeit gantzwilligst und gefliessen, datum den 26. Augusti anno 1593.

\*\*\*

**Grüntlicher bericht, was es umb die jurisdiction und gerichtbarkeit der stadt Northausen und insonderheit umb die voigtey der peinlichen gerichte daselbst vor eine gelegenheit habe**

NB. Dieser bericht ist an ihr keyserliche majestät gesendet worden, mit vorigem schreiben.

Erstlich ist am tage und menniglich dieser ort landes unverborgen, daß des Heiligen Reichstadt Northausen und Ein Erbar Rath daselbst von vielen 100 jahren, seint, daß die stadt von weilandt keyser Theodosio secundo umb das jahr nach Christi unsers erlösers und seligmachers geburt 390 erbauet und privilegieret worden, in unVERRÜCKTEN gebrauch, übung und herkommen jederzeit gewesen und noch ist, einen rath, rätthe und alle andere ämbter zu setzen, zu bestetigen, statuta und ordnung zu machen, auf ihre bürger güther steuer, geschoß und ungeld zu setzen, von der bürgerschaft eydt, huldigung und pflicht zu nehmen, alle missetheter, es seint gleich diebe, mörder oder andere in und (S. 652) ausserhalb ihrer stadt, so weit sich ihr territorium und fluhrgewende erstreckt, angreifen, fahen, dieselbige strafen, ewiglich oder eine zeitlang verweisen, thürme, gefengnisse, stöcke, galgen und dergleichen aufrichten zu lassen, verwirckte güther als von ketzern und andern einzuziehen, die missethäter mit peinlicher frage zu belegen und alles, was sonst in und ausserhalb gemeiner stadt auf ihren güthern, es sey mit schlägen, wunden, Worten oder wercken, wie solches namen haben mag, sträflich geübet und gefrevelt wirdt zu strafen, auch uf jegliche frevele eigene statut haben.

Neben aller solcher obrigkeit, so Ein Ehrbarer Rath, wie gemelt, vom Heiligen Reiche hadt, ist in der stadt Northausen noch ein gericht vom Heiligen Reiche geordnet, welches man an des Heiligen Reichß stuhlen nennet, also daß von der ober- und halßgerichte wegen weiland die grafen von Honstein einen voigt und von der niedern- oder untergerichts wegen die hertzen und sonderlich itziger zeit der churfürst zu Sachsen einen schultheissen, der rath zu Northausen aber an beyden gerichtssthühlen die schöppen an stadt und von wegen des reichß zu setzen hat; solche werden die richtere an des reichß gerichtssthühlen zu Northausen genennet. (S. 653) Daß nun die vogtey oder halßgericht des Heiligen Reichß sein, sich auch in und auswendig der stadt Northausen ungezweiet mit den bürgerlichen gerichte gleiche weit erstreckt, auch dermassen gehalten und gezogen wirdt, das erscheinet aus einem keyserlichen briefe mit A notieret [darüber: 1320]; in diesem keyserlichen briefe, der über 300 jahr alt, wird clärlich vermeldet, daß der keyser dem Heiligen Reiche die stadt Northausen die gerichte, zoll und müntze daselbst fürbehalten. Wie sich nun solche des Heiligen Reichß richter, voigt, schultheiß und schöppen halten sollen, zeigen an bücher und verträge, die vor etlichen und über 100 jahren ufgericht, solcher bücher haben eins die hertzen zu Sachsen, eins weiland die grafen von Honstein und eins der rath zu Northausen, der meinung, die richter sollen keine sache richten, den die vor ihnen wirdt geclaget; die richter wen die im gerichte sitzen, sol der schultheiß fragen, ob gerichtszeit sey, und wen solches funden, sol er gebieten, daß niemand ohne vorsprache klagen sollen.

Der vogt sol kein urthel fordern, den allein von wegen des schultheissen. Wer im gericht oder gegen des gerichts recht mißhandelt, sol der schultheiß und nicht der vogt nach urthel und recht fragen. Niemand clage den richtern, das ihm zu schaden oder frommen kommen möchte, den allein wen sie im gerichte sitzen. (S. 654) Wer das sol gnug oder abtrag thun dem gerichte, sol sich mit dem schultheissen vertragen, so sol der schultheiß dem vogt davon geben den dritten pfenning. Aus diesem ist unverrücket herbracht, was an dem gerichte oder des Heiligen Reichs stuhlen und für den richtern an heusern, eckern, lendereyen, weingarten, hopfenberge, wiesen und was liegende gründe sein, in der stadt feld und fluhr gelegen, erclagt, mit urthel und rechte erstanden und an denselben güthern hülff, gewehr, anführung, pfandschillinge und was des gerichts fell sein, den dritten pfenning, darumb auch was an in und auf denselben güthern gefrevelt und mißhandelt, von dem rath solche theter gegriefen und angenommen, so solchen thäter der rath nicht bürgerlich strafen (als alwo in ihrer willkoer gestanden), sondern für gericht stellen will, werden an denselben nothgerichte solche personen und theter, was urthel und recht gibt, zur peinlichen strafe verurtheilet und geschicht die vollstreckung durch des raths knecht und diener.

Es ist auch vor zeiten durch ein endurtheil zu Nürremberg an des reichs hofgericht erkant, welches urthel also lautet: Wir Ludwig hertzog von Teck, des römischen keyzers Ludwigß hof-(S. 655)richter sassen zu gericht zu Nurenberg, an desselbigens unsers hern rath, und thun kunt öffentlich an diesem brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen; wir erkennen und sprechen auch für recht, daß des reichs richter und die bürger inwendig und auswendig der stadt richten sollen, also weit und also ferne als andere des reichs richter und bürger, biß an die zeit, daß die vorgeanteten von Honstein beweisen mit guthen urkunden und brieffen austragen für dem reiche, wie ferne sie richten sollen. Were es auch, daß irgend ein bürger zu Northausen binnen der zeit, als die von Honstein nicht beweiset haben, wie ferne sie richten sollen, ichts frevelten aus der stadt, dar sollen die von Honstein kein recht an haben, sondern des reichs richter zu Northausen, dessen zu urkunt geben wir ihnen diesen brief und urtheil versiegelt mit des hofgerichts insiegel anno domini 1342.

Feria secunda ante Bonifacii.

Des reichs richter qui sunt advocatus et scultetus praenominati, praesidentes in supra dictis sedibus und die bürger sunt scabini a civibus dicti opidi assumpti.

Aber anno 1448 haben die herschaft Honstein dem rath zu Northausen das halßgericht oder voigthey umb 150 gulden versetzen wollen, dieweil aber solches keinen nutzen gar nicht bringet und nichts mehr (S. 656) rentet den den dritten theil der bürgerlichen gerichtshülff, habens der rath nicht wollen annehmen. Etliche zeit darnach haben die grafen mit ihrem vogt, der nicht zu Northausen, sondern in ihrer herschaft gesessen, verschafft, wen die von Northausen haben peinlich haben wollen richten lassen, so hat man den vogt nicht können antreffen und so zuletzt den rath dranglicher weise zur pfandschaft verursacht, wie die copley mit B ausweiset.

Und ist demnach solche voigthey mit dem dritten theil der gerichtsfelle eingereumet, was ihm auch ein schultheiß der hertzogen zu Sachsen zu seinem dritten theil gegeben, gnügen lassen, solches dem rathe überantwortet, der dan darüber mit keiner andern zugehörunge oder gefälle verweiset. Inmassen solche voigthey nicht mehr aufnehmens oder nutzunge hadt, desgleichen seindt die fronen des gerichts nicht verwant, hadt auch kein geheiß noch befehl, ihne zu thun. Nach vollendung solcher pfandschaft ist dem rathe dieselbe vogtey wiederum 15 jahr versetzt, wie aus der abschrift mit C zu ersehen. Haben also der rath solche voigtey ungefehrlich bey 44 jahren pfandesweise inne gehabt, (S. 657) und uff ansuchen der herschaft von Honstein ist hernach dieselbe verhandelt dem rathe erblich kaufweise zuzustellen, und ist der kauf, wie die copie mit D anzeigt, beschlossen.

Darauf haben die grafen von Honstein einen gesanten zu keyserlicher majestät umb die lehen abgefertiget, ist darauf von keyserlicher mayestät, wie die copia mit E besaget, bewilligung geschehen. Ingleichen hat damals graf Wilhelm von Honstein zu solchem erbkauf in sonderheit seinen consens gegeben, laut der abschrift mit F. Es hat aber solchen kauf weilandt hertzog George zu Sachsen hochlöblichen gedächtnis verhindert und für sich mit wohlgemelten grafen von Honstein derselbigens gerichtsvogtey halben gehandelt, also daß er dem grafen 1600 gulden dafür zu geben versprochen, welches der rath nicht können einreumen, weil ihnen und der stadt Northausen solches zu besorglicher gefahr und beschwerung hette mügen gereichen.



Derentwegen derselbige kauf auch keinen fortgang gehabt, sondern es seint darüber allerhant irrung uffs neue entstanden, also daß die grafen von Honstein wie zuvor, wen peinliche rechtfertigung vorgefallen, und seint umb den gerichtsvogt angelanget worden, denselbigen zu gebührlicher zeit gegen Northausen nicht haben schicken noch folgen lassen wollen, welches weil es dem rathe (S. 658) zu mercklicher beschwerunge, auch grossen uncosten und verhinderung der justitien gerathen, haben sie sich dessen bey der römischen keyserlichen mayestät weilandt Carl des nahmens dem 5. aller lobseligsten, christmiltester gedechtnis aller unterthänigst beklaget, und seint der rath und gemeine stadt darauf in anno der weniger zahl 32 mit einem keyserlichen privilegio begabet und begnadet, unter andern des inhalts und dahin gerichtet, wen nemlich die grafen von Honstein auf ersuchen den gerichtsvogt an die peinlichen des Heiligen Reichß und der stadt Northausen gerichte nicht würden schicken, daß alsden der rath nichts desto weniger mit anstellung und haltunge der peinlichen gerichte und derselben execution mag lassen verfahren, wie aus der copey desselben privilegii mit G zu ersehen.

Solchem nach hat sich der rath jederzeit gehalten, und weil also damals graf Ernst von Honstein dem rath an den peinlichen gerichten und derselben execution wegen angeregtes keyserliches privilegii nicht weiter hat können einhalt oder verhinderung thun, hat er die gerichtsvogtey dem rathe in anno 1546 uffs neue umb 400 goldgulden und 1100 gulden versetzt, auf masse und gestalt, wie die copey solcher verpfendung sub lit. H ausweist. Von der zeit an ist die gerichtsvogtey umb vorberührte summa bey dem rathe pfan-(S. 659)desweise unabgelöset stehen blieben, und noch. Daraus die römische keyserliche mayestät allernädigst hat zu vernehmen, wie es umb berührte vogtey geschaffen, was derselbigen gerechtigkeit und zubehörunge, auch wie sie von undencklichen jahren biß nochhero ist genutzt und gebraucht worden, wie solches Ein Ehrbarer Rath mit den gerichtsbüchern, angezogenen privilegien und andern urkunden in anno 1529 für damahls der keyserlichen mayestät verordnten commissarien, weilant grafen zu Stolberg herrn Bothen, und mit Eines Ehrbaren Raths zu Ertfurt subdelegierten gnügsam und überflüssig dargethan, und die übrigen seithero erlangete keyserlichen privilegia und honsteinische pfandbriefe in originalien jederzeit zu exhibieren und fürzulegen und damit diesen bericht ferner zu bestetigen und zu bestercken aller unterthänigst erbötig ist, zu urkundt mit wohlgemeltes raths stadt secret bedruckt und geben, Northausen am tage Bartholomaei Apostoli anno 93.

\*\*\*

**(S. 660) Von gottes gnaden Friederich Wilhelm hertzog zu Sachsen vormundt und der chursachsen administrator**

Unsern gruß zuvorn, ersame und weise lieben getrewen, wir sint berichtet worden, als solte dem verstorbenen graf Ernst von Honstein die voigtey bey euch pfandweise verliehen worden sein, wen wir den derowegen gantz gerne eine gewißheit haben möchten. Die römische keyserliche majestät unser allernädigster herr uns auch gnedigste anleitung gegeben, derwegen fleissige erkundigunge zu nehmen, so gesinnen wir vor uns und anstadt des hochgebornen fürsten, herns Johans Georgen marggraven und churfürsten zu Brandenburg p. unsers freuntlichen lieben oheims, schwagers, herrn vaters und gevatters in gesamter vormuntschaft weiland herrn Christians hertzen und churfürsten zu Sachsen p. christlößlichen gedechtnis hinterlassener jungen herschaft, hiemit gnädigst, ihr wollet in ewer registratur und sonst mit allem fleisse nachsuchen und von der honsteinischen pfandverschreibungen und andern hiezuhörigen briefen und urkunden glaubwürdige abschriften verfertigen lassen und uns dieselben bey zeigern dieses wohlverwahret zuschicken, daran thut ihr uns zu gnädigsten gefallen, und wir sind euch mit gnaden gewogen, datum Torgau, 31. Augusti anno 1593.

Friederich Wilhelm

Den ersamen und weisen unsern lieben getrewen, dem rath und syndicus zu Northausen

\*\*\*

**(S. 661) An hertzog Friederich Wilhelm zu Sachsen**

Gnedigster herr, euer fürstlicher gnaden schreiben, die vogtey an den peinlichen gerichtten in unser stadt betreffende haben wir mit schuldiger ehrerbietung dienstlich empfangen und verlesen angehört, und ist nicht ohne, daß die römische keyserliche majestät unser allergnädigster herr an uns umb ebenmessigen bericht allergnädigst geschrieben, darauf auch derselben wir alles berichtet, was und so viel wir uns dieses orts solcher sachen halben haben erkundigen können, allerunterthänigst zugeschicket, mit vermeldung, wie die grafen von Honstein für alters der gerichtsvogtey gebraucht, was dazu gehörig und welcher gestalt unsere voffahren und wir dieselbe nach der hant eine geraume zeit und anzahl jahr umb eine ansehnliche summa pfandesweise haben innegehabt, inmassen euer fürstliche gnaden ob beygefügtter gleichlautender abschrift unsers an die keyserliche mayestät gethanen berichts gnädigst zu ersehen. Wie aber und durch was titul vorwohlgemelte grafen von Honstein solche gerichtsvogtey vom reiche erstlich an sich gebracht und bekommen haben mugen, davon befinden wir in unsern registraturen gar keine nachrichtunge, wissen also euer fürstlichen gnaden davon keinen beständigen oder grüntlichen bericht zu thun, dienstlich bittende, euer fürstliche gnaden wolle uns in deme gnädigst entschuldiget nehmen, und seint euer fürstlichen gnaden unterthänigste dienste zu bezeigen jederzeit gantzwillig und gefliessen. Datum 12. Septembris 1593.

\*\*\*

**(S. 662) Rudolff der ander von gottes gnaden erwehlter römischer keyser, zu allen zeiten mehrer des reichß,**

Liebe getrewe, ewer gehorsamer bericht wegen unserer und des Heiligen Reichß bey euch habender peinlicher gerichtsvogtey seind uns sampt den beygelegten abcopierten urkunden wohl zubracht, und wollen, im fall wir berührte vogtey weiter verleihen, desjenigen, so ihr mit unsern oder unserer voffahren am reich consens darauf geliehen, mit gnaden ingedenck sein, wolten wir euch in gnaden nit bergen, geben uff unserm königlichen schloß zu Praga 7. tag Octobris 1593, unserer reiche des römischen im 18., des hungarischen des 22. und des böhemischen im 19. jahr.

Rudolf

Ad mandatum sacrae cesareae majestatis proprium

A. Hanniwaldt

Unsern und des reichß lieben getrewen bürgermeister und rath der stadt Northausen

\*\*\*

**Von gottes gnaden Friedrich Wilhelm hertzog zu Sachsen vormundt und der chursachsen administrator,**

unsern gruß zuvorn, ersame und weise liebe getrewen, wir mögen gnedigster meinung nicht bergen, daß die römische keyserliche mayestät unser allergnedigster herr uns in vormuntschaft unser freuntlichen lieben (S. 663) jungen vettern und pflegesöhne, weilandß herrn Christians hertzen und churfürsten zu Sachsen p. christseliger gedechtnis nachgelassener jungen herschaft, die voigtbare gerechtigkeit der obergerichte in der stadt Northausen, welche euch hiebevorn von weiland dem wohlgebornen unsern lieben getrewen den grafen von Honstein pfandweise eingethan worden, hinführo gnädigst bewilliget, darumb wir nicht unterlassen wollen, euch dessen bey zeit zu berichten, und begehren hiemit vor uns und anstadt des hochgebornen fürsten, hern Johans Georgen marggrafen und churfürsten zu Brandenburg, unsers freuntlichen lieben oheims, schwagers, herrn vaters, bruderß und gevatters in gesambter vormuntschaft, ob gedachter unser geliebten jungen vettern gnädigst, ihr wollet hinfürder solche vogtbare gerechtigkeit der obergerichte vor des churfürstlichen und fürstlichen hauses zu Sachsen eigenthumb, euch auch an niemand anderß mit demselben den uns und ihre l. b. l. halten, dargegen wir uns gnädigst erklären, daß ihr hierinnen an ewrem pfandtrechten wieder die billigkeit nicht beschweret werden sollet, stellen auch in keinen zweifel, ihr werdet ohne das in diesem und andern als des chur- und fürstlichen hauses zu

Sachsen p. schutzverwante in unterthänigster und unterthäniger acht haben. Daran thut ihr uns zu gnädigsten gefallen, und sind euch mit gnaden geneigt. Datum Torgau 7. Januarii 1594.  
Friedrich Wilhelm

\*\*\*

**(S. 664) Von gottes gnaden Friederich Wilhelm hertzog zu Sachsen, vormundt und der chursachsen administrator**

Unsern groß zuvorn, ersame und weisen, lieben getrewen, wir haben gegenwertige die vehsten und unsere rätthe und liebe getrewer Ludwig Wormen, ambtman zu Saltza, Christoph Zengen und Jochim Goldstein, cantzlern zu Merßburg zu euch abgefertiget in sachen, wie ihr von ihnen müntlich vernehmen werdet, begehren demnach an euch gnädigst, ihr wollet von ermelten unsern rethen dasjenige, so sie von unsertwegen bey euch anbringen werden, vernehmen, euch auch darauf unserm zu euch habenden vertrauen nach guthwillig erzeigen, und sind wir euch mit gnaden geneigt. Datum Torgau, den 3. Decembris 1594.

Friedrich Wilhelm

Den ersamen und weisen, unsern lieben getrewen dem rath zu Northausen

\*\*\*

Unsere freuntliche dienste zuvorn, ehrenveste, erbare und wohlweise, insonderß liebe herrn und freunde, demnach die römische keyserliche majestät unser allergnädigster herr allergnädigst bewilliget, daß dem chur- und fürstlichen hause Sachsen die peinliche gerichtsvogtei in des heiligen reichstadt Northausen hinführo zustehen soll, als hadt der durchleuchtigste hochgeborne fürst und herr herr Friedrich Wilhelm vormund der chursachsen und (S. 665) administrator unser gnädigster herr uns gnädigst committieret und befohlen, forderlichst uns nach Northausen zu begeben, aldar es dahin zu richten, damit solch gerichte in ihrer fürstlichen gnaden als vormunden des churfürsten zu Sachsen christmilter gedechtnis nachgelassener jungen herschaft nahmen also balde und hinführo geheget und gehalten, die verschreibunge renovieret und sonsten dieser sachen allerhant gebührende masse geben werden möge.

Wen den zu unterthänigsten gehorsam und zu verrichtung solcher commission wir uns unsers theils dahin verglichen, daß wir den nechst commenden 22. Januarii wills gott zu Northausen ankommen, die commission auch unter andern vermag dahin zu sehen, damit also bald ein actus exercieret und diese gerichte in hochgedachter ihrer fürstlichen gnaden als vormünder namen geheget und gehalten werden mögen, haben wir euch solches zur nachrichtung nicht verhalten sollen, mit bitte, die anordnung zu machen, damit so ihr ein gefangenen in haft die execution biß uff genante zeit erhoben werden möge, seint euch sonsten vor unsere person freuntwillfehrige dienste zu erzeigen erbötig. Geben Mersburg, den 8. Januarii 1595.

Churfürstlich sächsische rethe und verordnte commissarii Ludwig Wurmb, Joachim Goldstein, Christoph Zenge

An den rath zu Northausen

\*\*\*

**(S. 666) Eines Ehrbaren Raths zu Northausen antwort**

Tit. Was ihr wegen verrichtung einer von dem durchlauchtigen hochgebornen fürsten und herrn, herrn Friedrich Wilhelm hertzog zu Sachsen, der chursachsen administratoren und vormündern unserem gnädigsten herrn euch anbefohlener commission an uns schriftlich gelangen lassen, das haben wir hören verlesen, und weil wir daraus befinden, daß der sachen notturft erfordern will, höchstgedachten unsern gnädigsten herrn wegen hegung der peinlichen halßgericht, wie es für alters und über menschengedencken damit ist gehalten worden, auch anderer articul halber zur gerichtsvogtey gehörig für ewer ankunfft einen grüntlichen bericht zu thun, als bitten wir den sachen biß zu anderweit ihrer fürstlichen gnaden gnädigster erclerung

einen anstandt zu geben, damit alsden ohne weitleufigkeit und auf einmahl solcher handlung könne abgeholfen werden, weret ihr aber nichtsdesto weniger bedacht, auf bestimbten tag alhier einzukommen und unser resolution anzuhören, das stellen wir zu ewer guthen gelegenheit und gefallen, welches wir euch umb nachrichtung willen nicht gewust zu verhalten, und sind euch freuntlich zu dienen willig. Datum 17. Januarii 1595.

An die chursächsischen commissarien.

\*\*\*

**(S. 667) Eines Ehrbaren Raths schreiben an herrn administratorem**

Durchleuchtigster hochgeborner fürst und herr, euer fürstlichen gnaden seint unsere gantzwilligste und gefliessene dienste zuvor, gnädigster herr, aus eurem schreiben, welches euer fürstlichen gnaden verordnte räthe und commissarii wegen der peinlichen gerichtsvogtey alhier, damit die römische keyserliche majestät unser allergnädigster herr weilant des auch durchleuchtigsten hochgebornen fürsten und herrn, herrn Christians gewesenen hertzen und churfürsten zu Sachsen hochlöblichster gedechtnis nachgelassene junge herschaft belehnet, an uns gelangen lassen, haben wir vernommen, was unter andern euer fürstliche gnaden der hegung halben des peinlichen gerichtts bey uns zu suchen ihnen gnädigst offerleget und befohlen.

Demnach haben wir nicht können unterlassen, wie es vor alters mit hegung des peinlichen gerichtts ist gehalten worden, euer fürstlichen gnaden allen bericht unterthänigst zu beschreiben. Und ist an deme, obwohl gemelt peinlich halßgericht dem Heiligen Reiche und der stadt Northausen von vielen 100 jahren unstreitig und alleine zustendig gewesen und noch ist, welches unsere vofahren und wir auch also jederzeit geruhiglich hergebracht, so haben doch weiland die römischen keyser und könige ihnen die gerechtigkeit vorbehalten, daß sie neben des reichß oder des raths schöppen haben euren gerichtsvogt daran setzen mugen, welcher (S. 668) das gerichte helfen hegen, und nach eröfnung der reichß- oder raths schöppen und urtheil den stab gebrochen hadt, mit solcher gerichtsvogthey sind vor alters die grafen von Honstein vom Heiligen Reiche angesehen und begnadet worden.

Das peinliche gerichte aber ist jeder zeit beyde vor der verpfendung angeregter vogtey, als auch hernach, der gestalt im nahmen des Heiligen Reichß und des raths geheget, auch die urthel ausgesprochen worden, wie beyliegend verzeichnis ausweiset, inmassen wir dasselbe mit unsern uralten gerichtsbüchern haben zu belegen, welches den auch den privilegien, so unsere vofahren und wir von etlichen hundert jahren hero von dem Heiligen Reiche haben, durchaus gemeß ist.

Weil nun das chur- und fürstliche haus zu Sachsen unsere gnädigste und gnädige herrn vermuge der vorspruch verträge unsere vofahren und uns dabey in gnaden zu schützen sich obligieret und verpflichtet, auch biß anhero hochlöblichst gethan haben, also stehen wir in der tröstlichen zuversicht, euer fürstliche gnaden werden in tragender vormuntschaft vor höchstgedachter junger herschaft der chursachsen p. unser gnädigen hern, auch für sich selbst in gnaden gneigt sein, uns bey solcher gerechtigkeit und dem uhralten herkommen, mit hegung der peinlichen (S. 669) gerichte so wohl als in andern sachen gnädigst verbleiben und darinnen keine verenderung machen zu lassen, vor eins;

zum andern sollen euer fürstlichen gnaden wir nicht verhalten, daß wir uff gemelte gerichtsvogthey weiland den grafen von Honstein ein ansehnliche summa geldes als 1600 gulden haben vorgestreckt und geliehen und dieselbe dafür nun an die 50 jahr unterpfändtlich gebraucht und inne gehabt.

Weil den die keyserliche majestät allergnädigst bewilliget, daß uns solcher pfantschilling ehe den wir davon abtreten, wiederumb sol erleget werden und wir es dafür achten, daß der jungen herschaft der chursachsen mit solcher einlösung wenig gedienet sey, als bitten wir unterthänigst, euer fürstliche gnaden geruhe, uns angeregte gerichtsvogtey umb vorberührte pfandtsumma noch eine geraume anzahl, also ohngefährlich 30 oder 40 jahr, gnädigst in händen zu lassen und zu verschreiben, wollen mit euer fürstlichen gnaden wir uns darüber nicht allein gebührlicher verschreibung und revers vergleichen, sondern umb euer fürstlichen gnaden und hochemelte junge herschaft, unsere allerseits gnädigste und gnädige herrn, seint

wir es unterthänigst zu verdienen jederzeit gantz willig und gefliessen, euer fürstlichen gnaden gnädigste antwort bittende. Datum 31. Martii 1595.

\*\*\*

(S. 670) Hierauf haben beyde partheien, sowohl die commissarii als auch der rath, die termin offte abgeschrieben, insonderheit aber wendet Ein Ehrbarer Rath vor, am 19. Martii 95, daß vor wenig tagen hertzog Wolfgang zu Braunschweig und Lüneburg mit todt abgegangen sey und der stadt syndicus noch nicht von selbigen orte wieder in der stadt angelanget sey, sondern noch etliche tage aldar zu verrichten hette. Anders theils und zum andern mahl führen sie zur entschuldigung an, daß ihr syndicus auf angesetzten moderationtag an ihrer stadt, dazu sie vom Niedersächsischen Creyse mit deputieret weren, verschicket were.

\*\*\*

Unsere freuntwillige dienste zuvorn, ehrenveste, erbare wohlweise besondere liebe herrn und freunde, aus was ursachen ihr abermahls den jüngst angesetzten tag verschoben, ist euch ohne fernere errinnerung wissendt. Dieweil aber gegen unsern gnädigsten fürsten und herrn die verrichtung solcher uns befohlenen commission ferner anstehen zu lassen nicht verantwortlich sein will, als haben wir abermahls den 10. nechstkommenden Decembris zu Northausen einzukommen berahmet und angesetzt, der gantzlichen zuversicht, ihr werdet nichts weniger als wir ewrem (S. 671) zuschreiben nach solches tages abzuwarten gemeinet sein, welches wir euch zur nachrichtung hiemit nicht verhalten wollen, und seint euch freuntwillige dienste zu erzeigen erbötig, geben Merseburg, den 29. Octobris 1595.

Joachim Goltstein, Ludwig Wurmb, Christoph Zenge  
An bürgermeister und rath der stadt Northausen

\*\*\*

### **Transactio wegen der reichßvoigtey**

Des durchleuchtigsten hochgebornen fürsten und hern, hern Friedrich Wilhelms hertzen zu Sachsen vormunden und der chursachsen administrator vor sich und an stadt des auch durchleuchtigsten hochgebornen fürsten und herrn, herrn Johan Georgen, des Heiligen Römischen Reichß ertzcammerern und churfürsten, margrafen zu Brandenburg in gesampter vormuntschaft, weiland churfürst Christian zu Sachsen löblichster gedechtnis nachgelassener jungen herrschaft verordnte räthe, wir, Ludwig Wurm zu Wolckramshusen, hauptman zu Langen Saltza, Christoff Zengen zu Westgrussen und Joachim Goltstein, cantzler zu Mersburg hiemit thun kunt und bekennen, daß uff sonderbaren befehl vorgedachtes unsers gnädigsten hern, der chursachsen administratorm, wir uns anhero (S. 672) verfüget und mit den ehrenvesten, achtbaren und wohlweisen bürgermeistern und rath der stadt Northausen wegen der peinlichen halßgerichts vogthey in der stadt Northausen nothwendig unterredet und entlich dahin uff ratification höchstgedachtes unser gnädigsten hern verglichen.

Nachdem die römische keyserliche majestät unser allergnädigster herr allergnädigst bewilliget, daß nun hinführo dem chur- und fürstlichen hause Sachsen die peinliche halßgerichtsvogthey in vorerwehnter des heiligen reichstadt Northausen zustehen sollen, allermassen wie dieselben weiland den grafen von Honstein gehörig gewesen, so ist dasselbe wohlhermeltem rathe durch uns, die verordnten commissarien, gebürlich insinuiert, wie es den auch der rath zu allerunterthänigsten gehorsam gegen ihr keyserliche majestät vermerckt und sich aller ihrer keyserlichen majestät verordnung gehorsamlich und gemeß zu erzeigen erboten.

Wen aber ermelter rath zu Northausen solch peinlich halßgerichts vogthei von weiland dem wohlgebornen grafen von Honstein löblicher gedechtnis inhalts der darüber habenden gräflichen und vor uns producierten briefs und siegel vor und umb 400 goldgulden an einer und den eilfhundert gulden münzte anderer post, bißhero innen ge-(S. 673)habt und gebraucht, als haben wir vermöge habender commission solche verschreibung vernewert und auf das chur-

und fürstliche hauß Sachsen gerichtet, ingleichen uns einer notul, wie sich der rath von Northausen reversieren solle, mit ihnen verglichen, inmassen wir solche beyderley noteln zu ende dieses abschiedes von wort zu wort, wie sie lauten, verzeichnen und denselbigen hiemit einverleiben lassen. Bey welchem aber sonderlich gemeldet worden, wen höchstgedachte ihr fürstliche gnaden der herr administrator mit solchen concepten gnädigst zufrieden, daß die benente verschreibung also den vollnzen dem rath zu Northausen förderlichst soll überschicket werden. Dargegen und zugleich bemelter rath den revers volnziehen und neben den jetzo inhabenden gräflichen urkunden auszuantworten versprochen und zugesagt. Und obwohl ermelter rath vor vernewerung der verschreibung fleissig gesucht, daß ihnen der gebrauch dieser peinlichen gerichtsvogtey uff 30, 40 oder je zu wenigsten 20 jahr verschrieben werden möchten, auch do ausanges der jahre inmassen der grafen von Honstein brief und siegel lautet, uff den montag in Ostern die ausgezahlten summen nicht erlegt, und also die peinliche gerichtsvogtey abge-(S. 674)löset wurde, daß ihme dem rath alsden nochmahls folgende 10 jar dieselben wie zuvor im gebrauch gelassen werden solten. Dieweil aber wir die commissarien darauf nicht befehliget, haben wir uff uns genommen, daß ihr suchen höchstgedachtem unserm gnädigsten hern unterthänigst zu referieren und mit fleiß anzuhalten, ob sich ihr fürstliche gnaden ihrem suchen nach in gnaden resolvieren wolten, damit den ermelter rath zufrieden gewesen, und obwohl hieneben begehret worden, uff daß dem revers, so sie wie gedacht von sich zu stellen versprochen, einverleibet würde, daß do dermahl eins die gerichte abgelöset und das chur- und fürstliche hauß Sachsen, wiewohl ehe und vor dessen von den grafen von Honstein geschehen sein soll, ihnen der gerichtsvogt verwegerten, auch niemandß an desselben stadt uff des raths gewöhnliches ansuchen schicken würde, daß alsden der rath inhalts dero von keyser Carl dem 5. hochlöblichster gedechtnis erlangten begnadung, welcher uns vidimierte abschrift vorgelegt, auch beglaubte copia davon zu handen gestalt worden, guth fug und macht haben solten, jemandes aus ihren mitteln oder der stadt zu bestellen, welcher (S. 675) alle dasjenige, was dem gerichtsvogt zustünde, verrichtete. So haben wir, die commissarii, doch ihnen dargegen zu gemüthe geführet, sie wolten dießfals keinen zweifel in das chur- und fürstliche hauß Sachsen setzen, sondern sich vielmehr gewißlich versehen, höchstgemeltes chur- und fürstliche hauß Sachsen würde, wie in allen andern bißhero auch geschehen, ihre erlangte von keyserlicher majestät erlangten brieflichen urkunden gebührlich respectieren und in acht nehmen, dabey sie es den also verbleiben, jedoch durch ihre verordnte anzeigen lassen, daß sie der keyserlichen privilegien vermöge ihrer pflicht weder tacitè noch expressè hiemit etwas begeben haben wolte. Die hegung der gerichte belangende, sollen hinführo und so lange die ablösunge nicht geschicht, so oft dieselben in der stadt Northausen geheget und gehalten werden, im nahmen des Heiligen Reichß, des durchleuchtigsten hochgebornen fürsten und herrn, herrn Friedrich Wilhelms hertzen zu Sachsen, administratorm und vormunden in vormuntschaft, weilandt herrn Christian hertzen und churfürsten zu Sachsen hochlöblichster gedechtnis nachgelassener jungen herrschaft und des raths zu Northausen geheget und gehalten worden, wie den gleicher (S. 676) gestalt wir uff obenbemelte ratification einer gewissen form uns vereiniget, dieselbe zu papier bracht und an diese abrede annectieren lassen.

Entlich obwohl auch inhalts der uns den commissarien anbefohlenen commission jetzo in unser gegenwart ein actus exercieret werden sollen, dieweil aber der rath zu Northausen vermeldet, daß sie jetzo keinen gefangenen dergestalt in haften, auch die gantze abhandlung uff ratification unsers gnädigsten fürsten und herrn beruhete, als hat man sich dieses punctes halben dahin vereiniget, daß so bald sich ein fall zutragen würde, unserm gnädigsten fürsten und herrn der rath zu Northausen denselbigen notificieren und es zu ihrer fürstlichen gnaden gnädigster verordnung alsden stehen sollen, ob und wen sie hiezu verordnen, der denselben beywohnen soll. Des allen zu mehrer nachrichtung und gewißheit, ist diese vergleichung und abrede gezwiefacht zu papier bracht und durch uns, die vorermelte hiezu verordnte commissarien mit unsern handen unterschrieben, auch unsern angebornen und ererbten ptschaften, sowohl des raths und der stadt Northausen secret, bekräftiget, urkuntlich, geschehen und (S. 677) geben in der Heiligen Reichß stadt Northausen, den 13. Decembris anno 1595.

Joachim Goldstein. Ludwig Wurmb. Christoph Zenge. Northausen

\*\*\*

### **Notel der verschreibung**

Von gottes gnaden, wir Friedrich Wilhelm hertzog zu Sachsen, vormundt und der chursachsen administrator, landgraf in Thüringen und margraf zu Meissen, vor uns und anstadt des hochgebornen fürsten und herrn herrn Hans Georgen marggrafen und churfürsten zu Brandenburg, unsers freuntlichen lieben oheims, schwagers, herrn bruderß und gevatters in gesampter vormuntschaft weilant herrn Christian hertzen und churfürsten zu Sachsen hochlöblichster und christmilder gedechtnis nachgelassener jungen herschaft hiermit thun kunt und bekennen, nachdem von der römischen keyserlichen majestät unserm allergnädigsten hern, das chur- und fürstliche hauß Sachsen nach absterben des gräflichen stammes Honstein mit der peinlichen halßgerichtsvoigtey zu Northausen allergnädigst begnadiget und beliehen und aber bey lebzeiten weilandt der grafen von Honstein der rath und stadt Northausen ermelten grafen erstlich 400 volwichtige unverschlagene reinische goldgulden und den (S. 678) 1100 gulden dermassen ausgezehlet, daß sie der rath und stadt biß zu ablegung dieser beyden posten solch peinliche gerichtsvogtey an ihr, der grafen stadt, innen haben und gebrauchen solten; als haben wir in tragender vormuntschaft unterthänigst ansuchen des raths nicht allein gnädigst gewilliget, daß ermelter rath nochmahls solch peinliche gerichtsvogtey die nechstfolgenden 20 jahr in nutzung und gebrauch gelassen werden sollen, sondern gereden und versprechen auch hiemit in tragender vormuntschaft, daß wir solche beyde posten abzutragen uff uns genommen, also daß, wen sich begeben würde, daß zu ausgangß der benannten jahr das chur- und fürstliche haus Sachsen solche peinliche gerichtsvogtey wiederumb zu sich nehmen und vor sich bestellen lassen wolte, uff welchen fall den die aufkündigung ein vierthel jahr zuvor geschehen soll, daß von höchstermelten chur- und fürstlichen hause Sachsen dargegen gedachten rath der stadt Northausen solche den grafen ausgezehlete 400 goldgulden und den die 1100 gulden münzte, jedern zu 21 groschen gerechnet, ungehindert wiederumb entrichtet und bezahlet werden sollen. Wie den offermelter rath, ehe und zuvorn ihnen solche summen erlegt, die peinliche gerichtsvogtey abzutreten nicht schuldig sein soll, alles getrewlich ohne gefehrde, urkuntlich haben wir an diesen brief unser insiegel hengen lassen und uns mit eigener hant unterschrieben, geschehen p.

\*\*\*

### **Notel des revers des raths**

Wir bürgermeister und rath der stadt Northausen vor uns und unser nachkommen und menniglichen hiemit urkunden und bekennen, nachdem die römische keyserliche majestät, unser allergnädigster herr, allergnädigst bewilliget, daß dem hochlöblichen chur- und fürstlichen hauß Sachsen nunmehr nach absterben der weilandt wohlgebornen grafen von Honstein christmilder gedechtnis die peinliche halßgerichtsvoigtey zu dieser des Heiligen Reichß stadt Northausen zustehen sollen, allermassen wie dieselbige wohltermelte grafen von Honstein löblicher gedechtnis innen gehabt, daß demnach der durchleuchtigste hochgeborne fürst und herr, herr Friedrich Wilhelm hertzog zu Sachsen, vormundt und der chursachsen administrator, landgraf in Toringen und margraf zu Meissen p. vor sich und an stadt des auch durchleuchtigsten hochgebornen fürsten und herrn, herrn Johans Georgen, des Heiligen Römischen Reichß ertzcammerern und churfürsten, margrafen zu Brandenburg in gesampter vormuntschaft churfürst Christian zu Sachsen, löb-(S. 680)licher gedechtnis nachgelassener jungen herschaft, unser gnädigsten hern, uff unser unterthänigst suchen gnädigst bewilliget, daß gegen innenbehaltung dero den hern grafen von Honstein löblicher gedechtnis erlegten zweien summen als 400 goldgulden an einer und den 1100 gulden münzte, jedern zu 21 groschen gerechnet, anderer post, benanter rath alhier die peinliche gerichtsvogtey innen haben und gebrauchen mögen, nach fernern inhalt dero darüber uffgerichteten verschreibung auch unter dem dato Northausen, den 13. Decembris anno 1595 gehalten und zu papier gebrachten abrede.

Als reversieren wir uns, obgemelte bürgermeister und rath dieser des Heiligen Reich stadt Northausen vor uns und unsere nachkommen hiemit craft dieses briefes, gereden auch und geloben, wan und zu welcher zeit das chur- und fürstliche hauß Sachsen solche peinliche halßgerichtsvoigtey von uns abfordern wirdt, daß je und allwege gegen empfangung unser ausgezahlten 400 goldgulden und den 1100 gulden münzte ohne einige exception und ausrede,

wie sie nahmen haben mag, wir dieselben unseumlich abtreten und höchstgedachten chur- oder fürstlichen hause Sachsen (S. 681) uff solchen fall an exercierung derselben keine hinderung noch inhalt einiges weges thun sollen noch wollen. Jedoch haben wir uns und gemeiner stadt unsere keyserliche privilegia und freiheit über berührte peinliche gerichtliche voigtsthey hiemit austrücklich vorbehalten, alles getrewlich sonder gefehrde. Urkuntlich steter vester haltung haben wir diesen reverß und obligation in offenen rath mit unsern gewöhnlichen stadtsecret bekräftiget, geschehen und geben p. 1595

\*\*\*

#### **Notel, wie die gerichte hinfürder geheget werden sollen**

Dieweil es an der zeit ist zu hegen ein hohes nothpeinliches halßgericht, so befehle ich dir von gottes wegen, von wegen des Heiligen Römischen Reichß, auch des durchleuchtigsten hochgebornen fürsten und herrn, herrn Friedrich Wilhelm hertzen zu Sachsen vormunden und der chursachsen administratoren, landgrafen in Toringen, margrafen zu Meissen, in vormuntschaft herrn Christian hertzen und churfürsten zu Sachsen christmilder gedechtnis jungen herschaft, hern Christian, hern Johans Georgen und hern Augusten gebrüdern hertzen zu Sachsen, und Eines Ehrbaren Raths dieser keyserlichen freien (S. 682) reichstadt Northausen, daß du wollest hegen ein hohes nothpeinliches halßgericht, zwier und eines, wie sich das zu recht eignet und gebühret, einem jedern zu seinem rechten p.

\*\*\*

#### **1596: Fürstlich braunschweigischer und lüneburgischer räte zu Wulffenbüttel schreiben wegen der reichßvogtey**

Unser freuntlich dienst zu vorn, erbare, weise guthe freunde, wir zweiflen nicht, euch werde unverborgen sein, welcher gestalt in anno 1573 den 26. Octobris zwischen weilandt dem durchleuchtigsten hochgebornen fürsten und herrn Augusto hertzen zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichß ertzmarschalck und churfürsten p., unserm gewesenen gnädigsten hern hochlöblicher christmilder gedechtnis, und einem ehrwürdigen thumcapitel des stifts Halberstadtß sede vacante ein tausch geschlossen und vollnzen, worin seine churfürstliche gnaden gegen andere ansehnliche stücke lande und leuthe wohlgemeltem thumcapitel und stift Halberstadt die herschaft Lohra mit allen und jeden ihren zubehörungen, regalien, ober- und gerechtigkeiten und was sonst von seiner churfürstlichen gnaden und dero vorfahren die grafen von Honstein zu lehen gehabt (ausserhalb den lehen an dem ambt Bodungen und dem schloß Uttenrode, sampt deren ein- und zubehö-(S. 683)runge und dem vorwerg und dreien dörfen, Grossen Bodungen, Kraga, Walroda und der wüsten marck Rodichen, dem dorf Hawroden oder St. Annen, dem dorf Heigenroda unter der Harburg, sampt allen denen güthern und gehöltzen, welche die von Bültzingßleben und Christoph von Hagen von den grafen von Honstein zu lehen getragen) cedieret und überlassen, welcher auch das stift fehg worden, und damit die grafen zu Honstein auch folgendß nach erlöschung deroselben stammes dem hochwürdigen, durchleuchtigen, hochgebornen fürsten und herrn, herrn Henrichen Julium postulierten bischoffen des stiftes Halberstadt und hertzen zu Braunschweig und Lünenburg, unsern gnädigen fürsten und herrn, belehnet.

So ist euch auch ferner bewust, daß das halßgericht, obergericht und voigtthey in und für der stadt Northausen vor alters hero je und allwege zu dero grafschaft Honstein gehörig gewesen und noch, und von weiland dem wohlgebornen herrn Ernstten grafen zu Honstein herrn zu Lohra und Clettenberg seliger gedechtnis in anno 1546 montages in der Heiligen Osterwochen euch für 400 reinische goldgulden und 1100 gulden an gantzen und halben zinsgroschen der chur- und fürsten zu Sachsen schrodt, gehalt und korn, je 24 zinsgroschen vor 1 gulden zu rechnen, auf 20, auch (S. 684) ferner von 10 und 10 jahren, wiederlößlich versetzt ist. Damit nun bey euch gar kein zweifel sein muge, daß hochemelter unser gnädiger fürst und herr darumb guthe wissenschaft trage, so haben seine fürstliche gnaden uns befohlen, euch solches zu notificieren und anzudeuten, und gesinnen an stadt seiner fürstlichen gnaden wir hiemit für unser person freuntlich bittend, ihr wollet vermug und craft angeregter pfandtschaft dieselbe seiner fürstlichen gnaden halßobirgerichte und vogtthey in gebürlicher übung halten und



bewaren und euch darüber ohn seiner fürstlichen gnaden wissen und willen mit niemand anderß nicht einlassen, des versehen seine fürstliche gnaden sich gantzlich, und wir seint euch freuntlich zu dienen willig, datum Wulfenbüttel am 6. Martii 1596.

Fürstlich braunschweig lünenburgische cantzler und rethe daselbst

\*\*\*

**Von gottes gnaden Heinrich Julius postulierter bischof zu Halberstadt und hertzog zu Braunschweig und Lünenburg p.**

Unsern gruß zuvor, ersame liebe besondere, ihr wisset euch aus siegel und briefen zu berichten, welcher gestalt von weilandt dem wohlgebornen, unsers stifts Halberstadt und gewesenen belehnten graf Ernsten zu Honstein hern zu Lohra und Clettenberg, (S. 685) seeliger gedechtnis, in anno 1546 montages in der Heiligen Osterwochen euch das zu unser grafschafft Honstein gehörige halß-, obergericht und voigtey in und für der stadt Northausen für 400 reinische goldgulden und 1100 gulden an gantzen und halben zinsgroschen der chur- und fürsten zu Sachsen schrot, gehaltenens und korns, je 24 groschen für einen gulden zu rechnen, auf 20 jahr, auch ferner von 10 zu 10 jahren wiederlößlich versetzt ist worden.

Wen nun nach abfall des letzten grafen Ernst seelig gemelte graf- und herschaften Honstein, Lohra und Clettenberg unter andern pertinentien auch mit gemeltem halß-, obergericht und voigtey in und für Northausen an uns gerathen und wir die nun wieder einzulösen und hinführo für uns gebrauchten und verwalten zu lassen entschlossen, als thun wir euch dieselben, vermuge siegel und briefe hiermit lößkündigen in bester form, als sich solches von rechts oder gewonheit wegen am bestendigsten und kräftigsten gebühret, und erbieten uns, wollen auch die unablässige beschaffung thun, daß euch die obgenannte pfandtsummen auf montag in den Ostern des nechstbevorstehenden 97. jahrs in der stadt Northausen gegen herausgebung ewer inhabenden pfandtverschreibungen richtig erleget und unsere halßobergericht und voigthey wieder zu unsern handen genommen werden sollen, darnach habt ihr euch (S. 686) entlich zu richten, und wir seint euch mit gnaden geneigt. Datum uff unser vestung Wolffenbüttel am 20. Decembris anno 1596.

Henricus Julius

Hildebrand Gißler r. human. d.

\*\*\*

**An hertzog Henricum Julium zu Braunschweig und Lünenburg Eines Ehrbaren Raths antwort**

Hochwürdiger, durchleuchtiger, hochgeborner fürst, euer fürstlichen gnaden seint unsere gantzwillige und gefliessene dienste zuvor, gnediger herr, euer fürstliche gnaden schreiben, die peinliche voigthey in unser stadt betreffende, haben wir mit gebührender reverenz empfangen und in gemeiner rathsversammlung hören verlesen; und ist an deme, daß die stadt Northausen von vielen 100 jahren und von der zeit an, als sie von weilant keyser Theodosio secundo umb das jahr nach Christi geburt 390 erstlich ist zum reich gebracht und privilegieret worden, das merum und mixtum imperium in und ausserhalb der stadt, so weit sich ihr territorium erstreckt, jederzeit gehabt, welches unsere vorfahren und wir auch also von menniglich unverhindert geruhiglich gebraucht und hergebracht haben und noch. Neben solcher obrigkeit, welche dem reiche wie gemelt alleine zustendig, ist in unser stadt noch ein gerichte geordnet, welches vermuge unser uralten privilegien genennet wirdt an des Heiligen Reichß stulen (S. 687) zu Northausen, an denselbigen haben ihnen die römischen keyser und könige vor alters vorbehalten, an das ober- und halßgericht einen vogt, und an das nieder- oder undergericht einen schultheissen zu setzen, unsere vorfahren und wir aber haben an beyden gerichtsstühlen von wegen des Heiligen Römischen Reichß die schöppen zu ordnen, welche die process erkennen, die urthel sprechen und daher in unsern privilegien des reichß richtere zu Northausen genennet werden.

Mit der peinlichen gerichtsvogtey seint nur vor etlichen 100 jahren die grafen von Honstein mit dem schultheissen ambt, aber die hertzen von Sachsen vom Heiligen Reiche belehnet worden.

Nachdem aber im jüngst abgelaufenen 93. Jahre weilandt Graf Ernst von Honstein, der letzte desselbigen Namens und Stammes, ohne menliche Leibes Lehens Erben mit Tode abgangen und dardurch die peinliche Gerichtsvoigtey dem Heiligen Reiche und der Keyserlichen Majestät wiederumb eröffnet, als hadt der durchleuchtigste und auch hochgeborne Fürst und Herr, Herr Friedrich Wilhelm, Herzog zu Sachsen, Vormundt und der Chursachsen Administrator p. unser gnädigster Herr, bey der Keyserlichen Majestät unserm allergnädigsten Herrn hierumb durch eine Legation ansuchen lassen und erlangt, daß ihr Keyserliche Majestät weilandt des auch durchleuchtigsten, hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Christians Herzogen und Churfürst zu Sachsen p. hochlöbliches Gedechnis Junge Herrschaft mit ange-(S. 688)regter peinlicher Gerichtsvoigtey gnädigst angesehen und beliehen, in Massen Hohermelter Administrator uns die darüber gegebene Keyserlichen Briefe durch ihr Fürstliche Gnaden Ansehnliche Räte und Gesanten in Originali nit allein hat insinuiren lassen, sondern auch berührte Gerichtsvoigtey intragender Vormuntschaft der Jungen Herrschaft der Chursachsen uns vorigen Pfandschilling etliche Jahr lang aufs Neue eingethan und verschrieben. Weil nun die Sachen erzehlter Massen und nicht anderß geschaffen, als hat euer Fürstliche Gnaden Gnediglich zu Ermessen, daß uns der Beschehenen Lose Stadt zu geben nicht gebühren will, dienstliches Fleisses Bittende, euer Fürstliche Gnaden wolle uns darob in Gnaden nicht verdencken, und seint euer Fürstlichen Gnaden sonst alle angenehme Dienste zu bezeigen ganz willig und gefliessen, Datum unter aufgetrückten unserm Stadtsecret, Montages, den 3. Januarii 1597.

\*\*\*

**(S. 689) Form, wie jederzeit das peinliche halßgerichte in der Stadt Northausen ist geheget worden**

Der Vogt oder Richter spricht zu dem Fronen oder Fißcal: Ich frage, ob es an der Zeit sey, zu hegen ein hohe Noth peinlich halß- oder achtgerichte.

Darauf der Fronen oder Fiscal: Herr Richter, wolt ihr des rechten, so vermahneth mich.

Hiernach der Vogt: Ich vermahne dich.

Der Fronen: Dieweil Kläger und antworter alhier vorhanden, so ist's an der Zeit, zu hegen ein hohe Noth peinlich halßgericht.

Der Richter oder Vogt:

Dieweil es an der Zeit ist, zu hegen ein hohes Noth peinlich halßgericht, so befehle ich dir von Gottes wegen und von rechts wegen, von wegen des Heiligen Römischen Reichs und Eines Ehrbaren Raths dieser Keyserlichen Freyen Reichstadt Northausen, daß du wollest hegen ein hohe Noth peinlich halßgericht zwier und eins, wie sich das zu recht eignet und gebühret, einem jeden zu seinem rechten, als nemlich dem Kläger zu seiner Clage und dem Beklagten zu seiner antwort.

Fronen: In dem Namen des Allmechtigen Gottes und aus Befehl des Herrn Richters, so hege ich heute zu Tage von wegen des Heiligen Reichs und von (S. 690) wegen der Keyserlichen Freyen Reichstadt Northausen ein peinlich hohe Noth halßgericht (oder peinlich hohe Noth und achtgerichte), dem Kläger zu seiner Clage und dem Beklagten zu seiner antwort, einem jeden zu seinem rechten, mit rechtem Urtheil, zum erstenmal, mit rechtem Urtheil zum andern mahl, mit rechtem Urtheil zum dritten mahl, mit Vorbehalt dem peinlichen Gerichte der fernern Notturft.

Fiscal: Herr Richter, im Namen und von wegen Eines ehrenvesten und hochweisen Raths, meiner großgütigen Herrn, wolle mir vor diesem gehegten peinlichen (acht)Noth halßgerichte vergönnen zu reden, zu- und abzutreten von rechts wegen.

Herr Richter, ich bedinge mich erstlich alle Gnade, Freiheit und Wohlthaten der Rechte und wil zu keiner überflüssigen Beweise verbunden sein, wovon und wieder ich protestieren thue.

Herr Richter, vergönneth mir, weiter zu reden im Namen und von wegen Eines ehrenvesten, hochweisen Raths dieser Keyserlichen Freyen Reichstadt Northausen, meinen großgünstigen und gebietenden Herrn.

Ferner: Ich alhier jetzunder bestalter Fiscal, als peinlicher Ankläger im Namen und von wegen meiner Herrn Eines Ehrbaren hochweisen Raths mit Clage und (S. 691) Zuspruch gegen und wieder den Beklagten, Andreas Portweg von Sangerhausen, und obwohl in allen gemeinen

rechten heilsam versehen, geordnet und aufgesetzt, auch bey höchster strafe leibes und lebens verboten, daß niemand den andern erwürgen oder vom leben zum tode bringen soll, so hadt sich doch dieser beklagter Andreas Portweg von Sangerhausen gelüsten lassen und David Jacob von Zeitzs jemmerlichen ermordet und vom leben zum tode gebracht, und also wie das factum ausweist, vergessen sein christliches gewissen und gehandelt wieder gottes gebot: Du solst nicht tödten! und gehandelt wieder den keyserlichen landfrieden und wieder keyser Caroli des fünften peinlich gerichtordnung, darüber er in die verwirckte strafe leibes und lebens gefallen ist.

Dieweil den einer jeden christlichen obrigkeit gebühret, solche bösen thaten zu strafen, als will ich e. hoches, mildes richterlich amt anrufen thuen, daß dieser angeklagter mit gebührlicher (acht) strafe belegt werde, und bitte den beklagten zur antwort zu berufen.

Herr richter, dieweil der beklagte nicht erscheinet und die that notorium ist, so bitte ich von wegen wohlgedachten raths meinen (S. 692) großgünstigen hern, sich mit den hern schöppen eines urtheils zu vergleichen und den angeklagten dadurch in die mordtacht oder was sich sonst rechts wegen gebühret, zu ercleren. Ich frage abermahl von wegen meiner hern, ob sich die schöppen eines urtheils vereinigt hetten, daß dasselbige möge publicieret und verlesen werden, alsden geschihet, was recht ist.

Auf peinlich anklagen und ander gerichtlich fürbringen procuratoris fiscalis anclägern gegen und wieder Andreas Portweg von Sangerhausen angeklagten erkennen an des Heiligen Reichß und der stadt Northausen peinlich halßgericht wir verordnte schöppen vor recht, daß jetzgedachter angeklagter deswegen, daß er David Jacoben von Zeitß gestriges tages vorm Bilenthor mit einem Stich dermassen verwundet, daß er davon also fort todes verfahren und der thäter daruff flüchtig worden, in die mordtacht zu erclären sey, inmassen wir ihnen hiemit darin erclären und aus den frieden in den unfrieden setzen von rechts wegen. Publicatum am II. Maji 1613.

Alio modo

Vermöge jetzo eröffneten und verlesenen urtheils declariere und ercläre ich verordnter richter dieses peinlichen (acht) noth- und halßgerichts sampt meinen zugeordneten schöppen angeclag-(S. 693)ten Andreas Tauten von Bila wegen des an seinem eigenen bruder begangenen todtschlag und beharlichen ungehorsams uff alle usgegangene citationes in die mordtacht und setze ihn aus dem friede in den unfrieden, also daß sein leib und leben gleich einem vogel in der luft jederman frey, auch menniglich erleubet sein soll, ihnen in diesen gerichtten ohne einige strafe vom leben zum tode zu bringen, von rechts wegen.

Alia sententia

Auf peinliche clage, gethane antwort und alles gerichtliche vorbringen N. N. fiscalis peinlich anclägers an einem, wieder N. N. peinlich angeklagten am andern theil, erkennen an des Heiligen Reichß und der stadt Northausen peinlich halßgerichte wir verordnte schöppen für recht, weil angeklagter der begangenen deube, so ihme laut seiner gethanen urgicht vorgelesen vorgehegeten peinlich gericht freiwillig geständig ist und sich öffentlich dazu bekennet, so wird er auch deswegen mit dem strange vom leben zum tode gestraft von rechts wegen.

Alia accusatio

Ehrenveste, achtbare und wohlweise großgütige hern, vor e. e. und wohlweiß. hern bringe ich als constituirter fiscal mit jetzgedachten vorbehalt und uff vorgehende bedingung peinlich clage und zuspruch (S. 694) hiemit für, gegen und wieder diesen gegenwertigen Clauß Probst und sage kürztlich:

Obwohl in den zehen geboten gottes, auch in den geistlichen und weltlichen beschriebenen rechten, insonderheit aber in des Heiligen Reichß peinlich halßgerichtsordnung heilsam und wohl versehen, auch bey ernster leibes- und lebensstrafe verboten, daß keiner dem andern sein gewarsam aufbrechen, das seine stelen, heimlich entführen oder sonst dieblicher weise entfrembden soll.

So hadt doch dessen ungeachtet angeklagter gegenwertiger N. sich vor vielen jahren und zwar von jugend auf des stelens beflissen und die zeit hero etliche unterschiedliche deube begangen, inmassen solches seine urgicht und bekentnis mit mehren besagt, derselben er auch nochmals gegenwertig gestehen muß und nicht kan in abrede sein.

Weil er den dadurch in die strafe der obberührten beschriebenen und landüblichen rechte gefallen, so bitte ich demnach tragenden amts halben hierüber rechtlich zu erkennen und auszusprechen, daß gedachter angeklagte durch solche begangene dieberey und stehlen wieder die zehen gebot gottes, gemeine beschriebene geistliche und weltliche rechte, auch des Heiligen Reichs ordnung [die nachfolgend eingebundenen Seiten 695 bis 698 folgen nach Ende dieses Abschnittes auf Seite 701] (S. 699) gröblich gesündigt und derselbigen einverleibte strafe verwirket, und derentwegen andern und sonderlich der jugend zum abschew und exempel in solcher verdienster strafe zu condemnieren und zu vertheilen und dieselbige an ihm zu exequiren sey, stelle es zu rechtlichem erkenntnis und will über solchen allen das hochadelige richterliche amt demütiges fleisses implorieret und angerufen haben p.

Sententia alia

Auf peinliche clage, darauf erfolgte antwort und ferner alles gerichtliche fürbringen fiscalis Hansen Engels anclägers an einem, gegen und wieder Christinen Sönnin, angeclagten an anderm theil erkennen an des Heiligen Reichs und der stadt Northausen peinlichem halßgerichte wir verordnte schöppen vor recht, weil jetzgedachte Christina Sönnin, so gegenwertig furm gerichte ist, auf ihrer gethanen aussage und bekentnis, daß sie mit dem teufel bünntnis aufgerichtet, mit ihme lange zeit zu schaffen gehabt und durch desselbigen anweisung und hülfe etliche menschen die elben zugebannet und abgebracht, auch sonsten durch zauberey schaden und nachtheil zugefüget, vor gehegten peinlichen halßgerichte nochmahls freiwillig verharrete und sich dazu bekennet. So wird sie auch wegen solcher geübten bösen unthaten und mißhandlung (S. 700) nach laut keyser Carls des fünften und des Heiligen Reichs ordnung mit dem feur vom leben zum tode gericht und gestraft von rechts wegen.

Aliter:

Auf peinliche anclage, darauf erfolgte antwort, beehrte dilation, gethanen gegenbericht, anerbottenen gegenbeweiß und ferner anbringen fiscalis N. N. anclägers an einem, gegen und wieder N. N. angeclagten am andern theil erkennen an des Heiligen Reichs und der stadt Northausen peinlichem halßgerichte wir verordnte schöppen vor recht, daß angeclagter auf gethane antwort und gegenbericht mit der beehrten dilation und anerbottenen gegenbeweiß gestalten sachen nach billich gehöret wirdt, dero behuf ihm den hiemit eine sächsische frist gegeben und zugelassen wirdt, und immittels sol er wieder in die haft geführet und biß zu weitem bescheidt verwarlich enthalten werden, von rechts wegen.

Alio modo:

Demnach aus allen fürbringen oder clag und doruff gethanen suchen so viel erscheint, daß angeclagter mit seiner eingewanten exception und gegennotturft gestalten sachen nach (S. 701) billich gehöret wirdt. Als wird ihm hiemit zu einbringung derselbigen seiner notturft eine sächsische frist zugelassen und verstattet, von rechts wegen.

\*\*\*

Anno 1640 am 24. Februarii schreibet Adamus Wirck amtman und verwalter zu Ilefeld an Einen Ehrbaren Rath und bittet, weil er von hertzog Georgen zu Braunschweig und Lünenburg special befehl bekommen, über die inhaftierten delinquenten zu Ilefeld vermuge des urthels die würckliche execution ergehen zu lassen, und es ihm an dem nachrichter mangelte, ihm dero dienern meister Herman Klöppeln zu erlauben, das werck zu vollziehen p.p.

[Es folgen die eingebundenen Blätter 695/96 und 697/98:]

(S. 695) 1505. Maximiliani I. confirmatio transactionis inter comites Honsteinenses et civitatem Northus. de advocatia imperiali

Wir Maximilian von gottes gnaden römischer könig zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ltc. kunig, ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgund, zu Brabant und pfaltzgraf, bekennen, daß uns die ersamen, edlen unßer andechtig und des reichs lieb getrew Wilhelm custos des thumstifts zu Mentz, Heinrich, Ernst und Hans gebrüder grafen zu Honstein haben fürbringen lassen, wie sie ihrer mercklichen notturft nach die ober- und halßgericht inner und ausserhalb der stadt Northausen, so von uns und dem Heiligen Reiche zu lehen rüre und ihre voreltern und sie bißhero von demselben zu lehen gehabt und getragen,

unßern und des reichß lieben getrewen bürgermeister und rath der ge-(S. 696)melten stadt Northausen verkauft inhalt des kaufbriefs deshalben ausgegangen, und uns darauf demütiglich angerufen und gebeten, daß wir als römischer konig und lehnherr in selben kauf unßern willen und gunst gnädiglich zu geben geruhten wolten, haben angesehen solch ihr demütig bete, auch die getrewen dienste, so sie uns und dem Heiligen Reiche wohl thun mogen und solten und darumb und aus sonder gnaden in solchen kauf unsere gunst und willen gegeben wissentlich mit dem brief, also daß nun hinführo die gemelten bürgermeister und rath und gemeine stadt Northausen solch ober- und halßgericht von uns und dem Heiligen Reiche in lehens weise innen haben, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, inmassen dieselben von Honstein gebraucht und genossen haben. Doch so solten die gemelten bürgermeister und rath zu Northausen zwischen hie dato und Ostern schierist das gemelte ober- und halß-(S. 697)gericht von uns und dem Heiligen Reiche zu lehen empfahren und davon gewöhnlich glübd und ayd tun, wie und was sich gebühret ane geverde, mit urkund dieses briefes geben zu Würtzburg am 30. tag des monats Octobris, nach Christi geburth 1505, unserer reiche des römischen im 20., und des hungarischen im 16.

(L.S.)

ad mandatum domini regis proprium  
[Unterschrift unleserlich]

\*\*\*

#### **Ein ander peinlicher abschied**

Auf peinliche anlage und gerichtliches vorbringen fiscalis peinlich anclägers an einem und Dieterich Schrötern, peinlich beklagten am andern theil, erkennen an des Heiligen Reichstadt alhier peinlichen halßgericht, den unlengst zu tode gefallenen Georgen Francken betreffend wir verordnte schöppen vor recht: Weil peinlicher angeklagter Schröter vor diesem peinlichen halßgericht edictaliter vermuge gnügsamer frist citieret und zwar persönlich nicht, sondern durch seinen schwiegervater, Jacob Kelnern, und Casparn Heinkeman, notarium publicum, (S. 698) in peinlichen sachen erschienen und dieselben in peinlich beklagten nahmen ein special sicher geleit, editionem der peinlichen registratur, und aussage der zeugen schriftlich gesucht und gebethen, als wird er anderweit, nemlich den 30. Julii nachstkünftig citieret, inmassen wir ihn craft dieses peremptorie citieren und laden, auf solchen tag zu rathause in der persohn oder durch einen gnügsamen gevolmechtigten zu erscheinen, immittels obgedachter notturft gewertig, auch in der zeit zum urtheil zu beschliessen, und ergeth als den ferner auf inrotulation und verschickung der acten was recht ist; publicieret in termino und urkundlich mit dem stadtsecret betrückt, sub acto Northausen, den 30. Aprilis 1647.

\*\*\*

#### **(S. 702) Moderation sachen**

Anno 1554 sind auf den allgemeinen creyßtag nacher Franckfurt am Meyn wegen des Niedersächsischen Creyses abgefertiget worden im nahmen des ertzbischofs zu Magdeburg doctor Johan Trautenbül und von der stadt Northausen magister Matthias Luder stadtschreiber. Diesem zwar hatte der rath zu Northausen einen gaul aus ihrem marstall untergezogen, er hat aber bald besorget, es möchte solcher biß Franckfurt nicht aushalten, welches auch geschehen, den, wie er an den bürgermeister Meienberg schreibt, ist er unterwegs umbgefallen, deswegen er einen andern in Franckfurt umb 12 thaler gekauft.

Auf diesem tage ist auch wieder Margraf Albrecht von Brandenburg eine ordnung und erklärung der execution und hanthabung des keyserlichen lantfriedens von den reichständen beratschlaget worden, mense Octobri.

\*\*\*

Anno 1557 22. Februarii ist auf dem moderationstage zu Speier unter denen verordnten moderatoribus wegen des Niedersächsischen Creyses magister Matthias Luder secretarius der stadt Northausen gewesen.

1567 ist im Niedersächsischen Creyse etlichen ständen eine moderation in der matricul wiederfahren, unter welchen auch Gorß-(S. 703)lar remission abermal mit diesen worten erlanget: Nachdem diese stadt an ihrem anschlage uff 10 jahr anno 1559, mehr in anno 66 uff 6 jahr zu Augßburg gehaltenen reichßtagen bey 30 zu fuß in reichßanschlügen gelassen werden erhalten, lassen es die herren moderatores dabey auch bewenden, und sollen nach ausgang solcher noch übrig habenden jahr ihren gantzen anschlag, nemlich 100 zu fuß, zu reichßhülfe wiederumb leisten.

Der stadt Mülhausen beschwerung mit ihrer erkundigung seint durch die herren moderatores mit fleiß erwogen, und darauf erkant, daß gedachte stadt hinführo zur reichßhülfe 40 zu Fuß voran legen und geben soll.

\*\*\*

Weil nach des Heiligen Reichß abschiedt, der unkost, so uff die inquisition und erkundigung der beschwerung der reichßanschlüge halber gehen wirdt, sol von den ständen, welche beschwerung derhalb haben und ringerung bitten, allein gestanden werden sollen, als haben die subdelegierte inquisitores des Niedersächsischen Creyses in Lünenburg versamlet an die stadt Northausen am 21. Martii 1567 geschrieben, daß sie ihr quotam der unkosten als 31 thaler 13 groschen einschicken sollen, den ihnen ihre gravamina und inquisition nicht würden zugestellet werden.

Anno 1577 ultimo Aprilis berichten die inquirenten zu Lünenburg, daß sie der stadt Northausen eingeschickte gravamina und beschwerung articul empfangen, und weil sie schuldig, (S. 704) des Niedersächsischen Creyses befehl nachzukommen, als hetten sie alsobald nottürftige ladung an die benante zeugen verfertiget und uf freytag nach Pffingsten des morgendß zu 7 uhr vor den uff ihren mittel deputierten uff dem rathauß zu Northausen zu erscheinen, und wie recht ist, zeugnis der warheit zu geben, auch den grafen zu Schwartzburg, Stolberg und Honstein, auch denen von Ebeleben als angegebenen interessenten abschrift derer übergebenen gravaminum zugeschickt und ihren gnaden und ihnen darneben den termin und stet, wan und wo die benante zeugen sollen uff solche gravamina, wie recht ist, abgehöret werden, notificieret und zugeschrieben, ob sie etwa dawieder zu reden hetten, und gegenwertigen der stadt Northausen bothen in gebürliche pflicht genommen, daß er solch der inquisitorn schreiben an wolgemeldete interessenten, auch der stadt namhaftig gemachte zeugen, zu rechte bringen, und hernach des durchleuchtigen hochgebornen fürsten und hern, hern Wilhelm des jüngern hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg verordnten, welche an ihrer aller stadt solch examen verrichten werden, in termino productionis nottürftige relation davon thun sol; werde also diese stadt die versehung thun, daß solche denuntiationes uf der stadt kosten fürderlichst zu recht gebracht und uf angesetzten termino solcher insinuation gebürliche relation, sonder auch alsden solcher der stadt benanten zeugen production, wie recht, geschehen (S. 705) möge, so werde auch diese stadt den verordnten zu solcher zeugen verhör, neben dem notario alsden gebürliche ausrichtung und nottürftigen zerung, auch vorgehabte mühe, des nähern halberstädtischen creißabschiedes, ziemliche erstattung zu thun wissen ltc.

\*\*\*

1567, 30. Maji: Wir, der rath zu Northausen, bekennen und thun kundt, nachdem des Niedersächsischen Creyses stände gesanten uff den zu 2 mal verschiener zeit gehaltenen creißtagen zu Halberstadt und Lünenburg unter andern aus craft des reichßtages abschiedes zu Augspurg des 1566. jars beschlossen, daß aus allen ständen jeder creys craft voriger reichßabschied des 1548. und darauf im 1551. und 1555. jaren ebenmässiger anstellung zwo verordnung sollen gehalten werden, eine zu der inquisition, die andere zur moderation, jedes creyses beschwerung, so sie ingewendet, so sie in den anschlügen zu hoch überleget zu sein vermeinen, vor die hant zu nehmen, und vermüge angezeigter reichßabschiede zu vollführen, zuvolge demselbigen haben die löblichen stände des Niedersächsischen Creyses uns einen abzufertigen ufferleget, und insonderheit so bald vermüge des creyses abschiede begehret, zu dieser handlung den unsern abzufertigen, daß wir umb beschehener der gesanten und ständen (S. 706) bitte willen und diesem werck zum besten der achtbare und wolgelarte Matthias Luder,

unser syndicus, als so des verschiene 1557. jares solcher handlung zu Wormbß auch beygewohnt, dazu ferner deputieret und demnach in seiner eyd und pflicht, damit er uns zugethan, zu dieser handlung erlassen und ihm auferlegt, hierin seinen besten verstande nach zu handeln, und hat dasselb so ferne ihm und seinen erben das nicht nachtheilig, uff sich nehmen müssen, und darauf abgefertiget, ohne alle gefehrd, p. zu urkunde haben wir ltc.

Hierauf hat sich der subdelegierte Matthias Luder nacher Wurmbß am 26. Junii 1567 uff gehaltenen moderationstag uff den weg gemacht mit 4 pferden und 4 personen und uff solcher reise vermög der übergebenen rechnung verzehret 468 thaler 4 patzen 2 creutzer, darunter 264 thaler 3 patzen in beyden herbergen Zum Kaufhaus und Hindern Schwan zu Wormbß verzehret, 5 thaler verzehrung uffs rathauß; 5 thaler dem protonotario zur moderation verordnet, 16 thaler stubenzins und verehrunge in der herberge, 5 thaler den copiisten, 72 thaler 14 batzen 2 creutzer in der wiederreise, 5 thaler gemein ausgabe, verehrung in gemein den spielleuten, waschlohn, balbier, pauperibus, 15 thaler dem furman. Hierauf hat er vermög seiner quitung am 6. Aprilis vorher zu Braunschweig aus der creyskasse etwas empfangen.

(S. 707) Anno 1571 übernimmt Ein Ehrbarer Rath der stadt Northausen auf schluß des Niedersächsischen Creyßschluß, so zu Braunschweig gehalten, nebens dem hern administratoren des ertzstifts Magdeburg uff künftigen moderationtag gegen Franckfurt am Mayn eine person zu verordnen und überschicket zu dem ende dahin magister Matthias Ludern, welcher auch zu Braunschweig zu diesem behuf am 6. Aprilis 1571 von dem verordnten einnehmern der legekasten 200 thaler empfangen.

Ihr keyserliche majestät Rudolph der ander wil dem rath alhier sub dato den letzten Augusti 1582 will von keiner moderation wissen, weil sie von ihm nit zu kreften erkant und bißher als ein imperfectum opus gelassen worden, und kunte er dieselbe nit für billich ermessen oder als kräftig passieren lassen, sondern es mußte der rath alles nachtragen ltc.

Auch gibt der reichpfennigmeister Christoph von Loß uff Pillnitz uff dem creißtag 1593 diesen schein: Die stadt Northausen sein nach dem anschlag anno 45 uff dreissig zu leisten schuldig, und ob sie wohl anno 67 und 71 moderieret und nur 2/3 dieses anschlagß geben sollen, auch anno 77 der anlage quoad contributionem camerae sechs jahr erlassen, weil aber solche drey begnadungen ihre endschaft erreicht, deswegen sie auch den 10. termin augßpurgisch 1582 bewilligten türckenhülfe Nativitatis Mariae anno 87 vertaget, völlig erlegen müssen, so sein sie nunmehr uff 30 zu fuß zu geben 120 gulden. Der creyßeinnehmer anno 1596 1. Aprilis Braunschweig schreibt, daß (S. 708) bey vermeidung der execution und deres keyserlichen fiscals anklage der rath die reste einbringen soll, denn obwohl derselbige anno 1567 uff 10 jahr moderation erhalten, welches die stände für ein temporal achten, so sich anno 1577 geendiget, so werden sie doch durch die creyßstände ermanet, ihren beständigen schein und beweiß, daß ihnen solche moderation continuiret, dem ausschreibenden fürsten einzuschicken ltc.

Anno 1607 hadt die stadt Gorßlar auf dem im Majo zu Halberstadt gehaltenen creystag unterthänigst angesucht, daß sie wegen der matricul in ihren beschwerden gnädig möchten erhöret und inquisitoren oder vertrawte personen verordnet werden, die ihre unmöglichkeit möchten einnehmen und erhalten, daß das ertzstift Magdeburg und die stadt Northausen im monadt Novembri als den 24. 1606 ihre subdelegierte dahin schicken und die commission und inquisition vornehmen solten, da den Ein Ehrbarer Rath ihren syndicum licentiatum Petrum Engelbrechten abgefertiget und bey doctor Georg Klein gewesenen syndici wittiben eingekehret. Neben subdelegierter ist gewesen uff seiten des ertzbischofs von Magdeburg doctor Caspar Goldstein, und haben die herrn Gorslarienses den schaden, so die hern hertzogen ihnen zugefüget, und die schulden, die sie durch dieses gemacht, liquidieret uff 357 977 gulden 9 groschen, so sie jährlich mit 17 898 gulden 17 groschen verzinsen musten.

(S. 709) Die stadt Lübeck hat uff gleiche weise und an eben vorgedachte stände des Niedersächsischen Creyses als den ertzbischof zu Magdeburg und die stadt Northausen eine inquisition ihrer gravaminum und gewütschten moderation einzunehmen erhalten, welche auch eben die subdelegierte abgefertiget und am 8. Decembris 1606 in Lübeck diese inquisition und verhörung vorgenommen, da sie den 72 zeugen vorgestellt, daß die stadt wegen verweigerten confirmation ihrer freyer handelung in Engelland und Dennemarck, wie auch abgestrickten commercien in Moßcau, in Schweden ltc., und daß ihnen ihre schiffe in den niederländischen kriegem von Spanien aufgehalten und die engländer in steden, die holländer aber hin und

wieder den handel an sich zögen, von allen ihren vermögen kommen und alle nahrung darnieder liegt.

Anno 1605 schreibet licentiat Engelbrecht syndicus nacher Hall an cantzler doctor Stiessern, daß doch möchten die gravamina wegen der hohen matricul bey der registratur ufgesuchet werden, die Ein Ehrbarer Rath vor diesem den ständen des Niedersächsischen Creyses übergeben, weil sie verleget worden.

Insonderheit ist zu mercken, daß die herren subdelegierten sich nach gehaltener inquisition sich oft lustig gemacht, weil von den herren Lübeckern einer oder der ander bey gehaltener commission sich verlauten lassen, der handel were nur eine schmöckerey, sie würden von denen commissarien wat geschmökct: item: der zunkönig eeß noch ein fien man, wen hey sine wisse hossen ane hett. Itc. (S. 710) Diese und dergleichen inquisitiones sind vermuge der reichstäge abschiede angestellet worden in den creyssen, auf daß wen solche durch die creyßdeputierten bey denen gravierten ständen geschehen und solche in die mentzische cantzley eingeschicket worden, auf den moderationtagen ihr unvermogen erwiesen und erlassung des quanti matricularis desto eilender erhalten können.

Welches auch zu mercken, so wiederhohlet Ein Ehrbarer Rath zu Gorßlar in ipso actu inquirendi praesentibus dominis subdelegatis, daß ihre stadt auch die biß uff 30 man zu fuß erlassene anlage des reichß ohne onvermögenheit nicht praestieren und leisten können, sondern von raths und billigkeit wegen biß zu austrage ihrer beschwerlichen sachen gantzlich zu verschonen sein. Datum 25. Novembris anno 1606 zu Gorßlar uffm rathause hora 8. matutina.

\*\*\*

Ein Ehrbarer Rath zu Northausen antwortet dem creyßobristen, daß sie ihr fürstlichen gnaden abgeschickten raths- und berghauptman von Mengerschem werbung angehört und was er wegen erhöhung der tripel hülfe darüber bey der künftigen creyßversammlung solte geratschlaget werden, verstanden. Es were aber gnügsam bekant und wiese es noch der augenschein. in was grosser beschwerung und unvermögen wegen des erliedenen brantschadens sie noch stiecketen, also daß sie auch die jetzige tripel hülfe, (S. 711) wofern der stadt von ihr fürstlichen gnaden und den andern des löblichen Niedersächsischen Creyses fürsten und ständen nicht moderation gegeben würde, nicht könten leisten noch abstatten; sie wolten sich aber nicht lassen zuwieder sein, sondern sich demjenigen, was ihr fürstliche gnaden sich hierüber mit denen andern creyßständen würden verglichen, der gestalt accomodieren, wofern immittels die zur tripel hülfe 30 zu fuß (machet einfache 10 zu fuß), so sie bißhero der moderation nach gehalten, also gelassen und darüber ihnen nichts zugemuthet würde Itc. Sine anno et die, unter des secretarii Schmieden hant p.

\*\*\*

Anno 1670 haben zu Regensburg das städtische collegium beschlossen, zu unentbehrlichen ausgaben den sechsten theil von einem römermonath von jeder reichstadt einzuschicken, da es den auch nach herrn doctor Titii rechnung gemacht 13 gulden 5 groschen 4 pfennig oder 8 thaler 20 groschen und praesupponieret, daß 1 monath nach der reichßanlage betrage 80 gulden reinisch.

\*\*\*

NB. Anno 1663 am 10. Novembris quitieret der rath zu Leipzig als deputierte oder bestalte einnehmer derselbigen verordnten legestadt des Ober- und Niedersächsischen Creyses über 800 gulden reinisch oder 533  $\frac{1}{3}$  reichthaler, so sie vom rath zu Northausen empfangen, an der helfte der verwilligten 20 römer monaten der türckenhülfsgelder; subscripsit Anthon Günther Böschen syndicus.

Vide im banckkasten!

\*\*\*



(S. 712) Zu wissen, daß die stadt Northausen die münztgerechtigkeit jetz mit zweierley recht exercieren kan, einsmahl von wegen des schultzen ampts, welchem es connectieret und vom hause Sachsen, sonderlich vom churhause, der stadt verpfendet worden; diese aber ist niemals von Einem Ehrbaren Rathe gebraucht; zum andern hadt die stadt das hohe regal zu münzen vom Römischen Reich durch begnadung der keyser und könige erhalten und solches nun etliche hundert jahr exercieret, auch ehe das schultzenambt an sie gelanget, allwege in geruhiger possession gewesen und deswegen so oft auf den niedersächsischen creyßtagen von münztwesen vorgefallen, allzeit ihrer stadt wegen denen consultationibus beygewohnt, die angesetzten probationtage nebens andern ständen. so dazu deputieret, besuchet, wie den anno 1571 nacher Braunschweig diese stadt nebens dem ertzbischof oder administratoren des stifts Magdeburg hertzog Erichen zu Braunschweig und Lünenburg und stift Schwerin, dem ordentlichen probationtage abzuwarten verordnet worden.

1603 hadt die ordnung abermal diese stadt getroffen, daß sie nebens des herrn administratoris zu Magdeburg herrn Heinrichen Julii bischofen zu Halberstadt, des herrn administratoren des stifts Schwerin abgesandten uff den angestellten probationtage zu Halberstadt Peter Engelbrechten licentiaten und syndicum und Erasmum Schultzen stadtschreiber ihrer stadt wegen geschicket, auf der proponenten anbringen und der waradinen relationen, was der sachen und in sonderheit dieses creyses des münztwesens halber umbständliche notturft (S. 713) erfordert, verrichten und alles dahin dirigieren helfen, damit über die reichß- und creyßabschiede und edicta das münztwesen belangend gehalten möge werden; haben auch am 4. Junii 1603 daselbst den abgefasten münztprobation publicieret.

Anno 1608 uff Ascensionis Domini haben der ordnung nach abermahl, neben der primat ertzbischoflichen kirchen zu Magdeburg dem herrn hertzen und bischoflichen administratorm zu Halberstadt, herrn Heinricho Julio, und hern Ulrichen, hertzen zu Holstein, als administratorm des stifts Schwerin, abgesandten auch unsere hern dieser stadt nacher Halberstadt uff den probation licentiat Petrum Engelbrecht syndicum geschicket p.

\*\*\*

#### **Bestallung des münztmeisters Andreae Webers**

Wir bürgermeister und rath der keyserlichen Reichßstadt Northausen hiemit thun kunt und bekennen, daß wir den erbarn und wolgeachten Andreas Webern uff 3 jahr zu einem münztmeister bestalt und angenommen haben, solcher gestalt, daß er alles, was zu der wergstadt und zu verfertigung der münzte gehörig, uff seinen unkosten schaffen, sich nach düchtigen münztgesellen umbsehen, und was sonsten hiezu nötig, weiter befördern soll, do wir ihn dan viel oder wenig silber oder granalien schaffen würden, sol er dieselbe inhalts des Heiligen Reichß und des Nieder- und Obersächsischen Creyses (S. 714) ordnung an sorten, was wir jedesmal begehren werden vor münzen, und uns uff die marck liefern an thalern 8 stücke, die sollen völliglich wiegen 15 loth 3 quentchen, und sol die beschickte marck fein halten 14 loth 4 gran. Gleiches schrots und korns sollen auch die halben thaler und örter sein. Die reichßgroschen, deren jetziger zeit 20 einen gulden machen, und andere sorten, so in diesem creyse zu münzen zugelassen, sollen des schrots und korns sein, wie es die ober- und niedersächsische münzt- und probationordnung mit sich bringen. Nachdem wir aber mit dem verlage des silbers jetziger zeit wegen allerhand umbständlichen beschaffenheit nicht wol folgen können, so sol ihm unserm münztmeister vergunnet und zugelassen sein, selber berg- und ander düchtig silber und granalien einzukeufen und zu vermünzen, doch sol er bey seinem geleisteten eyde schuldig sein, im kernen, granalieren und gantzem münztwesen sich des Heiligen Reichß und gedachten Ober- und Niedersächsischen Creyses, als welche correspondieren, münzt- und probation ordnungen gemeß zu erzeigen, ohne vorwissen oder abwesens unsers guardins kein werg zu vermünzen, sondern ihm die proba aus dem tiegel und sonst, so oft es nötig, davon nehmen lassen, auch dieselbe durch sich oder jemand anderß nicht zu ergern oder zu ringern, mit dem guardin, schmitmeister oder gesellen kein (S. 715) verträge oder verdinge, die gemelter reichß- oder creyßordnung zuwieder sein möchten, heimlich oder öffentlich zu bereden oder zu machen, die münzt- und probationtage im Niedersächsischen Creyse zu besuchen, sich dem creysse pflichtbar zu machen, auch von hinnen nicht abscheiden oder zu weichen, es sein den alle wercke, so er gemünztet, auf die gemeinen probation probieret,

und haben seinen abscheid mit unserm urlaub bekommen, sich auch sonst im gantzen münzwesen also zu verhalten, wie einem aufrichtigen münzmeister gebühret und mehr besagte ordnungen im buchstaben mit sich bringen, und ein ander bürger oder unterthan sonst sich gegen seine obrigkeit zu verhalten schuldig ist, jedoch sol er und seine münzgesellen sich üblicher personal freiheiten zu erfrewen haben.

Dargegen sol er uns jährlich zu schlageschatz geben 325 gulden und sol die helfte als 162 ½ gulden zwischen Ostern und Pfingsten, und die andere helfte umb Michaelis in unsere cämmerey oder rathauß einliefern; doch hat er ihm vorbehalten, wen die bewilligte drey jar nicht solten gehalten werden können oder über zuversicht von der hohen obrigkeit oder sonst ohn sein verursachen das münzen solte eingelegt werden, daß er damit ein oder mehr mal müste innen halten, am schlageschatz dasselbig pro rata temporis abzuziehen. Welches alles er uns mit hand gegebener trewe angelobt, seine güther dafür vor unterpfändet (S. 716) und die ehrwürdigen, achtbaren, wolgelarten und erbarn hern magister Henricum Ecstormium, priorem des stifts Walckenriedt, und Johan Bartolden Bremen, amtschössern zu Kelbra, zu selbschuldige bürgen dafür eingesetzt; inmassen den wir die jetzo namhafte bürgen hiemit bey gutem glauben bekennen und zusagen, do der münzmeister Andreas Weber wieder einen oder andern punct dieser verschreibung handeln würde oder nicht haltendt werden solte, wie wir uns doch zu ihm keines weges versehen wollen, daß wir sämptlich und sonders und also ein jeder in solidum dazu antworten, allen schaden gelten, was er hinderstellig bleiben möchte zalen, und uns mit der exception excussionis, divisionis oder andern einreden, wie die namen haben möchten, keines weges schützen wollen, alles bey verpfandung unserer güther getrewlich, sonder argelist und gefehrde. Urkuntlich ist dieser vertrag hierüber gedöppelt aufgerichtet, deren einen, welchen der münzmeister zu sich genommen, wir der rath zu Northausen mit unsern signet und den andern, welchen der rath behalten, wir der münzmeister und bürgen mit unsern bitschaften und subscriptionibus becräftiget haben ltc. geschehen Northausen 5. Novembris 1615 p.

[S. 714/715 am oberen Rand: Anno 1618 ist eben dieser münzcontract 14. Januarii aufgerichtet worden mit Johan Grubern, und sind bürge gewesen Joachim Wenderodt rathsfreundt und Anthonius Söldner p.]

\*\*\*

### **An des Niedersächsischen Creysses zu jetzigen probation in Lünenburg versamleten abgeordnten**

Unsere freuntliche dienste zuvor, ehrwürdige, edle, ehrenveste (S. 717) hochgelarte und erbare günstige hern und freunde, wir mugen denselbigen nicht verhalten, daß wir uns eine geraume zeit her des münzwesens nicht gebraucht und daher für nötig erachtet, uns dessen zu erhaltung solcher dieser stadt von alters hero zustehenden gerechtigkeit, auch daß wir des grossen schadens, so wir anno 1612 durch die fewersbrunst erlitten, etlichermassen möchten ersetzt werden, hinwieder anzustellen, und haben derenthalben sonderlich, weil wir jetzo ein wenig silber im vorrath gehabt und uns zu einem silberkauf eine annemliche gelegenheit vorgestanden, zeigern Andreas Webern, als eine wolbekante und zu Wernigerode begüterte person, zu einem münzmeister, und Hansen Rauschenberg, unsern seßhaften bürgern, zu einem guardin bestalt und angenommen und sie mit denen in dieses löblichen Niedersächsischen Creyses münzordnung vorgeschriebenen eyden beleget, haben uns aber darneben gemelter münzordnung, daß nemlich solche personen dem löblichen Niedersächsischen Creyse vorgestellt werden und sie sich derselbigen pflichtbar machen müssen, errinnert, bitten derohalben freuntlich, die hern wollen gemelten unsern münzmeister und guardin mit gewöhnlichen pflichten auf- und annehmen, die wenige sorten, so bißhero zur proba gemünztet worden, und die fahrbüchse[?] ausweisen wird, probieren (S. 718) lassen und hiebey sonst befördern, was der sachen notturft erheischen wirdt, dasselbe seind wir hinwieder der gebür zu verschulden erbötig p.

\*\*\*

#### **An fürstlich magdeburgische rätke zu Halle**

p. günstige guthe freunde, wir mugen euch nicht bergen, daß unser gewesener müntzmeister Andreas Weber seine bestellung ufgekündigtet, dahero wir verursacht, zeigern Hans Grubern hiezu anzunemen und durch denselbigen unser müntzwesen künftig verrichten zu lassen, immassen er sich den deswegen mit uns der ordnung nach verglichen.

Wen wir uns den hiebey erinnert, daß bey jüngst zu Braunschweig gehaltenen creyßtage untereinander bey dem punct die müntz betreffent, dohin geschlossen, daß ein jeder müntzmeister, wen er ufs newe bestellt, erstlich sol und muß seinen gebürlichen eydt bey dem directorio ablegen, jetzgedachter Gruber auch sich dazu erboten. Als bitten wir demnach freuntlich, solchen eydt von ihme anzuunehmen, und was sich dabey ferner gebühret, ime günstig und unbeschweret wiederfahren zu lassen. Wollen wir nicht zweiflen, er werde sich demselbigen gemäß bezeigen, und seind euch sonst freuntlich zu dienen jeder zeit willig. Datum Northausen, den 21. Januarii anno 1618.

\*\*\*

#### **(S. 719) Extract aus den creyßacten de anno 1654**

Anno 1652 ist der stadt Mülhausen anlage auf die helfte moderieret, und ist von 140 thalern auf 70 gekommen.

#### **Extract ausm halberstädtischen creißabschied anno 1556 Fabiani**

Zufolge des jüngsten reichßabschiedes des moderation werckes halber, weil die bestimpte zeit fast verflossen, seint zur inquisition und erkundigung verordnet der ertzbischof zu Bremen, hertzog Frantz Otto zu Lünenburg und die stadt Lübeck, die sollen diejenigen, so sie ferner hiezu verordnen werden, inhalt des reichßabschiedß ihrer eydt und pflicht, damit sie ihnen verwant, diesfals erlassen und in newe eide und pflicht nemen, ihnen auch hierüber kuntschaft geben, daß sie den alten eidt erlassen und in newe pflicht, so weit sich diese erkundigung erstreckt, genommen werden. Und sollen die stände dieses creyses ihre gravamina und beschwerung, derhalben sie geringert sein wollen, dem ertzbischof zu Magdeburg innerhalb 3 wochen zuschicken, die den den inquisitoribus ferner sollen zugestellet und überantwortet werden, und solln sich den die inquisitores an einen gelegenen ort zusammen bescheiden und nach inhalt des reichß abschiedß allent-(S. 720)halben volfahren.

Aus dem creyßabschied zu Halberstadt anno 1556 Laetare

Zur inquisition und moderation sachen verordent der ertzbischof zu Bremen, herr Frantz Otto zu Lünenburg und die stadt Lübeck, die sollen die ihren zum forderlichsten an einen gelegenen ort zusammenschicken, sie ihre eide, so weit die erkundigung wehret, erlassen und in newe eide nehmen, und nach inhalts des reichß abschiedß darin procedieren sollen, damit kein standt hieran verseumet werde, und solln die stände, so ihre gravamina übergeben und moderation gebeten, den inquisitoribus uff gebürliche richtige rechnung allen unkosten und zehrung, so uff die inquisition gehen würde, unverzüglich und gewißlich ehe und zuvor die inquisition den moderatoribus zugeschickt, erlegen, doch daß solches nach dem rohmzuge angeschlagen werde. Gleichfals haben die gesanten den ertzbischof zu Magdeburg und die stadt Northausen zur moderation verordnet, die solln uff gemeine unkosten und zerung von gemeiner anlage aus den creyßcasten wiedernehmen und sich daraus zufrieden stellen.

#### **Extract ausm halberstädtischen creyßabschiedt anno 1556 Margrethen**

Weil die contribution zu gemeinen zerungen nicht einkommen, haben Magdeburg und Northausen protestieret, wen in *die Lau*-(S. 721)*rentii* ein jeder stand sein antheil nicht einbringen würde, daß sie ihre ausgelegte zehrung an andern contributionen abkürzten wolten.

Item ist beschlossen, daß die verorndte moderatores uff gemeinen unkosten und zehrung der stände unterhalten sollen werden, oder aber an der anlage abziehen.

**Ausm braunschweigischen creyßabschied anno 1560 Corporis Christi**

Weil sich der hertzog zu Meckelnburg zu hoch angeschlagen beschweret und deswegen ans cammergericht appellieret, sol er pendente appellatione höher nicht belegt werden. Wie auch im gleichen fall hertzog Ernst zu Braunschweig und weiln die von Gorßlar ufm nechsten reichstag zu Augßburg von ihr keyserlichen majestät moderation erhalten, solln sie darbey gelassen werden.

**Außm lünenburgischen creyßabschied 1562 Corporis Christi**

Wegen der eximierten stände Schwerin, Schließwig, Wunstorff, Hamburg und Göttingen sol inhalts der reichßabschiede nachforschung gethan werden. Item im creyßabschiede zu Braunschweig anno 63 geschlossen, daß gegen sie soll procedieret werden.

**Ausm braunschweigischen creyßabschied anno 71, 15. Decembris**

Der administrator zu Magdeburg und der stadt Northausen verordnte mode-(S. 722)ratoren rechnung, was sie zu Franckfurt am Meyn und sonst verzehret, ist angenommen, und soll der nachstandt aus dem creyßcasten zahlt werden, als dem Magdeburg 267 thalern und 296 dem northeusischen moderatoren.

**Außm halberstädtischen creyßabschied 1566 7. Novembris**

Wegen der stände gravamina p. sol künftigen Laetare anno 1567 zu Lünenburg ein creyßtag gehalten werden, und weil etliche stände in werendem creyßtage ihre beschwerden eingebracht, etliche aber ferner thun werden und dazu zweyerley verordnung nötig, eine zur inquisition, die ander zur moderation, so seint zur inquisition verordnet Bremen, Lünenburg, Lübeck; aber zur moderation Magdeburg und Northausen, die soln verrichten, was einem jeden vermöge der reichßabscheide gebühret.

**Außm halberstädtischen creyßabschied 1567 Novembris**

Do die verordnten moderatores, so dem creyßtage zu Erdfurt beygewohnet, ihrer angewanten zehrungen und ausgaben halber auf künftigen creyßtage rechnung fürlegen werden, sol darüber gerathschlaget, und was passierlich geachtet, guth gemacht werden.

**Außm halberstädtischen creyßabschied 69 Nicolai**

Hertzog Wolfgang zu Braunschweig und die stadt Gorßlar haben ihren anschlag halber, als solten sie zu hoch angelegt sein, allerhandt (S. 723) bericht gethan und umb ringerung bitten lassen; weil aber solchs bey gemeinen creyßständen nicht gestanden, so ist es hochermeltes hertzen halber dahin gestellt, wen seine fürstliche gnaden auf künftigen reichßtag bey ihrer keyserlichen majestät oder den ständen einige moderation erhalten kan, daß es alsden uff 5 zu roß, da doch der anschlag uff 12 zu roß wohl könne bleiben, und sollen seine fürstliche gnaden uff die 5 zu roß ihren nachstandt entrichten, cum protestatione, wen die moderation nicht erhalten würde, daß den der rest uf 12 zu roß nochmahls gefallen solle. So viel aber die von Gorßlar belanget, weil sie anno 1559 eine moderation auf 30 zu fuß erhalten, wird es dabey gelassen, biß uff weitere verordnung, doch weil sie noch de anno 56 und 58 drey einfache romzüge nachständig, sollen sie dafür 65 zu fuß erlegen.

**Außm halberstädtischen creyßabschied anno 96, 25. Januarii**

Wen der deputation tag fortgengig, kan die moderation und ergentzung der matricul auch in richtigkeit gebracht werden, uff welchen fal es bey voriger ordnung bleibet, darin Magdeburg und Northausen zur moderation und Bremen, Lünenburg und Lübeck zur inquisition deputieret.

#### **Ausm braunschweigischen creyßabschied anno 95, 2. Junii**

Der moderation tag sol durch Magdeburg und Northausen auf des (S. 724) creyses kosten beschicket werden, und weil die zeit kurtz, sol mit der abordnung nit geseumet werden, damit daraus kein schimpf oder schade entstehe. Zu welchen behuf jedem der moderatoren 200 thaler zehrungß kosten außm creyßkasten uff rechnung jetzo fort geben worden.

#### **Ausm braunschweigischen creyßabschied anno 1596, 21. Aprilis**

Magdeburg hat relation gethan, was ufm moderation tage vorgelaufen, daraus befunden, daß durch etliche der päbstischen dem herrn administratoren die gebührende session gestritten, drum derselbe tag zurückgangen, auch die völlige inquisition gemangelt, do doch ihre fürstliche gnaden in dergleichen fällen auch dazu deputieret und zur session admittieret. Insonderheit auch anno 1567 zu Erdfurt drum geschlossen, deswegen an die keyserliche majestät, auch an churfürsten zu Mentz und die andern mit deputierte chur- und fürsten evangelischer religion zu schreiben, sich dessen zu beschweren und ohne richtigmachung dieser differenz in nichts einzulassen. Item zu bitten, weiter mit dem moderation- wie auch deputationtage weiter nicht zu verfahren, biß die ordnung gehalten.

#### **Ausm braunschweigischen creißabschied anno 98, den 18. Decembris**

Ist geschlossen, daß dem braunschweigischen deputierten, so uff (S. 725) den deputation tag wegen des creyses abgeschicket werden soll, wöchentlich 100 thaler zu unkost, den an- und abzug mit gerechnet, sollen gegeben werden. Repetitum 30. Januarii 1599.

#### **Ausm halberstädtischen creyßabschied 1601, 28. Maji**

Weil die inquisitiones verrichtet und daran mangelt, daß ein moderation angesetzt werde, dazu den Magdeburg und Northausen deputieret, als lest man es dabey bewenden, und so bald von keyserlicher majestät ein moderation tag ausgeschrieben wirdt, drum man bitten thut, sol der tag durch dieselbe besucht werden, und ist den ständen unbenommen, do ihnen neue gravamina über vorige zugestanden, mögen sie dieselben künftig nachsuchen, sol aber solches dasjenige, so albereit durch inquisition erlediget, nicht verhindern.

#### **Außm halberstedtischen creyßabschied 1604, den 12. Maji**

Wegen der moderation ist es beym vorigen creyßabschieden gelassen. Und nachdem hertzog Frantz zu Sachsen, auch Lübeck und Gorßlar sich vernehmen lassen, neue gravamina einzubringen, so ist ihnen solches zugelassen, und sol nach eingekommenen solchen gravaminibus an gebührende inquisition nichts ermangeln.

#### **(S. 726) Ex recessu imperii, zu Augßburg anno 1582 aufgericht**

Fol. 16 et sequ.

Setzen und ordnen darauf, daß nochmals in allen und jeden creyssen, darinnen neue oder weitere erkundigungen, es sey in moderation sachen oder auch zu ergentzung der matricul, zu thun und einzuhohlen nötig, gemeine creißtage innerhalb 2 monaten nach dato dieses abschiedß angestellt und in denselben zwo unterschiedliche verordnung gemacht werden, deren eine in zeit dreier monadt darnach mit besondern gebührenden fleiß, glaubhaften bericht und erkundigung einnehmen soll, wie folgt:

1. welche glieder und stände demselben creyß entzogen oder sonst abgangen und wohin sie kommen, und do deswegen moderation erhalten were, wer oder was von den abgangenen gütern dem reich geleistet werde oder noch billich werden solte.
2. Namen der besitzer aller herschaften, in selbigen creyß gehörig, zu erkunden, damit man wissen könne, wieder weme die fiscalische process zu dirigieren.
3. Da etliche stände, so umb moderation angehalten, ihre ursachen und gravamina, darumb sie moderation bitten, im selben creyß vermög nehern speirischen und regensburgischen reichßabschieden haben fürbringen wollen oder auch fürbracht, aber aus eingefal-(S. 727)lenen

verhinderungen, gnügsame erkundigung, bericht und beweifsthum darüber nit hat mögen eingehohlet werden, oder aber daran überschickung dessen alles, derselbe standt verabseumet sein sollte, so sollen die verorndte denselben beschwerten standt darüber nochmals anhören und also in allen dreien puncten allen grundt und gelegenheit, innerhalb 3 monaten zum fleissigsten erkundigen, darüber als von uns verorndte keyserliche commissarien, amtswegen alle und jede erkundigte zeugen, wie recht, mit citierung der interessenten, da sie dieselben wüsten, abhören; auch wo nötig, mit ziemlichen poenen dazu anhalten, dan auch original schriftlichen urkunden, was und so viel sie derselbigen erfahren oder ihnen fürbracht würden, transumieren und derwegen gebürliche compulsoriales solche zu edieren und daraus die notturft ausziehen zu lassen, gegen andern, so viel sie dieselbigen zu recht zu ediren schuldig sein solten, erkennen, und darauf mit recht, simpliciter et de plano verfahren, in deme auch ein jeder, bey deme solche urkunden oder bericht zu erlangen, sich gebührlich gehorsam erzeigen soll.

Und den was sonsten weiters zu ergentzung und richtigmachung der matricul und reichsanlagen dienlich sein möchte, das alles sollen (S. 728) sie getrewlich erforschen, beschreiben und hernach den andern verorndten im selben creyß zum ehisten wohl verschlossen unter ihren insiegeln zu fertigen, so den uff den 1. tag Julii auf gemeinen eines jeden creyßes kosten gehn Speier erscheinen und in den moderation sachen neben andern creyß abgeorndten moderatoren, gleich wie anno 48, 51, 55, 66, 70, 76 statuiret und verabschiedet worden, procedieren, handeln und erkennen sollen, was da ex aequo et bono recht und billich sein möchte.

Aber die erste und zweite erkundigung soln sie, die moderatoren, verschlossen in die mentzische cantzley daselbst zu Speier einantworten, darüber den die andere unsere ankommende keyserliche commissarien und andere deputierte ferner gebührliche berathschlagung vornehmen sollen.

Im fall den einiger standt ob solcher moderation sentenz sich beschwerend befindet, mag an die commissarien und deputierte, so den 1. Augusti hernach zusammen kommen appellieren und vorige gravamina und acta una cum summaria petitione und damit zugleich beschliessen, durch die mentzische cantzley fürbracht werden, darüber zu erkennen.

Darauf sollen keyser, auch churfürsten und der deputierten commissarien zu Speier zusammen kommen und völlige macht haben, hierüber zu erkennen, sowohl super gravaminibus et petita moderatione (S. 729) als auch ergentzung der matricul. Die deputierten sollen ihrer pflicht und eyden von ihren hern und obern, wie auch insonderheit von ihren lehnhern dero lehnpflicht auch erledigt, davon glaubhaften schein fürlegen und alsden mit newen eyden beladen werden, laut des concepts.

Kein gewesener inquisitor, auch kein zeug noch advocat sol in derselben sachen, darin er inquirieret, gezeuget oder advocieret hette, zum moderatorm noch auch zu erledigung der appellation von den moderatoren interponieret, zugelassen werden. Und sol ein jeder deputierter standt zum wenigsten 2 erfahrne verständige personen mit gnügsamer gewalt, laut concepts abfertigen.

Die acten können nicht allein durch ein ausschuß, sondern wie es am bequemsten sein wirdt, durch die deputierte ersehen werden. Wer von den deputierten nicht erscheinen wird, soll den andern N. N. verfallen sein, darauf der fiscal mit mandatis executorialibus zu procedieren.

Praeparatoria sollen im keyserlichen, chur- und fürsten rath vorgenommen werden, aber die eingenommene erkundigung p. sollen im gantzen rath verlesen angehört und darüber votieret, auch ex bono et aequo geschlossen werden. Wen die vota paria, solch an keyserliche majestät gelanget und alsden den keyserlichen commissarien weiter befehl gegeben werden. (S. 730) Im votieren sol man der reichsmatricul, so anno 1521 aufgerichtet, folgen, und sol dabey bleiben, was nicht moderieret worden oder noch werden möchte.

Ex recessu imperii, anno 1594 zu Regensburg aufgerichtet, fol. 33 b

Es habe bißhero an der vorbereitlichen inquisition und anderer anordnung gemangelt, daß man dem moderation wesen keine folge habe leisten können, drum sol das werck nochmals vor die hand genommen werden. Es sol nochmals in allen und jeden creyssen, darinnen neue oder weitere erkundigung (es sey in moderationssachen oder auch zu ergentzung der matricul)

gethan und eingehohlet worden, und deswegen gemeine creyßstage in 2 monadt angestellt, darin 2 unterschiedliche verordnung gemacht werden, ut [?] quae omnia iisdem verbis repetita.

Ex recessu deputatorum zu Speier anno 1600 fol. 49

Weil auf den reichßabschied de anno 94 in dem mehren theil der kreyß die nothwendige gebührende inquisitiones nit fürgenommen, auch wie versehen, bey etlichen die creyßstage nicht ausgeschrieben, theils solche erkundigungen und andere nothwendigkeiten in der form und maß, wie sie praescribieret, anzustellen unterlassen, so den der bedachte und hernach erfolgte moderation tag seinen fortgang nicht erreicht und also auch diesmal weil im nechsten regenburgischen abschied nichts davon disponieret oder alhier pro-(S. 731)ponieret, der weniger teil mit nothwendiger gewalt hiezu versehen, darumb ist an die creysse geschrieben und errinnerung gethan, die mangel der gebühr zu ergentzen und sich uff einen andern deputation tag gefast zu machen.

Ex recessu imperii anno 1603 zu Regensburg fol. 50 et sequ.

Weil der mangel daran, daß die inquisitiones noch nicht allerdinges zu weg gerichtet. Darumb werden alle creysse nochmals erinnert, do in einem oder andern creyß, an denen in bemeldeten jahren verabschiedeten praeparatoriis der inquisition halben noch etwas mangels bevor, denselbigen zu ergentzen und die bedachte inquisitiones, erkundigung und andere nothwendigkeiten, allermassen die in bemelten abschieden vorgeschrieben, fürderlich anzustellen und nicht allein über den abgang, dessen sich einer oder mehr stände zu erhaltung billigmässiger moderation beklagen möchten, sondern auch wen dieselbe geklagte abgegangene stücke in andere wege zugegangen, eigentlich zu inquirieren und solche process und eingehohlte erkundigung innerhalb 6 monadt zeit zu der mentzischen cantzley einzuschicken, damit hernacher sowohl zu entlicher richtigmachung der reichß matricul, als auch schleuniger abhelfung deren noch unerörter hangenden moderation handlung zu nechst zusammenkunft der stände p. desto ersprießlicher verordnung geschehe p.

(S. 732) Tacitus:

Ratio quaestuum et necessitas erogationum  
congruere, et onera commensurata esse debent  
viribus eorum quibus imponuntur.

Extract des reichß conclusi de dato 27. Octobris anno 1673

gestalter den oben zu dem ende, damit die ratione moderationis obhandene difficultäten umb so viel leichter erhoben mögen werden, solchen punct ad circulos zu remittieren und einem jeden ein quantum in genere zuzulegen, für diensam erachtet worden.

\*\*\*

### **Aus creyßabschied und acten, Lünenburg, den 21. Junii 1682**

An ihr keyserliche majestät

Allerdurchleuchtigster, großmechtigster p. allergnädigster herr

Euer keyserliche majestät geruhen allergnädigst deroselben in tiefester unterthänigkeit vortragen zu lassen, es giebet auch der unterm heutigen dato euer keyserlichen majestät allerunterthänigst überreichte creyßschluß, daß bey der bißanhero alhier zu Lünenburg gewesene creyßversammlung viele der stände dieses Niedersächsischen Creyses auch über dero hohen anschlag, so sie in denen reichß und creyß-[S. 733 ist als Notabene hier eingefügt und folgt nach S. 734.] (S. 734)matriculn haben, klagen geführt und deswegen moderation gesucht, wiewohl nun dies moderations werg bey jetzigem zustande und andern vorfallenden creyß angelegenheiten nicht hat können vorgenommen werden, und demnach die meisten derer moderation suchende stände vor diesmahl bey reservatione competentium acquiescieren, und die verlangende verringerungshülfe zu anderer zeit erwarten müssen. So ist doch durch einhellige stimmen denen beyden mitständen, dem fürstentum Schwerin und der stadt Lübeck, in ansehen ihres bekanten sehr schlechten zustandes und vor andern habenden hohen anschlages in deme ihnen sonst in simplo competierenden und bißhero übernommenen particular beytrage zu denen reichß und creyßsteuren, bey der jetzigen reichßverfassung eine

sextam, hinkünftig aber eine tertiam à dato des jetzausgefallenen schlusses auf 40 jahr zu erlassen nöthig befunden. Als haben eure keyserliche majestät wir den denen selben aus gedachten erheblichen ursachen auf eine gewisse zeit bey jetzigem convent beschehenen erlaß hiemit allergehorsamst eröffnen und euer keyserlichen majestät keyserliche hulde und gnade uns allerunterthänigst ergeben sollen, Lünenburg, 21. Junii 1682.

Euer keyserlichen majestät allerunterthänigste, allergehorsambste  
des Niedersächsischen Creyses fürsten und ständen abgesante.

(S. 733) NB. Als anno 1613 Ein Ehrbarer Rath umb moderation der matriculae aufm reichstag zu Regensburg und hernach am keyserlichen hofe inständigst, sonderlich wegen erliddenen brandes gebeten, schreibt der agent Johan Lew sub dato Wels, 11. Septembris 1614:

Auf Eines Ehrbaren und weisen supplicieren, die moderation und erlassung der steuren betreffend, habe ich aufm keyserlichen hofrath erstlich diesen bescheidt bekommen, man hette das wesen an gebührenden orte suchen und hernach, als ichß bey der hofcammer angebracht, ihr majestät könnten sich anjetzo darauf nicht resolvieren, sondern müste damit biß uf künftigen reichstag einen anstandt haben p.

#### (S. 735) **Niedersächsisches Creyßproject**

Project, wie sowol bey dem reichß- als auch dieses Niedersächsischen Creyses verfassungßweg die regimenter und compagnien wie auch die general- und regimentsstäbe nebens andern dazu gehörigen particularien einzurichten.

#### **Aus dem lünenburgischen creyßabschied de 21. Junii 1682, no 3:**

Dieweil so viel das zur Reichßverfassung zustellende contingent dieses creyses (so sich uff 6043 ½ man zu roß und fuß uff diesmal beleuft) betrifft, von dem reichß convent zu Regensburg annoch nicht determinieret worden, wie starck die regimenter und compagnien so wohl zu pferde als zu fuß durchgehendß im reiche gerichtet, sodan was bey eines jeglichen creyses trouppen vor ein commandierender officierer vom creysse mitgeschicket werden solle und den bey solcher bewantnis und annoch erwartenden reichß schluß sowol wegen des ein als des andern vor jetzo noch nichts gewisses ausgeworfen werden können, so würde nur vors erste die creyßverfassung folgender massen eingerichtet und festgestellet, demselben fuß aber auch bey dem reichßverfassungßweg ad interim nachgegangen werden können, biß ein anderß vom reiche möchte resolvieret sein, massen den nach dessen erfolg auch ohne anderweitige creyßversamlung das werg alsden auf den fuß solches schlusses und denen hier angeführ-(S. 736)ten principiis nach leicht eingerichtet werden könnte. Solchem nach nun würde das zu des creyses defension und verfassung resolvierten contingent, nach abzug der denen beyden ständen des fürstentums Schwerin und stadt Lübeck bey der creißverfassung verwilligten moderation des dritten theils ihres matricular anschlages, als 1950 zu pferde und 3951 zu fuß, so dan das contingent der reichßverfassung nach abzug der gedachten beyden ständen zu gut kommden sextae, als 1969 zu pferde und 4010 zu fuß, jegliches in 3 regimenter füglich und dergestalt einzutheilen seyn, daß 1 regiment zu pferde ohngefahr in 6 biß 700 köpfe inclusive der prima plana gerichtet und in 6 compagnien eingetheilet werden müste. Aldieweiln aber bey mehr angezogenem reichßverfassungßweg unter denen diesem Niedersächsischen Creyse zugetheilten pferden demselben auch 300 dragoner assignieret, diese aber unter allen ständen zu vertheilen von vieler beschwerligkeit seyn, solcher gestalt auch keine tüchtige leute zusammen gebracht werden können, so wird das dienlichste sein, daß beym jeglichen regiment ein stand dieselbe, und zwar dergestalt ausmache, daß 5 dragoner gegen 4 reuter gerechnet und an stadt 80 zu pferde, 100 dragoner gestellet und unterhalten und also von solcher anzal (S. 737) der dragoner bey jedem regiment 1 compagnie von 100 köpfen gerichtet, dieselbe auch solchem regiment so lange beygefüget werde, biß es zur abführung der trouppen gelanget, massen den solchen fals bey des herrn creyßobristen durchlaucht weiter verordnung beruhet, ob als dem gedachten compagnien dragonern biß zur operation beym jeglichen regiment stehen bleiben oder aber die 3 compagnien eines gewissen officieres commando untergeben werden sollen.



Ob nun zwar nach anleitung der bey dieser diaet projectierten und beliebten general repartition einem jeden stande sein gewisses quantum an reuterey zugetheilet und was ein jeglicher zu stellen daraus zu ersehen ist. Nachdem jedoch die 300 dragoner vorangeführter massen mit unter dem quanto der respective 1950 man und 1969 zu pferde begrieffen und solchem nach in ansehung den zwischen denen reutern zu 80 und dragonern zu 100 köpfen stehender proportion einem jeglichen stande an seinem in gedachter repartition zugetheilten quanto an reuterey etwas wieder abzunehmen seyn wird, so ist aus folgendem mit mehrerm zu ersehen, wie hoch eines jeglichen quantum an reuterey nach solchem abzug nunmehr zu stehen komme und wie zugleich die regimenter und compagnien selbe zu formieren seyn:

(S. 738) Das erste regiment hette zu bestellen:

|             | so geben solte nach<br>der matricul | nach abzug der<br>dragoner | bleiben  |
|-------------|-------------------------------------|----------------------------|----------|
| Magdeburg   | 306                                 | 8 ½                        | 279 ½    |
| Calenberg   | 160                                 | 4 ½                        | 155 ½    |
| Grubenhagen | 36                                  | 1                          | 35       |
| Halberstadt | 100                                 | 2 ½                        | 97       |
|             |                                     | Summa:                     | 585 ½ m. |

Bey diesem regimente nun stelte Magdeburg und Halberstadt an stadt 80 reuter 100 dragoner, und von den andern contingent, so den übrig bleibenden 375 pferden, 4 compagnien reuter, 3 à 79, die vierte à 78 pferde, die übrige 2 compagnien stelt Calenberg und Grubenhagen, jede à 80 pferde.

Das andere regiment würde zu stellen haben:

|               | so geben solte nach<br>der matricul | nach abzug der<br>dragoner | bleiben  |
|---------------|-------------------------------------|----------------------------|----------|
| Bremen        | 171                                 | 4 ½                        | 166 ½    |
| Zell          | 142                                 | 4                          | 138      |
| Wolffenbüttel | 160                                 | 4 ½                        | 155 ½    |
| Hildesheim    | 128                                 | 3 ½                        | 124 ½    |
| Blanckenburg  | 7                                   |                            | 7        |
| Lübeck        | 50                                  | 2                          | 48       |
|               |                                     | Summa:                     | 638 ½ m. |

Bey diesem regiment stellet Bremen die compagnie dragoner, wen nun von diesem contingent der 166 man 80 dazu abgezogen werden, wird von demselben darneben die compagnie reuter gestellet von 86 pferden.

(S. 739) Zell und stadt Lübeck machen aus 2 compagnien, jede à 98 pferden. Braunschweig-Wolffenbüttel, Blanckenburg und stift Hildesheim stellten die übrigen 3 compagnien, jede à 93 pferde.

Das dritte regiment stellten:

|                     | sol geben nach der<br>matricul | nach abzug der<br>dragoner | bleiben |
|---------------------|--------------------------------|----------------------------|---------|
| Mecklenb.-Schwerin  | 142                            | 4                          | 138     |
| Mecklenb.-Güstrau   | 142                            | 4                          | 138     |
| Holst.-Dennemarck   | 142                            | 4                          | 138     |
| Holstein-Gottorff   | 142                            | 4                          | 138     |
| Sachsen-Launburg    | 57                             | 1                          | 56      |
| Stift Lübeck        | 22                             | 1                          | 21      |
| Fürstenth. Schwerin | 29                             | 1                          | 29      |
| Fürstent.           | 7                              | -                          | 7       |
| Ratzenburg          |                                |                            |         |
| Rantzau             | 7                              | -                          | 7       |
|                     |                                | Summa                      | 671     |

Bey diesem regimente geben beyde Mecklenburg und Ratzeburg wiederumb an stadt 8 pferde 1 compagnie von 100 dragonern und stellen darneben von ihrem übrigen zu 203 sich betragenden quanto 2 compagnien 1 à 102, die andere à 102 pferde. Holstein Denmarck, Sachsen Lauenburg und Ranzau machen auch 2 compagnien, eine à 101, die andere à 100 pferde, die noch übrigen 2 compagnien stellen Holstein Gottorf, stift Lübeck und fürstenthum Schwerin, eine à 94, die andere à 93 pferde.

(S. 740) Es ist aber überdem alhier anzumercken, daß bey der reichßverfassung das fürstenthum Schwerin 34 und die stadt Lübeck 60 pferede zu stellen haben und demnach die compagnie des andern und dritten regiments, bey denen sie solche zu stellen umb so viel stärker dadurch werden.

Die drey regimenter zu fuß aber belangend könnte jegliches ohngefähr in 1300 biß 1350 man inclusive der prima plana bestehen und zu 8 compagnien gerichtet werden.

Erste regiment zu fuß würde auszumachen haben:

|             |      |   |
|-------------|------|---|
| Magdeburg   | 730  | [beide Städte] in 6 compagn., davon 4 à 163, 2 aber à 162 |
| Halberstadt | 246  | köpfe gerichtet werden können.                            |
| Bremen      | 372  | so 2 compagn., deren jegl. à 186 köpfe stünde.            |
| Summa       | 1348 |   |

Das andere regiment könnte stellen:

|                     |      |   |
|---------------------|------|---|
| Braunschweig-Zell   | 448  | in 3 compagn., davon 2 à 149 und die dritte à 150 köpfe bestünde.                   |
| Braunsch.-Wolffenb. | 391  | in 2 compagn., eine à 195, die andere à 196 man.                                    |
| Sachsen-Lauenburg   | 111  | [Lauenburg und Lübeck zusammen:] in 2 compagn., eine zu 166, die andere zu 165 man. |
| Stadt Lübeck        | 220  | [die 3 Städte zusammen:] in 1 compagnie à 168 man.                                  |
| Stadt Gorßlar       | 56   |   |
| Stadt Mühlhausen    | 75   |   |
| Stadt Northausen    | 37   |   |
| Summa               | 1338 |   |

(S. 741)

Das dritte regiment hat auszumachen:

|                       |      |   |
|-----------------------|------|---|
| Braunsch. - Calenberg | 437  | [Calenb. u. Hildesh. zusammen:] in 4 compagn., davon 2 tragen 171, die andere aber 170. |
| Hildesheimb           | 245  | [Diese 5 zusammen:] in 3 compagn., davon 2 zu 142, die dritte aber zu 141.              |
| Mecklenb. - Schwerin  | 124  |   |
| Mecklenb.- Güstrau    | 124  |   |
| Holstein - Gottorf    | 150  |   |
| Fürstenth. Schwerin   | 15   |   |
| Fürstenth. Ratzeburg  | 12   |   |
| Holstein - Dennemarck | 150  | in 1 compagn. zu 158 man.   |
|                       | 8    |   |
| Summa:                | 1265 |   |

Bey der reichsverfassung aber würde respectivè vorgedachten den fürstenthum Schwerin und stadt Lübeck zuguth kommanden sexta zu observieren sein, daß gedachter stadt Lübeck noch 55 man weitere und also zusammen 275, dem fürstenthum Schwerin aber 4 und also zusammen 19 man zukommen wird, welche erstere 55 bey dem andern regiment die summam zu 1393 ausmachen, bey dem dritten regiment wegen Schwerin aber auf 1269 auslaufen würde, bey welchem zusatz den auch die von Sachsen-Lauenburg und stadt Lübeck stellende compagnien, jegliche zu 27 ½ man, würde vergrößert werden und also die eine bestehen können in 192, die andere in 193 köpfen, die ratione des fürstenthums Schwerin aber zukommende 4 man würden selbi-(S. 742)gen compagnien zuzulegen seyn, und ob zwar des 1., 2. und dritten regiments vorhero gedacht, so hat es doch hiemit nicht die meinung, daß man dadurch den regimentern und officierers einen gewissen rang setzen wolte, sondern es bleibet des ranges halber darbey, daß die in gleicher charge stehen, nach dem alter der charge sich ransieren.

Den generalstab belangend, weiln der herr generallieutenant Chauvet in würcklichen diensten des creyßes annoch stehet und also durch denselben bey dem creyße verfassungß wergk unter des herrn creyßobristen durchlaucht das commando geführet wirdt, so würden noch zur zeit andere generalstabspersonen bey dem creißwerck zu bestellen nicht nöthig sein, sondern wen es zu einiger operation gelangen solte, dieselbe noch allzeit leicht bestellet und dadurch inzwischen dem creyße die uff solche leute gehende costen erspart werden können.

Und weiln bey den reichsverfassungswergk annoch vom reichsconvent zu Regensburg zu erwarten stehe, ob ein generalmajor oder was für officers creyß wegen zu bestellen seyn werden, so würde vor jetzo auch jetzo davon abstrahieret und auf dessen erfolg dergleichen alsden leicht bewerkstelliget und anderer particularien halber die notturft mit beobachtet werden können: eventualiter aber würde der generalmajeur durch des herrn creyßobristen durchlaucht (S. 743) zu benennen und uff vorhergegangene communication zu bestellen seyn.

So viel aber die regimentsstäbe betrifft, werden diejenigen stände, so ein jegliches regiment ausmachen, sich über den dazugehörigen stabsofficierern zusammenthun und ein gewisses unter sich vergleichen können. Vors erste aber könnten nur die 3 hohe officierers, als obriste, obrist-lieutenant und majeure, oder aber wohl gar nur zwey constituiret und solche des hern creyßobristen durchlaucht förderlichst und so zeitig benennet werden, damit seine durchlaucht sich vorhero dero qualitäten erkundigen könne. Mit denen unterstabspersonen aber würde noch zur zeit und biß zu würcklicher conjunction und operation der creyßvölcker zu ersparung unnöthiger costen zurückzuhalten seyn.

Die weiln aber annoch einige stabsofficierer in würcklichen diensten des creyses stehen, sonderlich aber der obrist-lieutenant von Erßkein, derselbige auch bey vorigen troublen dem creyse guthe dienste gethan, so würde derselbe nicht allein bezubehalten, sondern auch jetzt gestalten sachen nach bey conferierung der regimenter mit einem avancement anzusehen seyn.

So viel aber das reichsverfassungßwergk anbelanget, wird unnöthig gehalten, die regimentsstäbe zu formieren, die personen dazu zu (S. 744) bestellen und solche mit gage und verpflegung immittels zu versehen, sondern wird solches, wen von reichsconvent mehrer nachricht der generalpersonen halber und wie eigendlich die regimenter formieret werden sollen, eingelaufen sein wirdt, auch desfalls die notturft ohne aufenthalt können verfüget werden.

Die werb und verpflegung der trouppen betreffend, so bleibet einem jeden hern und creyßstande frey, die werbungßgelder zu determinieren und die seinen, so lange sie im lande stehen, nach selbst zu findender mesnage zu verpflegen; daferne es aber zur zusammenführung derselben kombt, könnte folgender ordonnance nachgegangen und sowohl die prima plana als gemeine darnach verpfleget werden. Wiewol was die gage der regimentsofficierer und was zu denen stäben gehöret, betrifft, dieselbe dem herkommen nach ex communi cassa circuli genommen werden:

Regiments staab zu pferde:

|                   | Geld (Thaler) | Pferde (portion) |
|-------------------|---------------|------------------|
| Obrister          | 85            | 10               |
| Obrist Lieutenant | 30            | 6                |

|                         |     |    |
|-------------------------|-----|----|
| Major                   | 26  | 6  |
| Regimentsquartiermstr.  | 26  | 4  |
| Feldprediger            | 20  | 2  |
| (S. 745) Auditeur       | 20  | 10 |
| Adjutant                | 20  | 3  |
| Regimentfeldscheer      | 12  | 2  |
| Wagemeister             | 10  | 2  |
| Paucker                 | 7   | 1  |
| Profos u. Stockenknecht | 10  | 2  |
| Summa:                  | 266 | 40 |

Compagnie:

|                        | geld (thaler) | pferde (portion) |
|------------------------|---------------|------------------|
| Rittmeister            | 55            | 8                |
| Lieutenant             | 28            | 6                |
| Cornet                 | 26            | 4                |
| Quartiermeister        | 12            | 3                |
| 3 Corporals à 8 rthlr. | 24            | 6                |
| Trompeter              | 7             | 1                |
| Feldscherer            | 7             | 1                |
| Musterschreiber        | 7             | 1                |
| Summa:                 | 166           | 30               |

Jedem reuter 5 reichsthaler und 1 pferdt.

(S. 746) Compagnie dragoner:

|  | geld (thlr.) | pferde (portion) |
|--|--------------|------------------|
| Hauptman   | 50           | 6                |
| Lieutenant   | 25           | 4                |
| Fendrich   | 24           | 3                |
| 2 Sergeanten à 8 thlr.   | 16           | 4                |
| 4 Unterofficiers als capit.<br>d'armes, fourier, gefreyt:<br>Corporal u.   | 28           | 4                |
| Musterschreiber, à 7 thlr.   |              |                  |
| Feldscherer  | 7            | 1                |
| 3 Corporals, à 6 thlr.   | 18           | 3                |
| 3 Spielleute und Tambours,<br>nemlich 1 Pfeifer u. 2<br>Tambours à 4 thlr. | 12           | 3                |
| 12 Gefreyete à 4 thlr.   | 48           | 12               |
| Summa:   | 228          | 40               |

(S. 747) Regiments staab zu fuß

|                         | geld (thaler) | pferde (portion) |
|-------------------------|---------------|------------------|
| Obrister                | 70            | 6                |
| Obrist-Lieutenant       | 25            | 4                |
| Major                   | 22            | 4                |
| Regimentsquartiermstr.  | 20            | 3                |
| Feldprediger            | 20            | 2                |
| Auditeur                | 20            | 2                |
| Adjoutant               | 20            | 2                |
| Regimentsfeldscherer    | 20            | 2                |
| Wagenmeister            | 9             | 2                |
| Profos u. Stockenknecht | 10            | -                |
| Summa:                  | 228           | 27               |

Compagnie zu fuß:

|  | geld (thaler) | pferde (portion) |
|--|---------------|------------------|
| Hauptman   | 40            | 5                |
| Lieutenant   | 20            | 3                |
| Fendrich   | 18            | 2                |
| 3 Sergeanten à 7 u. 1/3 thlr.  | 22            |                  |
| 4 Unter Officierer, als gefreyter Corporal, Fourier, Capit. de arm. u. Musterschreiber | 22 2/3. 2/3   |                  |
| Feldscherer  | 5 u. 2/3      |                  |
| 4 Corporals à 4 2/3 thlr.  | 18 2/3        |                  |
| 3 Spielleute à 3 thlr.   | 9             |                  |
| 18 Gefreyete à 3 thlr.   | 54            |                  |
| Summa:   | 210           | 10               |

(S. 748) Für 1 portion brod, nemlich 1 ½ pfund brod täglich wird monatlich ½ thaler abgezogen. Die denen officierer und gemeinen passierende pferde belangend, wird auf jedes zu rauch futter täglich 10 pfund heu und 1 bunt stroh, den an hart futter alle 10 tage 2 ½ himpen weise oder guten bunten hafer braunschweigisch masse gereicht, oder an gelde für das rauchfutter 1 thaler und das hart futter 2 thaler monathlich bezahlet, und hat über den so oberwehnt, niemand an service noch sonst ausser dem blossen obdach und lagerstadt etwas zu praetendieren.

**Tractament der staabs officierer ausser der operation und so lange die trouppen nicht aufgebothen**

Staab zu pferde

|                   | thaler |
|-------------------|--------|
| Obrister          | 70     |
| Obrist-Lieutenant | 26     |
| Major             | 20     |

zu fuße

|                   |    |
|-------------------|----|
|                   | 55 |
|                   | 20 |
| Obrister          | 18 |
| Obrist Lieutenant |    |

Die artillerie belangend, so wird bey der reichßverfassung, da dem regensburgischen concluso nach die grobe artillerie von denen der operation am nehesten gesessenen creissen und ständen zu stellen, nur auf (S. 749) eine feldartillerie zu gedencken und also bey jeder bataillon 2 feldstücke 3pfündig, nebens der zubehör, als 1 constable und handlanger, 100 kugeln, auf jegliches stück 4 bis 5 centner pulver beyzufügen seyn.

Ein jeglicher aber, der 1 compagnie richtet, hat dieselbe auch mit nöthigen pulver, kugeln und lunten zu versehen.

Bey der creyßverfassung würde man bey obigen es gleichfals lassen und noch zur zeit ein mehrers nicht von nöthen haben.

Das calivre der mußqueten muß bey der gantzen infanterie auf 16 kugeln aufs pfund gerichtet werden und bey jeder compagnie 2/3 der gemeinen in musquetieren und 1/3 in piquenierern mit piquen von 16 fuß bestehen.p.

Ferner ist auf diesem creyßstage zu Lünenburg dieses 1682. geschlossen, daß zu bezahlung so wohl der militair als civil schulden innerhalb 3 monaten 5 simpla zur cassa zu bringen. Item uff

Ostern 1683 ein simplum; auch im selben termino anno 1684, 85 und 1686 jedesmahl  $\frac{3}{4}$  eines simpli einzuschaffen. So lange auch die operation cessieret, sol jährlich etwan 4 simpla, davon quartaliter eines ad cassam zu liefern. Wen es aber zur operation kommen solte, wird auf obengedachte beyde verfassungen alle jahr 16 simpla nöthig sein zu schicken, wovon bey antretener operation vier simpla alsofort und darauf ferner quartaliter allemahl noch 4 ad cassam zu reichen, auch sowohl mit gedachter verfassung an sich selbst, als mit dem dazu be- [Der Schluß des Stückes auf S. 754 oben wird hier angefügt.] nötigten beytrag entweder 3 jahr oder so lange die conjuncturen es unumbgänglich erfordern, lenger aber nicht, zu continuiren sey. Itc.

\*\*\*

(S. 750) Als anno 1681 und 1682 vermög des niedersächsischen creyßschluß das quantum desselbigen creyßses zu der reichßarmee formieret worden, resolvierten sich die 3 reichstädt, als Gorßlar, Mülhausen und Northausen, aus gewissen ursachen, ihre eigene compagnie zu werben und zu halten, machten auch folgende eintheilung:

Wen das anschaffende reichßcontingent in 40 000 man, als 1200 zu roß und 28 000 zu fuß, bestehen und davon der Niedersächsische Creyß 1322 zu roß, so dan 2707 zu fuß anschaffen sol, so wird solches repartierte quantum, so alles zu fuß gerechnet werden muß, da den tragen jeden reuter 3 knechte,

1322 man zu roß - 3966 zu fuß  
und - 2707 zu fuß

Summe: 6673 zu fuß.

Des hochlöblichen Niedersächsischen Creyßses beitrage bestehet in simplio in 279  $\frac{1}{2}$  zu roß und 1089 zu fuß. Die zu roß wiederum in fußgänger reducieret, als 3 uf 1 reuter, thut 838  $\frac{1}{2}$  oder das simplum zu fuß 1089  $\frac{1}{2}$ . Summa - 1928 zu fuß.

Obiges quantum der 6673 zu fuß wird dividieret und dem creyßquanto, in simplio 1928 oder 3  $\frac{1}{2}$  simpla nebest einem rest von 150 man, welche in dem gantzen creyße zu repartieren, das dan das 13. theil simpli etwa betraget, und gebe:

(S. 751) Gorßlar - 53  $\frac{5}{8}$  man, Mülhausen - 71  $\frac{1}{2}$  man, Northausen - 35  $\frac{3}{4}$  man. Summa 160  $\frac{7}{8}$  köpfe. Wen sothane 161 man zu einer compagnie gesetzet werden, so gehören darzu

|                        | [Thaler]          |
|------------------------|-------------------|
| 1 Hauptman             | 36                |
| 1 Lieutenant           | 15                |
| 1 Fendrich             | 15                |
| 2 Sergeanten           | 12                |
| 4 Unterofficierer, als |                   |
| Capitain des armes     | 5                 |
| Gefreyter Corporal     | 5                 |
| Fourier                | 5                 |
| Musterschreiber        | 5                 |
| 3 Corporal             | 10 12 groschen    |
| 3 Spielleute           | 8 6 groschen      |
| 24 Rottmeister         | 66                |
| 122 gemeine Knechte    | 244               |
| Summa 161 köpfe        | 426 - 18 groschen |

Hierzu trägt Gorßlar 142 thaler 6 groschen, Mülhausen 189 thaler, 16 groschen, Northausen 49 thaler, 20 groschen, summa 426 thaler, 18 groschen.

(S. 752) Gorßlar

|                 |                       |
|-----------------|-----------------------|
| 1 Hauptman      | 36 thaler             |
| 1 Spielman      | 2 thaler 18 groschen  |
| 6 Rotmeister    | 16 thaler 12 groschen |
| 46 Gemeine      | 29 thaler             |
| Summa: 54 köpfe | 147 thaler 6 groschen |

In regard ihres contingents der 142 thaler 6 groschen bekommt stad Goßlar heraus der stad Northausen 4 thaler 4 groschen Northausen 20 groschen.

Mühlhausen

|                       |                 |
|-----------------------|-----------------|
| 1 Lieutenant          | 15 thaler       |
| 2 Sergeanten          | 12              |
| 1 Fourierer           | 5               |
| 1 gefreyeter Corporal | 7               |
| 1 Spielman            | 2 18 groschen   |
| 13 Rotmeister         | 35 18           |
| 49 Gemeine            | 98              |
| 1 Capitain des armes  | 5               |
| Summa: 71 Knechte     | 185 12 groschen |

Gibt nach abzug dieses quanti in respect ihres contingents ad 189 thaler 16 groschen heraus 4 thaler 4 groschen.

Northausen

|                   |           |
|-------------------|-----------|
| 1 Fendrich        | 15 thaler |
| 1 Musterschreiber | 5         |
| 1 Corporal        | 3         |
| 1 Spielman        | 2         |
| 5 Rotmeister      | 3         |
| 27 Gemeine        | 54        |
| Summa: 36 köpfe   | 94 thaler |

giebet auf das ihr zustehende contingent der 94 thaler 20 groschen baar heraus und zwar der stad Gorßlar 20 groschen.

[S. 753 vacat]

(S. 754) Der newe creyß einnehmer Gerhard von Walbeck, so seinem bruder licentiat Cunrad von Walbeck hat am 23. Junii 1882 uff dem creyßtage zu Lünenburg seine bestallung erhalten, darinnen ihm jehrlich, so lange er in solchem ampte bleiben wird, 170 reichsthaler zugesagt worden, wie auch, wen er entweder creyßses wegen reisen oder extra locum domicilii bey denen creyßversammlungen notwendig aufwarten muß, nach beschehener bescheinigung täglich 2 thaler zu seiner subsistence, die führen und alle andere neben ausgaben mit eingeschlossen, empfahren soll ltc.

\*\*\*

Als anno 1556 Ein Ehrbarer Rath zu Northausen mit Valtin Sieckeln, münztmeistern und bürgermeistern in Ellrich, contrahieret, daß er das münztwesen alhier anfangen und versehen soll, ist bald darauf von ihr römischen königlichen majestät ein befehl ankommen, daß alle stände, so kein eigen bergweg hetten, das münztzen einstellen solten, dem zufolge auch Ein Ehrbarer Rath dem gedachten Sieckeln das münztzen einlegen müssen. Es hatte aber dieser etliche eysen form oder stempel bey dem eisenschneider Moriz Erbele, so hernach in der stad Braunschweig dienste kommen, schneiden und zube-(S. 755)reiten lassen, aber hernach die bezahlung, so sich uff 20 thaler belaufen, auf den rath geschoben; deswegen dieser Moriz bey den gerichtten zu Braunschweig geklaget und nach vielen ansuchen es dahin gebracht, daß etliche northäusischer bürger güther aldar verarrestieret worden und grosse weitleufigkeit erfolgt ist, und ist zu mercken, daß Apollo Wigand, cantzler zu Sonderßhausen und des raths alhier in dieser sache consulent, in einem schreiben an den stadtschreiber Matthias Ludern schreibt, der rath zu Braunschweig würden ihren verstatenten cummer nicht eröffnen, den sie hart wie ein stein, und darum würden sie saxones genant. Nach vielen handlungen haben ihr gräfliche gnaden herr Ernst, graf zu Honstein, durch nachfolgenden machtspruch in Saltze diese sache beygelegt, vermöge der erbvergleichung:

Wir Ernst graf von Honstein, herr zu Lohra und Clettenberg, bekennen und thun kunt, nachdem die erbaren und wohlweisen, unsere lieben besunderen bürgermeister und rath zu Northausen beklagte eines, und unser müntz- und bürgermeister zu Ellrich und lieber getrewer Valtin Sieckel cleger andern theils wegen im vergangen 1557. jahr angefangenes müntzweg in irrung gerathen, welche wir durch unsere räthe in beysein zweier des raths derwegen abgesante verhören lassen, als haben wir so viel befunden, daß der rath dem müntzmeister aus allerhand erheblichen vorgewanten entschuldigungen nicht gestendig gewesen und sich derwegen uff einen rechtlichen austrag erboten und gestanden, der müntzmeister auch dargegen die sache rechtlich verörtern zu lassen gewilliget. Dieweil wir den gnädiglich erwogen und bedacht, die unrichtigkeit und weiterung, so daraus allenthalben erfolgen mögen, und damit dieselbige verhütet und mit beiderseits bewilligung (S. 756) dahin gehandelt, daß sie die sachen mechtig uff unser erkenntnis gestellt, demnach so sprechen wir, daß dieselbe clagesache und anforderung, so der müntzmeister gegen bemelten rath zu haben vermeinet, aus allen erheblichen ursachen gantzlich sol aufgehoben, abe und todt sein und bleiben; ferner haben wir uns aus gnädigen willen versprochen, Morizen Eberlein zu Braunschweig eisenschneitern, der anruste marck, so er gefordert und in dieser irrung der streitigen puncten einer gewesen, zu befriedigen und dem müntzmeister aus unser renterey 30 thaler zu ersetzung vorgewanter schaden nechst folgenden montages nach dato entrichten zu lassen, und sollen also die partheien mit diesem machtspruche berürter irrungen, auch aller worte, so ein theil dem andern deswegen gegeben, verglichen sein und keiner dieses in ungüthe gedencken, zu urkunde haben wir denselbigen machtspruch mit unserm angebornen secret betrucket, actum in unserm und unser bruder dorfe Saltza, freitages nach Conversionis Pauli den 27. Januarii im jahre nach Christi geburth 1558.

\*\*\*

Christian Zellman ist in der schneidergülde gewesen und daneben 11 jahr chursächsischer schuldheiß gewesen, hernacher aber etliche jahr das bürgermeister amt verwaltet, biß er anno 1573 wegen seines weibes, welcher Andreas Pockeram ungebürliche sachen nachgeredet, im 73. jahr seines alters solches ist entsetzet, hernach aber wieder restituiret worden.

\*\*\*

**(S. 757) Müntzwesen de anno 1685**

Wir bürgermeister und rath der keyserlichen und des Heiligen Reichß freyer stadt Northausen bekennen hiemit und thun kunt, nachdem wir und gemeine stadt nicht allein von denen ausgestandenen schweren kriegesdurchzügen und 4jährigen harten einquartierungen, sondern auch fürnemlich durch verhängnis gottes in der grausamen peste und dabey gebrauchter 2jähriger schmerzlicher bannisation dergestalt enervieret und zugrunde gerichtet sind, daß so wohl das aerarium publicum gantzlich erschöpft und in grosse schuldenlast gesetzt, die stadt verödet und der gröste theil der bürgerschaft entblösset, auch zugleich uns fast aller nahrung mittel entzogen worden, daß wir aus diesen und andern sehr beweglichen ursachen genötiget worden, zu weniger erleuchtung solcher grossen ruin und abgangß unser vom Heiligen Römischen Reich von etlichen vielen seculis hero erhaltene müntzregal wiederum herfürzusuchen und zu erneuern, insonderheit da von etlichen günstigen und guthen freunden uns mit etwas silber an die handt gegangen und vorgestreckt werden solt. Weil wir aber hiebey eines verständigen und erfarnen müntzdirectoris benötigt, so hat der wohlehenveste, großachtbare und hochwohlgeehrte herr Christian Wilhelm Niebecker, utriusque juris vornehmer candidat und practicant, zu solcher administration sich guthwillig offerieret; gleichwie wir uns nun zu ihm aller aufrichtigkeit, trewe und fleisses versehen, so haben wir auch von unten beschriebenen dato an biß ausgangß dreyer jaren uns mit ihm folgender gestalt vereiniget und verglichen:

(S. 758) Als 1. verpflichtet er sich craft dieses, daß er in dieser uns anvertrauten stadt unter unserm oberdirectorio das müntzwesen anfahren, alles, was zu der wergstatt und zu verfertigung der müntze an instrumenten und zubehöriigen dingen nötig, uff seine costen anschaffen, auch ein dazu bequemes hauß, in welchem keine hievon entstehende fewersnoth zu besorgen, für



sein geld, jedoch mit des orts uns gegebenen nachricht, miethen und dazu aptieren will. Wobey wir auch zuzulassen erbötig sein, daß zu tractierung des gelieferten silbers an unser unterkunt ein klein wercklein, jedoch unbeschadet solcher wasserkunt und dessen völligen ganges in die oberstadt, auf dessen costen verfertigt werden. Jedoch nimmet er nach endigung dieses contractes die instrumenta und was angeschicket, ohne die stempel, wieder hinweg.

2. Soll er so wohl nach einem tüchtigen und geschickten münztmeister als auch einem verständigen guardin sich umbsehen und auch andere münztbediente, so der sachen kundig, bestellen und annehmen, sonderlich aber den münztmeister und guardin zu wircklicher eidesleistung uns als oberdirectori darstellen und sie allwege dahin halten, daß sie ihren gethanen eidt und pflichten nachleben mögen, wobey wir den guardin aus unser cämmerey besolden wollen, den münztmeister aber und andere zugehörige diener, wie sie nahmen haben, wird er mit sold und lohn zu versehen wissen.

3. Weil wir aber mit dem verlage des silbers jetziger zeit wegen bekanter unmöglichkeit nicht wohl allwege folgen möchten, so soll unserm directori vergönnet und zugelassen sein, selber berg- und anderß tüchtiges silber einzukaufen oder zum theil durch andere liferanten verlegen zu lassen.

(S. 759) Nachdem auch nicht das wenigste ist, daß des Heiligen Reichß und des Ober- und Niedersächsischen Kreyses, als welche beyde zu correspondieren pflegen, münzt- und probation ordnung, so viel müglich, gemäß gelebet werde, als hat er auch verheissen, gleich wie ihre churfürstliche durchlaucht zu Brandenburg und das gesamppte hochfürstliche hauß Braunschweig und Lünenburg jetzo ausmünzten wird (dessen er gewisse nachricht haben will), aus das marck fein auf 10 thaler und 18 groschen auszumünzten, und zwar meistentheils an jetzo im reiche gebrauchlichen sorten, als  $\frac{2}{3}$ ,  $\frac{1}{8}$  und  $\frac{1}{6}$  stücken, das wenigste aber soll sein an scheid- und kleinern münzte, und was diese betrifft, in solcher bonitet und qualitet, wie es andere des Niedersächsischen Creyses stände bißhero gemünztet und noch münzten, und solche im üblichen verker ohne einige devaluation geblieben sind. Und ausser diesem fusse der 10 thaler 18 groschen sol niemanden, er mag namen haben wie er will, erlaubt sein, im geringsten zu gehen und viel weniger der münztmeister durch sich oder jemandes anderß sich unterfangen, solchen zu ergern oder zu ringern, noch auch deswegen mit dem guardin, schmiedemeister und gesellen heimliche conclusiones zu stellen, wie er auch keines weges sich unterstehen soll, in etwa abwesenheit unsers guardins fortzumünzten, sondern vorher allzeit von ihm die proba aus dem tiegel und sonst, so oft es nötig, in beysein unser dazu verordnten zweien commissarien nehmen lassen. Solte in allen diesen unser guardin den geringsten mangel oder excess vermercken, ist er schuldig, wie er den in seiner eydespflicht dahin gewiesen wirdt, fleissige aufsicht zu haben und uns solches gebührendt anzuzeigen.

5. So fern aber durch see- und andere kriege die silberhandlung gehemmet und gesteigert würde und andere hohe reichß- und creyßstände (S. 760) das marck höher ausmünzten, so soll jedoch mit unsern als principalen austrücklich obrigkeitlich vorwissen und willen der fuß nach demselben eingerichtet werden.

6. Beneben diesem hat der inspector und director sich willig dahin ercläret, daß sowohl der münztmeister als der guardin bey dem ersten im Niedersächsischen Creyse angestellten probationtage, oder so es erfordert wird, auch auf andern etwan vorfallenden creyßversammlungen sich einfinden sollen, umb nicht allein aldar praesentieret und examinieret zu werden, sondern auch durch abgelegte pflicht dem creyse und dessen schlüssen sich obligat zu machen. Und deroselben, so solche täge bald vorhanden weren, sollen sie von hinnen nicht weichen, sondern ihren abschied alwege zu dieser und ander zeit mit unserm urlaub nemen. Vorhero aber ist der guardin verbunden, die stock und tiegel proba von jedwedere beschickunge in die fahr- und probation büchse, wozu wir, der rath, die schlüssel haben wollen, biß auf die probation- und visitation tage, so die verwarnung zu bringen und monath und tage dabey, und in seinen gewöhnlichen manualibus fleissig zu notieren.

7. Gegen und für allen genieß und zugelassenen münztgebrauch gibt obgedachter director und mitverleger uns jehrlich 1600 thaler, so quartaliter in 4 terminen, als jedes  $\frac{1}{4}$  jahr 400 thaler, und zwar allemahl (excepto primo quartali, darin nach verfließung 6 wochen der beliebte schlagschatz entrichtet wirdt) voraus gezahlet werden, und soll er und dessen bediente, wie

auch die lieferanten die übliche immuniteten von allen oneribus personalibus sich zu erfrewen haben.

Und damit sowohl wegen dieses schlägeschatzes als auch haltung des stipulier-(S. 761)ten fusses und veraccordierten andern puncten halber wir desto besser versichert sein mögen, hat oft berührter director herr Christian Wilhelm Niebecker tit. herrn Johan Christoph Eilhardten juris utriusque licentiat gräflich seyn-wittigen-honsteinischen rath und bey dieser keyserlichen reichstadt wohl verordnten vierherren, seinen herrn schwager bittlich vermocht, sich als selbst schuldigen bürgen zu verschreiben, welches er auch in einer absonderlichen von sich gegebenen caution sub dato 16. Septembris 1685 ins werck gestellet und lautet im anfang also: Zu wissen sey hiemit, bevor ltc.

Urkuntlich ist dieser contract hierüber geduppelt aufgerichtet, deren einen, welchen herr Niebecker zu sich genommen, wir der rath mit unserm secret und den andern, welchen der rath behalten, ich Christian Wilhelm Niebecker mit meinem pitschaft bekräftiget, so geschehen Northausen, den 16. Septembris dienstag 1685.

(L. S.) Der rath zu Northausen

(L. S.) Christian Wilhelm Niebecker

\*\*\*

### **Caution**

Zu wissen sey hiemit bevorab weme nötig, demnach Ein wohledler hochweiser Rath dieser keyserlichen Freyen und des Heiligen Römischen Reichstadt Northausen ihr habendes hohes münzregal und jus cudendae monetae aus triftigen motiven fortzustellen resolvieret, dessen behufs aber einigen directoris und verleger benötiget, wozu sich der wohlehenveste großachtbare und hochwohlgelarte (S. 762) herr Christian Wilhelm Niebecker utriusque juris licentiat und practicus sich dies münzwesen pro virili zu verwalten und mit zu verlegen, auch mehren theils annoch zur zeit gebräuchlichen sorten an 2/3, 1/3, 1/6 stücken und auch etwas wenigens an kleinern und scheidemünzte, und zwar nach dem fusse, wie daß ihre churfürstliche durchlaucht zu Brandenburg und die hern hertzen zu Braunschweig und Lünenburg ihr münzwesen jetzo, wie berichtet worden, beschickten, auszumünzen offerieret, und aber vor wohlgedachter rath, allwege principaln und oberdirector, diese ihre münzfreiheit in ansehen, daß so wohl tit. herr Niebecker als auch die münzbediente unter hiesigem gerichtszwange nicht begütert noch angesessen, beides wegen veraccordierten schlageschatzes als auch festhaltung des verglichenen fusses und was sonst mit ihme vermöge des contracts gehandelt worden, allenthalben wie billich indemnihieret sein, auch zu solchem zweck zulängliche caution bestellet wissen wollen, daß zu demselben von oft mentionierten herrn Niebecker, meinem vielgeliebten schwager, ich licentiat Johan Christoph Eilhardt, gräflich seyn-wittigensteinischer rath, wie auch bey einem edlen hochweisen magistrat alhier verordnter vierherr vermocht und fürgeschlagen worden, wie ich mich dan in und mit craft dieses hierin zu einem selbst schuldigen bürgen derogestalt verschreibe, daß wo ferne, wie doch, ob gott will, nicht geschehen soll, 1. der schlägeschatz nicht jedesmahl verschriebener massen erleget oder 2. der contract in einem oder andern, so Einem hochweisen Rath sonderlich nachtheilig sein würde, zuwieder gelebet, 3. auch ausser concession eines wohledlen, hochweisen (S. 763) raths mit dem ausmünzten geschritten und die münze nach schrot und korn beregten fusses nicht allemahl fallen, Ein hochweiser Rath etwan in diesem oder jenem punct daher geführt und in schaden und grosse verantwortung gesetzt werden solte (wovon aber dasjenige geld, so etwan von andern nachgeschlagen oder beschnitten worden, oder da einer marck des flüchtigen und zuweilen silber mitnehmenden mercurii halber ein oder 2 gran fehlen möchte, eximieret und cavent ungehalten bleibet), ich dafür für mich, meine erben und erbnehmen vermittels habhafter verpfandung meiner reedesten und gewissesten haab und güther jetziger und künftiger auf 4000 (viertausend) thaler stehen und haften und also hoch cavieret haben, nichtß minder auch allen und jeden exceptionen, beneficien und behelfsmitteln, ausflüchten oder einreden, geistliche und weltliche rechte, reichß- oder landes constitutionen, sonderlich der exception excussionis et divisionis, simulati contractus, doli mali, fraudulentae persuasionis, erroris, rei non sic sed aliter gestae, et non satis intellectae cujuscunque laesionis, appellationis, supplicationis, in integrum restitutionis und dergleichen, wie die immer nahmen haben und ferner ersonnen werden möchten, wie auch der rechts regul, daß gemeine verzicht

nicht gelte, es gehe den eine sonderbare vorher, renunciiret, und auch derselben sampt und sonderß kräftiglich verziehen und begeben haben will, trewlich, sonder alle list und gefehrde. Urkundlich dessen allen habe ich diese (S. 764) caution schein wissent- und wohlbedächtlich mit eigener hand unterschrieben, meinem gewöhnlichen petschaft bedrucket und von mirh gestellet, geschehen in Northausen den 16. Septembris 1685.

(L. S.) Lt. Johan Christoph Eilhardt m.m.

\*\*\*

**Eydes formula, so der müntzmeister Andreas Detmar am 17. Septembris 1685 in praesenz der hern eltesten abgelegt:**

Ich, Andreas Dettmar, gelobe und schwere zu gott, daß ich will Einem Edlen hochweisen Rathe dieser keyserlichen reichstadt Northausen, meinen gebietenden hern, hold und getrew sein, derer und gemeiner stadt schaden und nachtheil sonderlich bey dem jetzo angefangenen müntzwesen und so lang ich dabey in diensten bin, aller muglichkeit warnen und abwenden, alle und jede müntzbeschickung in gegenwart des guardins und dazu verordnten commissariis vornehmen und ohne vorwissen oder abwesen derselben kein werck vermüntzen, von dem guardin die proba aus dem tiegel oder sonst, so oft es nötig, davon nemen lassen, die marck noch zur zeit und ohne anderweitige verordnung in groben sorten, als an 2/3, 1/8 und 1/6 stücken allzeit zu zehen thalern und 18 guten groschen ausmüntzen, die scheidmüntzen aber in geringer anzahl, wie sie bißhero im Niedersächsischen Creyse an ihrem innerlichen halt und bonitet von den ständen gepreget worden und unabgesetzt blieben, verfertigen, auch alle und jede sorten, so wohl die grössere als kleinern weder durch mich noch durch jemand anderß nicht ergern noch ringern, mit dem guardin, schmitmeistern und oheim oder jemanden anderß, er sey (S. 765), wer er wolle, heimliche verträge oder bedinge, die diesen meiner eydespflicht zuwider sein möchten, nicht aufrichten noch stiften, die müntz- und probationtage im Niedersächsischen Creyse, so oft solches von Einem edlen, hochweisen Rathe von mirh begehret wird, besuchen und hochgedachtem creyse mich nicht allein zu praesentieren und alles, was aldar gebrauchlich, zu verrichten, sondern fürnemlich durch eyd und pflicht demselben mich obligat und pflichtbar machen, will auch von hinnen nicht abscheiden oder weichen, es sey den, so es nötig, alle wercke, so ich gemüntzet, auf den gemeinen probation tagen probieret, und habe meinen abschied mit Einem edlen hochweisen Rathe urlaub bekommen, will mich auch sonst im gantzen müntzwesen also verhalten, wie es einem getrewen redlichen müntzmeister eignet und gebühret, so wahr mirh gott helfe.

\*\*\*

**Eyd des guardins Nicolai Altmans, welchen er am 17. (mittwoch) Septembris 1685 in consessu dominorum seniorum abgelegt**

Ich Nicolaus Altman gelobe und schwöre zu gott, daß ich will Einem edlen und hochweisen Rathe dieser keyserlichen reichstadt Northausen, meinen gebietenden hern, hold und getrew sein, derer und gemeiner stadt schaden und nachtheil, sonderlich bey dem müntzwesen, aller muglichkeit warnen und abwenden, bey aller und jeder beschickung des müntzmeisters, so lange dies angefangene müntzwesen stehen und ich in diensten bin, mich unverdrossen einfinden, die proba aus dem tiegel und sonst so oft es nötig, in beysein des raths dazu abgeordnten nemen, richtig mit dem aufziehen und probieren umbgehen, die rechnungen dabey accurat richten, die stock (S. 766) und tiegel von jeder beschickung in die fahr- und probation büchse tragen, die monadt und tage dabey und in meinem manuali fleissig notieren und gnaue aufsicht haben, daß die 2/3, 1/8 und 1/6 stücke nicht anderß als nach dem marck uff 10 thaler 18 groschen, die scheidmüntze aber in weniger anzahl nach proportion des werths und der arbeit in ihrer gehörigen bonität ausgemüntzet werden, auch so dagegen gehandelt würde, es Einem edlen hochweisen Rathe also bald anzeigen, mit dem müntzmeister, gesellen und niemanden, wer er sey, keine heimliche verstendnis und abrede, noch auch theil oder gewinst im müntzwercke, so meinen pflichten zuwider, mit einigen menschen haben, sondern aufrichtig in meinen diensten durchgehen. So im Niedersächsischen Creyse probation oder auch creyßtage ausgeschrieben werden und Ein edler, hochweiser Rath mich dahin schicken

und dem hochlößlichen creyße vorstellen, auch daselbst beeydigen lassen wolte, will ich gerne folgen und mich nicht widersetzen; meinen abschied mit Einem edlen und hochweisen Raths günstige beurlaubunge alweggenommen; mich auch in allen meinen obliegenden verrichtungen nicht durch geschencke noch gabe, weder durch gnade noch ungnade, gunst und ungunst mich wendig machen lassen, sondern mich allenthalben dergestalt bezeugen, wie es einem getrewen, redlichen und ehrlichen guardin eigenet und gebühret, so wahr mihr gott helfe.

**(S. 767) Copey einer ladung vor das siechhofsgericht**

Miene dienste, Claus Geilhusen, gute frundt, ich füge uch amtsshalber wissens, wie daß myns gnädigen und lieben hern mitner [?] zu Saltza clagebar angebracht habe, wie daß er uch in etlichen ichtigen verlaufenen jaren vor einer gemeine darselbst zu Saltza uch understanden und underzogen habet, richß solches also vor uwer eigentum angenommen, derhalben ich den also von amts wegen myt meins gnädigen lieben hern gerichte uwer geld, dero ihr möget haben an der möhlen daselbst zu Saltza, und daß ihme darinne ist bekummert habe, derhalbers ich das also hute obir acht tage vor des Siechhofe beneben Northausen forder mit gerichte und rechte dazu fordern werde zu rechter gerichtstagezyth wollet ir solch uwer gelt verantworten möget ir thun an des eynen gewissen habt, ir komt icht oder nicht, so werde ich mich darinnen von meyns gnädigen hern wegen halden, so viel also von syner gnaden gericht wegen mir daselbst gezyget und geteilt wirdt, geben unter dieses siegel, das ich voigt hierzu gebreuche gebrechend mynes eygenens uffn donnerstag vigilia Visitationis Mariae anno domini 1469.

Heine Jacke voigt zu Clettenberg

\*\*\*

Als in dem langwierigen streit wegen der grentzen zwischen Einem Ehrbaren Rath und dem hern grafen zu Honstein der her graf zu Stolberg zum schiedesman erwelet worden, hat derselbige begehret, daß Ein Ehrbarer Rath ihm doch berichten solte, worinnen doch der fürnemste streit beruhete, das beantwortet Ein Ehrbarer Rath an ihn sub dato 6. post Viti 1534 mit folgenden: Wiewohl es nach notturft (S. 768) und nach der kürtze nicht wohl zu schreiben, so ist doch der fürnemst gebrech, daß uns ihr gnaden als ein voigt des reichß die ubgericht in allen fällen, die sich inwendig und ußwendig unser stadt uff dem unsern zutragen, weigert, dieselbe sundert, inwendig der stadt dem reiche, uswendig dem stift Halberstadt zueignen will, daß doch wieder seine gnaden auch derselben eltern und andere mehr briefe, siegel und gebrauch und übung ist, das schultgericht vorm Siechhof, so uff unser bitt nach besagung der herrschaft briefe, ihre manne daselbst und nicht wiederum zu beclagen gelegt, dergleichen die administration des closters in unser stadt im Altendorfe alles dem stifte Halberstadt zuziehen wollen, welches alles unser stadt, die mit ihrer zubehörung und oberheiten allein dem reiche zuständig, nicht liedlich ltc.

\*\*\*

Es schreibet Ein Ehrbar Rath an graf Heinrichen zu Schwartzburg und graf Henrichen zu Stolberg wie auch an Claus Arnswalt, voigt zu Heringen, daß ihnen ihr kuhirt berichtet, wie als er an der alten weide genant gehütet habe, etliche man, bie 10 oder 12, mit gewapneter hand, so sich [im] korne verborgen gehabt, zu dem viehe gelaufen und uß dem knuffen eine kuhe angekoppelt und met sich geführet gegen Bila und frevel, auch muthwillen damit geübet; welches dem rath nicht wenig befrembdete, den sie hetten uff das ihrige nach alter gewohnheit treiben lassen; derwegen sie hinwieder der von Bila viehe hingegen hohlen müssen lassen, weren auch nicht pflichtig, ihr ihr gn. gn. darumb wandel zu thun, boten, man wolte sich ferner nicht zu ihnen nötigen, actum ni fallor circa annum 1480 ltc.

\*\*\*

**(S. 769) An den bischof zu Halberstadt de anno 1482**

Bitten ure fürstliche gnaden dienstlich zu wissen, daß wir in syner fürstlichen gnaden lehen des stifts zu Halberstadt und eygethum selbweltige thete yne obir dy andere in den odder andern dingen zu verachtung und abbrechung seiner fürstlichen gnaden oberkeit als an seine fürstliche gnaden gelanget iß thu adder vornemen, sundern viel lieber und mehr seiner fürstlichen gnaden mit libe und guth dynen wolten, sundern wir haben zwene durch ire, wegen uns und den unsern begangenen missethat durch recht richten, eynen graben vor der unsere ein gotteshusen lande hart vor dem Altenthor unser stadt, in unserm fluhre gelegen eyne brücken darobir und etliche baufellige furte bessern, nicht zu verengung oder hinderung der fryen strassen, sundern vor flutung der wasser und andern unsern und der unsern schaden zu verhüten, uffwerfen und machen lassen, auch haben wir zwey mullen, an dem wasser der Saltza gelegen, dorch Hans von Bischofshusen unsern fiend uns und den unsern zu mercklichem schaden zu grunde abgebrandt eyne im jahr verlaufen und jetzund dy andere von steinen bebuet, nicht in lehn adder eygenthum des stifts zu Halberstadt, sundern alles yn und uff dem unsern, das von viln lange jaren in ruhiglicher besitzunge, gebruchunge und gewehre gehabt und von dem Heiligen Reiche zu lehn tragen und niemand anderß zinset, pflichtet und schosset, dadorch wir yn dem keine selbwaltige that gethan adder vorgenommen haben, hoffend es nach gestalten dingen, die abzustellen und abzuthun nicht schuldig zu syn, des wir uns uff euer (S. 770) fürstliche gnaden zu glich und recht mechtig zu sien erbieten, als wir uns vormals uff euch wegen erwehren, den alden cantzler und gegen den gestrengen Carl von Schiedungen, seine fürstliche gnaden in unser stadt in den dingen werbenden geschichten rethen ouch erboten und gelegenheit der dinge zu erörtern gegeben han. Wir haben ouch keine newe wart uffgerichtet, kein probist gesetzt, noch dem probist den ihnen, den es gebühret, rechtmessig gegeben, verhindert. Hierum ist unser gar fleissige bitte an euer fürstliche gnaden ltc. Datum 6. post Assumptionis Mariae 1482.

\*\*\*

**Reichß matricul**

Anno D. Gerhard Ebersheim schreibet anno 1624 an Einen Ehrbaren Rath, daß er in seines vorfaren vorigen fiscals s. ambtregistern, darin 1603 bewilligte reichßhülfe halber nachgesehen und befunden, daß dazumal der rath zu Northausen auf 30 zu fuß und also uff 10320 gulden zur gantzen hülfe angeschlagen worden sey. In andern ambts registern hette er auch gesehen, daß die herrn in anno 1521 uff 78 zu fuß angeschlagen und bey keyserlicher majestät und den ständen hernach zu unterschiedlichen malen um moderation angesucht habe, was sie aber erhalten, finde er noch zur zeit keine nachricht.

(S. 771) Anno 1400 umb die jahrzal hat der rath zu Northausen gemüntzet und 48 schilling uff 1 lötige marck geschlagen, sind 7 gulden. Aber haben der schilling 32 auf 1 nörtsch marck zu geben geboten und bestalt, hat 1 nortisch marck 4 gulden 1 ort getragen, sind silberne pfennig gewest.

\*\*\*

Nachdem befunden, daß etliche unter den bürgern und andern, so dieses orts handeln und ihr gewerb treiben, etliche müntze, die bißhero ganghaftig gewesen, sich vor ihre person unterstanden und noch unterstehen, zu verwerfen und ihres gefallens die leute zu einer gewissen müntze zu zwingen, ungeachtet deswegen von der obrigkeit oder den benachtbarten herschaften noch zur zeit nichtß verboten oder einige verenderung gemacht, als sol demnach ein jeder hiemit ermahnet sein, sich solcher verwerfung der müntze eigenes gefallens und für seine person zu enthalten und dieselbige im vorigen stande zu lassen, zu geben und zu nehmen, biß sie von der obrigkeit oder den müntzherren valviret und in andern werth gesetzt, gleicher gestalt sollen auch die schreckenberger in einnahme und ausgabe 5 vor 1 gulden gegeben und genommen werden, darnach sich ein jeder zu richten, signatum 3. Octobris anno 1621.

\*\*\*

### **Eingegeben ins directorium als des fürstlich magdeburgischen abgesanten ufm creyßtage zu Lüneburg durch beide generalwardein**

Hochehrwürdige, edle, gestrenge, ehrenveste, hochgelarte, großachtbare und fürnehme, eure hochehrwürdige, gestrenge hern und gnädigste sind unsere unterthänigste willige dienste stets zu vor, gebietende großgütige herrn, obwohl in (S. 772) den reichß- und creyßabschiede den verordnten, daß kein münzmeister sich dessen unterstehen sol, er habe den zuvor dem creyse seine pflicht und eidt abgelegt, auch seind ausserhalb derer örther, da man bergwerge hette, in diesem hochlöblichen Niedersächsischen Creyse nur 6 münzstedte deputieret, daselbst zu verhütung allerhand unordnung allein gemünzt werden sollen, so ist aber solche ordnung nunmehr dermassen in abfall kommen, daß fast keine oder je wenige münzmeister diesem hochlöblichen creyse mit pflichten verwant und jetzo ihrer etliche sich für münzmeister ausgeben und gebrauchen lassen, die vielleicht weder silber noch gold probieren können, inmassen sich solches wen sie dem alten gebrauch nach examinieret werden solten, in der that und warheit befinden würden, auch wird nicht allein in denen verordnten münzsteten, sondern auch in vielen münzsteten und orten gemünzt, daher nun solche steigerung verursacht, daß die feine marck silber über 23 thaler bezahlet, auch der reichsthaler für 3 zahlthaler, und dabey wird es nicht lange verbleiben, dafern solch unordentlich münzen in diesen landen und benachtbarten creysen nicht alle miteinander abgeschaffet, wird der reichsthaler, ehe den ein jahr zu ende leuft, 4 thaler gelten, inmassen sich den albereit groschen und 3 creutzer befinden mit einen unbekanten geprägen und mit der umschrift labore consumimur, die nur zu 5 und 6 loth fein silber halten, auch deroselben über 350 stück uf 1 marck gehen, wen sie 6 loth fein halten, wird die feine marck uff 38 thaler 21 groschen 3 pfennig ausgebracht, und ist deroselben groschen 1 reichsthaler 4 zahlthaler 7 groschen 8 pfennig wehrt.

(S. 773)

\*\*\*

### **Eines Ehrbaren Raths recepisse**

Von dem hochlöblichen keyserlichen cammergerichte zu Speier ist Einem Ehrbaren Rath der stadt Northausen durch Hans Heinigen, geschwornen cammergerichts beyboten, heute unden acto eine citation ad videndum se incidisse in poenam privationis des münzregals p. unter dato 10. Septembris des 1621. jahrs insinuiret und überantwortet, dessen ihm dieser schein erteilet und zugestellet worden, actum den 11. Maji 1622.

\*\*\*

Das cammergerichts mandat helt in sich, daß Johan Ulrich Meystetter doctor und des keyserlichen fiscus advocatus supplicierend vorgebracht, daß wieder des reichß satzung neben ander ständen auch diese stadt sechß- und dreybätzner, auch andere sorten in sehr geringen valor und ihrem gepräge ausgebracht hetten ltc. ltc.

\*\*\*

Der keyserliche fiscal gibt auch eine articulirte clage cum annexa litis contestatione affirmatione eine contra herrn bürgermeister und rath der stadt Northausen.

\*\*\*

### **An doctor Georg Krapff advocaten zu Speier**

Unsere freuntliche dienste zuvor, ehrenvester und hochgelarter günstiger guther freund, von dem hochlöblichen cammergericht zu Speier ist uns unlangsten durch einen geschwornen beybothen eine citation und mandatum inhibitorium sine clausula zukommen, wegen dessen daß in unser stadt die drey- und 6pätzner sollen des reichß ordnung zuwider gemünzt und geschlagen sein. Nun ist es zwar an deme, daß drey, aber nicht 6pätzner in unser stadt, jedoch nicht lenger als etwan ein halb jahr, gemünzt, verhoffen aber nicht, daß wir dadurch straf oder

sonst ichtwas (S. 774) verwircket, do auch hierinnen gleich der münztmeister etwas verbrochen und den sachen zuviel gethan, were es wieder unsern willen und ohne unser versehen geschehen, haben auch jetzgedachten unsern münztmeister, welcher schon vor einem viertheljahr aufgehöret und hiersieder sich aus unser stadt gewendet, citieret und fürgeladen, berürter münzte halber, und was wir deswegen zu ihm zu sprechen seine verantwortung zu thun, so ist er doch nicht erschienen, damit nun immittels uns gleichwohl dieserwegen keine ungelegenheit möge zugezogen werden, haben wir zeigern abgefertiget und euch hiebey solches zu verstehen zu geben nicht unterlassen wollen, und bitten demnach freuntlich, ihr wollet uns unbeschwert berichten, wie es mit andern in dergleichen sachen citirten personen gehalten, und do etwan über zuversicht fiscalis hierauf etwas wieder uns würde suchen, bitten wir unsere notturft dawieder zu bedencken, auch wessen wir uns ferner zu verhalten zu berichten, wollen wir uns darnach achten. Und nachdem wir nach absterben eures schwiegers herrn Johan Jacob Cramern sel. uns mit euch in bestallunge einzulassen entschlossen, bitten wir uns hiebey eures gemüts zu ercleren, ob ihr zugleich neben der procuratur auch advocando unsere sachen zu verrichten in willens, solt darauf solche bestallunge in schriften gerichtet und euch forderlichst überschicket werden, und seind es un euch sonst freuntlich ltc. datum unter unserm stadt secret 22. Maji 1622.

Dieser doctor Krapff begehret sub dato Speier 24. Decembris 1622 zur bestallung wegen der advocatur jehrlch 16 thaler und wegen der procuratur, was sein schwiegervater seelig bekommen, und berichtet dane-(S. 775)ben, daß er wieder den keyserlichen fiscal den 3. Septembris sich eingelassen und mit übergung Eines Ehrbaren Raths empfangenen syndicats uff eingebrachte clage zeit 6 mon. à judice gebeten, und weil solche zeit den 2. Martii 1623 zu ende liefe, wolt er fernere prorogation uff 4 mon. erbitten, immittels aber bey rechter zeit gnügsamen bericht gewertig sein; es müste aber die clage in speciali refutieret sein, daß man zwar in craft habender regalien gemünztet, jedoch die schreckenberger uff des reichsthalers fuß, allen andern münztständen gleich gesetzt, item da etwas versehen, solches dem münztmeister, so derentwegen schon citieret und zu rede gesetzt, beyzumessen, inmassen die clage mehr dergleichen exceptionen mitbringen wirdt. Mit andern ständen, als der stadt Wormbß, der er auch hierin bedient, were gleichmässiger process angestellt, wir unsers theils, weil das fernere münzten abgestellt, wollen leichtlich davon kommen ltc.

\*\*\*

Eines Ehrbaren Raths monita an den advocaten nacher Speier: Wieder des keyserlichen fiscalis eingebrachte rechtliche clage ist exceptio non competentis actionis, weil das münztzedict, so anno 59 und sonst publicieret, communi statuum consensu bißhero uffgehoben oder nicht gehalten, in massen derselben münztzsorten, so die zeit hero im gantzen reich verfertigt, solches gnügsam bezeugen und ausweisen, über das auch domals 2. wie das mandatum inhibitorium alhier insinuiet, vorlengst das münzten eingestellt, auch (S. 776) die münzte zugeschlossen gewesen, wie den auch 3. dieses orts niemals 6pätzner, daruff das mandat gerichtet, gemünztet worden; der münztmeister Heinrich Reibstein 4. die 3pätzner wie die andern reichstände, und daß sie an halt nicht zu tadeln, zu verfertigen gelobet, auch Einen Ehrbaren Rath für alle anspruch schadloß zu halten; ist aber nach befindung des mangels ungeacht daß er fuß zu halten judicialiter angelobt heimlich davongezogen, ist auch hernach citieret, aber nicht erschienen, und weil er 6. sampt seinen münztgesellen in dem mandato mitbegriffen und ans keyserliche cammergerichte citieret, ist es billich, daß er nochmals citieret oder wieder ihn sowohl als andere procedieret und verfahren werde; es ist auch 7. über diesem wercke albereit vom Niedersächsischen Creyse cassation geschehen und dieser streit beygelegt, welche cognitio craft des reichß constitution dem creysse zugelassen und gegeben. 8. seint auch die 3pätzner nicht lange gemünztet, sondern so bald man befunden, daß der münztmeister dieselben seiner verordnung nicht gemeß verfertigt, ist die münzte zugehalten und von dem münztmeister genommen worden ltc. Die stadt Gorßlar, so in dieser nachbarschaft gelegen, hat ebenmessig exceptionem non competentis actionis eingewendet.

\*\*\*

D. Georg Krapff procurator zu Speier notificieret unter ander Einem Ehrbaren Rath, daß der advocatus doctor Friedrich Godelman, des keyserlichen cammergerichts styli wohlerfahrner und sonst in praxi wohl geübter man wieder die clag des fiscals eine exception schrift aufgesetzt und den 15. Octobris 1623 eingegeben habe, worüber er ihm 3 goldgulden versprochen.

(S. 777) Exceptiones actionis non competentis in sachen hern keyserlichen fiscalen generalen unbefugten clägern contra hern bürgermeister und rath des Heiligen Reichß stad Northausen unrechtmessig beclagten, cit. ad videndum se incidisse et mandati inhibitorii sine clausula, die angegebene übertretung des münzedict betreffend p. Spirae praesent. 15. Octobris 1623.

Hochwürdiger fürst, römischer keyserlicher majestät cammerrath, gnädiger herr, demnach dieses hochlöblichen keyserlichen cammergerichts herrn fiscal general wegen angegebener übertretung des münzedicts eine citation ad videndum se incidisse p. und mandatum inhibitorium wieder bürgermeister und rath des Heiligen Reichß frey stad Northausen und deroselben wardein münztmeister und gesellen, im mandato benant, an hochermelten keyserlichen cammergericht uff ungleichen bericht ausgewirckt und folgendß den 16. Augusti 1622 eine vermeinte articulirte clage übergeben, so erscheinet syndicus ehengedachter herr bürgermeister und rath der stad Northausen jedoch cum protestatione solita, de non consentiendo neque prorogando , non nisi [ ... ] gemüths und meinunge excipiendo et sine intentiore litem contestandi, de quo protestatur, beständige anzeig und bericht zu thun, daß es um das angegebene münztzen ein anderß als beklagter massen bewant, dahero gedachten keyserlichen fiscal general gestalter sachen umständlicher bewantnisse nach rechtswegen keine klage zustehet, und syndici herrn principaln mit ausgewirckter citation und mandato inhibitorio billich verschonet sein und bleiben sollen.

So ist demnach jederman im gantzen Heiligen Römischen Reich, insonderheit im Niedersächsischen und den nechst angelegenen creysen, gnügsam bekant, daß des Heiligen Reichß stad Northausen jederzeit und von undencklichen jaren hero, wie noch (S. 778) guthe münzte pregen und schlagen lassen, und ungeacht, sie vor etlichen wenig jaren mit mercklichem verdruß und grossen schaden erfahren müssen, daß dero herliche guthe münzte von andern gegen gantz untüchtiger kleiner münzte uffgewechselt, in tiegel gestürtzet, zerbrochen und in kleine nichtswürdige münztzorten versetzt und dero stad und bürgerschaft damit gantz überheuft worden, also, daß alle dero guthe münzte sorten sich in kurtzer zeit also verloren, daß man deroselben fast zu einigen stücken nicht mehr ansichtig werden können, wie solches ab eventu überflüssig an tag kommen, so haben doch nichtß desto minder syndici herrn principaln ihren münztmeister Heinrich Peckstein nur dreybätzner gleich andern reichßstädten an gehalt ohndattelhaftig dem münztmeister anbefolen, wiewol sie auch nicht anderß vermeinet, es solte besagter münztmeister demselben ihren befehl würcklich nachgesetzt haben, inmassen er nicht allein solches, sondern auch syndici herrn principaln vor allen anspruch schadloß zu halten versprochen, so haben sie aber doch wieder willen ein anderß erfahren müssen, auch so bald, nachdem er münztmeister dieselbe seiner ordnung nicht gemeiß verfertigt, die münzte zugehalten und ihme die handt verschlossen und darauf fuß zu halten judicialiter angeloben lassen, ist aber wieder sein gethanes gelübde heimlich davon gezogen, auch uff syndici herrn principaln ausgegangene citation niemaln erschienen, dahero den erscheinet, daß dergleichen scharfe process noch (S. 779) die angestalte vermeinte clage nicht wieder seinen herrn principaln, als der hierinnen gantz unschuldig, statfinden kan, sondern vielmehr wieder mehrberührten, als im mandato mitbegriefenen münztmeistern und dessen gesellen der gebühr nach procedieret werden solle, cum delicta suos teneant autores l. sanc. 22c. de poen. et ibidem dd. und wen auch gleich syndici herrn principaln wieder alles versehen beschuldiget werden könnten, daß unangesehen ihr gewesener münztmeister die angedeute 3bätzner (den sie niemals 6bätzner schlagen lassen) der ihm anbefolenen verordnung nach nicht gemünzt, sie nichtß desto minder dem angezogenen münztzedict und desselben successivè verbesserung eben so wohl zuwieder gehandelt, in deme sie nemlich ihrem münztmeister anbefohlen, sich in dem münztzen andern reichßstädten, wieder doch in simili casu gleichmässiger ursachen halben gecläget worden, zu conformieren, so were doch ihnen solches auch ausser denen, daß demselben ihrem befehl von dem münztmeister nicht würcklich nachgesetzt worden, eben wenig zur ungebühr zuzurechnen, weil auch die höchste und vornehme stände des Heiligen Römischen Reichß dergleichen münztzen ipso facto und zwar damit approbieren, daß dieselbe sich dergleichen münztzens haufenweise und in grosser menge



gebrauchen, und selbig nicht allein derselben, sondern auch andere geringere stände, die auch kein silberbergwerk haben, gleichsam guthgeheissen würde, wie man derselbe in speciali darthun könnte, wo es ohne das nicht notorie und offenbar were, (S. 780) und haben sich also seine gnädigen herrn principaln der reichsordnung und münztedict hierinnen so viel möglich bequemen wollen und den gleich ungestandenen fall unvergreiflich zu setzen, in dem einiger mangel erfunden werden solte, so ist man doch solches zu verhütung mehrerer zuwachsenden ungelegenheiten, nachtheil, schadens hiez zu unumgänglich genötiget worden, derohalben den dem keyserlichen fiscal auch disfalls keine klage wieder seine gnädigen hern principaln computieren könnte, weniger dieselbe in einige strafe erkant werden solten, succurrendum n. est facienti actum necessitate compulso, tamen abesse, quod aliqua poena affligi possit, argentum [?] l. rem legatam 18 § de admi. vel trans. legat. surd. consil. 272 n. 15, lib. 2. Über das so ist welt- und reichskundig, daß leider die steigerung nicht allein der silber-, sondern auch aller andern sorten ins gemein dermassen zue und überhandt genommen, daß nach solchem münztedict, darauf die fiscalische clage vermeintlich fundieret werden will, nicht mehr gemünzt werden kan, gestalt den syndicus diesfalls ad speciem [?] und durch alle stände des Heiligen Römischen Reichs und vom höchsten biß zum niedrigsten, das münztedict im münzen observieret und sich demselben conformieret, inmassen den auch die geringe stände ihre eigene sonderbare münztedict öffentlich publicieren und ausgehen lassen und die güldene und silberne münze dem allgemeinen münztedict zuwider ihres selbsteigenen gefallens angeschlagen und gesetzt, wie man sich diesfalls insonderheit uff die stadt Franckfurt, Straßburg. auch andere, und uff die bekante notorietet referieren und ziehen thut, dabey den auch sonderlich in acht (S. 781) zu nehmen, quod omnes leges, constitutiones et conventiones intelligendae sunt rebus in eodem statu permanentibus Paul. in l. 54 § inter locatorem 1 ss. locat. l. fin. ss. qui satis l. cog. prosp. far. in pr. n. quaestion. 29 n. 63 in fin. Alex. Tartag. imola consil. 85 incip. viso themate n. 4 lib. 5 alias n. error communis jus facere datur maxime cogente nedum adhoc necessitate, Andr. de 1 sern. in c. unic. verbo monetae n. 23 quae sint regal. in usib. feud. sed etiam conveniente autoritate publica in hoc casu. panorm. in c. consult. 19 X de jure patron. l. Barlar. Philippus 3 ss. de off. praetor. l. 3 in fin. ss. de suppell. legat. l. j. c. de testam. Nec mirum est quod jura secundem temporum varietatem, vel quotiens evidens publica utilitas id exposcit, varientur, cum varia rerum nomina plerumque aliquid novi producat, eo quod in hac mundi machina nihil firmum existat, sed omnia sub perpetuo motu super fluctuent: ideo etiam in constitutionibus imperii quandoque secundem varietatem temporum et rerum indigentiam intenduntur vel remittuntur ut scitè decet Andr. Gail. lib. sing. de arrest. c. 2, n. 12 et 13. Gestalt den nach ausweisung actors imperii und vieler creyß- und probationtag nicht allein von den ständen austrücklich protestieret worden, daß dem münztedict in kleinen sorten nicht nachgegangen werden könne, sondern auch nach und nach sie selbst in etwas und je lengern je mehr ipso facto davon gewichen. Lex a. et constitutio nisi usu et observantia recepta sit, non obligat, nec vim legis (S. 782) habere creditur l. de quibus 32 in fin. ubi dd. de L.L. Menoch. lib. 2 de praesumpt. 2, n. 1 et sequ. Alexand. Tartagen. imol. consil. 39, n. 1, vol. 3, ubi inquit: quod quoties aliqua lex seu reformatio edita à principe non fuit recepta nec moribus utentium approbata tunc qui legem illam non servat, non datur ipsis legis transgressor: et hunc esse magis communem attest. idem Alex. consil. 132, n. 1 et sequ. vel 1 et Joh. Ceph. consil. 136, n. 15 et sequ. Et haec maxime [?] parendi difficultas impossibilitasque cum variis incommodis damnis et inconvenientibus alioquin resultaturis eam in observantiam expresserunt, und obwohl wieder obgedachte andere stände angezogene exempel ihnen könnte vorgerücket werden, quod non exemplis sed legibus judicandum sit, vel nemo judex 13 c. de sent. et inter loc. omnium judi. Wan aber jedoch solche exempla bevorab der hohen heupter also zunemen, daß sie einen gemeinen brauch und gewohnheit per actuum frequentiam et multitudinem usurpantium, wie diesfalls machen und einführen, so wil es anderß nicht thun lassen, als daß man nach art und gelegenheit solches exempel gebrauch und gewonheit der höhern heupter sich auch accomodiere und richte, Joh. Ceph. consil. 120, n. 13 post Perus. in c. cum speciali n. 10 de appell. et gloss. in d. l. nemo 13. c. de sent. et interlocut omnium judic. Dieweil nun die hohe heupter den andern ursach gegeben, geringere münzt zu machen, so folget unwidersprechlich, daß auch die geringere stände und also auch die stadt Northausen (unbegebener warheit gesetzt, daß sie angeclagter (S. 783) überfahung des von ihren münztmeisters allein untüchtigen münztens beschuldiget werden könnte) alsden nicht zu verdencken gewesen were, deren exempel aus antringender noth nachzufolgen, quia is

delinquere non creditur, qui habet aliquam rationem credendi sibi licere Cach. decis. 71, n. 16, quin etiam superiorum et praecipue dignitatis virorum quamplurium, ut hoc casu, autoritas et exemplum licitum reddit, qui aliquod erat illicitum, gloss. in C. dixit dominus 14, quaest. 5, per illum tex. et c. de rebus 12 quaest. 2, gloss. in l. quod principis 23 ss. de aqu. et aq. plur. acc. Cui insuper accedit, quod dolose vel fraudulenter non [ ... ] edict. quare lex poenalis quae in dubio censetur habere clausulam, si delictum dolo committatur Joh. Ceph. consil. 110, no.10, locum [?] non potest.

Wie den auch diese von hern syndici principaln anbefohlene verordnung des müntzens zu keines menschen betrug, sondern einzig und allein zu verhütung vieler schaden allerhandt ungelegenheiten und so viel müglich ihrer stadt gemeinen wesen damit anzuhelfen, angesehen gewesen.

Wie dem allen, so hat nunmehr der löbliche Niedersächsische Creyß hievor lengst und craft habender cognition all solche geringe müntze abzuschaffen und sowohl die geringe als hohe sorten uff mehr angeregten keyserlichen müntzedict und desselben publicierten verbesserungen zu reducieren verordnet, auch syndici hern principaln nicht weniger als andere stände desselbigen creiß, demselbigen sich jederzeit conformieret, also daß (S. 784) von syndici hern principaln nicht alleins damals lengst zuvor, auch ohne das mandatum inhibitorium erkant und ihnen insinuiert worden, sondern so bald sie ihres gewesenenen müntzmeisters übertretung innen worden, das müntzen der 3bätznern abgeschafft und eingestellt gewesen und daher sie damit paritionem, so fern sie anderß wieder alles verhoffen hierinnen einige übertretung beschuldiget werden könnten, in antecessum beybracht haben, inmassen auch aus des keyserlichen cammerbot relation und execution gnügsam bescheint werden kan.

Aus welchem allem den nun so viel erscheint, daß es um das geklagte müntzens weit anderß bewant, als der keyserliche fiscal general etwan berichtet haben mag, und daß nicht syndici hern principaln als für ihre person gantz unschuldige, sondern obgemelter dero müntzmeister Heinrich Peckstein und dessen gesellen allein zu convenieren und zu gehöriger strafe zu ziehen sein, daher den auch sie sich nicht schuldig achten, uff die übergebene clage sich einzulassen.

Diesem nach bittet syndicus nomine quo supra in recht zu erkennen und auszusprechen, daß seine gnädigen hern principaln nicht schuldig, sich uff die Ausgangene citation und angestellte clage einzulassen, sondern davon vielmehr zu absolvieren, auch die übrige process abzuschaffen sein, seine gnädigen hern principaln auch würcklich davon zu absolvieren und zu entbinden und solche process abzuschaffen, alles mit erstattung costens und schadens, darüber das hochadelige mitrichterliche amt nicht allein gebetener massen, sondern wie solches am besten und beständigsten und verträglichsten gebeten werden solte, können oder mögen, besten fleiß in unterthänigkeit anrufend,

vorbehaltlich euer fürstlichen gnaden unterthäniger

\*\*\*

(S. 785) Anno 1624 am 10. Martii bezahlet mit guthen vergnügen die 3 goldgulden und bittet von hern doctor Gödelman anzuzeigen, was er jährlich umb seine fernere advocatur zur bestallung haben wollen, bieten ihm auch sub dato 9. Aprilis 1625 jährlich 16 gulden an.

\*\*\*

Anno 1623, 17. Novembris ist in der grafschaft Schwartzburg die müntze in folgenden werth genommen worden: 1 reichsthaler vor 24 groschen, königlich thaler und ein goldgulden vor 27 groschen, ein kopfstücke für 5 groschen 3 pfennig.

Alle bömische und andere guthe wie auch die churfürstlichen anno 1623 geschlagene groschen für 12 pfennig alte dreier, wie die chursächsischen anno 23 geschlagene dreier vor 3 pfennig, die andern anno 1622 und 23 gepregte kleine müntzsorten aber als altenburgische, weimarische, coburgische, eysenachische, anhaltische, quedlinburgische, mansfeldische, stolbergische, reusische, erfurtische und andere mehr, so diesen gleich, sollen die groschen für 10 pfennig und die dreier für 2 ½ pfennig genommen werden.

Die newen hessischen zehnder und dreier wie auch die waldeckischen mit dem stern und welche diesen ferner gleich, sollen gantzlich verboten sein und nichtß weiter genommen werden.

Jedoch werden diejenigen groschen, dreier und andere kleine sorten, so nunmehr nach jetzo gehaltenen münzprobation tage von ihr churfürstlichen gnaden zu Sachsen den hertzen von Sachsen, altenburgischer linien, wie auch von den herrn grafen zu Schwartzburg, Mansfeld, Stolberg und andern löblichen ständen des Obersächsischen Creyses uff die reichßmünzordnung anno 1559 verfertigt worden, in zalung für voll genommen und ausgegeben werden, signatum den 17. Novembris anno 1623.

\*\*\*

#### (S. 786) **Münzmeister Cunrad Marquardt**

Wir bürgermeister und rath der stadt Northausen hiemit bekennen, daß wir Cunrad Marquarden zum münzmeister bestellt und angenommen, bestellen ihn auch hiemit und in craft dieses der gestalt und also, daß er unsere münz mit allen zugehörigen münzzeuge uff sein uncosten versehen, so wohl auch und insonderheit weinstein, saltz, tiegel, holtz, kolen, eysenschneider und anderß nothwendiges, auch die instrumenta, so zum münzwerke gehören, für sich verschaffen und halten und wöchentlich so viel ihme an pagement, wercke oder fein silber, auch was an golde von uns geliefert, in was sorten es ihme befohlen, münzen und verfertigen, auch uff unser begehren jederzeit ausantworten sol und wil, do auch von ihme begehret würde, die werck und andere vermischte silber abzutreiben, soll und wil er dieselbe abtreibung und was dazu an blaßbalg und andern gehörig sampt aller arbeit, mühe und costen uff sich nehmen allein, daß wir zu den gesetzten ofen die steine, desgleichen auch zu der abtreibung das bley schaffen sollen und uns nach verrichteter abtreibung das überbliebende kupfer und bley neben dem fein silber wiederum eingeliefert und überantwortet werden und was von solchen abgetriebenen silber also vermünztet, sol ihme von jeder marck 12 groschen, von den andern silber aber, wen die ohne abtreibung eingesetzt und vermünztet, von der marck 8 groschen zu lohn entrichtet und abgestattet werden. Bey solcher verfertigung aller und jeden münzsorten, was ihm dessen zu verfertigen unterhanden gegeben wirdt, sol er sich in alle wege und durchaus des Heiligen Reichß sowohl des löblichen niedersächsischen creyß münzdedict und ordnung gemeß bezeigen und verhalten, auch darauf den gewöhnlichen eyd ablegen, alle probationtage sampt dem zugeordnten gardien uff sein uncosten fleissig besuchen und uns alles mangels oder tadels, so als den (S. 787) durch die verordnte oder sonst an seiner verfertigten münz befinden, vertreten und schadloß halten, für welches alles und jedes, was er sich gegen uns verpflichtet, er auch gezeuget, uns annemlich versicherung und caution zu leisten und zu bestellen, des zu uhrkunt wir diese bestellung mit unserm stadtsecret betrucken lassen und geben den 11. Februarii 1624.

\*\*\*

#### **Etliche gräflich honsteinische briefe wegen des gerichtts vor dem Siechhofe**

Heinrich grafe von Honstein herr zu Lora und Clettenberg unsern freuntlichen gruß zuvor, ersamen, fürsichtigen lieben besundere, uns hat bericht Heinrich Golthagin unser knecht, wy daß yn Claus Werde uwer mitebürger hertlich mit geistlichem gerichte ummetriebe, also betin wir uch, den uwer ernstlich vermugen und dorzuhalden, daß er soliche fürderung von stunt widder abthu und dorzuhalden, daß er soliche wen ym der unser vor unserm gerichte vor dem Siechhofe pflegen sol, was her yme pflichtig ist, uch hirynne bewisen, als ir von uns woldet gethon nemen, das virschulden wir gerne, geben unter unserm ingesiegel p. den ersamen fürsichtigen rathmeistern und rathmanne zu Northausen unsern lieben besondern.

\*\*\*

#### **Heinrich grafe zu Honstein herr zu Lare und Clettenberg**

Unßn freuntlichen gruß, ersamen, vorsichtigen, lieben besundere, als wir uch vor me von wegen eyns unsers armen mans genant Rysenberg, und ouch der Sidensticker in unße arme

undersassen zu Grossen Bodungen geschreiben haben von wegen Styneken uwren borgerß umb solche (S. 788) geistliche beschwerunge, als er su mit betrangt nachdem ome die unßn doch vor dem Sichhofe thun sollen, und wollen, wes su ome pflichtig sind und ome rechtis nicht usgehn, daß den die unßn so nicht gehelfen mag, und er meynt die unsern villichte weder recht zu betragen, daß uns doch sere verdunckt, und dorus nicht anderß erkennen können, den daß er uns und uch domit zu unwillen brengen wolde, des wir doch lieber verhaben bleben, dorumb bethen wir uch noch so vor den uwren dozu vermogen und ernstlichen halden wollet, er solche geistliche beschwerunge gem die unßn von stund nederschla sie und abthu und noch vor dem Sichhofe gulde und recht von on neme, wen man ome dar rechtis nicht weigern soll, ist ubir das so nicht geschid und die unßern ober solche or meinunge nicht gehelfen mag musen wir on villichte kummers und hindernis wederstaten und on dazu vorderlich sien wu se das uwre in unser herrschaft gehaben mögen, daß wir des möchten verhaben bliben wer uns wol zu dancken und verschulden das um uch gerne gebin zu Lare unter unßm sigil.

\*\*\*

#### **Heinrich grave von Honstein herr zu Lare und Clettenberg**

Unßn freuntlichen groß, ersamen, vorsichtigen lieben besundere, als es uch vormals dicke und vel vor Spirunge unßn armen geschryben habin, so daß on uwr borger Wendereyse mit geistlichem gerichte bedrengt, als er ome doch vor dem Siechhofe rechtes nicht versagen wolle und schulde zu dem uwrn habe, als er wol er meynet, dorum umb beten wir uch ir den uwren dorzu vermöget er noch vorme Sichhofe von dem unßn pflicht neme und wederum thu, so daß se uff beid sid vorder arbeit drumbe verhaben blieb, ist uns zu dancke, geben zu Lare under unserm sigill.

#### **(S. 789) Ernst grafe von Honstein, herr zu Lare und Clettenberg**

Unsern groß zuvor unde gudin willin, ersamen, lieben besundern, wir sind von Hanse Zeisige unßn untersassen bericht, wy daß om syn habe nemlich ein pferdt in uwr stadt durch Curde Bethin und Schorunges verkummert und usgespannen sie um sust und nicht und der unße keyns entweyß dar on pflichtig sie und uns deshalben sere verwunderdet, wan wir uch y zu willin ein gerichte vor uwr stadt geleyget han, dar die unßn einem yewelichen antworten und pflegen sulden, was im rechte erkant werde, wu deme nu als ist. Ist unße fliesige begehrt, die uwrn ernstlich underweiset, daß sie den unßn sin habe und gud weder gebin und sich am rechten gnügen lassin fürder arbeit und mühe zu myden, die dere von entstehn möchten, sundern unße hirane gnissen möge geglich wir uch wohl und verschulden das umbe uch gerne uwer antwort geben unter unßers voites ingesiegel uff sonabendt nach Felicis anno domini quinquagesimo secundo.

\*\*\*

Unße fruntliche dinst zuvore, ersamen, fürsichtigen besundere guten frunde, als ir uns nechst von der ersamen des raths wegin zu Northausen 1 ½ hundert gulden unßn gnädigen hern uff ore voytige und zoll in und vor der stadt Northausen hultene zugesand, habin eyn solch wir an unsir gnädigen hern bracht, du sich dan fürder dazu verlassin habin und ir das nu abschrybin also werdin wir jetzund von unßn gnädigen hern dorum betedinget dis solch geld zu schadin gewinnen (S. 790) wollen, und meynen, daß uff uns stehe solle, versihen wir uns ye gantzlichen zu uch uns uff tage ritten und von derwegin pflegin, als viel ihr uns pflichtig syd, sundern daß wir fürder mühe und schaden möchten vertragin blyben, das wollen wir gerne verdienen, geben unter uns eyns ingesiegel.

Konemundt von Tettenborn und Otto von Wernroda.

den ersamen fürsichtigen ern Kerstan Forste doctor und Dieterich Bodunge, bürgern zu Northausen, unßn besundern guden frunden p.

\*\*\*

Ein uralte rechnung und innam der vogtey, so unß her voigt sind der Heiligen Dreyer König tag ingenommen und empfangen und in das erst

52 pfandschilling sind in die collation und den gerichtsknechten yr tranckgeld bezahlt, ußgeben;

folget hernacher die anführung der gerichtten und syner gerechtigkeit ynnam:

8 pfennig von Adam Schlothheim, do er an Zengen huß vorm hain geführtet,

8 pfennig von Joachim Morung, 8 pfennig von Adam Wetz, 8 pfennig von Hein Schruppen, do sy alle drey an Andreß Geberts güter geführtet sind. 8 pfennig von Jacof Fleisch, do er an Lüdücken güter geführtet ward. 8 pfennig von Fritsch Gewaltiger, 8 pfennig von Lorenz Bötticher, do sy Andreß geld bey Lüdücken geführtet, 8 pfennig von Hans Thomas, do er an Symon Bertrams huß geführtet worden. 8 pfennig von Lorenz Rabes, do er an Ponsackß huse geführtet, 8 pfennig Hans Sander, do er an Ponsackß huß geführtet. 8 pfennig Jacof Fleisch, 8 pfennig Celiac Warmuth, 8 pfennig Claus Schnelhafer, do sy alle drey an Ponsackß huß geführtet worden.

(S. 791) 8 pfennig von Claus Wenden von notlichen wegen summa der pfandschillingynnam 12 bömisch 4 pfennig.

Ußgab des voygts von den pfandschilling, 27 groschen, so der vogt zu der collation mit dem schultheiß hat müssen nachbüßen, und so er hat zu tranckgeld geben; also übertrifft die ynnam des voigts X groschen 1 pfennig, so er über die ußgabe zu berechnen hadt.

\*\*\*

#### **Doctor Georg Klein wegen des moderation tagß**

Ehrenveste, hochgelarte, erbare, fürsichtige und weise, e. e. und e. f. w. sind meine gantz willige dienste mit fleiß zuvorn, großgütige hern, uff begeren e. e. und e. f. w. und sonderbar derem syndici des hern licentiaten Georgen Wilden neben schreiben habe ich uff jetzgehaltenem creyßtage deren städte vertreten, als den nicht allein uff nähern zu Halberstadt, sondern auch diesen zu Braunschweig gehaltenen kreißtage, neben dem hern administratorn des primats und ertzstifts Magdeburg e. e. und e. f. w. zu moderatorn verordnet und von den fürsten und andern ständen gesandten mir ufferlegt, e. e. und f. w. solches den nechsten und aufs aller fürderlichste, aldieweil vermöge nehern regenspurgischen reichßabschiedß der moderation tag schon angangen, zu notificieren und sonderlich mit fleiß zu bitten, daß dazu e. e. und e. f. w. syndicus herr licentiat Wilden verordnet und dem nechsten abgefertiget werden möchte. So thue dem allen nach e. e. und e. f. w. ich bey zeigern höchst hoch und wohlgedachter stände gesanten, an dieselben verfertigtes schreiben neben vollmacht und 200 thalern zehrgeldes übersenden, und wie jetzt gemeld mit fleiß bitten, daß solch werck zu verrichten e. e. und e. f. w. syndico dem hern licentiat Wilden, als sonderlich darzu qualificieret, ufftragen (S. 792) werden möge, wolte e. e. und e. f. w. des creyß abschiedtß copien auch gern überschicket haben, dieweil aber die sachen keinen verzug leiden wollen, hats für diesmal nicht füglich geschehen können und habß e. e. und e. f. w. denen ich mich zum besten befehlen thue, in höchster eyl dienslich nicht verhalten sollen, datum Gorßlar 1595.

\*\*\*

Anno 1581 beklagen sich gegen Einen Ehrbaren Rath die beyden bestalte gerichtsfronen, daß in langer anhaltender teurung sie sich nicht wüsten auszubringen, den ein jeder des jahrs nicht mehr den 4 gulden hette, und den vom hern schultheissen ides gericht 1 groschen, mag des jahrs auch einem jeden 8 oder 9 groschen tragen, und den von einer jeden vollmacht, so ihnen uffgetragen, er sey bürger oder fremder, 1 groschen und den von der gantzen rechtfertigung, sie wehren den wenig oder viel jahr 5 groschen und hetten den ferners nichtß zu vordern, den ein jedes gericht von einem fremden 8 und von einem bürger 4 pfennig in hudt, welches alles das jahr über ein gantz geringes machen thut, dazu trüge es sich sehr ofte zu, daß etliche am gerichte gerichtlich klagen, welche ihre setze dem herrn schultheissen zustellen, dadurch ihnen den dies wenige gebe, es sey den 8 oder 4 pfennig entzogen, wie den auch wol etliche unangesehen, daß sie ihnen ihre setze zustellen zu übergeben, uns gleichwohl die wenige gebühr vorenthalten; es begeben sich auch ofte, daß unße sachen vor Einen Ehrbaren Rath,

nach jder unßers vermugens vorzubringen uffgetragen und derowegen ein tranckpfennig versprochen wirdt und die sachen nicht verglichen oder einem ein bescheid und urtheil geben wirdt, ihm nicht gefellig, wird uns die gebühr gleichfals vorenthalten; zudem unterstehen sich auch etliche des procurierens und nemen uns also das brodt aus dem maule, unangesehen, daß sie Einem Ehrbaren Rath (S. 793) nicht vereidet, und sie doch zu aller zeit darauf warten müssen. Wan wir den unß noth und beschwerung nechß gott dem almechtigen nymandß anderß den e. e. w. vorzutragen wissen, als gelanget ltc.

e. e. g. und w. unterthänige und gehorsame  
Caspar Reussenberg und Claus Wasserman

\*\*\*

### **Zoll**

#### **Verzeichnis der stollsteine, so anno 1616 eincommen sindt**

4 fuder von Sunthausen, 4 fuder Grossen Werther, 4 fuder Kleinen Werther, 4 Hörningen, 4 fuder Hesserode, 4 fuder Herröden, 4 fuder Rüdigsdorff, 4 fuder Hochstedt, 4 fuder Clein Wechsungen.

Summa 36 fuder; 2 fuder sind die Kleinwechsunger und 2 fuder die von Steinsee schuldig.

\*\*\*

#### **Verzeichnis der ausgaben wegen des schultheissen ampts von Johannes Baptistae 1631 biß Trium Regum 1632**

2 gulden den gerichtsfronen zum jahrmarcke und vor die mahlzeit. 1 gulden dem gerichtsknecht zur jahresbesoldung. 1 gulden fürs reiß papier; 6 groschen für tinten species; 6 groschen schreibcalender, summa 4 gulden 15 groschen.

Signatum 3. Januarii 1632

Andreas Cramer

\*\*\*

#### **Denen wohledlen, gestrengen, ehrenvesten und hochgelarten des löblichen Niedersächsischen Creysses zu dem jetzo zu Lünenburg angesetzten probation tage verordnt und daselbst anwesenden müntzrätthen, unßern insonderß günstigen lieben hern und freunden**

Unsere willige dienste zuvor, wohledle p. Von den hochwürdigsten, durchleuchtigsten, durchleuchtigen, hochgebornen fürsten und herrn, herrn Christian Wilhelm des primats, auch beider ertz- und stifter Magdeburg und Halberstadt postulierten (S. 794) administratoren, marggraven zu Brandenburg, in Preussen hertzogen p. und hern Friedrich Ulrichen hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg, unßern gnädigsten und gnädigen hern, ist uns unlengst ein ermanungßschreiben zukommen, unßern müntzmeister und guardien zu dem jetzo bevorstehenden und nach Lünenburg uff den montag nach Michaelis anbestimbtan probation tag abzufertigen, und daß sie daselbst ihres müntzens vom nechsten probation tage an biß dahero rede und antwort geben, auch darauf ferner verordnunge und bescheides gewarten sollen. Ob wir uns nun wohl hierauf der schuldigkeit erinnert, so mugen wir doch den hern nicht pergen, daß unßer newlich bestelter müntzmeister wegen schulden, damit er sich hin und wieder vertuffet, uff der gleubigen ansuchen in bestrickunge gehalten, unßer guardien aber, Hans Rauschenberg, ist vor etlichen tagen verstorben, so wissen wir auch nicht anderß, den daß unßer voriger müntzmeister Johan Gruber bey nechst angesetzten probation tage, welcher doch nicht fortgangen, die fahrbüchse eingeschicket, welche auch noch bey den creißwardienen zu befinden sein wirdt.

Weil wir den bey so beschaffenen dingen vor diesmal ein mehres bey diesem probation tage nicht haben thun oder verrichten können, haben wir solches hiemit den hern dienst- und freuntlich zu verstehen zu geben und anzudeuten nicht unterlassen wollen, mit freuntlicher

bitte, dieselbe uns dießerwegen günstig entschuldiget halten wollen, und seind denselben sonsten vermögens zu dienen jeder zeit willig, datum unter unßerm stadtsecret den 29. Septembris 1624.

\*\*\*

Als anno 1652 hertzog Julii Henrich zu Sachsen, Engern und Westpfalen fürstliche gnaden bey ihr keyserlichen majestät eine allergnädigste anweisung an die 100 zu Oßnabrüg verwilligten römermonaten uff 5000 gulden reinisch uff diese stadt Northausen erhalten und solches Einem Ehrbaren Rath gnädig notificieret, derselbe es aber nicht beantwortet, hat er sub dato Schlackenwald, den 7. Decembris solche gelder abermahl schriftlich gesucht und dem churbrandenburgischen geheimen rath Raban von Canstein, so auch fürstlich braunschweigisch lünenburgischer marschalck zu Schönigen gewesen, vollmacht gegeben, solche einzutreiben. Welchem den Ein Ehrbarer Rath geschrieben, daß sie sich nicht allerdings einlassen könten, weil man mit dem niedersächsischen creißfürsten hieraus communicieren müste, in dem der jüngste creißschluß die per majora gewilligte 100 monadt als ein insolitum im reiche, und die der Niedersächsische Creiß nicht angenommenen agnoscieren, sondern es vielmehr pro gravamine imperii erkennen wollen, daß die majora in eines andern beutel votieren solten p. jedoch damit der rath ihre keyserliche majestät zu einiger ungnade nicht ursache geben, wolten sie des hern von Canstein vorschläge gerne vernehmen und sich darauf bedencken.

Immittels notificieret Ein Ehrbarer Rath dieses der königin in Schweden und hertzog Augusto zu Braunschweig und Lünenburg als ausschreibenden printzen des Niedersächsischen Creyses und bittet umb unterricht, wie [er] sich verhalten solle; dieses wird nicht allein wohl aufgenommen. und sie nach dem creißschluß sich zu richten angewiesen, jedoch uff die letzt zugelassen, wen der rath durch tractaten einige erleichterung und vorthail erlangen könte, es ihnen wohl zugelassen were.

(S. 796) Hiebey aber erinnert die königlich schwedische regierung, daß der rath hinführo in dergleichen schreiben im titul den gantzen schwedischen titular gebrauch nicht unterlassen wolten. Es kommen auch ihr hochfürstliche gnaden hertzog Julius Heinrich sub dato 7. Februarii 1653 bey Einem Ehrbaren Rath ein und erclären sich, wofern Ein Ehrbarer Rath bare bezahlung wegen ihres freuntlichen lieben sohns bevorstehenden beylagers darschiessen wolte, er alsdan einigen nachlaß zu verfahren bedacht.

Der Rath zu Regensburg berichtet sub dato 21. Februarii 1653 uff begehren unter andern, daß sie erfahren, daß theils stände sowohl im Fränckischen als Schwäbischen Creyße in die 25 monat anweisung angenommen. Wiewohl nun vielfältige handlung und schriftwechslunge geschehen und Ein Ehrbarer Rath zum öftern sich dahin ercläret, daß wen ihr hochfürstliche gnaden von Sachsen über den freywillig anerbottenen remiss der 1000 gulden die gantze summa uff dies keyserlich angewiesene 5000 gulden noch uff 2400 thaler kommen lassen wolten, weren sie erbötig, alsobald 1000 thaler zu bezahlen, und die übrigen 1400 thaler in Leipzig in der michaelis- oder newjahrsmesse zu erlegen. Aber es hat bald hier, bald dort gehacket und nicht fort gewolt, biß entlich es über die albereit ausgezahlten 1000 thaler, ihr fürstlich gnaden es biß uff 1500 thaler in der newjahrsmesse 1654 zu zahlen kommen lassen, welche auch gegen ausantwortung des reichspfennigmeister uff 5000 gulden quitung contentieret und diese anweisung vergnüget worden.

\*\*\*

Ein römer monath thut nach des reichßpfennigmeisters eigene bekentnis und des reichß matricul 80 gulden reinisch oder 53 thaler 8 groschen. Also geben 5000 gulden 62 monath und  $4/8 \div 1/2$  oder 3333 thaler 8 groschen. Wen sie nun geben die gebotene 2400 thaler, so geben sie über die 25 monath, so Chursachsen ausgeschrieben, mehr - 1067 thaler.

(S. 797) Sonsten machen 1000 gulden reinisch an thalern 666 thaler 16 groschen. Weil es den in der handlung mit dem hern hertzog Julius Henrich für die assignierte 5000 gulden kommen ist uff 2500 thaler, so hat e. e. e. profit 8333 thaler 8 groschen. Im übrigen tragen die 100

römermonat à 80 gulden 8000 gulden oder 5333 thaler 8 groschen. Darauf sind gezahlet zu der franckenthälischen evacuation - 13 monadt mit 1040 gulden oder 693 thalern 8 groschen. Und wen die angewiesene 5000 gulden auch bezahlet sein, so tragen selbe 75 ½ monadt, das also noch restiereten 24 ½ monadt, die tragen 1960 gulden oder 1306 thaler 16 groschen. Wen nun solche letzte 24 ½ monadt der fürst zu Sachsen-Lauenburg auch an sich brachte und seinem erbieten nach den 1/5 theil remittieren wolte, so müsten wir noch zahlen 1568 gulden oder 1045 thaler 8 groschen und giengen uns der 1/5 theil zu guthe, nemlich 392 gulden oder 261 thaler 4 groschen 9 pfennig 1 heller.

\*\*\*

Den 1. Octobris 1653 notificieren die ausschreibende printzen des Niedersächsischen Creyses als die königin in Schweden, wie auch herr Augustus hertzog zu Braunschweig und Lünenburg, daß die römische keyserliche majestät wegen einbringung des von franckenthälischen evacuation geldern hinterstelligen restes und der begehrten 25 römer monaten inständige anmahnung geschehen, und obwohl im Creysse die 100 römer monadt nicht gewilliget worden, jedoch weil zu Regensburg noch nichts gewisses, deshalb entschlossen, viel weniger die 25 monadt concedieret weren, unterdessen die stadt Northausen sich zu ihrem contingent fertig halten sollen.

(S. 798) Als ihr keyserliche majestät mit dem lothringischen gesanten wegen evacuation Hammerstein, Landstuhl, Homburg ltc. uff 300 000 thaler satisfactiongelder gehandelt, ist es bey der repartition im Niedersächsischen Creysse uff 3 ½ römermonat, gerechnet uff 20 701 reichsthaler 30 kreutzer oder 31 052 gulden und der stadt Northausen zu 80 gulden des alten reichßanschlag, an 280 gulden.

\*\*\*

Ihr churfürstliche durchlaucht von Sachsen hertzog Johan Georg II. notificieret uff keyserlichen befehl allen ständen des Ober- und Niedersächsischen Creyses, in speciali der stadt Northausen, daß ihr majestät des churfürsten geheimen rath, cammerpräsidenten auch cammerherrn Wolf Siegfrieden von Lüttichau uff Zschorna, uff sein beschehenes unterthänigstes anmelden nach dero zu Franckfurt vorgegangenen wahl und krönung hinwiederum zum reichßpfennigmeister confirmieret habe. 25. Augusti 1659.

\*\*\*

Vorher aber schreibet der von Lüttichau an den rath nachfolgendes:

Edle, ehrenveste, vorachtbare hochgelarte und wohlweise, insonders geehrte vielgünstige herrn und freunde p.

Denenselben soll ich nebens williger dienstentbietung nicht bergen, wie daß die stadt Northausen vermöge des vorigen reichßpfennigmeisters, herrn Friedrich Metzschens sel. erben, abgelegten rechnungen und daraus gezogenen beygefügtten extracts, an denen bey den münsterischen fiedenstractaten per majora bewilligten 100 römermonaten nach abzug des verlagß annoch 1960 gulden reinisch im reste verblieben sein soll, worauf auch bißhero nicht das geringste bezahlet worden. Weil den mir als jetziger zeit verordnten reichßpfennigmeister oblieget, meiner empfangenen ambts instruction zu folge solche unßer zu denen von der römischen (S. 799) keyserlichen majestät allergnädigst assignierten reichßbedürfnissen fleissig einzutreiben, als habe craft tragenden ambts ich hiemit meine vielgünstige hern deswegen erinnern und bitten wollen, die gewisse anstalt zu machen, daß obberührter rest forderlichst vollendß zusammen gebracht und wo nicht uff 1mahl, doch uff gewisse fristen zur gewöhnlichen reichßcassa nach Leipzig gleich den vorigen richtig eingeliefert möchte werden. Wessen nun und wen ich mich einer ergiebigen post in abschlag zu versehen, bitte ich mich förderlichst antwortlich zu benachrichtigen, damit ich davon den erfordernten gehorsambsten ambtsbericht in die keyserliche hochlöbliche hofcammer einschicken könne, und verbleibe unter dessen unter gottes schutz.



Meiner insonders geehrten vielgünstigen herrn dienstwilligster  
Wolf Sigfriedt von Lüttichau  
Dreßden, den 15. Julii 1659

**Des Heiligen Römischen Reichß stadt Northausen hat zu denen münsterischen per majora bewilligten 100 römermonaten nach dem gangbaren angegebenen simplio der monatlichen 80 gulden erlegen sollen:**

8000 gulden; darauf befindet sich bey dem reichßpfennigamt als bezahlet verrechnet: 1040 gulden als das contingent der 13 franckenthalischen monaten baar zur cassa bezahlet. 5000 gulden uff anweisung und amtsquitung thun 75 ½ monat oder 6040 gulden, restieret demnach 1960 gulden oder 1344 thaler 4 groschen.

\*\*\*

**Folget Eines Ehrbaren Raths antwort an den reichßpfennigmeister:**

Hochedler, gestrenger und vester hochgeehrter herr und freundt, was derselbe wegen eines restes, so hiesige stadt zu denen per ma-(S. 800)jora praetendierten keyserlichen 100 römermonaten annoch schuldig sein soll, sub dato den 15. Julii an uns überschrieben, das haben wir allererst vor weniger zeit über Mühlhausen empfangen, und mögen darauf unßern hochgeehrten herrn in dienstlicher antwort nicht bergen, daß uns zwar errinnerlich, wie zu Münster und Oßnabrück der nunmehr in gott selig entschlafenen keyserlichen majestät unßern weiland allergnädigsten herrn de subsidio charitativo einige promess gethan, daß aber das quantum per majora uff 100 monath solten gesetzt sein, davon ist uns nichts zukommen, haben auch deswegen von unßern zu Münster und Oßnabrück gehaltenen agenten keine gründliche nachricht erlanget, sondern es giebt vielmehr der einschluß sub A und B, daß der löbliche Niedersächsische Creyß solchem ungewöhnlichen und im Heiligen Reiche ungebrechlichen bewilligung per majora sich nicht conformieren wollen, nichtsdesto weniger aber weil vor höchsterwehnte in gott höchst seligst ruhenden keyserlichen majestät glorwürdigsten gedechtnis unßern weiland allergnädigsten herrn von denen gesampten ständen des Heiligen Römischen Reichß anfangs 13 und hernach hinwieder 25 monat allerunterthänigst verwilliget, so haben wir solche summa pro rata nostra auch in allerunterthänigsten respect vor höchst gemelter ihrer keyserlichen majestät glorwürdigsten gedechtnis noch ein mehres und etliche 70 monat erlegt und also nach proportion der anlage ohne üppigen ruhm ein mehres getan als einiger standt des löblichen creyses, unßerm vermögen aber (die wir den albereit bezahlten summa halben annoch in schulden stecken) und kundbaren durch das lange kriegeswesen ruinierten zustand unmöglich fället ein mehres beyzutragen, so wird die anjetzo (S. 801) regierende keyserliche majestät unßer allergnädigster herr mit fernerer abforderung in keyßerlichen gnaden uns verschonen und uns dessen, was andern ständen des löblichen Niedersächsischen Creyses wiederfehret, allergnädigst geniessen lassen, und unßern hochgeneigten hern sind wir zu dienen gefliessen, datum unter unserm stadtsecret 12. Septembris 1659.

Unßers hochgeehrten großgütigen hern dienstgeflissene bürgermeister und rath des heiligen reichstadt Northausen

\*\*\*

Anno domini 1547 schreibet der rentschreiber in Thüringen Günther Herwagen mitwochen nach Invocavit ufm Grimmenstein an den rath, daß er doch die versprochene 2000 gulden dem hern Johan Friedrichen churfürsten zu Sachsen möchten nacher Gothau oder Erdfurdt zu abkürzung der jehrlichen schutzgelder schicken.

\*\*\*

### **Vom Caspar Tryller schösser zu Sangerhausen an den rath:**

p. Was der churfürst zu Sachsen und burggrave zu Magdeburg mein gnädigster herr mir wieder die grafen zu Stolberg zu verwichen gnädigst uffgetragen und befohlen, solches werdet ihr aus ihr churfürstlichen gnaden mihr diesfals mitgetheilten und euch durch meinen bruder den amtschreiber alhier gestriges tages fürgelegten offenen patenten ohne zweifel mit mehren vernommen haben. Wen ich den zu dem behuf noch etlich mehr schützen bedürftig, als ersuche an ihrer churfürstlichen gnaden als ewren schutzherrn stadt ich euch hiemit gütlich sonst freuntlich bittende, ihr wollet in ewrer stadt 200 tüchtige und geübte schützen dergestalt auffordern und erwehlen, daß sie tagß und nachts in bereitschaft sitzen und uff mein weit erfordern sich alsobald an orte, dahin sie be-(S. 802)scheiden, wohlgerüst gestellen und ferners bescheidß gewarten mögen, daran vollnbringet ihr hochemteltes churfürsten zu Sachsen ewres schutzherrn ernsten willen und meinunge, und ich habe es euch, denen ich zu dienen willig bin, tragenden befehlig nach als in eil vermelden wollen, datum den 30. Januarii anno 85 p.

\*\*\*

### **1532: Caroli V. allergnädigste concession, wie es bey verweigerter schickung des reichßvoigts in instanti executione criminali zu halten**

Wir Carl der fünfte, von gottes gnaden römischer keyser, zu allen zeiten mehrer des reichß, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien ltc. kunig, ertzherzog zu Östereich, hertzog zu Burgund ltc. grav zu Habßburg, Flandern und Tirol ltc. bekennen vor uns und unßere nachkommen am reich öffentlichen mit diesem brief und thun kunt allermenniglich. Nachdem uns unßer und des reichß lieben getrewen, bürgermeister, rath und gemeind der stadt Northausen anbringen und zu erkennen geben haben lassen: Wiewol sy nach altem gebrauch einem jedern unßerm und des Heiligen Reichß gerichtvoigt zu Northausen zu allen und jeden ihren malefizrechten zu halten fürnemen und ansetzen, sunderlich verkünden und anzeigen thun lassen, ob gedachter gerichtsvogt bey sollichem malefizrecht sitzen oder jemand an seine stelle (S. 803) schicken wolle. So begebe es sich doch oftmals, daß über solch verkündung des angesetzten rechttag weder der gerichtsvogt noch jemand ander an seine stadt dabey erscheine. Dadurch den die angesetzten gerichtstage verlengert, verrücket und ufgeschoben und sie an ihren langhergebrachten gerichtßübungen und rechten zu straf des übels mercklich verhindert werden; das nicht allein ihnen zu nachtail und uncosten reiche, sondern die übeltheter bleiben deshalb ungestraft und kommen je zu zeiten ledig davon, das mehr den beschwerlich sey. Und dieweil diesselb gerichtsvogtey sampt den hohen gerichten von uns und dem reich zu lehen rürt, haben sie uns als römische keyser und lehenhern unterthäniglich anrufen und bitten lassen, daß wir sy hierinnen mit unßern keyserlichen gnaden zu bedencken zu versehen gnädiglich geruheten.

Demnach haben wir angesehen, solch ihr demütig bitte, auch die getrewen und fleissigen dienste, so ihre vofarn und sy weiland unßern vofarn, uns und dem reiche getan haben und furthan in künftige zeit wohl thun mögen und sollen; und darum mit wohlbedachtem muthe, guthem rath und rechter wissen gedachten bürgermeister, rath und gemeind, auch allen ihren nachkommen zu Northausen dese besondere gnade getan, gegönt und erlaubt und das hiemit von römischer keyserlicher macht wissentlich in craft dieses briefes: (S. 804) Und mainen, setzen und wollen, wan dieselben bürgermeister, rath und gemainde, auch ihre nachkommen zu Northausen furan, über kurz oder lang, so oft sie und dick die notturft erfordert, ain oder mehr malefiz recht fürnemen, ansetzen und das unßerm und des reichß gegenwärtigen oder ainem jeden künftigen gerichtsvogt verkünden und dazu, wie sich gebüret, wissen lassen und ob er uff dieselbe verkündung nit erscheinen, noch jemand an seine stadt schicken oder verordnen würdet, so sollen und mugen sie alsdan in sollichem fal und anderß nicht vollcommen macht und gewalt haben, sollich angesetzt malefizrecht mit einem erbarn und verständigen man, aus ihnen erwehlet, zu besetzen, und sol derselbe, aus ihnen dazu erwehlet, in dem angesetzten malefiz rechten alles das thun, lassen und handeln mögen, das sich nach ordnung ihres gerichtß gebühret und recht ist und ain jeder gerichtsvogt oder sein verordnter, so sy gegenwertig weren, hetten thun können oder mugen.

Und gebieten darauf allen und jeglichen churfürsten, fürsten, geistlichen und weltlichen prelaten, graven, freyen, hern, rittern, knechten, hauptleuten, vitztumben, vögten, pflegern,

verwesern, ambleuten, schultheissen, bürgermeistern, richtern, räthen, bürgern, gemeinden und sonst allen andern unßern und des Heiligen Reichß unter-(S. 805)thanen und getrewen, in was wülden, stats oder wesen sie sein und sonderlich gegenwertigen und ainem yeden künftigen unßern und des reichß gerichtsvoygt zu Northausen ernstlich und vestiglich mit diesem brief und wollen, daß sie die obgemelten bürgermeister, rath, gemeind und all ire nachkommen zu Northausen bey dießer unßer keyserlichen begnadung gönnen und erlauben, in dem fall, so oft das noth beschicht, wie obsteth, gantzlich und berugelich beleiben, gebrauchen und geniessen lassen, daran nicht irren, hindern, bekömben noch des yemand andern zu thun gestatten in dhain weise, als lieb einem yeden sey unßer und des reichß schwere ungnad und dazu einer poen, nemlich 15 marck lötiges goldes, zu vermeiden, die ein yeder, so oft er freventlich hiewieder thete, halb in unßer und des reichß cammer und den andern halben theil obgenanten bürgermeistern, rath, gemeind und ihren nachkommen zu Northausen bey dießer unßer keyserlichen begnadung gönnen und erlauben, in dem fall, so oft das noth beschicht, wie obsteth, gantzlich und berugelich beleiben, gebrauchen und geniessen lassen, daran nicht irren, hindern, bekömben noch des yemand andern zu thun gestatten in dhain weise, als lieb einem yeden sey unßer und des reichß schwere ungnad und dazu einer poen, nemlich 15 marck lötiges goldes zu vermeiden, die ein yeder, so oft er freventlich hiewieder thete, halb in unßer und des reichß cammer, und den andern halben theil obgenanten bürgermeistern, rath, gemeind und ihren nachkommen zu Northausen unnachlässlich zu bezalen, verfallen sein soll. Mit urkund dieses briefes mit unßern keyserlichen anhangenden insigil besegelt, der geben ist in unßer und des reichß stadt Regensburg, den 6. Tag des monats Julii, nach Christi unßers lieben hern geburt 1532, unßers keiserthum im 12. und unßerer reiche im 12. Jahre.

Carolus

ad mandatum caesareae et catholicae majestatis proprium

Held

pp.

Privilegium seu concessio pro oppido Northusen ratione iudicii criminalis

\*\*\*

**(S. 806) Vergleich wegen des restes an den keyserlichen 100 römermonaten bey dem reichspfennigmeister**

Der römischen keyserlichen majestät dießer zeit in Ober- und Niedersächsischen Creyssen bestalter reichßpfennig meister, ich, Wolf Siegfried von Lüttichau uf Zschorna p. urkunde und bekenne hiemit anbtswegen, demnach Ein Ehrbarer und hochweiser Rath des Heiligen Römischen Reichß stadt Northausen an denen bey den münsterischen fiedenstractaten per majora bewilligten 100 römermonaten, annoch 1690 gulden reinisch im reste verblieben, zu deren völliger abgabe aber unterm vorwand, ob weren diese 100 monat im Niedersächsischen Creyse niemals bewilliget, bemelte stadt auch durch den krieg sehr verderbet und erschöpptet, sich nicht verstehen wollen, gleichwohl ihr keyserliche majestät zu aller unterthänigsten ehren vor obgedachten rest entlich noch 900 gulden oder 600 thaler überhaupt zu erlegen sich anerboden und das übrige zu erlassen gesucht. Daß ich dahero biß uff höchstgedachter ihr keyserlichen majestät meines allergnädigsten herns p. allergnädigste einwilligung (die ich mit obigen und andern motiven allergehorsambst zu erhalten getrawe) mich ampts wegen mit wohlhermeltem rathe der stadt Northausen diesfals uf solche masse vergliechen und die angebotene 600 thaler oder 900 gulden vor ihren rest der 100 römermonaten acceptieret, und dieweil nun solcher abhandlung zufolge wohlgedachter rath durch dero anhero abgeorndte mir berührte 600 thaler zu meiner unterhabenden reichßcassa alsobald dato baar und in einer summa auszahlen lassen, ich auch solche zu meinen händen wohl empfangen, als will ich dieselben darüber von ampts wegen (S. 807) cum renunciatione exceptionis non numeratae craft dessen gebührend quitieret haben, mit versprechen, sie deswegen weiter nicht zu mahnen, sondern bey dem ampte aus den restanten leschen zu lassen, zu urkund dessen habe ich solche quitung über gemelte abgehandelte bezahlte post eigenhändig unterschrieben und mein angeboren adelich petschaft vorgedruckt, so geschehen zu Dreßden, den 6. Februarii 1660.

Wolf Siegfried von Lüttichau

\*\*\*

1660: Wir bürgermeister und rath der keyserlichen Freyen Reichstadt Northausen hiemit urkunden und bekennen; demnach der römischen keyserlichen, auch zu Ungarn und Böhmen königlichen majestät unßer allergnädigsten keyser und hern wir wegen der zu Münster gewilligten 100 römermonat vermöge der mit der keyserlichen majestät im Ober- und Niedersächsischen Creisse bestalten reichspfenningmeister, auch churfürstlich sächsischen hochansehnlichen hern cantzler, hern Wolf Sigfried von Lüttichau uff Zschorna p. getroffenen vergleichung annoch mit einem reste von 200 thalern verwand, als verpflichten wir uns craft dieses bey trew und glauben, auch verpfendung unßer bereitesten haab und güther und so viel davon zu dieser post nötig, daß wir solche summe der 200 thaler in dem künftigen ostermarck g. g. zu Leipzig an Einen Ehrbaren Rath daselbst in einer unzertrenten summen unfeilbar abstatten und gegen erlegung dieses scheins einbringen wollen, alles getrewlich sonder gefehrde, in dessen urkund wir unßer stadtsecret hieunter wissentlich trucken lassen, so geschehen am 6. Februarii 1660.

\*\*\*

**(S. 808) An fürstlich braunschweigisch lünenburgischen landtrosten, cantzler und räte zu Osterode**

Unsere freuntliche dienste zuvor, edle, gestrenge, ehrenveste, hochgelarte und achtbare günstige guthe freunde, ob wir wohl aus derselbigen schreiben vernommen, welcher gestalt bey dem durchleuchtigen, hochgebornen fürsten und hern, hern Friedrich Ulrich hertzen zu Braunschweig und Lünenburg, unserm gnädigen fürsten und hern Henrich Peckstein, gewesener pflichtmässiger müntzmeister alhier, siner schulden halben geklagt, auch ferner begehret, ihm sein hausgeräth und fahrnis, was er in unser stadt gelassen und noch vorhanden, wiederumb abfolgen zu lassen, so ist doch euch aus unserm unter dato den 15. Maji jüngsthin abgegangenen schreiben und sonst gnügsam bewust und unverborgen, daß berührte fahrnis nicht allein jetzgedachter schulden, sondern auch zufordrist und insonderheit dieser ursachen halber angehalten und mit arrest beleet, weil uns der müntze halber, so Peckstein verfertiget, vorlengst von keyserlichem cammergericht zu Speyr citation und mandatum inhibitorium zukommen, solches auch seinem sohn, welcher damals gegenwertig gewesen, durch den keyserlichen geschwornen cammergerichts bothen ist insinuiert und Peckstein ferner ist zugeschicket worden, ob er nun schon dasselbe von sich geworfen und gleich, wie jetzo geschicht, fürgewendet, daß er damit nicht zu schaffen habe; weil den nun uff solchen fall, do dieswegen an dem hochlöblichen cammergericht ferner mit fißcalischen process wieder uns solte procedieret werden, wir (S. 809) uns an ihm billich zu erhohlen, als habt ihr verständig zu erwegen, daß wir noch zur zeit ohne sonderliche annemliche caution von dem angelegten arrest nicht können abstehen, bevorab weil Peckstein seinen hiebevorn gethanen handgelöbnis zuwieder sich ohne unsern vorbewust aus unser stadt gewendet und biß uff diese stunde vor uns zu erscheinen, auch des unlengst uff den 28. Junii angestellten verhörstag abzuwarten nicht ohne mercklichen verdacht verweigert, mittels auch seine abgefertigte in die verwarnis der arrestierten stücke gebrochen und ein ansehnliches daraus gelanget und mit sich hinweggenommen.

Damit er aber nochmals über uns so viel wenig möge zu beschweren haben, wollen wir ihme hiemit ferner uns zum andern mal montag nach Bartholomaei, wird sein der 26. Augusti, schirstkünftig zur verhör benant und angesetzt; ihn auch vermittels ewer hülfe anderweit citieret und fürgeladen haben, und da sichs alsden wird befinden, daß er die müntze seinen pflichten und der gebühr nach verfertiget oder uns schadloß zu halten versicherung thun, wollen wir uns der beehrten relaxation und abfolgung halben unverweiflich bezeigen. Solte aber Peckstein berührtes termins abermals über zuversicht aussenbleiben, das licht scheuen und dieser sachen keiner verhör leiden (S. 810) wollen, werdet ihr oder er uns uf solchen fal nicht verdencken können, daß wir entlich ferner uff gebührliche mittel denken und uns wieder ihn unsers rechten gebrauchen, dadurch diesem werck abzuhelfen, inmittels auch dasjenige, so an getreidig und andern lenger ohne verderb nicht liegen kan, an billichen werth schlagen und

verkeufen lassen, welches wir euch nicht wolten verhalten, denselben wir jeder zeit freuntlich zu dienen willig, datum unter unserm stadtsecret den 12. Julii 1622.

Der Rath zu Northausen

\*\*\*

**1624: ad eosdem**

Unsere freuntliche dienste zuvor p. Von dem hochwürdigsten, durchleuchtigen, hochgebornen fürsten und hern Christian, erwehlten bischofen des stifts Minden, hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg, unserem gnädigen fürsten und hern, ist unser abermahliges jüngst beschehenes suchen unsern verhafteten bürgern und rathsfreundt Valentin Kahlen betreffend uns ihr fürstlichen gnaden fernere gnädige resolution zukommen, wie ihr aus beiliegender abschrift mit mehren solches zu ersehen, weil wir nun dieser sachen halber zu unterschiedlichen mahlen albereit so viel in schriften gethan, daß wir nicht wüsten, warumb fernere communication anzustellen, auch ohne sonderlichen nachtheil und abbruch unser privilegien vor euch keine handlung können einreumen, in solchen sachen, da Peckstein uns dahin zu belangen vermeinet, (S. 811) sondern es gehöret solches und was dieselbigen zu tractieren vor unsere gefreiete richtere, bey welchen wir auch in zutragenden fällen jederzeit bißhero gelassen, daß auch der römischen keyserlichen, auch zu Hungarn und Bömen königlichen majestät unsers allergnädigsten hern verorndte commissarien uf ausgewirckte commission und unßere dawieder fürgebrachte exception niemals ichtwas wieder in güte noch zu recht wieder uns tractieret oder fürgenommen; als wolten wir uns nochmals hierinnen so viel mehr versehen, ihr werdet uns mit da beschehenen anmutungen jemandß unsers mittels oder aus unser bürgerschaft uf Pecksteins zuspruch zu handeln für euch zu stellen verschonen obgedachten unsern verhafteten bürgern und rathsfreundt, welcher jetzo wegen sterbensleufte, welche wie wir berichtet zum Lauterberge grassieren solte, in gefahr gesetzt, wiederrumb loß und zu den seinigen lassen und andern hiebevorn angedeuteten mitteln, daran wir uns wieder unsern willen erstes tages gebrauchen verhütet werden, welches wir euch, weil hochermelter unser gnädiger fürst und her unsers gemüths fernere meinung zuzuschreiben gnädig begehret, nicht verhalten wollen, und seind euch sonster p. Datum unter unserm stadtsecret am 14. Augusti 1624.

Der rath zu Northausen

Des raths letztes schreiben in dieser sache ist am 28. Aprilis 1625 geschehen, so aber eine blosse citation oder decret gewesen

\*\*\*

**(S. 812) Georg von gottes gnaden hertzog zu Sachsen, römischer keyserlicher majestät und des Heiligen Reichß erblicher gubernator in Frießlanden, landgrav in Döringen und margrav zu Meissen**

Unßern gruß zuvorn, ersamen, weisen lieben besondere, die hochgebornen fürsten und lieben vettern, her Friedrich churfürst p. und her Johans gebrüdere hertzogen zu Sachsen p. und wir haben uns zu für derzeit der fremden ausländischen münzte halben, die mit grosser summa in unßer beiderseits land geführet, darin ausgegeben und damit gehandelt und unßer münzte aussen landen geführet, verringert, daß dieselbe münzte allenthalben verboten und damit nicht gehandelt würde. Welches wir den also durch unßer beiderseits schreiben haben verbieten lassen; und wiewohl wir solche schrift und verbot in ansehung, daß uns die münzte in unßern schultheissenamt bey euch zuständig, an euch nicht haben ausgehen lassen, auch der herr graf von Schwartzburg und Stolberg und der städte Ertfurdt und Mülhausen münzte in denselbigen unßern verbotsbriefen die zunehmen nicht ausgetrucket ist, so haben doch gemelte unßere vettern und wir nachfolgend derselbigen grafen und städte münzte wie obstehet lauts der angeschlagene wechselbriefe, wie die fremde münzte nach ihrem werth solle eingewechselt und der grafen und städte münzte gleich der unßern solle genommen werden, ausgehen lassen. So wir euch den den ersten verbotsbrief nicht zugesant, das aus versehung verblieben, und euch doch letztlich den wechselsordnung zedel unßern schultheissen bey euch (S. 813)

zugeschicket haben. Begereme wir an euch, ir wollet in ewer stadt verbot thun lassen, daß ein jeglicher sich mit der fremden verbottene münzte zu handeln und zu hantieren, die nicht einnehmen und ausgeben bey strafe in ersten schreiben und wechselordnungen ausgeprüft, enthalte, und der zugelassene münzte, wie obberürt gebrauchte, darüber wollet festiglich one nachlassung halten, in dem thut ir uns zusampt der billigkeit gut gefallen in gnaden zu erkennen, geben zu Leipzig am freitag nach Oculi anno 1511.

An den rath zu Northausen

\*\*\*

#### **1468: Heinrich graf und herre zu Stalberg und Wernigerode**

Unßern freuntlichen gruß zuvorn, ersamen, wiesen lieben besondere, wir vernemen, wie daß fast viel ernisse sind und sich fürdir begeben der münzte halbin und besondern in unßern geschlagen gelde und nemlich durch die uwren, die mit den unßern handel habin, weigern unßer geschlagin pfennige viere vor einen alden groschen zu nehmen, so doch wol vor augin ist, und wol bewerren können zu guth darvon sind, sulch geld in dem fürstenthum und lande unßers gnädigen hern von Sassen so zu nemen nicht geweigert wirdt. Des gleichen jehnsiet des Hartzes in allen städten nemen, sundern alleine durch die uweren gewrahit, dadurch der handel zwischn (S. 814) den uren und unßern vorgehit. Begeren und bitten von uch, ir wollit mit den uwren sulchin bestalt habin, daß unßer geld fürgerürter massen vor den uren zu nemen und zu geben nicht geweigert werde, angesehen daß der handil nicht zuginge, auch die billichkeit und wie ir uns gewant siet. Geschee aber das nicht, so müsten wir mit den unßern bestellen ihren handel an andir ende zu wendin. Wollit uns des uwir meinunge darnach wir uns habin zu richten widder zu erkennen gebin, das wollen wir um uch gerne verschuldin, geben unter unßerm insiegel uff Sonabend nach Quasimodogeniti anno 1468.

\*\*\*

(S. 815) Anno 1489 befiehet Maximilianus I., römischer könig, der stadt Northausen, daß uff die 6000 man, so eilendß zu fuß in die Niederlande geschicket werden müssen, ihr zween zu roß und sieben zu fuß zugetheilet und sie uff ein jahr verpflegen sollen.

Anno 1507 befiehet abermahl hochgedachter römischer könig, die uf dem reichstag zu Costnitz bewilligte manschaft an 26 zu fuß nebens dem geldbeytrag wieder den frantzosen und dessen adhaerenten bey vermeidung aller ungnad bey privierung und entsetzung der gnaden, freiheiten, privilegien und was die stadt vom könig und dem reiche hat, auch einer poen 50 marck lötiges goldes zu liefern.

1508 befiehet derselbige bey verlust 4 marck lötiges goldes, daß der rath die ufm reichstag zu Costnitz gemachten gemeinen anschlag zu erhaltung des cammerrichters und andern dazu verordnet 36 gulden reichen und schicken sollen.

1512 ermanet derselbige uff dem reichstage zu Cöln den rath, nachdem daselbst die stände des Heiligen Reichs Northausen uff 4 monadt mit 8 zu fuß oder an gelde 128 gulden reinisch stellen sollen.

1515 abermahl zu erhaltung des cammergerichts uff sechß jahr 36 gulden zu zahlen, bey straf 4 marck lötiges goldes.

(S. 816) 1518 ferner Maximiliani I. specitatorium, die im anschlage gesetzte 36 gulden zu zahlen.

1521 sub dato Nürnberg 27. Novembris befiehet Carolus V. der stadt Northausen, daß sie die ihr angesetzten 180 gulden des cammergerichts wegen zalen sollen.

1522 wird solch mandat von Carolo V. wiederhohlet.

1523 befiehet er gleichfals der stadt zum türckenkriege ihren antheil zweier vierthel zu fuß oder 6 monadt lange an gelde 936 gulden zu geben.

1524 wiederhohlet er solch mandat.

1526 wiederhohlen solches sub dato Eßlingen, 30. Augusti des keyserlichen stadthalterambts verweser und urgieren solches poenaliter. Ingleichen fordern sie von Northausen zu abfertigung einer botschaft an den keyser in Hispanien, die angesetzte 45 gulden item zu erhaltung des cammergericht ihr verordntes contingent 82 und  $\frac{1}{2}$  gulden reinisch bey straf 10 marck lötiges goldes zu erlegen.

1529: Carolus V. schicket ein poenalmandat, die zwey vierthel zu fuß mit 585 gulden zu bezahlen.

1530 desselbigen abermahliges mandat zu erhaltung des keyserlichen regiments und cammergericht, die aufgelegte gebühr und anlage in jedes bestimpte zwey jahr, 50 gulden an golde, zu erlegen.

(S. 817) 1531 abermaliges keyserliches mandat zu erhaltung keyserlichen regiments und cammergerichtß jedes jahr uff die drey verwilligte jahr 35 gulden in golde zu geben.

Ferner anno 1531 sub dato in unserm königlichen stuhl und stadt Aach am 12. Januarii erfordert er zum türckenkriege zu schicken 156 zu fuß in guter rüstung und solche 6 oder 8 monadt zu halten.

1543 Ferdinandus I. befiehet uff 20 000 zu fuß und 4000 zu roß die stadt Northausen 78 zu fuß zu schicken oder uff jeden dreien terminen die zugetheilte 624 gulden.

1562 ejusdem poenalmandat wegen daß die stadt auf die drey jahr verwilligte steuer 1570 gulden schuldig, über das noch im reste were verblieben 760 gulden.

\*\*\*

(S. 818) NB 1620 haben 256 stadt northeusische groschen ein marck gewogen, thun  $12\frac{3}{4}$  gulden 1 groschen.

Müntzmemorial, so, ni fallor, ein müntzmeister in der kipperzeit, nemlich anno 1621 am 19. Februarii, Einem Ehrbaren Rathe alhier übergeben.

Von einem guten freunde ist bericht geschehen, daß in unser nachbarschaft die obrigkeit dessen orts von jeder marck, so vermüntzt wird, 7 thaler überschuß oder verdienst haben sol. Item daß von 1 thaler kupfer vor 4 thaler pfenninge können gemacht werden, solches desto mehr beglaubet zu machen, ist dabei angezeigt worden, daß ein goldschmidt dem rath zu G. wöchentlich 50 in gulden zu geben sich erbothen, thun 33 gulden 7 groschen unser müntze, wen ihm vergunt würde, goschen, wie sie es nennen, oder heller zu machen.

Das erste zu behaupten, ist gewiß, daß die keyserliche majestät und churfürstliche durchlaucht zu Sachsen jetzo thaler schlagen lassen, die in der marck 9 loth silber und 7 loth kupfer halten, wen nun jedes loth silber vor 1 thaler einkauft wirdt und jedes loth kupfer vor 6 pfennig, kostete die marck 10 gulden 9 groschen 6 pfennig, dazu nehme man uff jede marck 14 groschen unkost, stun die marck 11 gulden  $2\frac{1}{2}$  gute groschen, sollen jeder thaler 2 gulden gelten, were die marck 16 gulden und also uff die marck verdienst allemahl 8 gulden 18 groschen 6 pfennig. Daß nicht mehr den 14 groschen unkost uff die marck gehen, beweiß ich hiemit, es hat der müntzmeister zu Ellrich vorm jahre von seinem hern 300 thaler besoldung wöchentlich gehabt, dafür hat er seinem hern 600 marck wöchentlich bereiten müssen, hat aber dabey frey holtz und kohlen gehabt, wen die nun gleich 50 (S. 819) thaler auch gekostet, welches doch nicht zu glauben, kompt unkost auf jede marck 14 gute groschen.

Die schreckenberger, so da gemüntzt werden, sind 7löthig und 9 loth kupfer, wen nun jedes loth silber à 1 thaler wird gekauft oder gerechnet und das loth kupfer 6 pfennig, kostet die marck 8 gulden  $4\frac{1}{2}$  groschen und dazu unkost 14 groschen, were die marck 8 gulden 18 groschen 6 pfennig und wiegen derselbigen schreckenberger, inmassen ich sie gestern also befunden,  $17\frac{1}{2}$  gulden ein marck, were obermaß uff jede marck 8 gulden 13 groschen, trüge uff 600 marck verdienst wöchentlich - - 5377 gulden 3 groschen.

Sonsten habe ich gestern vor 23 gulden schreckenberger gewogen und dargegen vor 23 gulden der jetzo gering ganghaften groschen eingeschüt, habe ich befunden, daß 19 gulden derselben groschen 23 gulden schreckenberger gleich gewogen, welches an einem solch geringen gelde also bald 4 gulden wucher oder übermaß getragen, darum sich nicht zu verwundern, daß die groschen sich auch verliehren. 14 gulden 10 groschen 6 pfennig wiegen 1 marck groschen; zur

marck groschen werden genommen 6 loth silber und 10 loth kupfer, das loth silber wird verkauft à 1 thaler, das loth kupfer à 6 pfennig, dazu uncost 14 gute groschen dem münztmeister vermuge des vorigen berichts, stünde die marck 7 gulden 16 groschen, were auf jede marck verdienst oder oberschuß 6 gulden 15 groschen.

Wen nun meine hern zwischen dato und der leipzighischen zahlwochen nicht mehr als 1000 marck vermüntzen liessen und lauter groschen machen, könnten sie die 6000 gulden, so alsden wegen des schultheissenambts ausgegeben sollen werden, ohne alle beschwernis überkommen, könnten dazu ihren verlag alles wiederhaben und hetten (S. 820) die gedachte 6000 gulden zum überschuß, bedürften dazu nicht mehr als 6000 loth silber oder 3000 reichsthaler und 10 000 loth kupfer, die tragen aus zween el. 80 pfund, dazu Ein Ehrbarer Rath leichtlich zu gelangen. Die wolten kosten 6000 thaler das silber, 150 thaler 6 groschen das kupfer ohngefehr, das macherlohn oder uncost 600 thaler, trüge in gulden - 7744 gulden 6 groschen, dargegen kommen hierauf 15 000 gulden. Der rath zu Erdfurt schleget pfennige, der wiegen 14 stücke 1 quitl., keme der loth 4 groschen und 8 pfennig und das pfund vor 7 gulden 4 pfennig; wen nun dazu 30 loth kupfer genommen würden, das loth à 6 pfennig, thut 15 groschen und 2 loth silber, das loth à 24 groschen, kostet die anlage 3 gulden, und 2 gulden davon zu machen, wolte das pfund 5 gulden kosten, were verdienst 2 gulden und 4 pfennig von jedem pfunde.

Wie alhier zu müntzen angefangen wurde, habe ich die groschen gegen alte böhmen gewogen, da hat ein böhmisch groschen zween Northeuser aufgewogen, woraus leichtlich zu schliessen, wie dasselbige münztwerck mit des reichß mund[?]ordnunge zu getroffen, hat nun Ein Ehrbarer Rath sich dessen unterstanden und demselben münztmeister erleubet, damals wieder des reichß ordnung zu müntzen und sich andern des Niedersächsischen Creyses ständen zu vergleichen im müntzen, so fragt sichß jetzo billich, warumb man sich jetzo mit denselbigen nicht im müntzen vergleichen wolle.

(S. 821) Dazumahl wie das münztwesen im Niedersächsischen Creysse angefangen worden, haben der groschen vermuge der reichßordnung 124 stück ein marck wiegen sollen, und hette jede marck 8 loth silber und 8 loth kupfer halten, die 8 loth silber haben zu der zeit 4 gulden golten, die 8 loth kupfer auf 1 groschen gestanden, und ist von 1 marck  $\frac{1}{2}$  gulden zum allermeisten zu machen gegeben worden, hat also 1 marck gekostet 4 gulden 11 groschen 6 pfennig, dargegen 5 gulden 19 groschen gelten. Derowegen die liebe obrigkeit an jeder marck so gemüntzt, zur zeit über alle uncost 1 gulden 11 groschen 6 pfennig verdienet. Es ist aber also bald geendert worden und aus guten groschen mariengroschen gemacht, also daß auf die marck 166 stück gemüntzet worden, die thun 8 gulden 5 groschen 8 pfennig, hat damals silber noch mehr nicht den das loth  $\frac{1}{2}$  gulden aufs tewerste golten, die 8 loth kupfer 1 groschen, dazu rechne man schlage- oder münzterlohn auf jedes loth 1 guten groschen, were anlag und uncost gewesen auf jede marck 4 gulden 17 groschen, und haben alsobald hier zu Northausen 20 derselbigen guten groschen 1 gulden golten, also die 165 stück 8 gulden 5 gute groschen 8 pfennig golten, ist uf jede marck zum gewinst über alle uncost 3 gulden und 9 groschen 8 pfennig worden. Hat er nun wöchentlich 200 marck bereitet, hat er alle wochen 683 gulden 7 groschen 8 pfennig verdienst und davon jährlich 300 gulden gegeben. Wen dieses nun gleich 2 jahr angestanden, des die groschen so groß gemacht worden, hat doch der münztmeister (S. 822) die ersten zwey jahr, wen er gleich wöchentlich nicht mehr als 500 gulden verdienet, über 52 000 gulden verdient.

Hernach wie das silber gestiegen und uff 13 und 14 groschen das loth kommen, hat er uff die marck 256 stück geschlagen (vergangen jahres hat er die marck umb 11 gulden einkauft, und jetzo kan er 10, wohl umb 12 gulden haben) in massen ich dieselbe, so er vergangenes jahres gemüntzt, also befunden, daß derer 16 stück uff 1 loth gehen, dasselbe tregt uff die marck die obgesetzte stücke, die tragen in gulden 12 gulden 16 groschen, nun kosten ihm 8 loth etwan 5 gulden 12 groschen, das kupfer jetzo die 8 loth etwan 4 groschen, das macherlohn oder schlegellohn 16 gute groschen, thut die marck 6 gulden 11 groschen, bleibt ihm verdienst uff die marck 6 gulden 5 gute groschen, were uff 200 marck wöchentlich 1250 gulden.

Itzo dieses 1621. jahrs hat der münzter angefangen, groschen zu schlagen, der wiegen 21 stück ein loth, tragen also derselben 336 stück 1 marck, die wiegen 16 gulden 16 gute groschen, wen nun gleich das loth silber ihn 15 gute groschen stünde, trügen die 8 loth silber 5 gulden 15 gute groschen und 4 gute groschen das kupfer; 16 gute groschen das macherlohn, stünde ihm die marck 6 gulden 15 gute groschen, were an jeder marck verdienst über alle uncost 10 gulden 1



groschen, die wollen uff 200 marck wöchentlich verdienst austragen 2010 gulden. Ich wil jetzo hier geschweigen, daß die gemeine sage gehet, es sollen die hirschen guten groschen zu Leipzig, Wieda und Ellrich verwechselt und für 21 derselbigen 24 groschen an schreckenbergern gegeben werden.

(S. 823) Weil nun dieses werck also beschaffen, daß es gantz unfehlbar, unleugbar und wen es angeleget und calculieret wird, unwidersprechlich war, den es gnügsamlich öffentlich aller welt vor augen, so will ich alle meine liebe ehrliebende und verständige judicieren und urtheilen lassen, ob mit guthen gewissen ein ehrlich erbar man, der von dieser stadt gemeine wegen mit in die räthe gehet, ob er gleich der unterste und wenigste und zum consilio secreto, darinnen solche sachen tractieret werden, nicht gehöret, mit guten gewissen still schweigen und nicht gemeiner stadt und bürgerschaft zu nutze und besten solches errinnern, Einem Ehrbaren Rath fürbringen und solches zu endern und zu der stadt besten zu wenden bitten solle.

Stehe demnach in guther zuversicht, Ein Ehrbarer hochweiser Rath werde mich in ungueth nicht verdencken, daß ich diese wohlgemeinte errinnerung fürbringen thue und unumbgenglich meinen pflichten nach fürbringen müsse, bevorab, weil Ein Ehrbarer Rath wen des gemeinen wesens halben, weil es so hochlich geendert und verringert, nicht der münztmeister, sondern die obrigkeit, der ihm solches verstattet, dafür stehen und antworten müsse. Und ist diese stadt so hoch oder tief darinne als andere benachtbarte creyßstände, die es zwar noch geringer machen. Wen wieder des reichßabschied sol gehandelt sein, ists schon im ersten versehen, den kein bedencken dabey, daß man nur vor sich münzte und den den genieß habe, der künftig den verdrieff (S. 824) der strafe, da gott für sey, sol tragen, den gar nicht vermutlich, daß man den münztmeister, sondern Einen Ehrbaren Rath darum belangen wird, und müste uff den fall, wenn es dahin kommen soll, daß des reichß münztordnung und abschied nach ugefördert werden soll, alle stände des Niedersächsischen Creyses gleiche strafe tragen, die zugesehen, daß solche nachtheilige ordnung im creysse eingeschlichen sein und denen nicht widersprochen hetten. Hat demnach nichts zu bedeuten, daß die benachtbarte (so dieses werg angefangen und noch treiben) fürsten des reichß sein, Ein Ehrbarer Rath dieser stadt Northausen ist in ihrer stadt und ihrem gebiethe fürstmessig und haben sowohl jura summi principis, wie fürsten und hern in ihren landen, und kan das mit verantworten, was alle andere kreyßstände thun und zu verantworten gedencken. So thuns nicht allein der Niedersächsische, sondern Obersächsische, der Reinische und Westpfelische Creyse, wie solches mit den münztorten, so in allen landen gangbar, mit mehren ausführen und zu beweisen. Bitte nochmals unterthänig, mich dieses unumbgenglichen berichts nicht zu verdencken und mir nicht zur ostentation, daß ich für andern was besonderß sein wolte, zuzumessen, sondern daß es aus unumbgänglicher noth meinen schweren pflichten nach, damit ich gemeiner stadt, meinen lieben hern und zuffordrist gott im himmel verwant nicht geübriget sein mögen, und bleibe (S. 825) Einem Ehrbaren und hochweisen Rath jederzeit bestes vermugens zu aller wohlfart stets bereitwillig, wie schuldig.

[Unterschrift:] H. P.

\*\*\*

### **1621: Des münztmeisters Henrich Becksteins revers**

Ich Henrich Beckstein von Gorßlar münztmeister vor mich, meine erben und erbnehmen hiemit thue kunt und bekenne, demnach Ein ehrenvester hochweiser Rath der stadt Northausen mir ihre münzte gethan, als reversiere und verpflichte ich mich hiemit und vor meine mitbenambten alle dasjenige, so zu dem münztweg gehörig und nötig, für mich uf meinen kosten zu schaffen und davon wohlermeltem rathe uff bevorstehenden Ostern 6000 gulden, fünf schreckenberger für 1 gulden gerechnet, auszahlen, auch dafür die münzte biß uff nechstkünftigen Michaelstag zu gebrauchen und abermahls uff selbige zeit 6000 gulden zu erlegen und dargegen die münzte ferner biß zu Walpurgis des 1622. jahrs zu gebrauchen und förder alle halbe jahr, also lange jetziges münztwesen bestant haben kan, jedesmahl 6000 gulden zum voraus zu erlegen.

Jedoch haben wohlgemelter rath und ich uns vorbehalten, jedes jahr diesen contract zu endern oder davon gar abzustehen. Desgleichen wil ich auch meine münztorten als schreckenberger und groschen also verfertigen, daß sie denen chur- und fürstlich sächsischen, auch des hern administratoris primats und erzstifts Mag-(S. 826)deburg, braunschweigischen und

lünenburgischen der stadt Gorßlar und andern ständen des reichß gleichförmig und nicht geringer sein sollen, do auch wohlgemelter rath oder gemeine stadt solcher meiner münztorten halben, daß dieselben nicht der wülden und güthe, wie obgedacht über zuversicht besprochen oder geführet werden solten, sie derwegen gegen menniglich vertreten und schadloß halten, so sol und wil ich auch mein gesinde, so viel müglich, dahin halten, daß sie sich der bescheidenheit gebrauchten und niemandß wiedrig sein, zu fordrist aber gegen wohlermeltem rath gebühliches respects und gehorsam bezeigen, trewlich und ohne gefehrde, des zu warer urkunt, steter und unverbrüchlicher haltung habe ich diesen revers mit eigener hant unterschrieben und mit meinem gewöhnlichen petschaft betrucket, actum Northausen, den 17. tag Martii anno 1621.

\*\*\*

Jeder ohne hat von jeder marck 30 thaler verdienet, einer eine woche 150 thaler. 500 marck können 4 ohmen in einer wochen verfertigen, 2000 marck, jede marck zu 23 thalern, thun 46 000 thaler, wen nun abgezogen werden 600 thaler den ohmen, 600 thaler andere unkosten, thun 1200 thaler. p.p.

\*\*\*

8. Januarii anno 1624 praesentibus bürgermeisters Heinrich Mehrbothe, bürgermeisters Apollo Wigand, bürgermeisters Liborius Pfeiffer, Caspar Stegeman, Jacob Eilhardt, Andreas Cramer, hat Hans Gruber ein anschlag gegeben (S. 827) von 1 marck 6 groschen zu geben und 400 marck groschen die wochen zu fertigen, zum abtreiben sollen meine hern das bley verschaffen zu 25 pfund 1 el. bley der el. à 4 thaler, von 100 marck überschuß 18 thaler 16 groschen p.

\*\*\*

Anno 1622 am 28. Januarii haben die drey regimenter einhelliglich geschlossen, daß der münztmeister Henrich Beckstein uff ein halb jahr wöchentlich nachschiessen soll 500 gulden und sol uff die 6000 gulden, so er kurtz verrückter zeit in die cämmerey erlegt, gerechnet und gezahlet werden. Der her bürgermeister Johan Günther Wigand aber hat durch hern secretarium und Simon Wellern sich erklären lassen, daß seine meinung were, er solte ein, zwey oder 3000 reichßthaler in allem nachschiessen, wolte mans aber zu einem mehren oder wenigern kommen lassen, were er damit auch zufrieden. Von den 14 tagen aber, darinnen er die münzte verringert und 3 ½ lötig gemacht, wie er selbsten hat gestanden, sol nichts gefordert werden, dargegen er schuldig sein sol, wegen solcher münzte die gefahr zu stehen, auch dieselbe münzte, so ausgegeben worden, wen die ihm wiederumb zugeschicket werden, auszuwechseln, auch der gefahr halben caution alhier in der stadt zu bestellen, daß Ein Ehrbarer Rath gesichert. Hiernebens geschlossen, dem münztmeister zu erlauben, den kretz und was annoch unter dem hammer auszumünzten bedencken wegen der vielfeltigen beschwerlichen trawort der bürgerschaft.

(S. 828) Continuation des münztprotocollß: das erste und andere regiment schliessen: der münztmeister soll 3000 reichsthaler caution bestellen, mit bürgen und baren gelde; hernach ist geschlossen uff 12 000 reichsthaler caution alhier in loco.

Vom münztmeister ist in specie gefordert worden, 1. zu reversieren, den benachbarten chur- und fürsten gleich zu münzen und nicht geringer; er hat aber supplicieret, wen er soll denselben gleich münzen, zu geben, was andere sich erbeten; ob nun wohl die hern guth fug deshalb mit mehren ernst anzusehen, so wollen sie doch um allerhand seines glimpfs willen dieselbe einzustellen und deswegen 13 000 thaler haben, inclusive der 6000 gulden. 2. der gantz geringe münztorten halben sol er 1200 reichßthaler pro cautione in parata pecunia anhero hinderlegen.

Der münztmeister ercleret sich: Er were von niemand überwiesen worden, daß er geringer gemünztet den der revers lautet ltc. ltc. reliqua vide im briefschränck in der keyserstuben.

\*\*\*

**1624: Eines Ehrbaren Raths mandat wegen des pletzergeldes**

Unser freuntliche dienste zuvorn, erbare und wohlweise günstige guthe freunde, wegen der dreyer und was dahero vor irrungen entstanden, haben wir uns bey fürnehmen stätten und andern örtern erkundiget und befunden, daß daselbst ebenmessige clage geführet, derwegen wir entlich unßere bürgerschaft durch ein öffentlich mandat bey vermeidung strafe uflegen und befehlen lassen, die dreyer ausser denen, so nicht augenscheinlich untüchtig, in handeln zu nehmen, wie sie den auch in unßer cämmerey, weinkeller und apotheken genommen werden zu nehmen; darauf etliche sich diese stunde beschwerten, weil (S. 829) die auswertigen, welchen sie getreidig und anderß abkaufen, dieselbe von ihnen nicht wollen wiederumb annehmen. Andere aber, wen sie gleich die dreier nemen, wird doch mit steigerung der wahren einer kaum uff 3 heller oder 1 pfennig angeschlagen. Von den groschen und mariengroschen aber wissen wir nichts, das were geclaget worden. Bemühen uns deswegen ferner, wie diesem werck in andere wege zu remedieren und ob uff den ersetzten fall solches durch verfertigung newer guther münzte zu verbesserung könte gerichtet werden. Es ist uns auch vor wenig tagen ein ausschreiben zum creyßstage uff den 12. Februar zu Braunschweig einzukommen überantwortet und unter andern uns auch dieses darinnen angedeutet worden, daß bey solcher creyßversammlung solch münztzwerg zur conformitet sol gebracht werden. Welchen schluß über diesen punct euch, wo nicht durch unßere abgesanten, wen sie ewres orts durchreisen, jedoch hernach uff euer ferner begehren kan communicieret werden, und sind euch sonst freundlich zu dienen willig, datum den 15. Januarii 1624.

\*\*\*

**1621: Mandat wegen eygenmechtiger absetzung des pletzergeldes**

Nachdem befunden, daß etliche unter den bürgern und andern dieses orts handeln und ihr gewerb treiben, sich für ihre person unterstanden und noch unterstehen, etliche münzte, so bißhero ganghaftig gewesen, zu verwerfen und ihres gefallens die leute zu einer gewissen münzte zu zwingen, ungeachtet des-(S. 830)wegen von der obrigkeit oder den benachbarten herschaften noch zur zeit nichts verboten oder einige verwendung gemacht.

Als sol demnach ein jeder hiemit ermanet sein, sich solcher gestalt eigenes gefallens die münzte zu verwerfen, zu enthalten und dieselbige in vorigem stande zu lassen, zu geben und zu nehmen, biß sie von der obrigkeit und den münztständen gebürlich valvieret und in andern werth gesetzt; gleicher gestalt sollen auch die schreckenberger im innemen, danach ein jeder sich zu richten. Signatum den 1. Octobris anno 1621

\*\*\*

Als in der pletzerzeit das geld unversehens und in geschwinder zeit abgesetzt worden, hat Eines Ehrbaren Raths cämmerey folgend einbuß und schaden gelidden.

Als nemlich an 1809 thalern 15 groschen an schreckenbergern, so jetziger cämmerey nach geschlossener rechnung am abend Trium Regum überantwortet worden, an 2893 schock 12 groschen, do nur 5 schreckenberger für 1 gulden gerechnet und 21 groschen dafür ausgezahlet werden, thut 93 thaler 15 groschen.

3154 thaler an schreckenberger, so jetziger cämmerey überantwortet worden an 5440 schock, welcher der herr bürgermeister Paulon mit 394  $\frac{1}{4}$  reichsthalern, jeden pro 8 thaler, ausgewechselt und aber jedes stück nur pro 24 groschen ausgezahlet werden müssen, thut 2759 thaler 18 groschen.

(S. 831) 5128 thaler thun 6000 gulden der münztmeister im Februario nechsthin an 641 reichsthalern, jeden pro 8 thaler, erleget und jedes stück nur pro 24 groschen ausgegeben worden, ist die einbuß - 4487 thaler. 2042 thaler 1 stück an schreckenbergern uff beschluß der herrn eltesten in die münzte gegeben, daraus gepreget worden 300 gulden an dreiern, thut 262 thaler 12 groschen, ist der einbuß 1779 thaler 12 groschen.

Summa: Die posten, so eingenommen worden, thun 12 132 thaler 15 groschen. Der verlust oder einbuß thut 9108 thaler 21 groschen. Gegeneinander abgezogen, ist eingenommen worden nach jetzigen gelde 3023 thaler 18 groschen.

\*\*\*

#### **1680: Der stadt Northausen münzmandat**

Demnach Ein Ehrbarer und hochweiser Rath alhier mit höchster displicenz vernemen müssen, wie wegen ausgab und einnehmung der münzten sich allerhand confusion ereigenen und dadurch die commercien ziemlich gesperrt werden wollen, als lest hochgedachter rath allen hiesigen bürgern und einwohnern wie auch allen, so alhier negotiieren, hiemit ernstlich andeuten, daß sie die keyserliche, königliche, schwedische, chursächsische, churbrandenburgische, braunschweigisch-lünenburgische wie auch aller städte münzte für voll, nemlich und für 16 und 8 gute groschen, die andern münzsorten aber, wie sie nahmen haben, (S. 832) wie bißhero geschehen, umb 14 und 7 gute groschen auszugeben und einzunehmen schuldig sein, hingegen sich der eigenthätigen absetz und verringerungen hinfürder gantz enthalten sollen. Wofern nun einer oder der ander solchem mandat zuwieder leben und dessen überführet wird, der sol in 10 thaler straf verfallen und solche also fort zu erlegen verbunden sein, publicieret Northausen unter dem aufgetruckten stadtsecret am 19. Maji 1680.

\*\*\*

#### **(S. 833) Eines Ehrbaren Rath's attestat an das stift St. Crucis, was ein northeusisch silbermarck northeusischen zeichens, wysse und gewicht vor zeiten gegolten: nemlich 6 gulden reinisch.**

Wir bürgermeister und rath der keyserlichen Freyen Reichsstadt Northausen hiemit urkunden und bekennen, darnach der ehrwürdige und in gott andechtige ehr Henningus Udenius, des stifts St. Crucis alhier canonicus und eligwerter, auch bestetigter decanus, uns anderweit ersucht, weil wir bereit uf sein anhalten ihme unter dem dato 12. Maji 1652 attestieret hetten, wie hoch unßere vorfahren 1 marck silbers northeusischen zeichens, wysse und wichts bezahlet, ihme aber zu behuf ihres stifts annoch ein deutlicher schein nötig were, mit was vor münzte nemlich solche marck eigentlich bezahlet? und wie hoch sonderlich in anno 1401 dieselbe gerechnet worden? Wir möchten noch ferner nachschlagen lassen und was wir diesfals für nachricht finden, ihme ohnschwer communicieren; als haben wir sothaner seiner bitte deferieret und bey unßerm archiv fleissig nachsuchen lassen.

Ob wir nun wohl praecise von dem 1401. jahre keine meldung finden, so sind doch in demselbigen seculo von unterschiedenen vielen jahren datierte quitung und nachricht vorhanden, woraus zu vernehmen und mit claren worten zu ersehen, daß unßere in gott ruhende vorfahren 1 marck lötiges silbers northeusisch zeichens, wysse und gewichts, oder 1 marck silbers northeusischer wichte (S. 834) und witte in gedachtem seculo mit 6 gulden reinischen (ut formalia habent) gulden an golde bezahlet und vergnüget haben, gestalt wir den solches hiemit bezeugen und deswegen dieses attestat unter unßerm stadtsecret supplicanten ausfertigen lassen, so geschehen am 3. Octobris 1653.

(L. S.)

\*\*\*

#### **Extract aus einem alten verzeichnis:**

Dreyerley marckzahl hat Ein Ehrbarer Rath zu Northausen:

1. die erste marck lötig weiß und gewichte northeusisch zeichen wird gerechnet und bezahlet 9 gulden, ein guther gulde zu 1 ½ gulden.
2. die ander marck ist northeusisch pfennigmarck, welcher pfennig einer 3 gemeine pfennig gilt.
3. die dritte northeusische marck ist eine gemeine marck genant, da büsset man die bürger mit, wird gerechnet an 16 novos, machen 12 schneber.[Schneeberger?]

\*\*\*

Anno 1419 montag post purificationis Mariae hat Ein Ehrbarer Rath dem priester er Simon Urbiche vicario des altars, der da geweiht ist in die ehre St. Jacobs des heiligen aposteln, gelegen in St. Nicolas kirchen zu Northausen und allen sienen nachkommen, derselbigen vicarie vicariis, und zu getrewer handt den ersamen und wiesen mannen, herrn Günther Gruben, ubriste stadtschreiber alhier, Simon Segemunde, Herman von Gotha dem eltesten und Reinhardt Wissenbergen itzund vormunden der kinder Hermans von Werther, gottisselig, die des genanten lehens erbe zu liehen sind p. abgekauft vor 45 marck silbers northeusischen zeichens, wysse und gewichts, 14 guthe reinische gulden jährliches zinses p.p.

Dabey den in (S. 835) sonderheit zu mercken, daß nach etlichen jahren hernach, als Ambrosius Rab die zinsen zu erheben gehabt, sind diese 45 marck zu 315 gulden zu 7 gulden werth gerechnet und damals mit 11 gulden 9 groschen verzinset worden.

\*\*\*

Anno 1390 sonntagß nach dem jahrstag verkauft herr Balthasar landgraf in Thüringen p.p. fünf marck lötiges silbers northeusischer wehrung für 50 lötige marck silbers der ehegenanten wehrung dem Henrichen von Gotha dechant zu Northausen und hern Herman, seinem bruder, custorn daselbst ltc. (NB. ist also alhier in acht zu nehmen, daß die stadt Northausen ihr eigen münztregale gehabt dazumahl, weil northeusischer wehrung vom landgrafen gedacht wird)

Nachdem aber zum theil der landgraf dessen renten, zinsen und gulden zu Walhausen dafür verschrieben hat und anno 1652 Berndt von der Asseburg solche gerne denen walheusern zuguthe einlösen wollen, so schreibet er sub dato 9. Decembris an den rath alhier, ihm zu berichten, wie hoch damals der marck lötiges silbers dieser wehrung gegolten habe.

Der rath aber antwortet, daß vermög der vorhandenen alten originalquittung aus dem archivo in continenti zu beweisen were, daß in anno 1451, auch etliche jahre vor und hernacher, die sel. vorfahren die marck lötiges silbers northeusisch wehrung, wichte und wette mit 6 gulden reinisch bezahlet hetten, 14. Decembris dicti anni.

\*\*\*

(S. 836) Als die keyserliche huldigung anno 1660 solte eingenommen werden, hat Ein hochedler Rath etliche thaler und gute groschen wollen schlagen lassen und mit dem münztmeister zu Stolberg ehrn Hansen Krieg gehandelt, wessen bedencken damals gewesen, daß 1. reichsthaler zu verschmelzen keinen vorthail, sondern schaden brechte, den manche thaler weren zu leichte oder weren nicht recht 14lötig, und das kupfer, so dabey were, gienge weg, also were das beste, daß man fein silber anschaffete; man gebe vor die marck oder 16 loth fein 10 gulden, auch wohl 10 gulden min. 6 groschen, und könnte man aus 1 marck fein 9 thaler machen, wen man 600 reichthalern wolte münzen, müste man 66 6/9 marck fein haben, binnen 8 tage würde man damit fertig; er dürfte keinen ofen, sondern nur etwan 10 oder 12 backsteine und einen ort wie eine küche, die instrumenta müste er mitbringen ltc.

In seinem schreiben de dato Stolberg, 5. Augusti 1660 berichtet er also: Was 1 thaler stock zu schneiden koste, gibt man 1 thaler, wie den auch von einem thaler eisen zu schneiden gleichfals 1 thaler. Weil aber zum ersten mahl stock und eisen, neue rüstungen gemacht muß werden, als werden sie zum erstenmahl, als beide, schwerlich unter 6 thaler verfertigt können werden. Was die münzcosten anbelanget, so werden selbige sonsten nach der marck bezahlet, belauft sich ohngefehr von einem thaler münzterlohn in allem 1 groschen. Es wird aber 1 marck thaler uff 14 loth und 4 gran beschicket.

Von 1 thaler gute groschen zu münzen gibt man 16 pfennig. Vom groschen stock und eisen zu schneiden gibt man 1 thaler. Der münztmeister hat von 198 thalern und 40 [10?] thalern groschen zu münzen bekommen (kupfer und eisenwerg mit eingerechnet) 4 thaler und dessen ohne 4 thaler

(S. 837) In einem andern schreiben berichtet er: Er habe vom rathe zu Northausen an reichthalern und silber zu vermünzen empfangen 23 marck 12 loth vor guld und weiß silber unter ein ander, darunter 14 loth silber, so ohne schaden nicht vermünzset werden können, und solche wieder zurücke geliefert worden, bleiben also Einem hochweisen Rath zu berechnen

22 marck 14 loth, jede marck zu 8 thalern, thun 183 thaler. Ferner empfangen 200 reichsthaler, so am gewichte gewogen 24 marck 13 loth, davon wird abgezogen, so im ersten schmelzen abgangen, 1 loth, bleiben 24 marck 12 loth, jede marck zu 8 thaler gerechnet, thun 198 thaler, summa 381 thaler. Ferner zu verfertigung der guten groschen empfangen 40 thaler, so auch an gemüntzten groschen wieder überantwortet worden, am 21. Novembris 1660.

\*\*\*

Am 10. Novembris 1663 quitieret der rath zu Leipzig Einen edlen und hochweisen Rath der stadt Northausen über die helfte dero contingent zu denen jüngsthin allerunterthänigst bewilligten 20 römermonaten türckenhülffsgelder mit 800 gulden reinisch oder 533 1/3 reichsthalern als bestalte einnehmer dießer verordnten legestadt der Ober- und Niedersächsischen creyse mit der stadt pitschaft betruckt und durch dero syndicum Anthon Günther Bösch unterschrieben.

\*\*\*

1626, 18. Decembris, ermahnen ihr keyserliche majestät durch anregung des reichßpfennigmeisters ambt den rath, daß sie die im 1624. jahr von fürsten und ständen des Niedersächsischen Creyses einhelliglich verwilligten 14 römermonaten, so sich uf 1680 gulden beliefen und deren termin schon lengst abgelaufen, entrichten und ihre devotion schuldigster massen erzeigen sollen. Vide kriegesacten ad primordium anni 1627.

**(S. 838) Aus den kriegesacten des 1638. jahrs**

Demnach der römischen keyserlichen, auch zu Hungern und Böheim königlichen majestät hochbestalter obrist, der hochwohlgeborne her Georg Friedrich von Schlick, graf zu Passau und Weissenkirchen, sich gnädig ercläret, bey jetziger einquartierung und angelegter contribution den reichsthaler nach des reichß tax für 1 ½ gulden anzunehmen, und dahero die notturft erfordert, daß auch die andern geringen sorten darnach gerichtet und angesetzt werden, als will Ein Ehrbarer Rath den sämptlichen bürgern und einwohnern hiemit notificieret und ihnen anbefohlen haben, die müntzen im kaufen und verkaufen nachfolgender gestalt einzunehmen und auszugeben, nemlich:

- 1 reichßthaler vor 1 gulden 10 groschen 6 pfennig,
- 1 Spanisch oder dickenthaler 1 gulden 14 groschen,
- 1 Reinischer goldgulden 1 gulden 18 groschen 3 ½ pfennig,
- 1 ducat 3 gulden,
- 1 reichßsort 7 groschen 10 ½ pfennig,
- 1 kupferstück 7 groschen,
- 1 engelschreckenberger 4 groschen 8 pfennig,
- 1 Niedersächsischer mariengroschen 10 pfennig,
- 1 alter mariengroschen 8 pfennig,
- 1 fünferling 5 pfennig,
- 1 harter groschen 16 pfennig,
- 1 dreier 4 pfennig.

Danach sich ein jeder zu richten, actum Northausen, 9. Aprilis 1638.

[S. 839 bis 850 vacant]

**(S. 851) Wegen der stadt Northausen matricul**

(vide volum. 4 friedensacten)

Als ihr keyserliche majestät zur Franckenthal von den spaniern und Heibrunnischen von den churfaltzischen guarnisonen evacuation im reiche 13 römermonat angekündigt zu geben, so

war zu Münster und Oßnabrug zu denen schwedischen satisfactiongelder in der stadt Northausen contingent die reichßmatricul wie auch in dem nürnbergischen executionsrecess dieselbige gesetzt und observieret worden, welches zwar der rath zu Münster durch herrn doctor Gloxin, ihren gevolvechtigen und der stadt Lübeck syndicum, widersprechen lassen, solches auch bey des Niedersächsischen Creyses ausschreibenden fürsten geclagt und gesucht nach der creyßmatricul, als 40 gulden zu einem römermonat das quantum zu stellen, es hat aber nichts geholfen, sondern ist bey der reichßmatricul geblieben; deswegen bey gelegenheit dieser 13 römermonath Ein Ehrbarer Rath dafür gehalten, solche nach der creyßmatricul (wie solche uf dem creyßstage zu Lünenburg anno 1621 von den ständen moderieret worden) einzurichten und wieder zu bringen.

Darumb die ihr quotam als 520 gulden oder 346 thaler 16 groschen, den reichsthaler zu 1 ½ gulden gerechnet, nacher Braunschwig, wie es anfänglich die ausschreibende fürsten geordnet und Braunschwig zur legestadt ausgeschrieben hatten, geschicket und vermeinet, dadurch in die creyßmatriculs possession, auch in des reichß anlagen (S. 852) sich wieder zu bringen, nachdem aber imperator den Ober- und Niedersächsischen Creyß nacher Leipzig als die legestadt austrücklich verwiesen, so muß der rath vorgedachtes quantum von Braunschweig revocieren und an den rath zu Leipzig senden. Welcher aber dasselbige alsobald verwirft und hingegen die stadt Northausen monatlich oder zu einem römermonath auf 120 gulden zu geben anhalten will.

Weil den senatus noster siehet, daß derselbige noch tiefer hinein gerathen würde, beclagen sie sich dessen bey dem hern administrator zu Magdeburg hertzogen Augusto und hern Augusto hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg, und bitten, dem rath zu Leipzig ihres erroris, daß sie das northeusische contingent so hoch ansetzen wollen, zu verweisen, welches auch dieselbige als ausschreibende fürsten des Niedersächsischen Creyses alsobald gethan, wie folget:

Augustus postulierter administrator des primat und ertzstift Magdeburg

Augustus hertzog zu Braunschweig und Lünenburg

Von gottes gnaden. Unßern gnädigen gruß zuvorn, ersame und weise, liebe getrewe und besondere, an uns beschweren sich bürgermeister und rath des Heiligen Römischen Reichß und dieses Niedersächsischen Creyses stadt Northausen, daß ob sie wohl die verfüng gethan, daß vors erste die helfte ihres contingents zu den 13 römermonathen franckenthalischen evacuationsgelder, jeden monath ihres theils, zu 80 reichßgulden ge-(S. 853)rechnet, mit 520 gulden abgestattet werden sollen, hetten doch dieselben nicht wollen angenommen, sondern an dessen stadt ein gantz ungewöhnliches, benantlich uf jeden monath 120 gulden und also in der summa 1560 gulden, gefordert werden wollen.

Nun können wir nicht wissen, wie ihr dazu kommet, daß ihr nicht alleine dasjenige, was diese stadt in abschlag ihrer quotae offerieret, nicht wie von andern ständen acceptieret, sondern auch noch dazu ihnen als einen niedersächsischen creysstande einen newen und von ihnen gar nicht gestandenen anschlag vorzuschreiben und den calculum darauf zu ziehen euch unternommen. Halten nicht dafür, daß euch solches von dem reichßpfennigmeister dem von Metsch also committieret oder aufgetragen, könnten auch vor uns und im nahmen des gantzen Niedersächsischen Creyses demselben so wenig als euch einer solchen potestät und nicht vor privatos, noch vor den Obersächsischen, sondern vor den Niedersächsischen Creyß oder gar vor das gantze reich gehörige cognition oder determination in erhöhung oder erniedrigung des reichßanschlag geständig sein.

Aldieweil sich den über des Niedersächsischen Creyses und aller dessen ständen contingent gefertigten und umb nachricht willen copeilich eingeschlossener repartition befindet und die creyßfacta bezeugen, daß der stadt Northausen quantum zur reichßanlagen weder bey voriger eintheilung der schwedischen militärischen satisfactiongelder, noch bey der bald hernach erfolgeter anlegung der zum heilbrunischen subsidio ihr keyserlichen majestät semel pro semper verwilligten m/45 thaler höher als uf 80 reichßgulden ange-(S. 854)setzet worden. So wird es demnach auch bey dieser in abschlag künftiger allgemeiner reichßanlegung verwilligten beyhülfe sein verbleibens haben und die guthe stadt darüber mit fug nicht beschweret werden können. Welchem nach ihr gantzer beytrag zu dessen evacuationsgelder nicht 1560, sonder 1040, die helfte aber 520 gulden, austräget. Versehen uns demnach gnädig, ihr werdet hirunter

begreifen und nicht allein gegen diese stadt mit williglicher aufnam und quittierung über dasjenige, was sie offerieren und auszahlen lassen, der billigkeit nach erweisen, sondern euch auch diese repartition zur nachricht wegen anderer stände und des gantzen creyses dienen lassen, und bleiben euch mit gnaden geneigt und gewogen, datum 20. Decembris 1651.

Augustus [M?]

Augustus

Denen ersamen und weisen, unßern lieben getrewen und besondern bürgermeistern und rath der stadt Leipzig.

\*\*\*

Auf dieses sehr beweglich schreiben hat derselbige sich nicht allein entschuldigen lassen, daß sie die matricul vom keyserlichen hofcammer empfangen, darinnen das quantum benamet gewesen, sondern haben sich auch gegen den rath zu Northausen sich sehr unnütze gemacht, daß dieser gnug zu thun gehabt, sich loß zu wircken, haben auch das concept ihres berichts in dieser sache an die creyßdirectores ihnen überschicket.

\*\*\*

(S. 855) **Verzeichnis der niedersächsischen creysständen matricul, wie sie anno 1651, 20. Decembris von den ausschreibenden fürsten dem rathe zu Leipzig, die römermonath einzunehmen, geschickt**

zu 1 simplu

zu reichßgulden à 60 creutzer

|                              |                                       |
|------------------------------|---------------------------------------|
| Ertzstift Magdeburg          | 1300 gulden - 866 thaler 16 groschen  |
| Hertzogthum Bremen           | 688 gulden - 458 thaler 16 groschen   |
| Braunschweig-Wulfenbüttel    | 686 gulden - 457 thaler 8 groschen    |
| Zelle                        | 720 gulden - 480 thaler               |
| Grubenhagen                  | 60 gulden - 40 thaler                 |
| Calenberg                    | 686 gulden - 457 thaler 16 groschen   |
| Fürstenthum Halberstadt      | 432 gulden - 288 thaler               |
| Mecklenburg-Schwerin         | 374 gulden - 249 thaler 8 groschen    |
| Mecklenburg-Güstrau          | 374 gulden - 249 thaler 8 groschen    |
| beide Fürstenthümer Holstein | 800 gulden - 533 thaler 8 groschen    |
| Stift Hildesheim             | 536 gulden - 357 thaler 8 groschen    |
| Sachsen-Lauenburg            | 216 gulden - 144 thaler               |
| Stift Lübeck                 | 36 gulden - 24 thaler                 |
| Fürstenthum Schwerin         | 80 gulden - 53 thaler 8 groschen      |
| Fürstenthum Ratzeburg        | 60 gulden - 40 thaler                 |
| Grafschaft Reinstein         | 24 gulden - 16 thaler                 |
| Stadt Lübeck                 | 480 gulden - 320 thaler               |
| Stadt Gorßlar                | 60 gulden - 40 thaler                 |
| Stadt Mühlhausen             | 160 gulden - 106 thaler 16 groschen   |
| Stadt Northausen             | 80 gulden - 53 thaler 8 groschen      |
| Summa aller stände           | 7852 gulden - 5234 thaler 16 gr.schen |

Die summa der 13 römermonath zu der franckenthalischen evacuation ist [für Goslar] 780 gulden oder 520 thaler

[für Mühlhausen] 2080 gulden oder 1386 thaler 16 groschen

[für Nordhausen] 1040 gulden oder 693 thaler 8 groschen.

Die summa des Niedersächsischen Creyses zu den 13 römermonathen 102 076 gulden oder 68 050 thaler 16 groschen.

\*\*\*



(S. 856) **Eines Ehrbaren Raths supplication an das versamlete Römische Reich wegen moderation der reichßmatricul**

Allerdurchleuchtigster, großmächtigster und unüberwintlichster römischer keyser, allergnädigster herr, auch hochwürdigste, durchleuchtigste, hochwürdige, durchleuchtige, hochgeborne chur- und fürsten, wolgeborne und edle grafen, gestrenge, ehrenveste, hochgelarte, fürsichtige und weise gnädigste gn. gn. und günstige herrn und freunde. Nechst erbietung unserer allerunterthänigsten, unterthänigsten, unterthänigen, gutwilliger und freundlicher dienste können euer keyserliche majestät, chur- und fürstliche gnaden gnädig und günstig wir bey jetziger reichßversamlung aus unermeidlicher notturft fürzubringen nicht unterlassen, daß die stadt Northausen, welche wie menniglich bewust, an einem abgelegenen ort landes, dahin keine sonderlichen landstrassen noch grosse commercia gehen oder getrieben werden, gelegen, von vielen undencklichen jaren und ihrem ersten ursprung an keine andere zugenge, eincommen oder nahrung gehabt, auch noch nicht hat, den das blosse bierbrauen; darauf ist sie von weilandt den uralten römischen keysern und königen privilegieret und gewiedemt, davon haben auch unßere vofaren und wir unßere einig auscommen gehabt und dem Heiligen Reich die schuldige gebühr an reichß- und creyßhülffen gehorsamlich ausgerichtet, auch gemeiner unßer stadt gebeude, doch nicht ohne beschwerung erhalten.

Wiewol nun anfänglich und noch für wenig jahren der benachbarten grafen Schwartzburg, Stolberg, Honstein p. unterthanen auf (S. 857) vier, 5 und mehr meil weges sich des bierkaufs bey uns und gemeiner unser bürgerschaft je und alwege erhohlet haben, wie solches unverneinlich notorium und landkundig. So haben doch solchem und obangeregten unsern privilegien zuwieder wohlgedachte grafen sich in 20 und weniger jaren zur newerung unterstanden und sonderlich Schwartzburg und Stolberg in ihren herrschaften und gebieten eigene brauheuser aufgerichtet, auch folgendß fast in allen ihren städten und flecken den unterthanen das bierbrawen (doch daß diese ihren gnaden eine ansehnliche summa geldes von einem jeden gebraw entrichten müssen) zugelassen und erleubet und aus den dorfschaften ihre unterthanen altem herkommen zuwieder dahin zu fahren und des bierkaufs sich daselbst zu erhohlen gezwungen, wie solches des ortes menniglich notorium und kuntbar ist. Ungeachtet wir und unßere vofahren zu erhaltung solcher unßer nahrung und ander ursachen halben uns mit wolgemelten grafen in sonder verspruch und vereinigung eingelassen, der gestalt, daß von ihnen oder ihren nachkommen die zu- und abfuhe uns in keinem wege sol noch mag gespert oder abgestrickt werden.

(S. 858) Es ist aber hiedurch nicht alleine unßere arme und geringe narung in ein grosses stocken und abfal kommen, also daß, da man vor alters jürlich zum wenigsten 8mal gebrauet, jetzo kaum 3 oder 4mal, und dazu in wenigen heußern gebrawet wird, sondern es ist auch uns mehr als der halbe theil des vorigen einkommens dadurch abgeschnitten und entzogen.

Und haben jetziger zeit (welches wir wiewol ungerne, doch mit warheit schreiben) von allen unßern fällen jürlich nicht so viel aufzuheben, daß wir die nothwendige stadtgebewde davon können erhalten, wie den am tage, daß wir unßer rathauß, welches nun so viel jahr hero einen augenscheinlichen fal gedrewet hat und noch umb verhütung willen höchster leibesgefahr vor 10 jaren haben verlassen und in eine behausung, dem abt zu Walckenriedt zuständig, unßere rathsversamlung halten müssen. Desgleichen unßere knabenschule, welche im jar 40 durch fewersbrunst vergangen, von unßerm einkommen nicht wieder haben erbauen können. So fallen unßer thurm und stadtmauren an vielen und fast den fürnembsten orten ein. Unßere kirchen seind gleicher gestalt zum eusersten baufällig, wie den vor 5 jaren die eine, Zu unßer Lieben Frawen genant, gar über einen haufen gefallen, des allen über vorige acten und erkun-(S. 859)digung wir uns auf den augenschein ferner inquisition und weiter ausführung hiemit reservieret und erbeten haben wollen. Wir wollen geschweigen, in was mercklicher armuth und verderben, von zeit an solcher new aufgerichteten brauheuser, gemeine unßere bürgerschaft gerathen, deren viel ihre behausungen haben müssen verlassen, welche jetzt lehr und wüste stehen und von niemandß weder bewohnet noch gebauet werden.

Aus welchem sich den weiter begiebt, daß wir auch unßer darauf habender und hergebrachten gerechtigkeit und pflicht davon nicht können selig sein, sondern dero in mangel stehen müssen, ja es ist unßer aerarium solches abganges und der nun etliche jar hero continuirten reichß- und creyßanlagen und anderer nothwendigen unkosten und ausgaben halben dermassen erschöpft, daß uns unmöglich sein wil, dem Heiligen Reich die bewilligten hülff- und

contributions dem alten anschlag nach zu entrichten, wir wolten den über albereit, wiewol ohn unßer verursachen uff uns erwachsene schuldenlast gemeine unßer stadt in euserst verderben lassen geraten.

Weil den solches alleine darauß erfolget, daß uns wie gemelt unßer bürgerliche narung des bierbrauens durch wohlgemelte grafen wieder alt herkommen ist abgestrickt worden, welches (S. 860) gravamen den perpetuum und vermuge des Heiligen Reichß abschied und constitution zur ringerung und moderation gantz erheblich ist, zu dem euer römische keyserliche majestät, chur- und fürstliche gnaden gnädigst, gnädig und günstig, auch sonst menniglich unverborgen, daß die stadt Northausen ausser jetzt angezeigten browgefälle und des bürgerlichen geschosses (der sich aber auf ein gar geringes erstreckt) sonst gar keine zugänge an zollen, ungelt oder dergleichen gefällen, wie andere städte, auch keine sonderliche commercia, viel weniger aber eigene landgüter hat, daraus sie ein beständig einkommens zu machen.

Hierum so ist unßer allerunterthänigst, unterthänigst, unterthänig und dienstliche bitte, euer römische keyserliche majestät, auch chur- und fürstliche gnaden g. u. gunsten wollen in ansehung jetzerzehelter alzuwahrhaften ursachen und beschwerden gemeiner stadt Northausen anschlag allergnädigst gnädigst gnädig und günstig auf 10 zu fuß moderieren, ringern und einziehen, auch solchem gemeß unßern antheil zu unterhaltung des keyserlichen cammergerichts gleichfals miltern und regulieren, damit nicht durchden vorigen hohen und uns unerschwinglichen anschlag nach gelegenheit jetziger leufte und unßers eußersten unvermugens gemeine unßere stadt in entlichen desolat und untergang gebracht werde oder vorgemelte grafen mit ernst weisen, das wollen umb euer römische keyserliche majestät, chur- und fürsten gnädigst gnädig und günstig wir alles vermugens und fleisses jederzeit verdienen, und thun euer römischen keyserlichen majestät, auch chur- und fürsten (S. 861) gnädigst gnädig und uns allerunterthänigst, unterthänigst, unterthänig dienstlich und freuntlich befehlen.

Euer römischen keyserlichen majestät, churfürsten p. gnädigst, gnädig und günstig allerunterthänigste, unterthänigste, unterthänige willige bürgermeister und rath der stadt Northausen.

An die römische keyserliche majestät und gemeine stände des Heiligen Reichß praesentieret dem mentzischen cantzler donerstag, den 6. Septembris 1576.

\*\*\*

Hierauf ist vor jetzgemelte supplication auf dem circa annum 1590 nachfolgenden reichstage abermahls übergeben, selbige aber nur an churfürsten und stände gestellet und mit nachfolgendem petito geschlossen worden:

Post verba: desolat und untergang gebracht werde:

Und gesetzt, daß in jetzo werendem reichstage diese und andere moderationsachen gentzlich nicht entlediget, sondern anderer orten solten verschoben werden, auf den fall bitten wir unterthänigst, unterthänig, dienstlich und freuntlich, uns die in anno 1577 erlangte moderation ferner biß in puncto moderationis auf unßere übergebene gravamina und was wir derwegen, wie oben gemelt, weiter deducieren werden, entlich erkant, gnädigst gnädig und günstiglich zu prorogieren und zu erstrecken, wie wir den hiemit in omnem eventum öffentlich protestieren und bezeugen, daß wir höher als ermelte moderation ausweiset, in die jetzo gesuchte türckensteuer unßers theils nicht wollen geholen (S. 862) noch bewilliget haben, davon wir abermals zum zirlichsten expressè protestieren und bedingen.

Euer chur- und fürstliche gnaden gn. und g. wolle sich in deme allen gegen uns armen und hochbeschwerten gnädigst, gnädig, gnädig und günstiglich erzeigen, das sein umb dieselbe wir hiemit unßers wiewohl geringen jedoch eusersten vermögens alzeit zu verdienen gantzwillig und geflissen.

Euer chur- und fürstlichen gnaden p. p.  
bürgermeister und rath der stadt Northausen

\*\*\*

Nachdem Matthias Luder von Einem Ehrbaren Rath uff den reichstag zu Speier geschickt, die moderation zu suchen, hat er zwar, wie er von dar berichtet, allen muglichsten fleiß angewendet, aber im chur- und fürstenrath grosse difficultet gefunden.

\*\*\*

**1583: Von gottes gnaden Augustus hertzog zu Sachsen p. churfürst**

Unßern gruß zuvorn, ersame und weise, uns ist eure antwort uf unser unlengst an euch getanes schreiben, belangend die jüngst zu Augßburg bewilligte contribution, fürgetragen worden, daß ihr euch nun hierauf so gutwillig ercläret, euch mit erlegung der bewilligten 40 monatlichen hülfe auf bestimbte ziel und termin vermöge des publicierten abschiedß gehorsamlich zu erzeigen, solches vermercken wir von euch gnädigst, wollen es auch gegen der römischen keyserlichen majestät, unßerm allergnädigsten hern, rühmen und dabey euer beschehenes suchen des moderierten anschlages halben im besten eingedenck sein, (S. 863) zweifels ohne, ihr keyserliche majestät werden es zu keyserlichen gnaden aufnehmen, auch eure beschwerunge gnädigst abzuhelfen desto geneigter sein, und wir haben euch solches zu gnädigster antwort hinwieder nicht verhalten wollen, datum Dreßden, den 25. Februarii 1583.

Augustus

An den rath zu Northausen

\*\*\*

Anno 1566 den 13. Novembris schicket Ein Ehrbarer Rath dem thumcapitel der stiftkirchen zu Magdeburg jetzo zu Halberstadt ihre beschwerung und gravamina wegen der moderation ein, mit bit, solche vermög des reichß und creyß abschiedß den verorndten inquisitorn zuzuschicken, damit die inquisition craft angeregts reichß abschiedß in gebührlicher zeit vorgenommen und dieselben weiter von ihnen denen inquisitorn uff künftigen creyßtag den verorndten zu der moderation zugestellt und dan ferner von denselben verfahren werden p.

\*\*\*

**(S. 864) Eines Ehrbaren Rathes der stadt Gorßlar schreiben, umb das keyserliche indult von moderierten reichß römer monadten zu vidimieren**

Ehrenveste, wolweise und wohlgelarte, sonders günstige hern und guthe freunde, wir mögen euer liebden nicht verhalten, daß man bey der keyserlichen reichß hofcammer zu Wien unßern dahin abesanten und durch notarien auscultierten copiis nicht trauen, sondern die originalia selbst haben und sehen wil; derohalben den unsere notturft unter andern erfordert, von beygehenden keyserlichen original schreiben durch einen reichß- und etwan dieses creyses mitstandt eine gnügsame auscultierte copey machen zu lassen. Wie wir den eure weißh. hiermit freundlich ersuchen, sie uns den gefallen erweisen und nach beygeschlossene originali die beide adjungierte copien collationieren und in gnügsamer, glaubhafter form auscultieren lassen wollen, welche wir sampt dem original bey briefzeigern wohlverwahret zurück erwarten und ihrer stadt cantzley zwo thaler, so der bothe entrichten solle, dafür übersenden, euer weißh. göttlicher obsicht damit getrewest empfelende und ihnen uns mithin zu aller gefelligkeit hingegen anerbietende, geben unter unßerm stadt[secret] den 17. Februarii anno 1680.

Euer weißh. freund- und dienstwillige bürgermeister und rath der stadt Gorßlar

an den rath zu Northausen

\*\*\*

**(S. 865) Keyserliche moderation**

Ferdinand der 3., von gottes gnaden erwehlt römischer keyser p. zu allen zeiten mehrer des reichß, p.p.

Liebe getrewe, auf dasjenige, was wir nach unterm dato den 25. Junii nechsthin wegen abführung derer so wohl im pragerischen friedenschluß ausgesetzter als auch auf jüngst zu Regensburg gehaltenen churfürstlichen collegialtage aufs neue bewilligte 120 monatlicher contribution einfachen römerzugß an euch gnädigst geschrieben, ist uns darauf euch den 29. Augusti abgangene allerunterthänigste antwort zu recht eingeliefert worden, aus welchen wir mit mehren gnädigst abgenommen und verstanden, was gestalt ihr nicht allein die in berührten pragerischen friedenschluß vorgesehene 120 monadt, nach dem von dem Niedersächsischen Craiß geringerten und auf 15 man zu fuß mit ratification und beliebung unsers freuntlichen geliebten herrn und vaters, keyzers Ferdinandi des II. hochseligster gedechtnis moderierten anschlag ordentlich und richtig abgetragen, sondern auch an denen aufs neue bewilligten 120 monathen bereits 2 termin zur legstedt abgeföhret und die künftige gleichfals abzuführen erbietig, nechst angehengter bitte, daß wir auch unßers theils obberührten moderierten und beliebten anschlag der 15 man genemb halten und euch darwieder nicht beschweren, sondern zu eurer versicherung und unßere keyserliche manutenez befelig oder absonderlich schriftlichen schein zu ertheilen gnädigst geruhen wolten. (S. 866) Wie uns nun zufforders diese eure gehorsambste bezeugung und dabey gethanes erbieten zu keyserlichem gnädigsten wohlgefallen gereicht, als lassen wir es auch unßers theils bey der von unßern freuntlichen geliebten herrn und vatern verwilligten und beliebten moderation und ringerung uff 15 man gnädigst und aller dinges verbleiben und wollen, daß ihr dargegen keines weges beschweret werden sollet, des gnädigsten versehens, ihr werdet hingegen, wie biß dato zu unßern gnädigsten wohlgefallen geschehen, also noch fernere jedesmals die noch hinderständige contributions fristen in denen bestimbten terminen berührten uff die 15 man moderierten anschlag gemäß richtig zu erlegen und abzustatten euch alles fleisses angelegen sein und umb so viel desto weniger einigen saumsal erscheinen lassen, gestalt sich den ein solches ohne das obliegender schuldigkeit nach gebühren thut. Und wir sein und bleiben euch mit keyserlichen gnaden wohl gewogen, geben in unßerm schloß Ebersdorff, den 5. Octobris anno 1637, unßerer reiche des römischen im 1., des hungarischen im 12. und des böhemischen in dem 10.

Ferdinand

v. Wallendorff

ad mandatum sacrae caesareae majestatis proprium

Johan Söldner doctor

Unßern und des reichß lieben getrewen N. bürgermeister und rath der stadt Gorßlar

\*\*\*

(S. 867) Wir bürgermeister und rath der keyserlichen Freyen Reichstadt Northausen hiemit urkunden und bekennen, demnach uns tit. bürgermeister und rath der auch keyserlichen Freyen Reichßstadt Gorßlar schriftlich zu vernehmen gegeben, welcher gestalt bey der keyserlichen reichß hofcammer zu Wien sie ihre zu dero stadt angelegenheit dahin gesendete und durch notarien auscultierte copien majori fide zu bestärcken hetten und dan erfordernden notturft nach vorhergehende copeny nach dem uns zu dem ende zugeschickten keyserlichen originalschreiben, durch einen reichß- und etwa dieses des löblichen Niedersächsischen Creyses mit stande gnügsam auscultieret und vidimieren zu lassen gemeinet weren. Daher sie uns freundlich ersuchet, nach obberührten originali diese copeny collationieren in gnügsamer glaubhafter form auscultieren und ihnen also selbige in duplo extradieren zu lassen.

Wan wir dan wolgedachten magistrat uns in dieser billigen sache nicht zu entziehen gehabt und bey vorgegangener fleissiger collation und auscultation sich vorhergehende copeny dem produciereten, mit dem keyserlichen insiegel ergangenen keyserlichen allernädigsten original manutenez schreiben durchaus und in allen puncten und clausulen conform und gleich einstimmig befunden, so wird solches von uns hiemit fide publica attestando mit dem aufgetrückten stadtsecret urkundlich bescheiniget, so geschehen am 20. Februarii 1680.

(L. S.)

\*\*\*

(S. 868) **Magister Matthiae Ludern syndici und bestalten moderatoris auf dem zu Franckfurt gehaltenen moderationtage anno 1571: rechnung**

Erstlich 30 thaler zu allerley notturft und praeparation uff die reise, watsack, lade, stiefel, buxe p.

79 thaler 15 patzen 2 creutzer uf dem wege von Northausen biß gegen Franckfurt, zusamt 3 wagenpferde und 2 reisigen und 6 personen, vermuge dem stückweise verzeichnis,

35 thaler 16 patzen 3 creutzer in der ersten herberge Zum Bunten Lauwen, auch vermuge dem stückweiß verzeichnis,

4 thaler tranckgeld und dem sondern gemach, item dem gesinde,

86 thaler in der andern herberge zum Rebestock,

15 thaler für die gehle suppe uff das pacquet,

15 thaler mietgeld für stuben und cammern,

26 thaler in die apothecke und dem medico,

50 thaler gemeine ausgabe schneider, schuster, balbier, wäscherin,

6 thaler 14 patzen am wagen verbauet. 4 thaler dem ersten schreiber,

36 thaler 16 patzen dem fuhrman und im stillager,

15 thaler zu zehrung, als ich denselbigen wiederum zurück heim geschickt,

5 thaler ufs rathauß und dem protocollisten,

60 thaler für das pferdt, so mihr wegen der vorstehenden reise gegen sturz gefast zu machen im walckenriedischen forst ausgespant und weg geritten,

24 thaler wegen frühesuppen und der tranck, schlaftrunck und gastung uf meiner stuben

Summa 496 thaler 15 patzen 3 creutzer.

(S. 869) Fernere zehrung von magister Matthias Ludern angewant ufm münz- und deputationtage:

50 thaler von dem 1. Augusti biß uf den 14. ejusdem, ehe die deputierten alle ankommen und die proposition geschehen,

6 thaler für ein ander paar buxen, den mihr meine zu Marburg in der herberge gestohlen,

5 thaler dem fuhrman wegen zehrung wieder heraus gegen Franckfurt und dem stillager,

84 thaler in der wiederreiß. 15 thaler mietgeld stuben und cammern.

4 thaler tranckgeld,

40 thaler gemeine ausgabe, 3 thaler interesse, uf 50 thaler von Georgen Mengershusen geborget,

6 thaler uf 100 von dem bürgermeister Clas Brom,

summa 253 thaler. Summarum ausgabe beider rechnung und zehrung des moderation- und deputationtages, drey monadt, 749 thaler 15 patzen 3 creutzer. Darauf empfangen 200 thaler aus dem creißkasten, 420 thaler von dem rath zu Northausen wegen ihrer 4 monatlichen contribution, dargegen sie jetzund quitung bitten, rest noch aus dem kasten zu bezahlen: 129 thaler 15 patzen 3 creutzer.

\*\*\*

(S. 870) **Ad Ferdinandum I. pro impetranda moderatione**

Anno 1563 im Decembri supplicieret Ein Ehrbarer Rath an ihr römische keyserliche majestät Ferdinandum und bittet aller unterthänigst zu wissen, daß nachdem uff dem reichßtage zu Regensburg 1541 von dem damahls römischer keyserlicher majestät Carl hochlöblichen christmilden gedächtnis auch e. röm. keyserl. majestät, den churfürsten und ständen des reichß diese stadt vermuge beyliegender copien von wegen des augenscheinlichen und offenbaren verderblichen brandschadens aller und jeden des reichß anlagen und steur uff 5 jar lang allergnädigst befreiet, darauf auf e. römische keyserliche majestät an fiscalem gnädigsten befehl ausgehen lassen, wie aus römischer keyserlicher majestät allergnädigsten rescript zu

ersehen; als aber fiscalis zuwieder der ausgebrachten freiheit auf ausgebrachten allergnädigsten befehl uff den gemeinen pfennig anno 1544 bewilliget process wieder die stadt angestellt, so were an seiner römischen keyserlichen majestät ihr allerunterthänigste bitte, sie geruhen, den hiebevorn ausgegangenen befehl nochmals allergnädigst zu erwiedern und an fiscalen allergnädigsten befehl ihnen zukommen zu lassen, craft dero hiebevorn keyserlichen begnadigung, befreiung und gnädigsten mitgeteilten privilegii genierlich empfinden und darüber nicht beschweren lassen, das um e. römische keyserliche majestät ihres besten vermögens mit unterthänigsten fleiß zu verdienen weren sie willig, p. p. mense Decembris 1563.

\*\*\*

**(S. 871) Anschlag des Niedersächsischen Creyses, wie hoch die tripel hülfe in triplo an personen zu roß und fuß, auch an gelde, uff ein monat austrägt uf jedes pferd monatlich 12 gulden, uf 1 soldaten aber 4 gulden**

Ist des secretarii Schmidt hand gewesen:

|  |   |   |
|--|---|---|
|  | Ertzstift Magdeburg   |   |
| Gemeiner anschlag zu roß und zu fuß: zu roß einfach, 43, thun an gelde 516 gulden zu fuß, 196, thun an gelde 784 gulden. | tripel hülfe zu roß, 129, thun an gelde 1548 gulden, 588 zu fuß, thut an gelde 2352 gulden. | in triplo erhöhet: 387 zu roß, thun 4633 gulden, 1764 zu fuß, thun 7056 gulden. |

|  |  |   |
|--|--|---|
|  | Ertzstift Brehmen  |   |
| Einfach: 36 zu roß, thun 432 gulden, 150 zu fuß oder 600 gulden. | tripel hülfe zu roß, 108 zu roß, thun 1296 gulden, 450 zu fuß, thun 1500 gulden. | in triplo erhöhet: 324 zu roß, thun 3888 gulden, 1350 zu fuß, thun 5400 gulden. |

|   |   |   |
|---|---|---|
|   | Braunschwig Lünenburg, zellischen teils                                 |   |
| Einfach: 20 zu roß, thun 240 gulden, 120 zu fuß, thun 480 gulden. | tripel hülfe: 60 zu roß, thun 720 gulden, 360 zu fuß, thun 1440 gulden. | in triplo erhöhet: 180 zu roß, fac. 2160 gulden, 1080 zu fuß, fac. 4320 gulden. |

(S. 872)

|                                     |  |  |
|-------------------------------------|--|--|
|                                     | Lünenburg Grubenhagen                    |  |
| Einfach: 12 zu roß, thun 144 gulden | tripel hülfe, 36 zu roß, fac. 432 gulden | in triplo erhöhet: 108 zu roß, thun 1296 gulden. |

|  |  |  |
|--|--|--|
|  | Braunschwig Wulffenbüttel  |  |
| einfach<br>22 ½ zu roß, thun 270 gulden, 104 zu fuß, thun 416 gulden | tripel hülfe<br>67 ½ zu roß, fac. 810 gulden, 312 zu fuß, fac. 1248 gulden | in triplo erhöhet<br>2021/2 zu roß, thun 2430 gulden, 936 zu fuß, thun 3744 gulden |

|         |   |                   |
|---------|---|-------------------|
|         | Braunschweig Wulffenbüttel wegen Kalenberg            |                   |
| einfach | tripelhülfe<br>uti in praecedenti, per omne similiter | in triplo erhöhet |

|   |  |  |
|---|--|--|
|   | Stift Hildesheim   |  |
| einfach<br>6 zu roß, thun 27 gulden, 26 2/3 zu fuß, thun 106 gulden | tripelhülfe<br>18 zu roß, fac. 216 gulden, 80 zu fuß, 320 gulden | in triplo erhöhet<br>54 zu roß, thun 648 gulden, 240 zu fuß, thun an gelde 960 gulden. |

(S. 873)

|   |   |  |
|---|---|--|
| einfach: 14 zu roß, oder 168 gulden, 66 zu fuß, thun 204 gulden | Stift Halberstadt<br>tripel hülfe: 42 zu roß, thun 504 gulden, 198 zu fuß, thun 792 gulden  | selbige in triplo erhöht: 126 zu roß oder 1512 gulden, 594 zu fuß thun 2376 gulden |
| einfach: 40 zu roß thun 480 gulden                              | Mecklenburg Schwerin<br>tripelhülfe: 120 zu roß, oder an gelde 1440 gulden<br>Mecklenburg Gustrau: per omne similiter<br>Dennemarck | in triplo erhöht: 360 zu roß oder 4320 gulden                                      |
| einfach: 40 zu roß, fac. 480 gulden, 80 zu fuß, thun 320 gulden | tripel hülfe: 120 zu roß thun 1440 gulden, 240 zu fuß, thun 960 gulden  | noch in triplo erhöht: 360 zu roß thun 4320 gulden, 720 zu fuß, thut 2880 gulden   |
| einfach: 8 zu roß 96 gulden, ? zu fuß ?20 gulden                | Sachsen Lauenburg<br>tripel hülfe: 24 zu roß, 288 gulden, 90 zu fuß 360 gulden  | noch dreyfach erhöht, 72 zu roß, 864 gulden, 270 zu fuß, 1080 gulden               |

(S. 874)

|   |   |   |
|---|---|---|
| einfach, 6 zu roß, 72 gulden, 26 2/3 zu fuß, 106 gulden | Braunschweig wegen Hildesheim<br>tripel hülfe, 18 zu roß, 216 gulden, 80 zu fuß 320 gulden<br>Braunschweig wegen uti in praecedenti per omne similiter<br>Bischof zu Lübeck | noch in triplo erhöht: 54 zu roß 648 gulden, 240 zu fuß, 960 gulden |
| einfach 5 zu roß 60 gulden                              | tripel hülfe, 15 zu roß, 180 gulden<br>Stift Schwerin   | abermahl erhöht in triplo, 45 zu roß, 540 gulden                    |
| einfach 6 zu roß 72 gulden, 6 zu fuß 74 gulden          | tripel hülfe, 18 zu roß, 216 gulden, 18 zu fuß, 172 gulden<br>Stift Ratzeburg   | noch erhöht ufs tripel 54 zu roß 648 gulden, 54 zu fuß 216 gulden   |
| einfach, 1 zu roß, 12 gulden, 3 zu fuß 12 gulden        | tripel hülfe, 3 zu roß, 36 gulden, 9 zu fuß, 36 gulden  | in triplo noch erhöht: 9 zu roß, 108 gulden, 27 zu fuß, 108 gulden. |

(S. 875)

|  |   |  |
|--|---|--|
| einfach, 2 zu roß, 24 gulden                       | Braunschwig Wulffenbüttel wegen der grafenschaft Reinstein<br>tripel hülfe, 6 zu roß, 72 gulden<br>wegen der grafenschaft Wünsdorff | in triplo erhöht: 18 zu roß, 216 gulden                          |
| einfach, 1 zu roß, 12 gulden, 1 zu fuß, 4 gulden   | tripel hülfe, 3 zu roß, 36 gulden, 3 zu fuß, 12 gulden  | noch erhöht in triplo: 9 zu roß, 108 gulden, 9 zu fuß, 36 gulden |
| einfach: 10 ½ zu roß, 126 gulden, 88 ½ zu fuß, 354 | Stad Lübeck<br>Tripelhülfe: 31 ½ zu roß, 378 gulden, 265 ½ zu fuß,  | in triplo erhöht: 94 ½ zu roß, 1134 gulden, 796 zu               |

|                               |  |  |  |  |
|-------------------------------|--|--|--|--|
| gulden                        |  | 1062 gulden  |  | fuß 3186 gulden                          |
| einfach, 15 zu fuß, 60 gulden |  | Stadt Gorßlar<br>tripel hülfe, 45 zu fuß, 180 gulden |  | in triplo erhöht: 135 zu fuß, 540 gulden |

(S. 876)

|  |  |  |  |   |
|--|--|--|--|---|
| einfach, 40 zu fuß, 160 gulden   |  | Stadt Mülhausen<br>tripel hülfe, 120 zu fuß, 480 gulden                                    |  | noch in triplo erhöht: 260 zu fuß, 1440 gulden                                      |
| einfach, 10 zu fuß, 40 gulden  |  | Stadt Northausen<br>tripel hülfe, 30 zu fuß, 120 gulden                                    |  | in triplo erhöht: 90 zu fuß, 360 gulden   |
| einfach 341 ½ zu roß, thun 4098 gulden, 1093 ½ zu fuß, thun 4374 gulden. |  | summa summarum:<br>tripel hülfe 1024 ½ zu roß 12 294 gulden, 3280 ½ zu fuß, 13 122 gulden. |  | noch zum tripel erhöht: 3073 ½ zu roß, 36 882 gulden, 9841 ½ zu fuß, 39 366 gulden. |

\*\*\*

NB. Ihr churfürstliche durchlaucht zu Sachsen als keyserliccher [?]tiarius hat nomine imperatoris die römermonadt eingefordert nach dem Pragischen Frieden von Northausen und an den schösser zu Sangerhausen geschrieben, daß die zahlung nach der creyßmatricul geschehen soll. Vide kriegesacta de anno 1635. Der befehl ist geschrieben sub dato Parchim, den 19. Novembris 1635. Vide quoque die friedensacta ad annum 1648 im monadt Junio, ubi notatu digna de matricula leguntur.



### 3. Index Nominum Personarum Locorumque

#### Verzeichnis der Personennamen

Die Personennamen sind buchstabengetreu wiedergegeben. Abweichende Schreibungen desselben Namens sind in Klammern hinzugefügt worden.

- Aderhold
- Hans 23
- Affermeyer
- Christian 22
- Agnes
- Hans 35
- Albrecht
- Matthias 132
- Altenau
- Hans 89, 90, 91
- Johan 94, 95, 96
- Altman
- Nicolai 242
- Aneschaff 193
- Anger
- Hans von 181
- Arnswald
- Dietrich von 131
- Arnswalt
- Claus 243
- Asseburg
- Bernd von der 268
- Augsburg
- Marquart Bischof von 147
- Ballerman
- Christoph 48
- Baumgarten
- Anna von 148
- Beatus
- Hans Marcus 132
- Beichlingen
- Adam von** 166
- Benckenstein
- Hans 171, 192
- Berbaum
- Günther 183
- Berbaum (Behirbaum)
- Dietrich 177, 181
- Berbisdorff
- Sigismund von 33
- Berge
- Hans von 182
- Johannes 175
- Berger
- Tobias 69
- Berld
- Ulrich 172
- Berlepsch
- Caspar von 84
- Bertram
- Hans 24, 51, 136
- Symon 252
- Berwiter
- Mates 101, 102
- Bese
- Margarethe 47
- Bettenrodt
- Heinrich 110, 169
- Binau (Bienau)
- Wolf von 35
- Bischofshusen
- Hans von 244
- Blanckenberg
- Adam 23
- Blicherode
- Werner von 178
- Bodung
- Balthasar 176
- Hans 172, 192
- Bodung(e)
- Dieterich 251
- Bonsmart
- Niclas 148
- Böschen
- Anthon Günther 223
- Bothin
- Curde 251
- Bötticher
- Henrich 177
- Jost 35, 86, 88
- Lorenz 252
- Brackel
- Curt von 179
- Brandenburg
- Albrecht Markgraf von 220
- Christian Wilhelm Markgraf von 253
- Johann Georg Kurfürst von 208, 209, 212, 214
- Branderodt 32, 154
- Brast
- Curdt 98
- Fritze 98
- Braun
- Hans 178
- Heinrich 62, 68, 69
- Braunschweig-Lüneburg
- August Herzog von 254, 255, 270
- Christian Herzog von 48, 260
- Friedrich Ulrich Herzog von 253, 259
- Georg Herzog von 219

Heinrich Julius Herzog von 215, 216, 224  
 Wilhelm der Jüngere, Herzog von 221  
 Wolfgang Herzog von 212, 227  
   Breitenbach  
 Hans von 24, 25, 49, 50, 71, 124, 151  
   Bremer  
 Johan Bartold 225  
   Brom  
 Clas 276  
   Brückner  
 Johan Christoph 131  
   Brugkman  
 Curt 151  
   Bültzingsleben  
 Herren von 215  
   Burchersrode  
 von 60  
   Busch  
 Leonhardt 39, 155, 156, 157, 169, 170, 171,  
   190, 194  
   Busch (Pusch)  
 Ludwig 28, 30, 32, 33, 153  
   Canstein  
 Raban von 254  
   Cappel  
 Hans 111  
   Cavet  
 Dr. Benedict 149  
   Chauvet  
 Generalleutnant 234  
   Clinge  
 Hans 52, 181  
   Coßweden (Coßwe)  
 Caspar von 174, 179  
   Cramer  
 Andreas 24, 25, 41, 42, 253, 265 *Siehe auch:*  
   Kramer  
 Johan Jacob 105  
   Cranichfeld  
 Michael 169  
   Crutman  
 Hans 52  
   Cuvelier  
 Heinrich 42  
   Decker  
 Heinrich 182  
   Dettmar  
 Andreas 242  
   Dieterich  
 Dr. Ambrosius 114  
   Doberhau 131  
   Döring  
 Dr. David 35, 79  
   Dunde  
 Hans 182  
  
 Henricus (Heinrich) 172, 173, 178  
   Ebeleben  
 Apel von 155  
   Eberlein  
 Moritz 238, 239  
   Ebersheim  
 Dr. Gerhard 244  
   Eckstorm  
 Heinrich 225  
   Eilhardt 102  
 Hans 51  
 Heinrich 48  
 Jacob 265  
 Johan Christoph 241, 242  
 Johan Henrich 131  
   Ellman  
 Asmus 23  
   Ellrich  
 Barthold 193  
 Dietrich 182  
   Elsebeth  
 Hans 183  
 Henricus 183  
   Engelbrecht 86  
 Petrus 222, 223, 224  
   Erdman  
 Lorenz 23  
   Erich  
 Opez von 151  
   Ernst  
 Andreas 172  
 Georg Christoph 99, 131  
 Heine 22  
 Johan Christoph 56, 58, 62, 68, 71, 131  
   Eschdorf  
 Nicol 22  
   Essen  
 Elisabeth zu 150  
   Eynsiedel  
 Henrich von 98  
   Fabritius  
 Andreas 76  
   Fachß  
 Dr. 114, 126  
   Ferber  
 Hans 182  
   Ferdinand I.  
 römisch-deutscher Kaiser 47, 262, 276  
   Ferdinand II.  
 römisch-deutscher Kaiser 103  
   Ferdinand III.  
 römisch-deutscher Kaiser 103, 274  
   Fleisch  
 Jacof 252

Forste  
 Dr. Kerstan 251  
 Franck(e)  
 Kersten 171, 192  
 Francke  
 Curt 190  
 Freytag  
 Johan 172, 192  
 Friede  
 Claus 178  
 Friedrich II.  
 römisch-deutscher Kaiser 122  
 Friedrich III.  
 römisch-deutscher Kaiser 200  
 Fronsberg (Frundsberg)  
 zu Mindelheim Georg von 148  
 Fuldeman  
 Nicolaus 176  
 Gangolff (Gangloff)  
 Jacob 171, 191  
 Gaßman  
 Hans 176  
 Henrich 174  
 Nicolaus 24, 33, 136  
 Gebert  
 Andreß 252  
 Gehre  
 Matthias 48  
 Geilhusen  
 Claus 243  
 Gelnhusen  
 Hans 170  
 Gentzel  
 Hans 22, 101, 102  
 Gerlach  
 Claus 40, 188  
 Germar  
 von 202  
 Gewaltiger  
 Fritsch 252  
 Giese  
 Hans 111  
 Gißler  
 Hildebrand 216  
 Gleichen  
 Heinrich von 20  
 Gloxin  
 Dr. 270  
 Göde  
 Dr. Henning 37, 129, 130, 162  
 Gödelman  
 Dr. Friederich 247, 249  
 Gold  
 Andreß 252  
 Goldacker

Hans 98  
 Goldstein  
 Dr. Caspar 222  
 Joachim 210, 212, 213  
 Goppel  
 Hans 182  
 Gotha  
 Heinrich von 268  
 Herman von 268  
 Goyhausen  
 Hans 172  
 Graßstück  
 Andreas 87  
 Gruber  
 Günther 268  
 Johan (Hans) 225, 226, 253, 265  
 Gruter  
 George 176  
 Güldenlufft  
 Panthaleon 54  
 Gunderam  
 Bonaventur 169  
 Guthman  
 Dietrich 181  
 Hadrian VI.  
 Pabst 110  
 Haferung  
 Heinrich 183  
 Jacob 182  
 Haferung (Haffrung)  
 Dietrich 24, 72  
 Hagen  
 Christoph von 215  
 Hain  
 Heinrich von 124  
 Halberstadt  
 Ernst Bischof von 123  
 Hamerstetter  
 Caspar 114  
 Hanckel  
 Joachim 131  
 Hanniwaldt  
 An. 205, 209  
 Hanstein  
 Caspar 111  
 Happe  
 Cort 23  
 Harras  
 Otto von 71  
 Hartman  
 Paul 22  
 Hartz(e)  
 Balthasar von 40, 188  
 Hayn  
 Hans Heinrich 22

Hecht  
 Paul 22  
   Heiligenstedt  
 Dieterich 177  
   Heinkeman  
 Casparus 220  
   Heinrich VI.  
 römisch-deutscher Kaiser 46  
   Held 196, 258  
   Helfelich  
 Georg 70  
   Helmbold  
 Probst 182  
   Helwig  
 der Pfeifer 162, 183  
   Henrichß  
 Hans 172, 193  
   Hergede  
 Dieterich von 178  
   Hergod  
 Werner 177  
   Hersch  
 Liborius 170  
   Herwagen  
 Günther 256  
   Hesse  
 Christoph 23  
 Hoffeman 177  
   Hessen  
 Ludwig, Landgraf von 46, 67  
   Heydeck  
 Hans 171, 191  
   Heygenrodt  
 Heinrich 183  
   Hildebrandt  
 Hans Heinrich 23  
   Hildesheim  
 Magnus Bischof von 46  
   Hindenau  
 Anna 94, 95, 96, 97  
 Leonhard 94, 95  
   Hirschfeld  
 Hans 29, 55  
   Hitwitz  
 von 82  
   Hoche  
 Hans 22  
 Heine 22  
   Hoffman  
 Hans Georg 85  
 Jacob 35, 82, 169  
 Johan Georg 24, 41, 42, 136  
 Michael Philip 131  
   Holstein  
 Ulrich Herzog von 224

Holtzfusser (Holtzfuhrer)  
 Heinrich 183  
   Hongede  
 Dieterich von 99  
 Hartung von 99  
   Honstein  
 Bernhardt Graf von 46  
 Dietrich Graf von 46  
 Ernst Graf von 180, 181  
 Ernst IV. Graf von 55, 123, 156, 157, 158,  
   159, 169, 193, 200, 219  
 Ernst V. Graf von 103, 105, 109, 112, 114,  
   120, 121, 125, 126, 127, 128, 161, 165,  
   166, 167, 168, 169, 184, 187, 201, 208,  
   215, 216  
 Ernst VI. Graf von 238  
 Ernst VII. 106  
 Ernst VII. Graf von 30, 204, 208, 216, 217  
 Günther Graf von 180, 181  
 Hans (Johannes V.) Graf von 40  
 Hans (Johannes VII.) Graf von 39  
 Hans (Johannes) Graf von 49, 130  
 Heinrich Graf von 117, 156, 157, 158, 162,  
   165, 180, 181, 183, 219, 250, 251  
 Johannes Graf von 123, 156, 157, 158, 159,  
   169, 172, 189, 200, 219  
 Ulrich Graf von 46  
 Wilhelm Graf von 156, 157, 158, 207, 219  
   Hopffe  
 Herman 183  
   Hoyer  
 Johan 24  
   Huffnagell (Huffnayl)  
 Carsten oder Curt 172, 193  
   Hugk  
 Henricus 132  
   Hun  
 Dieterich 183  
   Huthausen  
 Wilhelm 168, 169, 170, 187  
   Hutzhofer  
 Christoph 130  
   Jacke  
 Heine 243  
   Jacob  
 David 218  
   Jacobi  
 Henrich 6, 174  
   Jedicke  
 Hans 22  
   John  
 Christoph 131  
   Jost  
 Hans 98

Jürgens  
 Valtin 162, 163  
   Kahle  
 Valentin 260  
   Kalde  
 Petrus 123  
   Kangiesser (Kannengiesser)  
 Kersten 52, 178  
   Karl IV.  
 römisch-deutscher Kaiser 37, 38, 47, 79, 119,  
   138, 143  
   Karl V.  
 römisch-deutscher Kaiser 40, 47, 49, 110,  
   112, 130, 167, 187, 195, 208, 213, 219,  
   257, 261, 276  
   Kelner  
 Jacob 220  
   Kerman  
 Herman 24  
   Keuth  
 Michel 132  
   Kirchmulner 196  
   Klauen  
 Friedrich 22  
   Klein  
 Dr. Georg 147, 222  
   Kleinschmidt  
 Martin 81  
   Kleppel  
 Hans 171, 192  
   Klöppel  
 Herman 219  
   Knauff  
 George 24  
   Koch  
 Hans 48, 186  
 Hans Nickel 132  
 Herman 175  
 Johannes 74  
   Kodwiz  
 Samuel 89  
   Kohlhase  
 Hans 89  
   König  
 Hans 180  
 Hentze 98  
 W. 216  
   Königsmarck  
 Hans Christoph Graf von 68  
   Königshayn  
 Heinrich 182  
   Kopff  
 Hans 113, 114, 120, 162, 163, 164, 189  
   Kotta  
 Sebastian 68  
   Kraft  
 Erhardt 72, 73  
   Krämer (Kremer, Kramer)  
 Herman 117, 161, 162, 163, 164, 189, 190  
   Krapff  
 Dr. Georg 245, 246  
   Krebß  
 Heinrich 174, 175, 178  
   Krieg  
 Hans 268  
   Kuhlstette  
 Ernst von 20  
   Kühne  
 Jocofo 22  
   Kuntze  
 Hans Georg 22  
   Kurtz 205  
 Jacob 106, 107  
   Kutzleben  
 Melchior von 21, 194  
   Landsberg  
 Heinrich Markgraf von 46  
   Lassau  
 Cyriacus 171  
   Lengefeld  
 Heinrich 20  
   Leopold  
 Joachim 33, 152  
   Lew  
 Johan 231  
   Liebesau (Libesau)  
 Dr. Heinrich von 117, 120, 162  
   Liebneben (Liebeneben)  
 Andreas 102, 103  
   Lindeman  
 Albrecht 171, 187, 193, 194  
   Löhner  
 Johan Philip 89  
   Lorbeer  
 Caspar 56, 60  
   Loß  
 Christoph von 144, 222  
 Nicol von 85, 86, 88, 142  
   Lucke  
 Hans 177  
   Luder  
 Matthias 220, 221, 222, 238, 274, 276  
   Ludern  
 Dr. Christoph 83  
   Lüdicke 252  
   Ludwig (der Bayer)  
 römisch-deutscher Kaiser 46, 47, 141, 172,  
   207  
   Lundershusen 33

Lüneburg  
 Franz Otto Herzog von 226  
 Lungershusen  
 Heyge 54  
 Luthin  
 Hans Ernst 132  
 Lutterodt (Lutherodt)  
 Hans 151, 170, 171, 183  
 Lüttich  
 Gerhardt Bischof von 150  
 Lüttichau  
 von 56, 60, 61, 62  
 Wolf Siegfried von 255, 256, 258  
 Mack  
 Theodor Andreas 132  
 Magdeburg  
 August Administrator von 270  
 Mainz  
 Adolf II. Erzbischof von 173  
 Marquardt  
**Cunrad** 250  
 Marterstock (Martersseck)  
 Matthes 169, 172  
 Matthias  
 römisch-deutscher Kaiser 103, 107, 109  
 Maximilian I.  
 römisch-deutscher Kaiser 47, 123, 157, 194,  
 200, 205, 219, 261  
 Maximilian II.  
 römisch-deutscher Kaiser 47  
 Mehrbothe  
 Heinrich 265  
 Meienberg (Meyenburg)  
 Michael 100, 104, 111, 168, 169, 193, 220  
 Meißen  
 Friedrich Markgraf von 47  
 Johann Bischof von 134  
 Johannes Bischof von 72  
 Wilhelm Markgraf von 136  
 Meißner  
 Hans 33  
 Meister  
 Johanser 148  
 Michel 172  
 Meister Matthias 173  
 Melchior  
 der Richter 132  
 Mengerschem von 223  
 Metzchen  
 Friedrich 255  
 Meyer  
 Dr. Mattias 125, 162  
 Meystetter  
 Dr. Johan Ulrich 245  
 Michaelis (Michel)

Dr. Paulus 42, 45  
 Michel  
 der Stadtschreiber 30, 154  
 Johan Zacharias 131  
 Milius  
 George 132, 133  
 Misch (Mitsche)  
 Heinrich 29, 55  
 Mitzner 243  
 Molschleben  
 Heinrich 20  
 Morung  
 Joachim 252  
 Mülhausen  
 Hans von 24, 98, 99, 124  
 Mülhausen (Molhusen)  
 Heinrich von 20, 97, 180  
 Müller  
 Christian 153  
 Christoph 84  
 Curt 177  
 Dieterich 175  
 Kersten 109, 161  
 Munter  
 Michael de 60  
 Muß  
 Claus 171, 192  
 Myngwitz (Mynkwitz, Minckwitz)  
 Hans von 73, 98  
 Nassau  
 Johann Graf von 150  
 Philipp Graf von 150  
 Netzenborne  
 Hans 183  
 Neutschdorf  
 Hans 181  
 Newmarck  
 Georg 65  
 Newschild  
 Wilhelm 24  
 Niebecker  
 Christian Wilhelm 239, 241  
 Nigitsch  
 Johan Gottfried 132, 133  
 Oethe  
 Andreas 189  
 Offeney  
 Zacharias 131  
 Öhl  
 Valtin 89, 90, 91, 92, 93, 94  
 Otthe  
 Andreas 171  
 Ottho  
 Dieterich 177  
 Pandler

Johan 111, 112  
   Paulon  
 Jacob 266  
   Peckstein  
 Heinrich 249, 259, 260, 264, 265  
   Permener  
 Lorenz 171, 191  
   Petzold  
 Matthias 173  
   Pfeffer  
 Thile 172, 193  
   Pfeiffer  
 Hans 190  
 Liborius 86, 88, 265  
   Platzfuß  
 Martinus 173  
   Pock  
 Herman von 155  
   Pockeram  
 Andreas 239  
   Pompey  
 Johan 175  
   Ponsack 252  
   Portweg  
 Andreas 217  
   Preter  
 Johannes 111  
   Preussen  
 Heinrich 124  
   Pucher  
 J. R. 109  
   Pucht  
 Magdalena 132, 133  
   Puckelhayn  
 Heinrich 181  
   Putscher  
 Rudolf 60  
   Rab  
 Ambrosius 268  
   Rathmar  
 Thile 183  
   Rauschenberg  
 Hans 225, 253  
   Rebeiß  
 Jocoff 51  
   Rebes (Rebeis)  
 Lorenz 252  
   Rechenberg  
 von 60  
   Reibstein  
 Heinrich 246  
   Reiffenstein  
 Wilhelm 171  
   Reineke  
 Curt 183  
   Reinhardt  
 Dr. Simon 29, 41, 81, 82, 84, 85, 88, 99, 100,  
   137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144,  
   145, 146  
 Martin 132  
   Resehudt  
 Heinrich 28  
   Reussenberg  
 Caspar 253  
   Rieche (Riche)  
 Baltzer 40, 188  
   Rincklebe  
 Christian Müller 30  
   Rinckleben  
 Hans 181  
   Risn  
 Anna Maria 132  
   Ritter  
 Hans 176  
   Rose  
 Hans (Hentze) 172, 192  
   Rüdiger  
 Heine (Heyne) 172, 193  
   Rudolf  
 Hans 182  
   Rudolf I.  
 römisch-deutscher König 38, 47, 201, 203  
   Rudolf II.  
 römisch-deutscher Kaiser 103, 108, 204, 209,  
   222  
   Rumpf  
 Wolfgang 106, 107  
   Rüxleben  
 Caspar von 82  
   Rynckleben 153  
   Rysenberg 250  
   Sachse  
 Dietrich 180, 181  
   Sachsen  
 Albrecht Herzog von 46, 49, 65, 71, 72, 134  
 August Administrator von 108  
 August Herzog von 66, 69, 77, 215  
 August Kurfürst von 27, 34, 44, 46, 47, 75,  
   76, 92, 215, 274  
 Christian I. Kurfürst von 30, 34, 44, 65, 66,  
   69, 209, 211, 213, 214, 215, 217  
 Christian II. Kurfürst von 34, 44, 63, 65, 66,  
   69, 77, 78, 103, 108, 133, 145, 215  
 Ernst Herzog von 63, 65  
 Ernst Kurfürst von 46, 49, 71, 72, 134  
 Franz Herzog von 151, 228  
 Friedrich (der Sanftmütige) Kurfürst von 46,  
   67  
 Friedrich (der Weise) Kurfürst von 46, 260

Friedrich August I. Kurfürst von 104  
 Friedrich Herzog von 24, 53  
 Friedrich Kurfürst von 27, 28  
 Friedrich Wilhelm Herzog von 63  
 Friedrich Wilhelm I. Herzog von 30, 65, 66,  
 106, 107, 108, 208, 209, 210, 212, 213,  
 214, 215, 217  
 Friedrich Wilhelm I. von 108  
 Friedrich Wilhelm II. Herzog von 63  
 Georg Herzog von 20, 21, 24, 27, 28, 46, 49,  
 50, 51, 52, 53, 72, 73, 74, 87, 122, 129,  
 136, 155, 157, 159, 164, 165, 166, 190,  
 194, 196, 198, 205, 207, 260  
 Heinrich Herzog von 24, 74, 75  
 Johann Casimir Herzog von 63, 66, 108  
 Johann Ernst Herzog von 63, 64, 66, 108  
 Johann Friedrich Herzog von 46  
 Johann Friedrich Kurfürst von 46, 256  
 Johann Georg I. Herzog von 55  
 Johann Georg I. Kurfürst von 29, 66, 69, 77,  
 87, 103, 104, 108, 134, 137, 139, 142, 144,  
 145, 146, 215  
 Johann Georg II. Kurfürst von 42, 43, 45, 63,  
 65, 68, 69, 70, 103, 255  
 Johann Georg III. Kurfürst von 104  
 Johann Georg IV. Kurfürst von 104  
 Johann Herzog von 27, 28, 53, 260  
 Johann Wilhelm Herzog von 46  
 Moritz Herzog von 28, 46, 69, 78, 100, 101,  
 104, 133, 145  
 Moritz Kurfürst von 44, 133  
 Wilhelm Herzog von 24, 52, 71, 97, 131,  
 173, 174, 178, 202  
 Wilhelm I. Herzog von 63  
 Sachsen, Engern u. Westfalen  
 Julius Heinrich Herzog von 254  
 Sachsen-Merseburg  
 Christian Herzog von 103, 104  
 Sachsen-Weimar  
 Johann Herzog von 108  
 Sachsen-Weißenfels  
 August Herzog von 103  
 Johann Adolf I. Herzog von 104  
 Sachsen-Zeitz  
 Moritz Herzog von 103  
 Moritz-Wilhelm Herzog von 104  
 Salomon  
 der Jude 184  
 Saltz  
 Lorenz 113, 114, 120, 162  
 Saltzman  
 Hans 177  
 Sander  
 Hans 252  
 Schade  
 Hans 178  
 Schafhirte  
 Martin 25  
 Schiedung (Schydung)  
 Johan 174  
 Schiedungen  
 Carl von 244  
 Schiele  
 Georg 81  
 Schlick  
 Georg Friedrich von 269  
 Schlinge  
 Hans 24  
 Schlotheim  
 Adam 252  
 Schluch  
 Berld 176  
 Hans 172, 193  
 Schmidt  
 Curd(t) 169, 170, 171, 190, 193, 194  
 Erasmus (Asmus) 81  
 Hans 81  
 Heinrich 98, 170  
 Henning 182  
 Johan 35, 48  
 Wolfgang 170, 187  
 Schneidewein  
 Dr. Johan 94  
 Schnellhafer  
 Claus 252  
 Schonzeil  
 Johan 24  
 Schorung 251  
 Schreiber  
 Christoph junior 131  
 Peter 172, 193  
 Schröter  
 Dieterich 220  
 Heinrich 182  
 Schruppe  
 Hein 252  
 Schultheisse  
 Andreas 24  
 Schultze  
 Erasmus 224  
 Hans 22, 102, 103  
 Liborius 28, 101, 102, 103, 104  
 Schurff  
 Dr. Hieronymus 37, 128, 129, 162, 194, 197,  
 199  
 Schützmanisser  
 Michel 170



Schwarzburg  
 Anna Gräfin von 54  
 Heinrich Graf von 173, 174, 179, 243  
   Schwellengreibil  
 Hans 177  
   Seber  
 Hans 179  
   Segehart der Bäcker 180  
   Segemund  
 Gebrüder 180, 181  
 Hans 177  
 Simon 268  
   Seger  
 Heinrich 177  
   Seidensticker 250  
   Sieckel  
 Valtin 238, 239  
   Sigismund  
 römisch-deutscher Kaiser 46, 47, 67, 119,  
   123, 169, 170, 172  
   Silbernhusen  
 Henrich von 136  
   Söldner  
 Anthonius 225  
 Dr. Johan 275  
   Sölling  
 Hans 181  
   Sommer  
 Johan Wilhelm 24  
   Sonnenberg  
 Rudolf 84, 85, 88, 140, 142  
   Sönnin  
 Christina 219  
   Sophoy (Savoyen)  
 Emanuel Philibert Herzog von 149  
   Spangenberg  
 Heinrich 170, 187  
   Spieß  
 Theodor 178, 183  
   Sprengel  
 Kersten 172, 193  
   Stange  
 Johannes 24, 26  
   Star  
 Peter 171, 192  
   Stegeman  
 Caspar 265  
   Steinbiel  
 Hans 124  
   Steinbüchel 190  
   Stender  
 Johan Heinrich 24, 26  
   Stethlin  
 Wolfgang 93  
   Stiesser, Dr. 223  
   Stöckei (Stockei, Stöckey)  
 Henrich 98  
 Janne 98  
   Stockfisch  
 Claus 180, 181  
   Stockhausen  
 Christian 22  
   Stoib (Steib)  
 Ambrosius 101, 102, 103  
   Stolberg  
 Botho III. (Felix) Graf von 128, 167, 168,  
   169, 201  
 Christoph Graf von 27, 131, 132, 133  
 Heinrich Graf von 27  
 Heinrich IX. Graf von 173, 179, 243, 261  
   Stolberg-Wernigerode  
 Botho Graf von 54  
   Stolle  
 Hans 176  
   Straube  
 George 81  
   Struve  
 Hans 81  
   Styneken 251  
   Sunthausen  
 Balthasar von 93  
 Heinrich von 27  
   Tastungen (Tostungen)  
 Herren von 182  
   Taute  
 Andreas 218  
 Dr. Johan 24, 147  
   Teck  
 Ludwig Herzog von 169, 172, 207  
   Tettenborn  
 Hans von 41, 80, 137, 140  
 Konemundt von 251  
   Tetzel  
 Andreas 132  
   Theleman  
 Heinrich 172, 193  
   Theodosius II.  
 römischer Kaiser 137, 206, 216  
   Thile  
 Dr. Georg 48  
   Thomas  
 Curd(t) 24, 178  
 Hans 24, 252  
   Thüringen  
 Balthasar Landgraf von 24, 25, 268  
 Friedrich (der Friedfertige) Landgraf von 25,  
   46, 98  
   Timrodt  
 Christoph 132

Hans Heinrich 23  
   Titius  
 Dr. Johannes 56, 58, 62, 68, 71, 131, 223  
 Johan Martin 131  
   Tölcke  
 Christoph 131  
   Tölle  
 George 22  
   Transfeld  
 Claus 177  
   Trautenbül  
 Dr. Johan 220  
   Trautman  
 Hans 24  
   Treibodt  
 Hans 177  
 Heinrich 176  
 Johan 175  
   Triller  
 Caspar 41, 87, 137, 140, 142, 257  
   Tutichenrode  
 Dietrich von 52  
   Udenius  
 Henningus 267  
   Uffel  
 Hans Ernst von 82  
   Urban  
 Anna 33, 152  
   Urbich (Urbeche)  
 Simon 176, 268  
   Valthor  
 Claus 49  
   Vargila  
 Hans 177  
   Veleweyner  
 Hans 183  
   Vietzthumb  
 George 21  
   Vogeler  
 Hans 22  
   Voigt  
 Curt 177  
   Von dem Berge  
 Johan 176  
   Vorsetzer  
 Curt 40  
   Wachßmuth  
 Hans 171, 192  
   Walbeck  
 Cunrad von 238  
 Gerhard von 238  
   Walendorff  
 Ph. von 275  
   Walter  
 der Richter 193  
   Warmundt (Warmuth)  
 Celiax (Cyriacus) 171, 191, 252  
   Wasserman  
 Claus 253  
   Weber  
 Andreas 224, 225, 226  
   Weinman  
 Diederich 132  
   Weinrich  
 Hans Heinrich 132  
   Weise  
 Curd 24  
   Weller  
 Simon 265  
   Wende  
 Claus 252  
   Wenden  
 Heinrich von 24, 169, 171, 178, 183  
   Wendereyse 251  
   Wenderodt  
 Joachim 225  
   Wenzel  
 römisch-deutscher König 47  
   Werde  
 Claus 250  
   Werderman  
 Peter 61  
   Wernroda  
 Otto von 251  
   Wernrodt  
 Hans 181  
   Werther (Werterde)  
 Berld von 52  
 Dietrich 174, 194  
 Georg Tile von 140  
 Hans von 53, 73, 74, 98  
 Herman von 24, 52, 169, 170, 171, 191, 268  
 Wolf von 60, 68, 70  
   Wetz  
 Andres 252  
   Wibbekind  
 Andreas 132  
   Wiedt  
 Hans Graf von 150  
   Wieman  
 Hans Georg 22  
   Wigand  
 Apollo 238, 265  
 Heinrich 191  
 Johan Günther 82, 131, 265  
   Wilde  
 August Sigmund 131  
 Dieterich 178  
 Georg 106, 146, 252

|                                 |   |
|---------------------------------|---|
| Johan 81, 84                    | Lutz von 24, 49, 50, 51, 72, 73, 74, 98, 134, 202 |
| Winnenberg                      | Sidonie von 132                                   |
| Philipp Freiherr von 150        | Zahne   |
| Winschencke                     | Peter 52  |
| Hans 98                         | Zellman   |
| Wirck                           | Christian 90, 239                                 |
| Adamus 219                      | Kersten 24, 33, 92                                |
| Wissenberg                      | Zenge 252   |
| Reinhard 180, 181, 268          | Christoph 210, 212, 213                           |
| Woffeleben                      | Heinrich 179                                      |
| Heinrich 177                    | Zerbst  |
| Wolfersdorff                    | Adam 172  |
| Gottfried von 140               | Ziegenmeyer                                       |
| Wurm (Wurmb, Worm) 34, 51       | Ludwig 82   |
| Georg 52                        | Ziehefleisch                                      |
| Hans von 24, 50, 51, 73, 74, 93 | Peter 172, 192                                    |
| Herman von 51                   | Zincke  |
| Jürgen von 72, 73, 74           | Heinrich 179                                      |
| Ludwig von 37, 210, 212, 213    | Johan 171   |

### 3.2 Verzeichnis der Ortsnamen

Bei allen Ortsnamen wird die heutige Schreibweise verwendet. Unberücksichtigt bleibt der Name „Nordhausen“. Wüstungen werden mit dem Zusatz „Wü.“ gekennzeichnet.

- Aachen 278  
Aalen 157  
Altenburg 45, 264  
Augsburg 155, 156, 233, 234, 235, 240, 241  
Auleben 186
- Bamberg 156  
Benrode Wü. 191  
Bielen 8, 14, 22, 23, 26, 139, 140, 187, 191, 230, 258  
Bischofferode Wü. 130  
Blanckenburg 245  
Braunschweig 94, 95, 96, 97, 100, 101, 102, 155, 234, 236, 239, 240, 245, 250, 252, 253, 267, 282, 287  
Bremen 18, 239, 240, 245, 246
- Celle 245, 246, 288  
Coburg 264
- Dresden 25, 28, 29, 43, 44, 46, 47, 51, 53, 54, 55, 56, 57, 59, 61, 62, 66, 71, 72, 73, 74, 76, 80, 83, 85, 141, 142, 152, 153, 175, 271, 274, 291
- Ebersdorf 292  
Eisenach 264  
Ellre Wü. 8, 14, 23, 26  
Ellrich 124, 199, 252, 253, 278  
Emseloh 151  
Erfurt 20, 28, 39, 59, 63, 67, 69, 70, 103, 108, 132, 133, 177, 178, 179, 182, 184, 198, 204, 219, 240, 264, 272, 276, 279  
Essen 159, 160  
Eßlingen 124, 127, 138, 278  
Esslingen 172
- Frankenhausen 140  
Frankenthal 287  
Frankfurt a. Main 155, 156, 158, 233, 234, 240, 263, 271, 293, 294  
Friedberg i. Hess. 159
- Gieboldehausen 124  
Görsbach 8, 14, 22, 26, 27  
Goslar 233, 235, 239, 240, 241, 246, 250, 251, 261, 268, 280, 281, 288, 291, 292, 293, 296  
Gotha 68, 272  
Göttingen 54, 240
- Grimmenstein 272  
Großbodungen 227  
Großfurra 51, 53, 54  
Großwechsungen 187  
Großwerther 5, 268  
Grumbach Wü. 8, 14, 23, 27  
Gumprechtrode Wü. 9, 15
- Halberstadt 88, 118, 120, 122, 125, 126, 234, 235, 237, 239, 240, 241, 245, 246, 257, 258, 267, 269, 291  
Halle 238  
Hamburg 240  
Hammerstein 271  
Hauroden 227  
Haynrode 227  
Heidelberg 98  
Heilbronn 287  
Heringen 22, 23, 26, 27, 28, 57, 139, 140, 141, 179, 187, 189, 192, 215, 258  
Herreden 5, 268  
Hesserode 5, 41, 116, 117, 171, 188, 200, 204, 268  
Hildesheim 245  
Hochstedt 6, 268  
Homburg 271  
Honstein (Burg) 85  
Horn Wü. 8, 14, 23, 26  
Hörningen 5, 268
- Ilfeld 14, 23, 232  
Ingolstadt 98
- Jechaburg 184
- Kehmstedt 9, 14, 23  
Kelbra 28, 238  
Kleinfurra 22, 26, 27, 140  
Kleinwechsungen 5, 268  
Kleinwerther 268  
Klettenberg 113, 116, 117, 119, 124, 145, 199, 204, 215, 257  
Köln 38, 40, 126, 277  
Konstanz 277  
Kraja 227  
Krimderode 14, 23, 41, 140, 187, 193, 199
- Landstuhl 271  
Langensalza 224  
Lauterberg 32, 276  
Leimbach 8, 14, 22, 23, 27

Leipzig 34, 36, 37, 51, 52, 53, 60, 62, 80, 83, 86, 93, 94, 98, 99, 102, 103, 143, 154, 176, 236, 270, 271, 275, 277, 279, 280, 286, 287, 288  
 Lohra 113, 182, 199, 215, 266  
 Lohra (Lahr) 179  
 Lübeck 235, 239, 240, 241, 243, 244, 245, 246, 247, 287, 288, 296  
 Lüneburg 233, 234, 238, 240, 243, 244, 250, 252, 259, 269, 287  
 Lüttich 159  
  
 Magdeburg 155, 237, 239, 240, 241, 244, 246, 267, 269, 291  
 Mainz 122, 128, 150, 165, 183, 235, 240, 242, 243  
 Mansfeld 264  
 Marburg 294  
 Meißen 55, 73  
 Merseburg 49, 50, 91, 92, 151, 222, 224  
 Mindelheim 157  
 Minden 276  
 Mörbach 140  
 Moskau 235  
 Mühlhausen 28  
 Mühlhausen i. Th. 5, 20, 42, 59, 63, 67, 69, 70, 85, 103, 233, 239, 246, 251, 252, 272, 276, 288, 296  
 Münster 271, 272, 274, 275, 287  
  
 Niedersachswerfen 187  
 Nürnberg 31, 40, 104, 120, 123, 145, 150, 156, 169, 170, 174, 183, 215, 218, 277, 287  
  
 Osnabrück 269, 272, 287  
 Otleben (?) 57  
  
 Petersdorf 23  
 Pfullendorf 157  
 Pillnitz 235  
 Prag 40, 110, 114, 126, 216, 292  
 Pützingen 204  
  
 Quedlinburg 264  
 Questenberg 192  
  
 Regensburg 61, 118, 236, 241, 242, 243, 244, 270, 292, 294  
 Ritterode Wü. 187  
 Rüdigsdorf 6, 268  
 Rudolstadt 44  
  
 Sachsenburg 21  
 Salmannsweiler (Salem, Abtei, Reichsstift) 157  
  
 Salza 41, 50, 128, 171, 188, 194, 199, 221, 253, 257  
 Sangerhausen 49, 50, 88, 90, 91, 93, 146, 151, 205, 230, 272, 297  
 Schwerin 237, 240  
 Sittichenbach 90  
 Sondershausen 252  
 Speyer 45, 111, 112, 135, 156, 158, 172, 177, 178, 233, 241, 242, 260, 261, 275, 291  
 Steinbrücken 14, 23  
 Steinsee 6, 268  
 Stempeda 45  
 Stolberg 264, 285  
 Straßburg 263  
 Sundhausen 5, 268  
  
 Tennstedt 100  
 Torgau 104, 220, 221  
  
 Urbach 8, 14, 22, 23, 27  
 Uthleben 191, 192  
 Utterode 227  
  
 Verdun 157  
 Vorrieth Wü. 8, 14, 22, 26  
  
 Walkenried 14, 23, 49, 89, 92, 113, 238, 294  
 Wallhausen 285  
 Wallrode 227  
 Weimar 45, 67, 75, 76, 103, 113  
 Weißenau (Reichsabtei) 157  
 Weißenburg i. Bay. 159  
 Weitra 114  
 Wernigerode 238  
 Wetzlar 159  
 Wickstedt Wü. 9, 14, 23  
 Wiegersdorf 140  
 Wien 115, 293  
 Windehausen 8, 14, 22, 23, 27, 141  
 Windsheim 156  
 Winnenberg 160  
 Wismar 264  
 Wittenberg 99, 100, 136, 137, 172, 208  
 Woffleben 191, 192, 199, 200  
 Wolfenbüttel 227, 228, 245, 246  
 Wolframshausen 98, 224  
 Worms 157, 158, 234, 261  
 Wunstorf 240  
 Würzburg 167, 232  
  
 Zeitz 230

**Schriftenreihe der  
FRIEDRICH-CHRISTIAN-LESSER-STIFTUNG  
Nordhausen 1999**

Band 1

*Siegfried Rein:*  
FRIEDRICH CHRISTIAN LESSER (1692-1754)  
Pastor, Physicotheologe und Polyhistor  
1993, ISBN 3-930558-00-9

Band 2

*Andreas Lesser*  
FRIEDRICH CHRISTIAN LESSER (1692-1754) und seine Vorfahren, insbesondere die  
Pfarrerfamilien MAIOR, ROTHMALER und SAGITTARIUS und die Familien NEFFE und  
STROMER  
1992, ISBN 3-930558-01-7

Band 3

*Peter Kuhlbrodt und Fritz Reinboth (Bearb.):*  
Das Kloster Walkenried in der Überlieferung des Stadtarchivs Nordhausen  
1995, ISBN 3-930558-02-5

Band 4

*Gerhard Göke und Andreas Lesser:*  
JOHANN ANDREAS LESSER. Tönning's Bürgermeister von 1800 bis 1807  
1996, ISBN 3-930558-03-3

Band 5

*Friedrich Christian Lesser (Bearbeitet nach einem Manuskript im Thüringischen  
Hauptstaatsarchiv in Weimar):*  
Historie der Grafschaft Hohenstein  
1997, ISBN 3-930558-04-1

Band 6

*Siegfried Rein:*  
Die Schriften Friedrich Christian Lessers  
1997, ISBN 3-930558-05-X

Band 7

*Conrad Fromann (1616-1706)*  
Collectanea Northusana oder Vermischte Nachrichten zur Nordhäuser Geschichte,  
Band 1  
1998, ISBN 3-930558-06-8

Band 8

*Conrad Fromann (1616-1706)*  
Collectanea Northusana oder Vermischte Nachrichten zur Nordhäuser Geschichte,  
Band 2  
1999, ISBN 3-930558-08-4